

Ex libris

Josef Wenter, Wolfgang Mecklenburg, Hans Brendicke, Walter von 1871- Zur Wester, Julius Nathansohn, Robert ...

Graf zu Leiningen-Westerburg.



ZEITSCHRIFT

FÜR

BÜCHERZEICHEN — BIBLIOTHEKENKUNDE

UND GELEHRTENGESCHICHTE.

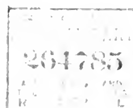
Organ des Ex-libris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang IX.



GÖRLITZ.
1899.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl.



Inhalts-Verzeichniss zum IX. Jahrgang.

		Seite.
Brendicke,	Hans Dr., 2 moderne Exlibris (J. N. Eser, W. v. Heinz) . . .	12.
	Bibliothekzeichen Otto Sitte	53.
Doepler,	Emil, d. J., Professor, Exlibris Wilhelm Felsing	12.
Eisenhart,	A. v., Ein Bibliothekzeichen der Pressburger Jesuiten von 1741	4.
	Russische Exlibris, Neudrucke, Moderne Exlibris	32.
	Ein Exlibris des Monogrammisten T. V. B.	40.
Gerster,	L. Pfarrer, Ein altes Bibliothekzeichen der Stadtbibliothek in Zürich	41.
Leiningen-Westerburg,	Karl Emich Graf zu,	
"	L. Gerster's neues Schweizer Exlibris-Werk	4.
"	4 neue Bibliothekzeichen des Verfassers	13.
"	Dänische Exlibris	17.
"	Joseph W. Simpson's Exlibris	20.
"	Charles W. Sherborn	44.
"	Rundschreiben über italienische Exlibris	47.
"	Neue Exlibris von 1898	48.
"	Exlibris der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig	53.
"	Deutsche Exlibris-Litteratur 1897/98	63.
"	Zum Kupferstich T. V. B. von 1570	69.
"	Exlibris Alvar Augustin de Liágno	72.
"	Exlibris von W. W. Sturtzkopf	73.
"	Das 1. Dorf-Bibliothekzeichen	82.
"	Exlibris-Ausstellung in München	83.
"	Londoner Exlibris-Ausstellung	87.
"	Kloster-Exlibris	103.
"	Exlibris Helene Schüssler	107.
"	Exlibris K. Wolbrandt	108.
"	Exlibris E. Krahl	112.
"	Exlibris-Sammlung Parsons in Downside-Abbey	118.
"	Bibliothekzeichen auf 2 Berliner Ausstellungen	120.
Litteratur.	L. Gerster, Die schweizerischen Bibliothekzeichen	4.
	H. G. Ströhls Heraldischer Atlas	28.
	R. Vischer von Gaasbeck, Das Zscheckenbürlin-Zimmer in der Karthaus zu Basel, 1509	29.

		Seite.
Litteratur.	Studio-Exlibris-Nummer	30.
	E. Bengough Ricketts, Composite bookplates	31.
	Litteraturbericht	88.
	Deutsche Exlibris-Litteratur 1897/98	63.
Mecklenburg, Wolfgang,	Wolfgang Kilian's Druck- und Verlagsmarke	71.
Weinitz, Franz Dr.,	C. M. Carlander, Svenska Bibliothec och Exlibris	33.
Wolbrandt, Karl,	Hamburgische Exlibris	76.
Zur Westen, von,	Exlibris auf der Berliner Kunstausstellung	120.
"	Exlibris auf der Berliner Plakatausstellung	121.
Kleinere Mittheilungen (von A. v. **Eisenhart** und F. **Weinitz**)		32, 98, 127.
Verschiedenes (von K. E. **Graf zu Leiningen-Westerburg**)		21, 55, 92, 122.
Redaktionelle Mittheilungen		34, 65, 99, 127.
Tauschverkehr		36, 66, 100, 128.
Ausstellungen		25, 26, 57, 61, 83, 87, 102, 120, 121, 124, 125, 126.
Versteigerungen		27, 35, 59, 96, 98.
Neue Mitglieder		4, 40, 69, 102.
Ergänzungen zum Mitglieder-Verzeichniss		39, 102.
71. Sitzung des Exlibris-Vereins		1.
72. " " "		2.
73. " " "		3.
74. " " "		37.
75. " " "		38.
76. " " "		38.
77. " " "		67.
78. " " "		68.
79. " " "		101.
80. " " "		101.

Verzeichniss der Abbildungen des IX. Jahrgangs.

Besitzer des Bibliothekzeichens:	Verfertiger:	Entstehungsjahr:	Seite:
Heraldischer Verein **Adler** . .	E. Krahl	1887	113
Kupferstich **T. V. B.**	T. H. V. B.	1570	40/41 (Beilage.)
Karthäuserkloster **Basel** (P. Hieron. Zschaeckenbürlin)		1501–36	6/7 (Beilage.)
Karl **Blender**	K. Blender	1899	80
Frå Karl Graf von **Brandis** .	E. Krahl	1897	116
Brunegger Bibliothek	W. W. Sturtzkopf	1897	75
Isabella Baronin v. d. **Brüggen**	A. Freih. v. Foelkersam	1898/99	49
P. W. **Bürck**	P. W. Bürck	1899	93
C. W. **Curtius**		c. 1770	58
Moritz Freiherr v. **Ditfurth** . .	E. Krahl	1898	116
J. J. Ignaz v. **Döllinger** . . .	Aug. Hess	1866	24
Gerold v. **Edlibach**-Zürich . .		1480	42/43 (Beilage), 42
Reichs-Abtei **Elchingen** . . .		1700	103
Agnes **Engehausen**	Karl Wolbrandt	1898	110
Joh. Nep. **Eser** (Buchloe) . .	Bernh. Wenig	1899	12
Max v. **Fabrice**	W. W. Sturtzkopf	1897	74
Fachsenfeld, Dorfbibliothek .	R. Herdtle	1899	82
Wilh. **Felsing** (Berlin)	Franz Stassen	1898	12/13 (Beilage.)
Sophie Freifrau v. **Foelkersam** .	A. Freih. v. Foelkersam	1898	49
Sophie Freifrau v. **Foelkersam** .	O. Eckmann	1898/99	49
Graf v. **Fürstenstein**	E. Krahl	1895	114
Louis **Graf**	Wilh. Menzler	1899	49
Julio **Guardia**	Josef W. Simpson	1898	21
Hans Rudolf **Gugger** aus Solothurn		16..	7
Rudolf Graf v. **Hardegg** . . .	E. Krahl	1898	116
H. **Hebting**	W. W. Sturtzkopf	1898	75
Th. **Heiden**	M. Dasio	1899	86
Wilh. v. **Heinz** (Altona) . . .	Karl Wolbrandt	1898	13
F. N. und A. W. **Hepworth** .	Josef W. Simpson	1898	20
Fr. **Heyman**	H. Tegner	1895	19
Dr. med. O. v. **Holst**	W. W. Sturtzkopf	1898	76
R. **Holst**	R. Holst	1899	81
Jakob, Suffraganbischof von Konstanz	T. H. V. B.	1570	70/71 (Beilage.)
Max Freiherr v. **Imhof** . . .	E. Krahl	1897	114
Caroline Freifrau v. „	„	„	115
Kaiser-Bücherei		1899	52
Kaiser-Wilhelm-Bibliothek Posen	E. Doepler d. J.	1898	93
Kaiser-Wilhelm-Dank . . .	S. Maj. der Kaiser	1898	50, 51, 52
Die Besatzung von **Kiautschou**	„ „ „ „	1898	50
Kiautschou-Bibliothek . . .		1898	53
W. **Kilian's** Drucker-Signet . .		1623	72/73 (Beilage.)
Hugo **Klugt**	H. Klugt	1898	78
Karl **Koch**	E. Krahl	1899	118

Besitzer des Bibliothekzeichens:	Verfertiger:	Entstehungsjahr:	Seite:	
Kunst-Gewerbe-Verein, Hamburg	G. Doren	1899	56	
Kloster **Lambach**		ca. 1720	104	
K. E. Graf zu **Leiningen-Westerburg**	Georg Barlösius	1898	14	
„	Graf Alb. Du Chastel, Spa	1898	15	
„	J. W. Simpson, Edinburg	1898	15	
„	E. Bengough Ricketts	1898	16	
Alvar Augustin de **Liágno**		1840	73	
Kloster **Melk**		ca. 1765	103	
Martha **Meyer**	Karl Wolbrandt	1898	110	
Albert **Mönkemeyer**	A. Mönkemeyer	1898	78	
„	„	1898	79	
A. C. **Mylius**	Karl Wolbrandt	1898	111	
O. **Nauhaus**	O. Nauhaus	1898	77	
Fr. **Niebuhr**	Fr. Niebuhr	1898	77	
Aug. **Nielsen**	Aug. Nielsen	1899	81	
Eugen Erzherzog von **Oesterreich**	E. Krahl	1899	117	
A. M. **Olsen** jun.	A. M. Olsen	1898	79	
Orchester-Verein, München	M. Dasio	1899	86	
Caspar **Pfau** (Zürich)		17..	11	
E. Paula Freifrau v. **Prandau**	E. Krahl	1897	115	
Pressburger Jesuiten-Orden		1741	4	
Kloster **Renn**		1745	104	
F. **Schmidt-Altherr**	E. Krahl	1898	116	
Pfarrer Th. **Schraemli**		c. 1840	8	
Helene **Schüssler**	Ludwig Kühn	1899	108/9	(Beilage.)
Josef W. **Simpson**	Josef W. Simpson	1898	20	
John Webb **Singer**-Frome	C. W. Sherborn	1897	44/45	(Beilage.)
Otto **Sitte**	P. W. Keller-Reutlingen	1899	54	
H. E. A. **Stadnitski**	E. Bengough Ricketts	1898	32	
Karl **Sturtzkopf**	W. W. Sturtzkopf	1898	76	
M. **Sturtzkopf**	„	1896	74	
Leodegar Otto & Katharina **Suidter**	Jean Kauffmann	1898	9	
Jul. **Svensson**	Jul. Svensson	1899	80	
Lorenz von **Thurah**		ca. 1750	17	
Emil **Todt**	E. Todt	1899	80	
Graf **Trapp**	T. H. V. B.	1569	123	
Corona des **Treffass**	Karl Wolbrandt	1898	110	
Typographische Gesellschaft, Leipzig	Max Honegger	1898	52/53	(Beilage.)
Moritz v. **Weittenhiller**	E. Krahl	1894	113	
Westländisches-Kunst-Industrie-Museum, Bergen	A. M. Olsen jun.	1899	80/81	(Beilage.)
Reichsabtei **Wettenhausen**	Matt.Küsel	1658	106	
Karl **Wolbrandt**	Karl Wolbrandt	1897	108	
„ „	„	„	109	
Cäcilie „	„	1898	109	
„ „	„	„	109	
Peter **Wolbrandt**	„	1899	111	
Heinrich „	„	„	111	



Verzeichniss der Mitglieder

des

Exlibris-Vereins zu Berlin

(gegründet am 14. Mai 1891).

Januar 1899.

Begründer:

Friedrich Warnecke. † 25. 12. 1894.

Ehrenmitglieder:

Heinrich Lempertz sen. (31. 7. 1894, Ehrenmitglied seit 5. 96.) † 7. 2. 1898.

1. **Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg**, kgl. preuss. Rittmeister a. D., Villa Magda, Neupasing bei München. (1891, Ehrenmitglied 12. 12. 98.)

Vorstand:

2. Vorsitzender: Emil **Doepler d. J.**, Professor und Historienmaler, Berlin W., Dörnbergstrasse 2. (3. 11. 91.)
3. Schriftführer: Gustav A. **Seyler**, Kanzleirath, Bibliothekar und Lektor im Ministerium für Handel und Gewerbe, Berlin W., Gneisenaustrasse 99. (24. 5. 91.)
4. Schatzmeister: Paul Nic. **Ratajczak**, Kaufmann, Berlin S. 14, Neue Jakobstrasse 15. (13. 5. 1893.)

Schriftleitung:

5. Leiter der Vereins-Zeitschrift: Dr. H. **Brendicke**, Berlin W. 30, Frobenstrasse 31. (6. 6. 91.)

Abonnenten,

welche die Exlibris-Zeitschrift vom Verlag beziehen:

I. M. die Kaiserin und Königin, Kabinet, Kgl. Schloss, Berlin,
und die unter No. 31, 112, 128, 163, 235 und 237, aufgeführten Damen und Herren.

Die in Klammern beigesetzten Ziffern bezeichnen das Datum des Eintritts in den Verein.
Adressen-Veränderungen wolle man gefl. der Schriftleitung der Exlibris-Zeitschrift, Berlin W. 30, Frobenstrasse 31, umgehend mittheilen.

Mitglieder:

6. **Mittelschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft** zu Aarau. (20. 5. 94.)
7. **Herzogliche Landesbibliothek** in Altenburg. (15. 12. 91.)
8. Verein **„Herold"** in Berlin W., Schillstrasse 3, II. (16. 6. 91.)
9. **Bibliothek des Königl. Kunstgewerbe-Museums** in Berlin SW. 12, Prinz Albrechtstr. 7. (25. 4. 93.)
10. **Königliches Kupferstichkabinet** zu Berlin, Kgl. Museum, am Lustgarten C. 2. (24. 2. 94.)
11. **Museum of fine arts** (Print Department) Back Bay P. O. Boston, Mass., V. St. A.
12. **Königlich Belgische Bibliothek,** Brüssel, Belgien. (8. 4. 95.)
13. **K. u. K. Universitätsbibliothek** in Czernowitz, Bukowina. (28. 10. 91.)
14. **Grossherzogliche Hofbibliothek** in Darmstadt. (26. 11. 91.)
15. **Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek** in Donaueschingen. (2. 9. 92.)
16. **Königliches Kupferstichkabinet** zu Dresden. (12. 12. 93.)
17. **Stadtbibliothek** in Frankfurt a. M. (8. 3. 93.)
18. **Museum für Kunst und Gewerbe** zu Hamburg, Steinthorplatz. (17. 3. 94.)
19. Heraldischer Verein **„Zum Kleeblatt"** in Hannover, Hildesheimerstrasse 67. (22. 11. 91.)
20. **Landständische Bibliothek** in Kassel. (4. 7. 93.)
21. **Bibliothek des Chorherrenstiftes,** Klosterneuburg, Oesterreich. (24. 12. 91.)
22. **Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler,** Leipzig, Buchhändlerhaus. (14. 11. 93.)
23. **Kurländische Gesellschaft für Litteratur und Kunst,** Sektion für Genealogie, Heraldik und Sphragistik, in Mitau (Kurland), Russland. (17. 2. 94.)
24. **Königlich Bayerische Hof- und Staatsbibliothek** in München. (10. 3. 92.)
25. **Königlich Bayerisches Kupferstich-Kabinet** in München. (9. 12. 95.)
26. **Historischer Verein von Oberbayern** in München. (1. 2. 93.)
27. **The Grolier-Club** zu New-York, V. St. A. (16. 5. 94.)
28. **Germanisches Nationalmuseum** in Nürnberg. (14. 6. 92.)
29. **Grossherzoglich Sächsisches Museum** zu Weimar. (14. 10. 95.)
30. **Stadtbibliothek Zürich** (Dr. Herm. Escher, 1. Bibl.) Zürich, Schweiz. (7. 9. 96.)
31. **Freiherrl. Karl von Rothschild'sche öffentl. Bibliothek,** Frankfurt a. M., Untermainquai 15. (14. 6. 97.)

32. **Abegg,** Dr. Heinrich, Geheimer Sanitätsrath, Medizinalrath, in Danzig, Sandgrube 41 b. (9. 5. 92.)
33. **Abel,** Max, Bankier, Leutnant a. D., Berlin W., von der Heydtstrasse 1. (24. 5. 91.)
34. **Abel,** Richard, Bankier, in Berlin N.-W., Dorotheenstrasse 38/39. (8. 7. 91.)
35. **Achelis,** Johann, Senator, in Bremen. (18. 6. 91.)
36. **Ahlefeldt-Dehn,** Louis Baron von, Weimar, Belleveder-Allee 10. (13. 7. 93.)
37. **Allen,** Charles Dexter, P. O. Box 1147, Hartford, Conn., V. S. A. (11. 1. 98.)
38. **Amberger,** Fritz, Zürich, Kreuzstrasse 11, Schweiz. (7. 9. 96.)
39. **Ashbee,** H. S. London E. C., 1. Coleman Street, England. (25. 4. 94.)
40. **Atkinson,** Dr., Edmund, T. P., Portesbery Hill, Camberley, Surrey, England. (13. 1. 96.)
41. **Auer von Herrenkirchen,** Curt, Leutnant im Leib-Garde-Husaren-Regiment, Berlin N., Werftstrasse 15.
42. **Bachofen von Echt,** Adolf, Gemeinderath und Gutsbesitzer, in Wien IX, Porzellangasse 45. (8. 6. 91.)
43. **Bättig,** Johann, Bibliothekar, Kantonsbibliothek, Luzern, Schweiz. (11. 1. 98.)
44. **Barack,** Professor Dr. K. A., Oberbibliothekar der K. Universitäts- und Landesbibliothek, in Strassburg i. E. (12. 11. 91.)
45. **Bartels,** Sanitätsrath Dr. med., Berlin W., Karlsbad, 12/13. (20. 3. 94.)
46. **Becher,** Med. U.-Dr. C., Karlsbad, Mühlbadgasse, „Goldener Schlüssel", Böhmen, Oesterreich. (13. 2. 93.)
47. **Benkard,** Rudolph, in Paris, 39 Boulevard de la Chapelle, Frankreich. (10. 1. 92.)
48. **Béringuier,** Richard, Dr. jur., Amtsrichter, Rittmeister der Reserve des Brandenburg. Train-Bataillons Nr. 3, in Berlin N. 4, Schlegelstr. 27, I. (2. 6. 91.)

49. **Bernsteen,** Simon, Buchdruckereibesitzer, Kopenhagen K., Peder Hvidtfeldtstraede, Dänemark. (14. 10. 95.)
50. **Bertarelli,** Dr. Achille, Mailand, Via San Barnaba 18, Italien. (13. 1. 96.)
51. **Bertling,** Richard, Buchhändler, in Dresden, Viktoriastrasse 6. (24. 10. 91.)
52. **Bethmann,** Freiherr von, Simon Moritz, in Frankfurt a. M., Friedberger Landstr. 8. (13. 8. 92.)
53. **Blackwell,** Henry, Woodside, Long-Island, New-York, V. S. A. (20. 11. 93.)
54. **Boas,** Otto, Konsul in Berlin, N.-W., Dorotheenstrasse 38/39. (4. 6. 91.)
55. **Bodenstein,** Julius, Landschaftsmaler, Berlin W., Behrenstrasse 53. (1. 3. 94.)
56. **Bohlmann,** Robert, Braunschweig, Hagenmarkt-Apotheke. (13. 7. 94.)
57. **Böhm,** Gottfried, Kgl. Geheimer Legationsrath und Reichsherold, München, Thierschstrasse 49, II. (16. 3. 93.)
58. **Boetticher,** Dr. med. Walter von, Bautzen. (28. 2. 92.)
59. **Bouland,** Dr. L. Paris, 95 rue Prony, Frankreich. (29. 7. 91.)
60. **Brandis,** Frà Karl Graf von, Professritter, Legationsrath, Kanzler des souv. Malteser-Ritter-Ordens, k. u. k. Kämmerer, Wien I, Johannesgasse 2. (11. 1. 98.)
61. **Bratring,** Stadtbaurath P., Charlottenburg, Westend, Leibnitzstrasse 74, I. (20. 3. 94.)
Brendicke, Hans, Dr. phil., vergl. 5.
62. **Brentano di Tremezzo,** Otto von, Rechtsanwalt und Landtagsabgeordneter, Offenbach a. M., Luisenstrasse 54. (27. 3. 94.)
63. **Breselmayr,** Joh. Bapt., bischöfl.-geistl. Rath und Dechant des regulierten lateranensischen Chorherren-Stiftes St. Florian in Ober-Oesterreich. (27. 2. 92.)
64. **Brettauer,** Frau Valerie, Via Stadion 14, Triest, Oesterreich. (11. 1. 98.)
65. **Bröckelmann,** Dr. Karl, Mitbesitzer der Kunstanstalt von Fischer und Dr. Bröckelmann, Berlin W., Wilhelmstrasse 29. (10. 6. 92.)
66. **Broel,** genannt Plater, Graf W. S. von dem, Kraplow (Post Dwinsk) Dünaburg, Russland. (15. 3. 94.)
67. **Broel-Plater,** Graf Heinrich von, Pustynia (Witebsk), Gouv. Witebsk, Russland. (13. 4. 96.)
68. **Brown,** James Roberts, F. R. G. S., F. R. S. L., London S. W., 44 Tregunter Road, South-Kensington, England. (19. 2. 92.)
69. **Brühl,** Ferdinand Graf von, Major und Kommandeur des Westfälischen Ulanen-Regiments No. 5, Düsseldorf. (3. 11. 91.)
70. **Bulkeley-Owen,** T. M., Tedsmore Hall, West Felton, Ostwestry, Shropshire, England. (13. 1. 96.)
71. **Burger,** Konrad, Kustos des Deutschen Buchgewerbe-Museums und Bibliothekar des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, Leipzig, Buchhändlerhaus. (14. 11. 93.)
72. **Buttler,** Otto Graf von, Freiherr auf Brandenfels, K. u. K. Kämmerer und Hauptmann, Graz, Karmeliterplatz 1. (16. 2. 94.)
73. **Bülow,** Frau, Elisabeth von, Schwerinerstrasse 21, Güstrow in Mecklenburg. (12. 10. 96.)
74. **Carlander,** C. M., Stockholm, Schweden. (11. 6. 91.)
75. **Carlshausen,** Lothar Buderus von, Rittmeister und Brigade-Adjutant, Stuttgart, Hohenheimerstrasse 38. (8. 3. 97.)
76. **Chamberlayne,** Miss Emma C., London S.W., Chesham Place 1, Belgravia, England. (8. 4. 95.)
77. **Cohn,** Alexander Meyer, Bankier, Berlin W., Rauchstrasse 6. (26. 10. 91.)
78. **Conrad,** Georg, Amtsrichter, Mühlhausen i. Ostpreussen, Kreis Preuss.-Holland. (18. 6. 92.)
79. **Coudenhove,** Frau Gräfin Ernestine, geb. Gräfin Breuner, Stockerau bei Wien. (10. 3. 94.)
80. **Dabischa,** Fürst Alexander, Durchlaucht, K. Russischer Hofrath u. Sekretär bei der diplomatischen Agentie für Egypten, Zarskoe-Selo, Haus Kaplonn, Russland. (6. 3. 94.)
81. **Daum,** Arthur von, Oberst und Kommandant von Darmstadt, Darmstadt, Heidelbergerstrasse 79. (7. 6. 91.)
82. **Day,** Robert, J. P. F. S. A., Cork, 3 Sidney Place, Irland. (22. 5. 93.)
83. **Dellon,** Fritz, Geh. Registrator, Gross-Lichterfelde bei Berlin. Gartenstrasse 2. (11. 1. 97.)
84. **Dennis,** George Ravenscroft, London NW., 14 Rothwell Street, England. (8. 9. 93.)

85. **Des Robert**, Edmond, Nancy, 21 rue de Rigny, Frankreich. (9. 1. 99.)
Doepler, Emil, der Jüngere, vergl. 2.
86. **Dohna-Lauck**, Graf Friedrich zu, Oberlandesgerichts-Referendar, Mühlhausen, Ostpreussen. (10. 6. 95.)
87. **Dor**, Pierre, Marseille, Bouches-du-Rhône, 3 rue d'Arcole, Frankreich, (13. 1. 95.)
88. **Droste zu Vischering, von Nesselrode-Reichenstein**, Maria Theresia Gräfin, auf Schloss Herten, Westfalen. (4. 8. 93.)
89. **Eggers**, Heinrich, Hamburg, Esplanade 7. (13. 1. 96.)
90. **Ehrhardt**, G., Königl. sächs. Ober-Kontroll-Assistent, Dresden, Holbeinstrasse 107 I. (11. 2. 95.)
91. **Eisenhart**, August von, Königl Staatsrath a. D., Excellenz, in München, Karlsstrasse 24. (11. 6. 91.)
92. **Eisenmann**, Dr. Oskar, Königl. Museumsdirektor, Kassel, Nahlstrasse. (11. 10. 93.)
93. **Elbe**, Fräulein Camilla von, Karnitz bei Zirkwitz, Hinterpommern. (11. 1. 98.)
94. **Elwood**, Geo May, (Box 124) Rochester, New-York. V. S. A. (13. 1. 96.)
95. **Engel-Reimers**, A., Frau, Hamburg-Uhlenhorst, Marieenterrasse 8. (13. 1. 96.)
96. **Erlanger**, Wilhelm, Freiherr von, Nieder-Ingelheim. (10. 7. 94.)
97. **Flersheim**, Martin, Kaufmann, Frankfurt a. M., Mendelssohnstrasse 78. (8. 3. 97.)
98. **Foelkersam**, Armin Baron von, Warwen bei Windau, Kurland, Russland. (13. 2. 92.)
99. **Folletête**, Casimir, Grossrath, Pruntrut, Schweiz. (11. 2. 95.)
100. **Forrer**, Dr. Robert, Archaeolog, Strassburg i. E., Rosheimerstrasse. 10 (Villa Panopolitana) (27. 4. 92.)
101. **Francken**, Peter (L. Schwann, Königl. Hofbuchhandlung), Düsseldorf, Oststrasse 80. (1897.)
102. **Fränkel**, Numa, Kopenhagen W., Bredgade 32, Dänemark. (14. 10. 95.)
103. **French**, Edwin D., Saranac Lake, NY., V. S. A. (10. 6. 95.)
104. **Frisch**, Albert, Königl. preuss. Hoflieferant, Besitzer einer Kunstanstalt für Lichtdruck, Berlin W., Lützowstrasse 66. (15. 3. 94.)
105. **Fugger-Babenhausen**, Karl, Fürst, Durchlaucht, Augsburg, Fuggerhaus. (8. 4. 95.)
106. **Gaisberg-Schöckingen**, Friedrich, Freiherr von, Schöckingen, Oberamt Leonberg in Württemberg. (23. 5. 94.)
107. **Geering**, Adolf, Buchhändler, in Basel, Schweiz. (15. 6. 94.)
108. **Gerster**, L., Pfarrer, Kappelen bei Aarberg, Kanton Bern, Schweiz. (30. 12. 93.)
109. **Grant**, T. J., Major, 4 Widcombe Terrace, Bath, England. (8. 11. 97.)
110. **Greene**, Miss Edith Anne, Oakfield Road, Clifton, Bristol, England. (29. 10. 93.)
111. **Grellet** Jean, 7 Schanzeneckstrasse, Bern, Schweiz. (26. 11. 94.)
112. **Grevel**, Hermann, Buchhändler, 33 King Street, Covent Garden, London WC., England. (13. 3. 94.)
113. **Grönvald**, Frederick Christian, Bevollmächtigter und Expeditionssekretär, Kopenhagen, Valby, Villa Medici, Dänemark. (13. 1. 96.)
114. **Grossheim**, Frau Königl. Baurath von, Berlin W., Hildebrandstrasse 25. (15. 3. 94.)
115. **Grundy-Newman**, S. A., Littleton Place, Walsall, England. (9. 5. 98.)
116. **Gudenus**, Heinrich, Reichsfreiherr von, K. u. K. Kämmerer, Rittmeister, Mitglied des Herrenhauses, auf Schloss Waidhofen a. d. Taya, Nieder-Oesterreich. (9. 10. 92.)
117. **Hagedorn**, Dr. A., Senatssekretär, Staatsarchivar, Hamburg, Harvestehude, Mittelweg 105. (1896.)
118. **Hahn-Basedow**, Friedrich Franz Graf von, Erblandmarschall, Ober-Leutnant der Reserve des Leib-Garde-Husaren-Regiments, auf Basedow in Mecklenburg. (17. 6. 91.)
119. **Hake**, Major a. D., von, Detmold. (13. 4. 96.)
120. **Harnisch**, Frau Luise, geb. Harnisch, Berlin W., Genthinerstrasse 5a. (18. 4. 93.)
121. **Harrwitz**, Max, Antiquar, in Berlin W., Potsdamerstrasse 41a. (18. 7. 91.)
122. **Haselberger**, Johannes, Professor, in Leipzig, Königl. Kunstakademie, Wächterstrasse 11. (4. 12. 92.)
123. **Hausen**, Erich, Freiherr von, Königl. Hauptmann und Bezirks-Offizier, Bautzen. (12. 3. 92.)

124. **Hauten**, Albert van, Pfleger des Germanischen National-Museums, Bonn am Rhein, Herwarthstrasse 1. (13. 7. 94.)
125. **Heinz**, von, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment Graf Bose (1. Thür.) No. 31 Altona, Allee 239 part. (12. 12. 98.)
126. **Henzler**, Edle von Lehnensburg, geb. Freiin von Grossschedel, Pauline von, München Georgenstrasse 28 I. (11. 2. 95.)
127. **Heyman**, Frederik, Brauereibesitzer, Kopenhagen, Bryggeriet Svanholm, Dänemark. (27. 3. 94.)
128. **Hiersemann**, Karl W., Buchhändler, Leipzig, Königstrasse 2. (20. 3. 94.)
129. **Hildebrandt**, Adolf M., Herzoglich Sachsen-Altenburgischer Professor, Berlin W. 62 Schillstrasse 3 II. (2. 8. 91.)
130. **Hinrichsen**, Siegmund, Präsident der Bürgerschaft, Hamburg, Alsterchaussee 2. (7. 6. 93.)
131. **Hofman**, Charles von, London W., 16 Grosvenor Street, England. (21. 12. 92.)
132. **Hövel**, Franz Freiherr von, Königl. Preuss. Hauptmann a. D., Kassel, Terrasse 22. (3. 3. 92.)
133. **Horn**, Gustav, Hamburg-Hohenfelde, Mundsburger Damm 23. (8. 2. 98.)
134. **How**, Miss Sara Kent, Millturn, P. O. Wyoming, New-Jersey, V. S. A. (7. 9. 96.)
135. **Hulbe**, Georg, Kgl. Hoflieferant, Ledertechniker in Hamburg, Lindenstrasse 47/48. (12. 6. 91.)
136. **Hupp**, Otto, Kunstmaler, Schleissheim bei München. (13. 1. 95.)
137. **Hutten-Czapski**, Bogdan Graf von, Majoratsherr auf Smogulec, Major der Landwehr-Kavallerie I., Mitglied des Herrenhauses, Berlin W., Hohenzollernstrasse 2 I. (1. 9. 92.)
138. **Kaiser**, Frau Hauptmann Sophie, geb. v. Zentner, München, Comeniusstrasse 4. (12. 12. 98.)
139. **Kekule von Stradonitz**, Dr. jur. et phil., fürstlich Lippe'scher Kammerherr, Stephan, Gross-Lichterfelde, Marienstrasse 16. (8. 11. 97.)
140. **Kettler**, Friedrich von, Hauptmann und Batterie-Chef im Feld-Artillerie-Reg. v. Peucker, (Schles.) No. 6, Breslau, Museumsplatz 2 I. (23. 2. 95.)
141. **Kinter**, Maurus, Fürsterzb. geist. Rath, auch Bibliothekar und Chefredakteur der Studien und Mittheilungen aus dem Benediktiner- und Cistercienser-Orden, in Stift Raigern bei Brünn (Mähren). (16. 11. 91.)
142. **Kleemann**, Otto, Kaufmann, Kassel, Grosse Rosenstrasse 7. (15. 2. 92.)
143. **Koch**, Karl, in Wien IV. I, Mostgasse 12 II. (27. 9. 92.)
144. **Kraft**, Richard, Fabrikbesitzer, Berlin W., Kurfürstendamm 131. (27. 3. 94.)
145. **Krahl**, Ernst, K. und K. Hofwappenmaler in Wien III, Am Heumarkt 9. (19. 10. 92.)
146. **Kreyenberg**, Georg, Verlagsbuchhändler, Gross-Lichterfelde bei Berlin, (9. 5. 92.) (Sendungen an C. Heymanns Verlag, Mauerstrasse 44.)
147. **Kronthal**, Paul, Dr. med., prakt. Arzt, Berlin W., Landgrafenstrasse 19. (27. 3. 94.)
148. **Kühles**, Dr. J. von, Domprobst und Generalvikar, Würzburg. (12. 1. 95.)
149. **Lachmann**, Fräulein, Klara, Hamburg-Pöselsdorf, Feldbrunnenstrasse 16. (14. 3. 94.)
150. **Lackner**, Karl, Königl. Gartenbaudirektor, Steglitz. (13. 4. 96.)
151. **Lampson**, Hermann, Oberpfleger des Germanischen National-Museums, Berlin SW., Kommandantenstrasse 83. (15. 3. 94.)
152. **Lange** jun., Hermann, Hamburg, Hartwickusstrasse 12 part. (8. 3. 97.)
153. **Langenscheidt**, Karl, Verlagsbuchhändler und Leutnant der Reserve des Brandenburg. Train-Bat. No. 3, Berlin SW., Halleschestrasse 17. (9. 12. 95.)
154. **Latterer von Lintenburg**, Franz, Ritter von, K. u. K. österr. Leutnant im Regiment Graf von Lacy No. 22, Ragusa, Süddalmatien. (14. 6. 97.)

Leiningen-Westerburg, Karl Emich, Graf zu, vgl. Seite 1.

Lempertz sen. H., vgl. Seite 1.

155. **Libbie**, Fred. J., in Dorchester, 177 Neponset Avenue., Mass., V. S. A. (14. 12. 92.)
156. **Lindheimer**, Frau Klara, geb. von Reiche, Frankfurt a. M., Westendstrasse 9. (16. 2. 92.)
157. **Lipperheide**, Franz Freiherr von, Verlagsbuchhändler, Berlin W., Potsdamerstrasse 38. (20. 11. 93.)
158. **Lister**, Miss Hamel, Liverpool, Basil Grange, West Derby, England. (8. 4. 95.)

159. **Lobkowitz**, Franz Zdenko Prinz von, Durchlaucht, K. u. K. österreichischer Leutnant, Schloss Krimitz bei Pilsen, Böhmen, Oesterreich. (12. 2. 94.)
160. **Maltzahn**, Axel Albrecht, Freiherr von, Kosel bei Klopschen, Kreis Glogau, Schlesien. (8. 3. 97.)
161. **Mandelsloh**, Werner von, K. u. K. Major, Landwehr-Kommando-Adjutant, Lemberg, Galizien, Oesterreich. (12. 12. 93.)
162. **Maess**, Julius, Maler und Zeichner für Kunstgewerbe, Friedenau bei Berlin, Kirchstrasse 3. (14. 6. 97.)
163. **Marshal**, Julian, 13 Belsize Avenue, London NW. (1897.)
164. **Mayer**, Vincent, Privatier, Freiburg i. B., Hansastrasse 2. (11. 1. 97.)
165. **Mecklenburg**, Wolfgang, Verlagsbuchhändler, Berlin SW., Dessauerstrasse 2. (2. 6. 91.)
166. **Meiss**, Walther von, Leutnant im 1. Garde-Dragoner-Reg. Königin von Grossbritannien und Irland, komm. z. Kriegs-Akademie, Berlin SW., Grossbeerenstrasse 76. (1. 3. 94.)
167. **Meister**, Karl Wilhelm von, Dr. jur., Königl. Landrath des Ober-Taunus-Kreises. Homburg v. d. Höhe, Kaiser Friedrichs-Promenade 105. (13. 7. 94.)
168. **Merck**, Heinrich J., Hamburg, Harvestehude, Alte Rabenstrasse 29. (11. 2. 95.)
169. **Messenger**, Miss Maria Gerard, Chappaqua, Westchester, New-York, V. S. A. (11. 2. 95.)
170. **Meyer**, Eduard Lorenz, Handelsherr, Hamburg, Neue Gröningerstrasse 22 II. Wohnung: Haus Billhoop, Wentorf, Post Reinbek bei Hamburg. (15. 3. 94.)
171. **Michael**, Emil, Dr., K. u. K. Universitäts-Prof., Innsbruck, Universitätsstrasse 8. (10. 10. 94.)
172. **Mirbach-Harff**, Ernst Graf von, K. u. K. Kämmerer, auf Harff, Rheinprovinz. (12. 6. 91.)
173. **Mouths**, Fr., Hauptmann der Reserve, Beamter der Krupp'schen Gussstahlfabrik, Rüttenscheidt b. Essen a. R., Clarastrasse. (7. 9. 96.)
174. **Müller**, Gustav, Dr. jur., Bremen, Contre-Escarpe 150. (1. 1. 93.)
175. **Mylius**, A. C., Hamburg-Borgfelde, Bürgerweide 34 I. (8. 2. 98.)
176. **Neindorff**, von, Oberstleutnant a. D., Bad Kösen. (22. 1. 92.)
177. **Neufville**, Alfred von, Königl. italienischer General-Konsul, Kommerzienrath, Rittmeister der Reserve des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) No. 4, in Frankfurt a. M. Oederweg 56. (4. 6. 91.)
178. **Niebour**, Dr., H., Beamter im Kaiserl. Patentamt, Wilmersdorf, Uhlandstrasse 102 II. (9. 12. 95.)
179. **Ohlendorf-Gresse**, Eduard Freiherr von, Hamburg. (15. 11. 94.)
180. **Ohlendorff**, Hans von, Hamm-Hamburg, Schwarzestrasse 1. (12. 4. 98.)
181. **Otto**, Georg, Maler und Graveur, Charlottenburg, Pestalozzistrasse 78. (26. 6. 91.)
182. **Pabst**, Frau Lina, Fabrikbesitzerin, St. Johann a. Saar, Viktoriastrasse 2. (13. 4. 96.)
183. **Pallmann**, Heinrich, Dr. phil., Konservator am Königl. Kupferstichkabinet, München, Fürstenstrasse 14, I. (20. 11. 94.)
184. **Pflümer**, Georg, Hameln a. d. Weser, Villa Pflümer. (15. 3. 94.)
185. **Posse**, Dr. Otto, Regierungsrath, Dresden, Striesener Platz 10. (10. 10. 94.)
186. **Prescott**, W. C., Newton Highlands, Mass., V. S. A. (11. 10. 97.)
Ratajczak, Paul Nic., vgl. 4.
187. **Rautter**, Ludwig, K. K. Universitätsbuchbinderei, Wien I, Bäckerstrasse 30. (8. 3. 97.)
188. **Reisswitz**, A., Freiherr von, Preuss. Leutnant, Paradiso, Lugano, Schweiz. (13. 4. 96.)
189. **Rodt**, Walther E., von, stud. med., Bern, Junkergasse 45, Schweiz. (13. 1. 96.)
190. **Röchling**, Karl, Historienmaler, Wilmersdorf bei Berlin, Pfalzburgerstrasse 86 I. (16. 3. 94.)
191. **Romstoeck**, Professor Franz Sal., Kustos der Königl. Bibliothek und Vorstand des historischen Vereins, in Eichstädt, Bayern. (5. 11. 91.)
192. **Rowe**, Henry S., 93 Newbury Street, Boston, V. S. A. (13. 1. 96.)
193. **Saffroy**, A, libraire, Le Pré Saint Gervais, Grande Rue 65, Villa 23, Frankreich. (14. 12. 92.)
194. **Sartorio**, Charles de, 34 Boulevard du jardin zoologique, Marseille, Frankreich. (7. 11. 98.)
195. **Sassen**, August, Notar, Hellmond, Holland. (9. 1. 99.)
196. **Schachian**, Julius, Rechtsanwalt, Berlin W., Hinter der kathol. Kirche 1. (15. 10. 91.)
197. **Schiff**, Jenny, Hamburg, Esplanade 37. (8. 2. 98.)
198. **Schimpke**, Heinrich, Glas- und Schmelzmaler, in Tanneberg, Post Blottendorf, Nordböhmen, Oesterreich. (5. 11. 91.)

199. **Schlippenbach**, Albert, Ferd. Graf von, königl. preuss. Kammerjunker, Arendsee bei Schönermark, Kreis Prenzlau. (31. 5. 94.)
200. **Schmid**, P. Hugo, O. S. B., Stiftsbibliothekar, in Kremsmünster, Ober-Oesterreich. (26. 6. 91.)
201. **Schmitzdorff**, Karl, Bankier, Brandenburg a. Havel. (8. 4. 95.)
202. **Schüssler**, Markus, städt. Obersekretär, Nürnberg, mittlere Pirckheimerstrasse 44 II. (13. 1. 96.)
203. **Schwindrazheim**, Oskar, Hamburg, Hohenfeldt, Neustrasse 35 II 6. (10. 8. 93.)
Seyler, Gustav A., vergl. 3.
204. **Sherborn**, C. W., London SW., 540 Kings Road, West-Chelsea, England. (22. 12. 91.)
205. **Siegenfeld**, Alfred Antony, Ritter von, K. K. Hofkoncipist und K. ung. Landwehr-Rittmeister, Wien VI, Gumpendorferstrasse 55. (13. 4. 96.)
206. **Singer**, John W., Knoll House, Frome, Somerset, England. (13. 1. 96.)
207. **Sitte**, Otto, Optiker, Breslau, Sadowastrasse 66. (12. 4. 98.)
208. **Soane**, Harry, 36 Hanway Street, Oxford Street, London W., England. (11. 2. 95.)
209. **Spiess**, August, Verlagsbuchhändler, Mitbesitzer der artistischen Anstalt von Meisenbach, Riffarth & Co., Schöneberg bei Berlin, Hauptstrasse 7 a. (16. 10. 92.)
210. **Starke**, Georg, Königl. Hoflieferant, Verlagsbuchhändler und Besitzer der Firma C. A. Starke, Kunstanstalt für Druckherstellung aller Art, Görlitz, Salomonstrasse 39. (2. 6. 91.)
211. **Steiger**, Alfons von, Leutnant im Kurmärkischen Drag.-Regt. No. 14, Kolmar im Elsass. (5. 7. 93.)
212. **Stiebel**, Heinrich Eduard, Frankfurt a. M., Taunusstrasse 12. (12. 4. 94.)
213. **Stümcke**, Dr. Heinrich, Berlin W., Wormserstrasse 7. (11. 1. 98.)
214. **Thiele**, Reinhold, Maler und Illustrator, London SW., 18 Acton Lane, Harlesden, England. (15. 3. 94.)
215. **Uhles**, Emil, Kammergerichtsrath, Berlin W., Thiergartenstrasse 3 a. (30. 11. 94.)
216. **Uhlhorn**, Adam Albert, Königl. Oberlandesgerichts-Referendar, Bischweiler, Elsass. (12. 9. 98.)
217. **Verster**, J. F., 7 Tesselschade Straat, Amsterdam, Holland. (14. 10. 95.)
218. **Voigt**, Paul, Abtheilungs-Vorsteher in der Reichsdruckerei, Berlin SW., Anhaltstrasse 15. (13. 1. 96.)
219. **Verstermann van Oijen**, Anton Abraham, Besitzer eines genealogisch-heraldischen Archivs, Oisterwijk, Brabant-Septentrional, Holland. (14. 11. 91.)
220. **Wahl**, Charles von. (8. 3. 97.)
221. **Waller**, F. G., in Amsterdam, 43 Vondelpark, Holland. (14. 12. 92.)
222. **Wallmenich**, von, Major und Bataillons-Kommandeur, München, Hessstrasse 10. (13. 4. 96.)
223. **Warnecke**, Heinrich, Export für Naphtaprodukte, Batum, Süd-Russland. (16. 7. 92.)
224. **Warnecke**, Ilse, Frau Geheimrath, geb. von Landwüst, Berlin W., Friedrich-Wilhelmstrasse 4 III. (1. 12. 94.)
225. **Wegner**, C., Professor an der Kunstgewerbeschule, Magdeburg, Brandenburgerstrasse 10. (14. 6. 97.)
226. **Weinitz**, Dr. Franz, Berlin SW., Dessauerstrasse 17. (15. 6. 94.)
227. **Weittenhiller**, Moritz Edler von, Hoch- und Deutschmeisterischer Rath, Wien I, Deutsches Haus, Singerstrasse 7. (23. 12. 93.)
228. **Welsperg**, Graf Wolf Dietrich von, K. u. K. Oberst d. R., Bruneck, Tirol. (13. 2. 94.)
229. **Whitehead**, Mrs. John, geb. Gräfin Brenner, Fiume, Torpedofabrik, Kroatien, Oesterreich. (10. 3. 4.)
230. **Wilczek**, Joh. Graf, K. u. K. Kämmerer, Wirkl. Geh. Rath, Excellenz, Wien I, Herrengasse 5. (11. 2. 95.)
231. **Wilckens**, Theodor, Grossherzoglicher Ober-Steuerinspektor, Ritter etc., Mannheim, Grossh. Schloss. (13. 2. 94.)
232. **Winthrop**, H. R., Esq., 279, Fifth Avenue, New-York, V. S. A. (12. 12. 98.)
233. **Wolbrandt**, Karl, Architekt und Direktor der Gewerbeschule, Krefeld. (11. 1. 98.)
234. **Wolf**, Ludwig, Besitzer der Firma Dr. C. Wolf & Sohn, Königl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei, München, Jungfernthurmstrasse 2. (31. 10. 94.)
235. **Wolseley**, The Honourable Lady Frances, London SW., 4 Grosvenor Gardens, England. (1. 2. 92.)
236. **Wrigth**, W. H. K., Public Library, Plymouth, England. (12. 12. 93.)
237. **Zaehnsdorf**, Joseph, 144 Shaftesbury Avenue, London, England. (1897.)



Zeitschrift
für
Bücherzeichen — Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

IX. Berlin, im Januar 1899. № 1.

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt für Mitglieder 12 Mark (sonst 15 Mark). — **Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 30, entgegengenommen.**

71. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 10. Oktober 1898.

Vorsitzender: Herr Professer E. Doepler d. J.

Der Herr Vorsitzende legte vor:

1. No. 10 der Monatsschrift „Pfälzisches Museum", welche eine von Herrn Karl Emich Grafen zu Leiningen Westerburg verfasste Abhandlung über „Pfälzer Bibliothekzeichen" (mit 9 Abbildungen) enthält. Eine derartige Behandlung der Bibliothekzeichenkunde in territorialer Gliederung ist ein treffliches Mittel, weitere Kreise auf das in kunst- und sittengeschichtlicher Beziehung interessante Institut des Bibliothekzeichens aufmerksam zu machen. Dankenswerth ist es, dass der Herr Verfasser auch bei dieser Gelegenheit auf unsere Zeitschrift hingewiesen hat. Die Druckerei hat leider um einige Zeilen Raum zu ersparen zwei Holzstöcke auf die Seite gelegt, was bei geschickter Verteilung der Illustrationen nicht nötig gewesen wäre. Wir erwähnen diesen Umstand in Uebereinstimmung mit dem Herrn Verfasser.

2. No. 5—8 der Monatsschrift des Historischen Vereins für Oberbayern, enthaltend eine von Dr. Karl Trautmann verfasste Abhandlung „Altbayrische Visitenkarten des achtzehnten Jahrhunderts". Es handelt sich hier um künstlerisch ausgestattete Blätter, die, wenn man von dem Verwendungszweck absieht, den Exlibris so nahe stehen, dass sie mit solchen verwechselt werden können. Thatsache ist es jedoch, dass solche Blätter vielfach sowohl als Visitenkarten wie als Bibliothekzeichen benutzt worden sind. Der Verfasser kommt auf diese Grenzstreitigkeiten an einer Stelle seiner Abhandlung selbst zu sprechen.*)

*) Vgl. Exl.-Z. VIII. 4. S. 109.

3. Drucke von einigen Exlibris, ausgeführt von Herrn Georg Barlösius, welche darthun, dass dieser Künstler das Thema ausgezeichnet erfasst hat; es ist zu hoffen, dass er künftig noch sehr gute Blätter liefern wird.

4. Zwei vom Vorsitzenden für Herrn Baron von Foelkersam in Kurland ausgeführte Bibliothekzeichen; die Motive der beiden Blätter sind dem Familienwappen entnommen; das zerbrochene Rad im Schilde erinnert an das Emblem der heiligen Katharina, daher ist diese der Mittelpunkt der Darstellung des einen Blattes, während der wilde Mann des andern unmittelbar dem Helmschmuck entlehnt ist.

5. Ein von seiner Schülerin, Fräulein E. Seydel, für Buchhändler Albert Seydel ausgeführtes Exlibris.

Der Schriftführer, Herr Rath Seyler, machte die erfreuliche Mittheilung, dass die Herausgabe des Werkes „Die schweizerischen Bibliothekzeichen" von L. Gerster, Pfarrer in Kappelen bei Aarberg (Schweiz) nunmehr gesichert sei. Hoffentlich würden nun noch viele Mitglieder des Vereins zur Subskription auf das vielversprechende Werk veranlasst.

Herr Dr. Brendicke erwähnte, dass die Direktion des Märkischen Museums beschlossen habe, Exlibris und Buchdrucker-Signete zu sammeln. Von mehreren Seiten wurde die Frage erörtert, inwieweit dieses Unternehmen Förderung verdiene. Wahlloses Sammeln könne jedenfalls nicht unterstützt werden, wohl aber könne der Verein dem Museum märkische Sachen zugänglich machen, wenn solche zur Verfügung stehen.

Herr Amtsrichter Dr. Béringuier legte die sehr umfangreichen Zugänge seiner Sammlung vor, welche er zum grössten Theil dem Umstande verdankt, dass er für seine Person von dem Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg mit Adressen-Material unterstützt wurde.

Herr Maess zeigte eine Reihe schöner Blätter des bekannten französischen Künstlers Henry André. Herr Professor Hildebrandt legte das schon erwähnte Exlibris von Hindersin in fertiger Ausführung vor. Der Schatzmeister Herr Ratajczak vertheilte sein neuestes von M. J. Gradl hergestelltes Exlibris, welches in zwei Grössen, die zugleich in den Farben verschieden sind, existirt, und das er in gewohnter liebenswürdiger Weise zu tauschen bereit ist.

Der Schriftführer:
Seyler.

---

72. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 7. November 1898.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Der Herr Vorsitzende legte mehrere neue Blätter vor: Exlibris Conventus S. Odiliae von Reroff; Karl Engel von Albert Scholtz, und Albert Rosztok, das letztere gezeichnet von seiner Schülerin Fräulein Luise Dietrich in Potsdam, sowie das nach seiner Zeichnung bei Meisenbach, Riffarth & Co. in Heliogravüre ausgeführte Exlibris Curt Auer von Herrenkirchen.

Herr Dr. Weinitz, der kürzlich in Holland gewesen, überbrachte einen Gruss unseres Mitgliedes Herrn Verster.

Herr Redakteur Dr. Brendicke machte auf die Jubiläums-Ausstellung der Korporation der Berliner Buchhändler aufmerksam, welche viele Exlibris zur Anschauung bringt und bis Ende Dezember geöffnet sein wird.

Herr Amtsrichter Dr Béringuier übergab No 10. der Monatsschrift des Frankenthaler Alterthumsvereins vom Oktober d. J., enthaltend eine Abhandlung über Bibliothekzeichen mit besonderer Berücksichtigung zweier Frankenthaler Blätter, verfasst von Herrn Karl Emich Grafen zu Leiningen-Westerburg zu Neu-Pasing. Gleichzeitig legte er die Zugänge seiner Sammlung, unter denen sich eine erhebliche

Anzahl besonders schöner Blätter befand, zur Ansicht vor.

Herr Maess zeigte den Probedruck eines neuen Exlibris für Herrn Architekten Heinrich Heck. Herr Georg Otto erste Drucke von zwei Exlibris, die nach Zeichnungen des Herrn Baron Armin v. Foelkersam hergestellt worden sind.

Der Schriftführer:

Seyler.

---

73. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 12. Dezember 1898.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Auf den Antrag des Herrn Amtsrichters Dr. Béringuier wird der bisherige Vorstand für das Jahr 1899 durch Zuruf wiedererwählt und Herr Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg, kgl. Rittmeister a. D., in Neu-Pasing bei München, einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Der Herr Vorsitzende legte sodann vor:

1. Die Winter-Nummer des Londoner „Studio" (1898/99) (modern Book-plates), ein prächtig ausgestattetes Heft (Preis 1 Schilling),

2. No. 17 des von Herrn Dr. H. Brendicke redigirten „Sammler", einen Artikel über neuere oesterreichische Exlibris von Wilhelm Schölermann enthaltend,

3. Zeitschrift für Bücherfreunde Heft 8/9 mit einer Abbildung des Bismarck-Exlibris von „Rerroff",

4. Das neueste Exlibris von Barlösius für Friedr. Gottheimer, ein Exlibris E. M. Lilien, gezeichnet vom Besitzer,

5. Die von ihm selbst ausgeführten Exlibris Ratajczak und Georg W. Büxenstein (Original-Zeichnungen).

Herr Dr. Brendicke theilte mit, dass im Anschluss an die Zeitschrift für Bücherfreunde eine „Gesellschaft der Bibliophilen" in der Bildung begriffen sei. Sodann zeigte er das Exlibris der Direktion des „Kaiser-Wilhelm-Dank" (der deutsche Michel nach der Zeichnung S. M. des Kaisers).

Herr Amtsrichter Dr. Béringuier legte die neuesten, seiner Sammlung zugegangenen Blätter zur Ansicht vor. Es befand sich darunter das Exlibris Schotteck, gezeichnet von H. Vogeler. Ueber den Wohnort des Eigenthümers vermochte der genannte Herr Auskunft nicht zu ertheilen, da ihm das Blatt von dritter Hand zugegangen ist.

Herr Dr. Weinitz sprach über die Anerkennung, welche dem vortrefflichen Schweizerischen Exlibris-Werk des Herrn Pfarrers Gerster bisher zu Theil geworden sei, namentlich seitens der Pariser Exlibris-Gesellschaft. Sodann zeigte er das Exlibris A. Tschirch, und einen Probedruck seines von B. Wenig gezeichneten Exlibris, welches auf japanischem Papier gedruckt werden soll.

Herr Professor Hildebrandt legte vor eine Reproduktion des Bibliothekzeichens des Herzogs Friedrich von Pommern mit der Jahreszahl 1591. Das von Herrn Amtsrichter Conrad in Mühlhausen, Ostpreussen, eingesandte Original befindet sich in einem Exemplare der pommerschen Kirchenordnung. (Gräflich Dohna-Lauk'sche Fideikommiss-Bibliothek).

Herr Georg Otto legte seine Originalzeichnungen zu verschiedenen Exlibris zur Ansicht vor: Graf Oppersdorf, schildförmig, Albert von Gröning in Bremen, Georg Otto (Porträt), Gertrud Otto, Regina Jaffé, E. Freudenberg.

Der Schriftführer:

Seyler.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn
K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Frau Hauptmann Sophie Kaiser, geb. von Zentner, München, Comeniusstrasse 4.

Herr H. R. Winthrop, 279 fifth Avenue, New-York (V. St. A.).

Herr von Heinz, Hauptmann u. Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment Graf Bose (1. Thür.) No. 31, Altona, Allee 239.

Herr Edmond Des Robert, Nancy, 21 rue de Rigny (Frankreich).

Herr August Sassen, Notar, Hellmond (Holland).

Herr Richard von Winiwarter, Lüttich, 33 rue Ste Véronique (Belgien).

Herr Adolf Reichard, Frankfurt a. M., Oberlindau 78.

durch Herrn Dr. Franz Weinitz in Berlin:

Herr Dr. A. Tschirch, Professor an der Universität, Bern (Schweiz).

durch Herrn Otto Hupp in München:

Herr Heinrich Kronenberger, Architekt, in München, Marsstrasse 4a, II.

Ein Bibliothekzeichen der Pressburger Jesuiten von 1741.

Zu den Hauptaufgaben des Jesuiten-Ordens zählt seit seiner Stiftung:

Die Ertheilung der Christen- oder Glaubenslehre (der Katechese) und

die Bekämpfung der sogenannten Irrlehren (Polemik); infolge dessen sind bei den meisten Jesuiten und Konventen eigene, diese Sparten umfassende Bibliotheken unter dem Titel „katechetisch-polemische" angelegt; so auch in Pressburg, und es führte diese Bibliothek-Abtheilung ein eigenes, nun selten gewordenes Exlibris (siehe Abbildung).

Dieses stellt das Jesuskind dar, welches auf dem Schosse Mariens sitzend, dräuende Blitze gegen die durch ihre Kleidung kenntlichen häretischen Docenten und ketzerischen Prädikanten schleudert, die unten kauernd ängstliche Blicke nach dem wuchtigen Blitzstrahle senden.



Ex Biblioth. Polemico-Catech. S.I. Posonii ad S. Salvat. 1741.

Das hübsche Blatt ist gut und kräftig ausgeführt, doch ist uns der Name des Stechers leider nicht bekannt.

A. v. Eisenhart.

L. Gersters neues Schweizer-Exlibris-Werk.

Wohl die bedeutendste aller Exlibris-Publikationen seit Jahren ist das Ende 1898 erschienene Werk unseres kunstsinnigen Mitgliedes, des Herrn Pfarrers **L. Gerster „Die schweizerischen Biblio-**

thekzeichen*)", das allenthalben**) mit Recht eine sehr gute Aufnahme und günstige Kritik gefunden hat. Die Frucht langjähriger Sammelarbeit und bienenartigen Fleisses, bietet es ein übersichtliches Ganzes von seltener Vollständigkeit, es erschliesst ein neues Gebiet eines Landes, aus dem nur verhältnissmässig wenige Exlibris allgemeiner bekannt waren, und es füllt eine bedeutende Lücke in der Exlibris-Litteratur aus. Der Preis ist für das Gebotene nicht hoch, die Ausstattung an Bildern überaus reich, der Druck sehr gut. 36 Exlibris-Sammlungen, davon 32 aus der Schweiz, sind zur Liste benützt worden, welche 2686 schweizerische Exlibris aufweist; das Werk hat Format und Anordnung des Warnecke'schen Exlibris-Buchs, bringt aber ausserdem noch sehr begrüssenswerthe Abschnitte über namenlose Blätter mit deren recht praktisch eingerichteter Enträthselung, ferner über biographische Notizen einer grossen Anzahl von Exlibris-Besitzern (in der Liste sowohl, als auch als besonderes Kapitel), sowie Angaben über Exlibris-Zeichner und -Stecher.

Es ist auffallend, eine wie grosse Anzahl von Blättern man bei der Durcharbeitung des Werkes an der Hand der eigenen Sammlung findet, die man bisher unter anderen Ländern, namentlich Deutschland, Oesterreich und Frankreich eingereiht und deren Schweizer Herkunft man nur nicht gekannt hatte.

*) Der Verfasser gebraucht erfreulicherweise, wie seit Langem schon alle bedeutenderen Exlibris-Autoren, nur die allein richtigen Ausdrücke: „Bibliothekzeichen" und „Exlibris."

**) Französische Exl.-Z. Archives V. 12. S. 170 von L. Bouland, englische Exl.-Z. VIII. 12. S. 173, von W. H. K. Wright, holländische Zeitung Telegraf, No. 2191, 30. 12. 1898, von J. F. Verster, holländische Zeitung, Amsterdamsche Courant, vom 26. 12. 1898, von J. F. Verster, Zeitschrift für Bücherfreunde, II. 6. S. 445, von mir, schweizer Zeitschrift le foyer domestique, Neuchâtel, XII. No. 1, 1899 Seite 32, von J. Grellet, Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, Januar 1899. S. 630, von mir, der „Deutsche Herold", Februar-Nummer, von mir, Berner Tagblatt vom 3. 1. 1899 von Professor Graf von Mülinen. Das Archiv der schweizer heraldischen Gesellschaft (v. P. Ganz) und der Wegweiser für Sammler (von mir) werden ebenfalls noch rühmende Besprechungen bringen.

Nach einer, die Geschichte und das Aussehen der Bibliothekzeichen behandelnden Einleitung von 23 Seiten (s. unten) folgt die alphabetisch geordnete Liste mit Nachtrag auf 178 Seiten, wie bemerkt, 2686 Nummern zählend. Bedenkt man, dass Warnecke's Exlibris-Buch von 1890 nur 2569 vorwiegend deutsche Exlibris (heute sind etwa 7200 nur deutsche bekannt!) aufweist, so muss man über die fast 2700 Stück aus dem kleineren Gebiet der Schweiz staunen. Eine „komplete" Exlibris-Liste wird es nie geben, in keinem Lande; denn, abgesehen davon, dass es gerade an Bibliothekzeichen zahlreiche Unica giebt, die nicht jedem, sondern vielleicht nur einem Sammler oder Bibliothekar bekannt sind, oder die nur zufällig an's Tageslicht kommen, so entstehen auch heutzutage noch während des Drucks einer Liste soviel neue Exlibris, dass man nie wüsste, wann man einen endlichen Abschluss machen soll. Das Fehlen eines Blattes kann daher diesem ausserordentlich reichhaltigen, wie oben bemerkt, fast vollständigen Buche nimmermehr (kleinlich) zum Vorwurf gemacht werden. Dass der Verfasser mit der Möglichkeit von Nachträgen selbst rechnete, beweist er durch eine am Schlusse der „Nachträge" noch leer gelassene Seite, sowie dadurch, dass er Seite 24 selbst die Zahl aller Schweizer Exlibris auf etwa 4000 angiebt. Zweifellos werden ausserschweizerische Sammler oder schweizer Bibliothekare, die dieses ihnen bisher ferner gelegene Thema nun durch Gersters Werk näher kennen lernen, noch manchen Beitrag liefern können. 99 Procent der Arbeit ist aber durch Gerster gethan, und das Ergebnis ist ebenso interessant, wie dankenswerth; das Buch wird einmal ein sehr begehrtes und gesuchtes werden*).

*) Vor der Hand bezieht man es noch am Besten direkt vom Verfasser: Pfarrer L. Gerster, in Kappelen, bei Aarberg, Kanton Bern, Schweiz.

Nach der Liste erscheinen auf 30 Tafeln 80 treffliche Abbildungen alter und neuer schweizer Exlibris aus 4 Jahrhunderten, unter denen wir zahlreiche sehr gut gezeichnete, interessante, zierliche und feine Blätter finden. Nur ein geringer Theil davon dürfte einem oder dem anderen Sammler bisher bekannt gewesen sein; die grosse Mehrzahl der Abbildungen ist überhaupt noch nicht veröffentlicht worden. Zu den genannten 80 Reproduktionen kommen noch 1 Titelblatt (kolorirter Holzschnitt), 23 Textillustrationen und 3 Kupferstich-Neudrucke von alten Platten, — an der für ein solches Werk sehr wichtigen Illustrirung ist somit wahrlich nicht gespart worden. Man hätte höchstens wünschen können, dass einige modernere weggelassen und dafür einige mehr aus dem 16. Jahrhundert gebracht worden wären. Die abgebildeten Exlibris weisen, wie bei der an heraldischen Erinnerungen besonders reichen Schweiz nicht anders zu erwarten war, vielfach nur heraldische Ausstattung auf, doch sehen wir auch, je nach dem Fortschreiten von Stil und Mode, allerliebste wie schwülstige Allegorien, zierliches oder überladenes Rokoko, derbe und feine Stiche, schöne und unschöne Zeichnungen; bemerkenswerth erscheint auch, dass, entsprechend der Zweitheilung der Schweiz in deutsche und französische Schweiz, der Charakter mehr deutscher oder mehr französischer Zeichenmanier je nach der geographischen Provenienz des Exlibris sich deutlich auf diesen ausgeprägt hat.

Die umfangreiche, flott geschriebene Einleitung ist ebenso für den Laien belehrend, wie für den Sachverständigen lesenswerth; wohl keine Exlibris-Unterart ist übersehen; Herstellung, Stile, Stecher, Sprüche, Exlibris-Sammlungen u. a. sind besprochen. Das Wichtigste daraus mitzutheilen, hiesse fast den ganzen Text wiederholen; daher erwähne ich nur kurz, dass die ältesten handgezeichneten Exlibris sind: Graumeister von 1474, Edlibach 1480; die ältesten datirten Wolf 1584, Müller 1586, das älteste Frauen-Exlibris 1611; sonstige: Bischof Otto IV. von Waldburg-Sonnenberg 1474—91, Kloster zum heiligen Geist, Bern, 1493, Bischof Balthasar Brennwald 1502, Hieronymus Zschaeckenbürlin c. 1507, u. s. w. „Die besten Bibliothekzeichen reichen fast alle an das Ende des 16. und in den Anfang des 17. Jahrhunderts.“ (S. 13.)

Bei den schweizer Klöstern, welche Exlibris führten, sind, sehr erfreulicherweise, historische Notizen gegeben; Beromünster ist mit 6 verschiedenen Exlibris verzeichnet, Einsiedeln mit 11, Engelberg 7, St. Gallen 8, Lützel 6, Muri 4, Rheinau 11, St. Urban 26! Besonders reich mit Exlibris ausgestattet war die Züricher Familie Escher vom Luchs, nämlich mit 48 Stück (die anderen Escher noch mit 16). In einzelnen Städten war die Exlibris-Sitte besonders stark zu Hause, so in Zürich (etwa 400), Luzern, Bern, Freiburg, Neuenburg (etwa 100) etc.

Da das Werk viele Reproduktionen von Kupferstichen bringt, so ist es nicht nur für den Exlibrissammmler von Werth, sondern auch nicht minder für den Kupferstichsammler, für den Kunst- und Kulturhistoriker, Bibliophilen u. s. w. Jeder halbwegs bedeutenden öffentlichen oder Privat-Bibliothek, Kupferstichkabinetten und Kunstschulen kann das gediegene Werk wärmstens zur Anschaffung empfohlen werden.

Als Proben der Abbildungen*) bringe ich hier, dank dem Entgegenkommen des Verfassers, der die Clichés geliehen hat, einige Reproduktionen, so No. 117, S. 8 und 38, Basel, Karthäuserkloster, Prior Hieronymus

*) Andere Proben siehe Exl.-Z. VIII. 1. Beilage und Seite 21, VIII. 2. S. 58.

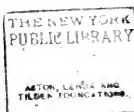


Cartusien In Basilea

Bibliothekzeichen des Karthäuserklosters Basel,

Prior Hieronymus Zschaeckenbürlin 1501—36.

(Aus L. Gersters Werk über Schweizerische Bibliothekzeichen).



Zscheckenbürlin (1501—36), das sich durch seine flotte Bandzeichnung und effektvolle Einfachheit auszeichnet; No. 1053; S. 98 und 253. Hans Rudolf Gugger, Solothurn (16..), als reinheraldisches Muster, No. 2058, S. 22 und 165, Pfarrer Schrämli in Amsoldingen bei Thun (1792—1841), mit Schloss, Kirche und Wasserthurm von Thun und dem Schreckhorn, als landschaftliches



Beispiel; No. 2221, S. 176 und 289, Leodegar Otto und Katharina Suidter, Luzern (1898), als Beweis für schweizer moderne Exlibris-Kleinkunst.

Wenn ich bei Gelegenheit dieser Besprechung auf Grund des genauen Studiums der Liste an der Hand meiner Sammlung im Nachstehenden Einiges ergänze oder berichtige, so schliesst dies, wie schon oben angedeutet, „weder ein Besserwissen, noch irgend einen Tadel gegen das ja von mir selbst als ganz vortrefflich empfohlene Werk ein, aber Druckfehler oder zufällige Mittheilungen von anderen Seiten ermöglichen kleine Korrekturen und dergl., die dem Verfasser und den Besitzern des Buches gewiss willkommen sein werden. Ich knüpfe hierbei an die Reihenzahlen der Liste an:

19. Agricola: Wie J. A. Jenner.

22. Albrecht: Nach von Aufsess von E. Döpler d. J.

30. Altmann: Vor Georgius noch Johann.

118 ff. Basel, Universitäts- und öffentliche Bibliothek: Legat von Dr. Jak. Melch. Ziegler 1883. Peter Merian-Stiftung 18..

129. dito: 1893.

136. dito: 2 Schriftvarietäten.

Basel, Museums-Verein. Sd. 55 : 34. Geschenk von Herrn .... 18..

143. Baumgartner, Ant. J.: Dr. med. (†)

167 ff. Bern, Schweizer Alpen-Club. Bd. 52 : 36. In rechteckiger verzierter Einfassung: „Geschenk des Herrn .... vom .... 18..

183. Bern, medicinisch-chirurgische Gesellschaft: zweierlei Umfassungen.

218. Bertschinger: Rothdruck.

Bienne, Société litteraire: Bd. 73 : 61. In Oval diese Inschrift 17..

233. Blanchet: Statt „nebst 3 kirchlichen Gegenständen“: „Wappenschild des Kantons Waadt in der Mitte, rechts Bisthum Sion, links Bisthum Genf, unten Bisthum Lausanne.“

Bleuler, Hermann; Z. (Al. Balmer) 63 : 85. Ueber Inschrift in Aehrenumrahmung Landmann mit Sense, Kuh; vorn Wappenschild. Gründruck, 1898.

256. Bonstetten: 18..

261. Bordier: Bibliothek in seiner Villa la Châtelaine bei Genf,

277. Bourcard, G.: In Schwarz- und Rothdruck.

Zu 282. Bovet, Alfred: Valentigney; d. K. 28 : 27. Münze mit Stier und Fisch. Umschrift: Exlibris Alfred Bovet. 1892.

282. Bovet: 1869.

283. Bovet: 1884.

285. Boy de la Tour: Maurice.

335. Burckhardt Gemuseus: Auch auf weissem Papier.

428. Claparède: Nicht 1886, sondern 1888.

561. Eggis: Statt h. d. Z.: h. d. H.; statt Villaret: A. Mairet.

587. Engelberg: Verfertiger: K. E.

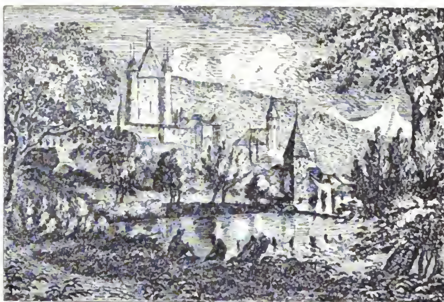
774. Le Fort: Handschriftlich Germain.

778. Le Fort, Henri: Statt unter: Ueber Spruchband.

793. Freudenreich: Wie Fr. Jos. Hotz, No. 1197.

824. Fuessli: Auf der Glocke steht 1611.

Gerster, Karl, Dr. m. und ph. Z. 60 : 90. (von Emil Gerster). Wappen in Säulenarchitektur. 1895.



716. Fegely: Nicht 17.., sondern 1671 und 1678, welche Zahlen die grossen Buchstaben des Chronostichons zusammen addirt ergeben.

770 ff. Forrer, R. Dr., Archäolog, Strassburg, aus Zürich. Z., handbemalt, gezeichnet vom Besitzer; 130 : 186, unter Schnur mit Tafel, Münzen, Perlen, lorbeerbekränzte weibliche Halbfigur mit Inschriftblatt in Landschaft. Unten Inschriften: „Dr. R. Forrer pro 1899 R. F." und „Exlibris" (auch als Neujahrskarte für 1899 gebraucht) 1898.

857. Ganz, Rud.: Von Alois Balmer.

931. Girtanner: Nach Fr. Celler, No. 338.

971. Göldlin: Statt im Oval: Im Rund.

1023. Grellet, Anna: Statt Anne: Anna. Nach A. M. Hildebrandts: „Elisabeth Hildebrandt's Buch" (Exlibris-Zeitschrift VII. 4. S. 118, Beilage).

1042. Jacques Gross, Genf: nach Sanlot de Bospin, fermier général (Frankreich).

1052. Güder: Auf braunem u. blauen Papier.

Grüter, H. H., Zürich: h. K. 71 : 95. In ovalem Blattkranz Wappen (Schild: Auf

Dreiberg Dreiblatt, beseitet von 2 Sternen) oben H. H. G. 16..

Hegner, V.; d. K. 55 : 71. An Baum oval mit „Zu den Büchern V. Hegners“; darüber Putte, darunter leierspielende Putte auf Stein am Bach. 17..

Hegner, H. Ulrich, Pfarrer: d. K. 75 : 59. Vor Bücherregal und Vorhang Putte an Oval mit Inschrift und Schreibtisch. 17..

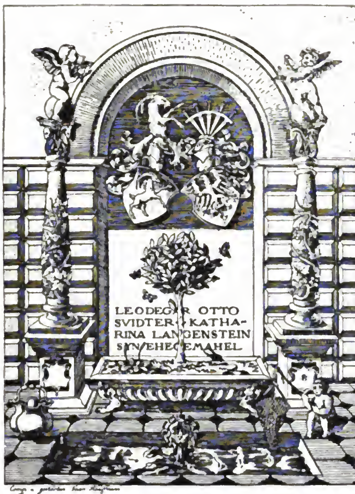
1120. Helmlin: wird wohl 16.. (statt 17..) heissen müssen.

Hirzel, Hermann R. C.*), Charlottenburg Z. 70 : 90; von ihm selbst. Ueber Inschrift Bücher in Pflanzeneinfassung; oben Wappenschild. 1897.

Hirzel, Frau Meta, Charlottenburg. Z. 71 : 80. Von Hermann R. C. Hirzel, ihrem Ehemann. Ueber M. H. Waldwiese mit Cyklamen etc. 1898.

1208. Huber und Co. Mein Exemplar hat: Sulzberger sculps.

1227. v. Jenner: Aehnlich mit dem Lüthardtschen No. 1403.



Imhoof-Blumer, Dr. Friedrich, Winterthur. Z. 67 : 89. Von H. Hirzel. Ueber Münzen, Wappenschild und Inschrift Landschaft mit Akropolis. 1898. Vgl. ein zweites: Gerster No. 2662.

Derselbe. Ld. 73 : 114. Von C. A. D. C. 95 = Comte A. Du Chastel (Spa), Steinpostament mit Inschrift und Münzen, oben die Akropolis. 1895.

*) Dieser talentvolle Schweizer hat bis jetzt (Januar 99) im Ganzen 28 Bibliothekzeichen gezeichnet

1277. Keller: Wohl noch 16..?

1292. Koenig: 189.

1295. Kolin, Fr. A.: † 1792.

Krutter, Sohn, Josef; von Solothurn. Stdr. Typographisch in verziertem Rahmen. 18..

S. 117: Siebentletzte Zeile von unten: Statt XVI. Jahrhundert: VI.

Lehmann, H., Zürich. h K. 55 : 52. Unter H. L. Wappen.

1403. Lüthardt: Aehnlich dem von J. S. von Jenner No. 1227.

1443. Macaire: In England gemacht.

1475. von Matt: Buchhändler; 4 Farbenvarietäten.

1490. de May, Louis: Bern.

1551. Meyer, Daniel: Auf bläulichem und gelblichem Papier.

1574. Meyer, Georges: Gestochen von J. Kauffmann.

1618. von Mülinen, Nicolaus: Auf weissem und blauem Papier.

1656 ff. Muri: h H. 68 : 81. Wappen und Schrift wie bei No. 1656, nur 2 verzierte Umfassungslinien. 17.. Blaues Papier.

1701. Odier, D. Ch.: Professor der Rechte.

1782. Pfyffer, L.: Kapitän der französischen Schweizer-Garden.

1841 ff. Raisin, F., Advokat, Genf, R. bzw. Z, E. van Muyden sc., 70 : 84. Fuchs, Buch mit „Ils sont trop verts." und Name, Weinstock mit Trauben. 1891. Radirung schwarz, Zinkcliché-Drucke in 5 Farbvarietäten.

1846. Reber: Nicht Bend., sondern Burghard.

1867. de Reynold: Cressier Druckfehler; richtig: Cressiez.

de la Rive, Genf. h K. 59 : 68. In Linienrechteck Wappen über Name (in Kartusche) 17..

1913. v. Rodt, W. E.: In Schwarz- und Roth-Druck.

Roth, Arnold, Dr.; schweizerischer Gesandte, Berlin. Stdr. in Schwarz und Braun. 68 : 99. Von J. S(attler). Unter Schriftband in Umrahmung von Büchern, Eule, Maler etc., zwischen Bücherzwinger Bär, Baum erkletternd, 1897. Notiz: Das Exlibris „Aline Roth" (Gemahlin des Vorigen) Z. 69 : 88, von J. Sattler, abgebildet u. A. im „Studio" Dec. 1898, S. 68 (Ueber Stundenglas mit „jetzt" Name auf körnigem Grund) ist von der Bestellerin zurückgewiesen und daher nicht benutzt worden.

Schennis, F. de, Kunstmaler, Berlin; Schweizer. R. 60 : 81. Ueber Inschrift Sphinx mit Wappenschild; auf dem Kopf Helm, Zimier und Decken. 1896.

H. Schulthess von Meiss. Ld. 70 : 99. Von Bankdirektor R. Weber, Zürich. Engel mit 2 Schilden in gothischer Umfassung; oben Künstlerschild; unten: Exlibris H. Schulthess — von Meiss." c. 1896,

Senglat, Jean Marc., Genève. H. 43 : 72. Zwischen Exlibris und Name in 2 Linienrechtecken S, dahinter Landsknechtspfeifer und Trommler. 18..

Sillig, K. A. L.; wohl auch Vevey. d. K. 70 : 48. Eule, Lampe und Bücher auf Inschriftstein, 18..

Stilling, Dr. Heinr., Lausanne (wenn ich nicht irre, aus Frankfurt a. M.) Z. 64 : 53. Wie die Z. C. v. Uffenbach'schen Bibliothekinnenansichten; nur andere Inschrift „Dr. H. Stilling," und in den Medaillons rechts und links: H. S. und 1888.

2196. Stockar: Kommt auch handkolorirt, dann vom 18. Jahrhundert, vor.

2222. Suidter: Mit Bock im Schild.

Suidter, Otto, Luzern. Stdr. 40×71. I. K(auffmann). Wappen unter Band in Weinrankenwerk; mit Mörser im Schild. 189.

2254. Thelluson. Genf.

Tschirch, A Professor, Bern: Z. 78 : 106 Dr. B. sc. F. W(idmann, Bern). Weibliche Figur (Natur und Wahrheit) sowie Darstellungen: Ernährung der Pflanzen unter dem

Einfluss der Sonne, Chemie der Harze und Anatomie der Samen und Früchte.

2359. St. Urban*): 159.—16..
2360. „ „ : 16..
2367. „ „ : 17(19)
2368. „ „ : 17(16)
2371. „ „ : 17..
2372. „ „ : II.: 94:134 (bzw. mit Unterschrift 154).

2373. St. Urban: auch mit Buchdruckinschrift: sub regimine reverendissimi domini Roberti Abbatis 17(40).

2409 v. Vivis: Major; gestochen von J. Kauffmann.

2423. Wäber: 1896.

2430. Wagner: Auf weissem und blauem Papier; nach Dunkers C. May.

2560. Zeerleder, C.: 2 Varietäten.

(Ziegler), Schaffhausen: d h H. 70:88. Rechts und links Figuren Glaube und Hoffnung, dazwischen Wappen, wie bei No. 2588, auf Postament mit leerer Inschrifttafel, rechts und links 2 Putten, mit Herz und Vogel, bzw. mit Waage und Schwert. 15..

2596. de Zoller: Vor Ulric noch Johann.

Zürich, Bibliothek der kaufmännischen Gesellschaft. Z. 66:128 (Dr. E. A. Stückelberg). Wandtafel in klassischem Stil; über vorstehender Inschrift Merkurskopf.

Ein Bibliothekzeichen, welches meiner festen Ueberzeugung nach sicher schweizer Ursprungs ist, da es den Bären und Gessler-Tellshut aufweist, — das auch Herrn Gerster bekannt war — ist noch zu erwähnen: Bibliotheque Militare (nicht aire). K. 81:72. Diese Inschrift auf Rokokotafel, gehalten von einem Bären mit Hut auf Lanze; ringsum Waffentrophäen, Globus und Bücherregal; doppelter Linienumfassung, 17.. (Warnecke No. 180). — Herr Gerster hält es zwar auch für schweizerisch, jedoch mindestens nicht für bernisch; nach seiner Ansicht kann es einem anderen Kanton angehört haben; denn bis vor Kurzem war das Militairwesen kantonal, und man ist mit der inzwischen begonnenen Centralisirung heute noch nicht ganz fertig.

*) In meiner Sammlung 23 Stück von St. Urban.

Um auch ein schweizer Blatt zur Liste und zu den Illustrationen beizusteuern, bilde ich hier ein stolz-schönes Exlibris meiner Sammlung, vom Ende des 18. Jahrhunderts, ab, das zu No. 2673 Pfau, Zürich, gehören dürfte.



Nach Herrn Gersters Ansicht ist das Blatt entschieden zürcherisch.

Mit Recht hat Herr Gerster die von Herrn David Mac Neely Stauffer in New-York gezeichneten Exlibris nicht in die „schweizer" Liste aufgenommen; ich weise nur kurz darauf hin, dass von diesem aus der Schweiz stammenden Künstler (nach meiner Sammlung) 35 Exlibris herrühren.

Neupasing-München, Januar 1898.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris Wilhelm Felsing
von **Franz Stassen.**

Franz Stassen, Maler und Radierer, ist der Verfertiger des auf der Beilage von der Originalplatte gedruckten Exlibris W. Felsing, des geschätzten Kupferdruckers, der so liebenswürdig war, uns die Platte zum Abdruck zu überlassen. F. Stassen, geb. 12. Februar 1869 zu Hanau, besuchte vom 15. bis 17. Jahr die dortige Zeichenschule, studierte dann 6 Jahre an der königl. Kunstakademie zu Berlin, war dort zwei Jahre Schüler Hugo Vogels und stellte 1897 eine Reihe von Kartons betitelt „Der Tod" aus. Von seiner Hand rühren folgende Exlibris her, sämmtlich von ihm auf Kupfer radiert:

1. Exlibris Joseph Poppelreuter (Berlin, jetzt Köln a. Rh.)
2. Exlibris Wilhelm Ebel.
3. Exlibris Wilhelm Felsing, Berlin.
4. Exlibris Max Grube, kgl. Oberregisseur, Berlin.
5. Exlibris Richard Nordhausen-Berlin.

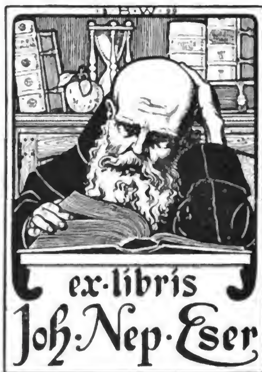
Alle Arbeiten Stassens haben einen vornehmen klassischen Zug in der Auffassung, ohne einer gewissen Modernität zu entbehren, dazu kommt eine leichte Führung der Radiernadel, feine Tonstimmung und originelle Vertheilung im Raume. Hoffen wir noch recht viele seiner Arbeiten auf unserem Gebiet verzeichnen zu können.

E. D. d. J.

2 moderne Exlibris.

Bernhard Wenig aus Berchtesgaden, dessen Künstlerschaft wir schon aus den in der Exlibris-Zeitschrift, Jahrgang VII. 4. und VIII. 1, 3 und 4 wiedergegebenen Bibliothekzeichen erkannten, hat ein neues Exlibris, u. E. das 12. seiner Künstlerhand, geschaffen, das ihm wiederum ausserordentlich gelungen ist.

Herr Oekonom Joh. Nep. Eser in Buchloe (Schwäb. Bayern), Bibliophile und Kunstfreund, auch Anhänger der deutschen Turnerschaft, hat sich aus Liebe zu seinen Büchern ein zweites Exlibris zeichnen lassen, das uns einen Mönch, in einem Buche lesend, vor dem Lesepult sitzend, zeigt. Die Linke stützt das Haupt, dessen gewaltiger, kahler Schädel uns entgegen, leuchtet. Die markigen Gesichtszüge, der mächtige Vollbart, die ernsten Runzeln auf der Stirn sind vortrefflich ausgeführt, stellen aber nicht das Porträt das Besitzers dar.



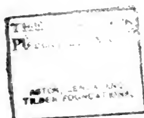
Joh. Nepomuk Eser ist geboren zu Tussenhausen bei Mindelheim im bayrischen Schwaben. Nach Erlernung der Landwirthschaft und der Brauerei auf dem elterlichen Anwesen, besuchte er das Institut Lichtenhof bei Nürnberg und die jetzige Akademie Weyhenstephan. Er unternahm eine landwirthschaftliche Reise nach Württemberg und Baden und kehrte dann in die elterliche Wirthschaft zurück. 1872 erfolgte seine Uebersiedlung nach Buchloe. Er ist Landwirth, Sachverständiger der K. B. Versicherungskammer, Mitbegründer der Freiw. Feuerwehr und des Turnvereins 1873, Besitzer des bay-



Exlibris **Wilhelm Felsing** in Berlin

von Franz Stassen.

Grossh. Bad. und Sächs. Weimar. Hofkunstkupferdruckerei
von O. Felsing, Berlin SW. 46.



rischen Ehrendenkzeichens für 25 jährige Dienstleistung in der Feuerwehr Buchloe und Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Vereine.

Das Exlibris von Heinz-Altona ist ein graziös ausgeführtes Blatt. Es enthält nur das Wappen sowie Schrift und ist gezeichnet von Karl Wolbrandt, Architekt und Direktor der Gewerbeschule in Krefeld, früher in Hamburg. Die Anordnung des Wappens im Raum als füllendes Ornament ist sowohl heraldisch richtig, wie auch künstlerisch als Decor eines kleinen Raumes berechtigt und hat, obschon mit zierlichen Linien gezeichnet, doch nichts Kleinliches in der Wirkung. Es



ist gerade bei Wappenblättern vielfach üblich, einen Rahmen um das Ganze zu machen. Eigentlich ist dieser Rahmen überflüssig. Bei kleinen Raumverhältnissen sollte jede Linie weggelassen werden, die nicht absolut nothwendig ist. Anders verhält es sich, wenn der Rahmen zur Aufnahme von Beziehungen zur Sache benützt wird, sei es ein Hinweis auf Bücher (Bibliothek!), sei es auf persönliche Embleme des Besitzers, auf seinen Stand, seine Liebhaberei oder dergleichen. Vorliegendes Blättchen ist gerade durch den Verzicht auf alles Nebensächliche ein empfehlenswerthes Vorbild. Herr von Heinz führte früher noch ein grösseres sehr reich gehaltenes Wappenexlibris von Armand Lamm in Berlin (1898) mit Schildhalter (Ritter) und Ornament mit der Inschrift „Exlibris Wilh. von Heinz" und zwar in 3 Ausführungen: Schwarz auf Grau, Roth auf Gelb, Grün auf Weiss.

Der Besitzer Herr Wilhelm von Heinz, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Inf.-Regt. No. 31 (Graf Bose) in Altona (Elbe), ist am 10. November 1857 in Berlin geboren, wo der Vater († 1867) persönlicher Adjutant und später Hofmarschall des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, späteren Kaiser Friedrichs, war. Die Mutter, Konstanze, geb. von Bülow, (Tochter des Staatsministers Heinrich von Bülow (1791—1846) und der Gabriele (1802—1887) geb. von Humboldt) eine Enkelin Wilhelm von Humboldts, ist Besitzerin des*Schlosses Tegel bei Berlin.

Herr von Heinz trat 1875 in den Militärdienst ein, stand längere Zeit in Potsdam und Koblenz in Garnison und lebt jetzt in Altona. Seine moderne „Eigenthumsmarke" lehnt sich an die Formen der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts an. Dr. H. Brendicke.

---

4 neue Bibliothekzeichen K E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Ein eigener Zufall brachte es mit sich, dass ich Ende 1898 zu gleicher Zeit 4 verschiedene Exlibris-Zeichnungen gewidmet bekam, die ich sofort reproduciren liess und hier, in Dankbarkeit gegen die Herren Zeichner, und weil die Darstellungen so grundverschieden und daher allgemeiner interessant sind, veröffentliche.

Obenan steht das vortrefflich gezeichnete und gut komponirte deutsche Blatt, welches

*) Der Stammbaum der Familie Humboldt ist bekanntlich enthalten in dem Prachtwerk „Gabriele von Bülow" (Verlag der Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1897) und abgedruckt in den „Mittheilungen des V. f. d. Geschichte Berlins" XV. 1898 S. 85 in dem Bericht über die gütigst von der Besitzerin gestattete Besichtigung des Schlosses Tegel durch den genannten Verein.

der in der Exlibris-Zeitschrift VIII, 4, S. 112 rühmend erwähnte Herr Kunstmaler **Georg Barlösius,** Charlottenburg*) gezeichnet hat. Zur leicht verständlichen Darstellung sei nur bemerkt, dass „Neuleiningen“ die mir gehörige alte Familienstammburg in der Rheinpfalz ist, und die Jahreszahlen: 1230 die Erbauung derselben, 1690 ihre theilweise Zerstörung durch die Franzosen, 1767 den Verlust der Burg für die Familie, 1874 den Rückkauf derselben durch mich bedeuten; „Villa Magda“, als Gegenüber, ist mein jetziges Heim zu Neupasing bei München, 1898 von mir erbaut und nach meiner Gemahlin benannt. Oben sind die Schilde Westerburg und Leiningen, die sich unten auf dem Buche vereinigt wiederholen. Die stilisirte Linde entspricht der Leininger Helmzier.

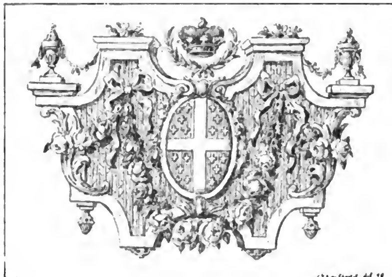


Hier ist das Blatt nur in Schwarz wiedergegeben, während es als wirkliches Bibliothekzeichen auf graubraungetöntem Papier mit weissen aufgesetzten Lichtern und blauem Luftton hinter den Gebäuden ausgeführt ist, was die Wirkung bedeutend erhöht.

Das zweite Exlibris ist von Herrn **Grafen Alberich Du Chastel** in Spa, Belgien, ge-

*) Fasanenstrasse 22.

fertigt, welcher schon einige reizende und feine Exlibris in gleichem Stile radirt hat.



Es zeigt nur den Westerburger Schild als Hauptstammschild, unter Weglassung des Leininger Drei-Adler-Schildes, sowie (leider) irgendwelcher Inschrift.

Das hier ebenfalls nur in Schwarz wiedergegebene Blatt ist als Bibliothekzeichen dem Stil der Zeichnung entsprechend in Röthel bezw. in Altgrün ausgeführt.

Das dritte Exlibris rührt von dem in der Exlibris-Zeitschrift VIII. 3. S. 99 und in dieser Nummer IX. 1. S. 18 erwähnten Herrn Kunstmaler **J. W. Simpson** in Edinburg*), Schottland, her, welcher über dem, nach Professor A. M. Hildebrandt-Berlin „abgekürzten" Wappen (Leininger Adler als Schildträger, Leininger Linde und Westerburger Bruststammschild; vgl. Exlibris-Zeitschrift VII. 4. S. 118, Beilage) die heilige Katharina als Patronin der Litteratur darstellte.

Das wirkliche Exlibris zeigt die Zeichnung auf mattgrünem Papier in Schwarz gedruckt, die rechts und links des Adlers stehende Namensinschrift in Roth.

*) Lauristonplace 12, Edinburgh.

Das vierte Exlibris ist von dem ebenfalls in dieser Nummer auf Seite 20 genannten Herrn Major **E. Bengough-Ricketts** in Hollingbourne, Kent, gezeichnet worden: die Schild-

und Helmformen und das Weglassen der Helmdecken entsprechen englischer Sitte bezw. der Heimath des Zeichners, was mit den Regeln deutscher Heraldik nicht übereinstimmt, welche auch diese oben dreispitzige Schildform nicht kennt und bei Helm und Zimier auch Helmdecken verlangt. Die Wappen sind vorn Westerburg, hinten Leiningen; oben steht der Leiningische Wahlspruch. Das Shakespeare-Buch erscheint hier als Repräsentant der englischen Litteratur. Das Blatt ist abgebildet in Herrn Bengough-Ricketts „Composite Bookplates“ (vgl. in dieser Nummer unter „Litteratur“ Seite 31).



Dem liebenswürdigen Zeichner verdanke ich noch 3 weitere Exlibris-Zeichnungen — heraldisch und moderne Blumenornamentik —, deren eine ebenfalls in den eben genannten „Composite Bookplates“ abgebildet ist.

Sammelfreunden stelle ich diese 4 hier besprochenen Blätter gern gegen gleichwerthige zur Verfügung.

Neupasing-München, Januar 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Dänische Exlibris.

(Fortsetzung zu Exlibris-Zeitschrift III. S. 93 und IV. S. 113.)

Theils in Folge neuer Zugänge zu meiner Sammlung, theils auf Grund von gef. Mittheilungen unseres Mitglieds, des Herrn Brauereibesitzers Fr. Heyman, Brauerei Svanholm, Kopenhagen, kann ich meine Liste dänischer Bibliothekzeichen wiederum ergänzen.

A. Aus meiner Sammlung:

57. Lehensgraf Knuth zu Knuthenborg, altmecklenburgischer Adel, Ende 16. Jahrhunderts in Dänemark eingewandert; dänischer Adel von 1714. Vollwappen in Oval; Kupferstich, Neizler f., c 1780. 25 : 29.

58. E. B. Lugge, Name in Rokokoumrahmung. Kupferstich c. 1760. 37 : 39.

59. Universität Kopenhagen. „Ex donatione regia An. MDCCXXX." in verzierter Umrahmung unter Königskrone. Holzschnitt, 1730. 80 : 66.

60. Graf Wedel-Jarlsberg, geboren 1757 in Kopenhagen, lebte in Norwegen. Wappen unter Krone, 2 Löwen als Schildhalter, Orden. Kupferstich, c. 1780. 55 : 73.



61. Lorenz von Thurah, bedeutender Baumeister, Kopenhagen, 1706—59. Vollwappen in Rokokoumrahmung. Kupferstich, c. 1750. 44 : 58. (Vorstehend abgebildet.)

62. Axel Rosenkrandz de Lasson. Vor Wappen auf Steinpostament und Palme: Putte, den Namen in einen Stein einmeisselnd. Kupferstich, c. 1760, J. Haas sc. 45 : 55.

63. J. A. von Ahlefeldt; geboren und lebte in Dänemark, In rechteckiger Linienumfassung Blattoval, darin Vollwappen, darunter J. A. v. A. H. L. Kupferstich, 17..; 54 : 81.

64. Eckerick, dänischer Offizier, der in Altona lebte; in 3 facher Linieneinfassung Wappen (ohne Decken), 2 gekreuzte Kanonenrohre, Helm: sternbesäter Flug und 8 Danebrogs. Kupferstich, (von Gust. Andr.) Forsman sc. (geb. 1773 † 1830 Hamburg) c. 1820. 62 : 92.

65. F. Moth. In rechteckiger, doppelter Linieneinfassung Vollwappen, darüber F. M. Kupferstich, c. 1800. 37 : 39.

66. Jens Albrecht Leonhard Holm, Prediger, 1799—1861. In verzierter Umrahmung „Exlibris J. A. L. Holm. Lit. . . No. . ." Typographisch. Buchdruck, c. 1830. 49 : 21.

67. F. S. Bang. Name in liegendem Oval; Typographisch, Steindruck, c. 1860. 46 : 19.

68. William T. Fiedler, Kopenhagen, ehedem Hotelbesitzer; Kapitain. Vollwappen in siegelförmigem Rund mit Umschrift; unten Spruch. Rothes Papier; c. 1880. 60 im Durchmesser.

69. Collegium Elers, Kopenhagen (gegründet 1705). In 2 Rundlinien fressendes Eichhörnchen zwischen 2 Inschriftbändern mit „Nucleos non putamina" bzw. „Colleg: Elersian: fundat. 18. Nov. 1705". c. 1880. 60 im Durchmesser.

70. Knud Hendriksen, Kopenhagen. In doppelter Linienumrahmung Porträt und folgende Inschriften: Oben Exlibris Anno

1896, seitwärts Knvd Hendriksen, unten Aetatis suae 17 und Fra Hans Fader Iuleaften 1896. (Von seinem Vater Weihnachten 1896.) Gezeichnet von Professor Tegner; Zinkätzung, 36 : 57.

Nachtrag zu No. 34. F. S. Lund: 3 Grössen (statt 2): 75 : 90, 56 : 65, 38 : 45.

Nachtrag zu No. 49: Forening for Boghaandvaerk: 2 Grössen (satt 1): 48 : 50, 18 : 22.

B. Auf Grund von Reproduktionen:

71. Edvard Londemann de Rosencrone, Bischof, 1686—1749; geboren auf Island, lebte in Bergen, Norwegen. Vollwappen auf blumengeziertem Rokokountersatz; Kupferstich, O. H. de Lode sc., c. 1745. 81 : 70.

72. Frederik Adam Müller, Konferenzrath, Kupferstichsammler; geboren in Horens, Jütland, 1725—95. In Wolken Aurora mit Fackel und Hahn auf Pegasusgezogenem Wagen, mit Morgenstern; oben Band mit Favet Amica Musis (Anfangsbuchstaben wie die des Namens). Kupferstich, c. 1790: 66 : 62.

73. Carl de Brandt, geboren und lebte in Dänemark, Ende des 18. Jahrhunderts. Ovaler Wappenschild in gekrönter Kartusche auf Postament mit Ex Musaeo Caroli de Brandt. Kupferstich, c. 1770. 50 : 73.

74. Joachim Otto Schack Rathlau, dänischer Adel; Gutsbesitzer, Hauptgut Rathlausdal; 1728—1800. In zopfiger Umrahmung Vollwappen mit 2 Helmen und Elefantenorden; unten Nihil ultra deos lacesso. Kupferstich, Fridrich sc., c. 1780. 94 : 70.

75. Borchs Collegium, Kopenhagen. Freistiftung des Assessors Borch (geb. 1626) für Studenten. Wappen in Rokokokartusche auf Grasboden mit Zweigen; oben: Collegii medicei, unten: Fundati Ao. 1691 d. 29. May. Kupferstich, O. H. de Lode del. et sc.; c. 1760; 80 : 63.

76. Gunter Hammer, geboren in Trondjem, Norwegen 1725, Amtmann in Finnmarken, Norwegen 1725—72; Wappen, daneben Adler, Buch und Feder, in Rokokokartusche, unten: Ex Musaeo Gunderi Hammer. In der Art von No. 61 L. v. Thurah. Kupferstich, c. 1750, 42 : 57.

77. C. Sommerfeld, Amtmann in Aggershusstift, Norwegen, Genealog; geboren 1746. In rundem Medaillon Blumen und ein darüber hinaus reichender Baum; dabei: Seligit; unten Bibl. C. Sommerfeldt. Zierlicher Kupferstich, c. 1790. 44 : 44.

78. Hans Wilhelm Hartvigsen, Kopenhagen, Name in Blumenkranz. Kupferstich, c. 1800. 52 : 42.

79. Röttger Colsmann; jedenfalls dänisch; ähnlich dem von Hersleb (No. 5) und Rosenkrandz (No. 62). Vor einer von 2 Bäumen beseiteten Pyramide mit Wappen: Putte, den Namen in einen Stein einmeisselnd. Kupferstich, von oder nach J. Haas, c. 1780. 47 : 57.

80. Ernst Friedrich Wolff, jedenfalls Verwandter von No. 14 und 15, da das Wappen das gleiche ist; auch englisches Fabrikat. Schild und Zimier in Chippendalestil-Umrahmung über Namen. Kupferstich, c. 1760. 52 : 60.

81. Torkel Klevenfeldt, Genealog, Kopenhagen, 1710—77; geadelt 1747. Unter Band mit „Museum Klevenfeldii" Vollwappen von 2 Bären gehalten. Kupferstich, O. H. de Lode sc., c. 1770. 80 : 92.

82. Etterslagten (das kommende Geschlecht), Schule in Kopenhagen, als Gesellschaft errichtet 1786 von Storm. Auf Liniengrund runde Medaille, darin zwischen „Non Nobis" und „Die IV. Martii MDCCLXXXVI." ein Reispropfender Jüngling, Messer, Krug. Kupferstich, Bradt sc., c. 1790. 53 : 49.

83. Johannes Holst, Flensburg. Wappen über Name und No. Kupferstich, c. 1800. 53 : 87.

84. George Stephens, Archäolog, Professor der englischen Sprache, geboren in England, lebte in Kopenhagen; 1813—96. In Linieneinfassung über Name Zimier in Bandschleife mit „Deo non fortuna." Kupferstich, englisches Fabrikat, c. 1870. 46 : 60.

85. Wilhelm Aarup, früher Buchhändler, Kopenhagen. Name in ovalem Eichenkranz. Kupferstich; c. 1870. 44 : 31.

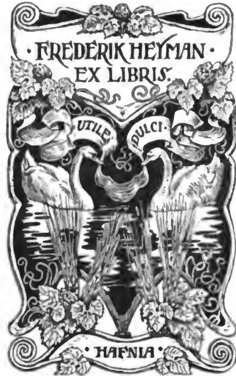
86. Zu vorstehender Liste erhielt ich von Herrn Fr. Heyman (unserem Mitglied und eifrigen Sammler von Fürsten-Exlibris) noch Mittheilung über ein seltenes, zwar weniger schönes, aber durch die Person des Besitzers interessantes Wappen-Exlibris; es ist das Bibliothekzeichen des Barons Ludwig Holberg, des dänischen Molière, welches sich in einem Exemplare des Heldengedichts Peder Paars von 1720 befindet, das Holberg seiner Zeit berühmt gemacht hat; es wurde jüngst von obengenanntem Sammler zu einem hohen Preise erstanden, wie er ähnlich bisher nur beim Igler-Blatte gefordert wurde.

Das Exlibris, Kupferstich, zeigt das Wappen in Rokokoeinfassung und 2 Lorbeerzweigen; unten steht in einem Bogen: „Bibliotheca Holbergiana"; gevierter Schild mit Herzschild: 2 Bergen (hohler Berg; „redendes" Wappen); 1 und 4: Fichte (Hinweis auf Holbergs Heimath, Norwegen), 2 und 3: Lyra mit Stern (auf seine dichterische Wirksamkeit). Helm I: Fichte, II. Lyra und Stern. Unten auf Piedestal 2 Sphinxe als Schildwächter.

Ludwig Holberg war 1684 in Bergen, Norwegen, geboren; anfangs zum Soldaten bestimmt, wurde er Theologe, 1702 Hauslehrer und 1704 Professor an der Universität Kopenhagen; um 1720 begann er seine schriftstellerische Thätigkeit und wurde der Vater des dänischen Lustspiels, sowie der Schöpfer der neueren dänischen Litteratur. 1747 geadelt, starb er 1754 zu Kopenhagen*).

Kupferstich von O. H. de Lode; c. 1750; 5 cm im Quadrat. —

Eines der Bibliothekzeichen des Herrn Fr. Heyman (vgl. No. 37), von Professor H. Tegner 1895, sei hier als Beispiel abgebildet, dank dem Entgegenkommen des Herrn Besitzers, welcher das Cliché herlieh:



Dass in vorstehender Liste einige Norweger und ferner No. 83 aufgenommen wurden, hat seinen Grund darin, dass die betreffenden Wohnorte in Norwegen, bzw. Flensburg damals noch zu Dänemark gehörten. —

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass Herr Numa Fränkel in Kopenhagen, ebenfalls unser Mitglied, am 11. December 1898 einen Vortrag über Exlibris hielt, wobei er etwa 1000 Bibliothekzeichen verschiedener Länder, sowie die Exlibris-Zeitschriften und sonstige Exlibris-

*) Vgl. Gg. Brandes „Ludwig Holberg und seine Zeitgenossen" Oppenheim, Berlin 1885.

Litteratur, darunter auch L. Gersters neues Exlibris-Werk zur Vorlage brachte.

Neupasing-München, Januar 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Josef W. Simpson's Exlibris.

In dem, meine eigenen neusten 4 Exlibris behandelnden Artikel dieser Nummer ist bereits ein Beispiel der Zeichenmanier des jungen und neuen englisch-schottischen Exlibris-Künstlers, Herrn **Josef W. Simpson in Edinburg** (12 Lauriston Place, Schottland) gegeben.



Da seine Exlibris-Zeichnungen graziös und von gutem modernen Geschmack sind und namentlich unter Künstlern schon hohe Anerkennung fanden, so bringe ich auch zur allgemeineren Kenntniss unserer Exlibris-kreise hier einige weitere Beispiele von Bibliothekzeichen, die von diesem talentvollen Zeichner herrühren, und deren Clichés derselbe unserer Zeitschrift freundlichst lieh.

Herr J. W. Simpson hat bis jetzt folgende Exlibris gezeichnet:

1.) Robert Bateman, 1897.

2.) und 3.) Kris Allsopp, zweierlei Motive, 1897.

4.) J. A. Whish, 1898.

5.) F. N. und A. W. (Herr und Frau) Hepworth in Carlisle 1898. (Abbildung vorstehend).

6.) James Dick, 1898; abgebildet in unserer Exlibris-Zeitschrift VIII. 4. S. 99., im Katalog der englischen Exlibris-Ausstellung 1898 und in der Studio-Winternummer 1898—99, S. 13.

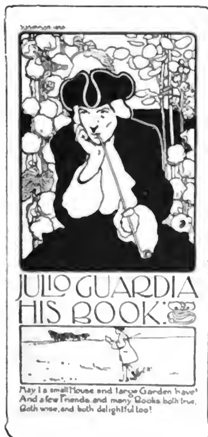


7.) Cissie Allsopp 1898. Abgebildet in unserer Exlibris-Zeitschrift VIII. 4, S. 100 und im Studio a. a. O. S. 13.

8.) J. W. Simpson, eigenes Exlibris. Vgl. hier die Abbildung und Studio a. a. O. S. 12. (Abbildung hier vorstehend).

9.) Charles Holme, Herausgeber des Studio, 1898. Abgebildet im Studio a. a. O. S. 12 und in der englischen Exlibris-Zeitschrift IX. 1. S. 4/5.

10.) Julio Guardia, 1898 (hier abgebildet):



11.) K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, 1898. Siehe Abbildung in dieser Nummer S. 15.

12.) Maud H. Scott, 1898.

Bestreben und Ideal dieses Künstlers ist, in möglichst einfacher Zeichnung zu wirken; er vermeidet Ueberladung, hat hübsche Pflanzenornamentik und drückt bei der Mehrzahl seiner Blätter eine naheliegende Beziehung zum Exlibris-Besitzer aus, — bekanntlich eine Bedingung, die bei einem persönlichen Bibliothekzeichen unerlässlich ist, wenn die Zeichnung nicht ein rein allgemeines Genrebild werden soll, und die bei der Hälfte der modernen Exlibris-Zeichner leider gänzlich ausser Acht gelassen wird!

Die Blätter Simpsons sehen ebenso gefällig und zierlich wie vornehm aus, und wir dürfen von dem Künstler noch manches hübsche Blatt erwarten, das ihn einem Bell und Ospovat an die Seite stellt, mit denen er jetzt schon manches Verwandte hat. Seine gefälligsten Zeichnungen sind die Exlibris Cissie Allsopp, Julio Guardia, Maud H. Scott und mein eigenes.

Neupasing-München, Januar 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Verschiedenes.

I. Da unsere Zeitschrift später ein gesuchtes Quellen- und Nachschlagewerk sein wird, so erwähne ich in Ergänzung des Artikels über unseren Vereinsvorsitzenden, Herrn Professor **E. Doepler d. J.**, in der Exlibris-Zeitschrift VIII. 3. S. 77—82 einiges Wenige, das allgemeiner interessiren wird; ich folge hierin zum Theil der Zeitschrift „Frauen-Arbeit“ (Berlin S.W., Dessauerstrasse 33) No. 1, deren Umschlags- und Titelzeichnungen ebenfalls von genanntem Meister herrühren.

Professor E. Doepler d. J. hat, seitdem er 1881 als Lehrer am Kgl. Gewerbemuseum die Naturstudien- und die Fachklasse für Musterzeichnen übernahm, an 300 Mädchen zu tüchtigen Musterzeichnerinnen herangebildet. Von einigen seiner Schülerinnen rührt auch eine hübsche Anzahl gefälliger Bibliothekzeichen her, so die Exlibris G. Prager von Frl. Fr. Tetzel, J. Hieckmann von Frl. A. Kretschmar, E. Landmann von Frl. Kaiser, O. Schrader von Frl. L. Wille, G. Berendt von Frl. G. Burdach, Weishaupt von Frl. G. Gette, B. v. Wallenrodt von Frl. Cogho, D. Weber von Frl. M. Wichmann, S. Licht von ihr selbst, Alb. Roszstock von Frl. L. Dietrich, Franz Hoffmann-Fallersleben von Frl. E. Kaiser, Alb. Seydel von Frl. E. Seydel, dann die Exlibris

G. Kessler, M. Kessler, J. Kessler, C. Arnous, A. Rosenhain, H. Graf von Moltke, H. Gräfin v. Moltke, alle von Frl. A. Kessler u. a.

Die Aufgaben für seinen, meist aus Damen gebildeten Schülerbestand waren sonst zumeist Entwürfe für chromolithographische Zwecke, Ofenschirme, Paravents, Glasfenster, Fächer, Druckerzeugnisse, Plakate, Adressen, Geschäftskarten und Titelblätter. Einen beträchtlichen Theil seiner eigenen Arbeiten bildeten solche im Auftrage Sr. M. des Kaisers Wilhelm II., so die Entwürfe zu den Thronen im weissen und Rittersaale des Berliner Schlosses, zu Silbergeräthen, Renn- und Regattenpreisen, Geschenken an hohe Personen etc. Die neue preussische Königskrone wurde nach seinen Angaben, und Orden nach seinen Entwürfen gefertigt. Die Kaiser-Krone und der Reichsadler zeigen heute nicht mehr die frühere, hässliche Form, sondern sind nach Doeplers Skizze umgestaltet, wie wir sie z. B. nun schon seit einer Reihe von Jahren auf unseren deutschen Münzen sehen. Die Umschlagszeichnung zum Programm des Festspiels an der silbernen Hochzeit des Kaisers Friedrich, das Diplom für die Erinnerungsmedaille an Kaiser Wilhelm den Grossen, eine Erinnerungs-Postkarte an die Jerusalemer Reise Kaiser Wilhelms II., die Zeichnung zum Jerusalemskreuz, zur Jerusalemer Erinnerungsplaquette, und viele andere interessante Zeichnungen (u. A. auch ein Rokoko - Herz - Kalender, 2 deutsche Kalender 1888, 1892) u. a. rühren von Doepler her.

In seinen Bildern bevorzugte er meist historisches Genre, die Haupttechnik seiner Arbeiten ist Gouache und Aquarell. Viele Titelblätter, Vignetten, Zierleisten, Stammbuchblätter, auch Plakate sind aus seiner Hand hervorgegangen. In Vorträgen über Plakate, Diplome, Druckerzeugnisse, Glasmalerei, Heraldik etc. hat Doepler besonders im „Verein für deutsches Kunstgewerbe" an der kunstgewerblichen Bewegung der letzten Jahre Theil genommen. In neuester Zeit sind ausser den von mir in der Exlibris-Zeitschrift IV. S. 121 genannten neuen Exlibris schon wieder einige andere neue Bibliothekzeichen von seiner Hand entstanden, so ein neues für A. Freiherrn v. Fölkersam, P. N. Ratajczak, Georg Büxenstein, Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen etc.

2. Zum **Pfinzing**-Artikel, VIII. 3. S. 74 sei Folgendes erwähnt:

1.) Die in Warnecke's Exlibris-Liste S. 153, No. 1567—1572 gegebenen Pfinzingschen Exlibris sind hinsichtlich der Beinamen der Linien Henfenfeldt und Gründlach nicht ganz genau geschieden. Die Wappen können hier am Besten reden: Das älteste P f i n z i n g 'sche Wappen ist ein von Gold und Schwarz getheilter Schild; Feld 1 und 4. Kaiser Friedrich III. fügte den Brüdern Berthold, Ludwig und Sebald den wachsenden Adler und weissen Ring der Stammmutter Elisabeth G e u s c h m i d (Nürnberger rathsfähiges Geschlecht, ausgestorben 1340) hinzu; Feld 2 und 3. Im Herzschild sieht man den von Gold, Blau und Silber getheilten Schild der ausgestorbenen Familie H e n f e n f e l d. So wurde das Wappen von der Linie P f i n z i n g - H e n f e n f e l d geführt, die das Schloss Henfenfeld, ½ Stunde von Hersbruck, besass.

Die L i n i e P f i n z i n g - G r ü n d l a c h, nach dem Schlosse Gründlach, 1 Stunde von Vach, benannt, führte oben beschriebenes Wappen mit einigen Aenderungen: Im Feld 1: halber Adler mit Ring der Geuschmid, in 2: die g., bl. u. s. Theilung der Henfenfeld, in 3: die g. ♯ Theilung der Pfinzing, i n 4: g e s p a l t e n v o r n 2 L ö w e n, v o n B e r g, u n d 5 f a c h e r R e c h s t h e i l u n g G r ü n d l a c h. Die m i t den Löwen und Rechtsbalken in Feld 4 versehenen Exlibris gehörten somit Angehörigen der Pfinzing-Gründlach, die o h n e dieses Löwen-Rechtsbalkenfeld solchen der Pfinzing-Henfenfeld.

So ist z. B. das riesige (248 : 356 mm) Exlibris, das ich seinerzeit verschiedenen befreundeten Sammlern zu verschaffen die Freude hatte, von A. Khol, Warnecke No. 1571, nicht wie bei diesem angegeben, Pfinzing von Henfenfeld, sondern Pfinzing-Gründlach.

2.) Die wiederholt auf den Blättern vorkommenden Buchstaben S. P. V. H. heissen sowohl: **S**eyfried **P**finzing **v**on **H**enfenfeld, als auch **S**aluti **p**atriae **v**ixisse **h**onestat (vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. 2. S. 49 in No. 1).

3.) Abbildungen Pfinzing'scher Bibliothekzeichen finden wir in folgenden Werken:

A. In Warnecke's-Exlibris-Buch:

a.) Pfinzing-Henfenfeld, von M. Zündt, Tafel XI. No, 1567 b. (zu S. 240, wo's irrthümlich 1567 a heisst). Ist wegen des Spruchs und dessen Anfangsbuchstaben, sowie wegen des Wappens nicht Carl v. Pf.-Gr., W. 1567 und 1567a, sondern Seyfried Pf.-H., wonach W. S. 153 zu korrigiren ist.

b. Pfinzing und Scheurl, von M. Zündt: Tafel XI. No. 1566.

c. Pfinzing-Gründlach, v. M. Zündt: Tafel XI. No. 1567 a.

B. In Warneckes heraldischen Kunstblättern:

a. Lief. I. Pfinzing-Gründlach, von M. Zündt Text No. 77, Tafel 20, 77.

b. Lief. I. Pfinzing - Henfenfeld, von M. Zündt, Text No. 78, Tafel 20, 78. Dasselbe wie A. a., in Warneckes Exlibris-Werk auf Tafel XI. No. 1567 b abgebildet.

c. Lief. II. Pfinzing-Gründlach, von A. Khol, Text No. 188, Tafel 50, 4.

d. Lief. IV (herausgegeben 1898, von E. Doepler d. J.). Das im Pfinzing-Artikel in voriger Nummer, VIII. 3. erwähnte Exlibris Martin (II.) Pfinzing zu Nürnberg und Henfenfeldt.

C. In Warneckes Exlibris des 15. und 16. Jahrhunderts:

a. Heft I. No. 20. Pfinzing-Gründlach, von A. Khol; dasselbe wie oben unter B. c.

b. Heft II. No. 33. Pfinzing-Gründlach, von M. Zündt; dasselbe wie oben B. a.

c. Heft IV. No. 80. Pfinzing-Henfenfeldt, von M. Zündt; dasselbe wie oben A. a.

D. In v. Heinemanns Wolfenbüttler Exlibris-Sammlung:

No. und Tafel 10: Melchior Pfinzing, Propst zu St. Alban, Mainz, von H. S. Beham.

E. In K. Burgers Exlibris-Sammlung des Leipziger Buchhändler-Börsen-Vereins:

No. und Tafel 28: Seyfried Pfinzing von Henfenfeld, von M. Zünd 1569, ohne und mit Schrift; dasselbe wie oben B. a.

III. Zu dem in der Exlibris-Zeitschrift VII. 4. S. 105 zum Vergleich herangezogenen Druckersignet bezw. Wappen des **Crato Mylius** (Crafft Müller-Schlettstadt), sei kurz bemerkt, dass der Löwe mit Säule auf den Mylius'schen Signeten nur als Schildhalter oder als Zimier vorkommt, — Symbol für Kraft, Bezug nehmend auf den Vornamen Crafft —, nicht aber im Schild; in Letzterem erscheint stets der andere Theil des Kraft-Sinnbildes: Simson mit dem Eselskinnbacken; Löwe und Schild sind ausserdem bei den Mylius-Signeten schräglinks getheilt.

IV. Zur 2. „kleineren Mittheilung" in VIII. 3. S. 102, **Gemusaeus-Gmüs**, ist zu bemerken, dass es mir hier weniger darauf anzukommen scheint, woher die Familie Gemusaeus-Gmüs herstammt, als vielmehr darauf, dass das betreffende Exlibris trotz Aug. Stoeber kein elsässisches, sondern ein schweizerisches Blatt ist; denn sowohl die in der Exlibris-Zeitschrift VIII. 2. S. 59. No. XVIII erwähnten Personen, Namens Gemusaeus-Gmüs, sind Schweizer, — sie lebten in St. Margarethen und Bencken in Baselland, Liestal, Basel — als auch der Stecher Joh. Jak. Thourneyser ist Schweizer; denn er ist 1636 zu Basel geboren, er lebte haupt-

sächlich in Basel und starb auch daselbst 1718*); das Exlibris gehörte also Schweizern, und ist von einem Schweizer gestochen, — mithin den Schweizer Exlibris zuzuzählen, wie dies ja auch Herr L. Gerster in seinem Werke Schweizer Bibliothekzeichen auf S. 88 unter No. 885 ganz richtig thut.

V. Zur **Tyroff**liste, VIII. 4. S. 105—9:

a. Das bei Warren S. 157 angeführte namenlose Blatt ist nicht „schwedisch“, sondern das Exlibris Kellner, Frankfurt, und zwar das II., ohne die Anfangsbuchstaben J. C. K.

b. Bei beiden Grössen des Exlibris des mährischen Bibliophilen Balaus heisst es deutlich „Nbgae“; das grössere ist auch abgebildet bei von Heinemann, Wolfenbüttler Exlibris-Sammlung No. 136. Mein grösseres misst 132 : 176, mein kleineres 66 : 96 mm.

c. Das „einzige“ dort dem Verfasser bekannte Exlibris Birkner befindet sich auch in meiner Exlibris-Sammlung.

d. zu Birkner ist „Nürnberg“ hinzuzufügen.

e. Bei beiden Kellner-Exlibris-Varietäten heist es deutlich „fec.“ Uebrigens ist die Schildwächterin keine Amazone, wie Warnecke sagt, sondern Minerva.

f. Von Stabenau giebt es 2 Stichvarietäten mit verschiedenen Wolken und Büschen (Nachstich); bei beiden heisst es deutlich: „Norimbgae.“

g. Von Joh. Wenz. Freiherr von Widmann habe ich noch eine II. Grösse: 63 : 110.

h. Von Martin Tyroff dürfte wohl auch das namenlose, nur das Wappen enthaltende Exlibris C. G. Müller, Nürnberg sein; Schild: getheilt, oben g. Löwe mit w. Mühlstein in Roth, unten w. Sparren über w. Mühlrad in Blau; Helm: zwischen 2 Büffelhörnern wachsender g. Löwe mit w. Mülstein; Decken: r. b.; Kupferstich, c. 1755; 64 : 72. Schwarz- und Rothdruck. Warnecke No. 1341.

VI. Am 28. Februar 1899 sind es 100 Jahre, dass ein interessanter Exlibris-Besitzer, **Ignaz von Döllinger**, geboren wurde. Daher bringe ich sein einfaches Bibliothekzeichen hier zum Abdruck. Es ist vom Historienmaler Aug. Hess (* 1834 † 1893) in München 1866 gefertigt; Holzschnitt, 43 : 70 mm, W. No. 396; abgebildet nach meinem Original in O. Mühlbrechts trefflicher „Bücherliebhaberei,“ II. Auflage 1898, S. 183, dessen Verlag, Velhagen und Klasing, Leipzig, wir die gef. leihweise Ueberlassung des Clichés verdanken.



Joh. Jos. Ignaz von Döllinger war am 28. Febr. 1799 zu Bamberg geboren; er promovirte 1820 zum Dr. theologiae an der Universität Landshut und wurde 1822 in Würzburg zum Priester geweiht. Zuerst Kaplan in Scheinfeld, wurde er schon 1823 Lycealprofessor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts in Aschaffenburg und gehörte in gleicher Eigenschaft seit 1826 der Universität München

*) Ganz nebenbei bemerke ich, dass ich 2 Exemplare der selten gewordenen Aug. Stoeberschen Schrift: Petite revue d'Exlibris alsaciens [Mühlhausen 1881] besitze und Sammlern von Exlibris-Litteratur gern ein Exemplar im Tausch gegen Exlibris abgebe.

an. Seit 1835 hatte er auch einen Sitz in der Akademie der Wissenschaften, und 1837 wurde ihm noch die Stelle eines Oberbibliothekars der Universität München übertragen. Bei König Ludwig I, der ihn zum infulirten Propst des Kollegiatstifts bei St. Kajetan ernannt hatte, stand Döllinger in hohem Ansehen, ebenso bei König Max II. und Ludwig II. welch Letzterer ihn zum Reichsrath der Krone Bayern und nach dem Tod Liebigs zum Vorstand der Akademie der Wissenschaften und Generalkonservator der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats ernannte.

Döllinger starb am 10. Januar 1890.

In dem ihm von seinem Schüler und Freunde Professor J. Friedrich gehaltenen Nekrologe (vgl. Deutscher Merkur XXI. No. 3 (18. 1. 1890) und XXIX. No. 53 (31. 12. 98) heisst es u. A.: „Was die Wissenschaft an Anerkennung und Ehre einbringen kann, ist ihm reichlich zu Theil geworden, ohne die Einfachheit und Schlichtheit des Mannes zu schädigen." „Er war der Anziehungspunkt tausender von lernbegierigen jungen Männern, nicht bloss aus Bayern und Deutschland, sondern auch vom Ausland." „Der Heimgegangene war der grösste Theologe, welchen das katholische Deutschland hervorgebracht hat. Sein Leben war ein ununterbrochener, seinem Herrn gewidmeter Dienst."

Ueber Döllingers Stellungnahme gegenüber Luther einerseits (1851) und dem Papste andrerseits (1871) kann man das Nähere in jedem neueren Konversationslexikon nachlesen; ferner vgl. J. Friedrich „Ignaz von Döllinger, sein Leben auf Grund seines schriftlichen Nachlasses" I. München C. H. Beck, 1899.

Bemerkenswerth und wohl nicht allgemein bekannt erscheint, was die Münchner Neusten Nachrichten vom 11. November 1898 No. 520 nach J. Friedrich schreiben: „Wer kennte nicht Heines schamlose Verse über den Erzpfaffen Doellingerius" in dem Gedicht an den „Exnachtwächter" (Dingelstedt?). Man ist geneigt, die rohe Anrempelung für eine gewöhnliche Heinesche Bosheit zu halten. Mit nichten. Wir haben es mit einem Racheakt des ungezogenen Lieblings der Grazien zu thun. Etwa zwanzig Jahre vor Abfassung dieser Verse hatte nämlich Döllinger Heine und dessen Schriftstellerei so rücksichtslos charakterisirt, dass es der Betroffene, wie man sieht, noch nach Jahrzenten nicht verwinden konnte. Mit Recht fügt Friedrich dieser literarhistorischen Ausgrabung die Bemerkung an, dass wohl keiner der Lacher, die der Verfertiger jener bitterbösen Persiflage auf seiner Seite hat, eine Ahnung dieses Sachverhalts besitzt."

VII. Im „Sammler" (herausgegeben von Dr. H. Brendicke, Berlin SW., Dessauerstrasse 13), XX. 17. S. 257 schreibt Herr Wilh. Schölermann in Wien über einige neuere **österreichische Bibliothekzeichen.** Im Allgemeinen bemerkt er, dass im Verhältniss zu anderen Ländern noch wenige Exlibris-Zeichner in Oesterreich vorhanden seien; genannt sind Ernst Krahl, Hugo Ströhl, Rudolf Jettmar, von Wien, Emil Orlik-Prag. Abgebildet sind 2 Bibliothekzeichen, eines von E. Orlik, das irrthümlich mit Dr. Franz in Wien, statt Dr. Franz Wien (in Prag) bezeichnet ist, und eines von H. Ströhl: Graf Zabeo in Faal (Steiermark).

VIII. Die neueste **Ausstellung** im **Kunstgewerbe-Museum** Berlin (Nov. Dec. 1898.) umfasste die „Kunst im Buchdruck" zu welcher der verdiente Direktor der Bibliothek des Museums, Herr P. Jessen, einen trefflichen „Führer" verfasst hat.

Unsere Bibliothekzeichen sind natürlich auch vertreten gewesen, jedoch absichtlich und zweckentsprechend nicht als Ganzes, sondern verstreut hie und da in Beispielen

und ohne besonderes System. Zur reichbeschickten Ausstellung, deren Bestrebungen in erster Linie auf Hebung der Buchkunst zielten, trugen Berliner Staatsinstitute, Drucker, Verleger, Sammler und Bücherfreunde bei.

In stattlicher Reihe waren ausgestellt: Gothische Miniaturen, Handschriften, Bilderdrucke von Gutenberg, Fust und Schöffer, Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts in Büchern und Einzelblättern, Drucke Italiens, Hollands, Englands, Frankreichs aus der Barok- und Rokokozeit bis in's 19. Jahrhundert; die letzten 10 Jahre der modernen Bewegung waren durch England und andere Länder, namentlich aber Deutschland vertreten, so durch Hupp, Döpler, Klinger, Eckmann u. A.

Der 21 Seiten umfassende, lesenswerthe „Führer" (20 Pfg.) bringt in kurzer Form eine belehrende Uebersicht über das interessante Thema und gliedert sich nach folgenden Gruppen:

1.) Zweck der Ausstellung; Vorführung des Buchdrucks und der Buchdekoration, berechnet für Praktiker, Verleger, Drucker, Künstler, Kunstfreunde, ausgewählt nur nach künstlerischen Gesichtspunkten; ohne Vollständigkeit.

2.) Bestand der Ausstellung.

3.) Das geschriebene Buch des späteren Mittelalters.

4.) Der deutsche Buchdruck im 15. Jahrhundert.

5.) Die Renaissance in Deutschland, 16. Jahrhundert. Dürer, Burgkmair, Wechtlin, Grien, Holbein, Cranach; Solis, Amman; Buchornamentik; 30jähriger Krieg; Grab der deutschen Buchkunst.

6.) Italienische Renaissance, Venedig und Florenz.

7.) Frankreich im 15. und 16. Jahrhundert, livres d'heures. Paris und Lyon. Verfall Ende des 16. Jahrhunderts.

8.) 18. Jahrhundert. Stärkeres Auftreten des Kupferstichs.

9.) 19. Jahrhundert; Lithographie, Holzstich, Lichtdruck, Netzätzung; Illustrationsstil, Prachtwerk.

10.) Deutscher Buchdruck. Mitte des 19. Jahrhunderts. Ad. Schrödter, Reinick, Graf Pocci, Neureuther, Ludwig Richter; Ad. von Menzel, Hosemann, Ludw. Burger; Deckersche Officin, Reichsdruckerei.

11.) Neue Renaissance in Deutschland; altdeutscher Stil; O. Hupp; die Drucker M. Huttler und H. Wallau; Fr. Pustet & Joh. Klein.

12.) Neuste Wege der deutschen Buchkunst. Einheit des Buchs; „Pan"; „Jugend".

13.) England und Nordamerika; W. Crane; Wm. Morris' Meisterdrucke. England die Wiege der Buchkunstreform. Unsere deutschen Meister und ihre Lehren auch für Amerika vorbildlich.

14.) Frankreich, Niederlande, die nordischen Länder. Wegen Raummangels nur Objekte künstlerischer Einheit. Neueste Meister. Einfluss japanischer Kunst in Frankreich stärker als anderswo.

15.) Japan. Feinfarbige Holzschnitte. Manche Anregung in Zeichnung und Farbe fand hier die deutsche Buchkunst.

Zum Schluss wird auf Heft 6 der „Hauptwerke der Bibliothek des Kunstgewerbes" verwiesen.

IX. Im Januar war im **Kunstverein München** eine kleine, aber hervorragende **Ausstellung** von Zeichnungen des Schweizers **Alois Balmer**, Kunstmalers in München. Ausser vorzüglichen Zeichnungen für Glasgemälde, Zierleisten u. a. waren auch 11 Exlibris dieses Künstlers ausgestellt: a. Rud. Ganz sen., b. Rud. Ganz jun., c. Joh. Paul Ganz., d. J. P. Ganz, e. u. f. Jos. Zemp, Dr. ph., in Schwarz- und Rothdruck, g. Lesezirkel Hottingen (vgl. Exlibris-Zeitschrift VII. S. 60),

h. Max Huber, handbemalt, i. Walter Hermann Bleuler, k. H. S. Wieland, l. Al. Balmer, Maler.

Ausschliesslich g, i und k waren die Darstellungen reinheraldisch und von bester Komposition; i und k sind in modernerem Geschmack gehalten. Herr Balmer hat sich einen Platz neben unseren besten Exlibris-Zeichnern errungen.

X. Das sehr beachtenswerthe **„Schweizer Archiv für Heraldik“** bringt in seiner No. 4, 1898, wieder eine Tafel mit Exlibris: Albert Nüscheler von Richard Nüscheler, Professor Charles Eschmann-Dumur von P. Ganz, Dr. Max Huber von Aloys Balmer; alle 3 sind reinheraldisch, sowie gut und richtig gezeichnet.

XI. Der Liebenswürdigkeit eines Bekannten verdanke ich ein Exlibris, das nunmehr als das **kleinste Bibliothekzeichen** zu bezeichnen ist (vgl. Exlibris-Zeitschrift V. 4. S. 124, No. VI.). Es ist das des „Comte Jacquet, Bar Le Duc“, das im Ganzen 4mal Büchern entnommen wurde. Es ist: Golddruck auf weissem Glanzpapier; in rechteckiger Randlinie nur typographisch, hinten gummirt, c. 1860—70; es misst nur 12 : 6 mm.

XII. Als Neuheit auf dem Gebiete der Exlibris-Darstellung ist ein Exlibris unseres neuen Mitglieds, des Notars Herrn Aug. Sassen in Helmond, zu nennen, welches, eine Sitte aus den Zeiten unserer Gross- und Urgrossväter nachahmend, eine gute und scharfe, schwarze **Silhouette,** Porträt im Profil, aufweist.

XIII. In der schönausgestatteten Zeitschrift „The Ladies Field“ (7—12 Southampton Street, London W.C., 1 Heft 60 Pfg.), III. 35, 12. Nov. 98, S. 382—3 steht ein Artikel des † Herrn Gleeson White, über **Ladies' bookplates** mit folgenden Textillustrationen: Exlibris Jane Nelson, Frank und Mary Hoy, Lilian Moorat, Marion und Edw. J. Margetson, J. H. Jos. Hatton, Laura Vannest Valmaye, 1 namenloses und Gleeson Whites Porträt. Hinter dem Ueberschriftsband gruppiren sich 20 verkleinerte Damen-Exlibris. Der Text bietet nichts Neues. Erheiternd aber wirkt, dass der Verfasser, dem der deutsche Exlibris-Verein und seine Zeitschrift bekannt sein mussten, diese S. 383 gar nicht erwähnt, wohl aber die Vereine von England, Frankreich und Amerika! Auch das Märchen von den „100000“ Exlibris des verstorbenen Sir A. Franks erscheint wieder einmal, während doch dieser Sammler — vgl. Exlibris-Zeitschrift VII. S. 143 — seine Sammlung selbst auf „vielleicht 30000 Stück oder etwas mehr“ angab; mit der nachher erworbenen Sammlung des Lord Tabley und einschliesslich zahlreicher Dubletten bringt man als Höchstsumme nur etwa 75000 heraus, was freilich quantitativ auch ganz hübsch ist.

XIV. Aus der Exlibris-**Auktion** bei Puttick & Simpson, London, vom 28. 11. 98 hebe ich kurz hervor: 2 Exlibris Christof Frh. v. Wolkenstein-Rodnegg 1594: 5 und 6 *s*; 10 Stück, darunter Mde d'Arconville und Schopenhauer: 3 *s*; 13, darunter Fr. A. Hzg. v. Braunschweig-Oels: 3 *s*; 6, darunter Zanardi, Wölcker, W. Gf. Wurmbrand: 5 *s*; 7, darunter Cl. Winckelmann, M. v. Weittenhiller, v. Hake: 4 *s*; 5, darunter Pezoldt und E. A. L. v. Trotta: 4 *s*; 8, darunter G. E. v. Wagner und bischöfliche Bibliothek Speyer: 4 *s*; J. P. Ludewig, 1719: 2,6 *s*; 12, darunter Fürst Bismarck (von Fr. L. Burger) und A. v. Bachofen: 4,6 *s*; 10, darunter A. v. Dachenhausen und A. v. Bachofen: 1,6 *s*; 5, darunter Brixen und A. v. Bachofen: 1,6 *s*; 12, darunter Leuchtius-Nürnberg: 5 *s*; G. Parthey: 2 *s*; Bayern 1746 und 4 andere: 3 *s*; Prinzess Beatrice Battenberg: 6 *s*. — An Sherborns trugen die Exlibris Earl of Carysfort: 4,6 *s*; 2 Marquess of Bath: 5 s

und 6 *s*; Sir N. D. Lauder: 5 *s*; Gen. Visc. Wolseley und Viscountess Wolseley (2); 9 *s*. Bertr. F. Mitford: 8 *s*; Meade: 4 s; Ward, Reformclub (und ein III., nicht von Sherborn): 11 *s*. — Am Theuersten kamen Mrs. Primerose: 15 *s*, 2 Eliza Gulston: zusammen 15 *s*; Mary Butler 1703: 15 *s*, countess of Pomfret: 15 *s*, 1 grosses Wappenexlibris, unbenannt: 37 *s*. — Im Ganzen kamen über 1400 Exlibris in 258 Nummern zum Aufruf.

Auch die englische Exlibris-Zeitchrift IX. 1. S. 13 stellt fest, dass die Preise für Exlibris im Allgemeinen fortschreitend geringer geworden sind. In der 6. Auktion bei Puttick & Simpson waren noch 12 Loose, die je 20 Mark und mehr trugen, in der 7. nur mehr 2, in der 8.: 1, in der 9.: keines.

Aus der Auktion vom 16. Dec. 1898: Bayern 1618: 9 *s*; Seyringer, 1692, und 2 andere: 5 *s*; Seyringer, 1692, und Dankelmann nebst 9 anderen: 7 *s*; Seyringer, 1692, und Chotek: 4 *s*; Huet, 1692: 5 *s*; Ths. Carlyle und Chs. Dickens: 17 *s*; St. Johns College, Cambridge, 1700: 9 *s*.

Erwähnt sei noch, dass R. A. Bell's Original-Zeichnung für das kleinere Exlibris des † Lord Leighton 63 Mk. trug.

XV. Auf einer Leipziger Auktion wurden die Bibliothekzeichen Chodowiecki mit 11 Mk., und Schinz mit 51 Mk. bezahlt!

Ueber eine grössere deutsche Auktion (Amsler und Ruthardt) schweizer Exlibris im März werde ich in nächster Nummer berichten.

XVI. Sammlern von Exlibris-Litteratur theile ich mit, dass in den (russisch gedruckten) „Nachrichten der Buchhandlungen der Gesellschaft M. O. Wolff“ (Industrie- und Handelsgesellschaft M. O. Wolff, St. Petersburg W.O., 16. Linie, No. 5—7; Einzelpreis der Nummer: 40 Pfg) in der Nummer der ersten Februarwoche 1899 ein Artikel (erste Hälfte) von mir erschienen ist, welcher den Titel führt: „Bibliothekzeichen oder Exlibris, mit besonderer Berücksichtigung **Russlands**“, und eine Reihe von Abbildungen russischer Exlibris enthält.

XVII. Herr C. W. Sherborn und J. W. Spenceley werden demnächst Sonderausstellungen einer Anzahl ihrer Exlibris machen. Bericht darüber folgt in nächster Nummer.

Neupasing-München, Januar 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Litteratur.

I. Wappen- und Exlibris-Kunde berühren sich, als nahe verwandt, so oft, dass es dringend geboten scheint, unsere Leser auf ein neues Prachtwerk, **H. G. Ströhl's heraldischen Atlas** hinzuweisen, der jetzt in lieferungsweisem Erscheinen begriffen ist (25 Hefte zu je 1 Mark)*). Dieses farbenreiche Wappenwerk eines als Heraldikers, Wappen- und Exlibris-Zeichners rühmlich bekannten Meisters wie Ströhl tritt seinen Vorgängern, den Hildebrandtschen und Warnecke-Doeplerschen Wappenwerken würdig zur Seite und bietet auf 76 Tafeln in Bunt- und Schwarzdruck nebst zahlreichen Textillustrationen eine Fülle von interessantem alten und neuen Material, das prächtige und nachahmenswerthe Muster für reinheraldische Zeichnungen enthält. Auch hier seien unter den Vorzügen des Werkes drei besonders betont: die farbige Darstellung zahlreicher Wappen aller Stile, sowie der ungemein billige Preis bei denkbar bester Ausführung. Jeder Exlibriszeichner, der ein heraldisches Bibliothekzeichen oder ein Blatt zu zeichnen hat, das neben Anderem auch Wappen als zeichnerischen Schmuck aufweisen soll, wird im Ströhl'schen Werke vorzügliche Vorbilder finden, nach denen er arbeiten und sich in den oft recht schwierigen Wappenstil hineinfühlen kann. Doch auch

*) Vgl. Deutscher Herold, 1899, Januarnummer.

wirkliche Bibliothekzeichen finden wir in dem Werke veröffentlicht, und auf diese sei, soweit sie in den bis jetzt erschienenen 10 Lieferungen vorkommen, hier kurz hingewiesen:

Heft 1, Tafel 38: 6) Hans Sebald Beham, 1544. 12) Wappen des Wolf Rehlinger von Rehlingen, von unbekanntem Meister; von diesem weiss ich nach meinem Exemplar, dass es bestimmt Exlibris war, während das in den Helmen, Schildformen und dem einen Adlerflug vollkommen gleiche, unter 11.) abgebildete Wappen Leonhard Beckh von Beckstein — augenscheinlich von demselben Meister — nach der Exlibris-Zeitschrift V. S. 36, 4.) in Büchern aus der Ph. Ulhart'schen Officin in Augsburg abgedruckt ist und kein Exlibris war. Zu Rehlingen vgl. Exlibris-Zeitschrift IV., 20/21 Beilage; Warnecke No. 1674.

Heft 2, Tafel 29: 1.) Stein - Kallenfels, von Martin Schongauer; vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. 2. S. 57/58.

Heft 4. Tafel 14: 6.) Pfalzgraf Wolfgang bei Rhein, Herzog in Bayern, von Virgil Solis 1559. Vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. 1. S. 20, No. XI.

Heft 6, Tafel 40: 1.) Wappen von 1579 „Wappenherr und Künstler unbekannt." Wappen und Exlibris gehörte dem Dr. med. Martin Clostermayr (Altbayern); ist Warnecke No. 332. Vgl. auch Warnecke's Exlibris des 15. und 16. Jahrhunderts I. Tafel 18.

Heft 6, 6) Erasmus Rauchschnabel, von Virgil Solis, 1562; Warnecke No. 1650; vgl. auch dessen Exlibris des 15. und 16. Jahrhunderts V, Tafel 92.

Heft 6, 7.) Bei diesem, auch in Warneckes Exlibris des 15. und 16. Jahrhunderts II., Tafel 37 als Exlibris abgebildeten Wappen Bernhard Wurmser, von Tob. Stimmer, erfahren wir durch Ströhl's Text, dass es kein Exlibris war, sondern Textillustration im II. Theil des Werkes „Liber practicar. observationum H. Hartmanni ab Eppingen, Gwarin, Basel, 1570" ist.

Wir können in den noch ausstehenden 15 Lieferungen noch manchem Bibliothekzeichen entgegensehen und thuen dies um so freudiger, als auch die künftigen Tafeln sich auf der gleichen Höhe halten, wie die bisher erschienenen, denen man nur volles Lob zu Theil werden lassen muss.

II. Ich verweise auf eine bemerkenswerthe Monographie: „**R. Vischer van Gaasbeck,** Architekt und Konservator des Gewerbe-Museums zu Basel, **Das Zscheckenbürlin-Zimmer in der Karthaus zu Basel 1509**" Grossfolio, 1898, Verlag des Gewerbe-Museums, Basel (6 frcs = 4,80 Mark.)

In diesem wappengeschmückten, reichillustrirten und kulturhistorisch hochinteressanten Werke, welches das vom Prior Hieronymus Zscheckenbürlin*) in der Karthause zu Basel eingerichtete, spätgothische Zimmer beschreibt, befindet sich als Titelblatt ein von genanntem Verfasser selbstgezeichnetes Bibliothekzeichen der Karthause, das zwar nicht in wirklichem Gebrauche war oder ist, aber wegen seiner gutheraldischen, schönen und kräftigen Zeichnung höchste Beachtung verdient. Das Grossfolioblatt zeigt in gothischem Portale über der Inschrift**) „Iste lib(er) est Carthusien(sis) basilee" vor einem gemusterten Vorhang die heilige Margarethe (nach einem Basrelief der Stuttgarter Stiftskirche) mit Kreuzstab, den gefesselten baseler Basilisken zu ihren Füssen, vor sich die 2 Vollwappen Zibol und Zscheckenbürlin, oben die Schilde von Brunn und Oberreitt.

Herrn Pfarrer Gersters neues und prächtiges Exlibris-Werk belehrt uns auf S. 8 (Abbildung) bezw. 7 u. 38, unter No. 117,

*) Name aus Ceccopieri entstanden.

**) wie beim Exlibris Polling von c. 1560 oder J. Plüml von 1492.

dass sich auf der baseler Universitätsbibliothek auch wirkliche federgezeichnete Exlibris des gen. Priors Hieron. Zscheckenbürlin bezw. des Karthäuserklosters erhalten haben, welche meist auf flottgeschwungenem Bande das Distichon:

„Zschäckenbürle tibi quod legum licentia nota est
Jeronimie lector, nomen et arma vides“

enthalten; am Bande hängt der Wappenschild, darin eine Hirschkuh. (Vgl. die Beilage in dieser Nummer).

III. Unser für die Exlibrissache in Holland sehr thätiges Mitglied, Herr **J. F. Verster**-Amsterdam hat wieder einige kleine Aufsätze geliefert:

a) im „Telegraf“ No. 2191, Amsterdam und Haag, 30. 12. 98, Bericht über L. Gersters Schweizer Bibliothekzeichen;

b) im „Amsterdamsche Courant“, 26. 12. 98, Besprechung des gleichen Gersterschen Werks, nebst 2 Abbildungen, Exlibris P. Fuessli und Susanne Chasthofer, und über die Exlibris-Nummer des „Studio.“

c. im „Nieuwe Amsterdamsche Courant“, 18. 12. 98, „Moderne Exlibris“, „Studio“-Besprechung.

IV. In „Neerlands Drukkunst en Boekhandel“, Afl. 4. 12. 98 (Uitgave von H. J. Klaasesz te Hengels) schreibt ein Herr Kl. (wohl der Verleger) S. 110—116 über „Exlibris“ und bildet hierzu nach der Münchener „Jugend“ die in dieser reproducirten 12 Exlibris von F. Erler-München (6 hübsche, 6 minder schöne) ab.

Der Text ist gut geschrieben; mit Recht warnt der Verfasser u. A. vor „raadsels“ (Räthseln), die auf Exlibris-Darstellungen nicht vorkommen sollten. Das kann sich mancher „Moderne“ merken!

Meine mit 11000 Stück angegebene Exlibrissammlung zählt zur Zeit (Februar 1899) nun 14900 Stück von etwa 1470—1899 aller Länder, darunter 225 verschiedene von Meister C. W. Sherborn.

V. Die **„Studio“-Exlibris-Nummer,** in VIII. 4. S. 125 angezeigt, ist erschienen und wohl in der Hand der meisten Exlibris-Interessenten. Dieses n u r d e n B i b l i o t h e k z e i c h e n gewidmete, 78 Seiten starke Heft ist eine sehr r ü h m e n s w e r t h e Erscheinung und giebt eine gute Uebersicht über den Stand der m o d e r n e n Exlibris-Zeichnung. Verfasst sind die Einzeltexte: der englische (eine eingehende Behandlung des Exlibris-Stoffs) vom jüngst verstorbenen Gleeson White, der deutsche von H. W. Singer, der französische von O. Uzanne, der amerikanische von J. Carré, der österreichische von W. Schölermann, der belgische von F. Khnopff — meist wohlbekannte Namen. Auf die Texte einzugehen, verbietet Raum und Zeit, wenngleich ich Manches zu sagen hätte, namentlich bezüglich des englischen Kapitels, in dem ich n i c h t Alles unterschreibe. Derjenige übrigens, welcher der englischen Sprache nicht mächtig ist, kann sich an der sehr beredten Bildersprache des Hefts genügend erfreuen und benöthigt den Text kaum.

Als e n g l i s c h e Publikation nimmt das Kapitel über englische Exlibris den grössten Raum ein, sowohl hinsichtlich des Textes, als auch der Illustrationen, die mit einigen, bisher weniger bekannten Exlibris-Zeichnern und mit neuen Bibliothekzeichen bekannt machen. Ueber die d e u t s c h e n Exlibris hätte mehr, über die amerikanischen, französischen, belgischen und österreichischen sogar s e h r viel mehr gesagt und gebracht werden können. Den Verfassern der Aufsätze über die nichtenglischen Exlibris scheinen eben nur verhältnissmässig wenige Beispiele und keine umfangreichen Sammlungen vorgelegen zu haben, bezw. scheint denselben die Länge, richtiger die Kürze ihrer Aufsätze vorgeschrieben worden zu sein, da ja das Kapitel über die

englischen Exlibris den Löwenantheil beanspruchte und vorweg hatte. Immerhin sind die Einzeltexte vorwiegend gut und lesenswerth geschrieben.

An Bildern ist nicht gegeizt worden, und man sieht viel Gutes, wenn auch so manches recht Geschmackarme mit untergelaufen ist. Am besten präsentiren sich Blätter von Harold Nelson, J. W. Simpson, R. A. Bell und namentlich H. Ospovat, dann E. Döpler d. J., A. M. Hildebrandt, P. Voigt, O. Greiner, E. Krahl, Fern. Khnopff, Donnay und A. Rassenfosse, von welch Letzterem es, was den meisten Exlibris-Sammlern unbekannt sein dürfte, eine interessante Reihe von feinen Exlibris-Radirungen giebt. Bekannte Namen sind auch sonst vertreten, so unter den deutschen: H. Thoma, M. Klinger, J. Sattler.

2 Unterschriften auf S. 64 und 66 sind vom Drucker aus Versehen vertauscht; denn Peters ist von Klinger, und Hartwig von Greiner. Das Blatt Frau Aline Roth, S. 68, ist nur ein Entwurf, kein wirkliches Exlibris, da es von der Bestellerin nicht angenommen wurde; auch einige andere, so unter Anderen die von Billinghurst haben noch keinen wirklichen Besitzer, sondern sind in diesem Fall nur für diese Studio-Nummer gezeichnet worden. Rops hat anderen, guten Quellen zufolge kein Exlibris gezeichnet; die Vignette O. U., S. 52, ist für ein O. Uzannesches Buch gefertigt (Marke); l'art et l'idée, von Robida, ist ebenfalls kein Exlibris; Ad. und Cl. Holzmann-Forrer von Rerroff gehört nicht unter die französischen, sondern unter deutsche, ev. schweizer Exlibris.

Im Ganzen sind 152 Bibliothekzeichen abgebildet: 26 deutsche, 80 englische, 17 französische, 16 amerikanische, 6 österreichische, 7 belgische. Hervorzuheben sind die 10 ganzseitigen Beilagen grösserer Exlibris.

Die Heraldik ist bei den Exlibris dieser Publikation sehr in den Hintergrund getreten, dagegen das figürliche und die moderne Pflanzen-Ornamentik stark in den Vordergrund. Präraphaelitischen Geschmack findet man vielfach, dagegen Bezug auf den eigentlichen Zweck und Sinn eines Bibliothekzeichens manchesmal recht wenig; eine Anzahl der Bilder könnten ebensogut Textillustrationen irgend eines Buches oder sonst irgend etwas sein! Aber Anregung zu neuen Ideen bzw. neuen Exlibris findet sich allenthalben, und die Frucht des interessanten Studiohefts wird ausser in der Belehrung über ein den Meisten fremdes Thema auch in dem Entstehen mancher neuer Bibliothekzeichen beruhen. Dem Studio sei Dank für diese hübsche und eigenartige Weihnachtsnummer, deren Preis (1 s.) in Bezug auf den Reichthum des Gebotenen unverhältnissmässig gering ist. Neueren Nachrichten zufolge soll die Auflage bereits vergriffen sein, was das rege Interesse beweist, das man an dieser Nummer nahm.

VI. Die in VIII. 4. S. 126 erwähnte Exlibris-Neuheit **„Composite bookplates“** vom englischen Major Herrn **E. Bengough-Ricketts,** 60 Exlibris (Edw. Arnold, London WC, 37 Bedford Str; 6 Mark) erschien inzwischen und ist durch die Eigenart, die namentlich in den 47 vom Herausgeber gezeichneten Bibliothekzeichen steckt, recht originell; 8 Stück sind vom Bildhauer Th. Spicer Simson, 5 von Frank Bramley gezeichnet. Alle sind entschieden englisch und vorwiegend modern.

Musik und Landschaften, Figuren und Häuser, Wappen und Blumen, Innenräume, Perspektiven etc. wechseln mit einander ab. Auf Blumen- und Pflanzenornamentik ist ein besonderer Werth gelegt. Die Heraldik ist rein englisch und daher der unsrigen nicht entsprechend. Die Landschafts-, Gärten- und Häusergeschmückten Blätter, sowie die Blumenverzierung gelangen dem Herausgeber am Besten; seine Vielseitigkeit und Phantasie

verdienen ebenso wie der kräftige Strich seiner Zeichnung Anerkennung; er ist ein Amateur, der über den Dilettantismus hinaus ist, wenn auch der prägnant englische Geschmack mit dem deutschen nicht ganz übereinstimmt. Besonders gut gelungen scheinen mir die Exlibris Helen C. Hay, Mary J., Alice E. Ricketts, Aug. Albers Hannover, E. Heller, Aug. W. Hill, H. M. S. Einzelbeziehungen sind mehr



persönlicher Natur, weniger bezugnehmend auf Bücher und den Zweck des Bibliothekzeichens.

An Exlibris mit deutschen Namen und Inschriften sind vorhanden 1 Exlibris E. Heller und 2 für mich selbst, von denen das eine hier, Seite 16, zum Abdruck kam. Die Schild- und Helmformen und das Fehlen der Helmdecken entsprechen dem englischen Stil, nicht dem deutschen. Von Th. Sp. Simson ist das Exlibris Mildered Ricardo, W. A. S. Bach. — von Fr. Bramley: Jane Murray Graham und John Graham hervorzuheben.

Vorstehende Abbildung möge als Probe für Herrn Ricketts' Manier gelten.

Das Buch ist eine durch seinen rein englischen Charakter bemerkenswerthe Vermehrung der Exlibris-Litteratur und als preiswerth zur Anschaffung zu empfehlen.

VII. Nur behufs Registrirung der Exlibris-Litteratur sei hier kurz eine kleine harmlose Plauderei (6 kleine Seiten) **„The Exlibris-Collector“** von Elbert Hubbard erwähnt, die in **„The Philistine“** VII. 3 (August 1898) erschien (East Aurora, New-York).

VIII. In **„Litterature“**, an international gazette of criticism, Harper & Brs, New-York, vom 23. 11. 1898, schrieb Herr W. G. Bowdoin einen Artikel über „Bookplates“ im Anschluss an die Exlibris-Ausstellung im Museum of fine arts zu Boston, Mass., V. S. A. Der Text ist nach dem Ausstellungskatalog (besprochen von mir in VIII. 4. S. 129) verfasst und enthält daher nichts Neues. Illustrirt ist der Artikel mit den Exlibris Mac Mahon, L. Quantin, New-York Society Library, E. Fontenay, W. Besant, R. Jackson (von Marks), Museum of fine arts, J. W. Woodbury (von French), S. Hollyer (von ihm selbst), E. J. Wheehler (Punchzeichner; von ihm selbst), Alex. Geoffroy (von Henry André).

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Kleinere Mittheilungen.

1) Russische Exlibris. Nach einer Privat-Korrespondenz aus S. Petersburg ist die Wolf'sche Verlags-Buchhandlung dortselbst damit beschäftigt, eine Publikation über russische Bibliothekzeichen mit Abbildungen zu veröffentlichen. Es ist uns leider nicht bekannt, wie weit das Unternehmen gediehen: jedenfalls

ist es auch von deutschen Sammlern sympathisch zu begrüssen, weil wir über russische Exlibris nur mangelhaft informirt sind, und sich selten ältere slavische Blätter nach Deutschland verirren*).

2) Neudrucke. Manche Sammler haben gegen Neudrucke eine entschiedene Abneigung, und ich leugne nicht, dass auch ich einem alten Drucke gegenüber dem schönsten Neudrucke den entschiedensten Vorzug einräume. Jenem steht eben die Ehrwürdigkeit des Alters zur Seite; an ihm sind manchmal Jahrhunderte vorübergegangen, er hat gewissermassen die Geschicke des Eigenthümers beziehungsweise der Familie, die ernsten wie heiteren, miterlebt, und ist dadurch ein werth gewordenes Inventarstück. Im Uebrigen ist zwischen dem Alt- und Neudrucke (auf altem Papiere) meistens nicht der mindeste Unterschied. Wir haben dieselbe Kupferplatte, das gelbe Papier, die nämliche Druckerschwärze und das gleiche Druckverfahren. Es besteht sohin kein zureichender Grund, den sogenannten Neudrucken mit ausgesprochener Abneigung zu begegnen**).

3) Moderne Exlibris. Unter den modernen Blättern, die sich „Exlibris" nennen, finden sich manche, welche auf diese Bezeichnung in der That keinen Anspruch haben, weil sie — (völlig abgesehen von dem Mangel einer Bibliothek seitens einzelner Blatteigenthümer) — nie ein Buch gesehen haben, geschweige einem solchen einverleibt werden. Diese Blätter entstehen nur zu Tausch- und Sammel-Zwecken, und gehen dann schockweise mit einem dreisprachigen Zettel zum Austausche an die verschiedenen Sammler. Solchen Blättern gebricht es aber für das Exlibris — wie für das Bibliothek-Wesen an irgend einem Werthe, und ist in der Regel auch die künstlerische Bedeutung eine sehr untergeordnete.

Hierzu kommt noch, dass nicht selten auch die Darstellung die Frage veranlasst, ob wir es wirklich mit einem Exlibris oder nur mit einem gewöhnlichen Bilde zu thun haben. Bei einem richtig entworfenen Exlibris muss die Zweckbestimmung sofort aus der Darstellung deutlich erkennbar sein. In Folge dieses Grundsatzes findet sich bei älteren Blättern regelmässig ein erkennbarer Zusammenhang zwischen dem Bibliothekzeichen und dessen Besitzer oder der Litteratur im Allgemeinen. Man wählte deshalb (namentlich in frühester Zeit) mit Vorliebe das Familien-Wappen, das Porträt oder die Studirstube, bisweilen griff man auch zu allegorischen Motiven, zu Apollo, Minerva, Themis und dergl. oder zu litterarischen Stillleben. Dieser Grundsatz ist in neuester Zeit vielfach verlassen; vergebens sucht man erwähnten Zusammenhang bei einem Blatte (französisch), das eine am Waldessaum badende Maid vorführt, (es sei denn der Blatteigenthümer Schwimmbadbesitzer) oder bei einer hügeligen Landschaft mit Sonnenuntergang, oder endlich bei jenem phantastischen Kompositionen, wie sie der jüngst verstorbene Gleeson White (London) liebte. Wir möchten solche Blätter „fehlgegriffene" oder „unächte" Bibliothekzeichen nennen, und den Künstlern dringend rathen, zu dem allein richtigen Principe der Alten zurückzukehren; die Allegorie bietet auch hier ein ebenso weites, wie dankbares Feld.

A. v. Eisenhart.

In einer unserer Sitzungen im jüngst verflossenen Jahre (vom 12. Sept.) konnte ich berichten, wo und wie mir ein Zufall über ein Exlibris (S. „Exlibris-Zeitschrift" VII, 2, S. 72) bezw. über dessen Besitzer Aufklärung verschaffte. Das war in Stockholm.

*) Vgl. hiezu vorn unter „Verschiedenes" No. XVI. S. 28. D. R.

**) Vgl hiezu Exl.-Z. II. 1. S 10, II. Spalte unten. D. R.

Damals, in Verbindung mit diesem Vorfall, machte ich auch die nähere Bekanntschaft mit dem trefflichen Buche unseres verehrten Mitgliedes C. M. Carlander: Svenska Bibliotek och Exlibris; gedruckt 1889, mit 84 Abbildungen versehen, von stattlichem Umfange, da es 748 Seiten zählt. Es sei mir gestattet — selbst auf die Gefahr hin, nicht ganz Unbekanntes mitzutheilen — auf dasselbe etwas näher einzugehen.

Das Werk giebt zuerst eine Uebersicht über die Büchereien Schwedens: es nennt an erster Stelle die, welche Mitgliedern des Königshauses gehören, dann die öffentlichen und privaten, endlich auch die Leihbibliotheken im Königreiche. Von Seite 247 bis 693 aber findet man die schwedischen Exlibris, allerdings in etwas bunter Reihe, aufgeführt Viele gute Wiedergaben sind dem Texte eingefügt. Die Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit des Verfassers beschränkt sich nicht auf die eigentlichen vollwerthigen Exlibris, er hat auch die Einbandstempel (Permstämpel) und Druckstempel (Bokegaremärke) mit hineingezogen. Es ist nicht zu leugnen, dass diese letztere, unedelste Art des Besitzzeichens dort ziemlich häufig vorkommt. Doch es bleibt immer noch genug Gutes übrig, um die Durchmusterung der langen Reihe jener schwedischen Bibliothekzeichen dem Forscher nnd Sammler dringend anempfehlen zu können. Wir begegnen da edlen, auch bei uns wohlbekannten Namen, wie Banér, Oxenstierna, de la Gardie, Trolle, Brahe, Bonde, Posse, Linné, Nordenskiöld und Anderen mehr.

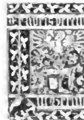
Das Exlibris des Verfassers selbst ist in Abbildung beigegeben. Es ist eine sehr reizvolle Darstellung: Ein auf Wolken schwebender Genius hält ein geöffnetes Buch, dessen linkes Blatt den Namen des Besitzers trägt. Das Exlibris ist vom Jahre 1884.

Herr Carlander giebt S. 728 eine Exlibrislitteratur, die heute begreiflicherweise nicht mehr genügt. Sehr bemerkenswerth bleibt es, dass bereits vor 10 Jahren bei unseren nordischen Stammesbrüdern ein so umfangreicher Beitrag zur Exlibris-Kunde, wie das besprochene Werk es ist, erscheinen konnte. Wissenschaft und Kunst aber sind ja nicht ein Vorrecht der südlichen Zonen! Schwedens Hauptstadt birgt Kunstschätze auserlesener Art. Die dortige kgl. Bibliothek öffnet sich gastlich jedem Arbeiter auf wissenschaftlichem Felde und an meinem verehrten Freunde Dr. Bernhard Lundstedt wird der Fremde einen trefflichen Beamten von seltener Aufopferung schätzen lernen.

Berlin, Januar 1899.

Franz Weinitz.

Redaktionelle Mittheilungen.



● Das Oktober-Heft des „Journal of the Exlibris-Society" (1898, Vol. 8, part 10) hat folgenden Inhalt: Notes of the month. Book notice. Odd volumes and their bps. Bps. for identification No. 324—329 und 330—336 Good taste in bps. Bp. of major-general Robert Hunter, governor of Jamaica 1729—34, by A. A. Hunter. William Milton, a bp. designer. Bp. of Mrs. Duhme. A Whimsical bp. Letters: Dealers and the price of bps., by H. E. Deats. [Diese offene Frage darf nicht vom Standpunkt des Sammlers allein erörtert werden]. Bp. of Alexander Hamilton. Foreign trophy bps. Bp. of hospital ship for Massachusetts volunteers. Dated bps. Price of bps.

● Das November-Heft (1898, vol. 8, part. 11) enthält: Notes of the month. The degradation of the bp.. Bp. identification No. 316—332. Guernsey bps. (the Le Marchant plates), by Miss Edith Carey. Bp. of major-general Robert Hunter. Another perceval bp.

Odd volumes and their bps. Nelson bp. Bp. of Robertson Lawson of Hampstead. Note on some Philipse bps., by Oswald Carnegy Johnson. General catalogue of bps. American letter, by Ch. D. Allen.

● Das Dezember-Heft (1898, vol. 8. part. 12) enthält: Notes of the month. Bp. identification No. 328—334. Perceval bps., by Alfred A. Bethune-Baker. Parker bps., by A. J. Jewers. Mr. Lawsons bp. Miss Edith Careys article on the Le Marchant bps. The Smiths arms, by W. Bolton. Wales and the royal standard. A seventeenth-century booksellers trade-label or bp., by James W. Lloyd. Bp. for identification No. 335—339. Beckwith bp. Lord Nelsons arms. American letter, by Ch. D. Allen. Trophy bps. Letters. A warning (Exlibris der Königin Karoline).

● Inhalt von No. 10 (Oktober 1898) des V. Jahrganges der „Archives de la société des collectionneurs d'Exlibris et de reliures historiques" (Paris, 95 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich für Ausländer 19 fr. 50 c. Dr. L. Bouland, Président): L'Exlibris de Jérome Collot, chirurgien du 17. siècle, par L. Bouland. Exlibris de M. M. C. de Sartorio. Reliures aux armes du collège d'Amersfoort, par L. Bouland, Exlibris de M. Maurice Himly, par L. Bouland. Exlibris Bourgarel de Martignan, par Emile Perrier. Exlibris d'Aimé Leroy, par L. Bouland. Questions. Réponses. Échanges et Varia.

● Nr. 11 (November 1898) enthält: Exlibris de M. F. Duris, par L. Quentin. Les femmes bibliophiles de la noblesse et de la bourgeoisie, par V. Advielle. Reliure aux armes de J. B. Borghèse, par L. Bouland. Exl. et fer de reliure du Marquis de Mesmon, par L. Bouland. Desiderata. Questions. Réponses. Échanges et Varia.

● Nr. 12 (December 1898) enthält: Compte rendu de la réunion du 27. novembre 1898. Exlibris Suisses, par L. Bouland. Table héraldique classée méthodiquement, par pièces principales de l'écu.

● Versteigerung. Die 58. Kupferstich-Auktion von Amsler & Ruthardt (Gebrüder Meder), Hof-Kunsthandlung in Berlin W. findet am 6. März und den folgenden Tagen, täglich von 10 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags, statt. Die Verkaufsordnung ist so aufgestellt, dass die Nrn. nicht durchaus in der Reihenfolge bleiben, sondern auf die Wünsche der Reflektanten eingegangen wird. Es werden z. B. Dürer- und Rubens-Blätter sowie Exlibris nicht an einem und demselben Tage versteigert. Unter den Kupferstichen, Radirungen, Holzschnitten des 15. bis 19. Jahrh. finden wir reiche Auswahlen von Heinrich Aldegrever, Jost Amman, F. Bartolozzi, H. S. Beham. Eine Abtheilung Brandenburgica und Berolinensien bringt historische Bildnisse, die freilich ein grösseres Interesse durch die dargestellten Personen, als durch die ausübenden Künstler beanspruchen. Sehr reich vertreten sind Albrecht Dürer und van Dyck, ferner Wenzel Hollar und Lucas von Leyden. Das Prachtwerk: „Die Armee Friedrichs des Grossen in ihrer Uniformirung, gezeichnet und erläutert von Adolph Menzel. 3 Bde.", das nur in 30 vollständigen Exemplaren hergestellt wurde und bisher nur ein einziges Mal öffentlich zum Verkauf angeboten worden ist, gelangt in einem vortrefflich erhaltenen Exemplar zur Versteigerung. Die vom Meister selbst mit der Feder direkt auf den Stein gezeichneten Figuren wurden unter seiner Mitwirkung und Anleitung von Prof. C. Schulz und seinen Gehilfen auf das Sorgfältigste in Farben ausgearbeitet.

Dem Katalog ist eine gute Reproduktion der grossen Krankenheilung, genannt das Hundertguldenblatt, beigefügt; das Blatt das hier zum Verkauf gelangt, stammt aus der Sammlung Thiermann.

Zum ersten Male wird schliesslich in Berlin eine grössere Exlibris-Sammlung hier zur Ver-

steigerung gebracht: Die Exlibris-Sammlung des Bibliothekars Bättig in Luzern enthält in erster Reihe prachtvolle Blätter aus der Schweiz von modernen Schweizer Künstlern und Familien (Hirzel, Göldli, Erlach), dann aber auch interessantes buntes Allerlei, auf das wir gern aufmerksam machen. **Dr. Br.**

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von anderen Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, Villa Magda, Neupasing b. München, hat ausser eigenen neuen Exlibris auch eine Anzahl Bibliothekzeichen von Sattler, Sherborn und Bell (gegen äquivalente) zu vertauschen; auch alte seltene.

Herr C. Auer von Herrenkirchen, Leutnant im Leibgarde-Husaren-Regt., Berlin, Werftstrasse 15.*)

Herr Fr. Niebuhr, Hamburg, Brockmannsweg 2a. III.*)

Verband von Schülern der staatlichen Kunstgewerbeschule, Hamburg, Steinthorplatz.*)

Herr August Sassen, Notar, Hellmond, Holland.*)

Herr Edmond des Robert, 21 rue de Rigny, Nancy (mehrere).*)

Herr Kris Allsopp, 12 Lauriston Place, Edinburgh.*)

Herr Richard von Winiwarter, Lüttich, 33 Ste Véronique. Belgien.*)

Herr Dr. A. W. Clark, Lawrence, Kansas, V. St. A. (3 El.)*)

Herr Franz Freiherr Koenig-Fachsenfeld, Stuttgart, Kernerstrasse 38.*)

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Herr Hauptmann von Heinz, Altona, Allee 239*) neues Exl. von K. Wolbrandt.

Herr Pfarrer Hartmann, Bundorf, Unterfranken,*)

Helene Freiin von Tettau, Charlottenburg, Grolmanstrasse 48.*)

Herr J. Réaux, Paris, rue des Dames 26.*)

Herr Heinrich Heck (in Firma Georg Heck) Ritterstrasse 21, Berlin S. ist zum Austausch seines von J. Maess entworfenen Exlibris in 2 Grössen bereit.

Herr Albert Roszstock, Geschäftsleiter der Deutschen Zeitung, Berlin S.W., Friedrichstrasse 240/41.

Herr Professor Dr. Alexander Tschirch, Bern, Rabbenthal 77, Schweiz.

Herr Peter Paul Schmitt, i. H. S. Fischer Verlag, Berlin W., Bülowstrasse 91 (gez. von E. Reinicke).

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Wohnungs-Veränderung:

Herr Dr. Max Bartels, Sanitätsrath, Berlin NW., Roonstrasse 7, I.

Inhalt.

71., 72. und 73. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Ein Bibliothekzeichen der Pressburger Jesuiten von 1741. (Mit Abbildung.) — L. Gersters neues Schweizer-Exlibris-Werk. (Mit 3 Abbildungen und 1 Beilage.) — Exlibris Wilhelm Felsing. (Mit Beilage.) — 2 moderne Exlibris. (Mit 2 Abbildungen.) — 4 neue Bibliothekzeichen K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg. (Mit 4 Abbildungen.) — Dänische Exlibris. (Mit 2 Abbildungen.) — Josef W. Simpson's Exlibris. (Mit 3 Abbildungen.) — Verschiedenes. (Mit Abbildung.) — Litteratur. (Mit Abbildung.) — Kleinere Mittheilungen. — Redaktionelle Mittheilungen. — Tauschverkehr.

Mit 2 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber Dr. Hans Brendicke, Berlin W. 30, Frobenstrasse 31.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.



Zeitschrift
für
Bücherzeichen — Bibliothekenkunde
und Gelehrtengeschichte.

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

IX. Berlin, im April 1899. № 2.

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt für Mitglieder 12 Mark (sonst 15 Mark). — Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

74. Sitzung des Exlibris-Vereins
vom 9. Januar 1899.

Verlesen wird das an den Herrn Vorsitzenden des Vereins gerichtete Schreiben des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg betreffend die Annahme seiner Wahl zum Ehrenmitglied.

Herr Dr. Brendicke legte die Neuheiten seiner Sammlung vor, darunter mehrere Blätter, die er dem Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg verdankt: Exlibris Sydney Prentice in Lawrence, Kansas, V. St. A. (von dem Eigenthümer selbst gezeichnet); das Bibliothekzeichen A. Berrsche in Höchst a. M. gez. von Clemens Kissel. Sodann ein neues Exlibris des Dr. R. Forrer gez. von Rerroff (Forrer).

Herr Paul Nicolaus Ratajczak zeigte Probeabdrücke seines neuesten, von Professor E. Döpler d. J. gezeichneten Bibliothekzeichens.

Herr Amtsrichter Dr. Béringuier hatte wiederum eine Fülle neuer Blätter zur Besichtigung mitgebracht, darunter mehrere von besonderer Schönheit, wie das Exlibris Graf zu Leiningen-Westerburg von Georg Barlösius; Conventus S. Leonhardi von J. Sattler. Ein Kuriosum ist das Bibliothekzeichen D. H. B. Albrecht in Basel, eine genaue Nachahmung des von Professor E. Döpler d. J. für den Regierungsdirektor a. D. Herrn Otto Freiherrn von und zu Aufsess in Regensburg gezeichneten Exlibris.

Herr Professor Ad. M. Hildebrandt legte Abdrücke der neuesten, von ihm gezeichneten Bibliothekzeichen vor: Frau Gräfin v. Götzen, Woldemar Frhr. v. Mengden, Frau Baronin von Foelkersam (Rautenschild).

Herr Georg Otto legte gleichfalls seine neuesten Ausführungen vor: Exlibris Eugen und Anna Landau; von Levetzow, nur mit

dem Gutsnamen Sielbeck, und v. Heinze-Weissenrode.

Der Schriftführer:
Seyler.

75. Sitzung des Exlibris-Vereins
vom 13. Februar 1898.

Vorsitzender: Herr Professer E. Doepler d. J.

Herr Professor E. Doepler d. J. zeigte neue Blätter von Georg Barlösius: Hans Denecke mit dem Bildnisse Richard Wagners, und Dr. Carl Heiligenstadt. Weiter ein Exlibris von Alois Balmer, einem in München wohnenden Züricher, mit der Inschrift: „Dies Buch gehört H. S. B. Wieland" und einige von dem Vorlegenden selbst ausgeführte Entwürfe zu Bibliothekzeichen für Herrn Freiherrn v. Foelkersam. Sodann machte der Herr Vorsitzende darauf aufmerksam, dass der neueste Auktions-Katalog von Amsler & Ruthard ein ganzes Kapitel Exlibris enthalte. Er bezeichnet es als erwünscht, die für die einzelnen Blätter erzielten Preise zu veröffentlichen. Herr Dr. Brendicke glaubt diese Veröffentlichung versprechen zu können, obgleich sich die genannte Firma sonst nicht auf die Mittheilung der Preise einlasse.

Herr Dr. Brendicke zeigte eine Anzahl Exlibris, die bei Otto Felsing in Kupferdruck hergestellt sind, meist vortreffliche Arbeiten, darunter Stiche von Vogeler-Worpswede, Max Gube in München.

Herr Amtsrichter Dr. Béringuier legte vor: 1.) Namens des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg eine Originalzeichnung zu einem gegenwärtig noch herrenlosen Exlibris, ausgeführt von J. W. Simpson in Edinburg, 2.) die seiner Sammlung seit der letzten Sitzung zugegangenen Blätter, darunter Heinrich Heck, gezeichnet von Maess; Reinhard Richter, gezeichnet von Klinger; Nicolaus Dumba, Wirkl. Geh. Rath in Wien, in Stich ausgeführt; Allsopp in Edinburg von Simpson und viele andere bemerkenswerthe Ausführungen.

Der Schriftführer:
Seyler.

76. Sitzung des Exlibris-Vereins
vom 13. März 1899.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Der Herr Vorsitzende legte vor:

1.) Eine interessante Serie von Exlibris, die grösstentheils Herr Armin Freiherr von Fölkersam für sich und Angehörige seiner Familie selbst gezeichnet hat. Von dem Herrn Vorlegenden rühren her ein farbiges Exlibris mit dem Brustbilde der heil. Katharina und eines in Schwarzdruck, Kopf eines wilden Mannes zwischen zwei Eichbäumen, deren Kronen in einander verwachsen sind und auf diese Weise einen Rahmen bilden; beide in verschiedenen Grössen. Die Arbeiten des Freiherrn v. Fölkersam sind mit grossem Geschick und Geschmack ausgeführt und zeugen von einer reichen Erfindungsgabe.

2.) Ein Exlibris aus dem vorigen Jahrhundert mit der Inschrift: Academia Augusta (nicht Augustana, was Augsburg heissen würde), eigentlich drei verschiedene Exlibris auf einem Blatt, die aber wegen ihrer Kleinheit und nach der ganzen Raumbehandlung nicht zum Ausschneiden bestimmt gewesen sind; ein merkwürdiges, der Erläuterung bedürftiges Blatt.

3.) Das Exlibris Wilhelm Felsing von H. am Ende.

Der Redakteur Herr Dr. Brendicke erbat sich aus Veranlassung eines Spezialfalles Verhaltungsmassregeln gegenüber den Ansprüchen auf Preisermässigung, welche bei dem Bezuge älterer Jahrgänge unserer Zeitschrift gestellt werden. Die Versammlung spricht sich gemäss den Aeusserungen des Schatzmeisters, Herrn Paul Nicol. Ratajczak dahin

aus, dass der Herr Redakteur an Berliner Buchhändler und Antiquare Exemplare zum Buchhändler-Nettopreise direkt abgeben könne, wenn dies von den Buchhändlern, um Zeit und Porto zu sparen, ausdrücklich gewünscht werde. Weitere Preisermässigungen sollen jedoch unter keinen Umständen bewilligt werden.

Sodann legte Herr Dr. Brendicke den Katalog der Auktion Amsler & Ruthardt, in welchem die erzielten Preise handschriftlich nachgetragen sind, zur Besichtigung vor. Er sowohl wie nachher Herr Max Harrwitz konstatirten, dass auf der Auktion für herzlich unbedeutende und häufig vorkommende Blätter auffallend hohe Preise erzielt worden seien.

Herr Ratajczak übergab den Kassenbericht für 1898. Das Ergebniss desselben ist an sich nicht ungünstig; zu bedauern ist nur, dass trotz aller Bemühungen des Herrn Schatzmeisters so viele Mitglieder mit der Zahlung der Jahresbeiträge rückständig bleiben. Es wurden Massregeln beschlossen, die geeignet erscheinen, diesem Uebelstande abzuhelfen.

Herr Wilhelm Felsing zeigte eine Sammlung von Exlibris, die in seiner Kunstanstalt in Kupferdruck ausgeführt sind. Er machte hierbei interessante Mittheilungen über das Auskochen und Verstählen alter Platten, die nach dieser Behandlung schönere und schärfere Abdrücke geben als jemals (vergl. den überaus gelungenen Abdruck der Beham'schen Platte aus der Warnecke'schen Sammlung) und beschrieb den verhältnissmässig einfachen Prozess des Verstählens. Die Stahlschicht kann auf chemischem Wege mit Leichtigkeit wieder entfernt werden. Die Versammlung folgte dem lehrreichen Vortrage mit der grössten Aufmerksamkeit.

Herr Professor Hildebrandt zeigte einen aus der gräflich Dohna'schen Majoratsbibliothek zu Reichertswalde stammenden sehr schönen Band mit dem polnisch-schwedischen Wappen auf der Vorderseite und einer sehr schönen, ausgezeichnet erhaltenen Pressung auf der Hinterseite des Einbandes.

Herr Dr. Heinrich Stümcke legte seine eigenen Exlibris vor; zwei derselben sind von Wenig, eines von K. Behr ausgeführt. Weiter wurden vorgelegt das neueste Exlibris Graf zu Leiningen-Westerburg von Georg Barlösius; das Bibliothekzeichen des Freiherrn Woldemar von Mengden von Ad. M. Hildebrandt; Paul Nicolaus Ratajczak von Georg Otto in neuer Farbenbehandlung; Peter Paul Schmitt von E. Reinicke und Carl Schur von W. Baedecker.

Herr Max Harrwitz legte vor:

1.) eine Anzahl älterer Blätter, die bei Warnecke nicht vorkommen. 2.) Das Exlibris des Nürnberger Kupferstechers Friedrich Roth-Scholz, welches dem Titelblatte eines Werkes von Benj. Leuber vom Jahre 1629 direkt aufgedruckt ist. 3.) Eine Abhandlung: Jüdische Exlibris von Albert Wolf (Ausschnitt aus einer Zeitschrift).

Herr Amtsrichter Dr. Béringuier zeigte zwei Blätter, die Herr Dr. Weinitz bei Amsler und Ruthardt gekauft und ihm dedicirt hat: J. J. Waser und A. Schönweitz.

Der Schriftführer:
Seyler.

Ergänzungen und Berichtigungen zum Verzeichniss der Mitglieder des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Januar 1899.

1. Statt des Herrn Geh. Reg.-Rathes Prof. Dr. K. A. Barack in Strassburg (Elsass), der sich an dem Austausch von Exlibris nicht zu betheiligen wünscht, ist zu lesen:

Kaiserliche Universitäts- und Landes-Bibliothek Strassburg im Elsass.

2. Herr Sanitätsrath Dr. med. Bartels, Berlin W., Roonstrasse 7, I.

3. Ferdinand Graf v. Brühl, Oberstleutnant und Kommandeur des Westfäl. Ulanen-Reg. No. 5, Düsseldorf.

4. Miss Maria Gerard Messenger, New-York City, 339, 75 th Street, V. S. A.

5. Herr Adolf Reichard, Frankfurt a. Main, Oberlindau 78.

6. Herr Alfons von Steiger, Oberleutnant im Kurmärkischen Dragoner-Regt. No. 14, Hannover, Nestestrasse 7.

7. Herr Richard von Winiwarter, Lüttich, 33 rue Sainte Véronique, Belgien.

8. Herr Dr. A. Tschirch, Professor an der Universität Bern, Schweiz.

9. Herr Heinrich Kronenberger, Architekt, München, Marsstrasse 4a, II.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Herr G. Drobner, Leipzig, Gutenbergstrasse 6.

Herr H. Gelder, Apotheker, Dessau, Zerbsterstrasse 31.

Herr Dr. Arthur Wellington Clark, Lawrence, Kansas, V. St. A.

Herr J. Réaux, Paris, rue des Dames 26.

Herr Frederik W. Bancroft, 102 Chestnutstreet, Boston, Mass., V. St. A.

Fürstlich Stolbergische Bibliothek, Wernigerode a. Harz.

Ein Exlibris des Monogrammisten T. V. B.

Das hier in verkleinertem Massstabe, — zu $^2/_3$ natürlicher Grösse — genau wiedergegebene Blatt stammt aus einer alten öffentlichen Bibliothek des badischen Seekreises; es ist ein Wappen- und Porträt-Exlibris, denn das über den beiden Wappenschilden angebrachte Hüftebild stellt zweifellos den Besitzer dar, welcher muthmasslich ein wohlhabender Patrizier einer der gewerbereichen Städte Süd-Schwabens war. Näheres konnte leider weder über denselben noch über das Wappen ermittelt werden. Der Verfertiger des laut Angabe 1570 entstandenen Bibliothekzeichens ist nach den darunter im Oval angebrachten Buchstaben der deutsche Monogrammist T. V. B., welchen Nagler in seinem bekannten Lexikon Bd. V. N. 703 unter Aufzählung von 6 Stichen erwähnt, und der auch bei Bartsch IX p. 524 wie auch bei Passavant IV. 193 namhaft gemacht ist. Nagler glaubt des Künstlers Heimath nach München verlegen zu sollen; nach unserer Meinung dürfte sie eher im südlichen Schwaben zu suchen sein.

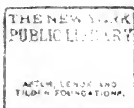
Nach gefälliger Mittheilung des Konservators des Münchner Kupferstich-Kabinets, Herrn Dr. Heinrich Pallmann, befindet sich der fleissig ausgeführte Stich weder im Kabinete zu München, noch in jenen zu Dresden und Berlin, und wird derselbe von keinem der genannten Kunst-Schriftsteller angegeben; es ist sohin ein bisher unbekanntes, (im Hinblick auf seinen Zweck ungewöhnlich grosses) Blatt des Stechers, dessen Wiedergabe nicht nur für die Exlibris-Kunde sondern auch für die Geschichte des Kupferstiches Werth u. Bedeutung zukommt.

Mag auch das Blatt trotz genauer Reproduktion, infolge der Verkleinerung an Deutlichkeit etwas verloren haben, so sind doch alle Einzelheiten wohl erkennbar, und ist zu einer aufklärenden Besprechung kein Anlass gegeben.

A. v. Eisenhart.



Unbekannter Kupferstich von T. V. B. von 1570.


THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

Ein altes Bibliothekzeichen der Stadtbibliothek in Zürich.

Wie ich bereits in meinem Werke über Schweizer Bibliothekzeichen besonders bemerkt, besitzt die Züricher Stadtbibliothek in drei verschiedenen alten Sammlungen und in verschiedenen Büchern eine selten schöne Reihe vorzüglicher alter Exlibris. Unter diesen greifen wir heute das älteste heraus, die Jahreszahl 1480 tragend. Dieses Blatt, das wir unseren Lesern als Faksimile und, zum leichteren Erkennen der Schrift, auch in verkleinertem Schwarzdruck*) bringen, findet sich auf der Innenseite des Deckels eines in Quart geschriebenen und mit vielen roh ausgeführten Bildern verzierten Buches, welches den Titel führt: „Auslegung des Leidens Jesu Christi, mit Figuren. Anno 1498 auf Jacobi in Grüningen". — (Grüningen ist ein Städtchen des Kantons Zürich).

Von vornherein fallen uns zwei Punkte auf, die nicht übergangen werden dürfen, nämlich in erster Linie der Umstand, dass das gemalte Wappenblatt um 18 Jahre älter ist als das Buch selbst, während sonst eher das Umgekehrte stattfindet. Wir könnten deshalb fast geneigt sein, zu sagen, das Blatt sei im Grunde gar kein Bibliothekzeichen, sondern nur ein gemaltes Wappen, das jedoch hier an der Stelle eines Exlibris stehe und ohne allen Zweifel als Eigenthums-Bescheinigung in das Buch eingeklebt wurde. Ob der Besitzer noch eine Reihe solcher Blätter im Vorrath hatte, müssen wir dahinstellen, glauben es aber kaum. Ohne Zweifel besass er das Blatt schon seit längerer Zeit und fand kein geeigneteres Buch, um das Blatt einzukleben, als dasjenige über das Leiden Christi. Das Blatt frappirt auf den ersten Anblick ganz bedeutend; wer die alten Wappenbriefe jener Zeit kennt, steht keinen Augenblick an, zu sagen, dass wir hier die genaue Kopie eines solchen Adelsbriefes, bezw. dessen Wappen vor uns haben, eine Meinung, die auch Herr R. Ulrich theilt. Dazu kommt noch ein zweites. Dass der untere sehr skizzenhaft gezeichnete Löwe, kaum angedeutet, von späterer Hand hineingeflickt worden ist, springt sofort in die Augen. Im Zinkcliché fehlt er. Die Edlibach führten in der That in dem alten Wappen nur den oberen Löwen, das untere Feld war leer. 1695, den 11. Oktober, erhielt jedoch Gerold Edlibach, der Träger unseres Blattes, vom Dekan zu Einsiedeln und kaiserlichen Hofkaplan, Freiherrn Albrecht von Bonstetten, einen zweiten Löwen und Tournierhelm in sein Wappen gestiftet. Der zweite rudimentäre Löwe ist somit 15 Jahre später hineingemalt worden, sehr wahrscheinlich von anderer, sehr unbeholfener Hand. In meinem Kataloge ist das Blatt unter No. 550 beschrieben, erhielt jedoch vor der Herausgabe meines Werkes in No. 1 des Jahrganges 1898 des Schweizer Heraldischen Archivs durch den leider viel zu früh verstorbenen Architekten R. Ulrich von Zürich eine eingehende Würdigung, allerdings ohne die farbige Abbildung. Diesem Aufsatze entnehmen wir nun das Nachstehende, welchem kaum mehr Wesentliches beigefügt werden kann.

Was zuerst den Träger Gerold von Edlibach betrifft, so war derselbe der Verfasser der bekannten Edlibach'schen Schweizer Chronik, 1847 von Martin Usteri publizirt. Das Original, mit prächtigen Bildern aus der Geschichte geziert, findet sich unter den Manuscripten der Züricher Stadtbibliothek.

Gerold Edlibach lebte von 1456—1530, war der Sohn des Landvogts zu Baden und späteren Einsiedler-Amtmanns Ulrich Edlibach, der Anna Edlibach, einer geborenen Landolt von Marpach. Er wurde 1473 Einsiedler-

*) Wir verdanken hiermit der Redaktion des heraldischen Archivs in Zürich das uns gütigst zum Abdruck gelichene Cliché.

Amtmann. 1487 Achtzehner (des Raths von der Constaffel) und Seckelmeister, 1488 des kleinen Raths und Obervogt zu Bülach, 1495 Landvogt zu Grüningen (daher unser Buch), 1504 Landvogt zu Greifensee, 1514 wiederum des Raths von der Constaffel und Spitalpfleger. [1]— Seine Gattin war Ursula, geb.



Röust, Bürgermeister Heinrich Röusts und der Anna von Kappel Tochter.

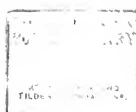
Wie bereits bemerkt, ist unser Exlibris vom Wappen eines Adelsbriefes kopirt, der 1476 durch Kaiser Friedrich III. dem Gerold von Edlibach verliehen worden ist. Die Beschreibung des Wappens lautet daselbst folgendermassen:

„Einen rothen schilt, gende us dem oberen vorderen egk in das under hinder egk ein Bach siner natürlichen farben; stende in dem oberen teile im schilt ein gelber Löuw mit aufgeworffnem Schwantz, geschicket zu dem lauff; vnd auf dem schilt ein helm mit einer rothen vnd gelben Helmdecken gezieret, daruf ein roth vnd gelb gewunden Binden hinten mit einem Knopf verknüpfet; entspringende darus ein roth ufgethan Flug mit dem Bach gleich als in dem schilt".

Diese Beschreibung stimmt nun genau mit dem Blatte und wird nochmals bekräftigt durch eine in den Analekten des Junkers Vilpert Zoller sich befindliche, nach dem Original auf dem Wappenbriefe ausgeführte Kopie, die trotz ihrer Unbeholfenheit doch die gleiche Vorlage, die für das Exlibris benutzt wurde, deutlich erkennen lässt.



Bibliothekzeichen des Chronisten
Gerold von Edlibach, in Zürich
1480.



Wie schon Eingangs bemerkt, erhielt der Chronist 1495 in Grüningen einen zweiten Wappenbrief von Albrecht von Bonstetten, dem Hofpfalzgrafen des heiligen römischen Reiches, der in dem Wappenbriefe seine Berechtigung, Wappen zu ertheilen, mit folgenden Worten beglaubigte:

„vnd so wir aus Kaiserlicher gnad vnd miltigkeit Comission vnd gewalt haben, ein merklich sum wappenbrief, Kleinot vnd helm usszugeben . . . . . .“ (Es waren 20).

Die Vermehrung des Wappens ist folgendermassen beschrieben:

„er vnd sine ehrlichen libserben (sollen) für vnd für in dem underen teil in dem obgenannten, Irem erlangten Wappen vnd schilt, och einen gelben Löwen mit auffgeworfnem Schwantz, geschicket zu dem loff, dem oberen glich stende (führen) vnd och in dem Flug auf dem Helm, dem schilt glich“.

Zu der Beschreibung unseres Blattes selbst übergehend, lässt sich sein gothischer Charakter sofort deutlich erkennen. Es ist eine Federzeichnung, die schwungvolle, hübsche Ausführung verräth einen geübten Zeichner. Auf einem ausserordentlich wohlgeformten Stechschild (Tartsche) mit langer Zunge sitzt ein ebenso vortrefflich gezeichneter Stechhelm, der einen sehr hohen aber etwas steifen doppelten Flug trägt. Der im Zickzack gebrochene Schrägbalken ist durch zwei blaue Linien als Bach gekennzeichnet. Ferner sehen wir bei diesem Blatte das seltene Beispiel einer verliehenen, d. h. zum Wappen gehörenden Zindelbinde. Diese bekrönt den Helm wulstartig und geht hinter demselben in zwei breite flatternde Enden aus. Die roth und gelbe Helmdecke wirkt mit ihrer einfachen und doch gefälligen Entwickelung wohlthuend gegenüber der später, zur Zeit der Renaissance und noch mehr des Barokstyls so häufigen Ueberladenheit, und den oft äusserst faden und steifen Kompositionen moderner Exlibris. — Das Wappen ist mit Wasserfarben ausgemalt und durch Schattirung mit Relief versehen. Auffallender Weise ist für den Schild ein sich dem Carminroth nähernder Ton gewählt worden, entgegen dem sonst üblichen Zinnober.

Eine Merkwürdigkeit für sich ist die am Kopfe des Blattes angebrachte Inschrift. Sie ist nicht in, der damaligen Zeit entsprechenden gothischen Minuskeln, sondern in einer Art Geheimschrift verfasst, welche sich wohl der Chronist selbst erfunden hat, um seinen Bekannten gegenüber scherzweise seine Gelehrsamkeit leuchten zu lassen. Die Inschrift besteht aus drei Zeilen, auf deren oberster durch Vergleichung der Schriftzeichen untereinander der Name des Chronisten „Gerold Edlibach“ leicht entziffert werden kann. Unter Benutzung der dadurch bestimmten Buchstaben, ist für die zweite und dritte Zeile die Lesart: „Ach Gott, möcht Gnad“ wahrscheinlich die richtige. Sie würde auch ganz gut zum Inhalte des Buches stimmen, wenn wir nicht annehmen müssten, das Blatt sei doch schon 1480 erstellt und wohl später erst eingeklebt worden. Immerhin ist eine Rückdatirung des Blattes nicht ausgeschlossen, wenngleich wir in diesem Falle lieber die Jahreszahl 1476 gesehen hätten. Ebenso wenig ausgeschlossen ist das erst spätere Einsetzen des Namens und Spruches.

Noch wollen wir eines nicht unterlassen, zu erwähnen. Unser Blatt ist über ein anderes, noch älteres, geklebt, dessen Ränder deutlich sichtbar sind. Wie schade, dass die beiden kaum ohne Schaden von einander getrennt werden können.

L. Gerster, Pfarrer.

Charles W. Sherborn, London.

Ueber diesen modernen Kleinmeister ersten Ranges, den Doyen aller lebenden Exlibris-Künstler, der auch Mitglied unseres Vereins ist, habe ich schon wiederholt in unserer Exlibris-Zeitschrift berichtet, so in VI. S. 90, No. VIII, VII. S. 121, VII. S. 144, VIII. S. 14, VIII. S. 23.*) In jeder besseren Exlibris-Sammlung dürften wohl einige von Herrn Sherborn gestochene Bibliothekzeichen vorhanden und die Zierde derselben sein, wenngleich viele Exemplare dieses Meisters der Exlibris-Kleinkunst nur sehr schwer zu erhalten sind. Er hat bisher nach eigener Auskunft nahe an 300 Exlibris gestochen, doch findet sich nirgends eine vollständige Liste seiner Exlibris, weil Herrn Sherborn die Veröffentlichung einer solchen nicht erwünscht ist. Immerhin giebt es 2 grössere Listen, und zwar über 215 Stück seiner Exlibris in H. W. Fincham's „Artists and engravers of british and american bookplates" (1897) und eine solche von 102 Stück im unten näher besprochenen Katalog der Ausstellung der englischen Radirer- und Stecher-Gesellschaft (1899). Die grösste existirende Sherborn-Serie in einer Sammlung dürfte ich besitzen mit nunmehr 229 verschiedenen Exemplaren, eine Zahl, die auch in England — den Meister ausgenommen — nicht überholt zu sein scheint.

Allenthalben auch in Amerika sind die Blätter sehr gesucht; doch werden sie vom Stecher selbst nicht, und von den Besitzern oft nicht „allgemein" abgegeben. Manche sollen sich überhaupt weigern, ihre Sherborn-Exlibris herzugeben, und Andere tauschen dieselben nur wieder gegen Sherborn'sche andere Exlibris. In englischen Versteigerungen waren die Preise bisher für die nicht oft in ihnen vorkommenden Bibliothekzeichen dieses Künstlers: 4, 6 bis zu 10, 12 und 20 Mark für ein Exlibris!

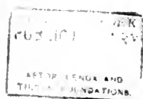
Herr C. W. Sherborn ist am 14. Juni 1831 geboren; er war ursprünglich Zeichner und Graveur der Juwelierkunst und arbeitete mehrere Jahre lang in Paris, in der Schweiz, in Florenz und Rom, wo er Schüler des Kameenkünstlers Pietro Girometti war. 1872 widmete er sich dem Kupferstich und der Radirung. Seine Kupferstiche von Apollo, Shakespeare, Sir Seymour, Haden, Oliver Cromwell, und seine Radirungen der Westminster-Abtei etc. werden stets mit unter die besten Werke dieser Art aller Zeiten zu zählen sein. Der „Royal Society of Painter-Etchers and Engravers", deren Ehrenmitglieder die Marquise von Lorne und die Gräfin Feodora Gleichen sind, gehört er als Mitglied seit der Gründung dieser Gesellschaft an; er ist auch (begreiflicherweise) Vicepräsident der englischen Exlibris-Gesellschaft.

Die Stiche Sherborns zeichnen sich durch gute Komposition, ganz hervorragende Technik und häufig grosse Zierlichkeit, namentlich bei Damen-Exlibris, aus; der Stich selbst ist sehr fein und doch kräftig, tief und scharf, Licht und Schatten sind sorgfältig und künstlerisch behandelt, und, eine grosse Anzahl seiner Blätter sind wahre Kunstwerke auf kleinstem Raum. Er vertritt fast ohne Rivalen, die alte Schule, im Gegensatz zur modernen Richtung, welche z. B. in der Winternummer des Studio 1898/99 beredten, manchmal auch etwas schreienden Ausdruck fand. Sherborn's technisch meisterhaft gestochene Exlibris erfüllen, ebenfalls im Gegensatz zu manchen hypermodernen Exlibris, durchweg die Hauptbedingung eines Bibliothekzeichens: die Darstellung persönlicher Beziehungen zum Bibliothekbesitzer, sei es nun durch Zeichnung seines Wappens, Porträts, Hauses etc., oder durch Anbringung seines Namens, Monogramms und dergleichen.

*) Vgl. auch Exlibris-Zeitschrift VI. S. 32, dann E. Castle's English Bookplates, N. Labouchere's Ladies' Bookplates, Katalog der Exlibris-Ausstellung des Museum of fine arts in Boston 1898 etc.



Bibliothekzeichen des Herrn J. W. Singer in Frome, 1897
gestochen von Herrn C. W. Sherborn, London.



Wir Deutsche haben besonderen Grund, Sherborn's Meisterwerke zu bewundern; denn er hat, obwohl in den meisten Blättern rein englisch, doch seine Vorbilder oft in Stichen deutscher Kleinmeister gesucht und an ihnen gelernt, so bei H. S. Beham, Aldegrever, M. Le Blond, Virgil Solis, Albrecht Dürer nicht zu vergessen, von denen man Motive hie und da in seinen Zeichnungen wiedererkennt. Dennoch wird man, wie bei allen ächten Meistern, so auch bei Sherborn finden, dass er seine eigene individuelle Richtung eingeschlagen und eine Eigenart sich geschaffen und bewahrt hat.

Seine Darstellungen sind höchst verschieden; in erster Linie sind die reinheraldischen Blätter (die Mehrzahl seiner Exlibris) zu nennen, die nur das Vollwappen mit und ohne Inschriftsbänder aufweisen; die Wappenthiere und dergleichen sind dabei in rein englischem Stile und Geschmack gehalten und die oft wuchtigen Helmdecken mit besonderer Sorgfalt und Liebe gezeichnet und gestochen. Dann fällt eine andere Art von Exlibris auf, die nur Laubranken und stilisirte Blumen enthalten, zu denen sich Lieblingsthiere, Bücher, Vasen, Büsten, Lampen etc. gesellen; sie sind meisterhaft auf den kleinen Raum vertheilt, die Blattranken mit wunderbarer Leichtigkeit gewunden, und das Vielerlei ungemein fein gestochen. Ferner hervorragend sind seine Interieurs mit Büchergestellen, Fenstern und Aussichten, Staffelei, Klavier etc., sowie seine Exlibris mit Ansichten eines Schlosses, eines Hauses, einer Kirche etc.; weiters sind seine Monogramm-Exlibris zu nennen, welche die Namens-Anfangsbuchstaben in Umgebungen von Kartuschen, Wappenschilden, Medaillons mit Gebäuden und Landschaftsansichten, Büchern, Blumen, Ranken etc. zeigen; seine Rokoko-Exlibris, in der besonderen englischen Chippendale-Abart gehalten, sind sehr fein, — kurz: Kunstwerke in erstaunlich grosser Menge und Verschiedenheit!

Als seine besten Exlibrisstiche nenne ich: das für seinen Sohn C. D. Sherborn von 1890, ein äusserst sorgfältig gestochenes Interieur mit Schreibtisch, Bücherregal, Shakespeare-Büste, Venus von Milo, Darwins Bild, Blumen, Wappen im Fenster, ägyptischen und Hindu-Zeichen, Bericht I. M. Schiff Challenger*) etc., dann sein, C. W. Sherborn's eigenes Exlibris von 1878 mit den Schildwächtern Leben und Tod, ferner die Exlibris Burlington fine arts club (mit Porträts Rembrandts und Lord Arundels), Wm. Robinson (mit Erasmus-Porträt), Chelsea public library, C. und L. Sobernheim (Breslau), J. G. Waller (Amsterdam), J. W. Singer, 3 All Souls College, J. Rylands-Bibliothek, Society of antiquaries (mit Sir A. W. Frank's Porträt), die 3 herzoglich Teck'schen, J. A. Marquess of Bath, Wemyss of Wemyss, W. M. Philips, Viscount Wolseley, Fr. Stibbert, Sir A. W. Franks, die 2 Sir Arthur Vicars, W. J. F. Erskine Earl of Mar and Kellie, 5 Flower-Battersea, 2 Ch. E. Kempe, J. B. Wilson, 2 G. Herzog von Northumberland, 2 H. Herzog von Westminster, 2 Wyndham Baron Leconfield, Marchese di Montaglieri, 2 Earl of Carysfort, Helen M. Gräfin v. Radnor, 5 Joseph, Winifred Herzogin v. Portland, Rhoda Broughton, Hermione Herzogin von Leinster, Marion L. Leigh, A. u. A. Gilbert, Branca, Marg. White, 6 Rothschilds, A. W. Thibaudeau, G. A. P. Brown, E. G. Mocatta, A. W. W. Brown, J. Ruston, Lady Anne Dick-Lauder, Sir Th. Dick-Lauder, Alicia M. Ingilby, Mary Edmond, S. A. Th. Yates, C. H. Dancochs, Constance, Baron Ampthill, Rosslyn Erskine Wemyss (mit alter Fregatte und neuem Panzer), G. H. Viner, Emma Chamberlayne, St. B. H. Chamberlayne, Sir Ths. Wm. Boord, H. u. M. Ward, Constance

*) Tiefseeerforschungs-Expedition.

Penn, J. L. Th. de la Crovée, G. W. Reid, E. Viscountess Hambleden, Nina Corbet, Marion, Dora Grosvenor (mit Klavier und Schlossansicht), A. B. Freemann-Mitford, Bibliographical Society, Laura Gray Chetwode, C. H. Crompton-Roberts, H. Rumbold, E. R. Hughes, J. Orrock, Sidney Colvin etc., etc., wahrlich eine stattliche Anzahl von Exemplaren, die alle zu den „besten" von Herrn Sherborn zu zählen sind.

Unser kunst- und sachverständiges Mitglied, Herr John W. Singer in Frome, war so liebenswürdig, mir auf meine Bitte hin die Kupferplatte seines Sherbornschen Bibliothekzeichens für unsere Exlibris-Zeitschrift zur Verfügung zu stellen, damit ich auch in dieser von Meister Sherborn ein Beispiel geben könne; Herr Singer kann des Dankes des deutschen Exlibris-Vereins und der Leser der deutschen Exlibris-Zeitschrift gewiss sein, ebenso wie Herr Sherborn der hohen Anerkennung seines Stiches. Die Hofkunstkupferdruckerei O. Felsing in Berlin S. W. hat ihr Bestes gethan, die Platte mindestens in gleicher Vorzüglichkeit abzudrucken, wie ihre englische Kollegin.

Ueber dem Monogramm des Herrn J. W. Singer sieht man die Besitzung des Exlibris-Herren, das Knoll (-Hügel-)haus mit Geschäftsstuben und Küche, in Frome, Somerset; hinter dem Wohnhaus liegt die weithin bekannte Giesserei, die bedeutendste Fabrik für Kunst-Metall-Werk in England, in der 170 Personen beschäftigt sind, und aus der u. A. die Boadiceagruppe, sowie die Statue Oliver Cromwells in der Kgl. Akademie zu London, ferner zahlreiche künstlerische Kirchengeräthe für englische Kirchen hervorgegangen sind; das trefflich gestochene Kreuz, die Hängelampe (ewiges Licht), die, unter der Lupe betrachtet, besonders die Feinheit des Stichs beweisen, Cirkel und Ziselirhammer mit den Flügeln des Fortschritts, zu einem crest verwendet, weisen auf die Kunstwerkstätte, die Bücher auf den Zweck des Zeichens hin; Rankenwerk füllt die leeren Stellen aus. Das Datum, 1897, ist rechts und links neben der Inschrifttafel verborgen*).

Da Herrn Sherborns Werk, das auch wir auf's Höchste bewundern und das wir getrost manchem guten Blatte deutscher Kleinmeister des 16. Jahrhunderts an die Seite stellen können**), in England vielfach, wenn auch nicht immer, grossem Verständniss und richtiger Würdigung begegnet, so fand jüngst vom 4. März bis 1. April 1899 in der „Royal Society of Painter-Etchers and Engravers" eine interessante Sonderausstellung Sherborn'scher Blätter statt (VII. Jahresausstellung, in der Gallerie Pall Mall East, London; Katalog 60 Pf.), über die die Times vom 7. III. 99, No. 35770, die Birmingham Daily Post vom 8. III. 99 und die englische Exlibris-Zeitschrift IX. 4. S. 59 anerkennende Berichte brachten***).

Aus dem Katalog ersieht man, dass — ausser einigen wenigen Exlibris von Fräulein C. M. Pott, Herrn G. W. Eve, Chs. Bird, R. Bruyden, W. Mack — Herr Sherborn (auf Einladung der Gesellschaft hin) 102 von ihm gestochene Exlibris ausgestellt hat, unter denen seine bedeutendsten vertreten sind; ferner lieh Herr Sherborn für die Ausstellung ausser oben genannten von ihm gestochenen Porträts und ausser einigen anderen englischen Exlibris noch bezeichnenderweise ein Dürerblatt sowie einige interessante ältere deutsche Exlibris, so: J. J. Oelhafen von H. Ulrich, 3 kurbayrische Bibliothek, 2 Pfinzing-Gründlach von

*) Herr J. W. Singer giebt dieses Bibliothekzeichen gern an Sammler ab, jedoch nur gegen Gleichwerthiges.

**) Aus der Neuzeit hat man in Deutschland auch manche ebenbürtige Exlibris-Stiche, aber leider nicht in solch grosser Anzahl.

***) Auch kurz rühmend erwähnt in den Münchener Neusten Nachrichten No. 127 vom 17 III. 1899.

M. Zündt, J. D. Olenschlager, D. Chodowiecki, was sein Interessse und seine Werthschätzung für deutsche Stiche beweist.

Jedes Blatt Sherborn's war besonders aufgezogen; seine Porträts nahmen die Mitte ein, rechts davon hingen die heraldischen Exlibris, links die ornamentalen. Besondere Rücksicht war auf die Verschiedenheit der Blätter gerichtet; denn keine 2 unter all' den 102 Exlibris waren sich gleich.

Es war mir eine persönliche Freude, dem berühmten Exlibriskünstler und seinem Exlibris-Werk in unserer Zeitschrift eine Besprechung widmen zu können, zumal Eingehenderes über diesen Meister noch in keiner der 3 Exlibris-Zeitschriften bis jetzt geboten war. Ich schliesse mit dem Wunsche: Möchte es Herrn Sherborn vergönnt sein, auf Grund guter Gesundheit noch recht viele Bibliothekzeichen stechen zu können!

Neupasing-München, April 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Rundschreiben über Italienische Exlibris.

Unser Mitglied, Herr Dr. A. Bertarelli (18. S. Barnaba. Mailand) und Herr D. H. Prior (Palazzo Visconti, Mailand) versenden in Italien ein Rundschreiben, welches in der Uebersetzung lautet:

„Wir Unterzeichnete, Mitglieder der italienischen bibliographischen Gesellschaft, unternehmen die Herausgabe eines ausführlichen **Katalogs italienischer Exlibris.** Derselbe soll bei Ulrich Hoepli, Mailand, in Luxusausgabe erscheinen und wird reich mit Textillustrationen, sowie besonderen Beilagen versehen sein; er wird ausser einer geschichtlichen Einleitung die alphabetische Liste (nach dem Namen der Besitzer) alter und neuer Bibliothekzeichen, Stempel und Marken enthalten, welche seitens öffentlicher oder privater Büchersammlungen gebraucht wurden oder werden, und die uns bekannt geworden sind. Zur Zeit verfügen wir bereits über ungefähr 1200 italienische Exlibris.

Wir geben eine genaue Beschreibung aller Bibliothekzeichen und, soweit es möglich sein wird, ausführliche Mittheilungen über den Besitzer oder die Bibliothek; ausserdem bringen wir Reproduktionen solcher Exlibris, welche biographisches, geschichtliches, künstlerisches oder Kuriositäts-Interesse erwecken, vorausgesetzt, dass der Inhaber es zugiebt.

In der Absicht, unseren Katalog nach Möglichkeit zu vervollständigen, bitten wir Sie lebhaft, uns Ihr eigenes Exlibris oder ein altes Ihrer Familie, oder eines der Bibliothek, der Sie vorstehen, allenfalls nur in genauer Beschreibung, zusenden zu wollen.

Wer sich für biographische Studien interessirt, wird gebeten, seine Mithülfe dem von uns unternommenen Werke dadurch zu widmen, dass er unseren Wunsch Freunden und Bekannten mittheilt, welche eigene Exlibris führen.

Sehr von Nutzen würde es sein, wenn bei eventueller Zusendung von Exlibris behufs genauerer Beschreibung nachstehende Auskünfte über den Exlibrisherrn ertheilt würden:

Geburtsort, Adels- oder akademische Titel, Amt und Würden; Umfang der Bibliothek; Name des Verfertigers des Exlibris u. s. w.

Indem wir für Ihre freundliche Hülfe an unserem Werke im Voraus danken, zeichnen wir hochachtungsvoll ergebenst

Mailand, März 1899

Dr. Achille Bertarelli
David Henri Prior.“

Ueber dem Rundschreiben ist eine feine symbolistische Zeichnung (nicht Exlibris) mit dem Motto: „Collegi ne pereant“ angebracht, welche, vom Architekt Andrea Fermini in Mailand herrührend, das Sammeln bedeutet.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Neue Exlibris von 1898.

Gleich wie in früheren Jahren (vgl. Exlibris-Zeitschrift VI. S. 19 und VIII. S. 16) berichte ich auf Grund meiner Sammlung*) wieder kurz über die im letzten Jahre neu entstandenen Bibliothekzeichen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.

1894 zählte ich: 89, 1895: 170, 1896: 168, 1897: 190 jährlich neue Exlibris, natürlich nur Zeichnungen, ohne Farben-, Papier- oder Grössen-Varietäten. Zu jeder Jahressumme kann ich jetzt noch rund je 10 Stück mehr rechnen, die im Laufe der Zeit hinzugekommen und bekannt geworden sind. 1898 aber weist eine erhebliche Mehrung auf, nämlich 300 in diesem Jahre in genannten 3 Ländern neuentstandene Exlibris (Summa somit von 1894 bis 1898: abgerundet 1050 Stück), — ein Beweis, dass Dank des Wirkens der Exlibris-Zeitschrift und zahlreicher anderer Exlibris-Veröffentlichungen die alte und gute Sitte der Bibliothekzeichen immer mehr Eingang und Anklang findet. Von 1899 liegt ebenfalls bereits eine stattliche Reihe vor!

Alle Neuheiten genau aufzuzählen, verbietet mir, wie früher, die Rücksichtnahme auf viele Exlibris-Besitzer, die nicht mit massenhaft einlaufenden Exlibris-Gesuchen bemüht sein wollen; meine Exlibrisfreunde können ja ausserdem, wie bisher, Nachricht über gern abgegebene Bibliothekzeichen von mir direkt erhalten.

Nicht alle neuentstandenen Blätter können Anspruch auf das Prädikat „Künstlerische Darstellung" machen, was ja begreiflich ist, wenn man weiss, dass so manches Exlibris von Dillettanten oder Anfängern gezeichnet ist. Das ist aber überall, wo gezeichnet wird, der Fall. Aber erfreulicherweise ist auch eine erhebliche Anzahl künstlerisch hochstehender Exlibris zu verzeichnen, und da finden wir manchen guten Namen unserer bewährten Exlibriskünstler wieder.

*) Mai 1899: 15500 Stück von c. 1470—1899.

Mit einer grösseren oder geringeren Reihe neuer Bibliothekzeichen sind vertreten: Professor E. Döpler d. J., Professor Ad. M. Hildebrandt, Georg Otto, E. Krahl, H. G. Ströhl, Professor O. Eckmann, H. Vogeler, Georg Barloesius, E. Orlik, H. Hirzel, B. Wenig, J. Diez; mit einigen wenigen H. Thoma, Fr. Erler, Fr. Stassen, Ed. Lor. Meyer, Al. Balmer, O. Roick, W. Schulte, Cl. Kissel, L. Burger, H. B. Wieland, W. Bädeker u. s. w.; mit je 1 neuen: M. Klinger, O. Greiner, W. Behrens, J. C. Maess, W. Spatz, P. Voigt, C. Wegner, M. Jacoby etc.

Als ebenso trefflich und von hohem Talente zeugend, wie neu auf dem Plane, erscheint Herr Armin Freiherr von Foelkersam mit einer grossen Reihe von Exlibris; ferner ist E. Berger mit seinen Exlibris-Schablonen zu nennen; zahlreiche K. Wolbrandt-Schüler lieferten mit geringen Ausnahmen recht Gutes.

Einzeln erwähnenswerth sind die schönen Blätter A. Freiherr von Foelkersam und C. Auer von Herrenkirchen von E. Döpler d. J., Dr. A. L. Wex von H. de Bruycker, F. und A. Hirsch von Fräulein O. Roederstein, Joh. Merck von E. Horst, O. Börlin von C. Steiner, G. Schneeli von R. Schaupp, Fr. Wiengreen von W. Magnussen, Dr. H. Löschnigg von D. Pauluzzi, Rud. Frieling von G. Wustmann, W. Felsing von H. am Ende, E. Heuser von O. Tragy, Haus zur Katz von W. Volz, L. Graf, von W. Menzler, Frau Helene Zorn nach A. Böcklin etc. etc.

Manche gute Stiche und Radirungen sind darunter, aber auch gute Zinkätzungsprodukte. Wir sehen dem Ergebniss von 1899 hoffnungsreich entgegen.

Zur Illustrirung dieses Artikels bringe ich im Texte folgende Abbildungen, deren Clichés die Besitzer freundlichst geliehen haben:

1.) Louis Graf, München, gezeichnet von Wilhelm Menzler, München 1899.



2.) Sophie Freifrau von Foelkersam, Warwen und Berlin; mit Rad (Schildfigur) und Kopf der heiligen Katharina (von Alexandria, Aegypten; daher die aegyptischen Anklänge); gezeichnet von ihrem Gatten Armin Freiherrn von Foelkersam, 1898. 6 Farbenvarietäten.



3.) Isabella Baronin von der Brüggen, geb. Freiin von Foelkersam, Florenz (daher die Verwendung der Florentiner Lilie und der Schild in italienischem Geschmack); die Buchstaben „J. B. v. d. B.“



sind an die Lilie angegliedert; gezeichnet von ihrem Bruder Armin; 1898/99. In Schwarz, Blau, Braun und Orange.



4.) Sophie Freifrau von Foelkersam, Warwen und Berlin; gezeichnet von Professor O. Eckmann, Berlin; 1898/99. In Schwarz, Grau und zweierlei Lila. (Abbildung umstehend.)

In der Exlibris-Zeitschrift VIII. 4. S. 121 wies ich auf unser **I. Kolonial-Bibliothekzeichen** hin, das der **„Kaiser-Wilhelm-Dank“**, Verein für Soldatenfreunde, für die Zweigbücherei der deutschen Besatzung in **Kiautschou** stiftete, und das ich in Folge Entgegenkommens genannten Vereins hier — gleich dem Nächstfolgenden — unseren Lesern im Bilde vorführe.



Inzwischen entstand seitens des „**Kaiser-Wilhelm-Danks**" ein neues, zweites Exlibris — vgl. Tauschverkehr dieser Nummer! —, das für die **Berliner Bücherei** bestimmt ist. Oben sieht man das Bild, das S. M. Kaiser Wilhelm II. für den 22. März 1897 (bekanntlich der Geburtstag des vielgeliebten alten Kaisers), den Gründungstag des Vereins, entworfen hat: Postament mit dem Bilde Kaiser Wilhelms des Grossen, davor die, knieend die Kaiserkrone darbietende Germania und ein deutscher Ritter mit Reichsadler und Schwert. Darunter stehen faksimilirt, die von unserem jetzigen Kaiser geschriebenen Worte: „Dem Andenken Kaiser Wilhelm des Grossen (gez.) Wilhelm J. R."



Kaiser-Wilhelm-Dank,

Verein der Soldatenfreunde.

Begründet am 22. März 1897.

Hauptbücherei St.-Nr.

Abth. Nr.

Zweig-Bücherei

Abth. Nr.

Leider ist bei den zur Ausgabe gelangten Exlibris der Druck wenig deutlich und scharf,



und scheint das Cliché in der Druckerei nicht gut „zubereitet“ worden zu sein.

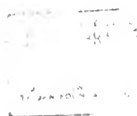
Aus jüngster Zeit stammt das hier ebenfalls abgebildete Bibliothekzeichen der **„Kaiser-Bücherei“** des Kaiser-Wilhelm-Danks mit dem Brustbild S. M. Kaiser Wilhelms II. in Marineuniform; das Nähere ergiebt die gedruckte Unterschrift.

Ein weiteres, **II. Kolonial-Bibliothekzeichen** entstand ebenfalls vor Kurzem, und



Bibliothekzeichen der typographischen Gesellschaft, Leipzig 1898
von Herrn Professor Max Honegger.

Druck von C.-A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz.



zwar durch das **„Kiautschou - Bibliothek-Komitee“** (Berlin S.W. 48). Es ist in die im Dezember 1898 und Januar 1899 für das provisorische Bibliothek-Gebäude im sogenannten Artillerielager zu **Kiautschou** (Tsintau) abgesandten Bücher geklebt und zeigt münz- und siegelähnlich in einem Rund ein vollgetackeltes Segelschiff auf den Meereswogen, mit der Umschrift: „Deutsche Wehr, Deutsche Ehr Auf Land und Meer“.



KIAUTSCHOU BIBLIOTHEK

Abt: ____ *Gr:* ____

Ord. Nr: ________________

Die Abbildung ist nach einem Original-Exlibris ausgeführt, da das Cliché des Bibliothekzeichens mit nach Kiautschou gesandt wurde.

Die letzten 4 Illustrationen werden jeden Deutschen in hohem Grade interessiren, insonderheit den Exlibris-Sammler; die Zahl der sogenannten **„historischen Exlibris“** ist mit einem Male um 4 bemerkenswerthe Blätter vermehrt worden.

Neupasing-München, April 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris der typographischen Gesellschaft zu Leipzig.

Dem Entgegenkommen dieser Gesellschaft verdanke ich es, dass ich hier deren neues Bibliothekzeichen bildlich mittheilen kann.

Dieses kräftig gezeichnete, charakteristische Blatt mit dem, dem Buchdruckerwappen entnommenen Greif rührt von Herrn Max Honegger, Professor an der Königl. Kunstakademie und Kunstgewerbeschule zu Leipzig, her, welcher es 1898 gezeichnet und der genannten Gesellschaft gewidmet hat. Die Anregung zu diesem Exlibris ist, wie mir mitgetheilt wurde, auf unsere Zeitschrift zurückzuführen, welche die typographische Gesellschaft hält.

Das Exlibris ist in 2 Grössen hergestellt: die erste Grösse ist hier abgebildet; die zweite misst: 47 : 105, sowie — in 2 Farbenvarietäten: In Schwarz- und in Schwarz-Rothdruck; Zinkätzung (vgl. „Tauschverkehr“ dieser Nummer).

Eine ähnliche Verwendung des Buchdrucker-Greifs findet sich auch u. A. auf den Döpler'schen Bibliothekzeichen F. Giesecke, 1896, und G. W. Büxenstein, 1898.

Neupasing-München, März 1898.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Bibliothekzeichen Otto Sitte.

Von modernen Exlibris führen wir heute dasjenige vor, welches unser Mitglied Herr Optiker Otto Sitte in Breslau sich neuerdings hat anfertigen lassen.

Das vorliegende, sowie ein früheres (Gang eines Philosophen über einen Kirchhof um Mitternacht) sind mit Berücksichtigung der Seelenstimmung des Besitzers von dem Künstler, Herrn Paul Wilhelm Keller-Reutlingen in Fürstenfeld-Bruck bei München entworfen worden. Dieser zählt zu den hervorragendsten

jüngeren Landschaftern und ist zu bekannt, als dass wir über seinen Studiengang hier nähere Angaben zu machen brauchten.

Der Besitzer des Exlibris, Herr Hermann Friedrich Adolf Otto Sitte wurde am 25. Januar 1862 als einziges Kind des Optikers Richard Sitte aus dessen Ehe mit Ida, geb. Butzky, einer Pastorstochter aus Sulau, in Breslau geboren. Nachdem er das väterliche Gewerbe an verschiedenen Orten gründlich erlernt hatte, trat er in das seit 1857 bestehende väterliche Geschäft ein, das er seit des Vaters Tode mit bestem Erfolge leitet. Seine jährliche Ferienzeit benützte er zu ausgedehnten Reisen im In- und Auslande und lebt, nachdem seine zehnjährige Ehe seit dem Frühjahr 1898 getrennt ist, mit seinen beiden Kindern still und zurückgezogen ihrer Erziehung und seinem Erwerbe. Zerstreuung findet er in der Bethätigung seines Kunst- und Sammelinteresses. Musikalisch nicht ohne Begabung, besucht er fleissig Opern- und gute Konzertaufführungen und pflegt klassische Musik auch zu Hause. Seine kleine, aber gewählte Gemäldegalerie hat er inzwischen wieder veräussert und sammelt gegenwärtig Alterthümer, Kunstdrucke, Bücher und moderne Gedenkthaler. Sitte ist auch begeisterter Alpenfreund und hofft, dieser Neigung in einem späteren Exlibris treffenden Ausdruck geben zu können.



Wünschen wir, dass er bei der Ausführung dieses Planes eine gleich glückliche Hand haben möge, wie bei dem vorliegenden von P. W. Keller-Reutlingen.

Dr. H. Brendicke.

Verschiedenes.

I. Zur Frage der **Neudrucke** (IX. S. 33) möchte auch ich mich äussern und betonen, was ich schon in II. 1. S. 16, zweite Spalte unten, gesagt habe.

Solange man von dem betreffenden Blatte kein altes Original besitzt, nehme man getrost, etwa in einem Anhang, den Neudruck von der zufällig erhalten gebliebenen alten Platte in der Sammlung auf. Dann hat man wenigstens die Zeichnung, das Motiv in derselben vertreten.

Nur zahle man weder einen hohen Preis, noch tausche man sie gegen alte Exlibris ein; denn wenn der eine Händler oder Sammler auch vielleicht nur 6 oder 10 neue Abzüge hat machen lassen, so kann doch ein Besitznachfolger der Platte nachher noch hunderte von Abzügen herstellen lassen; der Einwand der ev. Abnützung durch Hunderte von neuen Abzügen ist nicht mehr stichhaltig, seit man seit einer Reihe von Jahren schon das „Verstählen" der Kupferplatte vor dem Abdruck kennt.

Gegen ein Exlibris der Jetztzeit kann man solchen Neuabdruck eintauschen, natürlich aber nicht gegen alte Originale. Der eventuell zu zahlende Werth und Preis sollte 10 Pfennige nicht übersteigen; soviel kostet's ungefähr beim Kupferdrucker.

Um vielleicht unabsichtliche Täuschungen zu vermeiden, schreibe man stets mit Bleistift oder Tinte hinten „Neudruck" darauf; sieht man's auch dreiviertheilen aller Neudrucke in Folge der alten Plattenabnützung oder der Kritzer und Flecken der Platte gleich an, dass sie keine alten Drucke sind, so giebt es doch auch ab und zu Kupferplatten, die noch gut erhalten sind.

II. Herr **Georg Barlösius** (Charlottenburg, Fasanenstrasse 22), unser neuster hervorragenderer Exlibris-Zeichner, dessen in der Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 112 und IX. 14 rühmend Erwähnung geschah, hatte im Februar eine Reihe von Exlibris-Originalzeichnungen in der Ausstellung des Berliner „Künstler-West-Klubs" im Künstlerhaus ausgestellt, die seitens der Berliner Kritik sehr günstig beurtheilt wurden. Der junge und bescheidene Künstler hatte einen entschiedenen Erfolg mit seinen Exlibris und, Privatmittheilungen zufolge, ist grosses Interesse für diese Art von Zeichnungen gezeigt worden.

Lobende Erwähnung fanden die Bibliothekzeichen des Herrn Gg. Barlösius im „Berliner Tageblatt" vom 15. II. 1899. No. 85, im „Berliner Lokalanzeiger" vom 16. II. 99, No. 79, 1. Beiblatt, und im „Berliner Fremdenblatt" vom 23. II. 99, No. 46; in Letzterem heisst es u. A.: „Die Holzschnitte von Georg Barlösius, meist kräftige Exlibris-Zeichnungen in alter Dürerscher Manier, sind ausgezeichnete Arbeiten. Der grosse Dürerkopf, das Büchereizeichen des Grafen L. W.; die Darstellung von Nürnberg mit dem Grafen von Zollern und dem Kopf des Hans Sachs flössen grossen Respekt vor den Leistungen des Künstlers ein."

Wir freuen uns dieser unparteiischen, objektiven Anerkennung des jungen und talentvollen Exlibriskünstlers aufrichtig und wünschen ihm fernere Erfolge auf diesem wie auf anderem Gebiet.

Die „Kunsthalle", Zeitschrift für Kunst- und Kunstgewerbe (Berlin N.W, Karlstrasse 25), welche in IV., No. 4 (15. Nov. 98) Autotypien dreier Exlibris Clementine Böhm, Anna Kruse, Karl Niemann von Georg Barlösius brachte, bildete nunmehr in IV., No. 10 (15. Febr. 99) 3 weitere Bibliothekzeichen des gleichen Künstlers ab: Dr. Max Levy, Theodor Commichau und einen namenlosen Exlibris-Entwurf, die, unter einander

ganz verschieden, gut erdacht und gefällig gezeichnet sind.*)

III. Eine **praktische Verwendung** fand das Exlibris jüngst beim 13. Stiftungsfest des **Hamburger Kunstgewerbe-Vereins.**

Wer je einen „längeren“ Kommers mitgemacht hat, weiss, wie schnell Liederbücher und dergl. verlegt und verschleppt werden, und dass man am andern Tage oft lebhaft bedauert, sein Liederbuch u. A. nicht als Andenken mitgenommen zu haben. Von diesem Gesichtspunkt geleitet, hat Herr G. Doren das mit dem Bilde unseres Mitglieds, Herrn C. Wolbrandt und mit vielen hübschen



Bildern geschmückte „Liederbuch des Kunstgewerbe-Vereins zu Hamburg“ mit einem einklebbaren, gummirten Exlibris versehen, das ausser der Inschrift: „XIII. Stiftungsfest“ und „Aus den Liedern des K. G. V.“ eine Lyra mit „1899“ und dem Wappen des genannten Vereins — Hammer zwischen den 3 Künstlerschildlein — zeigt. Unten, hinter dem Wort „Eigner:“ hatte der Besitzer seinen Namen beim Empfang des Liederbuchs einzuschreiben und so sich sein Buch für den Festabend und für spätere Zeiten zu sichern. Rothdruck; Zinkätzung; 1899; 40×77 mm. Idee wie Ausführung sind gleich gut.

IV. Am 22. Februar 1899 hielt unser thätiges und kunstverständiges Mitglied, Herr Ed. Lor. Meyer in der „Gesellschaft Hamburgischer Kuntfreunde“ einen sehr beifällig aufgenommenen **Vortrag** über hamburger und englische Bibliothekzeichen, unter Vorlage seiner Exlibris-Sammlung.

V. Die Münchener **„Jugend“** IV. No. 13, vom 25. III. 1899 bringt wieder einige Exlibris, gezeichnet von J. Diez, München: Rich. Hildebrandt, Aug. Drumm, Luise Riggauer, Jos. Flossmann, Jul. Fessler, Julie von Poschinger; die Blätter zeigen Diez's ganz besondere Eigenart, die freilich (gleich einem Theil der Erler'schen Exlibris) durchaus nicht dem Geschmacke Jedermanns entspricht (siehe z. B. das Exlibris des Kunstgewerbe-Vereins München!), aber die Diez-Exlibris Hildebrandt, Riggauer und Flossmann sind von entschieden guter Idee und ordentlicher Zeichnung. — Es ist erfreulich, dass diese bekannte Münchener Wochenschrift dem Leserkreise wie dem der ausführenden Künstler durch ab und zu gebrachte Beispiele von Bibliothekzeichen neue Exlibris-Anregungen bringt. Möchten die Herren Zeichner nur auch immer etwas Maass halten; „Jugend“ will ja überschäumen; nur halte ich unsere Exlibris im Allgemeinen für den hiezu am Wenigsten geeigneten Platz.

VI. In „Deutsche Kunst und Dekoration“, A. Koch, Darmstadt II. 7. April 1899 (Heft: H. Vogeler-Worpswede), S. 306, 7 sind folgende **Bibliothekzeichen von H. Vogeler** abgebildet: Joh. Baron Knoop, Schotteck, Margarethe Herwig, H. Vogeler,

*) Schade, dass die Zeichnung (von J. Rösl) des Titels der „Kunsthalle“ einen groben heraldischen Fehler aufweist: Der Berliner Bär ist nicht nach dem Tartschenausschnitt gerichtet. —

Jul. A. Grober, Adele Wolde, J. C. Pflüger, Marie Hackfeld und Ed. Vogeler, also alle Vogelerschen Exlibris, ausgenommen 2.

Bemerkenswerth und zum Theil richtig ist, was der Verfasser, Herr J. L. Sponsel-Dresden S. 306, 7 über Exlibris-Sammler und Exlibris-Besteller sagt: „Ich konnte sogar feststellen, dass die tauschlustigen Exlibris-Besitzer in der Regel nicht gerade auf ein künstlerisches Exlibris hinweisen konnten, das sie ihr eigen nannten", — und: „Viele Besteller verschaffen sich nicht das Exlibris in erster Linie ihrer Bücher wegen, sondern der Exlibris selbst wegen, die sie dann mit anderen Exlibris-Besitzern austauschen, um sich so eine Sammlung Exlibris anzulegen, wie sie vielleicht früher eine Briefmarkensammlung hatten und jetzt daneben wohl noch eine Ansichtspostkartensammlung. In diesem Falle ist das also nur ein Sport, eine Mode, die mitgemacht wird, woraus man dann leider nicht schliessen darf, dass der Besteller auch an schönen Büchern und an der künstlerischen Ausgestaltung seines täglichen Lebens eine Freude hat."

Bei Manchen mag das sicher zutreffen, die nur die „Bildchen" sammeln. Aber glücklicherweise betrachtet die Mehrzahl unserer Exlibris-Sammler ihr Sammeln nicht als Sport, sondern vom künstlerischen Standpunkt aus, sie lernt aus alten und neuen Blättern, studirt Techniken, Zeichnungen und Manieren und regt zu Neuem an. Dies sind auch die Zwecke unseres deutschen Exlibris-Vereins. Schön und unschön unterscheiden zu lernen, sich an Gutem zu bilden, ist stets nützlich, und das ist entschieden eine der Folgen des Exlibris-Sammelns. Und schliesslich: Wen gehen die vielen verschiedenen Motive des Exlibris-Sammelns etwas an, als höchstens diejenigen (Ausnahmen!), welche sich durch allzuviele Exlibris-Bittgesuche belästigt fühlen?

VII. Im März und April 1899 war im Kaiser-Wilhelm-Museum zu Krefeld eine **Ausstellung neuzeitiger Buchausstattung"** von Zeichnungen und Ausführungen von Titelblättern, Umschlägen, Einbänden, Deckeln, Büchern, Randleisten, Initialen, Illustrationen, Noten, Zeitschriften, Katalogen, Inseraten, Plakaten, Lithographien, Radirungen, Stichen etc. aus: Belgien (Khnopff, Lemmen etc.), Dänemark (Bindesböll, Heilmann, Lundby, Tegner etc.), Deutschland (Baluscheck, v. Berlepsch, Eckmann, Fidus, Gysis, Hirzel, Klinger, Lechter, Pankok, Stuck, Thoma, Volz, Reichsdruckerei, Drugulin, Hirth etc.), England (Batten, Beardsley, Bell, Crane, Jonas, Nicholson, Gl. White etc.), Frankreich (Chéret, Grasset, Mucha, Rops, Vallotton etc.) Holland (Holst, Nieuwenhius, Nieuwenkamp etc.), Italien, Amerika, Oesterreich, Russland, Skandinavien.

Dem Berliner und Brünner Beispiele folgend, hatte der Direktor des Museums, Herr Dr. Deneken, in rühmenswerther Weise auch eine Sonderabtheilung neuzeitiger Bibliothekzeichen eingerichtet, die im Ganzen 160 Nummern umfasste und sich aus den Sammlungen des Museums und des Freiherrn A. v. Foelkersam, sowie aus Gaben einzelner Exlibris-Künstler zusammensetzte. Die Krefelder Zeitung vom 29. III. 1899, No. 161, Mittagsausgabe, nennt die Exlibris-Abtheilung „überaus interessant."

Um nur gute Beispiele vor Augen zu führen, sind fast nur bessere, d. h. schöne Exlibris zur Ausstellung ausgewählt worden. Von Deutschland finden wir mit Exlibris vertreten: Barlösius, Döpler, Eckmann, Frh. v. Foelkersam, Greiner, Hildebrandt, Hirzel, Hupp, Klinger, Otto, v. Schennis, Schwindrazheim, Spatz, Thoma, Vogeler, Voigt, Wenig, Wolbrandt; vom Ausland André, Bell, Khnopff, Ospovat, Orlik, Simpson etc.

Der Zweck der Ausstellung, auch in Krefeld die Buchausstattung und Buchtechnik zu heben, die Leistungen der Producenten zu steigern und die Ansprüche der Konsumenten höher zu schrauben, dürfte, Dank der so sachgemässen Auswahl der Objekte durch den Vorstand, sicher erreicht werden, und so wird auch unsere Sparte ihren Nutzen haben, zumal ein so fleissiger und talentvoller Zeichner, wie unser Mitglied, Herr C. Wolbrandt, nach Krefeld übergesiedelt ist, der schon soviele Exlibris in's Leben gerufen hat.

VIII. Unsere Leser wird es interessiren, dass eine Anzahl von Exemplaren des **von Heinemannschen Buchs über die Wolfenbüttler** (v. Berlepsch-) **Exlibris-Sammlung,** — 1895 verkauft zu 2 Guineen — in der englischen Ausgabe nunmehr auf dem Umschlag und S. 41 der No. IX, 3 der englischen Exlibris-Zeitschrift für 16 sh mit 60 Pf. Porto, also zusammen für rund 17 Mk. (statt 40) ausgeboten wird. Das Werk scheint also in England schlecht gegangen zu sein. Der Engländer in der Masse — Ausnahmen sind ja vorhanden — versteht eben fast ausschliesslich nur Englisch und interessirt sich meist nur für Englisches. Der Absatz deutscher Exlibris-Werke ist und bleibt in England sehr gering, was hiermit warnend gesagt sei.

IX. Bezugnehmend auf meine Mittheilung in der Exlibris-Zeitschrift IX. 1. S. 28 No. XVI (vgl. auch S. 32, kleinere Mittheilung 1.) bemerke ich, dass Fortsetzung und Schluss meines Artikels **„Bibliothekzeichen oder Exlibris,** mit besonderer Berücksichtigung **Russlands“** nunmehr in No. 5 und 6 der „Nachrichten der Buchhandlungen der Gesellschaft M. O. Wolff“, St. Petersburg (W.O., 16. Linie, No. 5—7; eine Nummer 40 Pf.) erschienen ist; die Hefte 4—6 enthalten im Ganzen 36 Abbildungen russischer Exlibris des 18. und 19. Jahrhunderts, welche in und ausserhalb Russlands hergestellt sind.

Aus einer Besprechung dieses meines Artikels in der „Düna-Zeitung“, Beilage No. 59, vom 13. (25.) III. 1899 bei Gelegenheit der Versammlung der „Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands“ vom 10. II. 1899 ist über ein auch uns Deutsche interessirendes Bibliothekzeichen Näheres zu ersehen, das ich daher hier auch bildlich (nach meinem Exemplar) wie textlich (nach dem Versammlungsbericht der gen. Düna-Zeitung und auf Grund gefälliger Mittheilungen seitens der Familie Curtius) zur Kenntniss bringe.



Es ist das Exlibris des Gelehrten **Carl Werner Curtius,** der 1736 als Sohn des angesehenen Arztes Paul Curtius und seiner Ehefrau Eva Maria Schwartz, Tochter des Narwaschen Bürgermeisters Karl Georg Schwartz, zu Narwa, Livland (daher Narva Livonus) geboren ist. Er studirte in Halle und Paris und promovirte 1762 zum Doktor med. und liess sich in Lübeck nieder, wo er sich auch verheirathete.

Er starb daselbst am 13. IX. 1795. Sein Sohn Carl Georg Curtius, geboren zu Lübeck 1771, war Doktor jur. und von 1801 bis zu seinem Tode, 1857, Stadtsyndikus zu Lübeck; als solcher hat er daselbst zur Napoleonischen Zeit eine bedeutende Rolle gespielt und sich um die alte Hansastadt Lübeck sehr verdient gemacht; er vertrat auch Lübeck wiederholt am Bundestag zu Frankfurt a. M. Dessen Söhne waren: Ein weiterer Bürgermeister von Lübeck, Theodor Curtius, 1811—1889, Mitglied des Bundesraths des norddeutschen Bundes und des Reichstags, ferner Ernst Curtius, geboren 1814, gestorben als „jugendfrischer Greis" 1896, Erzieher des nachmaligen Kaisers Friedrich III., berühmter Archäolog und Geschichtsschreiber, der Olympia aufdeckte; ferner der Philolog Georg Curtius, 1820—1885.

In oben genanntem Bericht sind gleichzeitig noch 3 Riga'sche Exlibris erwähnt: Ein zur Horst'sches aus den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts (Folio) und ein namenloses (Quart), beide von einem Heinrich Thumb gestochen, sowie das des 1695 gestorbenen Aeltermanns Grosser Gilde, Georg Ploenies.

X. Eine alle Exlibris-Sammler interessirende **Exlibris-Versteigerung** fand am 6. (ff.) III. 1899 bei Amsler und Ruthardt, Berlin, statt. Ich wiederhole als mein Urtheil hier dasjenige, was ich in Herrn Dr. Brendicke's „Sammler", XXI., 1, S. 10 (April 1899) hierüber schrieb:

„Mit Spannung sah man der ersten deutschen Exlibris-Auktion von Bedeutung entgegen, und mit Befriedigung kann der ehemalige Besitzer der Sammlung, Herr Bättig, Luzern, das pekuniäre Resultat überblicken. War man bei einigen besseren Exemplaren von vornherein auf hohe Preise gefasst, so sind doch wohl alle Erwartungen übertroffen worden, und dies sei gleich hier festgestellt: Die überwiegende Mehrzahl dieser Bibliothekzeichen ist weit überzahlt worden, wozu natürlich auch Nicht-Exlibris-Sammler, so z. B. allgemeine Kupferstichsammler, beigetragen haben. Bedenkt man, dass die Händler (diese waren die Hauptkäufer) auch noch ihren Profit machen wollen, so sind diejenigen, welche schliesslich ein solches Blatt zu bezahlen haben, nicht zu beneiden. Etwas muss doch wirklicher Werth und gezahlter Preis übereinstimmen. Aber ein grosser Theil der versteigerten Bibliothekzeichen war nur „selten", dagegen weder stilistisch noch künstlerisch schön; und ein „seltenes" Blatt mehr als ein anderer zu haben, ist bei den Tausenden und Abertausenden von Exlibris, die es giebt*), ein ziemlich harmloses Vergnügen und ein mässiger Ruhm. Nun, mögen ihn diejenigen unbeneidet haben, welche weniger kritisch und sachverständig, als vielmehr nur mit dem Geldbeutel sammeln.

Uebrigens war von den Worten „Selten" und „Aeusserst selten" im Katalog doch wohl etwas zuviel Gebrauch gemacht worden; so sind z. B. die Exlibris der Bibliotheca Ambrosiana, das Wessobrunner, das Volckamersche und so manches andere Blatt weder „selten" noch „höchst selten"; einer unserer bedeutendsten Sammler schrieb mir u. a.: „. . . . . . als mit Ausnahme von 6—8 Exlibris nichts Hervorragendes, sondern nur Mittelgutes und Gewöhnliches zur Versteigerung kam." Ist dieses Urtheil auch wohl etwas zu scharf, denn an wirklich guten und seltenen Blättern schätze ich einige mehr, als 6—8, so trifft es doch im Allgemeinen zu.

Bemerkenswerth ist, dass, wie mir genau bekannt ist, die Mehrzahl unserer Exlibris-Sammler, auch mehrere bedeutendere, sich, trotz Kenntniss des Katalogs überhaupt gar nicht an der Versteigerung

*) Die grösste Exlibris-Sammlung des Kontinents zählt nun 15 500 Stück.

betheiligt hat!! Ob der Handel nicht etwa auf das Ausland spekuliert hat und sich da, einige wenige Blätter ausgenommen, verrechnen wird?

In England (Puttick und Simpson, London) hat die erste Versteigerung von Bibliothekzeichen trotz schlechteren Materials ebenfalls sehr gute Resultate gehabt; aber seit etwa einem Jahre gingen die erzielten Preise von Auktion zu Auktion jedesmal sichtbar mehr herunter. So dürfte sich der Furor der Steigerer auch in Deutschland wohl ebenfalls merklich legen; denn die Zahl derer, die in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz noch etwas auf Exlibris anwenden, ist äusserst gering!

Welches Missverhältniss zwischen Angebot und Wert einerseits und erzieltem Preis andrerseits manchesmal herrschte, zeigt, dass Blätter, die mit 50 Pf. höchst limitiert waren, für 6, 7 und 8 M. weggingen.

Ein gutes Blatt, Joh. v. Liskirchen (wahrscheinlich von Chr. de Passe) wurde dagegen sehr billig, zu $5^1/_2$ M. verkauft; das seltene vierfache des Professors A. Kirchmeyer zu nur 5 M.; das ebenfalls seltene M. G. Agnethlersche zu nur 2 M.

No. 2601, 2607 und wahrscheinlich auch 2612 sind keine Exlibris, wenn auch sonst gute Blätter.

„Bessere" Blätter dagegen waren: Pfinzing (v. M. Zündt, $15^1/_2$ M.) M. Tettinger (5) Bischof Otto IV. v. Konstanz (205!), 2 Weihbischof Vatli von Konstanz (46 und 35), Müller-Zürich (nach Schongauer, 16), Pfarrer Schrämli ($5^1/_2$), H. J. v. Staal (21), Ziegler ($17^1/_2$), J. Chr. Giel von Gielsberg (20), Segesser (48), P. W. Techtermann (v. M. Martini, 20), Dr. Agricola, Hamburg, (19), Hier. Baumgartner (v. B. Beham, 13) H. Chr. Bosch (26), Hildebrand Brandenburg (13), Dr. M. Heumair (15), J. Ae. Knöringen (30), J. C. Graf Oedt (10), das grosse Pfinzing'sche (v. Khohl, 9), F. v. Collen (15), Bischof Klesl (17), 2 Jak. Spiegel (20 und 11)."

An sonstigen Preisen nenne ich heute noch: No. 2345 Einsiedeln, von Kilian 8 Mk., 2348 Ernst bei der Bibel 4, 2350 Escher vom Luchs $9^1/_2$, 2353 Hans Escher vom Luchs 9, 2354 Escher vom Glas 9, 2366 Heinr. Gessner 7, 2370 Dav. Gonzenbach 2, 2374 Grynaeus 7, 2377 Jac. Hanhart $3^1/_2$, 2381 Holzhalb 7, 2382 J. A. Jenner 8, 2387 J. J. Löw 9, 2392 Joh. Meyer 7, 2398 F. Nuscheler $6^1/_2$, 2401 Ott. von Schellenberg 8, 2405 Rheinau, Gerold II, 1715:8, 2408—11 Rudolf von Solothurn 4, 6, 4, $4^1/_2$, 2412 Andr. de Salis 16, 2414 Schmid zu Zurzach 18, 2415 Schönweiz $5^1/_2$, 2424 H. R. Steiner 1664:9, 2425 Stockar 7, 2435 U. V. Wagner 6, 2436 Waldner 8, 2446 v. Zweyen 5, 2450, 51 Ramschwag 9 und 8, 2471 Feer $5^1/_2$, 2480 L. Helmlin 5, 2484 U. Keller $8^1/_2$, 2490 Brüderschaft U. L. F. Verkündigung 5, 2497 M. Nicolai $7^1/_2$, 2498 Peyer im Hof 10, 2500 Nik. L. Peyer im Hof 8, 2501 sein Porträt und Wappen $13^1/_2$, 2503 Chr. Pfeiffer 11, 2508 und 9 M. Rotundus $9^1/_2$ und 9, 2517:26 Blatt St. Urban: 225!, 2518:15 davon 31, 2519:10 davon 8, 2520 Abt Ulr. Glutz, St. Urban 27, 2521 Jod. Guil. Wäber 7, 2523 Kilchmann $10^1/_2$; 2533 Domkapitel Eichstädt $2^1/_2$, 2538 v. Hohenneck 3, 2539 und 40 Holzschuher von Sibmacher 8 und $2^1/_2$, 2544 Frh. v. Landsee $3^1/_2$, 2545 Lauhn $3^1/_2$, 2554 fromme Brüder, Nikolsburg $2^1/_2$, 2559 Poemer (Warnecke 1597) 5, 2561 Prieser $2^1/_2$, 2566 Seyringer $1^1/_2$, 2567 J. R. Spielmann $1^1/_2$, 2569 J. P. Storr 3, 2570 T. Streidl 5, 2575 Volkamer (W. 2338) 5, 2577 Weissenau 2, 2579 und 80 Wessobrunn (W. 2451) $2^1/_2$! und 2! (Werth: 10—20 Pf.), 2583—86 Woog 4!, 4!, 4!, 4!, 2588 Hofbibliothek Brixen $2^1/_2$, 2594 P. Huet

$2\frac{1}{2}$, 2597 K. Klöckler $6\frac{1}{2}$, 2603 V. Prieter 3, 2606 Abtei Schwarzach (von J. u. J. Klauber) $8\frac{1}{2}$!, 2611 Weissenau $2\frac{1}{2}$, 2613 Unbekannt 16, etc.

Es ist sehr zu begrüssen, dass unsere verständigen Exlibris-Sammler gegen derartige Preisnotirungen dadurch einfach Front machen, dass sie — wie im vorliegenden Falle — sich entweder gar nicht an solchen Preissteigerungen betheiligen, oder nur bis zum reellen Höchstwerth eines Blattes, aber nicht darüber hinaus, mitbieten.

In der Auktion H. G. Gutekunst, Stuttgart, 1. Mai 99, kamen auch einige Exlibris zum Aufruf: etwas „Bedeutenderes“ war nicht dabei. Es trugen: No. 486 G. A. Frener 6 Mk; 487 Wappen 5; 488 J. Gundersheimer mit anderem: 9; 489 und 490 Z. K. v. Uffenbach 7 und 5,50; 491: 9 Blatt 7; 492: 16. Bl., nur Mässiges 11; 493: 16 Bl. 17,50; 494 Daniel Chodowiecki 5,50; 495: 10 Bl., nur Mässiges, 13; 496 G. Aichinger 5; 497: 18 Bl. 19; 498: 11 Bl. (meist werthloses Englisches) 11; 499: 11 Bl. (darunter Wappenbuchausschnitte) 11; 500: 9 Bl. 10. — Unter No. 1439: 35 „Exlibris“ waren 2 Signete, 1 Neudruck, 1 Zeichnung, sowie lauter mindere Blätter; unter 1440: 37 Exlibris waren 9 Neudrucke. Die beiden letzteren Nummern enthielten manches Schweizerische.

Auch die **Preise moderner Exlibris** sind schon manchmal zu hoch, so werden Greiner'sche Exlibris seitens der Kunsthandlungen bis zu 40 Mk. angeboten, die Klinger-Gurlitt-Exlibris (die ich vor etwa 6, 7 Jahren zu je 1 Mark kaufte) sollen nun je 15 Mk. kosten, Orlik'sche Exlibris 5 und 8 Mk. Ob sich da Viele dazu bequemen? Nach meiner Kenntniss von allen deutschen, österreichischen und schweizer Exlibris-Sammlern 1, vielleicht 2!

In der englischen Exlibris-Zeitschrift IX. 3. S. 43 wird von einer **Puttick- und Simpson-Auktion** berichtet, dass die erzielten Preise und die Kauflust sehr niedrig waren. In einer **Sotheby**, etc.-**Auktion** ging es flotter zu, und es wurden für bessere Blätter auch bessere Preise gezahlt; Dorman hat hier u. A. grössere Einkäufe gemacht; über diese Versteigerung wurde mir aus England berichtet, „dass es schien, als ob manchmal mehr Geld als Verständniss vorhanden war.

XI. Im Herbst 1899 findet in der Börse in **Zürich** eine **Exlibris-Ausstellung** statt, über die ich seiner Zeit berichten werde. Im Komité befinden sich die Herren Dr. K. Roth, Dr. P. Ganz, Dr. E. A. Stückelberg, Fr. Amberger.

XII. Wenn auch etwas verspätet, möchte ich doch nicht unterlassen, auf einen Artikel unseres Mitglieds, des Herrn Dr. **L. Bouland** in **„L'Estampe et l'Affiche“** (Paris, 50 rue Ste Anne; 1 Nummer 1 franc), II., No. 7 und 8, Juli und August 1898, hinzuweisen. Der Aufsatz lautet: „Aperçu historique sur les Exlibris“, enthält 16 Seiten Text und 33 Abbildungen von meist französischen Exlibris, doch sind auch 2 deutsche Bibliothekzeichen wiedergegeben: Jakob Spiegel, Rath Karls V, * 1483, † 1550, und Dr. Matthias Biechner, Physikus, Zwiefalten (nach meinem Exemplar abgebildet; handschriftlich von 1543). Die Clichés sind zum grössten Theil der französischen Exlibris-Zeitschrift „Archives“ entnommen.

XIII. Ein Exlibris „On n'a que soi“ von Fernand Khnopff (Windenranken) befindet sich in einem Artikel über diesen belgischen Künstler in **„Art et Décoration“**, Oktober 1898, II, 10. S. 123.

XIV. In der Wochenschrift „De Amsterdaamer“ vom 2. IV. 1899, No. 1136, und vom 16. IV. 1899, No. 1138 schrieb Herr Dr. N. J. Singels in Utrecht über

„Boekmerk en Boekvloek" (Bibliothekzeichen und Bücherfluch) einen **Exlibris-Artikel,** welchem mein Exlibris-Artikel in der „Zeitschrift für Bücherfreunde" (1897) I. 1. S. 15—20 zu Grunde gelegen hat. (Vgl. auch Z. f. B. I. 2. S. 101 und I. 8. S. 431.)

Bietet der Aufsatz auch der Exlibris-Gemeinde nichts Neues, so wird er doch sicher im Leserkreis des „Amsterdaamer" wirken und nützen. Ich hebe nur einige Sätze hervor: „Praktisch is het inplakken van zulke merkteekens. Niet als ydelheid moet men het gebruik er van brandmerken." — „Deze liefhebbery tot en onderdeel der bibliophilie. toot een wetenschap geworden etc." — „.... in de Duitsche verzamelingen wel de meest artisticke stukken gevonden worden." (Praktisch ist das Einkleben solcher Bibliothekzeichen. Man darf deren Gebrauch nicht als Eitelkeit brandmarken. — Diese Liebhaberei ist sowohl eine Unterabtheilung der Bibliophilie, als auch eine Wissenschaft geworden. — ...., in den deutschen Exlibris-Sammlungen sind wohl die künstlerisch werthvollsten Stücke zu finden).

Aus dem Aufsatze ersehen wir, dass das bekannte holländische Musik-Exlibris D. F. Scheurleer (2 Grössen) nicht anonym ist, sondern dass die innerhalb der Rokoko-umrahmung erscheinenden Noten d, f und es die Anfangsbuchstaben des Namens ergeben, — eine Thatsache, welche wohl die Meisten (trotz der Erwähnung der einen Grösse in Herrn Versters Liste holländischer Exlibris in den „Archives" 1896, No. der Liste: 158) bisher übersehen haben werden.

XV. Die **„Studio"-** (Exlibris-) Winternummer 1898/99 ist so sehr vergriffen, dass sie jetzt nach einem Katalog R. Löffler-Dresden zu 3 Mk., nach N. Putze-München zu 3 Mk. 50 Pf. verkauft wird; in England fordert man auch schon 3 Mk.; die französische Ausgabe wird zu 2 Mk. angeboten.

XVI. Herr **Gordon Craig** (at the sign of the rose, Hackbridge, Carshalton, Surrey, England) hat, da er selbst nicht Exlibris-Sammler ist, folgende Namens- und Preisliste für die vielen Sammler, die ihn um Exlibris angehen, ausgegeben:

Exlibris Miss Ellen Terry, viererlei, kolorirt: 5 s; schwarz 3 s, ein einzelnes 1 s 6 p.

Die Damen-Exlibris: Cissy Loftus, 2 Edith Craig. Lucy Wilson, Lane, Black, Norman, 2 Dare, Rosie Craig; dann Robin Craig. James Pryde, Martin Schaw, Oliver Bath, 5 Gordon Craig, alle zu je 1 s.

Alle vorgenannten zusammen, kolorirt und schwarz, 30 Holzschnitte: 15 s.

XVII. Demnächst findet auf Anregung unseres kunstsinnigen Mitgliedes Herrn Armin Freiherrn von Foelkersam, im Kunstsalon zu Riga eine **Exlibris-Ausstellung** statt, die ungefähr 1000, vorwiegend deutsche, Bibliothekzeichen aus der Sammlung des Genannten umfassen wird. Sie soll auch in den russischen Ostseeprovinzen Interesse für unsere Sache erwecken.

XVIII. Vom 6.—11. März 1899 war in der Case-Library zu Cleveland, Ohio, V. St. A., eine Sonder-**Ausstellung** nur von Bibliothekzeichen, welche (unser Mitglied) Herr Edwin Davis **French,** zu Saranac Lake, N.-Y., V. St. A., gezeichnet und gestochen hat. Diese interessante Ausstellung wurde von Herrn P. Lemperly zu Cleveland eingerichtet und hat nach Lokalberichten grosse Aufmerksamkeit und Anerkennung hervorgerufen.

In dem der Einladung beigegebenen kleinen Prospekt ist die Zahl der French-Exlibris auf „über 130" angegeben. Meiner Sammlung zufolge, die diesen Meister komplet aufweist, hat Herr E. D. French bisher 128 Exlibris gestochen (vgl. auch meine Besprechung seines Exlibris-Werks in der Exlibris-Zeischrift VII, 1897, 4. S. 120 ff.).

Herr Paul Lemperly gab am 3. Mai 1899 eine Liste des E. D. French'schen Exlibris-Werkes heraus. Die Publikation enthält Herrn French's Porträt, sein Atelier und 4 seiner Exlibris. Die Ausgabe umfasst 120 nummerirte Exemplare, von denen nur 100 für den Handel bestimmt waren. Diese sind bereits alle fest bestellt; Preis 2,25 Dollars.

Die **Ausstellung** von Exlibris, radirt und gestochen von Herrn J. W. **Spenceley** fand am 23.—25. Januar 1899 im Studio-Building zu Boston, Mass., V. St. A., statt. Vgl. englische Exlibris-Zeitschrift IX. 2. S. 18.

Ueber die Exlibris-**Ausstellung** von Meister **C. W. Sherborn** ist bereits an anderer Stelle dieser Nummer berichtet.

Neupasing-München, April 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Deutsche Exlibris-Litteratur 1897/98.

Im Anschlusse an meine bisherigen Berichte über deutsche Exlibris-Litteratur (vgl. Exlibris-Zeitschrift V. 4. S. 125 (1895), VII. 2. S. 68 (1895, 96), VIII. 2. S. 63 (1896, 97) theile ich hier wieder die Nachweise derjenigen Artikel über Bibliothekzeichen mit, welche mir inzwischen bekannt geworden sind:

Nachträge 1895—97:

1895: **Jahrbuch Hamburger Kunstfreunde,** 1895, S. 4: Exlibris Dr. R. Ferber, von Ed. Lor. Meyer.

S. 34: Exlibris Johanneum, Hamburg; von demselben.

1896: **Ebenda:** 1896, S. 28: Ueber Exlibris, von Lichtwark, mit Exlibris Frida Busse, Alice Meyer, Dr. m. Gotth. Bülau, Ernst Rose, alle von Ed. Lor. Meyer.

1897: **Ebenda:** 1897, S. 36: Exlibris Amalie Engel-Reimers, S. 68 Alwine Busse, Beide von Ersterer.

1898:

1.) **Zeitschrift für Bücherfreunde:** I. 12. S. 654: Ueber L. Gersters schweizer Exlibris. Vom Referenten.

Ebenda: II. 1. S. 21/22: Exlibris Joh. Fischart.

Ebenda: II. 1. S. 35: Neue Exlibris, mit 7 Abbildungen. Vom Referenten.

Ebenda: II. 5/6: S. 209: Müller-Brauel: 3 Exlibris der Lüneburger Rathsbibliothek; S. 267: Dr. Freys, Exlibris der Ausstellung der Würzburger Universitätsbibliothek; S. 267: Dr. Ad. Schmidt, Exlibris Rudolfs von Frankenstein, Nachtrag. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 122/3).

Ebenda: II. 6. S. 445: L. Gersters Schweizer Bibliothekzeichen. Vom Referenten.

Ebenda: II. 7. S. 316: Heraldische Ausstellung zu Hannover; ausgestellte Exlibris.

Ebenda. II. 7.: Aegyptisches Fayence-Exlibris Amenophis III. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 124).

Ebenda: II. 8/9. Chronik S. 396/7. Abbildungen der Exlibris Fürst Otto Bismarck und E. M. Lilien.

2.) **Deutscher Herold,** (Berlin), XXIX. 12. S. 164: Exlibris des Herzogs Johann Friedrich von Pommern 1596; Abbildung.

3.) **Umschau,** (Frankfurt a. Main), II. 20; Mai 1898. Ueber Exlibris; mit 7 Abbildungen. Vom Referenten.

4.) **Zeitschrift für bildende Kunst,** Seemann, (Leipzig), IX. 4. S. 69. Abbildung des Exlibris Karl Wolbrandt.

Ebenda: IX. 12. S. 226: Abbildung des Exlibris Cäcilie Wolbrandt, von Karl Wolbrandt.

Ebenda: X. 4. S. 80: Abbildung des Exlibris Irmaos de verdade, Rio de Janeiro, von G. Otto, Berlin.

5.) **Deutsche Kunst und Dekoration,** Koch, (Darmstadt), I. 4. S. 114, 115, 117:

Abbildungen der Exlibris Dr. S. Fuld, Cl. Schönfield, Hugo Wolf, von Erler.

Ebenda: I. 6. S. 182: Abbildung des Exlibris Konsul Auerbach, von Lechter.

6.) **Jugend**, (München), III. 6. 12 Fr. Erler'sche Exlibris. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 49).

7.) **Kunst und Handwerk**, Kunst-Gewerbe-Verein München: 47. 7. Abbildungen der prämiirten Exlibris des genannten Vereins; je 1 von J. Diez, M. Feldbauer, B. Wenig, 2 von H. Schlicht; ausserdem noch 3 Exlibris xon B. Wenig.

8.) **Kunst und Kunsthandwerk**, Artaria, (Wien), I. 7. S. 254: Exlibris-Ausstellung, erwähnt in „Die Buchausstellung im Brünner Gewerbe-Museum", von Jul. Leisching.

9.) **Dekorative Kunst**, Bruckmann, (München), I. S. 192 und 218: Ueber Professor O. Eckmann's Exlibris. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 122.)

10.) **Pan**, (Berlln). Prospektbuch (1895, 6, 7), S. 116 und Umschlag. Das Exlibris-Motiv Dr. H. Thode, von H. Thoma.

11.) **Freie Künste**, (Wien), 20. 5: Exlibris Walter Crane von H. Ospovat.

12.) **Kunsthalle**, (Berlin), IV. 4. S. 62 Beilage: die Exlibris Clementine Böhm, Anna Kruse, Karl Niemann, von G. Barloesius.

13.) **Pfälzer Museum**, XV. 10. S. 145: Pfälzer Bibliothekzeichen vom Referenten.

14.) **Monatsschrift des Frankenthaler Alterthums-Vereins**, VI. 10. S. 37: Bibliothekzeichen, mit Berücksichtigung zweier Frankenthaler Blätter, vom Referenten.

15.) **Am Ende des Jahrhunderts**, Band VI, von K. Rosner: Dekorative Kunst im 19. Jahrhundert, S. 109. Besprechung des Wiederauflebens der Bibliothekzeichen-Sitte.

16.) **Neue Hamburger Zeitung**, 19. II. 1898, No. 84: Ausstellung Hamburgischer Bibliothekzeichen. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 49).

17.) **Deutsche Buch- und Steindrucker-Zeitung** (Berlin) V. 1. S. 42/43: L. Weis, über Exlibris; 2 Abbildungen. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 123).

18.) **Journal für Buchdruckerkunst** (Hamburg), 25. S. 541/2: Exlibris Dr. Braun: von J. Maess, und G. Otto, von diesem.

19.) **Monatsschrift des historischen Vereins von Oberbayern**, VII. 5—8: Dr. K. Trautmann, altbayrische Visitenkarten: Bezugnahme auf Exlibris. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 109.

20.) **Heraldische Kunstblätter**, von (F. Warnecke bez.) E. Döpler d. J., 4. Lieferung: Eine Reihe von Exlibris-Abbildungen. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 126).

21.) **Sammler** (Berlin), XX. 17. S. 257: Einige neuere österreichische Bibliothekzeichen, von W. Schölermann. 2 Abbildungen.

22.) **Antiquitäten-Zeitschrift**, (Stuttgart), VI. 28. S. 220: Kleiner Artikel über Exlibris.

23.) **Wegweiser für Sammler**, X. I. S. 4: Exlibris Melchior Schedel, nach Zeitschrift für Bücherfreunde I. 8.

Ebenda: X. 3. S. 17. „Ueber Bibliothekzeichen".

Ebenda: X. 5. S. 35. Auszug aus einem Petersburger Exlibris-Artikel (meist englischer Exlibris). (Vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 54).

24.) **Monatsschrift des Adlers**, (Wien), IV. No. 25 (205) S. 258, IV. No. 26 (206) IV. No. 27 (207): Krahl'sche Exlibris, mit zusammen 5 Exlibris-Abbildungen.

25.) **Mittheilungen des Mährischen Gewerbe-Museums**, (Brünn), XVI. 7: Ueber Exlibris, Vortrag von Dr. A. Schlossar. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 56 und S. 115.

26.) **Tagespost**, (Graz), 27. 2. 1898. No. 58: Vortrag des Dr. A. Schlossar über Exlibris. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 56).

27.) **Katalog der Brünner Buchausstellung**; Kapitel 17: „Ueber Exlibris“ (vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 56/57.)

28.) **Münchner Neueste Nachrichten**, 28. IV. 1898, No. 194. S. 9: Buchausstellung in Brünn; herausgegriffen: Erler'sche Exlibris.

29.) **Schweizer Archiv für Heraldik**, (Zürich), 1898. 1. S. 29—32 Exlibris Gerold Edlibach, v. R. Ulrich jr., und 2. S. 66/67 nebst Beilage: 4 Exlibris. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 124).

30.) **Studio**, (London), Winternummer 1898/99: Das Kapitel über deutsche Exlibris von H. W. Singer-Dresden.

Neupasing-München, April 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Redaktionelle Mittheilungen.



● Das Januar-Heft des „Journal of the Ex-libris-Society“ (1899, Vol. 9, part 1) hat folgenden Inhalt: Notes of the month. Beauty versus utility, by Walter Hamilton (mit Abbildungen aus dem „Studio“). Book-rhyme. Bookplates identification 336—338. Parker bps., by Arthur J. Jewers. The bp. auctions of 1898. Misuse of arms. Bp. identification Nr. 341—345.*)

● Das Februar-Heft (1899, Vol. 9, part 2) enthält: Notes of the month. (Walter Hamilton †). The (14) bps. of All Souls college at Oxford, by J. Henderson Smith. Parker bps., by Arthur J. Jewers. Vorschlag einer Tauschverbindung, wie sie durch unsere deutsche Zeitschrift seit Jahren angebahnt ist. Gerster, schweizerische Bibliothekzeichen, von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg. Bp. identification 341—345, 346—351. Hierzu Titelblatt, Inhalt und Mitgliederliste.

● Das März-Heft (1899, Vol. 9, part 3) enthält: Porträt des † Vicepräsidenten Walter Hamilton. Notes of the month. Trophy plate. English armorial stamps of bindings, by W. Y. Fletcher. Bps. for identification 352—355. Parker bps., by Arthur J. Jewers. The late Walter Hamilton, by James Roberts Brown. Letters. Dated bps., a protest, by Carnegy Johnson. Recent bps. Bp. identification No. 344—350. The two latest bp. auctions.

● Inhalt von No. 1 (Januar 1899) des VI. Jahrganges des „Archives de la société des collectionneurs d'Ex-libris et de reliures historiques“, (Paris, 25 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich für ausländische Mitglieder 16 fr. 50 c. Dr. L. Bouland, Président): Compte rendu de la réunion du 26. décembre 1898, par F. Carème. L'exlibris de Mich. Bégon, par Dr. L. Bouland. Exlibris du docteur L. Bouland, par H. Masson. Exlibris par Durig, par E. des Robert. Exlibris de M. le baron Franz Koenig, par Dr. L. Bouland. Correspondance, par G. de Crollalanza. Question et réponse. Demandes. Liste des membres de la société, Janvier 1899. Membres donateurs.

● No. 2 (Februar 1899) enthält: Compte rendu de la réunion du 29 janvier 1899, par F. Carème. Exlibris de Clinchamp-Bellegarde, par Comte Burey. Les exlibris de Jean Baptiste Grenier, avocat de Montpellier. M. Arthur Benoit †, par L. Bouland. Exlibris de M. G. M. Elwood, par L. Bouland. Les graveurs Nonot, par Victor Advielle. Marques de Pierre Michel de Carnazet et du Président Raison, par R. de Brébisson. Echange. Question.

*) Im Januar-Heft des englischen Exlibris-Journals wird bedauert, dass unsere deutsche Exlibris-Zeitschrift in der Uebersicht der Fachzeitschriften der Presse universelle, Anvers, fehlt. Satzungsgemäss kann aber der Austausch nur „mit gleichartigen Vereinen (und Zeitschriften)“ stattfinden, also nicht mit der (sonst ziemlich unbedeutenden) La Presse Universelle in Antwerpen.

Réponse, Bibliographie. Ce que cachait le voile de Saïs, par M. A. Monier.

● No. 3 (März 1899) enthält: Compte rendu de la réunion du 26. février 1899. Van Hulthem. M. Walter Hamilton †, par Dr. L. Bouland. Les exlibris d'Adrien Maillart, annotateur des „Coutumes d'Artois", par V. Advielle. Bibliothèque professionelle, par M. M. Gruel et Engelmann. A propos de l'Exlibris de Scipion Jerome Bégon, par Léopold Mar. L'exlibris moderne (Causerie, par Th. Devaulx). Questions. Réponse. Articles en préparations. Bibliographie.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von anderen Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr W. von Zur Westen, Berlin W., Kurfürstenstrasse 38; (dreierlei Exlibris.*)

Herr A. M. Olsen jr., Hamburg, Rostockerstrasse 18, part.*) (tauscht nun 3 Exlibris.)

Herr Julius Svensson, Hanau, Hainstrasse 35; (neues Bibliothekzeichen, im Ganzen 2.*)

Kaiser-Wilhelm-Dank, Verein der Soldatenfreunde, Berlin W., Linkstrasse 11 (neues, II. Exlibris; das der Berliner Vereinsbücherei; das Bild entworfen von S. M. Kaiser Wilhelm II. für den 22. März 1897.*)

Herr K. Blender, Bildhauer, Altona, Mansteinstrasse 8.*)

Herr H. Klugt, Bildhauer, Hamburg, Büschstrasse 8.*)

Herr H. Schwarz, typographische Gesellschaft, Leipzig, Liebigstrasse 6.*)

Herr Louis Graf, München, Herzogstrasse 2, II.*)

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Herr Karl Stählin, k. b. Oberleutnant, Leipzig, Kaiser Wilhelmstrasse 18, part.*)

Herr Ch. de Sartorio, 34. boulevard du jardin zoologique, Marseille, vertauscht 2 Exlibris.*)

Herr R. von Winiwarter, Lüttich, 33 rue Ste Véronique, Belgien, (neues, II. Exlibris, von Maréchal.*)

Herr Carl Schur jr., Schoeneberg-Berlin, Erdmannstrasse 9.*)

Helene Freiin von Tettau, Charlottenburg, Grolmanstrasse 48.*)

Herr Frederik W. Bancroft, 102 Chestnutstreet, Boston, Mass., V. St. A.

Herr Staatsrath v. Eisenhart (München, Krölstrasse 24, I) ist bereit einige seltene Exlibris des 16. und 17. Jahrhunderts — dann eine Reihe deutscher Bibliothekzeichen des 18. Jahrhunderts — endlich mehrere gute, moderne Blätter (darunter French, Garess, Sherborn) gegen äquivalente zu vertauschen.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Inhalt.

74., 75. und 76. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Ein Exlibris des Monogrammisten T. V. B. (Mit Beilage.) — Ein altes Bibliothekzeichen der Stadtbibliothek in Zürich. (Mit Beilage und Abbildung.) — Charles W. Sherborn, London. (Mit Beilage.) — Rundschreiben über Italienische Exlibris. — Neue Exlibris von 1898. (Mit 7 Abbildungen.) — Exlibris der typographischen Gesellschaft zu Leipzig. (Mit Beilage.) — Exlibris Otto Sitte. (Mit Abbildung.) — Verschiedenes. (Mit 2 Abbildungen). — Deutsche Exlibris-Litteratur 1897/98. — Redaktionelle Mittheilungen. — Tauschverkehr.

Mit 4 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber Dr. **Hans Brendicke**, Berlin W. 30, Frobenstrasse 31.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von **C. A. Starke**, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.



IX. **Berlin, im Juli 1899.** **№ 3.**

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt für Mitglieder 12 Mark (sonst 15 Mark). — Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

77. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 20. April 1899.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Der Herr Vorsitzende machte darauf aufmerksam, dass No. 13 der „Jugend" vom 25. März 6 Exlibris von Julius Diez enthalte, und legte das von Herrn H. Schwarz in Leipzig eingesandte Exlibris der Leipziger Typographischen Gesellschaft vor, das nach einer Zeichnung des Professors Honegger hergestellt ist und mit kleinen Veränderungen auch als Titelvignette benutzt wird.

Herr Verlagsbuchhändler Langenscheidt hatte eine reiche Sammlung meist französischer Superexlibris, unter denen sich manches Bemerkenswerthe befindet, zur Ansicht mitgebracht.

Herr Dr. Weinitz legte das von O. Hupp gezeichnete Exlibris des Staatsarchivars Dr. Bär in Osnabrück zur Ansicht vor und vertheilte seine von B. Wenig gezeichneten Exlibris (Nelke in einer Einfassung) in zwei Verschiedenheiten: Nelke schräg oder gerade gestellt; auf dem letzteren Blättchen bildet die Einfassung zugleich den Stiel der Nelke; Umschrift hier innerhalb, dort ausserhalb der Einfassung.

Herr Professor Ad. M. Hildebrandt zeigte ein interessantes Wappenblatt, welches er durch Herrn Dr. Weinitz aus der Amsler & Ruthardt'schen Versteigerung erhalten hat; das von Crispin de Passe gestochene Blatt zeigt das Wappen des Kölners Johann von Lieskirchen.

Herr Georg Otto legte die Originalzeichnung zu einem Exlibris für den Grafen Manfred zu Dohna-Schlobitten vor; den Abdruck eines Kautschukstempels, welcher zur Bücherbezeichnung benutzt werden soll; auf dem

gekrönten Helme eine Lilie zwischen zwei Flügeln. Unterschrift: E. von Wolff-Waldenrode. Ferner die von ihm ausgeführten Exlibris Sielbeck und Richard Emil Graf zu Dohna-Schlobitten.

Der Schriftführer:
Seyler.

---

78. Sitzung des Exlibris-Vereins
vom 8. Mai 1899

Vorsitzender Herr Professor E. Doepler d. J.

Der Herr Vorsitzende legte vor: zwei neue Blätter von Sturtzkopf, von denen eines für die Zeitschrift des Vereins bestimmt ist; ein älteres Exlibris des Johann Burghard Mägling (Schild: steigendes Lamm mit Nimbus, Helm: wachsendendes Lamm zwischen zwei Hörnern); ein Exlibris Paul Nalepa gezeichnet von Arthur Lehmann, einem Schüler von Barlösius; sodann noch ein Blatt, das eine Schülerin des Herrn Vorlegenden selbst, Fräulein Gertrud Wölke, für Professor Dr. H. F. Wiebe und ein anderes Blatt von Otto Köhler gezeichnet.

Das Komitee für die Erhaltung der Königlichen Bibliothek im Stadtinnern Berlins hatte eine an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition zur Unterzeichnung eingesandt. Herr Kammerherr Dr. Kekule von Stradonitz berichtete über die bezüglichen Pläne der Königlichen Staatsregierung. Die Königliche Bibliothek müsse unbedingt für ihren Zuwachs bedeutend grössere Räume haben als ihr jetzt zur Verfügung stehen. Im Innern der Stadt würden aber diese Räume nur mit ungeheuren Geldopfern zu beschaffen sein. Der Verlegung stehen Bedenken umsoweniger entgegen, als die Universitäts-Bibliothek demnächst die freigewordenen Räume der Königlichen Bibliothek beziehen und in derselben Weise allgemein zugänglich sein werde, wie es jetzt die Königliche Bibliothek ist. Dadurch werde die letztere von dem Besuche der Studenten und Referendare entlastet werden, und den Spezialisten in weit grösserem Umfange als bisher ihre Arbeitskräfte und Bücherschätze zur Verfügung stellen können. — Auf Grund dieser Mittheilungen wurde einstimmig beschlossen, die Agitation gegen die Pläne der Königlichen Staatsregierung nicht zu unterstützen.

Herr Amtsrichter Dr. Béringuier hatte eine Anzahl alter und neuer Blätter zur Besichtigung mitgebracht. Unter den ersteren ragte hervor das zierliche Exlibris Julius Geuder zum Heroldsberg, das der verstorbene Geh. R.-Rath Warnecke s. Z. unter die heraldischen Kunstblätter aufgenommen hat; unter den neueren Exlibris waren namentlich die Engländer und Amerikaner gut vertreten.

Herr Kammerherr Dr. Kekule von Stradonitz legte vor: 1.) das Exlibris Friedrich Schaarschmid, 2.) die von der Königin von Dänemark bearbeiteten Supplemente zu den Hübner'schen genealogischen Tabellen, 2 Bände, die ein früherer Eigenthümer, Carl Friedrich Borchard mit seinem halbirten Exlibris bezeichnet hat; die rechte Hälfte findet sich im ersten, die linke im zweiten Bande. Ob die Halbirung aus Sparsamkeit erfolgt ist, oder ob der Eigenthümer andere praktische Absichten dabei gehabt hat, muss dahingestellt bleiben, 3.) sein Stamm- und Wappenbuch, welches bereits zahlreiche Eintragungen zeigt, die in Konception und Anlage mit den Exlibris verwandt sind.

Herr Professor Hildebrandt sprach im Hinblick auf das Stiftungsfest, welches der Verein an diesem Sitzungstage feierte, dem Vorstande den Dank des Vereins aus für die so erspriessliche Leitung der Vereinsgeschäfte. Diese Ansprache erwiderte der Herr Vorsitzende mit den besten Wünschen für das weitere Gedeihen des Vereins.

Der Schriftführer:
Seyler.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Freiin Helene von Tettau, Charlottenburg, Grolmanstrasse 48.

Herr Ludwig C. Lutz, Architekt, München, Maximiliansstrasse 6, I.

Herr Franz Fleischmann, München 23, Siegesstrasse 11, II.

Herr Theodor Heiden, k.b. Hofgoldschmied, München, Maximiliansplatz 2.

Eingeführt durch Herrn Dr. H. Brendicke:

Herr Dr. K. Bader, Grossh. Hofbibliotheksekretär, Darmstadt, Wilhelmstrasse 8.

Herr Dr. Bernhard Müller, Assistent am Grossh. Museum, Darmstadt.

Zum Kupferstich „T. V. B.“ von 1570

in der Exlibris-Zeitschrift IX. 2. S. 40.

Bezüglich dieses **unbekannten Kupferstichs** von „T. V. B.“ der letzten Nummer möchte ich meine Ansicht zur Sache ebenfalls äussern:

Ich halte das Blatt weder für ein Exlibris, noch die Wappen für wirkliche Familienwappen.

Im Königl. Kupferstichkabinet München befinden sich noch 2 ähnliche Blätter, ein Khevenhüller und ein Albrecht V. von Bayern, ebenfalls mit Porträt und Wappen, vom gleichen Meister T. V. B., den ich übrigens nicht „T. V. B,“, sondern durch Vergleich mit anderen Blättern „T. H. V. B.“ lesen möchte. Genannte 2 Blätter, ebenfalls mit Porträt und Wappen, sind wegen ihrer riesigen Grösse (Khevenhüller: 39,3 cm breit, 50 cm hoch, Albrecht V.: 41,1 : 53 cm!) unmöglich als Bibliothekzeichen anzusprechen, und sind nichts anderes, als sogenannte Dedikationsblätter, die der Stecher entweder auf Bestellung Dritter stach, oder, was wahrscheinlicher, in einer auftragslosen Zeit selbstständig anfertigte und dann irgend einem „fürnehmen“ oder „hochgelahrten“ Opfer ohne dessen vorheriges Wissen meuchlings „verehrte“, um damit etwas Klingendes für seine Widmung und seine Mühe und Arbeit zu erzielen. Was der damit Beglückte dann mit dem Blatte machen sollte, war dessen Sache. Manchmal wurde es als Bild aufgehängt, oder als Gedenkblatt — ähnlich unseren heutigen Photographien — an Freunde oder Verwandte weiter geschenkt, manchmal mag es auch, bei halbwegs brauchbarem Format, in ein Buch geklebt worden sein; deswegen kann man es aber wohl kaum schon ein „Exlibris“ nennen, das zum Zwecke des Bücherschutzes besonders bestellt wurde und eben fast nur dieser Bestimmung diente.

Das hierin Rede stehende — als Zeichnung schwulstige, als Stich aber beachtenswerthe — Blatt von IX. 2. S. 40 stammt zwar, wie es dort heisst, „aus einer öffentlichen Bibliothek des badischen Seekreises“, — ob es dort überhaupt in Büchern und noch öfters vorkommt, ist leider nicht gesagt — ob es aber ein Bibliothekzeichen war, möchte ich, wie gesagt, bezweifeln; denn in genanntem Aufsatz heisst es am Anfang, dass es auf $^2/_3$ der natürlichen Grösse verkleinert ist; somit hat es auch die anständige Grösse von $18^1/_2$ cm Breite zu $29^1/_2$ cm Länge ohne Papierrand, und gegen Schluss des 2. Absatzes heisst es, dass es „ungewöhnlich gross“ ist.

Ich weiss sehr wohl, dass einige Exlibris bekannt sind (vgl. Exlibris-Zeitschrift I. 1894 IV. S. 54), die bedeutende Grössenverhältnisse haben — ich besitze selbst mehrere solcher Riesen-Exlibris — aber ein zweiter wichtigerer Umstand ist es, der mich gegen die Eigenschaft des Blattes als Exlibris einnimmt: Auf ein Eigenthumsblatt, auf ein Besitz- und Bibliothekzeichen lässt man unbedingt sein

eigenes Wappen stechen, und nicht ein Phantasiewappen, wofür ich die 2 Schilde und Helmzierden unbedingt halte!

Trotz sorgfältiger und vielseitiger Untersuchungen bei und durch unsere Hauptheraldiker, liess sich das Wappen Niemand zutheilen; denn die Familie Seybothen in Württemberg, mit einer dem ersten Schilde ähnlichen Wappenfigur, kommt erst 1661 vor, während der Stich von T. H. V. B. in die Zeit von 1560—80 fällt.

Bei einigem Nachdenken kam ich, gestützt auf frühere heraldische Erfahrungen, zur Ueberzeugung, dass wir es hier wieder einmal mit einer Allegorie zu thun haben: Im I. Schilde (nebst Helm) glaube ich den Ruhm, im II. den Neid dargestellt. Der Ruhm ausgedrückt durch den Lorbeer, der Neid durch die am Lorbeer fressenden Schlangen. Da ich überhaupt, wie besonders in solchen Dingen, nie an eine Unfehlbarkeit eigener Meinung glaube, so trug ich meine Ansicht unserer ersten heraldischen Autorität, Herrn Rath G. A. Seyler in Berlin, vor, dessen Antwort ich mit seiner Zustimmung hier mittheile: „Der Erklärung, welche Sie geben, stimme ich völlig bei. Die beiden Wappen haben nicht den intimen Charakter von Familienwappen; es sind in Wappenform gebrachte Sinnbilder. Eher scheint mir das Mannesbrustbild zwischen den beiden Helmkleinoden eine bestimmte Persönlichkeit darzustellen. Wenn man gar zu genau auslegen wollte, könnte man in der Darstellung zur Linken das Sinnbild der Selbstverkleinerung erblicken. Der Ornamentstich könnte sich auf einen Mann beziehen, der, nachdem er durch seine Thaten zu Ruhm und Ehren gelangt, auch durch seine eigenen Thaten wieder gesunken ist. Läge die Abdankung Kaiser Karls V. (1556) nicht zurück, so würde ich an diesen denken. Das Porträt hat übrigens einige Aehnlichkeit mit Karl V."

Das Nagen der Schlangen am Lorbeer im II. Schild bedeutet jedenfalls etwas, sei es nun Neid oder Selbstverkleinerung — auf alle Fälle liegt eine Allegorie mit tieferem Sinn vor, und keinesfalls 2 Familienwappen von z. B. Mann und Frau. Und damit fällt, meiner Ueberzeugung nach, der Charakter des Blattes als Besitz- oder Bibliothekzeichen erst recht!

Ich bringe diese Ansicht zur Kenntniss unserer Sachverständigen sine ira et studio; ich will damit auch keineswegs der Autorität des Verfassers genannten Artikels IX. 2. S. 40 zu nahe treten, oder gar den Werth des Blattes als Stich mindern, nur wollte ich meinerseits meine, auch von mehreren Anderen getheilte Ansicht mittheilen, dass ich dieses Blatt absolut nicht für ein Bibliothekzeichen ansehen kann. (Im Uebrigen verweise ich auf das, was ich in der Exlibris-Zeitschrift 1897, VII. S. 129, I. Absatz, vor II. sagte).

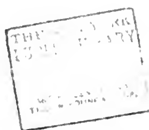
Nicht unerwähnt will ich lassen, dass es vom Stecher T. H. V. B. ein sicheres Exlibris vom Ende des 16. Jahrhunderts giebt, das in Warnecke's Exlibris des 15. und 16. Jahrhunderts, V. Heft, S. 86 wiedergegeben ist und dasselbe Monogramm trägt, nämlich das Bibliothekzeichen Dr. Bartholomäus Mätzler (nicht Matzler, wie a. a. O.), Kanonikus zu Konstanz — Gerster S. 124, No. 1447. Ich besitze ein weiteres — hier nebenan abgebildetes — Blatt, das zweifellos Exlibris war und mir noch in mehreren gleichen Exemplaren bekannt ist; Warnecke, Exlibrisliste, S. 49, No. 341, und Gerster S. 59, No. 448: Jakob Suffragan von Konstanz, Bischof (i. p. i.) von Askalon, von etwa 1590.

Dieses Blatt hat zwar kein Monogramm, ist aber nach Herrn Gerster's, Dr. Pallmann's und meiner Ansicht von der gleichen Hand,



Exlibris **Jakob Suffragan** von Konstanz, 159.

Aus der Sammlung K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.



wie oben genanntes Gedenkblatt, wie die 2 angeführten Münchener Gedenkblätter und wie das Exlibris Dr. B. Mätzler, nämlich von T. H. V. B.; unter Anderem spricht die Aehnlichkeit im Holzrahmenwerk, die in diesem vorkommenden rechteckigen Aussparungen, die Art des Stichs etc. dafür; nur ist das Eingangs besprochene Gedenkblatt mit grösserer Sorgfalt gestochen.

Zum Nachschlagen ziehe man übrigens nicht Nagler's („Allgemeines Künstler-") Lexikon (1835—52), sondern Nagler's „Monogrammisten" (1858—79) — V. Band, S. 146, No. 703 — heran. Als Heimath der verschiedenen Blätter und des Stechers vermuthe ich: Konstanz. Salvo honore et salvo meliori.

Neupasing-München, Juni 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Wolfgang Kilian's Druck- und Verlagsmarke.*)

Die nachfolgenden Zeilen befassen sich nicht mit einem Bücherzeichen, sondern mit einer Verlagsmarke des XVII. Jahrhunderts, dürften aber dennoch in den Rahmen unserer Vereinszeitschrift passen, umsomehr, als der betreffende Kupferstich einen Zweig des graphischen Kunstgewerbes, die Kupferdruckerei, in interessanter Weise zur Darstellung bringt. In Jost Amman's „Stände und Handwerker mit Versen von Hans Sachs. Frankfurt am Main bei S. Feierabend 1568", das uns 114 Personen in „Emptern, Künstn vn Handarbeit" vorführt, finden wir zwar ausser den buch- und druckgewerblichen Arbeitern, wie Drucker, Papyrer, Buchbinder, Formschneider und Schriftgiesser, auch den „Reisser" mit folgenden Begleitversen von Hans Sachs vertreten:

Ich bin ein Reisser frü vnd spat /
Ich entwürff auff ein Linden Bret /
Bildnuss von Menschen oder Thier /
Auch gewechs mancherley monier /
Geschrifft / auch gross Versal buchstaben /
History / vnd was man wil haben /
Künstlich / dass nit ist auszusprechen /
Auch kan ich diss in Kupffer stechen /,

jedoch ist hier der „Reisser" an seinem Arbeitstisch nur mit wenigen Griffelgeräthen abgebildet, während unser Blatt einen Einblick in die gesammte Thätigkeit und in die alterthümliche Werkstatt des Kupferstechers und -Druckers bietet: Im Vordergrund die mit der Gravirung der Platte beschäftigten beiden Künstler, hinter ihnen das für die Entwickelung der Platte nöthige „Bad". Ein Dritter reibt die Farbe über dem Feuer auf die Kupferplatte, während ein Drucker die Presse handhabt. Ein Theil der fertigen Auflage, eines Porträtstiches, liegt hinter ihm bereits aufgestapelt. Das — in unserer Exlibris-Zeitschrift in Zinkätzung wiedergegebene — interessante und sehr sorgfältig gestochene Kupfer findet sich u. A. in dem „Geschlecht Register der Durchleuchtigsten Hertzogen in Bayren vnd etlicher aigentliche Bildtnus an ietzo in die Teutsche Sprach versetzt vnnd Von Wolfgang Kilian Burger vnd Kupferstecher zu Augspurg in Kupfer gestochen. Im Jahre Christo MDCXXIII."

Den Text zu diesem — auch in lateinischer Ausgabe erschienenen — Geschlechts-Register hat des Kurfürsten Maximilian I. Archivarius und Geheimer Rath Christoph Gewoldus geschrieben.

Wie aus einem am Schluss des Werkes befindlichen Blatte hervorgeht, ist das Werk selbst nicht nur von Wolfgang Kilian gestochen und herausgegeben, sondern auch bei ihm „in verlegung" erschienen, wie ja die

*) Wir bringen zum ersten Mal ein Signet; die kulturgeschichtliche Bedeutung desselben rechtfertigt zur Genüge die Aufnahme in unsere Zeitschrift Es liegt sicherlich im Interesse vieler unserer Leser, auch einmal ein Bild zu erhalten, wie früher die Herstellung der Stiche, also auch der vielen Exlibris des 17. und 18. Jahrhunderts erfolgte. Der Herr Verfasser bedient sich stets des Ausdrucks „Bücherzeichen". D. Red.

Kupferstecher jener und auch noch späterer Zeit häufig genug ihre eigenen Verleger waren.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass nur der Buchdruck des „Geschlechts-Register“ von Lucas Schultes hergestellt wurde, während sämmtliche darin enthaltenen Kupfer aus Wolfgang Kilian's Presse hervorgegangen sind. Insofern stellt unser Blatt nicht nur eine Verlagsmarke, sondern auch die (Kupfer-) Druckmarke Kilian's dar.

Es sei noch vergönnt, einen Rückblick auf das Künstlergeschlecht der Kilian's zu werfen, welches gegen 200 Jahre in Augsburg geblüht und in der edlen Kupferstecherkunst fleissig und mit vielem Geschick gewirkt hat.

Der Stammvater der Familie war Bartholomäus, ein tüchtiger Goldschmied, der aus Schlesien nach Augsburg einwanderte und dort 1588 im Alter von 40 Jahren starb. Die Filiation der sämmtlichen Künstler aus dem Geschlecht der Kilian's giebt Füssli wie folgt an:

1. Bartholomäus, der Goldarbeiter.

2. 3. Desselben Söhne: Lucas und Wolfgang.

4. 5. 6. Wolfgang's Söhne: Johann Friedrich der Goldarbeiter, Philipp und Bartholomäus der Jüngere.

7. 8. Philipp's Söhne: Wolfgang Philipp und Jeremias.

9—13. Wolfgang Philipp's Söhne: Max Philipp, Johann Jacob, Johann Friedrich, Georg und Paul.

14. 15. 16. Georg's Söhne: Georg Christoph (der letzt verstorbene Künstler dieses berühmten Geschlechts), Philipp Andreas und Johann.

Unser Wolfgang Kilian, der Sohn Bartholomäus des Aelteren, war 1581 zu Augsburg geboren und starb daselbst 81 Jahre alt. Sein Stiefvater, Dominicus Custos, unterrichtete ihn in der Griffelkunst und schickte ihn in der Folge nach Italien, wo er nach Tintoretto, P. Veronese, Bassano und Paolo Farinato stach.

Nach seiner Rückkehr heirathete er die Tochter des Bürgermeisters Andrisen, mit welcher er 15 Kinder hatte. Der starke Haushalt und der schlechte Verdienst zu einer Zeit, in welcher der Krieg wüthete, zwang ihn zur Eile bei der Arbeit, sonst hätte Kilian viel Besseres leisten können, als er wirklich geleistet hat, meint Nagler. Den grössten Theil eines Werkes nehmen Bildnisse ein.

Füssli berichtet, dass man bei Georg Christoph Kilian († 1781), dem letzten dieses ehrenwerthen Augsburger Künstlergeschlechts, noch die vollständige Sammlung der Blätter seiner Geschlechtsvorfahren vorfand.

T

Exlibris Alvar Augustin de Liágno.

Das hier nach meinem Exemplar verkleinert abgebildete einfache, aber würdige Bibliothekzeichen gehörte dem spanischen Ritter Alvar Augustin de Liágno (eigentlich Liano), ehemaligen Bibliothekar des Königs Friedrich Wilhelm III. und des Prinzen Heinrich von Preussen.

Geboren 17. Februar 1782 zu Menoba bei Malaca in Granada als Sohn eines spanischen Ritters und Officiers, trat er, 18 Jahre alt, in den Karmeliter-Orden ein, der ihn bald als Missionär nach Afrika sandte. Von den Ideen der Aufklärung ergriffen, floh Liágno nach Italien, dann nach Paris und Holland, wo er zur reformirten Kirche über-



Getruckt zu Augspurg / bey Luca Schultes /
In verlegung Wolffgang Kilians Kupfferstecher.
Im Jahr Christi 1623.

Verleger- und Druckermarke **Wolfgang Kilians.**



trat. Nachdem der Ruhelose vergeblich versucht hatte, als Missionär nach Asien zu gehen, „um für immer das erbärmliche Europa zu vergessen", wandte er sich von Wien aus 1809 nach Berlin; 1810 befahl König Friedrich Wilhelm III., für Liágno an der Universität oder einer anderen gelehrten Anstalt „einen für ihn schicklichen Platz auszumitteln." Minister Graf Dohna verlieh dem Ausländer den Titel eines Sprachlehrers der neu gegründeten Universität Berlin. Liágno wies dies aber zurück. Statt dessen wurde er 1811 Bibliothekar der Königlichen Bibliothek zu Berlin und später auch Privatbibliothekar des Prinzen Heinrich, Bruders des Königs. Nachdem Liágno 15 Jahre in seiner Berliner Stellung war, nahm er wegen Krankheit seinen Abschied, ging nach Neuwied, wo er zum fürstlich Wied'schen Hause in Beziehungen trat, und starb 1848.



20 Jahre vorher war er wieder Katholik geworden.

Liágno war ein Mann von selbstständigem Geist, aber von unruhigem und friedlosem Charakter; Kronprinz Friedrich Wilhelm, der für ihn grosse Achtung und Zuneigung besass, schrieb ihm einmal: „Que Dieu vous donne la paix, elle vous manque; . . . . Je vous la souhaite de tout mon coeur et de toute mon âme." Liágno hat manche Schriften veröffentlicht, die von religiösen, litterarischen und politischen Gegenständen handeln, und trotzdem hat er seinem Namen kein dauernderes Andenken zu erringen vermocht; denn die Nouvelle Biographie Générale (Bd. 31., 1860) lässt ihn schon gegen 1830 gestorben sein, während er doch noch 18 Jahre länger in Neuwied gelebt hat.

Sein Sohn Stephan von Liágno starb in den 1880er Jahren in Günzburg.

Quelle: Fr. Boll, München, in den „Blättern für das Gymnasialschulwesen" XXXI. 1895. S. 1—4.

Das Exlibris ist Steindruck, ungefähr von 1840 und misst im Original 41:124.

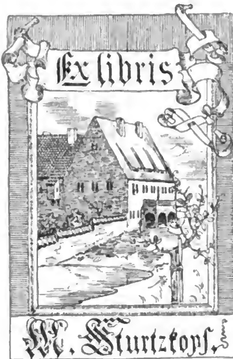
Neupasing-München, Februar 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris von W. W. Sturtzkopf.

Wenn ich heute dem Leserkreise die Bibliothekzeichen eines der Mehrzahl unserer Sammler noch unbekannten Exlibris-Zeichners der Neuzeit vorführe, so geschieht dies einerseits mit hoher Anerkennung seiner Exlibris-Schöpfungen, andrerseits aber auch mit tiefem Bedauern, dass dieser äusserst talentvolle Künstler bereits nicht mehr unter den Lebenden weilt.

Dieser, Herr **W. W. Sturtzkopf,** wurde 1871 zu Hannover geboren; er studirte auf der Düsseldorfer Akademie, dann zu München (1892—94), wo er Schüler Otto Strützel's war, und zu Berlin (1894—97); 1897—98 lebte er zu Konstanz, in den Sommermonaten zu Gottlieben, der Besitzung seines Schwiegervaters, des Herrn Max Freiherrn von Fabrice.



Sturtzkopf war ein sehr geschätzter Pferde- und Wildmaler, passionirter Jäger und grosser Pferde- und Sportliebhaber; seine meisten Bilder und Studien behandeln Pferde, Rehe, Hirsche u. a. m.

Dieser bescheidene und beliebte Künstler starb leider schon im Herbst 1898, und zwar zu Konstanz.

Durch das gütige Entgegenkommen der Wittwe, Frau Gina Sturtzkopf, geborenen Freiin von Fabrice, bezw. der Besitzer der verschiedenen Bibliothekzeichen vermag ich, die sämmtlichen Exlibris des zu früh Geschiedenen hier abzubilden, die Herrn Sturtzkopfs zeichnerische Art und Manier deutlich vor Augen führen. Seine Blätter sind sauber gezeichnet und wirken sehr gut, auch beweisen sie, dass er hohen Sinn für Natur und Landschaftsdarstellung, sowie ein selten gutes Gefühl für richtige und schöne Wappenzeichnung hatte; gerade das Letztere ist bei unseren modernen Malern so häufig gänzlich zu vermissen.

Von diesem echten Künstler rühren folgende Bibliothekzeichen her:

1.) Für seinen Vetter, Max Sturtzkopf Musikstudirender, Berlin; Ansicht des Gutes Stemmen bei Hannover; 1896; Zinkätzung.

2.) Max von Fabrice, auf Schloss Gottlieben, Kanton Thurgau, Schweiz; es



zeigt die alte Ansicht der, Konstanz gegenüber liegenden Burg Gottlieben, wie sie zur Zeit des Bischofs Eberhard II. von Konstanz aussah; erbaut 1250; im südöstlichen Thurm

des alten Schlosses sass Johannes Huss 1415 gefangen; restaurirt wurde sie von Ludwig Napoleon, als er als politischer Flüchtling

Kuranstalt Bellevue zu Konstanz, gehört. 1897; im Original-Exlibris Steindruck; hier Zinkätzung.





in der Schweiz lebte, und der sie einige Jahre besass. Zeichnung von 1897; Zinkätzung.

3.) „Aus der Brunnegger Bibliothek.“ Ansicht des früheren Klosters Brunegg in Emmichofen, Kanton Thurgau, Schweiz, das jetzt dem Herrn Dr. Binswanger, Besitzer der

4.) H. Hebting, Amtmann, Baden-Baden; Wappen, hinten Landschaft; 1898; Original: Steindruck; hier Zinkätzung.

5.) Dr. med. O. von Holst, Konstanz; Wappen, 1898. Original: Steindruck, hier Zinkätzung.



6.) Für seinen Vater Karl Sturtzkopf, Maler; Ansicht seiner Villa in Bückeburg; 1898, Original: Steindruck, hier Zinkätzung.



Neupasing-München, Mai 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Hamburgische Exlibris.

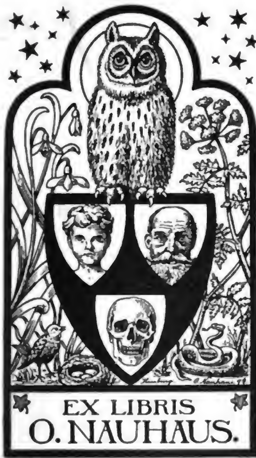
Durch Lesen eines Berichtes über einen Vortrag, den Herr K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg über Bibliothekzeichen gehalten, wurde bei Unterzeichnetem das Interesse für Exlibris erweckt; letzterer hat für sich und andere Bücherfreunde verschiedentlich Blätter entworfen und zur Ausführung gebracht. Bis Ostern dieses Jahres ordentlicher Lehrer des Gewerbeschulwesens zu Hamburg, hat derselbe durch Vorträge seit etwa $1^1/_2$ Jahren seine vorgeschritteneren Schüler angeregt, Exlibris zu entwerfen. Darauf sind nachbenannte Blätter, in chronologischer Folge geordnet, entstanden:

1. Julius Svensson, Goldschmied, Hamburg, nun Hanau; Zeichner derselbe. — Stilisirte Nelke in Anordnung eines heraldischen Adlers, Goldschmiedewerkzeuge haltend, Künstlerwappen mit strahlenden Diamanten als Krone (Abb. s. Exlibris-Zeitschrift VIII. Seite 50).

2. Verband von Schülern der Staatlichen Kunstgewerbeschule zu Hamburg. Zeichner: J. Troischt, Maler. Eichbaum mit Künstlerwappen vor dem Hamburger Stadtbild in ovalem Rahmen, letzterer mit Inschrift; oberhalb Sonne mit Regenbogen, unten Epheuornament. Dieses Blatt ist aus einem Wettbewerb hervorgegangen.

3. Johannes Harder, Zeichner, in Berlin. Entwurf von demselben. Wappen: Adler mit Künstlerschilden, Winkel und Werkzeug. Helmzier: Geflügelter Zirkel.

4. Oskar Nauhaus, Zeichenlehrer, Hamburg. Zeichner derselbe. Darstellung von Anfang und Ende. Wappen mit 3 Schildchen: Knabe, Mann und Todtenkopf. Einerseits Vogel am Nest und Schneeglöckchen „Anfang“, andererseits Schlange und Giftpflanze, „Ende“ darstellend. Eule und Sterne als Symbol der Wissenschaft.





5. Professor Dr. Hermann Schrader, Hamburg; Zeichner: W. Eberhardt, Maler. Eule von Sonnenstrahlen umgeben.

6. T. Troischt, Lehrer, Hamburg. Zeichner: John Troischt, Maler. Bildniss Pestalozzis, von Epheu umgeben. Oben Wappen von Wissenschaft und Kunst, unten Büchergruppe.

7. Dr. med. Herm. Meves Rieken, Uelzby bei Schleswig; Zeichner: Johs. Jacobsen. Ueber Wasser mit Schrift und Blasentangornament ein wachsender Adler, belegt mit Anker und Aeskulapstab.

8. Fr. Niebuhr. Zeichner: derselbe. Schild mit Monogramm umgeben von Löwenzahnornament.

9. Johan Bögh, Direktor des Kunst- und Industrie-Museums in Bergen, Norwegen, Zeichner: A. M. Olsen jnr. Hinter dem Stadtwappen Bergens eine Buche mit Wurzelwerk, letzteres an nordische Ornamente anklingend; Randornament nordisch. In den oberen Ecken Buchenfrüchte.

10. Hugo Klugt, Bildhauer, Hamburg; Zeichner: derselbe. Zwischen zwei violetten Akantusblüten ein grünes Medusenhaupt. (Abbildung umstehend.)

11. Albert Mönkemeyer, Bildhauer, Hamburg; Zeichner: derselbe. Wappen mit Bildhauerwerkzeugen, umgeben von Löwenzahnornament. In der oberen Hälfte lesender Mönch. (Abbildung umstehend.)


EX LIBRIS
18 98
HUGO KLUGT

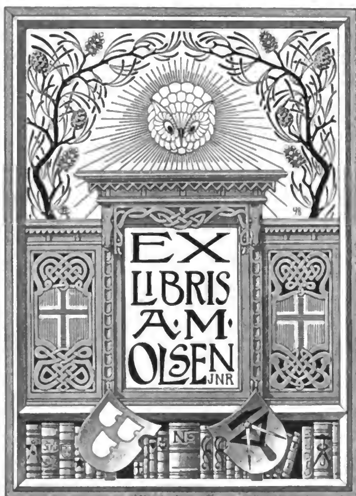

EX-LIBRIS
Albert Mönkemeyer.
1898

12. Eigenthumsmarke des Vorgenannten: Büchergruppe.



13. Emil Todt, Architekt, Hamburg; Zeichner: derselbe. Dorischer Tempelbau.

14. A. M. Olsen jnr., Hamburg; Zeichner derselbe. Schrankartiger Aufbau mit nordischen Ornamenten und norwegischer Flaggenzeichnung. Oben zwischen zwei Föhren ein herabsehender Eulenkopf auf Strahlengrund. (Abbildung unten.)



15. Jul. Svensson, Hamburg, nun Hanau; Zeichner: derselbe. Goldschmiedhammer und Amboss mit drei daraufgestellten Schildchen. Maske mit einem Eckzahn über den kreisförmigen Rand fassend. (Abbild. umst.)

16. Karl Blender, Bildhauer, Altona; Zeichner: derselbe. Ueber Blasentangornament eine strahlende Nigellablüthe. (Abbild. umsteh.)







17. Emil Todt, Architekt; Zeichner: derselbe. Aufgeschlagenes Buch mit Bauplänen, darüber Eule, Winkel und Zirkel. (Abb. nebenan.)

18. Wilhelm Jenner, Zeichner, Hamburg; Entwurf von demselben. Ueber Familienwappen und Wappen der Zeichenkunst Silhouette von Hamburg, darüber schwebender Adler mit der Devise: Per Aspera ad astra.

19. Eigenthumsmarke des Vorgenannten: Wappen.

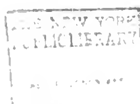
20. Willy Theut, Zeichner; Entwurf von demselben. Zwischen schlank aufsteigenden Blattpflanzen eine Teutonengestalt.

21. Vestlandske Kunst-Industrie-Museum, Bergen, Norwegen. Zeichner A. M. Olsen jnr., Hamburg. Büchergruppe und Kunsthandwerksschild mit nordischen Bandverschlingungen, die das Siegel der Stadt Bergen tragen, umgeben. (Abbildung nebenstehend.)



Exlibris des Westländischen Kunst-Industrie-Museums zu Bergen, Norwegen.

Von A. M. Olsen jr., Hamburg, 1899.

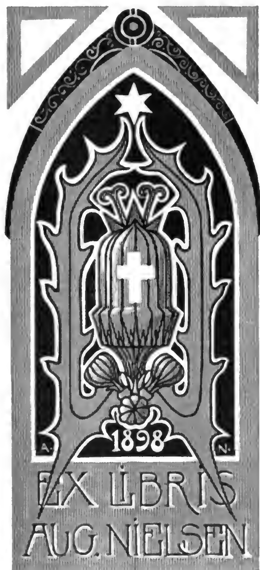

NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

22. und 23. Eine Reihe Entwürfe von Bibliothekzeichen sind weiter unter meiner Leitung entstanden, mit Ausnahme der 2 hier unten abgebildeten, aber nicht zur Ausführung gelangt. Die anderen ausgeführten Blätter sind dagegen sämmtliche im Gebrauch, wenn auch zum Theil für anfangende Büchersammler.

In einem Artikel über moderne Exlibris heisst es unter „Kleine Mittheilungen", Absatz 3 in



dem 1. Heft dieses Jahrgangs, dass so viele Zeichen keine Bibliothek gesehen haben. Ist es denn nöthig, dass stets Exlibris nur für grössere Büchersammlungen in Gebrauch sein dürfen? Wird nicht gerade durch den Besitz eines Exlibris, wie durch das Sammeln derselben, auch die Vorliebe und der Besitz von Büchern erweckt? Blätter, die von einer noch so kleinen Bibliothek stammen, die aber gut oder characteristisch gezeichnet sind, sind gewiss jedem Sammler willkommen, mehr als werthlose Etiquetten grösserer Bibliotheken, die man oft zum Tausch angeboten erhält.



Ich weise darauf hin, dass es Sammler giebt, die mit Vorliebe gegen derartige Blätter die erstgenannten eintauschen, in äusserst seltenen Fällen aber ihr eigenes Exlibris, auch nicht gegen eine Reihe gut gezeichneter, gut ausgeführter Blätter hergeben. Wenn man aber gar werthlose Bilder aus Prospecten oder, gar aus Zeitungen ausgeschnittene Abbildungen von Exlibris, deren Rückseite dürftig beklebt, damit der Buchdruck der Lettern nicht

bemerkt werden soll, von Sammlern von Ruf zum Tausch angeboten erhält, so fühlt man sich wohl am schlimmsten enttäuscht.

Im Besitze solcher Blätter, bitte ich diejenigen Sammler, die volles Interesse für die Exlibrissache haben, solchem Thun entgegen zu arbeiten und derartige Angebote unbeantwortet zu lassen, mit keinem Blatt aber sich für „Werthloses" zu revanchiren.

Krefeld, Mai 1899.

C. Wolbrandt
Direktor der Gewerblichen Tagesschule.

Das erste Dorf-Bibliothekzeichen.

Fachsenfeld im Oberamt Aalen, Württemberg, besitzt eine im Schlosse des Freiherrn von Koenig-Fachsenfeld untergebrachte Dorfbibliothek von bis jetzt 400 Bänden, welche 1897 von Freiin Helene von Koenig-Fachsenfeld gegründet worden ist und seither unter ihrer Verwaltung steht. Die Büchersammlung ist dem Geschmacke der Dorfbevölkerung angepasst und enthält leicht verständliche Unterhaltungslektüre, sowie populär gehaltene naturwissenschaftliche Abhandlungen.

Für diese Bibliothek wurde jüngst ein Exlibris angefertigt; unter verschiedenen Entwürfen, wie: Lesender Hirte mit Schafheerde, vorlesende Frau vor einem Bauernhaus mit zuhörenden Dörflern u. s. w. wurde die hier zur Abbildung gütigst geliehene Zeichnung wegen ihrer Einfachheit ausgewählt, und die Bücher mit diesem Blatte, dem ersten deutschen Dorfbibliothekzeichen, das wir kennen, versehen.

Der Zeichner, Richard Herdtle, geboren 1866 in Stuttgart, entstammt einer angesehenen württembergischen Künstlerfamilie. Sein Vater ist der 1878 verstorbene Karl Friedrich Eduard Herdtle, der sich seiner Zeit namentlich durch das in zahlreichen Auflagen erschienene Wandtafel-Vorlagewerk für den Elementarunterricht im Freihandzeichnen bekannt gemacht hat. Richard Herdtle studirte an den Kunstschulen zu Stuttgart und München und lebt jetzt in Stuttgart. Von seinen Oelbildern,



vornehmlich Landschaften mit Thierstaffage, sind die meisten in württembergischem Privatbesitz. Als Buchillustrator hat er schon Vortreffliches geleistet, Das hier abgebildete Exlibris ist sein erster Versuch auf diesem Gebiet.

Der unten angebrachte Wappenschild der Freiherrn von Koenig-Fachsenfeld lässt leider an heraldischer Schönheit und korrekter Zeichnung zu wünschen übrig.

Vielleicht folgt dem hier berichteten erfreulichen Beispiele der eine oder der andere Landgutsbesitzer, sowohl bezüglich Anlage einer Dorfbibliothek, als auch eines Exlibris?

Herr Legationssekretär Dr. Franz Freiherr von Koenig, Stuttgart, Kernerstrasse 38, giebt das genannte Exlibris im Tausch gern an Sammler ab.

Neupasing-München, Mai 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris-Ausstellung in München.

Auf der Jahresausstellung im Glaspalast zu München ist in diesem Jahre unsere Exlibris-Kleinkunst ansehnlich vertreten.

Innerhalb der grossen Kunstausstellung hat der „Ausschuss für Kunst im Handwerk" (Vorsitzender: Hofrath Dr. Rolfs) in Gemeinschaft mit dem Kunstgewerbe-Verein eine „Sonderausstellung moderner Buchkunst" veranstaltet.

Diese umfasst, wie auf den Buchausstellungen zu Brünn, Berlin und Krefeld vom In- und Ausland die verschiedensten Arten von Buchschmuck, Titelblätter, Umschläge, Gelegenheitsblätter, Buch- oder Lesezeichen, Vorsatzpapiere (dänische!), Bucheinbände, „Jugend"-Titelblätter, Zeitschriften — unter diesen die deutsche Exlibris-Zeitschrift — die Zeitschrift für Bücherfreunde, Pan, Kunst und Handwerk, Dekorative Kunst, Mopsus (v. W. Volz), Hirth's Formenschatz und das deutsche Zimmer etc.

Das Aufnahmegericht bestand aus Hofrath Dr. Rolfs, Kunstmaler R. Riemerschmied, Architekt W. Bertsch und Oberbibliothekar Dr. Schnorr von Karolsfeld.

Auf Ersuchen genannten Ausschusses stellte ich meine Exlibris-Sammlung gern zur Verfügung, und die erstgenannten 3 Herren suchten aus ihr unter Nichtberücksichtigung aller alten Exlibris, den Zwecken dieser modernen Sonderausstellung entsprechend, 89 bessere, moderne Bibliothekzeichen aus, welche nun unter Glas, in Papier-Rahmen zum Theil auf Wandpulten liegen, zum Theil an den Wänden hängen.

Bei der Auswahl dieser 89 Exlibris waren folgende Gesichtspunkte massgebend: Möglichste Ausschliessung alles Arhaisirenden, möglichste Vermeidung jeglicher Anlehnung an Schondagewesenes, dagegen Heranziehung alles Eigenartigen, noch nicht Dagewesenen und Modernen.

Da die Komission aus meiner nun 15900 Stück zählenden Exlibris-Sammlung etwa 7000 Blätter verschiedener Länder der Neuzeit (seit 1871) durchzusehen hatte, so war die Arbeit ebenso langwierig, wie der dabei sich ergebende gegenseitige Meinungsaustausch hochinteressant.

Mit einem gewissen Schrecken nahm man bei der an 4 Nachmittagen stattgehabten Durchsicht der neuzeitigen Exlibris so recht wahr, wie unendlich viel Mittelmässiges in den letzten 10 Jahren entstanden ist, dass ferner der Geschmack bei Bestellern wie Zeichnern, bei Dilettanten wie „Künstlern" oft sehr viel zu wünschen übrig lässt, und dass viele sich überhaupt nur ein Bibliothekzeichen anschaffen wollten, ohne zu verlangen, dass es nicht nur die Bücher sichere, sondern auch ziere. Hunderte von Exlibris konnte man schlankweg rasch überblättern und zwar keineswegs nur deutsche, sondern im gleichen Verhältniss auch englische und amerikanische.

Dieser harten, aber vollauf berechtigten Kritik steht aber eine erfreuliche gegenüber: Allgemeine Ansicht der Auswählenden war, dass, abgesehen von reim Technischen der anerkannten Meister Sherborn oder French, doch das zeichnerisch Beste in Exlibris der Neuzeit unter den deutschen zu finden ist. Liegt auch recht viel Mässiges, Geschmackarmes, Sinnloses und Stümperhaftes hierin vor, so ist doch auch eine bedeutende Menge ganz vortrefflicher Blätter in

unserem Vaterlande entstanden. Dass bei dieser Beurtheilung nicht heimathlicher Egoismus mitsprach oder spricht, beweist die (unten näher zu ersehende) vollwerthige Berücksichtigung und Würdigung eines Bell, Ospovat, Simpson, Khnopff etc.; aber mit Freude sah man bei dieser eingehenden, hinter einander erfolgten Gesammtbesichtigung der Blätter aller Hauptländer der Neuzeit, dass hierin thatsächlich in Deutschland das Beste an künstlerischem Werth, wie an Zahl geleistet wird.

Möge die Erkentniss dieser, nicht von einem Einzelnen, sondern von den oft recht verschiedenen Geschmacksrichtungen Mehrerer festgestellten Thatsache auch fernerhin ein Ansporn für Auftraggeber wie Exlibris-Zeichner sein, mögen sie einer Richtung angehören, welcher sie wollen.

Bezeichnend war ferner das allgemein ungünstige Urtheil über die französischen und amerikanischen Exlibris der neuesten Zeit. Von den Vielen (auch Ausländern!), die meine Exlibris-Sammlung schon besichtigt haben, war immer eine besondere Wissbegierde, eine gewisse, hohe Erwartung bezüglich der französischen Exlibris unserer Tage geäussert worden, und immer wieder erlebte ich hierin die schon gewohnte Enttäuschung bei den Besichtigenden, trotzdem auch bezüglich Frankreichs eine bedeutende Anzahl von Exlibris der letzten 10 Jahre zur Verfügung stand. So ging es auch wieder bei der diesmaligen Auswahl durch bewährte Künstler bezw. Kunstverständige. Hinsichtlich der modernen französischen war das Ergebniss der Auswahl durch die Kommission: Ein einziges Stück!

Von Amerika wurde, trotzdem ich im Ganzen 990 Stück vorlegen konnte, garnichts ausgewählt; natürlich wurde den French'schen, S. L. Smith'schen, Spenceley'schen etc. Serien, insbesondere in technischer Beziehung, hohe Anerkennung gezollt, aber wegen der Anlehnung an Schondagewesenes etc. nichts ausgewählt.

Ich selbst enthielt mich bei der Auswahl geflissentlichst jeglicher Beeinflussung, da es mir sowohl gleichgültig war, was mir auf 4 Monate aus meiner Sammlung entführt wurde, zumal doch noch viel Gutes übrig blieb, als auch, weil ich andererseits die Festhaltung der Prinzipien, von denen die Kommission ausging, in keiner Weise stören wollte. Ich bemerke dies nur, damit nicht ich als derjenige erscheine, der allein die Auswahl getroffen hat; ich würde vielleicht das Eine oder Andere weggelassen oder hinzugefügt haben. Im Grossen und Ganzen aber war ich bezüglich der Auswahl eines Sinnes mit den Herren der Kommission.

Ich lasse hier die Liste der ausgestellten Bibliothekzeichen folgen, da sie wegen der Auswahl allgemeiner interessiren wird.

1.) und 2.) E. Doepler d. J.: Exlibris, gross und klein, S. M. Kaiser Wilhelms II.

3.) G. Barloesius: K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

4.) Ed. Lor. Meyer: Magda Gräfin zu Leiningen-Westerburg.

5.) Derselbe: Alice Meyer.

6.) 7.) 8.) Max Klinger: sein eigenes, Dr. W. Bode, R. Richter.

9.) 10.) 11.) O. Greiner: W. Weigand, Dr. P. Hartwig, Dr. W. Erhardt.

12.) F. von Schennis: sein eigenes.

13.) M. Lechter: Auerbach.

14.) H. Am Ende: W. Felsing.

15.)—18.) O. Eckmann: E. Uhles, M. Wilke, Emy Fierz, Adele Baumann.

19.)—22.) H. Vogeler: Schotteck, Marg. Hertwig, Marie Hackfeld, Jos. Baron Knoop.

23.)—26.) Hans Thoma: 2 der seinigen, O. Eiser, A. v. Gross.

27.) E. Kreidolf: Lili Burger.

28.) O. Ubbelohde: sein eigenes.

29.) W. Caspari: W. von Scholz.

30.) 31.) B. Wenig: K. Selzer, A. Preyss.

32.) J. Diez: Frau L. Riggauer.

33.)—36.) J. Sattler: Kardinal, G. Haehl, F. K. Haupt, A. Rau.

37.) H. Hirzel: St. Cauer.

38.) Al. Balmer: J. P. Ganz.

39.)—42.) E. Orlik: R. M. Rilke, N. Sulzberger, Dr. A. Wölfler, O. E. Hartleben.

43.)—46.) Fr. Erler: H. Wolf, Arth. Schott, N. Putze, C. Mayr.

47.) 48.) E. Berger: Betty Adler, Dr. Stieler.

49.) A. Freiherr v. Foelkersam: Marie v. Sievers.

50.)—52.) C. W. Sherborn: Chs. D. Sherborn, Winifred Herzogin v. Portland, Wm. Robinson.

53.)—63.) R. A. Bell: Graf Th. Grammont, H. E. J. Browne, J. C. F. Pym, W. E. Lloyd, H. Munro, W. Raleigh, H. und Wm. Parkinson, Th. Mander, Geo. R. Dennis, Ph. Rathbone, Sodalium Academiae Liverpool.

64.) 65.) W. Crane: sein eigenes, Thurnbull.

66.) H. Ospovat: A. Guthrie.

67.) 68.) J. W. Simpson: Chs. Holme, K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

69.) J. J. Guthrie: W. A. Bowie.

70.) M. M. Macdonald: J. Edwards.

71.) J. Walter West: sein eigenes.

72.) W. Nicholson: W. H.

73.) A. Beardsley: J. L. Propert.

74.) 75.) E. G. Craig: sein eigenes, Anna Held.

76.)—78.) Fern. Khnopff: M. v. B., anonym: On na que soi; Mihi.

79.)—82.) A. Rassenfosse: seine 2 eigenen, Madame M. Rassenfosse, Alb. Mockel.

83.) 84.) G. Lemmen: 2 H. Graf Kessler.

85.) A. Donnay: Jetta von Winiwarter.

86.) H. v. d. Velde: E. Biart.

87.) Th. van Hoytema: H. Vogel.

88.) J. Chéret: P. de Crauzat.

89.) Bibliothek zu Tokio, Japan.

Im gleichen Raum der Buchausstellung waren noch unter Glas und Rahmen 16 Originalzeichnungen zu Exlibris ausgestellt, die Herr Kunstmaler M. Dasio in München, ein neuer Exlibriszeichner, ausgeführt hat.

Die Namen dieser 16 Exlibris sind:

Musikalien von Maxim. Dasio, Frida von Berlepsch, K. A. Baur, Julie Kurzbauer, Hausmann, M. Kolbe, A. Koehler, Deuzinger, Deutsch, Dasio, Lothar Meilinger, Mar. Websky Weger, Orchester-Verein München, Frida Ehrhardt, Agnes Haehn.

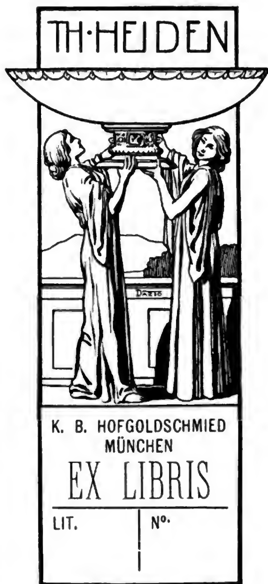
(Vgl. „Kunst und Handwerk" des bayrischen Kunstgewerbe-Vereins München, 49, Heft XI., August 1899, wo S. 302, 4 und 5 die Dasio'schen Exlibris recht gelobt und deren 10 abgebildet sind.)

Ausgeführt ist von den 16 bis jetzt nur ein einziges, das des Orchester-Vereins München, das ich zufolge freundlichen Entgegenkommens des Vereins hier abzubilden in der Lage bin:



Um ein anderes Beispiel Dasio'scher Zeichnung zu geben, folgt hier die Abbildung des Bibliothekzeichens unseres neuen Mitglieds, des Herrn Hofgoldschmieds Th. Heiden (des kunstfertigen Schöpfers der Sederschen Ketten für S. M. den Kaiser), dem wir das Cliché verdanken (vgl. „Tauschverkehr.")

Die Dasio'schen Exlibris zeichnen sich durch gute und abwechslungsreiche Phantasie aus, sind klar gezeichnet und weisen einfache und würdige klassische Anklänge auf;



ein Theil zeigt Figuren, gute weibliche Akte, ein anderer landschaftliche u. a. Motive.

Ferner ist im Glaspalast neben anderen Zeichnungen Meister Otto Ubbelohde's dessen Skizze zum Exlibris Dr. jur. Ernst Küster ausgestellt: 2 Rehe in Landschaft; sowie von Fräulein Annette Versel in Frankfurt a. M., deren gute Radirung: Exlibris Eduard Rieser, 1899: Ansicht von Frankfurt a. M.

Man sieht, die Exlibris-Bewegung ist in Deutschland flott im Gange (vgl. „Verschiedenes" dieser Nummer, unter I. „Neue Exlibris"); der Exlibris-Verein kann mit seiner nun 9 jährigen Thätigkeit zufrieden sein: die alte Exlibris-Sitte ist wieder allgemein in Deutschland eingeführt!

Vom Ausland ist nur die Originalzeichnung zum Exlibris J. W. Simpson in Edinburg — von ihm selbst; vgl. Abbildung: Exlibris-Zeitschrift IX. 1. S. 20 — ausgestellt.

In der „Secession" sieht man die beiden ganz hervorragenden, Exlibris-Sammlern wohl bekannten Exlibris von O. Greiner-Rom: Dr. Paul Hartwig und Dr. W. Erhardt.

Neupasing-München, Juli 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Londoner Exlibris-Ausstellung.

Diese am 16. und 17. Juni 1899 im Westminster-Pallast-Hotel zu London abgehaltene Ausstellung sollte in erster Linie Damen-Exlibris zur Schau bringen. Es war denn auch eine stattliche Anzahl, vorwiegend englischer Damen-Bibliothekzeichen vorhanden: doch wurde auch noch mannigfach Anderes ausgestellt, das, streng genommen, nicht auf eine Exlibris-Ausstellung gehörte, so ein deutscher Adelsbrief Rudolfs II. für einen Wacker in Breslau von 1581 (No. 5), Trachtenbilder mit Wappen von Patrizierfamilien Nürnbergs und Augsburgs vom 16. Jahrhundert (No. 5), Wappenbriefe (No. 44), Einladungskarten (No. 29), Glaswappen und Stammbäume (No. 53), Dr. Stückelbergs Schweizer heraldische Postkarten (No. 3), italienische Visitenkarten (No. 6). Ferner: Universal-Exlibris (No. 32), heraldische Exlibris etc.

An deutschen Exlibris waren ausgestellt: Wilib. Pirckheimer, von Dürer 1524, Kress von Kressenstein, von Dürer, Scheurl-Tucher, von Dürer, (das als Exlibris bezeichnete Wappen Ortenburg von T. Stimmer ist kein Exlibris), Graf Breuner etc., 21 Exlibris, gezeichnet von Georg Otto-Berlin*), Exlibris Fedor von Zobeltitz-Berlin, von C. L. Becker-Bonn.

Es ist erfreulich, dass die schon auf einigen Ausstellungen erscheinenden „Paradepferde" (Dürer) Blätter deutschen Ursprungs sind.

Ausser den Sherborn'schen Damen-Exlibris fiel besonders die Sonderausstellung (unseres Mitglieds) des Herrn — und Frau — John W. Singer in Frome auf, deren 4 Foliobände mit zusammen etwa 1000 Stück hauptsächlich englische und deutsche Damen-Exlibris enthielten.

Bedauerlicherweise konnte sich (unser Mitglied) Fräulein Emma C. Chamberlayne, welche eine grössere Sammlung von Damen-Exlibris besitzt, aus Gesundheitsrücksichten nicht an dieser ladies' bookplates-Ausstellung betheiligen; Fräulein Chamberlayne hat unter ihren etwa 8000 Exlibris an Damen-Exlibris: 1100 englische, 240 deutsche, 40 französische, 20 sonstige.

An der recht guten Ausstellung betheiligten sich im Ganzen 57 Personen, von Deutschen nur Herr Fedor von Zobeltitz und Herr Georg Otto; Herr St. Johnson hatte eine gute Sammlung alter und werthvoller englischer Exlibris ausgestellt, darunter ein solches der Lady Brownloe von 1698, eines von Sophia Meyrick Hoare von Bartolozzi. Auch Herrn J. R. Brown's (unseres Mitglieds) Sonderausstellung war hervorragend.

Die Versammlung und das Mittagsmahl waren gut besucht; auch 8 Damen waren bei Letzterem zugegen; unter den Besuchern

*) mit 5. wieder auf den englischen Drucker bezw. Korrektor zurückzuführenden Fehlern in den deutschen Namen!

der Ausstellung waren diesmal, und zwar begreiflicherweise, besonders viele Damen.

Aus dem Rechenschaftsbericht etc. (vgl. englische Exlibris-Zeitschrift IX. 7) erhellt, dass die englische Exlibris-Gesellschaft zur Zeit auf 450 Mitglieder gestiegen ist, und die Jahresrechnung mit 373 £ 17. 3. (= 7477 Mark) Einnahmen bezw. Ausgaben abschliesst. Ein Nachruf wurde den Verstorbenen, W. Hamilton und dem Exlibris-Zeichner R. S. Warrington, gewidmet. Klage wurde geführt, dass jetzt viel Mittelmässiges in Exlibris entsteht, und gerügt, dass Besitzern von gestochenen, kleinen Kunstwerken zugemuthet wird, z. B. einen Sherborn gegen einen schlechten oder unkünstlerisch gezeichneten Cliché-Druck herzugeben. Ein Wiederaufleben guter Heraldik auch in England wurde festgestellt, dabei aber die neuerdings vorkommende Annahme von Wappen, welche Anderen zustehen, getadelt. In der Exlibris-Litteratur wurden als Neuheiten L. Gerster's „Schweizer Exlibris“ und Major E. B. Rickett's „Composite Bookplates“ erwähnt. Jetzt noch grosse Exlibris-Sammlungen zusammenzubringen, wird für nahezu unmöglich gehalten, und künftige Sammler müssen sich mit kleineren Sammlungen begnügen.

Das Album der Gesellschaft, welches die Bibliothekzeichen und viele Photographien der Mitglieder enthält, lag auf und erregte grosses Interesse.

Ein Bericht, in dem einige ausgestellt gewesene Exlibris der englischen Königlichen Familie genannt sind, findet sich im „Daily Telegraph“ vom 17. Juni 1899; doch haben ausserdem noch 23 Zeitungen über die Ausstellung berichtet!

Der Katalog ist diesmal ohne Abbildungen; Preis postfrei: 70 Pfennig; zu haben durch Herrn W. H. K. Wright, Public Library, Plymouth.

Neupasing-München, Juli 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Litteratur.

I. Die **„Gegenwart“**, (Berlin W. 57) vom 3. 6. 1899, No. 22 bringt auf S. 345—9 einen Aufsatz „Exlibris“ von Otto Stoesel, Wien. Der Artikel ist gut und für Laien belehrend geschrieben, wenn man vielleicht auch nicht Alles unterschreiben wird; der Verfasser kennt die Exlibris-Litteratur zum grossen Theil und lehnt sich an Warnecke'sche und von mir herrührende Artikel, sowie an den Studio an. Zur Abwechselung begegnet man wieder einmal dem falschen Ausdruck „Buchzeichen“, der doch bekanntlich dasselbe wie Lese- oder Merkzeichen ist und nimmermehr Exlibris oder Bibliothekzeichen bedeutet.

Der Satz „Aus den englischen bookplates wird man auch für die Entstehung und Entwickelung am meisten lernen“ muss entschieden bestritten werden; denn wer einmal eine grössere Sammlung von deutschen und englischen Exlibris gesehen hat, wird unbedingt den deutschen Exlibris mit ihrer älteren Geschichte und ihrer Vielseitigkeit den grösseren Schatz an Lehr- und Belehrungsmaterial zuerkennen.

Die Beurtheilung der französischen Exlibris ist treffend und interessant zu lesen.

Das Döpler'sche Exlibris des Kunstgewerbe-Museums Berlin ist falsch beschrieben: Nicht Stadt- (!) und Handwerkswappen, sondern das bekannte Künstler- und Kunstgewerbewappen; nicht (der kaiserliche) Reichsadler, sondern der königlich preussische Adler.

Von Döpler heisst es: „Er versucht eine Synthese modernen Motivs und stili-

sirter Wiedergabe" etc.; von H. Thoma: „Märchenhafter Reiz, obgleich äusserst skizzenhaft und flüchtig behandelt"; von P. Voigt: „Einige Verwandschaft mit Sattler". Von Sattler: „Treue der Stilkopien, vollständige Durchdringung der Vergangenheitsformeln, — deren ausschliessliche Anwendung aber einförmig und ungenügend". Von Bernh. Wenig: „Dürfte unter allen deutschen Bücherzeichnern (sic.!!) den exactesten Sinn für das Wesen des Signums haben, das nicht so sehr als selbstständiges Kunstwerk, denn als ornamentale Umrahmung und Umschreibung des jedem Buch beizugebenden Namens des Besitzers gelten muss" (Letzteres sehr richtig). Hirzel „nähert sich der englischen Weise" (ich halte ihn mehr für erfreulich eigenartig).

Wenn in diesem Artikel im Juni 1899 von Eckmann, Erler und Diez „ausgezeichnete Exlibris erwartet werden", so beweist dies, dass der Verfasser die zahlreichen Exlibris dieser 3 Künstler nicht kennt, trotzdem Erler schon 1896 und 97, Eckmann und Diez schon 1898 solche gezeichnet haben! (vgl. u. A.: Dekorative Kunst I. 11., August 1898, und Jugend, 1898, VIII. 2 und 1899, 13).

Von Oesterreich ist nur E. Orlik genannt. Der Satz: „Die reichste Zahl von modernen bookplates fällt natürlich (!) auf England" ist auch irrig und das Gegentheil leicht zu beweisen, wenn man die riesige Menge deutscher moderner Exlibris in einer grösseren Exlibris-Sammlung betrachtet.

Leider ist eben noch keine deutsche Exlibris-Sondernummer wie die des Studio erschienen, daher sind unwillkürlich die vielen englischen Exlibris in der Studio-Exlibris-Nummer bekannter, als die paar deutschen, die dieses englische, sonst ganz hervorragende Kunstblatt absichtlich nur in geringer Anzahl brachte.

J. W. Simpson hat „ausgezeichnetste Einfälle", G. Craig wird unserem B. Wenig verglichen; Craig „ist auf das Ernsteste auf das Wesen des Zeichens bedacht" etc.; D. Y. Cameron „hat den gleichen Sinn für das Zeichen, aber gesteigert durch geniale hoffmanneske (sic.!) Phantasie" (was ich nicht finde).

Ganz richtig dagegen heisst es bezüglich der englischen Exlibris: „Bei der grössten Zahl der Künstler ist doch die Auslese an wahrhaften, zweckentsprechenden Exlibris gering genug; desgleichen unter den Amerikanern". Von den französischen Exlibris schreibt der Verfasser u. A.: „In der Mehrzahl sind die Exlibris dieses Jahrhunderts gestochene Epigramme, wie die des vorigen gestochene Rebusse waren".

Für Sammler von Exlibris-Litteratur empfiehlt es sich, sich diesen interessanten Artikel anzuschaffen (oben genannte Nummer: 50 Pfennig).

II. In der Beilage 1899, No. 2 zu den **„graphischen Künsten"** der „Gesellschaft für vervielfältigende Kunst" (Wien, Luftbadgasse 17) schrieb der auch bei uns rühmlich bekannte Kunstschriftsteller O. von Schleinitz in London Seite 14—17 eine „Korrespondenz aus London", in der auch die vorjährige englische Exlibris-Ausstellung 1898 und deren illustrirter Katalog lobend erwähnt sind; u. A. heisst es: „Die heutige Künstlergeneration (ausser den Engländern auch namentlich die ersten deutschen Fachmänner), die fast in allen graphischen Manieren sich auf diesem Felde mit Erfolg bethätigte, hat bewiesen, dass sie sich den alten Meistern ebenbürtig an die Seite zu stellen vermag".

III. In der **„graphischen Post"** (Frankfurt a. M.), XII. No. 285, 26. VI. 1898, S. 10 steht ein kurzer, treffender Artikel (nach der „Umschau") über „Exlibris" oder „Bibliothekzeichen" mit den Hauptregeln bei Neuanschaffung eines Exlibris. — In der No. 303

vom 28. V. 1899 derselben Zeitschrift sind auf S. 5 zwei Exlibris Rudolph und Leo Löffler abgebildet, die minder schön sind; ich möchte sie wenigstens nicht in meinen Büchern haben. Die Exlibris sollen bekanntlich die Bücher nicht nur sichern, sondern auch zieren! Warum wohl bei dem gut deutschen Namen: und Exlibris Löffler: „His book“ steht? Für Deutsche empfiehlt sich nur eine einzige Sprache: die deutsche! Es sei denn, der Betreffende lebt in London oder Bombay.

IV. Zu den **„Blättern für Kunstgewerbe“**, (Organ des Wiener Kunstgewerbe-Vereins), Heft IX., Juli 1899, ist ein kurzer, allgemein gehaltener Exlibris-Artikel meiner Feder mit 5 Abbildungen H. G. Stroehlscher Exlibris: Geras, de la Fontaine d'Harnoncourt, Graf Zabeo, 2 von Sterneck.

V. Seitdem unsere schöne deutsche „Zeitschrift für Bücherfreunde“ mit der Publikation von, mit Exlibris-Abbildungen versehenen Exlibris-Artikeln vorangegangen war, folgten auch ausländische Zeitschriften diesem Beispiele; so die französische L'affiche et l'éstampe, der englische Studio, die österreichischen Blätter für Kunstgewerbe, die russischen Nachrichten der Buchhandlungen der Gesellschaft M. O. Wolff etc. Nunmehr ist auch über eine **schwedische Exlibris-Veröffentlichung** in einer Monatsschrift zu berichten: „Varia, illustrerad manadskrift“ in Stockholm (13 Mästersamuelsgatan; 1 Heft: 1 Mark) bringt in seiner Mainummer 1899 S. 267—273 einen Artikel von Amadeus Bianchini mit 20 Exlibris-Abbildungen

Der kurze Aufsatz ist auf Grund der Studio-Exlibris-Nummer geschrieben; daher sind die Abbildungen auch wieder vorwiegend solche von englischen Bibliothekzeichen. Unser Knabensberg ist wieder einmal zu einem Knaupensberg geworden. Von deutschen Exlibris-Zeichnern sind genannt: Klinger, Hildebrandt, Döpler, Voigt, Orlik, Sattler. Abgebildet sind von deutschen Exlibris: Herxheimer-Thoma, P. B.-Sattler, von belgischen: R. de Winiwarter-Donnay, von französischen: Geoffroy-Henry-André, von amerikanischen: Chs. E. Dyer und Dr. F. Henrotin, beide von M. Prindiville, von englischen 15 Stück.

Dieser mehr allgemein gehaltene Aufsatz bildet den Vorläufer für einen beabsichtigten späteren nur über schwedische Exlibris.

VI. Viele der in England neuentstehenden Kunstzeitschriften widmen ihr Augenmerk auch den Bibliothekzeichen. So giebt Herr James J. Guthrie, Peartree Cottage, Ingreve, under Brendwood, Essex: **„The Elf“** heraus (5 Mark im Jahr), von welcher Zeitschrift jede Nummer ein Originalexlibris enthalten wird. Besondere Exemplare dieser Nummern ($10^1/_2$ Mark jede) werden in allen ihren Illustrationen handkolorirt ausgegeben; nicht 2 sollen sich gleich sein. Von den gewöhnlichen Exemplaren werden vierteljährlich 100 dem Verkauf unterstellt, von den handkolorirten nur 20. Erwähnt auch in „The Artist“ XXV. No. 235, Juli 99, mit 1 Abbildung.

VII. Ueber Herrn P. Lemperly's **„E. D. French-Catalogue“**, Liste der von Herrn French, unserem Mitgliede, gestochenen Exlibris berichtet die New-York-Times (saturday review of books and arts) vom 3. 6. 1899 u. A.: Preis 2 Doll. 25 c.; ausgezeichneter Druck; nur 120 Exemplare, von denen 100 für den Verkauf.

Beschrieben sind 133 French-Exlibris (seit 1893); Abbildungen: French's Porträt und Atelier und 4 Exlibris von den Originalplatten: Lemperly, Sherwood, Winthrop und Wood. Das Werk wird bald im Werthe steigen, da alle Exemplare schon vor der Veröffentlichung fest subscribitt waren.

VIII. In dem zu Boston, Mass., V. St. A., erscheinenden **„The Sunday Herald“** vom

23. 4. 1899 befindet sich ein **Exlibris-Artikel „Many interesting types of book-plates“,** history, classification of Exlibris, von ungenanntem Verfasser, mit 21 Abbildungen.

Die Kapitel lauten: 1.) Was ein Bibliothekzeichen ist? 2.) Exlibris-Besitzer, -Zeichner und -Sammler. 3.) Hauptsächliche Nationalitätsunterschiede, besonders bezüglich Deutschlands und Frankreichs. 4.) Ueber Heraldik; Zweck und Zeichnung der Wappen. 5.) Englische Exlibris und ihre Stile. 6.) Amerika, Beschreibung einiger alter und neuer, in genanntem Artikel abgebildeter Exlibris. 7.) Amerikanische Exlibris-Sammler, Vereine, Bibliographie.

Der Aufsatz erhebt sich vortheilhaft über das Niveau der üblichen ausländischen Exlibris-Artikel; er ist gut geschrieben und reich an treffenden Urtheilen. Einiges wenige sei hier, namentlich wegen der Mittheilungen über Amerika, daraus angeführt.

Köstlich und richtig ist, was der Verfasser über 2 Arten von Exlibris-Sammlern schreibt: die Einen können, wenn sie ihre Schätze zeigen, Einzelheiten über Besitzer und Zeichner, Geschichte und Stil eines Blattes, interessante Auskünfte etc. ertheilen, die Anderen wissen nichts zu sagen, als dafür zahlte ich so und soviel, dieses ist hübsch, dieses selten u. s. w.; der eine liebt seine Sammlung wegen ihrer Schönheit und wegen all dessen, was er aus ihr herausliest, der Andere, weil sie viel kostete. Der Eine ist wie eine fleissige Biene, welche von Baum zu Baum fliegt und Honig sammelt, der Andere liebt den fertigen Honig.

Deutschland wird als von jeher besonders fruchtbar in Exlibris geschildert; als Specialität deutscher Erlibris, ebenfalls von jeher, wird deren Bemalung erwähnt; der Steindruck, reich entwickelt, zeugt von grösster Geschicklichkeit und künstlerischer Wirkung. Als bester (?) deutscher Exlibriszeichner wird auch hier wieder J. Sattler genannt, was wiederum nur darauf zurückzuführen ist, dass man unsere vielen, oft besseren neueren Exlibris-Künstler in Amerika wenig oder gar nicht kennt.

Mit Recht meint der Verfasser, dass unter den modernen französischen Exlibris nicht die Anmuth der Zeichnung gefunden wird, die man der Nation zugetraut hätte; selbst in einer grossen Exlibris-Sammlung fände man nur sehr wenige, welche den Durchschnitt künstlerischen Werths überschritten.

Die englischen Exlibris werden auch hier eingetheilt in early armorial, jacobean, chippendale, ribbon and wreath, allegorical, pictorial, landscape: ein Hauptvertreter des landscape-Stils war Thomas Bewick, der zwischen 1800 und 1820 etwa 80 solcher Exlibris schuf.

Der älteste amerikanische Exlibris-Zeichner war Nathaniel Hurd (* 1730 † 1777), der hauptsächlich den Chippendale-Stil bevorzugte. Bis 1820 entstanden viele amerikanische Exlibris, um welche Zeit diese Sitte einzuschlafen schien. Bis dahin gab es, einige Holzschnitte ausgenommen, nur Kupferstiche. Inschriften, wie „pugna pro patria“ waren in der Revolutionszeit sehr beliebt; im Ganzen sind etwa 1000 alte amerikanische Exlibris bekannt; das interessanteste ist das von George Washington, dessen Originalwerth jetzt auf 400 Mark angegeben wird; es findet sich in Büchern der Washington-Sammlung in der Athenaeum-Bibliothek zu Boston. Um 1850 begann man wieder in Amerika der alten Sitte zu huldigen, insbesondere aber war dies in den letzten 10—15 Jahren unserer Zeit der Fall.

Der Verfasser bezeichnet Herrn C. W. Sherborn in London als den bedeutendsten Exlibris-Stecher; nach Amerika hat dieser 4 Exlibris geliefert: S. P. Avery, H. C. Fahnestock, D. B. Updike und W. C. Prescott.

Als Sherborns würdiger Rivale wird Herr E. D. French von Saranac Lake, N.-Y., hervorgehoben; auch S. L. Smith-Boston wird rühmlichst genannt; als weitere amerikanische Exlibris-Künstler sind angeführt: E. H. Garrett, J. W. Spenceley, W. H. W. Bicknell, C. A. Walker, J. A. Sullivan, W. F. Hopson, E. B. Bird, F. C. Brown, T. B. Hapgood, B. G. Goodhue, Ethel Reed etc.

Von amerikanischen Exlibris-Sammlungen wird berichtet, dass die grösste die des Herrn H. S. Rowe zu Boston ist: 20000 Stück, besonders reich an amerikanischen Exlibris; 5—6000 Stück zählen die Sammlungen R. C. Liechtenstein, F. J. Libbie, welche beide Herren schon vor 20 Jahren zu sammeln begannen und die besten amerikanischen Exlibris haben. W. A. Butterfield, Boston; W. C. Prescott, Newton Highlands; Dr. C. E. Clark, Lynn; 1000 Stück: J. W. Spenceley; mehrere Hundert, nur bessere: J. P. Woodbury; die beste Bostoner Sammlung, E. N. Hewins, ist durch Verkauf zerstreut worden. Eine hübsche Sammlung hat auch Dr. Chs. E. Cameron, Boston; Herr Prescott hat deutsche, schweizer und etwa 1000 französische Exlibris, auch sammelt er Exlibris-Litteratur. Herr Butterfield sammelt hauptsächlich Exlibris von Schriftstellern, Schauspielern und Colleges.

Die amerikanischen Antiquariate sind fast alle auf Exlibris hin entleert, so hat u. A. Dr. Clark die Vereinigten Staaten ausschliesslich auf Exlibris bereist!

Die Boston public library hat eine Litteratur von 40 Exlibris-Publikationen; das Bostoner fine arts-museum eine Exlibris-Sammlung.

Zum Schlusse wird der auch von mir in der Exlibris-Zeitschrift 1898, VIII. S. 129, III. gerühmte illustrirte Katalog der Exlibris-Ausstellung im museum of fine arts, Boston 1898, hervorgehoben, „which contains a great deal of excellent information.“

An Abbildungen sind beigegeben die Exlibris: Paul Revere, George Washington, alt; neu: E. D. French, Harvard-University-Child-Memorial, Newton Theological Institution, J. R. Troy, Lulu Glaser, Boston Public Library-Papyrus-Club, J. Boyle O'Reilly, Fr. Wilson, Fred W. French, Wm. Cushing Wait, W. C. Prescott, Alice Root Atkinson, J. Jefferson, Lawrence Barrett, Museum of fine arts - Ths. Gaffield, Frank Wood, Rufus Wm. Sprague jr., Jul. A. Schweinfurth, F. C. B. B(rown), Porcellian-Club.

Neupasing-München, Juli 1899.

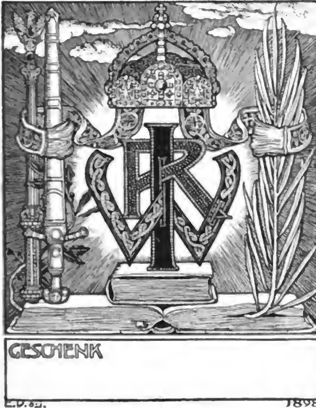
K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Verschiedenes.

I. Von den vielen **neuen Exlibris,** die in letzter Zeit entstanden sind, erwähne ich kurz folgendes Bemerkenswerthere:

1.) Bücherei des Reichspostamts, Berlin, 1899; gestochen von unserem Mitgliede, Herrn P. Voigt, Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei, auf Guirlandengrund Reichsadler mit Kaiserkrone in Bandrund, darunter Buch mit „Abtheilung“ und „Nummer;“ Dunkelblaudruck, Kupferstich, an einzelnen Stellen vorradirt, geätzt und nachgestochen. 75 : 60 mm.

2.) Kaiser-Wilhelm-Bibliothek Posen, 1898, 2 Grössen, Zinkätzung, gezeichnet von unserem Vorsitzenden, Herrn Professor E. Doepler d. J., Berlin. Oben Inschrift, darunter auf 2 Büchern „W. J. R.“ (= Wilhelm Imperator Rex) unter Kaiserkrone, rechts Scepter und Schwert, links Palmzweig. Unten leerer Raum, ohne und mit „Geschenk.“ Beim kleineren z. B. „Geschenk der Verlagshandlung Philipp Reclam jun. Leipzig 1898—99.“ 72 : 101, bzw. 36 : 56 mm.



3.) Albert Krüger, Kupferstecher, Berlin, gezeichnet von Josef Sattler, Steindruck, braun; 6 verschiedene Krüge, dahinter ein „r" (= Krüge-r); auf einem Kruge ein „A" (Albert). Nun nicht mehr erhältlich, da nur wenige gedruckt, eingeklebt und der Stein abgeschliffen. 120 : 65 mm.

4.) Ein neuer Exlibris-Zeichner ist Herr Paul W. Bürck, aus Strassburg i. Els., bisher in München, nun in Darmstadt. Von ihm sind in A. Koch's „Deutsche Kunst und Dekoration", Mai 1899, II. 8. S. 378/9, welche Nummer diesem jungen, sehr begabten Künstler ganz gewidmet ist, 3 Exlibris: Sein eigenes, W. Gorner u. O. Kustermann abgebildet, in „Kunst und Handwerk" (Bayr. Kunst-Gewerbe-Verein München) 49, VIII, Mai 1899, S. 220: Freiherr von Falkenstein; dieses in älterem Geschmack, jene in moderner Auffassung. (Vgl. auch: Archiv für Buchgewerbe XXXVI. V. S. 210—222.)

Bürck hat seine ganz besondere Eigenart und leistet sehr Beachtenswerthes im modernen Buchschmuck. 1878 geboren, studirte er in München und ist nun Mitglied der vom Grossherzog von Hessen gegründeten Künstlerkolonie in Darmstadt.

Im Juli 1899 waren von Bürck im Leipziger Buchgewerbe-Museum ausser Buch-



dekorativen Arbeiten 12 Exlibris-Originalzeichnungen ausgestellt: A. M., Flora B, J. G. J., Hermann Haimann, Walther Gorner, Pr. Ph. Hahn, Fr. Adler, P. Buerck, Nik. v. Stumm, O. Kustermann, Anni Wothe und Gg. Harthauser. Ein Theil dieser Namen ist erfunden, keines dieser Blätter bis jetzt als Bibliothekzeichen thatsächlich ausgeführt. Als Beispiel bringe ich hier des

Künstlers eigenes Exlibris, das eine Birke in Landschaft darstellt.

5.) Der geschickte Kunstmaler, Herr E. M. Lilien in Berlin hat wieder mehrere neue, hübsche Exlibris gezeichnet, so Rich. Fischer-Berlin mit der Figur der Arbeit; dieses Exlibris, nur ohne diese Worte, ist vom Besitzer (nicht vom Zeichner) auch gross als Titelblatt einer Flugschrift „Maifest 1899“ verwerthet worden, ein Doppelgebrauch, wie er bisher noch nicht vorgekommen sein dürfte; ferner: Martin Breslauer-Berlin, Anselm Hartog-Berlin, Richard Schuster-Berlin, mit nackten weiblichen, bezw einer klassisch-schönen männlichen Figur.

6.) Ein neuer Exlibris-Zeichner ist Herr Max Esterle, ein junger Tiroler in Paris, von dem schon 11 Bibliothekzeichen, meist Damen-Exlibris, vorliegen, die gut modern und sehr gefällig sind. Weibliche Halb- und Ganzfiguren und Köpfe bilden den Hauptschmuck der Blätter.

7.) Sehr beachtenswerthe Bibliothekzeichen rühren von Herrn Professor Eduard von Gebhardt-Düsseldorf, Kirchenmaler und Meister der Loccumer Bilder, her. Einzelne der bisher entstandenen 12 Exlibris sind kleine Kunstwerke; alle sind originell, künstlerisch bedeutend und gut gezeichnet. Ausser dem im „Tauschverkehr“ dieser Nummer genannten werden die Blätter der verschiedenen Besitzer allgemein nicht abgegeben. (Vgl. auch „Kunst unserer Zeit“ X. 6/7. S. 114.)

8.) Aus dem Damenkreis ist als neue Exlibris-Zeichnerin Fräulein Marianne Fiedler, Weisser Hirsch bei Dresden, zu nennen, von der 6 Bibliothekzeichen, — die mir von einem Sachverständigen ersten Ranges als „interessant und recht gut“ bezeichnet wurden — auf der Dresdener Kunstausstellung ausgestellt sind; deren Technik ist ein neuer Versuch auf Zinkplatten. Ausser den in der Ausstellung befindlichen sind weitere Exemplare noch nicht gedruckt.

9.) Von Fräulein Ida Stroever aus Bremen, jetzt: München, Adalbertstrasse 62, I. r., sind 3 selbstlithographirte, farbige Exlibris zu erwähnen: a) Bücherei Schmidt, ein Schmied am Amboss, b) H. O. W. Stroever-Bremen, c) Ida Stroever-München (die Zeichnerin), 2 verschiedene Schiffe auf dem Meere in Abendbeleuchtung; a. wird nicht abgegeben, b. und c. dagegen sind zu je 1 Mark (nicht im Tausch) von der eben genannten Adresse zu beziehen.

10.) Die M. Dasio'schen Exlibris-Neuheiten sind in dieser Nummer unter „Exlibris-Ausstellung München“ erwähnt.

II. Eine **originelle, bisher unbekannte Verwendung von Bibliothekzeichen** findet sich im „Deutschen Herold“, Juni 1899, S. 86, II. Spalte erwähnt. Die dortigen Mittheilungen ergänze ich auf Grund gef. Angaben des Besitzers, Herrn Dr. Kekule von Stradonitz: In dessen „Genealogischen Tabellen“ von J. Hübner, 4 Theile in 2 Bänden, hat ein früherer Besitzer, Herr Heinrich Friedrich Borchard sein Bibliothekzeichen halbirt, d. h. senkrecht durchschnitten eingeklebt, und zwar die vordere Hälfte des Exlibris in den I., die hintere in den II. Band. Schlechter Kupferstich; c. 1825, 8 : 6 cm, Stichhöhe 5,9 cm; Wappen: Gekrönter Helm, Renaissanceschild: Galoppirendes, den Kopf rückwärts wendendes geflügeltes silbernes Ross in Blau; oben Band mit „Hein. Friedr. Borchard“ in lateinischer Kursive. In den Supplementtafeln zu J. Hübner's Tabellen (Verfasserin: Königin Marie Sophie Friederike von Dänemark, 1822—24) befindet sich, ebenfalls halbirt eingeklebt, das Exlibris des Carl Friedrich Borchard, jedenfalls eines nächsten Verwandten des oben Genannten (Bruder? Vater?); schlechter Kupferstich; c. 1825—40; 9 : 6,4

cm, Stichhöhe: 6,6 cm. Wappen, wie vorher, nur ohne Helmdecken; das Band mit „Carl Friedr. Borchard“ in Antiqua sitzt hier unter dem Schilde. Künstlerischen Werth besitzen beide Bibliothekzeichen nicht.

III. In Seemanns „Zeitschrift für bildende Kunst“, Leipzig, X. 8., Mai 1899, S. 199 und 204 sind in „Neues über **Goethe als Radirer“** von K. Koetschau, 2 Goethische Radirungen abgebildet, 2 Vignetten „C. G. Schönkopf“ und „S.“ Der Verfasser schreibt hierzu S. 201: „Das eine (mit den Flaschen) mag dem Vater Schönkopf als Etikette für seine Weinflaschen, das andere vielleicht Käthchen Schönkopf als Exlibris gedient haben.“

Bekanntlich ist das C. G. Schönkopf'sche Blatt in Warnecke's Exlibris-Buch S. 17 unten abgebildet und erwähnt, und zwar nach „Goethes Briefe an Leipziger Freunde“, herausgegeben 1867 von O. Jahn, S. 48 bezw. S. 130.

Trotz Jahn und Warnecke bin ich sehr geneigt, mehr dem oben genannten Herrn Koetschau Recht zu geben, der das Postamentchen mit den 3 Flaschen und der Weintraube als Exlibris depossedirt und für eine einfache Weinetiquette ansieht; es konnte ja auch als Visitenkartenschmuck, Rechnungs- oder Briefkopf gedacht sein; nur — mir will es ob seines „feuchten“ Schmucks der Flaschen wenigstens so scheinen — nicht für ein Bibliothekzeichen; denn der Weinwirth Schönkopf wird sich wohl nicht viel um Bücher gekümmert oder eine Bibliothek gehabt haben.

Bei dem Blättchen „S“ — Käthchen Schönkopf —, das auf einem Postamentchen 2 Bücher, daran angelehnt eine ovale Tafel mit „S“, umgeben von einer kleinen Rosenguirlande, darstellt, kann man weit eher an den Zweck eines Exlibris denken, wiewohl dies keineswegs erwiesen oder sicher ist. Immerhin besteht viel Wahrscheinlichkeit für den Zweck des Blättchens als Exlibris, da Goethe — nach Jahn a. a. O., Ausgabe von 1849, S. 74 — von Käthchen's „Bibliothek“ spricht.

Beide Blätter sind auch abgebildet in Dr. J. Vogels „Goethes Leipziger Studentenjahre“, Leipzig, C. Mayer, graph. Institut, 1899, S. 47 und 48. Der Verfasser bezeichnet die Radirung mit dem S und den Büchern ebenfalls als Exlibris, während diejenige für den Vater, mit den Weinflaschen auch als „Geschäftsetikette“.

Beide genannte Radirungen befinden sich in der Hirzel'schen Sammlung der Leipziger Universitätsbibliothek.

IV. Zu den „Neuen Exlibris von 1898“, Exlibris-Zeitschrift IX. 2. S. 48, ist noch nachzutragen, dass im genannten Jahre wieder 2 sogenannte **„Universal-Exlibris“** entstanden sind.

Das eine ist von Fidus (H. Höppener)-Berlin, einem ehemaligen Schüler des Naturapostels Diefenbach, gezeichnet und mit eingebunden in „Ed. Stucken, Balladen“, Verlag von S. Fischer, Berlin W.; vor einer Blattpflanze nackte, jugendliche Gestalt von rückwärts, welche oben „Dies Buch gehört“ hingeschrieben hat; unten leere Tafel zum Nameneinschreiben.

Das zweite Universal-Exlibris ist von A. Zick, Leipzig, hübsch gezeichnet, und wird in Velhagen und Klasings (Leipzig) Jugendschriften eingeklebt; auf einem Tisch mit Bücherregal sitzt neben Spielzeug (Schiff, Lokomotive) und Globus ein lesender Knabe; oben und unten Bänder mit „Aus der Bücherei“ — „des . . . .“. Dieses Blatt ist in Lagen zu 25 Stück (nicht weniger!) um 50 Pfg. bei Velhagen und Klasing, Leipzig und in allen Sortimentsbuchhandlungen zu haben.

V. Die in der Exlibris-Zeitschrift IX. 2. S. 39 ohne Quelle erwähnte Abhandlung

„Jüdische Exlibris" von A. Wolf steht in der „Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums", Berlin N.W. 6, Calvary & Co., 42., 11. November 1898, S. 522. Ich werde in der nächsten Nummer hierüber, wie überhaupt über „jüdische Exlibris" berichten.

VI. Erwähnenswerth ist, dass das **Exlibris mit der Ansicht Heidelbergs,** von Verelst, conventus societatis litterariae —, von mir mitgetheilt in der Exlibris-Zeitschrift 1894, IV, S. 27 — von dem ich etwa vor Jahresfrist berichtete, dass es bei Carlebach, Heidelberg, für 35 Mark erhältlich sei, nach dem neusten Kataloge dort zum gleichen erheiternden Preise noch immer zu haben ist. Es hat sich also noch kein — Käufer bei diesem reizenden Preise gefunden. Bravo!

VII. Im Mai und Juni 1899 fand in Strassburg i. Elsass durch J. Noiriel die **Versteigerung** der Elsässer Sammlung J. Degermann statt, in der sich (Katalog Seite 346 bis 354 No. 5933 bis 6123) auch zahlreiche, meist elsässische Exlibris, darunter eine Anzahl seltenerer Blätter, befanden. Die erzielten Preise standen, wie meistens bei Auktionen, häufig in gar keinem Verhältnisse zu den einzelnen Exlibris; seltenere gingen mehrmals billig weg, gewöhnlichere manchmal viel zu theuer.

Die Liste des Katalogs war gut aufgestellt und enthielt verschiedene, dem Sammler angenehme Personal- u. a. Bemerkungen.

Die Käufer waren u. A. 2 Elsässer, 2 Franzosen (der Eine: Dr. Bouland-Paris), ich selbst (u. A. No. 6041 und 6042), sowie auftragsweise Levy-Strassburg und Ziegert-Frankfurt. Die Preise waren folgende:

No.			No.			No.		
5933:		—,40	5984:		1,—	6025:		2,—
34:		—,40	85:		—,30	27:		—,50
35:		—,60	86:		—,90	32:		2,60
36:		—,80	87:		—,40	33:		3,50
37:		4,20!	88:		—,60	34:		—,30
38:		4,—	89:		—,40	35:		—,60
39:	(von Papillon)	1,—	90:		2,20	36:		1,—
40:		—,60	91:		3,—	37:		1,80
45:		—,10	92:		1,20	38:		—,60
47:		—,20	93:		—,60	39:		—,40
48:	(von Nicole)	2,80	94:		—,60	41:	(Melchior von Constanz 1529)	6,—
49:		5,—!	97:	(E. Engelmann, 1803)	6,50!	42:	„ „ „ „	5,—
50:	(Speyer)	1,50!	98:		1,—	43:		1,60
51:		1,60	6001:		—,30	44:		3,—
53:		—,10	2:		—,50	46:		—,30
54:		—,10	3:	(Ch. Gérard)	5,60!	47:		—,40
56:		—,20	6:		—,20	52:		—,10
57:		—,20	7:		2,20	53:		—,60
58:		3,60	8:		1,—	54:		3,60
60:		1,—	9:	(J. Hanhart, nur)	—,20	55:		3,50
61:		—,60	10:	(General Hanrion)	1,40	56:		2,—
63:		—,80	11:		—,80	57:		—,40
64:		1,10	12:		—,60	58:		—,60
69:		—,50	13:		1,—	59:		2,50
70:		3,60	14:		3,—	60:		3,—
71:		—,60	15:		—,80	61:		3,—
73:	(Blessig, Interieur)	2,20!	16:		1,—	62:		3,50
74:		1,80	17:		1,20	63:		1,50
75:	(Böcler von Striedbeck)	1,—	18:	(Ingold v. Thiery)	1,50!	64		2,—
76:		—,80	19:		1,40	65:	(A. Ritleng)	1,50!
78:	(von Striedbeck)	2,20!	20:		2,40	66		6,—!
79:	(von Thiery)	2,50	22:		2,60	70:		1,20
80:		—,80	23:		,90	71:	(Salzmann, Interieur)	2,60
82:		—,60	24:		—,80	72:		—,80

No.		
6073:		1,20
75:		2,—
76:		1,–
77:	(Schöpflin, v. Weis)	7,– !!
79:		–,40
81:		2,—
82:		1,20
83:	(Spielmann, v. Striedbeck)	3,50
84:		1,50
85:		—,50
86:		—,40
87:	(Aug. Stöber)	1,80
89:		1,60
91:		1,20
92:		—,00

No.		
6093:		4,—
94:	(Thiery)	1,—
95:	(„)	1,—
96:		–,50
98:		1,—
99:		–,60
6100:		–,80
1:		2,20
2:	(Waldner von Freundstein, v. Striedbeck)	4,—
4:		—,80
5:		1,50
6:		5,– –
7:	(Zix)	4,— !
8:	(Zix)	3,— !

No.		
6110:	(Tours, oratoire, v. Thiery)	1,40
11:		1,20
14:		1,50
15:		1,20
16:		1,—
18:		1,20
20:		3,—
21:		4,—
22:		11,50
23:	(I. Armoiries: war Bischof Frohberg-Montjoie v. Basel II. war kein Exlibris, nur Wappen):	3 —

VIII. Zu dem in der Exlibris-Zeitschrift VIII. 4. S. 104 erwähnten Blatt Cunar Hazelius-Stockholm, mit dem Bilde des Ritters St. Georg, ist zu bemerken, dass nach einer mir gewordenen Auskunft der Besitzer das Blatt vorerst nicht als sein Exlibris benützt, da die Zeichnung seinen Wünschen nicht entspricht.

IX. Die Zeitschrift für Bücherfreunde, III. 2/3, Mai-Juni 1899, S. 126 macht darauf aufmerksam, dass es in diesem Jahre **25 Jahre** sind, seit das erste Werk der Neuzeit über Bibliothekzeichen herausgegeben wurde: Es ist **Poulet Malassis' „les Exlibris français"**, deren I Ausgabe vom 20. Januar 1874 datirt ist. Die II. Ausgabe ist vom 10. Januar 1875.

Die allererste deutsche Exlibris-Veröffentlichung findet sich bekanntlich in H. Lempertz', unseres verstorbenen Ehrenmitglieds, „Bilderheften zur Geschichte des deutschen Buchhandels", Köln 1853—65 (vgl. Exlibris-Zeitschrift VI., 1896, S. 57 ff.).

X. Der Vollständigkeit halber trage ich hier einen von mir schon länger zurückgelegten kurzen Bericht nach:

In **„La Plume"** (Paris, 31 rue Bonaparte, Heft: 60 c.) No. 206, vom 15. November 1897 sind 70 „Projets d'exlibris" abgebildet, die als charakteristisch französisch unser Interesse verdienen, wenn auch die Mehrzahl, nicht als schön zu bezeichnen ist. Preise waren bei diesem concours nicht ausgesetzt, wohl aber ist das Eigenthumsrecht an einer gewünschten Zeichnung für 50 frcs. käuflich. (Ob viele gekauft wurden? Ich glaube: Keines!). Unsere „Zeitschrift für Bücherfreunde" I. 11., Beilageblatt S. 4 sagt darüber: „Wesentlich Originelles ist eigentlich nicht geboten; vor Allem sind nur wenige Exemplare dabei, die man in jedes Buch einer gemischten Bibliothek kleben möchte; diese nackten Weiblein und Putten, so reizend sie sich in einem Oktavbändchen erotischen Inhalts ausnehmen würden, eignen sich kaum für wissenschaftliche Werke, und ein Theil der stilisirten Bildchen ist gar zu unbedeutend für ein so ernstes Amt, wie das des Exlibris."

Ich schliesse mich diesem berechtigten Urtheil vollkommen an. Die allerwenigsten dieser Bildchen eignen sich zu einem Bibliothekzeichen; es sind ja manchmal ganz niedliche Zeichnungen, die aber eben Alles andere sind als Exlibris. Dass unter 70 Blättern 15 Nuditäten sind, enspricht französischem Geschmack; einzelne Entwürfe erinnern an Muchasche Plakate, 3 an Bucheinbände, ein grosser Theil ist direkt unverständlich, ein paar Blätter sind stark „nachempfunden", einige Inschriften etwas sonderbar.

Im Ganzen aber ist diese kleine Sammlung als spezifisch französisch-modern immerhin interessant.

Unter den Namen der Zeichner finden wir: Antonin Buteau (3), Alban Arsique (3), F. Médaille (2), A. Herbinier, Blanchet Magon (2), G. Noir (3), A. Maffre, Alley, Henry-André (3), Gaston Cugnenc (2), Q. de Sampeyr (3), Pol Erec, H. A. Tanpin (2), La Forgue etc. Ausser Henry-André ist keiner derselben als Exlibris-Zeichner bisher bekannt geworden.

XI. Herr **Gordon Craig** (at the sign of the rose, Hackbridge, Surrey, England) hat wieder 4 eigenartige Damen-Exlibris gezeichnet, Holzschnitte, handkolorirt: Mrs. G. Enshoven, Blumenkorb, Miss Edy Craig, Damenprofil in altenglischem Hut, Gesicht verdeckt, Miss A. Louther, Fackel, Pfeilköcher und Maske, Miss H. Fox (Kinder-Exlibris) Springteufelchen. — Ich verweise auf die vorige Nummer der Exlibris-Zeitschrift IX, 2. S. 62.

XII. Bei Sotheby, Wilkinson und Hodge, London, fand am 26. Juni 1899 die **Versteigerung** der Exlibris-Sammlungen Oberst Havelock und Fräulein Davidson statt. Vorwiegend alte englische Sachen, auch Damen-Exlibris u. a. Fehlerhafter Weise wurden die Exlibris nicht einzeln, sondern in Partieen zu 20 und 30 bis 100 Stück versteigert, was auf die Preise sehr nachtheilig einwirkte. Diese waren, bei einigen seltenen Exlibris ausgenommen, niedrig.

Ich erwähne: 100 Chippendales: 150 Mk., 16 Bewicks: nur 24 Mk., 8 Hoares: 13 Mk., Sir Ths Lumisden von Sir R. Strange 10 Mk., 2 Fust: 21 Mk., 4 Hor. Walpole: nur 21 Mk., 4 Jos. Smith, Konsul in Venedig: 7 Mk., Dav. Garrick: nur 5 Mk., Chs. Dickens: 5 Mk. — vieles kaufte der Exlibris-Händler Dorman.

XIII. In der **Ausstellung** der „Society of arts and crafts" in der Coply-Halle zu Boston, Mass., V. St. A., 4.—15. April 1899, waren auch folgende amerikanische Exlibris ausgestellt: 10, gestochen von E. D. French, 2 von S. L. Smith, 1 der Mayflower descendants (ein sehr schönes Blatt!, von Ch. E. Heil), 6 gezeichnet von Wm. J. Jordan, mehrere Zeichnungen für Exlibris von Br. Rogers, 3 gestochen von J. C. Spenceley, 1 gezeichnet von Mabel C. Gage bezw. Holzschnitt von J. W. Stebbins, 1 gezeichnet von Amy M. Sacker, 3 von T. B. Hapgood jr., 1 von W. P. Jenkins.

Neupasing-München, Juli 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Kleinere Mittheilungen.

Ich besitze ein kleines, neues arabisches Bibliothekzeichen in dem bei Aufschriften üblichen Arabesken-Stile; da jedoch auf demselben die sogenannten „diakritischen Punkte" nicht angegeben sind, kann nach gefälliger Mittheilung des Herrn Universitäts-Professors Hommel der Sinn nicht mit voller Sicherheit angegeben werden. Zweifellos handelt es sich um das Bruchstück einer bekannten arabischen Sentenz.

v. Eisenhart.

Amerikanische Bibliotheken. Der ausserordentliche Fortschritt der Bibliotheken im Staate New-York wird durch die soeben im „Library Journal" veröffentlichte Statistik für das Jahr 1898 gekennzeichnet. Die Staatsbibliotheken wurden 1898 um 373,000 Bände bereichert. Damit ist jetzt die Gesammtzahl auf 5,393,000 Bände gestiegen. Es kamen jetzt 828 Bücher auf 1000 Personen der Bevölkerung, während vor sechs Jahren 591 auf 1000 berechnet wurden. Ausserdem giebt es 408 freie Bibliotheken mit 1,755,000 Büchern und einer Zirkulation von 6,440,000. Die Zirkulation hat sich in fünf Jahren um 4,146,000 oder 180 Prozent vermehrt. Auf 1000 der Bevölkerung kamen jetzt 989 Bücher.

Für 100 Bücher betrug im Jahre 1897 die Zirkulation 339, jetzt 368. Namentlich haben die Kinderbibliotheken ein Anwachsen zu verzeichnen. Auch das System der Wanderbibliotheken hat im letzten Jahr grosse Fortschritte gemacht. Der Staat lieh 540 Bibliotheken gegen 438 des Vorjahres. Die New-York Free Circulating Library sandte 39.000 Bände in Bibliotheken, die an Lehrer u. A. geliehen wurden. Die Buffalo Public Library versandte 40 Wanderbibliotheken an Klubs, Kolonien u. A. und 163 Schulbibliotheken. Die Staatsbibliotheken verliehen auch Bilder und Bücher für die Blinden.

Redaktionelle Mittheilungen.



● Das April-Heft des „Journal of the Exlibris-Society" (1899, Vol. 9, part 4) hat folgenden Inhalt: Notes of the month. Bps. for identification 356—359. English armorial stamps on bindings, by W. Y. Fletcher. Dogs-Dates. Altered plates: Chippendales and a few others. A new variety of Robert Bloomfields bp. Bp. identification No. 119. 353—355. The Palmer label. Exchanges. Recent bps. (J. Murray and M. Volaire). Mr. Claud Lonsdale on bps. The exhibition of the royal society of painter-etchers and engravers for 1899.

● Das Mai-Heft (1899, Vol. 9, part 5) enthält: Notes of the month. Bp. identification 356—359. William Chamney bp. The Gibbon arms, by W. Bolton. Letter. Exchanges. Bps. of K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg. The bps. of Count de Pertingue. The last sale of bps. Composite bps., designed by Major E. Bengough Ricketts. An eighteenth-century criticism on some artists, who engraved bps. Bps. for identification 360—365. Parker bps., by Arthur J. Jewers.

● Das Juni-Heft (1899, Vol 9, part 6) enthält: Notes of the month. Notes on festoon plates, by J. F. Verster-Amsterdam. A painter-etcher. Letters. Bp. identification 358—363. 366—371. Modern bps. designers No. 16 Miss C. Helard, by W. H. K. Wright. Sir Robert Naunton. Book notice. Letter. Constitution and rules of the Exlibris Society.

● Inhalt von No. 4 (April 1899) des VI. Jahrganges des „Archives de la société des collectionneurs d'Exlibris et de reliures historiques" (Paris, 25 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich für ausländische Mitglieder 16 fr. 50 c. Dr. L. Bouland, Président):

(Auf die Abzüge aller im Archiv veröffentlichten Abbildungen kann man abonniren für 1/2 Franc das Stück):

Compte rendu de la réunion du 26. mars 1899. Les Exlibris d'Adrien Maillart. Exlibris et marques de la bibliothèque de M. le baron de Ruble, par Dr. L. Bouland. Causerie (Suite), par Th. Devaulx. L'Exlibris de M. Izarié, consul de France. Varia. Questions. Réponses.

● No. 5 (Mai 1899) enthält: Compte rendu de la réunion du 30. avril 1899. Extibris du syndic Josué Hofer, par Ed. Engelmann. L'exlibris d'Auguste Poulet-Malassis, par Maurice Tourneux. Nota. — Notes sur les exlibris Picards (II. article, Exlibris de Daniel Formentin), par Robert Guerlin. Questions. Réponse. Demande (de Rabodanges, originaires de Flandres).

● No 6 (Juni enthält: Compte rendu de la réunion du 28. mai 1899. Exlibris et marques de la famille Murat, par David, Henry Prior und Dr. Achille Bertarelli. Exlibris professionnel de M. A. Vuaflart, par L. Bouland. Exlibris d'A. Formentin, par R. de Brébisson. Questions. Réponse. Varia.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von anderen Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr A. M. Olsen jr., Hamburg, Rostockerstrasse 18, part.*) tauscht nun 3 Exlibris: seines, das des Direktors Bögh in Bergen, und das des Vestlandske Kunstindustriemuseums Bergen.

Freiin Helene von Tettau, Charlottenburg, Grolmannstrasse 48 (neues Exlibris.)*)

Herr H. Gelder, Apotheker, Dessau, Zerbsterstrasse 31.*)

Herr Franz Fleischmann, München 23, Siegesstrasse 11, II (abgeändertes Exlibris.)*)

Herr Theodor Heiden, k. b. Hofgoldschmied, München, Maximiliansplatz 2.*)

Herr Ferd. Wulff, Druckerei, Hamburg 13, Koopstrasse 22 (6 Papier- bezw. Farbvarietäten.)*)

Herr Joh. Nep. Eser, Buchloe, (neues, III. Exlibris, von B. Wenig.)*)

Herr Ans. Hartog, Berlin, Neuenburgerstrasse 42, I.*)

Fräulein Betty von Gebhardt, Düsseldorf, Rosenstrasse 41.*)

Herr Alfr. Schroeder, Oberpostassistent, Berlin S.W., Kreuzbergstrasse 35 III. (von H. Baluschek.)*)

Herr Ernst Darmstaedter, Chemiker, Heidelberg, Lutherstrasse 43.

Herr Carl Schur jun. i. H. S. Fischer, Verlag, Schöneberg bei Berlin, Erdmannstrasse 9.

* Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Werterburg.

Herr Peter Paul Schmitt i. H. S. Fischer Verlag, Berlin W., Bülowstr. 91.

Fräulein Johanna Rauchfuss, Halle a. S., Lafontainestrasse 14.

Herr Dr. Karl Bader, Grossherzogl. Hofbibliothek-Sekretär, Darmstadt.

Herr Dr. Müller, Assistent am Grossherzogl. Museum, Darmstadt.

Mr. James Murray, 144 Craigpark, Dennistoun, Glasgow (England).

Frau Rittmeister Margarethe Strauss, Magdeburg, Spielgartenstrasse 3.

Herr Dr. F. Ed. Schneegans, Heidelberg, Sophienstrasse 25.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Wohnungs-Veränderung:

Herr Henry Blackwell, University Place and Tenth-Str., New-York City, V. St. A.

Herr Charles de Sartorio, vom Ende September an: Marseille, 16 rue Lacépède,

Herr A. v. Eisenhart wohnt nicht Krölstrasse No. 24, sondern Karlstrasse 24, I.

Inhalt.

77. und 78. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Zum Kupferstich „T. V. B." von 1570. (Mit Beilage.) — Wolfgang Kilian's Druck- und Verlagsmarke. (Mit Beilage.) — Exlibris Alvar Augustin de Liãgno (Mit Abbildung.) — Exlibris von W. W. Sturtzkopf. (Mit 6 Abbildungen.) — Hamburgische Exlibris (Mit 11 Abbildungen und 1 Beilage.) — Das erste Dorf-Bibliothekzeichen. (Mit Abbildung.) — Exlibris-Ausstellung in München. (Mit 2 Abbildungen.) — Londoner Exlibris-Ausstellung. — Litteratur. — Verschiedenes. (Mit 2 Abbildungen.) — Kleinere Mittheilungen. — Redaktionelle Mittheilungen. — Tauschverkehr. — Wohnungs-Veränderung.

Mit 3 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber Dr. Hans Brendicke, Berlin W. 30, Frobenstrasse 31.
Selbst-Verlag des „Exlibris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.



Zeitschrift
für
Bücherzeichen — Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

IX. Berlin, im October 1899. **№ 4.**

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt für Mitglieder 12 Mark (sonst 15 Mark). — Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

79. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 12. Juni 1899.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Der Herr Vorsitzende zeigte 1. ein von Otto Köhler in sogenannter Algraphie für diesen ausgeführtes Exlibris (Hund, der ein Buch vertheidigt). Die Algraphie verwendet bekanntermassen Aluminiumplatten in der Weise der Solenhofer Steine.

2. Das vom Freiherrn von Foelkersam gezeichnete neueste Bibliothekzeichen des Herrn Grafen Karl Emich zu Leiningen-Westerburg und das von W. Behrens entworfene Zeichen der Frau Gräfin Marie Magdalene zu Leiningen-Westerburg (andersfarbiger Neudruck); 3. das Exlibris W. von Zur Westen von H. Hirzel und 4. das für Frau Markus Schüssler von Professor L. Kühn.

Es wurde sodann beschlossen, diejenigen dem Verein gehörigen Bücher, welche die Redaktion nicht für den täglichen Geschäftsgang gebraucht, im Hinblick auf den § 9 der Vereinssatzungen unter Vorbehalt des Eigenthumsrechtes an die Bibliothek des Vereins Herold abzugeben, unter der Bedingung, dass die Bücher an den ordnungsmässigen Bibliothekstagen von allen Mitgliedern des Exlibris-Vereins benutzt werden dürfen.

Herr Paul Voigt vertheilte das nach einer Zeichnung von ihm hergestellte neue Zeichen der Bücherei des Reichspostamtes.*)

Der Schriftführer:
Seyler.

---

80. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 11. September 1899.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Herr Professor E. Doepler d. J. legte Abdrücke des von ihm gezeichneten Exlibris

*) Vergl. Exl.-Z. IX. S. 92, I. 1.)

der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Posen vor. Das Bild sind die auf Büchern ruhenden Buchstaben W. I. R., von der Kaiserkrone überhöht, zwischen Scepter und Schwert rechts, einem Palmzweig links; die Bezeichnung der Bibliothek steht in der Ueberschrift. Das Blatt existirt in drei Ausführungen, eine grössere und eine kleinere mit leerem Unterfeld, und eine grössere als Geschenk-Exlibris mit dem Vordruck Geschenk in dem Unterfeld. Der Herr Vorlegende ist durch die Druckausführung des Blattes keineswegs befriedigt; auch ist sein Name, den er der Zeichnung eigenhändig beigefügt hatte, im Druck der Blätter fortgeblieben, in den für ihn auf einer Tafel zusammengestellten Abdrücken typographisch ergänzt!

Weiter theilt der Herr Vorsitzende mit, dass sich auf der Grossen Kunstausstellung in München eine Exlibris-Sammlung von 89 Blättern befinden (Klinger, Greiner etc. aus der Sammlung Graf Leiningen - Westerburg). Herr Dr. Weinitz wird diesen Theil der Ausstellung in der Vereinszeitschrift besprechen*).

Der Schriftführer Rath Seyler legte vor drei von Theodor Hennig gezeichnete Exlibris mit der Inschrift „Dieses Buch gehört Frau Helene Jeserich, geb. Heidborn; z. Geburtstag 1900 gewidmet von G. und G. S.“ Das Bild ist im Vordergrunde ein Schöpfbrunnen (aus dem Wappen Heidborn), daneben ein Pfahl, an welchem das Wappen Jeserich hängt; landschaftlicher Hintergrund.

Herr Redakteur Dr. Brendicke zeigte die Zugänge zu seiner Sammlung: unter Anderem das Exlibris des Privatdocenten Schneegans in Strassburg, zu welchem der Herr Vorsitzende erläuternd bemerkt, dass es die Abbildung einer Originalfahne der Stadt Strassburg vom Jahre 1478 sei.

*) Vergl. Exl.-Z. IX. S. 83 und in dieser Nummer unter „Verschiedenes III.“

Herr Professor Ad. M. Hildebrandt vertheilte einige neuerdings von ihm gezeichnete Exlibris (Herm. Gelder, Bibliothek des Schönfeldt'schen Familienarchivs, William Kemp of Lyminster); desgleichen Herr Gg. Otto (Georg Freiherr v. Düsterlohe, Oskar Freiherr v. Düsterlohe, Oskar Freiherr v. Vietinghoff-Scheel, Richard von Hehn, Freiherr v. Korff zu Preekuln, farbig, und Roderich Freiherr v. Freytag-Loringhoven, in Form eines dreieckigen Schildsiegels.)

Der Schriftführer:
Seyler.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Herr James Murray, 144 Craigpark, Dennistoun, Glasgow, Schottland.

Herr Alexander Liebmann, Maler und Radirer, Berlin W. 62, Atelier: Keithstrasse 5.

Harriet Gräfin Wachtmeister, Knutstorp, Axelvold, Schweden.

Herr E. Bengough Ricketts, Major, The Manor House, Hollingbourne, Kent, England.

Eingeführt durch Herrn Dr. Stümcke in Berlin:

Herr Dr. juris Pergament, Rechtsanwalt am Appellationsgericht, Odessa, Poststrasse 12,

Eingeführt durch Herrn H. Drobner in Leipzig:

Frau Rittmeister Marg. Strauss, Magdeburg, Spielgartenstrasse 3.

Eingeführt durch Herrn Professor E. Doepler:

Herr Georg Ritter von Hütterott, Konsul, Triest.

Eingeführt durch Herrn Dr. H. Brendicke:

Herr Wilh. Felsing, Hofkunstkupferdruckerei, Berlin S.W., Schönebergerstr. 8.

Wohnungs-Veränderung:

Frau Elisabeth von Bülow, Schwerin i. M. Strempelplatz 9.

Kloster-Exlibris, Nachtrag (VI.)

Auf Grund neuer Zugänge zu meiner Sammlung. (Vergl. Exlibris-Zeitschrift IV. 1. S. 11, IV. 2. S. 48, IV. 3. S. 92, V. 4. S. 98, VI. 2. S. 45, VI. 3. S. 95, VI. 4. S. 109, VII. 1. S. 7, VII. 3. S. 78.)



A. Benediktiner.

Würzburg, Schottenkloster; wie Exlibris-Zeitschrift IV, S. 48. No. 42 (blaues Papier), nur ohne Jahreszahl und auf weissem Papier. Unter Mitra und Stab, und A. A., 2 Schilde in oval mit Inschrift: Bibliothecae Monastery S. Jacobi Scotorum Wirceburgi; Alles in Kartusche, darauf 4 Sprüche; 66 : 83 mm, Kupferstich, c. 1790.

Metten a. d. D., Abt Lambert; ovaler gevierter Schild in Rokokokartusche unter Helm mit Mitra und Stab, über Inschriftsband: Lambertus Abbas In Metten; 48 : 67; Kupferstich; c. 1750.

St. Blasien im Schwarzwald, gefürstete Abtei. (Vergl. Exlibris-Zeitschrift IV. S. 14, No. 30). Unter „Bibliothecae Princ. Mon. S. Blasii“ 8 helmiges Vollwappen auf Wappenmantel unter Fürstenkrone, Schwert und Stab; unten Band mit Spruch. Kupferstiche, 17..; a.: 104 : 148; b.: 77 : 110 mm.



Elchingen bei Ulm, Reichsabtei, Abt Meinrad. Auf Postament 3 Schilde zwischen Palmzweigen unter Mitra und Stab (Schwert mit Tinte eingezeichnet). Oben Spruchband, unten 1700; 55 : 78; Kupferstich; 1700. Hier nebenan abgebildet.

Melk, Niederösterreich.

a. Abt Thomas Pauer, 1746—62. Unter Engelsköpfchen mit Mitra und Stab ovaler

Wappenschild, geviert mit Herzschild, in Rokokorahme; 110:138; Kupferstich, c. 1760.

b. Abt Urban II. Hauer, 1763—85. Unter „V. A. M.“ (= Urbanus Abbas Mellicensis) und Engelsköpfchen mit Mitra und Stab, ovaler Schild, geviert mit Herzschild, in Rokokorahme; 77 : 115; Kupferstich; c. 1765. Abbildung vorstehend S. 103.

Lambach, Oberösterreich, Abt Maximilian Pagl, 1705—25. In Oval mit Inschrift: Maximilianus D. G. Abbas Lambacensis. S. C. M. Cons. (= Sacrae Caesareae Majestatis Consiliarius); unter Mitra und Stab 3 Wappenschilde. Kupferstiche; c. 1720:

a. 75 : 90; b. 55 : 70 mm.

a. hier abgebildet:



B. **Cisterzienser.**

Bildhausen, bei Münnerstadt.

Wie Warnecke No. 205 und Exlibris-Zeitschrift IV. S. 49. No. 2a.; jedoch Druckfehler Bildhusanue, statt s.

Renn, bei Graz, Steiermark. Abt Marian Pittreich, erwählt 1745, † 1771. Er vermehrte die Bibliothek durch den Erwerb der hinterlassenen Bücher des Erzherzogs und nachmaligen Kaisers Ferdinand II. 2 Schilde in Barokkartuschen unter Engelsköpfchen mit Mitra und Stab; unten Band mit: Marianus Abbas Runensis electus 10ma May 1745. Feiner Kupferstich; 61 : 61; 1745. Abgebildet:



St. Urban, Kanton Luzern.

a.—d. vergl. Exlibris-Zeitschrift V. S. 101:

a. 83 : 129 mm, Gerster No. 2367.
b. 47 : 78, „ „ 2368.
c. 82 : 125, „ „ 2378.
d. 75 : 58, „ „ 2382.

e.—h. vergl. Exlibris-Zeitschrift VII. S. 79:

e. 100 : 123, Gerster No. 2371.
f. 86 : 134, „ „ 2374.
g. 93 : 144, „ „ 2377.
h. 93 : 144, „ „ 2376.

i. Abt Ulrich V. Amstein; 1588—1627; ältestes St. Urbaner-Exlibris; Gerster No. 2359. Ovaler Schild in Kartusche mit Engeln unter Mitra mit Stab; Holzschnitt, 84 : 135, c. 1590.

k. Abt Karl Dullicker, 1677—87. G. No. 2360. Gevierter Schild zwischen Palmzweigen unter Mitra und Stab; unten: J. J.

Thurneyser scul. Basileae. Kupferstich, 92:138; c. 1780.

l. Derselbe; G. No. 2361; 6feldriger Schild zwischen Palmzweigen unter Mitra und Stab; handschriftlich oben: Sub Felici Regimine R mi Domini D. Caroli Abbatis etc. Vicary Generalis, unten 1687; Kupferstich, 85 : 115; 1687.

m. Abt Ulrich Glutz, 1687—1701; G. No. 2362, 5feldriger Schild zwischen Palmzweigen unter Mitra und Stab; handschriftlich: Monastery S. Vrbani Sub Regimine R mi D. D. Vodalrici Abbatis & Vicary Generalis, unten 1689; Kupferstich, 94 : 133; 1689.

n. Abt Josef zur Gilgen, 1701—6; G. No. 2366. 6feldriger Schild zwischen Palmzweigen unter Mitra und Stab; Kupferstich, 85 : 115; c. 1705.

o. Derselbe; G. No. 2365. In ovalem Kranz Schild in Kartusche unter Engelsköpfchen mit Mitra und Stab, Holzschnitt, 54 : 69; ca, 1705.

p. Abt Robert Balthasar, 1726—51. Wie G. No. 2370, nur mit gedruckter Inschrift. In ovalem Kranz 2 Schilde in Kartusche unter 9pünktiger Krone, Mitra und Stab; unten Inschrift: Sub regimine reverendissimi Domini Roberti abbatis 17(42); Kupferstich, 88 : 119; 1742.

q. Derselbe; wie vorstehend p. bezw. G. No. 2369, nur mit gedruckter Unterschrift.

r. Derselbe; wie G. No. 2372, nur andere Maasse; Kupferstich: 5feldriger Schild in Kartusche mit unten 2 Lorbeerzweigen, oben Mitra und Stab; unten Buchdruck: 4 Zeilen Inschrift: Sub Regimine Reverendissimi Domini Dom. Roberti Abbatis. An. 17(45). 85 : 130.

s. Abt Robert Balthasar, 1726—51. Wie G. No. 2373, nur mit gedruckter Inschrift. 5feldriger Schild zwischen Palmzweigen unter Mitra und Stab; unten Sub Regimine Reverendissimi Domini Roberti Abbatis, 7 überdruckt mit 17(40).

t. Abt Martin Balthasar, 1781—92. G. No. 2373. Dasselbe wie vorstehend s, nur ohne Inschrift.

u. v. Derselbe; G. No. 2379 und 2380; wie vorstehend p. und q. (G. No. 2370 und 2369), u. mit grösseren, v. mit kleineren Inschriftsbuchstaben: Sub Regimine Reverendiss. Domini Martini Abbatis 17(82) und 17(—); Kupferstiche, 45 : 78 bzw. 45 : 74; 1782.

w. x. Abt Friedrich Pflüger, 1813—48. G. No. 2384 und 2383. Auf Wolken auf gruppirten Büchern mit Inschriften ovaler Schild unter geflügeltem Engelsköpfchen mit Mitra und Stab; Eule, Lorbeerzweig; Steindruck; w mit, x ohne L. M. E.; zweierlei Zeichnungen; w.: 76 : 57; x.: 75 : 57; c. 1820.

C. Praemonstratenser.

Kirchbirlingen, Brüder aus Marchthal bei Ulm. Inschrift: Bibliothecae F. F. Marthall. in Kirchbirlingen 17(72); typografisch; 49 : 10; 1772.

Bruck a. d. Theya (= Luca), jetzt Kloster-Bruck, Abt Gregor Lambeck, 1764 bis 81; Inschrift: Gregorius Lambek Abbas Luçensis Visitator, et Hungariae Vicarius Generalis; darüber: ovaler vierfeldriger Schild mit Herzschild in Kartusche, unter Mitra, Stab und Hut; Holzschnitt; 93 : 108; c. 1770.

D. Regulirte Chorherren (Augustiner).

Vorau, Steyermark. Inschrift: Ex bibliotheca Vorav., Fach, Standort, in Linienabtheilungen; typographisch; 72 : 43; c. 1820.

Wettenhausen, Reichsabtei in Schwaben.

a.: Exlibris-Zeitschrift IV. S. 92.

b.: Prälat Dionys. Unter Maria mit Jesuskind von 2 Putten gestütztes 2helmiges Wappen (Rehlingen) mit Mitra und Stab, rechts und links 2 Figuren der Ewigkeit und Zeit, unten Inschrift: Dionysivs D. G. S. R. J. Praelatvs Ad B. V. (= Beatam Virginem)

in Wetenhavsen. MDCLIIX (= 1658); Matt. Küsel sc.; Kupferstich, 76 : 114; 1658. Hier abgebildet.

c. Prälat Melchior. Auf gestricheltem Grund unter Spruchband Wappen, ovaler gevierter Schild unter Kissen mit Mitra, gekreuzter Stab und Schwert, und Helmdecken. Unten in Rokokokartusche: Melchior D. G. S. R. J. (= Dei Gratia Sacri Romani Jmperii) Praelatus et Abbas Lateran ad B. V. in Wettenhausen MDCCLIIII (= 1754); Kupferstich, 74 : 126; 1754.



G. Franziskaner.

Convent des heiligen Bergs Sinai bei Brückenau, im Stift Fulda. Ebenso angeordnet wie das Exlibris Hammelburg, Franziskanerkloster (W. No. 748 bezw. Exlibris-Zeitschrift IV. S. 93, g. 2). Inschrift: Sum Bibliothecae Fratrum Minorum Recollectorum Provinciae Thuringiae S. Elisabethae Conventûs Sacri Montis Sinai ad S. Crucem Miraculosam propè Brückenavium. Anno 1706. 9 Zeilen; typographisch a. 97 : 73; b. 72 : 53; beide: 1706.

H. Kapuziner.

Schüpfheim, Schweiz. (Gerster No. 2060). Mönch in Zelle (nach A. Dürer) über: Exlibris bibl. capuc. Schüpfheimii; oben Bildniss Papst Leo's XIII. Emil Gerster inv. & del. 1897; Zinkätzung; 52 : 120: 1897.

S. **Jesuiten.**

Strassburg im Elsass. Inschrift: Oben Kreuz und J. H. S. Domus Argentinensis Soc. Jesu; unten Dedit und Loc. Bibl. In Linienabtheilungen und doppelter Randlinie; typographisch, 43 : 34; c. 1865 (W. No. 2123).

Ferner:

Rheinfelden, weltliches Chorherren- oder Collegiatstift, Schweiz; Propst Georg Sigismund Rassler Freiherr von Gammerswang, Propst 1700—46, Kanonikus in Chur; ovaler Schild mit Herzschild in Kartusche unter Krone zwischen 2 Palmzweigen; unten Kartusche mit 7 zeiliger Unterschrift. Kupferstich, 60 : 84; c. 1745. Gerster No. 1882.

Neupasing-München, October 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris
Helene Schüssler, Nürnberg,
von Professor L. Kühn, Nürnberg.

Es ist zwar nichts Neues, dass die schönen Künste im altehrwürdigen Nürnberg noch immer ihre wohlgepflegte Heimstätte haben, aber wir freuen uns, dass wir darauf hinweisen können, wie auch die gerade in Nürnberg so reichlich und künstlerisch heimisch gewesene Exlibris-Kleinkunst dort auch heute noch geschätzt und gepflegt wird.

Die Mehrzahl der ernsteren Exlibris-Sammler wird das hervorragend schöne Bibliothekzeichen unseres Mitglieds, des Herrn Stadtobersekretärs Markus Schüssler in Nürnberg kennen, das Herr Professor Ludwig Kühn daselbst 1895 radirt hat und welches das Porträt des Exlibrisbesitzers und die Stätte seiner Kindheit in Nürnberg darstellt.

Nunmehr hat der gleiche Künstler für die Gattin des Herrn Schüssler, Frau Helene Schüssler, geborene Gurrath, in diesem Jahre ein neues Bibliothekzeichen radirt, das wir mit freundlicher Genehmigung der Exlibris-Besitzerin von der Originalplatte hier abdrucken und als Probe deutscher, moderner Kunst zur allgemeineren Kenntniss bringen. Die bestbekannte Hofkunstkupferdruckerei O. Felsing, Berlin S.W, hat den Druck wiederum auf's Zufriedenstellendste geliefert.

Das Blatt ist in Grösse und Aufbau dem des Gatten ähnlich gehalten und zeigt im oberen Theil das wohlgetroffene Porträt der Frau Schüssler, im unteren Theil die althohenzollernsche Kadolzburg bei Fürth, wo die Dargestellte als Tochter eines dortigen Beamten geboren wurde und ihre Kindheit verlebte. Die Maiglöckchen unten sind die Lieblingsblumen der Dame.

Eine sorgfältige Erziehung befähigt das kunstsinnige Ehepaar, gleichmässig und gemeinschaftlich an wissenschaftlichen und künstlerischen Bestrebungen theilzunehmen. Ihr Heim zieren Bilder und plastische Werke von befreundeten namhaften Künstlern; eine ansehnliche Bibliothek, eine die Epoche des 30jährigen Kriegs und die Zeit unserer klassischen Litteratur — Weimars Musenhof! — umfassende Autographensammlung geben einen Begriff von der geistigen Regsamkeit des kunstverständigen Ehepaars. Dass dieses im künstlerischen Theile Nürnbergs in Ehren gehalten wird, beweist, dass Herrn und Frau Schüssler zu deren silbernen Hochzeit 1894 ausser anderen Ehrungen eine grosse silberne, eigens (bei Lauer) geprägte Medaille durch eine Anzahl Nürnberger Künstler überreicht wurde.

Was den Meister des Exlibris anbelangt, so steht Herr Professor Ludwig Kühn jetzt im 41. Lebensjahre. In Nürnberg geboren, betrieb er nach dem Schulgenuss die Lithographie, besuchte von 1879 an die Akademie der bildenden Künste in München und war

Schüler der Professoren Raab und Löfftz; während einer Reihe von 10 Jahren fertigte L. Kühn eine Anzahl von Gemälden und mehrere ausgezeichnete Werke der Radirkunst. 1889 wurde er artistischer Direktor der berühmten, auch in England hochgeschätzten E. Nister'schen Kunstanstalt zu Nürnberg, welche Stelle er noch jetzt bekleidet.

Als einer der besten Radirer der Jetztzeit erhielt Kühn auf verschiedenen Ausstellungen Auszeichnungen, so u. A. die goldene Medaille der Münchener internationalen Kunstausstellung von 1891, und 1898 den Titel eines herzoglich sachsen-coburg-gothaischen Professors.

Die Ausführung der hier besprochenen Radirung ist ungemein sorgfältig bei künstlerischster Anordnung und Darstellung, die Wasserspiegelung, der Charakter der alten Burg, der Ton in der Luft sind vortrefflich gelungen, kurz: Dieses Bibliothekzeichen zählt zu den Besten der Neuzeit und man kann der Besitzerin wie dem Künstler nur herzlich dazu gratuliren*).

Neupasing-München, Juli 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris von Karl Wolbrandt, Krefeld.

Haben wir in voriger Nummer die Bibliothekzeichen kennen gelernt, welche aus der Schule dieses Herren hervorgegangen sind — vgl. Exlibris-Zeitschrift IX, 3. S. 76—82 unter „Hamburgische Exlibris" —, so geziemt es sich, auch diejenigen Blätter mitzutheilen, welche von seiner eigenen Hand herrühren.

Herr Karl Wolbrandt, geboren 1860 zu Hamburg, studirte 1879—81 das Baufach in Stuttgart, wo er u. A. auch Schüler des Oberbauraths von Laius war. 1883/4 in Wien, war er unter Leitung des Bauraths Ritter Fr. v. Neumann jr. für Bau- und Innendekoration thätig. Von 1885 an wirkte er selbstständig als Privatarchitekt in Hamburg, und von 1888—99 als Lehrer am Gewerbeschulwesen und an der staatlichen Kunstgewerbeschule zu Hamburg (Kunstgewerbliche Ent-



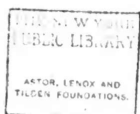
Museum für Kunst und Gewerbe, Pflanzenstilisiren, Stillehre, Farbenlehre, Heraldik, Technologie u. s. w.). 1889 erhielt er an der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Hamburg die silberne Medaille für Ausstellungsbauten und Dekorationen, 1897 an der Hamburger Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung die goldene Medaille für Pflanzenstilisirungen und 1899 wurde er Ehrenmitglied des Hamburger Kunstgewerbevereins. Nunmehr ist Herr Wolbrandt Direktor der gewerblichen Tagesschule, der würfe, Aufnahmen aus dem Hamburgischen

*) Das Blatt wird nur gegen annähernd gleichwerthige Exlibris an Sammler abgegeben.



Exlibris der Frau **Helene Schüssler**, geb. Gurrath,

radirt von Professor Ludwig Kühn.



gewerblichen Fortbildungsschule und der städtischen Zeichenschule zu Krefeld; er ist Mitglied unseres Exlibris-Vereins und hat bereits zu Hamburg Vorträge über Exlibris gehalten, sowie seine Schüler zu Exlibris-Zeichnungen angeregt. Ich habe bereits in der Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 50 auf Herrn Wolbrandts Wirken hingewiesen und freue mich, nun seine eigenen Exlibris-Schöpfungen hier nachfolgend zur Kenntniss unseres Leserkreises zu bringen:

1.) Karl Wolbrandt's eigenes Exlibris, 1897, 2 Grössen, 4 Farbenvarietäten. Der Inhalt weist auf den Architekten und das Kunstgewerbe, sowie auf den damaligen Wohnort, bezw. seinen Geburtsort, Hamburg, hin; stilisirter Schneeballzweig; Eule = Kennen, und Löwe = Können, gehören zur Kunst; über Allem waltet ein guter Genius. Hier und vorstehend abgebildet.



2.) Das seiner Gattin, Frau Caecilie Wolbrandt, geb. Linz, 1898, 2 Varietäten, mit heller und mit dunkler Nelke, bzw. zweierlei Inschriften; die Wappen weisen auf den Wohn- und den Geburtsort, Hamburg bzw. Karlsruhe i. B., die Nelke ist ihre Lieblingsblume; Ansicht Hamburgs; die Melodie ist die ihres Lieblingslieds: „Gönnt mir goldne Tageshelle . . . .“ von Rubinstein; hierauf bezieht sich auch die aufgehende Sonne. Die eine Varietät hier abgebildet.





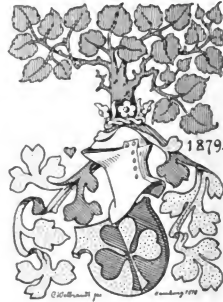
3.) II. Exlibris derselben für Musikalien, 1898; 3 Papiervarietäten; Porträtprofil. Musik und Naturliebe fanden hier ebenfalls ihren sinnreichen Ausdruck. Die Leier mit Lilien bildet das Symbol der Patronin der Musik, der heiligen Caecilie. Abbildung vorstehend S. 109.

4.) Fräulein Martha Meyer, Hamburg, 1898, 2 Papier- bezw. 3 Farbenvarietäten. Im Verein „Treffass" führt sie den Namen



„Königin", daher die Krone um den Lindenbaum; im Schild ein rother Baum = „Rotherbaum", Stadtbezirk in Hamburg; das Treffass in Form von Waldkleeblättern wächst in einem Kasten. Philosophie und Kochbuch-Studium sind die Lieblingsbeschäftigungen der Dame. Die kurz abgeschnittenen Aeste bedeuten verstorbene Geschwister. Hier vorstehend abgebildet.

5.) Corona des „Treffass", Hamburg, Verein im Stadttheil Rotherbaum, 1898, 2 Farbenvarietäten; Wappen des Vereins, goldgrüngespaltener Schild, darin ein Treff-Kleeblatt in verwechselten Farben; ein rother Lindenbaum als Zimier. Hier abgebildet:



6.) Frau Agnes Engehausen, Hamburg, 1898, 3 Papiervarietäten; redendes Exlibris: Darstellung von „engen Häusern", eingerahmt von 2 Büchern in einem E; Maiglöckchen als Lieblingsblume der Besitzerin. Hier abgebildet:



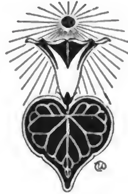
7.) A. C. Mylius, Hamburg, unser Mitglied, 1898. Das Wappen deutet auf den Namen Mylius — Mühle, früher Besitzer der Greifenmühle — und auf die Abstammung von Wassermühlenbesitzern hin. Die Landschaft ist zum Theil nach einer Originalmühle eines Verwandten gezeichnet. Hier abgebildet:



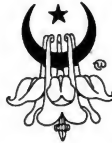
8.) Max Baumann, Buchdrucker, Hamburg, 1898. Wappen, ausserdem auf den Stand hinweisende Druckinstrumente.

9.) Wilhelm von Heinz, kgl. Hauptmann, Altona, 1898, 5 Farben- bzw. Papiervarietäten. Wappen. Abgebildet in der Exlibris-Zeitschrift IX, S. 13.

10.) Peter Wolbrandt, Sohn des Zeichners, Krefeld, 1899. Namensinschrift mit Blumenornament, Windenblatt und Windenblüthe, darüber aufgehende Sonne. Letzteres hier abgebildet:



11.) Heinrich Wolbrandt, Sohn des Zeichners, Krefeld, 1899. Namensinschrift mit Blumenornament. Akeleiblüthe mit Halbmond und Stern. Letzteres hier abgebildet:



Man sieht aus den Abbildungen, dass der Zeichner stets bestrebt war, wo es anging, auf den Blättern Beziehungen zum Exlibris-Besitzer auszudrücken. Bewandert in den Forderungen guter Heraldik einerseits, ist Herr Wolbrandt doch auch andrerseits ein gemässigter Moderner, dessen Zeichnungen den Besitzern immer Freude machen werden.

Möchte er auch in Krefeld — im Allgemeinen sowohl, als auch auf unserem Exlibris-Gebiete — anregend und fördernd wirken.

Neupasing-München, August 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris von E. Krahl, Wien.

Nachdem ich jüngst in den Wiener „Blättern für Kunstgewerbe“ (1899, Heft IX.) die Bibliothekzeichen des einen österreichischen Heraldikers, Herrn H. G. Stroehl-Mödling veröffentlicht habe, ziemt es sich, auch des anderen, nicht minder bekannten Wiener Heraldikers und Exlibris-Zeichners zu gedenken. Es ist Herr Ernst Krahl, k. k. Hofwappenmaler zu Wien (III. Heumarkt 9), ein Reichsdeutscher und Mitglied unseres Vereins.

1858 zu Dresden geboren, besuchte Herr E. Krahl 1873—76 die Akademie zu Dresden und 1877—82 die Kunstgewerbeschule zu Wien unter Professor Sturm, Laufberger und Berger. Von 1883—4 studirte er unter Leitung des Professors E. Doepler d. J. zu Berlin und 1884—88 unter Professor Eisenmenger an der Akademie zu Wien. Von 1884 an war Ernst Krahl praktisch thätig im Atelier seines, jedem Heraldiker rühmlichst bekannten Onkels Karl Krahl in Wien, von dem Ersterer vieles lernte. 1885 wurde Ernst Krahl Korrespondent der k. k. heraldischen Gesellschaft zu Wien, Juli 1892 k. k. Hofwappenmaler und 1897 wegen seiner vielen Verdienste um den souveränen Malteserorden von diesem mit dem Donatkreuz dieses Ordens ausgezeichnet.

Einige E. Krahl'sche Exlibris sind bereits veröffentlicht worden, so die Bibliothekzeichen Adolf Bachofen von Echt, Max Freiherr von Imhof, Karoline Freifrau von Imhof, Frà Rudolf von Hardegg, Frà Karl Graf von Brandis, alle 5 in dem „Monatsblatt der k. k. heraldischen Gesellschaft Adler“, IV. 25, Januar 1898, No. 205, S. 259, dann IV. 26, Februar 1898, No. 206' S. 268; IV. 27, März 1898, No. 207' S. 276 und 277; ferner in Warnecke's Exlibris-Buch, 1890, Tafel XXIV., das des Vereins „Adler“ in unserer Exlibris-Zeitschrift IV., 1894, S. 20, mein eigenes Exlibris von E. Krahl, ebenda VI., 1896, S. 18, August Freiherr von Alber-Glanstetten, S. 19, Helene Baronin de Pont-Berzeviczy; ausserdem im Jahrbuch der kurländischen Gesellschaft für Litteratur und Kunst (Mitau) 1896, mein eigenes, in der Umschau (Frankfurt a. M.) II. 20, 14. Mai 1898, S. 344, ebenfalls mein eigenes Blibliothekzeichen. Herr E. Krahl hat gutes heraldisches Gefühl, Sinn für gefällige Gruppirung und ist in den verschiedenen Stilen zu Hause; Exlibris zeichnet er „leidenschaftlich gern“. Ohne sein thätiges Wirken im „Adler“ sowohl, als auch überhaupt in Wien wären bis heute noch nicht soviele österreichische Bibliothekzeichen entstanden.

E. Krahl's Hauptthätigkeit ist natürlich, seiner Stellung gemäss, die Wappenmalerei für Behörden wie Private, und er hat hierin in Oesterreich Manches gebessert; so sehen wir auch auf seinen Exlibris, folgerichtig und den Bestellungen gemäss, die Heraldik vorherrschen; wir bemerken den veredelnden Einfluss Dürer'scher und Doepler'scher guter Vorbilder. Doch weiss Krahl auch, dem Zuge der Zeit und den Wünschen der Besteller folgend, auf manchen Blättern eine mehr modernere Darstellung mit richtiger Wappenzeichnung zu vereinigen.

Da es unsere Sammler und Leser interessiren wird, sein bisheriges Exlibris-Werk kennen zu lernen, gebe ich hier die stattliche Liste der von ihm bis jetzt gezeichneten Bibliothekzeichen, nebst einigen Abbildungen, deren Clichés wir der Gefälligkeit der Besitzer verdanken.

No. 1 ist Radierung, No. 18 und 31 Heliogravüre, No. 30 Lichtdruck, alle anderen: Zinkätzungen.

1.) Gaston Graf Pöttickh von Pettenegg, Wirklicher Geheim-Rath, Kämmerer, Wien, 1883; Wappen in Renaissanceumrahmung, mit 4 Ahnenwappen.

2.) K. K. heraldische Gesellschaft Adler, Wien, 1887. Wappen in Umrahmung. Hier unten abgebildet.

3). Karl Krahl, Hofwappenmaler, Wien 1889, († 1891). Wappen in Umrahmung.

4.) Friedrich Warnecke, Geheimer Rechnungsrath, Berlin, 1890 († 1894). Wappen, daneben Putte in Bibliothek.



5.) Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg, preuss. Rittmeister a. D., jetzt Neupasing-München, 1893; Wappen, nach einem pfalzbayrischen Exlibris von Virgil Solis (vgl. Exlibris-Zeitschrift IV. S. 20).

6.) Moritz von Weittenhiller, Hofrath und Kanzler des deutschen Ordens, Wien, 1894. Wappen in Umrahmung. Abbildung nebenan.

7.) Karl G. Kryspin, Forstadjunkt, Villach, 1894. Wappen in Umrahmung von Forst- und Jagdemblemen.

8.) Frau Rosa Kryspin, Villach, 1894; Ehewappen mit Schildhalterin in Umrahmung.

9.) Graf von Benckendorff, russischer Gesandtschaftssekretär, Wien, 1894; Wappen.



10.) Hermann Steudner-Welsing, Klaviervirtuos, Liverpool, 1894; 2 Landschaften und ein Innenraum mit Beethovenbüste, Klavier, Geige u. s. w. in Rokokoumrahmungen.

11.) William von Sachs, Wien, 1895. Wappen in Umrahmung.

12.) Adolf Graf von Fürstenstein, Kammerherr, Obertruchsess, Ullersdorf († 1895)

1895; Wappen, von 2 Figuren gestützt. Nach Krahl's Originalzeichnung in der Festschrift des „Herold.“ Hier abgebildet:



13.) Dr. August Freiherr von Alber-Glanstetten, Präsident der obersten Seebehörde, Triest, 1895. Wappen innerhalb Wasserpflanzen und Muscheln (vgl. Exlibris-Zeitschrift VI. S. 18).

14.) Carlos Freiherr de Vaux, Feldmarschallleutnant, Kämmerer, Obersthofmeister, Wien, 1895. Wappen in Umrahmung.

15.) Karl Georg Kryspin, Forstadjunkt, Villach, 1896; kleiner wie No. 7); Wappen in Oval.

16.) Elisabeth von Lonyay, Ungarn, 1897; Wappen; 2 Grössen.

17.) Adolf Bachofen von Echt sr., Gemeinderath, Wien, 1896. Wappen mit Büchern und Putte.

18.) Fritz Knaur, Dr. m., Wien, 1896; zwischen Büchern mit Eule und Wappen eine, einen Knaben verbindende Frauengestalt; unten das Lamm Bachofen von Echt's, des Stifters dieses Blattes.

19.) Helene Baronin de Pont-Berzewiczy, Wien, 1896; Ehewappen mit Putten; a. mit Löwe im ersten Schild nach rechts, b. mit Löwe, heraldisch richtig gestellt nach links. (Vgl. Exlibris-Zeitschrift VI. S. 19).

20.) Ernst Krahl, Hofwappenmaler, Wien, 1896, bzw. geändert 1898; Strassenbild, weibliche Figur mit dem Künstler-Helm, Putte mit dem Künstlerschild, Putte mit den Schilden Oesterreich und Ungarn, Bücher, Diplom u. s. w.

21.) Max Freiherr von Imhof zu Spielberg und Oberschwammbach Steyr, Schloss Vogelsang, 1897; nach einer Nürnberger Glasmalerei des 15. Jahrhunderts; Wappen nach heraldisch links.



22.) Derselbe; ähnlich mit anders angeordneter Inschrift und mit Frauenschild unten.

23.) Derselbe; Wappen nach rechts in romanischem Bogen. Abbildung vorstehend.

24.) Caroline Freifrau von Imhof zu Spielberg und Oberschwammbach, Steyr,

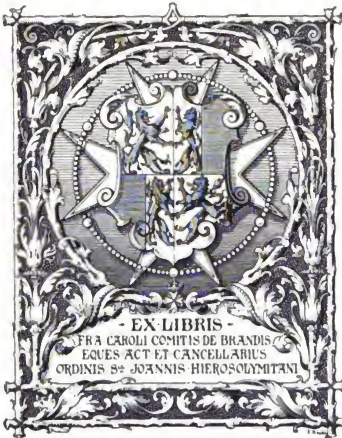

CAROLINE FREIFRAU VON
JMHOF
ZU SPIELBERG U. OBERSCHWAMMBACH


Ex libris

Schloss Vogelsang, 1897; Wappen wie bei No. 23); nur grösseres Cliché und andere Inschrift. Abbildung Seite 115.

25.) E. Paula Freifrau von Prandau, geb. Bedöcs de Tarodfa et Telekes, Wien, 1897; Ehewappen in Rokokoumrahmung. Abbildung Seite 115.

26.) Frà Karl Graf von Brandis, Professritter, Kanzler des souveränen Malteser-Ritter-Ordens, Kämmerer, Wien, 1897; Wappenschild auf Malteserkreuz in Umrahmung. Hier abgebildet:



27.) Frà Rudolf Graf von Hardegg, Bailli des souveränen Malteser-Ritter-Ordens, Komthur, Wien, 1898; Wappenschild auf Malteserkreuz in Umrahmung; 2 Grössen.

28.) F. Schmidt-Altherr, preussischer Hauptmann a. D., Direktor, Wien. 1898; Wappen, Bücher; dahinter Wald, Reh, Sonne; 2 Papiervarietäten. Nicht im Gebrauch. Nebenan abgebildet.



29.) Moritz Freiherr von Ditfurth, Rittergutsbesitzer, Totis, 1898; Wappen in gothischer Nische; 2 Papiervarietäten. Hier abgeb.:



30.) Eugen Erzherzog von Oesterreich, Hoch- und Deutschmeister, Wien, 1899; Schild und Helm Oesterreich auf dem Deutsch-Ordens-Kreuz in Kranz. 3 Grössen. Dieses Exlibris ist dem Zeichner besonders



einfach-schön und edel gelungen.

31.) Karl E. Bachofen von Echt, Major, Berlin. 1899; in gothischer Umrahmung Wappen mit Schildhalter (Ritter), im Hintergrund das deutsche Niederwalddenkmal bei Bingen.

32.) Karl Koch, Kassaadjunkt, Wien, 1899; Putte auf Säule, an der eine weibliche Figur in altdeutscher Tracht lehnt; davor Globus, Bücher, Eule etc.; unten Wappen. Bibliothek von 8500 Bänden. Abb. Seite 118.

In Arbeit sind ferner: Ein Exlibris für Herrn von Hütterott und für den Malteser-Orden. Möchte es unserem wappenfreudigen und kunstverständigen Mitgliede vergönnt sein, noch recht viele schöne Bibliothekzeichen in's Leben zu rufen und die gute alte Ex-

libris-Sitte auch in Oesterreich immer mehr zu verbreiten.



Neupasing-München, Oktober 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris-Sammlung D. Parsons in der Abtei Downside.

Unser verehrtes Mitglied, Herr John W. Singer in Frome, England, der vor Kurzem unsere Zeitschrift mit seinem Sherborn-Exlibris erfreut hat, sandte mir am 4. October 1899 auf meine Bitte für unsere Zeitschrift nachstehenden, interessanten Bericht*), den ich in der Uebersetzung hier wiedergebe:

„Die Exlibris-Sammlung des Herrn Daniel Parsons, eines Pioniers der Exlibris-Forschung".

Wenig wusste man bis jetzt über die von Herrn D. Parsons angelegte Exlibris-Sammlung, wenn auch bekannt war, dass er der Vater dieses Zweiges der Kunstforschung gewesen ist; denn er war der Erste in England, welcher Exlibris systemathisch zusammenbrachte.

Am 19. September 1899 hatte ich mit einem Freunde, Herrn C. W. Sherborn, zusammen die Freude, diese Sammlung mit Erlaubniss des Priors der Abtei Downside zu besichtigen; wir waren wohl die ersten Personen, welche sich dieser Gunst erfreuten, seitdem diese Sammlung vermacht und seit dem Tode des Besitzers verschlossen worden war; allerdings geht das Gerücht, dass der verstorbene Sir Augustus Franks die Sammlung einmal anzukaufen wünschte. Herr Parsons war Geistlicher der anglikanischen Kirche, bis er zur römischen übertrat, und so lebte er auch einige Zeit in Downside, einem der hervorragendsten Benediktinerstifte in England, ungefähr 10 englische Meilen von Frome, Somerset. Die Würde eines „M. A." = Master of Arts (akademischer Titel) erhielt er von Oxford und 1835 wird er als M. A. von Oriel (College in Oxford) erwähnt. 1845 vermählte er sich mit Miss Hext von Exeter, deren Familie von Heybrook bei Clifton stammte; Parsons starb, 77 Jahre alt, am 5. Juli 1887 zu Malvern Wells.

Er war der Gründer der Oxforder genealogischen und heraldischen Gesellschaft 1835, und diese Richtung seiner Studien erklärt auch sein Interesse für Bibliothekzeichen und für die Anlage seiner Exlibris-Sammlung, die er seinen heraldischen Studien dienstbar machte.**) Er hinterliess den grössten Theil seiner ziemlich grossen Bibliothek der Priorei Downside, wie sie genannt wurde, bis sie erst

---

*) einen ähnlichen Bericht gab Herr Singer auch nachher der englischen Exlibris-Zeitschrift, die ihn jedoch schon in ihrer vor unserer Zeitschrift erschienenen November-Nummer brachte.

**) Auch ich bin auf dem Umwege über die Heraldik selbständig Exlibris-Sammler geworden, erkannte jedoch bald, dass einer solchen Sammlung ein noch weit höherer Kunstwerth inne wohne. L. W.

vor Kurzem durch den Papst zu einer Abtei erhoben worden ist.

Die Exlibris-Sammlung, ein Theil des Vermächtnisses Parsons', befindlich in 2 Grossfolio-Bänden, wurde bisher sorgfältigst verschlossen gehalten und war nur mit besonderer Genehmigung des Priors zu sehen; die schweren Bände wurden uns durch einen sehr gefälligen Mönch im Gewande der Benediktiner in die Bibliothek gebracht; die Bücher sind augenscheinlich seiner Zeit besonders für diese Sammlung hergestellt worden, nur war das Papier zu dünn, sodass es sich geworfen hat, nachdem die Exlibris aufgeklebt waren.

In der Regel befinden sich 4 Exlibris auf einer Seite, in Ausnahmefällen 3 grosse, oder 1 in der Mitte der Seite. Ein Hauptstreben Parsons' war, einen breiten Rand für seine Notizen freizulassen, und so finden sich oft 20 oder 30 Linien kleinster Schrift über den heraldischen Theil des Exlibris oder die Familien, zu denen die einzelnen Schild-Felder gehörten, am Rande.

Im ersten Band sind 274 Seiten mit zusammen etwa 1100 Exlibris.

Wir finden darunter eine grosse Zahl von alten englischen Bibliothekzeichen vom Ende des 17. Jahrhunderts, darunter viele datirte, diese beginnend mit 1701, eine Zeit, in der man die Exlibris allgemeiner zu datiren pflegte. Das Ganze ist durchaus chronogolisch angeordnet. Die nächsten Serien sind eine stattliche Zahl von Chippendales, Rokoko, eine kleinere von Wreath und Rippon (Kranz- und Bänder-Ausstattung) und zuletzt eine grosse Menge reinheraldischer Blätter vom Anfang des 19. Jahrhunderts, die Parsons allein wegen der Wappen besonders zu sammeln liebte.

Nur 2 Bewicks und 4 oder 5 bookpiles (Büchergruppen) waren in der Sammlung, dagegen kein Urnenblatt, keine ausländischen und keine mit sonstigen Darstellungen; jedoch einige Ornament-Blätter, die jeder gern seiner Sammlung einverleibt hätte, und manches Exlibris, dass ich nie zuvor gesehen habe.

Herr Parsons scheint seine Sammlung zu verschiedenen Zeiten angelegt zu haben, indem die einzelnen Serien immer wieder neue Anfänge aufweisen; keines der Exlibris scheint je einer Reinigung unterzogen worden zu sein; denn einige sind noch in beschmutztem Zustande.

Der zweite, gleichgrosse Band enthält hauptsächlich Abreibungen heraldischen Charakters von Büchern der Bodleian-Bibliothek, d. h. von Wappen auf den Buchumschlägen (Superexlibris) und von jeglicher Art heraldischer Ornamente, die Parsons während seines Lebens zusammen gebracht hatte.

Diese Sammlung wird als die zuerst angelegte immer interessant und werthvoll bleiben, namentlich auch bezüglich des heraldischen und genealogischen Materials, das mit grosser Liebe in so einfacher Weise hier einst zusammengetragen wurde.

Frome, 2. October 1899.

John W. Singer".

Bezieht sich das Vorstehende auch nicht auf deutsche Exlibris, so wird diese Mittheilung über eine so frühzeitig, vor 1833, angelegte englische Sammlung, die nicht von Exlibris-Händlern, sondern direkt aus Bibliotheken herstammte, doch die Exlibris-Sammler im Allgemeinen interessiren, und wir sind Herrn Singer für seinen Bericht sehr verbunden.

Für die „zuerst angelegte" Exlibris-Sammlung möchte ich die des Herrn Parsons insofern nicht halten, als 1750 schon eine solche in Irland und 1820 eine gleiche von Miss Jensons in Bath angelegt worden ist. In Deutschland ist bekanntlich die älteste die des Freiherrn G. G. A. H. K. von Berlepsch, die 1826 begonnen wurde, die Zahl von 2443 Stück erreichte und sich heute in

der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel befindet.

Der Rev. D. Parsons ist als Verfasser eines Artikels über Exlibris im III. Jahresbericht der Oxford university archaeological and heraldic society, 1837, in der Vorrede von J. Leicester Warrens „Guide to the study of bookplates (Exlibris)", 1880, genannt; ebenso, dass Parsons 1851 seine Absicht kundgab, eine Geschichte der Exlibris zu schreiben, die jedoch nicht zu Stande kam.

Neupasing-München, October 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Bibliothekzeichen auf zwei Berliner Ausstellungen, 1899.

Auf meine Bitte um gefällige Berichterstattung über die auf zwei Berliner Ausstellungen von 1899 vorgekommenen Bibliothekzeichen hatte Herr Referendar W. von Zur Westen, Berlin, die Güte, mir nachstehende Berichte zu senden, die ich mit seiner Zustimmung hier zur Kenntniss unserer Leser bringe.

Ich bemerke dazu, dass die am Schlusse des zweiten Berichts genannten Personen nur Exlibris-Entwürfe, vorläufig noch ohne Besitzer-Namen, ausgestellt haben. Wenn auch vielleicht einmal eines oder das andere einem Beschauer entspricht, so ist es doch im Allgemeinen nicht rathsam, Blanko-Exlibris anzufertigen; denn ein Bibliothekzeichen soll in den Beziehungen zum Bibliothekbesitzer passend gezeichnet sein und gewissermassen individuell sein und wirken. Das wird aber selten der Fall sein, wenn es für einen noch unbestimmten Besitzer auf Vorrath, wie für ein Universal-Exlibris und zum allgemeinen Verkauf gezeichnet ist.

Die „Permanente deutsche Plakatausstellung" der auch Exlibris angegliedert wurden, wurde vom schwedischen Kunstmaler, Herrn J. G. Ackermark, eingerichtet.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris auf der Berliner Kunst-Ausstellung.

Einen deutlichen Beweis für die an dieser Stelle wiederholt konstatierte erfreuliche Zunahme des Interesses, das immer weitere Kreise des Publikums dem künstlerischen Bibliothekzeichen entgegenbringen, bildet die Thatsache, dass immer häufiger in den Ausstellungen der künstlerischen Korporationen wie der Kunstsalons neben andern buchgewerblichen Arbeiten auch moderne Exlibris vorgeführt werden. So hatte im letzten Winter der junge Schweizer, Maler Albert **Welti**, im Salon Gurlitt zwei höchst originelle radierte Bibliothekzeichen für Rose-Döhlau ausgestellt und auf der Grossen Berliner Kunstausstellung waren mehrere bekannte Meister des Exlibris vertreten. Ihre Arbeiten waren in der Sondergruppe des deutschen Illustratorenverbandes untergebracht.

Von **Döpler** sah man das Exlibris Sr. Maj. des Kaisers, die von P. N. Ratajczak, B. Sehring und R. Lothar. Das Exlibris G. Büxenstein war in zweifacher Gestalt da, einmal in der zur Ausführung gelangten und ferner in einer andern vom Besteller nicht gut geheissenen Form, bei der auf dem Rücken des Greifen ein nackter Genius sitzt. G. **Otto** hatte eine Anzahl heraldischer und dekorativer, in seiner gewöhnlichen Manier gehaltener Exlibris ausgestellt, soviel ich weiss, durchweg ausgeführte und bekannte Sachen.

B. **Wenig**-Berchtesgaden hatte sämmtliche bis zum Beginn der Ausstellung ausgeführte Exlibris (2 Eser, v. Feilitsch, Du Moulin, 2 Stümcke, v. Sicherer, Meyer, Selzer, 2 Weinitz, A. Wenig, B. Wenig) in einem Rahmen vereinigt. Wer

von einem Exlibris typographische Beziehungen, formale Wesensgleichheit mit dem Buchinneren verlangt — ich gehöre nicht zu ihnen, — dürfte in Deutschland schwerlich einen geeigneteren Künstler für den Entwurf seines Bibliothekzeichens finden, wie Wenig. Den Hauptvorzug seiner Blätter erblicke ich darin, dass sie in ihrer kräftigen Holzschnittmanier, in ihrer Einfachheit und Knappheit überaus prägnante Besitzzeichen, echte Buch m a r k e n sind. Wer z. B. die Weinitzschen Nelken einmal gesehen hat, dem bleiben sie sicher im Gedächtniss haften, gerade so, wie ein gutes Plakat sich nolens volens dem Vorübereilenden gewissermassen aufdrängt und ihn nicht wieder loslässt.

Am meisten Neues bietet endlich G. **Barlösius**. Wie grosse Fortschritte dieser Künstler gemacht hat, zeigt am deutlichsten der Vergleich zwischen dem Exlibris K. Niemann, das der Signatur zufolge schon 1895 gezeichnet ist, mit dem Exlibris Graf zu Leiningen-Westerburg, H. Denecke, G. Rönsch und Fr. Gottheiner, die sämmtlich in den Jahren 1898 und 99 entstanden sind. Ausserdem sind noch eine Reihe von Entwürfen da, die nach dem Katalog als Exlibris gedacht sind. Aeusserlich markiert sich nur einer deutlich als Bibliothekzeichen: Auf einem Buch liegt ein Totenkopf, in den eine Feder gesteckt ist. Auf den andern Blättern sieht man das Dürerhaus, einen Dürerkopf, das Hegereitersche Haus in Rotenburg. Alle diese Arbeiten sind überaus sorgfältig und korrekt gezeichnet, mit liebevoller Behandlung des Détails, ohne deshalb überladen oder kleinlich zu wirken. Zu b e d a u e r n ist nur, dass der treffliche Künstler neuerdings, wie sowohl die zuletzt erwähnten Exlibris-Entwürfe als auch eine Anzahl andrer mir bekannt gewordener Arbeiten aus der jüngsten Zeit beweisen, so stark unter dem Bann Joseph Sattlers steht, dass seine Blätter nur wenig individuellen Charakter tragen. Die Aehnlichkeit beruht keineswegs blos darauf, dass beide Künsler sich an den Stil der Dürerzeit anlehnen, sondern der Einfluss Sattlers tritt sowohl in dem ganzen Aufbau der Kompositionen, wie in der Art der Auffassung und Verwendung der alten Formen hervor. Während der c. 10 Minuten, die ich vor Barlösius' Arbeiten verweilte, stellten nicht weniger als 4 Ausstellungsbesucher die Arbeiten des Künstlers ihren Begleitern als Werke J. Sattlers vor, und 2 von ihnen entfernten sich, ohne ihren Irrthum bemerkt zu haben. Nach dem vielen Guten und Originellen, was Barlösius schon geschaffen, dürfen wir aber zuversichtlich hoffen, dass er bald wieder zu einem p e r s ö n l i c h e r e m Styl gelangen wird.

Exlibris auf der Berliner Plakat-Ausstellung.

In den Räumen der Plakatausstellung, Berlin, Leipzigerstrasse 97, ist am 4. Oktober 1899 eine kleine Ausstellung künstlerischer Bibliothekzeichen eröffnet worden. Von bekannten Exlibriszeichnern finden wir den Altmeister Professor **Hildebrandt** mit einer grossen Kollektion seiner prächtigen Wappenzeichnungen, theils in Originalentwürfen, theils in Drucken vertreten. Sein Wiener Rivale **Krahl** hat ebenfalls zahlreiche Arbeiten gesandt. B. **Wenig** hat die Entwürfe zu den Exlibris S. Du Moulin, von Feilitsch, Preyss, Selzer, A. Wenig, B. Wenig und ausserdem eine Anzahl gedruckter Blätter ausgestellt, E. L. **Meyer**-Hamburg die Entwürfe zu den beiden Exlibris des Johanneum und mehrere Drucke.

Von H. **Hirzel** sehen wir ausser den Entwürfen zu den Exlibris Busse und F. Kessler nur ein Blatt, das aber für viele zählt: die prächtige landschaftliche Radierung für Imhof-Blumer, die sowohl wegen ihrer feinen Stimmung und trefflichen Zeichnung als auch wegen

ihrer hervorragenden technischen Qualitäten rühmende Hervorhebung verdient. — E. M. **Liliens** 5 Entwürfe nehmen etwa den 4. Theil des ganzen, von den ausgestellten Exlibris bedeckten Raumes ein, da sie in ungewöhnlich grossem Format ausgeführt sind. Sein erstes (eigenes) Exlibris ist auch sein bestes geblieben. Die anderen Blätter (Hartog, Breslauer, Schuster, Fischer) zeigen genau die gleiche schematische Anordnung: Eine mehr oder weniger dürftig bekleidete weibliche oder ausnahmsweise bei Schuster männliche Figur vor einem meist mit irgend welchen Emblemen dekorierten Hintergrund. Einen eigenen, persönlichen Styl besitzt Lilien noch nicht; seine Blätter sind besonders von englischen Künstlern, wie Aubrey Beardsley (cf. Exlibris Breslauer!) stark beeinflusst.

Ausser den genannten begegnen wir noch einer Reihe von bisher wenig oder gar nicht bekannten Namen, deren Träger nur zum kleinen Theil zu Hoffnung berechtigen. Ein sehr interessantes Blatt ist **Schmoll von Eisenwerths**-Darmstadt radirtes Exlibris Hölscher. Einige in demselben Raum ausgestellte Plakate sprechen ebenfalls für das Stilgefühl und die glücklichen Ideen des mir hier zum ersten Mal begegnenden Künstlers. — M. **Veits**-Berlin Entwürfe zeichnen sich durch dekoratives Geschick und gute Zeichnung aus. Der Gedanke, eine Hand darzustellen, die ein Buch von einem Regal nimmt, dürfte auf Neuheit Anspruch machen können*) und ist geschmackvoll durchgeführt. — Die Arbeiten Frl. Käthe **Schönbergers** sind fast alle stark karrikaturistisch gefärbt, theilweise stärker, als der Zweck eines Bibliothekzeichens gestattet, und beweisen die ungewöhnlich scharfe Beobachtungsgabe und die glücklichen und originellen Einfälle der jugendlichen Künstlerin. Die Radlerin, die lesend unter einem Baume liegt und von einem in dessen Zweigen sitzenden Waldschrat, einem zottigen Waldgeist, der seit Hauptmanns „Versunkener Glocke“ so oft dargestellt wird) beobachtet wird, das Centaurenweib, das Einlass fordernd an die Thür eines Ateliers klopft (Hanne Engel), der Lumpensammler, der die Säcke mit gesammelten Exlibris etc. von seinem mit einem Esel bespannten Wagen abladet (für den Unterzeichneten) seien in dieser Beziehung hervorgehoben. Stilistisch sind die Blätter noch nicht ganz einwandsfrei.

*) Dieses Motiv wurde schon vom verstorbenen H. Stacy Marks, London, beim Exlibris Henry Curzon, 1884, verwendet. Gf. z. L. W.

Eine Anzahl farbiger Entwürfe, mit nicht ungeschickt stilisirten pflanzlichen Motiven hat H. **Thören** ausgestellt. Endlich sind noch Arbeiten von F. **Benneckenstein**, C. **Leistikow**, R. **Kratz**, M. **Stühler-Walde**, M. **Modde**, A. **Herrmann**, **Susemihl** und der **Baronin Falkenstein** zu sehen.

v. Zur Westen.

Verschiedenes.

I. Meinen Artikel in IX. 3. S. 69 ff über **T. H. V. B.** ergänze ich dahin, dass ich inzwischen noch ein Exlibris in meiner Sammlung fand, welches das gleiche Monogramm T. H. V. B. trägt: Kupferstich mit 5 feldrigem, 3 helmigen Wappen Graf Trapp, Oesterreich; vor einem architektonischen Aufbau über einer zum Einschreiben bestimmten leeren Tafel, auf der das genannte Monogramm und die Jahreszahl 1.5.6.9. eingestochen sind. 85 : 125 mm. Scharfer, den anderen genannten 2 Exlibris Dr. B. Mätzler und Suffragan Jakob von Konstanz gleichgearteter Stich. Hier nebenan abgebildet.

II. Nach gef. Mittheilung des Herrn Pfarrers Gerster hat derselbe nunmehr festgestellt, dass **Suffragan Jakob von Konstanz** — Exlibris von **T. H. V. B.**; vgl. vorige Nummer S. 70 — Jakob Eliner hiess

und 1574 gestorben ist. Daher ändert sich die Jahreszahl der Seite 70, viertletzte Zeile von unten und auf der Beilage der vorigen Nummer von 1590 in: „Etwa 1570—74.“

Zur Beilage in IX. 3. S. 70/71 sei noch Folgendes nachgetragen: Nach Erscheinen der vorigen Nummer ersah ich, dass in der Unterschrift des T. H. V. B.'schen Blattes leider „Suffragan“ ebenso „fett“ gedruckt ist wie „Jacobus“, bezw. dass dieses bei der Korrektur übersehen wurde. Unsere deutschen Leser werden wohl kaum auf den Gedanken kommen, dass „Suffragan“ etwa der Zuname des Jacobus sei, ganz ab-



gesehen davon, dass die Alles aufklärende lateinische Inschrift auf dem Exlibris selbst deutlich „Suffraganeus Constantiensis“ lautet und S. 70, unten fünftletzte Zeile, das Ganze gleichmässig gesperrt gedruckt ist; dennoch sei der Sicherheit und unserer ausländischen Mitglieder halber bemerkt, dass dieser Jacobus — wie vorstehend berichtet, mit Familiennamen Eliner — Bischof i. p. i. (In partibus infidelium = Im Gebiete der Ungläubigen; seit dem 13. Jahrhundert Zusatz zum Titel der Weihbischöfe; fiktive Diöcese) von Ascalon, auch „Suffragan“ = Suffraganbischof von Konstanz war; suffragium

heisst Stimme, Abstimmung, Stimmrecht; Suffragan (der Kürze halber statt des längeren Wortes „Suffraganbischof" in Deutschland vielfach gebraucht; vergl. Warnecke's Exlibrisliste S. 49, No. 341): Jedes zu Sitz und Stimme (suffragium) berechtigte Mitglied eines Kollegiums von Geistlichen, insbesondere der dem Erzbischof untergeordnete Diöcesanbischof.

III. Ueber die **Exlibris-Ausstellung** (89 Stück aus meiner Sammlung) **in der Buchausstellung des Glaspallasts zu München** schreibt die „Dekorative Kunst" II. No. 12, September 1899 (F. Bruckmann, München, S. 214: „vielleicht den werthvollsten Theil der Buchausstellung bietet die Exlibris-Sammlung. Wie intensiv bekundet sich in diesen kleinen Blättern die Eigenart der einzelnen Künstler! Oben an steht Klinger, der grosse Gestalter, mit seinen ernsten, herben Kompositionen, die sogar, auf den winzigsten Raum beschränkt, noch ihre grosse rythmische Wirkung bewahren. Ihm verwandt schafft Greiner; die letzten Jahre haben seine bedeutende Begabung noch gereift und geklärt und sein technisches Können gesteigert. Volle Gegensätze treten uns in Sattler und Lechter einer-, Eckmann, Hirzel u. s. w. andrerseits entgegen. Sattler, der sich Dürers Art zu eigen gemacht, und Lechter, dem es die Gothik angethan, vertreten in Deutschland die archaisirende Richtung, während Eckmann und die ihm verwandten Künstler ganz aus dem Boden des Natur- und Japan-Studiums hervorgegangen sind. Manch Gutes wäre noch zu erwähnen, wozu der Raum uns mangelt."

Die „Nationalzeitung", September 1899, schrieb: „Daneben ist eine kleine Sammlung von Exlibris ausgestellt, die, in Holzschnitt oder Radirung ausgeführt, zumeist durchaus künstlerisch und geschmackvoll sind." Die „Zeitschrift für Bücherfreunde", III. 7, bringt S. 277 einen Bericht von Egon Ebart über die Münchener Buchausstellung und über die in derselben erfolgte Sonderausstellung von 89 modernen Bibliothekzeichen (aus meiner Sammlung), die, wie es dort heisst „Prachtblätter aufweist und die wohl im Stande ist, zu weiteren derartigen Kleinmeisterarbeiten oder zur erneuten Bethätigung der 400 Jahre alten Exlibris-Sitte anzuregen."

IV. Der Abdruck des **Exlibris der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Posen** in der vorigen Nummer IX. 3. S. 93 beweist wieder einmal, wie wichtig die richtige „Zurichtung" eines Clichés beim Drucke ist. Während unser Abdruck S. 93 klar, scharf und deutlich ist und hierbei die edle Schönheit der Doeplerschen Zeichnung voll zur Geltung kommen lässt, stehen die für's Einkleben in die Bücher bestimmten Abdrücke der genannten Bibliothek weit hinter dem Starke'schen Druck unserer Zeitschrift zurück. Wo jene Abdrücke ausgeführt sind, weiss ich nicht, — ich urtheile rein sachlich und ich kann nur sagen, dass sie unschön sind. Sie sind „grau" und unklar, und diese Drucke stehen nicht auf der Höhe unseres heutigen Clichédruckes. Bei den kleineren Grössen ist die Sache besonders schlimm; denn mehr oder minder hat man statt der schönen Doepler-Zeichnung bei denen mit leerer Tafel einen schwarzen Klex, bei denen mit der Reclam-Unterschrift eine graue, kreidige, verschwommene, ebenso undeutliche Schmiererei vor sich, die des Meisters der tadellos vornehmen Originalzeichnung ebenso unwürdig ist, als der Bibliothek, die einen so erlauchten Namen zu tragen die Ehre hat. Wie sieht das romanische Bandmotiv im „W", wie die Kronen und deren Futter aus! Hier beim kleineren Exemplar liegt der Fehler nicht nur in schlechtem Druck, sondern auch wahr-

scheinlich schon in schlechtem Cliché. — Ferner: Warum ist bei der II. Hälfte der Abdrücke das Original-Monogramm des Professors E. Doepler d. J. nicht in seiner Originalschreibweise, wie bei der I. reproducirt, sondern durch, zum Ganzen gar nicht passende, dünne, steife Druckbuchstaben (Typen) ersetzt? So unterzeichnet Doepler nicht! Es ist mir bis jetzt noch nicht vorgekommen, dass man des Künstlers Monogramm einfach beliebig abändert. Dem Zeichner kann man nur sein Bedauern aussprechen, dass seine vornehm-edle Originalzeichnung in der Reproduktion der Originalexlibris so verdorben wurde; der Drucker derselben kann aus unserer Exlibris-Zeitschrift, und besonders aus dem Drucke dieses genannten Exlibris auf Seite 93 nur lernen, „wie man's macht."

Die alte Auflage gehörte vernichtet, — wie seiner Zeit auf meine Anregung hin die ganze I. Auflage des J. Sattlerschen Exlibris I. M. der Kaiserin Auguste Victoria mit der falschen Krone bezw. nicht dazupassendem Adler —, und eine neue tadellose und würdige angefertigt, die dem Werth der Zeichnung entspricht.

V. In der Zeitschrift für Bücherfreunde, III, 5/6, S. 246 findet sich ein **Bericht** des Herrn O. von Schleinitz in London über die **englische Exlibris-Ausstellung** 1899. Da fast das Gleiche von mir bereits in unserer vorigen Nummer S. 87 mitgetheilt wurde, sei nur diese Thatsache selbst berichtet. — Der in bibliophilen Kreisen wohlbekannte Autor gebraucht, wie alle bekannteren Exlibris-Schriftsteller, auch nur mehr die Ausdrücke „Bibliothekzeichen" oder „Exlibris."

VI. In der Zeitschrift für Bücherfreunde, (Berlin), III, 7, October 1899 sind die 4 Exlibris Richard Schuster, Anselm Hartog, Martin Breslauer, und Richard Fischer, von **E. M. Lilien**-Berlin abgedruckt; gleichzeitig dessen Exlibris Schuster, Hartog, Freiheit (ein Schmied), E. M. Lilien in der Deutschen Kunst und Dekoration (Koch, Darmstadt) III. 2, November 1899 S. 94, und dessen Exlibris Fischer, Schuster, Hartog, Breslauer im Ver sacrum (Wien) II. 8.

VII. In der „Dekorativen Kunst", (München) II. 12., September 1899, S. 239 sind die 4 Exlibris Cornelie Richter, Harry Graf Kessler, L. Delattre, Curt von Mutzenbecher, von **Lemmen**-Brüssel abgebildet.

VIII. In der Deutschen Kunst und Dekoration (Koch, Darmstadt) III. 2, November 1899, S. 97 sind auch 2 Exlibris Hirzel und Dr. Imhof-Blumer, Radirungen von Hermann Hirzel reproducirt*).

IX. Das farbig dargestellte **Wappen unseres deutschen Exlibris-Vereins** finden wir in der Wappensammlung, welche A. Wellers Verlag in Kahla, Thüringen, herausgiebt. Es zeigt im Schildhaupt die 3 weissen (Künstler-) Schildlein in Roth, über schwarzweiss gespaltenem Schilde, darin in verwechselten Farben ein weisses und ein schwarzes Buch: Helmzier: Wachsender, gekrönter, weisser Schwan; Helmdecken: Rechts schwarzweiss, links rothweiss. Diese Wellersche Zeichnung rührt von Professor Ad. M. Hildebrandt her, — nach dem Entwurf von H. G. Stroehl in der Exlibris-Zeitschrift I. 1. S. 1 bzw. I. 1. S. 14 —, ist ohne Tadel in heraldischer Beziehung und in guten Farben wiedergegeben. Der Bogen, Serie V, Blatt 3, mit diesem Wappen des Exlibris-Vereins, enthält ausser diesem noch 24 kolorirte Wappen, und kostet 50 Pf.

Diese neue Wappensammlung, welche Wappen von Fürsten, Adeligen, Bürgern, Geistlichen, Städten, Ländern, Vereinen, Zünften etc. enthält, kann Interressenten

*) Vgl. „Kleinere Mittheilungen" dieser Nummer.
D. Red.

empfohlen werden; denn alle Wappen zeigen (eine Seltenheit!) gute, heraldische Zeichnung und schöne Farben; unter den Zeichnern dieser Wappen sind zu nennen: Professor Ad. M. Hildebrandt-Berlin, H. G. Stroehl-Mödling u. A. von Dachenhausen-München.

Die einzelnen Wappen können auch auf Postkarten übertragen werden (1000 Stück: 18 Mark).

X. Laut „Schweizer Archiv für Heraldik" XIII, No. 3, S. 88 musste die **„erste schweizerische Exlibris-Ausstellung"**, die im Herbst 1899 stattfinden sollte, in Folge allzugrosser Anhäufung des Materials und wegen der dazu nothwendigen Vorarbeiten auf den Frühling 1900 verschoben werden.

XI. In der August-Nummer der englischen Exlibris-Zeitschrift 1899, S. 134 ist die schon seit Langem beabsichtigte Bildung eines **„Exchange-** (Tausch-) **Clubs"** als nun erfolgt mitgetheilt; gleichzeitig auch dessen Bestimmungen, aus denen ich kurz hervorhebe: Nur für Mitglieder der englischen Exlibris-Gesellschaft; Grenze: 25 Mitglieder; jedes Mitglied sendet allmonatlich höchstens 30 Exlibris mit Werthangabe an den Sekretär; dieser lässt die einzelnen Packete bei den Mitgliedern des Klubs kreisen; diese notiren die entnommenen Blätter; jeder darf das Packet nur 1 Tag behalten; jeder muss dem Sekretär eine den Empfang der Absendung betreffende Postkarte schreiben. Wer ohne besondere Gründe ein Packet länger als 1 Tag behält, zahlt eine halbe Krone Strafe; wer verreist, muss dieses daher dem Sekretär anzeigen. Jeder muss monatlich Exlibris beitragen, sonst bekommt er das Packet auch nicht. Der Sekretär soll dann Schuld und Ausgleich in Ordnung bringen. Porto und Einschreiben zahlt jedes Mitglied für sich; Eintrittsbeitrag 2 Mark 60 Pfennige.

Ich für meine Person halte diese ganze Einrichtung für viel zu umständlich und nicht für lange Zeit lebensfähig. Gute und seltene Blätter kommen ja gar nicht in diese Cirkulation; einen Tausch solcher werthvoller Blätter werden ernsthafte Sammler nur zu zweien unter sich ausmachen, und an den Hunderten der geringwerthigen liegt Niemand viel. Ausserdem ist die Arbeit des Sekretärs keine beneidenswerthe; er wird bald „danken."

Für praktisch und lebensfähig halte ich nur einen Tausch mit modernen Blättern, bei denen man, bessere Stecher vielleicht ausgenommen, meist noch nicht nach pekuniärem Werth urtheilt und tauscht; unsere deutsche Liste Tauschlustiger hat sich jedenfalls schon seit Langem sehr gut bewährt; sie hat auch im Auslande bereits ihre guten Freunde, zumal wir auch Nichtmitgliedern bereitwillig in liberalster Weise kostenlose Aufnahme in diese Tauschliste gewähren, wodurch ja unsere Mitglieder und Leser ihrerseits wieder ihren Nutzen haben.

XII. In einem Prospekt der englischen „Vale Press" macht der (archaisirende) englische Maler **Ricketts** (nicht unser neues Mitglied E. Bengough-Ricketts) bekannt: „Unter gewissen Umständen zeichnet Herr Ricketts Bibliothekzeichen, zu einem Preise von 10 bis 15 Guineen, unter der Bedingung, dass jene unter seiner Ueberwachung in Holz geschnitten werden."

Also erst Gnade, dann Bedingung und dann die Kleinigkeit von 210—315 Mark. Wer eilt?

XIII. In **„The Artist"**, October 1899, XXVI, No. 238 befinden sich 4 englische Exlibris, gezeichnet von Fräulein May Fisher in Manchester.

XIV. M. F. Mansfield und A. Wessels, publishers, St. James Building, 1135 Broadway, New-York, geben demnächst ein Buch heraus **„The rise of the bookplate, book-plates in miniature"**, dessen Text

Herr W. G. Bowdoin in Brooklyn, N. Y., geschrieben hat. Es wird in Quart erscheinen, illustrirt sein und 125 Seiten enthalten; Preis: 1 Dollar 25 c.

Neupasing-München, October 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Kleinere Mittheilungen.

1. Vor mir liegt ein neues Exlibris Herm. R. C. Hirzels von besonderer Eigenart und Schönheit. Es ist eine Radirung auf Büttenpapier, ein Probedruck in bräunlichem Tone, von ansehnlichen Maassverhältnissen: Plattengrösse 19 cm Höhe zu 14 cm Breite; das Blatt zeigt die Grösse: $28^1/_2$ cm : $22^1/_2$ cm. Handschriftlich mit Blei ist vermerkt: No. 5 Probedruck — Herm. R. C. Hirzel Sept. 1899 — Exlibris. Was die Radierung selbst uns zeigt, ist dies: durch zwei knorrige Föhrenstämme blickt das Auge auf eine überreich mit Feldblumen bedeckte Wiese, auf der im Mittelgrunde zwei Hütten oder Holzschuppen zu stehen scheinen, über die eine dichte Baumgruppe im Hintergrunde hervorragt. Es „scheint" so, als wenn dort Schuppen ständen; sieht man näher zu, so sind das zwei riesige Bücher, die umgekehrt, den Rücken nach oben, in diese Landschaft hineingesetzt sind.

Ein Capriccio, eine Laune des Künstlers, für sich selbst erdacht und geschaffen, wie schon die Unterschrift: Hirzel zeigt. Die technisch-künstlerische Ausführung des Blattes ist hervorragend. Dieser „Einfall" dürfte bald ein gesuchtes Blatt für alle Freunde und Sammler nicht nur Hirzelscher Exlibris, sondern graphischer Kunsterzeugnisse überhaupt werden — voransgesetzt, dass der Künstler willens ist, ihm weitere Verbreitung zu gewähren.

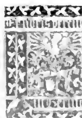
2. Im letzten Sommer — es war in London — zeigte mir ein befreundeter Buchhändler ein Buch, aus dem vorigen Jahrhundert, denk' ich, war es, das ein recht merkwürdiges Exlibris auf der Innenseite des Vorderdeckels aufwies. Es war ein Oblaten-Exlibris (Wappen), anzuschauen wie die Oblatensiegel, die man, mit durchgezogenem Faden, so häufig am Ende von Schriftstücken findet. Ich habe leider damals nicht untersucht, ob hier so zu Werke gegangen war, dass die Oblate erst auf den Deckel aufgeklebt, dann mit Papier bedeckt, mit dem Stempel bedruckt und endlich fein säuberlich am Rande beschnitten wurde, oder aber, ob dieses Oblaten-Exlibris, ausserhalb des Buches, hergestellt worden ist, um dann eingeklebt zu werden. Man hätte dies daraus ersehen können, dass dann Papier auch unter der Oblate sich hätte befinden müssen.

Wenn solch ein Exlibris auch keinen Anspruch auf besondere Werthschätzung machen kann, so zeigt es doch, was alles ein findiger Kopf — der offenbar zu einem sparsamen Manne gehörte — auszuklügeln vermag.

Berlin, Herbst 1899.

Dr. F. W.

Redaktionelle Mittheilungen.



● Das Juli-Heft des „Journal of the Exlibris-Society" (1899, Vol. 9, part 7) hat folgenden Inhalt: Annual meeting 1899. (Ausführlicher Bericht über die Jahres-Versammlung, das Festmahl und die Ausstellung). Oceanic bp., by Linley Sambourne. The latest auction of bps. Bps. for identification No. 372—77. 13, 366 - 370. Notes of the month. (Besprechung des Heftes 2 unserer Zeitschrift).

● Das August-Heft (1899, Vol. 9, part. 8) enthält: Notes of the month. The E. D. French catalogue. Notes on Wreath-and-Ribbon plates, by J. F. Verster, Amsterdam.

Ferrar bps. Modern bp. designers No. 17, Ch. W. Sherborn, by K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg, übersetzt aus unserem Heft IX. 2, S. 44—47. Coltman bp. Parker bps., by Arthur J. Jewers. Letters. Bps. for identification 378—391. The Gibbon arms. A few words on behalf of Process work. Process-block v. engraved bps.

● Das September-Heft (1899, Vol. 9, part 9) enthält: Notes of the month. The homes and the humes, by W. Bolton. Our illustrations. Urn bps., by the editor. Bp. identification No. 373—381. Bps. of Mr. W. Bruce Bannerman. Book Notice (The right to bear arms, by „X" of the Saturday review). Notes on W. R. Weyer of Norwich. Bookplate-Exchange-Club (Statuten einer neugegründeten Bibliothekszeichen-Tausch-vereinigung).*) Bps. for identification 382—387.

● Inhalt von No. 7 (Juli 1899) des VI. Jahrganges der „Archives de la société des collectionneurs d'Exlibris et de reliures historiques" (Paris, 95 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich für ausländische Mitglieder 16 fr. 50 c., Dr. L. Bouland, Président): Compte rendu de la réunion du 25. juni 1899. (Jahres-Versammlung). Exlibris et pièce gravée aux armes d'une famille Lyonnaise au XVIII. siècle, par William Poidebard. Quatre Exlibris Hollandais, par M. Th. Neuhuys. La bibliothèque du chapitre de la cathédrale de Nevers, par Émile Perrier. L'exlibris du Dr. Munaret, par Victor Advielle. Demande. Questions. Réponses. Échanges. Bibliographie. Besprechung des Heftes IX. 2 unserer Zeitschrift.

● No. 8 (August 1899) enthält: Les exlibris de la famille de Watteville, par Os. et L. Olivier barons de Watteville. Exlibris de L. Theodore, par Dr. L. Bouland. Questions. Réponse.

*) Vgl. oben unter „Verschiedenes", XI.

● No. 9 (September 1899) enthält: Pierre-Jules-César de Rochechouart, évêque d'Évreux 1733, puis de Bayeux 1753, par Comte de Burey. Exlibris Charles Rossigneux, par Léon Gruel. Exlibris de M. le Comte Léopold Pullé, par David-Henry Prior. P. J. Lorthior. Question. Réponses.

Stuttgart. Eine interessante litterarische Gabe ist den Bewohnern der württembergischen Hauptstadt und zugleich allen Freunden deutscher Städtegeschichte vom Gemeinderath der Stadt Stuttgart bescheert worden, der erste Band einer **städtischen Chronik.** Im vorigen Jahre fassten die Gemeindebehörden den Beschluss, eine Kommission einzusetzen, die alljährlich die Ereignisse des vergangenen Jahres, soweit sie die Stadt Stuttgart und ihre Bewohner berühren, zusammenstellen und nach Materien geordnet, möglichst auch mit Veröffentlichung statistischer Angaben, in Form einer Chronik herausgeben soll. Der leitende Gedanke dabei war, eine zuverlässige Quelle für künftige Lokal-Geschichtsforschung anzulegen und zugleich dem heutigen Geschlecht einen Ueberblick über die ortsgeschichtlichen Ereignisse und ein Nachschlagewerk zur allgemeinen Belehrung über alle irgendwie wichtigen Gebiete des städtischen Lebens zu geben. Das ist nun, soweit ein solches von verschiedenenn Gesichtspunkten zu beurtheilendes Unternehmen bei seinem ersten Schritt in die Oeffentlichkeit überhaupt auf allseitigen Beifall rechnen kann, in hervorragendem Maasse gelungen. Sehr stattlich bietet sich der auf Büttenpapier mit Schwabacher Schrift, Zierleisten, Vignetten, Initialen und Schlussstücken gedruckte Band dar. In übersichtlicher Form ist der Inhalt der einzelnen Kapitel dargestellt — die Geschichte des königlichen Hauses, der Stand und die Bewegung der Bevölkerung, Gesundheitspflege,

wirthschaftliches Leben, höhere geistige Interessen, Vereinswesen, kirchliches Leben, Schulwesen, Armenpflege, bauliche Entwickelung, allgemeine städtische Verwaltung, politische Denkwürdigkeiten. Dies alles ist in Unterabtheilungen gegliedert und nach gemeinsamem Plan einheitlich dargestellt. Unterstützt wird die Schilderung durch eine grosse Anzahl Illustrationen, sowohl Bildnisse hervorragender, im Berichtsjahre verstorbener Persönlichkeiten, wie Abbildungen wichtiger neuer Gebäude. Auch eine in Farben ausgeführte Lithographie enthält das Werk — es ist die Wiedergabe eines uralten Theiles der inneren Stadt, der jetzt niedergerissen wird, um dem neuen Rathhause Platz zu machen, und der nun wenigstens im Bilde mit allen seinen architektonischen Seltsamkeiten der Nachwelt erhalten bleibt. Interessant ist die dem Bande angefügte, kurz gefasste Chronik der Stadt von 1886—1897; sie ist vom Oberstudienrath Dr. v. Hartmann verfasst und schliesst sich an dieses Historiographen „Geschichte der Stadt Stuttgart von 1286—1886“ an, so dass die schwäbische Hauptstadt jetzt ihre Chronik von der Begründung der Stadt bis zum heutigen Tage besitzt, die jetzt alljährlich ihre Fortsetzung erhält.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von anderen Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Frau Gräfin Ernestine Coudenhove, geb. Gräfin Breuner, Stockerau bei Wien, vertauscht 2 verschiedene, von ihr gezeichnete Exlibris ihrer Schwester, der Fürstin Auersperg*).

Frau Clara Stryowski, geb. Baedeker, Danzig, Stadtmuseum*).

Fräulein Constance Jelf-Sharp, the Dower House, Wonersh, near Guildford, England*).

Fräulein Marjorie P. Gilmore, 48 Brighton Avenue, Rochester, N. Y., V. St. A.*).

Herr Pater Hugo Schmid, Stiftsbibliothekar, Kremsmünster, Oberösterreich (von Bernhard Wenig)*).

Herr H. Gelder, Apotheker, Dessau, Zerbsterstrasse 31 (erbittet im Tausch hauptsächlich heraldische Exlibris)*).

Herr Alfred Schroeder, Oberpostassistent, Berlin S.W., Kreuzbergstrasse 35, III (von H. Baluscheck)*).

Herr Lor. M. Rheude, Kunstmaler, Regensburg, D. 28. I. (3 heraldische Exlibris)*).

Herr Referendar W. von Zur Westen, Berlin W., Kurfürstenstrasse 38 (hat nunmehr 5 Exlibris zu vertauschen, darunter 1 von Fidus (Höppener) Berlin, das aber nur gegen Sattlerische oder gleichwerthige, nicht reinheraldische Exlibris abgegeben wird)*).

Herr Major E. Bengough Ricketts, the Manor-House, Hollingbourne, Kent, England (vertauscht 3 Exlibris*).

Fräulein Martha Meyer, Hamburg 13, Binderstrasse 8*).

Frau Agnes Engehausen, Hamburg, Eppendorferweg 65*).

Herr Dr. Anton Schlossar, k. k. Universitätsbibliothekskustos, Graz, Nibelungengasse 8*).

Herr Architekt Ernst C. F. Droege, Hamburg, Bahnhofstrasse 13*).

---

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Herr Ernst Volbrecht, Hamburg, Kaffamacherreihe 41, II*).

Herr Franz Rose, Doehlau, Ostpreussen, (Radirung von Welti, München), tauscht nur gegen künstlerisch ausgeführte Exlibris*).

Herr Gecks, Verlagsbuchhändler, Berlin SW., Bernburgerstrasse 18*).

Herr Gustav Schmidt, Wien IV, Karlsgasse No. 22 tauscht sein von F. Cizek gezeichnetes, auf Bütten in Blaudruck hergestelltes Bücherzeichen gegen jedes andere Exlibris alter und neuer Zeit.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Herr Oberst von Daum in Darmstadt wünscht nicht mit Tauschsendungen beehrt zu werden, da er nicht sammelt.

Als Kuriosum geben wir den verehrlichen Lesern folgendes Bibliothekzeichen bekannt:

In diesem Buch sind: (No. 260)
Titelkupfer
Kupfer
Charten
welche bei der Wiederablieferung noch darin sein müssen; widrigenfalls der resp. Leser das Buch behält und es nach dem Ladenpreis ersetzt.

Militair-Lesebibliothek.

Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei in Wiesbaden theilt uns mit, dass der Vorzugspreis von 3 Mark für 20 Exlibris (II. Folge) von Walther Schulte vom Brühl für die Vereinsmitglieder bis zum 15. Januar 1900 Gültigkeit hat.

Briefkasten.

L. C. in K. Es ist auch unsere, wiederholt ausgesprochene Meinung, dass jedem Exlibris ein auf den Besitzer oder seine Bibliothek besonders zutreffendes Charakteristikum eingefügt werden sollte. Auch sollte der Name oder ein deutlicher heraldischer Hinweis auf denselben nie fehlen. Ein Besitzzeichen muss in erster Reihe den Besitzer deutlich angeben. Hoffentlich wird Ihr neues Bücherzeichen künstlerisch schön ausgeführt.

G. O. in B. — Prof. Ad. M. H. in B. — G. S. in G. — M. F. in L. — E. H. in D. Vielen Dank für die der Vereins-Sammlung gespendeten Bücherzeichen! Weitere Beiträge werden uns stets willkommen sein.

Wir machen die Mitglieder auf die beiliegende Bekanntmachung des Vorstandes besonders aufmerksam.

Inhalt.

79. und 80. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Kloster-Exlibris, Nachtrag (VI.) (Mit 5 Abbildungen.) — Exlibris Helene Schüssler, Nürnberg. — Exlibris von Karl Wolbrandt, Krefeld. (Mit 10 Abbildungen.) — Exlibris von E. Krahl, Wien. (Mit 11 Abbildungen.) — Exlibris-Sammlung D. Parsons in der Abtei Downside. — Bibliothekzeichen auf zwei Berliner Ausstellungen. — Verschiedenes. (Mit Abbildung.) — Kleinere Mittheilungen. — Redaktionelle Mittheilungen. — Tauschverkehr. — Briefkasten.

Mit 1 Beilage.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. Hans Brendicke, Berlin W. 30, Frobenstrasse 31.
Selbst-Verlag des „Ex-libris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.



ZEITSCHRIFT

FÜR

BÜCHERZEICHEN — BIBLIOTHEKENKUNDE

UND GELEHRTENGESCHICHTE.

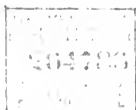
Organ des Ex-libris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang X.



GÖRLITZ.
1900.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl.



Inhalts-Verzeichniss zum X. Jahrgang.

	Seite.
Brendicke, Dr. H., Moderne Bucheinbände	101
Doepler, Professor E., d. J., 6 Exlibris von Helene Varges	88
Drobner, G., Dreifarbendruckverfahren	45
Folletête, C., Ein altes Basler Blatt	88
Freys, Dr. E., Die Exlibris des St. Stephansklosters zu Würzburg	32
Langenscheidt, C., Exlibris Kaspar von Rusenbach	38
Leiningen-Westerburg, Karl Emich Graf zu	
„ Ein interessantes namenloses Exlibris	4
„ Universal-Exlibris	6
„ Mecklenburg'sche Exlibris	11, 50
„ Exlibris-Zeichnungen von Alexander Liebmann	13
„ Exlibris-Preisausschreiben	15
„ Deutsche Exlibris-Litteratur 1898/99	17, 80
„ Exlibris Eduard Stucken von Franz Stassen	42
„ Exlibris Georg Ritter von Hütterott in Triest	44
„ An Herrn Eduard Engelmann	46
„ Darmstädter Exlibris-Preisausschreiben	47
„ Mahnrufe	48
„ Exlibris Kaspar von Schöneich 1535	63
„ Exlibris Marie von Hütterott in Triest	65
„ Exlibris Dr. Paul Parey in Berlin	66
„ Exlibris auf Ausstellungen	67
„ Zwei Druck-Neuheiten	71
„ Exlibris Herzog Ulrich von Mecklenburg ca. 1590	88
„ Die älteste deutsche Exlibris-Sammlung	92
„ Amerikanische Exlibris-Auktion	94
Linnig, B., Vervielfältigung von Exlibris durch unmittelbare Berührung	74
Rosner, Karl, Exlibris Gustav Eberius	43
Schmidt, Adolf, Das Bibliothekzeichen des Magisters Paulus Crusius Molendinus	39
„ Insigne Moscherosch	40
Seyler, Gustav A., Bibliothekzeichen Arthur v. Daum	14
„ An Herrn Eduard Engelmann	45
Westen, von Zur, W., Professor O. Eckmann'sche Exlibris	17
„ Ausstellung des Verbandes deutscher Illustratoren	68
Wilckens, Th., Finanzrath, Ein bisher unbekanntes Bibliothekzeichen	64
Wolbrandt, Karl, Ausstellung von Erzeugnissen Krefelder Bucharbeit	70
Litteratur. W. Schulte vom Brühl, 20 Exlibris. 2. Folge. (Besprochen von Dr. Béringuier.)	22
„ August Stöber, Petite Revue d'Exlibris Alsaciens (C. Langenscheidt)	57
„ Litteratur-Uebersicht (Leiningen-Westerburg, K. E. Graf zu)	17, 80, 99
„ Liederbuch der Zelterschen Liedertafel 1818 (Dr. Brendicke)	82
Kleinere Mittheilungen	27

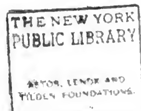
Seite.

Verschiedenes 23, 50, 76, 96
Redaktionelle Mittheilungen 17, 58, 83, 102
Tauschverkehr 17, 59, 84, 103
Vorträge 25, 97, 98
Ausstellungen 25, 53, 67
Versteigerungen 55, 56, 70
Todesfälle: Joh. Haselberger, P. Hugo Schmid, Fr. L. Pabst, v. Neindorff, . . 32
„ H. Spencer Ashbee, Fr. Heymann, Alfred v. Neufville 62, 87
Bitte und Dank des Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg 28, 60
Neue Mitglieder 4, 30, 62, 86
81. Sitzung des Exlibris-Vereins 1
82. „ „ „ 1
83. „ „ „ 2
84. „ „ „ 3
85. „ „ „ 19
86. „ „ „ 30
87. „ „ „ 61
88. „ „ „ 85



Verzeichniss der Abbildungen des X. Jahrganges.

Besitzer des Bibliothekzeichens:	Verfertiger:	Entstehungsjahr:	Seite:
Beuther, Joh. Conrad	Joh. Es. Nilson	17 . .	93
Bullmann, Joh.	Aug. Ortwein	1899	98
Cronberg, Wappen Hartmuths von	?	1543	64
Daum, Arthur von	T. Hennig	1899	14/15 (Beilage.)
Dumba, Nicol., Geh. Rath in Budapest	Alfred Cossmann	189 .	52
Eberius, Gustav	Julius Diez	1899	43
Fichtner, Leonhard (fingirt) . .	nach O. Hupp, R. Bammes	1900	72
Haid, Joh. Jak.	Joh. Es. Nilson	1752	92
Huber, Hedwig	Helene Varges	1900	90
Hütterott, Georg Ritter von . .	Ernst Krahl	1899	44
„ Marie von	„ „	1900	65
Königsberger Admiralitäts- und Licent-Kollegium	W. Ph. Kilian	1726	77
Lichtheim, Hanna	Alex. Liebmann	1899	14
Liebmann, Alexander	„ „	1899	14
Manzel, Ludwig	Helene Varges	1900	89
Matuschka, Dr. Franz Graf . .	Alex. Liebmann	1895	12/13 (Beilage.)
Mecklenburg, Herzog Ulrich von	?	ca. 1590	88/89 (Beilage.)
Meyer, Ed. Lorenz	Joh. Gehrts	1895	92/93 (Beilage.)
Mohr, Louis	C. E. Matthis	1879	58
Namenloses Exlibris	?	1495/1500	4/5 (Beilage.)
Oskar II., König von Schweden .	A. Lindegren	189 .	21
Parey, Dr. Paul	Otto Porsche	1897	66
Pellnitz, Max, in Leipzig . . .	nach Otto Hupp, R. Bammes	1899	72
Ross, Eduard, in München . .	nach O. Hupp, R. Bammes	1900	73
Rusenbach, Kaspar v., Propst zu Salzburg	?	15 . .	38/39 (Beilage.)
Sartorio, Charles de	Alexander Freiherr v. Dachenhausen	1900	97
Schöneich, Exlibris Kaspar von .	?	1535	64/65 (Beilage.)
Schönkopf, Käthchen	J. W. v. Goethe	1767	51
Stiller, Georg	Helene Varges	1900	90
Stucken, Eduard	Franz Stassen	1899	42/43 (Beilage.)
Universal-Exlibris	?	1489	7, 8, 10
„ „	A. Zick	1899	10
Varges, Conrad	Helene Varges	1900	90
Vend, Erasmus, bayr. Hofpfalzgraf	?	1567	8/9 (Beilage.)
Weigelt, Curt	Helene Varges	1900	90
Weigelt, Hilde	„ „	1900	91
Wiemer, Ludwig, in Basel . .	nach Otto Hupp, R. Bammes	1900	71
Zellner, H., Studenten-Exlibris .	E. Zellner	1900	79
Zimmermann, Jodocus . . .	?	1522	34
„ „	?	1548	35
„ „	?	1558	36
Zipper, Wendelin	?	1557	88/89 (Beilage.)



Verzeichniss der Mitglieder

des

Exlibris-Vereins zu Berlin

(gegründet am 14. Mai 1891.)

Februar 1900.

Begründer:

Friedrich Warnecke. † 25. 12. 1894.

Ehrenmitglieder:

Heinrich Lempertz sen. (31. 7. 1894, Ehrenmitglied seit 5. 96.) † 7. 2. 1898.

* 1. **Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg,** kgl. preuss. Rittmeister a. D., Villa Magda, Neupasing II. bei München. (1891, Ehrenmitglied 12. 12. 98.)

Vorstand:

2. Vorsitzender: Emil **Doepler d. J.,** Professor und Historienmaler, Berlin W., Dörnbergstrasse 2. (3. 11. 91.)

3. Schriftführer: Gustav A. **Seyler,** Geheimer Kanzleirath, Bibliothekar im Ministerium für Handel und Gewerbe, Berlin W., Gneisenaustrasse 99. (24. 5. 91.)

* 4. Schatzmeister (treasurer, trésorier): Georg **Starke,** Kgl. Hoflieferant, Görlitz, Salomonstrasse 39. (2. 6. 91.)

Schriftleitung:

* 5. Leiter der Vereins-Zeitschrift: Dr. Hans **Brendicke,** Berlin W. 30, Frobenstrasse 31. (6. 6. 91.)

Vom Verlag bezieht:

I. M. die Kaiserin und Königin, Kabinet, Kgl. Schloss, Berlin.

Die in Klammern beigesetzten Ziffern bezeichnen das Datum des Eintritts in den Verein.
Adressen-Veränderungen wolle man gefl. der Schriftleitung der Exlibris-Zeitschrift, Berlin W. 30, Frobenstrasse 31, umgehend mittheilen.

Die mit * bezeichneten Mitglieder sind bereit, ihre Exlibris zu vertauschen.
* Willing to exchange.
* Disposés à échanger.

Mitglieder:

6. **Mittelschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft** zu Aarau, Schweiz. (20. 5. 94.)
7. **Herzogliche Landesbibliothek** in Altenburg. (15. 12. 91.)
8. Verein „**Herold**" in Berlin W., Schillstrasse 3, II. (16. 6. 91.)
9. **Bibliothek des Königl. Kunstgewerbe-Museums** in Berlin SW. 12, Prinz Albrechtstr. 7. (25. 4. 93.)
10. **Museum of fine arts** (Print Departement) Back Bay P. O., Boston, Mass., V. St. A.
11. **Königlich Belgische Bibliothek**, Brüssel, Belgien. (8. 4. 95.)
12. **K. u. K. Universitätsbibliothek** in Czernowitz, Bukowina, Oesterreich. (28. 10. 91.)
13. **Grossherzogliche Hofbibliothek** in Darmstadt. (26. 11. 91.)
14. **Fürstlich Fürstenbergische Hofbibliothek** in Donaueschingen. (2. 9. 92.)
15. **Königliches Kupferstichkabinet** zu Dresden. (12. 12. 93.)
*16. **Stadtbibliothek** in Frankfurt a. M. (8. 3. 93.)
17. **Museum für Kunst und Gewerbe** zu Hamburg, Steinthorplatz. (17. 3. 94.)
18. Heraldischer Verein „**Zum Kleeblatt**" in Hannover, Hildesheimerstrasse 67. (22. 11. 91.)
19. **Landständische Bibliothek** in Kassel. (4. 7. 93.)
20. **Bibliothek des Chorherrenstiftes**, Klosterneuburg, Oesterreich. (24. 12. 91.)
21. **Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler**, Leipzig, Buchhändlerhaus. (14. 11. 93.)
22. **Kurländische Gesellschaft für Litteratur und Kunst**, Sektion für Genealogie, Heraldik und Sphragistik, in Mitau (Kurland), Russland. (17. 2. 94.)
23. **Königlich Bayrische Hof- und Staatsbibliothek** in München. (10. 3. 92.)
24. **Königlich Bayrisches Kupferstich-Kabinet** in München. (9. 12. 95.)
25. **Historischer Verein von Oberbayern** in München. (1. 2. 93.)
26. **The Grolier-Club** zu New-York, V. St. A. (16. 5. 94.)
27. **Germanisches Nationalmuseum** in Nürnberg. (14. 6. 92.)
28. **Kaiserliche Universitäts- u. Landesbibliothek**, Strassburg i. Els. (12. 11. 91.)
29. **Grossherzoglich Sächsisches Museum** zu Weimar. (14. 10. 95.)
30. **Stadtbibliothek Zürich** (Dr. Herm. Escher, 1. Bibl.) Zürich, Schweiz. (7. 9. 96.)
*31. **Freiherrl. Karl von Rothschild'sche öffentl. Bibliothek**, Frankfurt a. M., Untermainquai 15. (14. 6. 97.)
32. **Fürstlich Stolbergische Bibliothek**, Wernigerode a. Harz. (16. 5. 93.)
33. **Typographische Gesellschaft**, Leipzig. (12. 2. 1900.)

34. **Abegg**, Dr. Heinrich, Geheimer Sanitätsrath, Medizinalrath, Danzig, Sandgrube 41b. (9. 5. 92.)
35. **Abel**, Max, Bankier, Leutnant a. D., Berlin W., von der Heydtstrasse 1. (24. 5. 91.)
36. **Achelis**, Johann, Senator, Bremen. (18. 6. 91.)
37. **Ahlefeldt-Dehn**, Louis Baron von, Weimar, Bellevedere-Allee 10. (13. 7. 93.)
38. **Allen**, Charles Dexter, P. O. Box 1147, Hartford, Conn., V. S. A. (11. 1. 98.)
*39. **Amberger**, Fritz, Buchdruckereibesitzer, Zürich, Sihlhofstrasse, Schweiz. (7. 9. 96.)
40. **Ashbee**, H. S., London E. C., 1. Colemann Street, England. (25. 4. 94.)
41. **Atkinson**, Dr., Edmund, T. P., Portesbery Hill, Chamberley, Surrey, England. (13. 1. 96.)
42. **Auer von Herrenkirchen**, Curt, Leutnant im Leib-Garde-Husarenregiment, Berlin NW., Werftstrasse 15.
43. **Bachofen von Echt**, Adolf, Gemeinderath und Gutsbesitzer, Wien IX, Porzellangasse 45. (8. 6. 91.)
44. **Bättig**, Johann, Bibliothekar, Kantonsbibliothek, Luzern, Schweiz. (11. 1. 98.)
*45. **Bader**, Dr. K., Grossh. Hofbibliothekssekretär, Darmstadt, Wilhelmstrasse 8. (20. 4. 99.)
46. **Bancroft**, Frederik, W., 102 Chestnut Street, Boston, Mass., V. St. A. (13. 3. 99.)
*47. **Bachrouschine**, Alexei Petrowitsch, Moskau, Woronzow Poli, eigenes Haus, Russland. (1. 1. 1900.)
48. **Bartels**, Sanitätsrath, Dr. med., Berlin W., Roonstrasse 7. I. (20. 3. 94.)
49. **Becher**, Med. U.-Dr. C., Karlsbad, Mühlbadgasse, „Goldener Schlüssel", Böhmen, Oesterreich. (13. 2. 93.)
*50. **Benkard**, Rudolf, Paris, 39 Boulevard de la Chapelle, Frankreich. (10. 1. 92.)

* 51. **Béringuier**, Richard, Dr. jur., Amtsgerichtsrath, Rittmeister der Reserve des Brandenburg. Train-Bataillons Nr. 3, in Berlin N. 4, Schlegelstr. 27, I. (2. 6. 91.)
52. **Bernsteen**, Simon, Buchdruckereibesitzer, Kopenhagen K., Peder Hvidtfeldtstraede, Dänemark. (14. 10. 95.)
53. **Bertarelli**, Dr. Achille, Mailand, Via San Barnaba 18, Italien. (13. 1. 96.)
54. **Bertling**, Richard, Buchhändler, Dresden, Viktoriastrasse 6. (24. 10. 91.)
55. **Bethmann**, Freiherr von, Simon Moritz, Frankfurt a. M., Friedberger Landstr. 8. (13. 8. 92.)
56. **Blackwell**, Henry, University Place und Tenth Str., New-York, V. S. A. (20. 11. 93.)
57. **Boas**, Otto, Konsul in Berlin, N.-W., Dorotheenstrasse 38/39. (4. 6. 91.)
58. **Bodenstein**, Julius, Landschaftsmaler, Berlin W., Behrenstrasse 53. (1. 3. 94.)
59. **Bohlmann**, Robert, Braunschweig, Hagenmarkt-Apotheke. (13. 7. 94.)
60. **Böhm**, Gottfried Ritter von, Kgl. Ministerialrath, Reichsherold und Vorstand des Geheimen Haus- und Staatsarchivs, München, Thierschstrasse 49, II. (16. 3. 93.)
61. **Boetticher**, Dr. med. Walter von, Bautzen. (28. 2. 92.)
62. **Bouland**, Dr. L., Paris, 95 rue Prony, Frankreich. (29. 7. 91.)
* 63. **Brandis**, Frà Karl Graf von, Professritter, Legationsrath, Kanzler des souv. Malteser-Ritter-Ordens, K. u. K. Kämmerer, Wien I, Johannesgasse 2, Oesterreich. (11. 1. 98.)
64. **Bratring**, Stadtbaurath P., Charlottenburg, Westend, Leibnitzstrasse 74, I. (20. 3. 94.)
Brendicke, Hans, Dr. phil., vergl. 5.
65. **Brentano di Tremezzo**, Otto von, Rechtsanwalt und Landtagsabgeordneter, Offenbach a. M., Louisenstrasse 54. (27. 3. 94.)
66. **Breselmayr**, Joh. Bapt., bischöfl.-geistl. Rath und Dechant des regulierten lateranensischen Chorherren-Stiftes St. Florian, Ober-Oesterreich. (27. 2. 92.)
* 67. **Brettauer**, Frau Valerie, Via Stadion 14, Triest, Oesterreich. (11. 1. 98.)
68. **Broel**, genannt Plater, Graf W. S. von dem, Kraplow (Post Dwinsk), Dünaburg, Russland. (15. 3. 94.)
69. **Broel-Plater**, Graf Heinrich von, Pustynia, per Dagda, Gouv. Witebsk, Russland. (13. 4. 96.)
70. **Brown**, James Roberts, F. R. G. S., F. R. S. L., London S. W., 44 Tregunter Road, South-Kensington, England. (19. 2. 92.)
71. **Brühl**, Ferdinand Graf von, Oberstlentnant und Kommandeur des Westfälischen Ulanen-Regiments No. 5, Düsseldorf. (3. 11. 91.)
72. **Bulkeley-Owen**, T. M., Tedsmore Hall, West Felton, Ostwestry, Shropshire, England. (13. 1. 96.)
* 73. **Bülow**, Frau Elisabeth von, Schwerin in Mecklenburg, Strempelplatz 9. (12. 10. 96.)
74. **Burger**, Konrad, Kustos des Deutschen Buchgewerbe-Museums und Bibliothekar des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, Leipzig, Buchhändlerhaus. (14. 11. 93.)
75. **Buttler**, Otto Graf von, Freiherr auf Brandenfels, K. u. K. Kämmerer und Hauptmann, Graz, Karmeliterplatz 1, Oesterreich. (16. 2. 94.)
76. **Carlander**, C. M., Stockholm, Schweden. (11. 6. 91.)
* 77. **Carlshausen**, Lothar Buderus von, Rittmeister und Eskadron-Chef im Drag.-Regt. König No. 26, Stuttgart, Schillerstr. 27. (8. 3. 97.)
78. **Chamberlayne**, Miss Emma C., London S.W., Chesham Place 1, Belgravia, England. (8. 4. 95.)
* 79. **Clark**, Dr. Arthur Wellington, Lawrence, Kansas, V. St. A. (13. 3. 99.)
80. **Cohn**, Alexander Meyer, Bankier, Berlin W., Rauchstrasse 6. (26. 10. 91.)
81. **Conrad**, Georg, Amtsrichter, Mühlhausen i. Ostpreussen, Kreis Preuss.-Holland. (18. 6. 92.)
* 82. **Coudenhove**, Frau Gräfin Ernestine, geb. Gräfin Breunner, Stockerau bei Wien, Oesterreich. (10. 3. 94.)
83. **Dabischa**, Fürst Alexander, Durchlaucht, K. Russischer Hofrath und Sekretär bei der diplomatischen Agentie für Egypten, Zarskoe-Selo, Haus Kaplonn, Russland. (6. 3. 94.)
84. **Daum**, Arthur von, Oberst und Kommandant von Darmstadt, Darmstadt, Heidelbergerstrasse 79. (7. 6. 91.)
85. **Day**, Robert, J. P. F. S. A., Cork, 3 Sidney Place, Irland. (22. 5. 93.)
* 86. **Dellon**, Fritz, Geh. Registrator, Gross-Lichterfelde bei Berlin, Gartenstrasse 2. (11. 1. 97.)

87. **Dennis**, George Ravenscroft, 26 Antrim Mansions, Englands Lane, London N.W., England. (8. 9. 93.)

88. **Devens**, Friedrich Karl, Dr. jur., Amtsrichter und Rittmeister a. D., Düsseldorf. (8. 1. 1900.)

Doepler, Emil, der Jüngere, vergl. 2.

89. **Dohna-Lauck**, Graf Friedrich zu, Oberlandesgerichts-Referendar, Mühlhausen, Ostpreussen. (10. 6. 95.)

*90. **Dor**, Pierre, Marseille, Bouches-du-Rhône, 3 rue d'Arcole, Frankreich. (13. 1. 95.)

*91. **Drobner**, Gustav, Leipzig, Gutenbergstrasse 6. (13. 3. 99.)

92. **Droste zu Vischering, von Nesselrode-Reichenstein**, Maria Theresia Gräfin, auf Schloss Herten, Westfalen. (4. 8. 93.)

93. **Eggers**, Heinrich, Hamburg, Esplanade 7. (13. 1. 96.)

94. **Ehrhardt**, G., Königl. sächs. Ober-Kontroll-Assistent, Dresden, Holbeinstrasse 107 I. (11. 2. 95.)

*95. **Eisenhart**, August von, Königl. Staatsrath a. D., in München, Karlsstrasse 24. (11. 6. 91.)

96. **Eisenmann**, Dr. Oskar, Königl. Museumsdirektor, Kassel, Nahlstrasse. (11. 10. 93.)

97. **Elbe**, Fräulein Camilla von, Karnitz bei Zirkwitz, Hinterpommern. (11. 1. 98.)

98. **Elwood**, Geo May, (Box 124) Rochester, New-York, V. S. A. (13. 1. 96.)

99. **Engel-Reimers**, A., Frau, Hamburg-Uhlenhorst, Marieenterrasse 8. (13. 1. 96.)

100. **Erlanger**, Wilhelm, Freiherr von, Nieder-Ingelheim. (10. 7. 94.)

101. **Felsing**, Wilhelm, Hofkunstkupferdrucker, Berlin S.W., Schönebergerstr. 8. (11. 9. 99.)

*102. **Fleischmann**, Franz, Oberfaktor, München 23, Siegesstr. 11. II. (20. 4. 99.)

103. **Flersheim**, Martin, Kaufmann, Frankfurt a. M., Mendelssohnstrasse 78. (8. 3. 97.)

104. **Foelkersam**, Armin Baron von, Warwen bei Windau, Kurland, Russland. (13. 2. 92.)

105. **Folletête**, Casimir, Grossrath, Pruntrut, Schweiz. (11. 2. 95.)

106. **Forrer**, Dr. Robert, Archaeolog, Strassburg i. E., Rosheimerstrasse 10, Villa Panopolitana. (27. 4. 92.)

107. **Franken**, Peter (L. Schwann, Königl. Hofbuchhandlung), Düsseldorf, Oststrasse 80. (1897.)

108. **Fränkel**, Numa, Kopenhagen W., Bredgade 32, Dänemark. (14. 10. 95.)

109. **French**, Edwin D., Saranac Lake, NY., V. S. A. (10. 6. 95.)

110. **Frisch**, Albert, Königl. preuss. Hoflieferant, Besitzer einer Kunstanstalt für Lichtdruck, Berlin W., Lützowstrasse 66. (15. 3. 94.)

111. **Fugger-Babenhausen**, Karl, Fürst, Durchlaucht, Augsburg, Fuggerhaus. (8. 4. 95.)

112. **Gaisberg-Schöckingen**, Friedrich, Freiherr von, Schöckingen, Oberamt Leonberg, Württemberg. (23. 5. 94.)

*113. **Geering**, Adolf, Buchhändler, Basel, Schweiz. (15. 6. 94.)

114. **Gerster**, L., Pfarrer, Kappelen bei Aarberg, Kanton Bern, Schweiz. (30. 12. 93.)

115. **Grant**, T. J., Major, 4 Widcombe Terrace, Bath, England. (8. 11. 97.)

116. **Greene**, Miss Edith Anne, Oakfield Road, Clifton, Bristol, England. (29. 10. 93.)

117. **Grellet**, Jean, 7 Schanzeneckstrasse, Bern, Schweiz. (26. 11. 94.)

118. **Grevel**, Hermann, Buchhändler, 33 King Street, Covent Garden, London WC., England. (13. 3. 94.)

119. **Grönvald**, Frederik Christian, Bevollmächtigter und Expeditionssekretär, Kopenhagen, Kongas, Tvervey 8, Dänemark. (13. 1. 96.)

120. **Grossheim**, Frau Königl. Baurath von, Berlin W., Hildebrandstrasse 25. (15. 3. 94.)

121. **Grundy-Newmann**, S. A., Littleton Place, Walsall, England. (9. 5. 98.)

122. **Gudenus**, Heinrich, Reichsfreiherr von, K. u. K. Kämmerer, Rittmeister, Mitglied des Herrenhauses, auf Schloss Waidhofen a. d. Taya, Nieder-Oesterreich. (9. 10. 92.)

123. **Hagedorn**, Dr. A., Senatssekretär, Staatsarchivar, Hamburg, Harvestehude, Mittelweg 105. (1896.)

124. **Hahn-Basedow**, Friedrich Franz Graf von, Erblandmarschall, Oberleutnant der Reserve des Leib-Garde-Husaren-Regiments, Basedow, Mecklenburg. (17. 6. 91.)

125. **Hake**, von, Major a. D., Detmold. (13. 4. 96.)

126. **Harrwitz**, Max, Antiquar, Berlin W., Potsdamerstrasse 41a. (18. 7. 91.)

127. **Haselberger**, Johannes, Professor, Leipzig, Königl. Kunstakademie, Wächterstrasse 11. (4. 12. 92.)

128. **Hausen**, Erich Freiherr von, Königl. Hauptmann und Bezirks-Offizier, Bautzen. (12. 3. 92.)

129. **Hauten**, Albert van, Pfleger des Germanischen National-Museums, Bonn am Rhein, Herwarthstrasse 1. (13. 7. 94.)

* 130. **Heiden**, Theodor, K. B. Hofgoldschmied, München, Odeonsplatz. (20. 4. 99.)

* 131. **Heinz**, von, Hauptmann und Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment Graf Bose (1. Thür.) No. 31 Altona, Allee 239 part. (12. 12. 98.)

132. **Henzler**, Edle von Lehnensburg, geb. Freiin von Grossschedel, Pauline von, München, Georgenstrasse 28 I. (11. 2. 95.)

133. **Heymann**, Frederik, Brauereibesitzer, Kopenhagen, Vodropvej 13—15, Bryggeriet Svanholm, Dänemark. (27. 3. 94.)

134. **Hiersemann**, Karl W., Buchhändler, Leipzig, Königstrasse 2. (20. 3. 94.)

* 135. **Hildebrandt**, Adolf M., Herzoglich Sachsen-Altenburgischer Professor, Berlin W. 62., Schillstrasse 3 II. (2. 8. 91.)

136. **Hinrichsen**, Siegmund, Präsident der Bürgerschaft, Hamburg, Alsterchaussee 2. (7. 6. 93.)

137. **Hövel**, Franz Freiherr von, Königl. Preuss. Hauptmann a. D., Kassel, Terrasse 22. (3. 3. 92.)

138. **Hofman**, Charles von, London W., 16 Grosvenor Street, England. (21. 12. 92.)

139. **Horn**, Gustav, Hamburg-Hohenfelde, Mundsburger Damm 23. (8. 2. 98.)

140. **How**, Miss Sara Kent, Millturn, P. O. Wyoming, New-Jersey, V. S. A. (7. 9. 96.)

141. **Hulbe**, Georg, Kgl. Hoflieferant, Ledertechniker, Hamburg, Lindenstrasse 47/48. (12. 6. 91.)

142. **Hupp**, Otto, Kunstmaler, Schleissheim bei München. (13. 1. 95.)

143. **Hutten-Czapski**, Bogdan, Graf von, Majoratsherr auf Smogulec, Major der Landwehr-Kavallerie I., Mitglied des Herrenhauses, Berlin W., Hohenzollernstrasse 2 I. (1. 9. 92.)

144. **Hütterott**, Georg Ritter von, Konsul, Triest, Oesterreich. (11. 9. 99.)

145. **Kaiser**, Frau Hauptmann Sophie, geb. v. Zentner, München, Comeniusstrasse 4. (12. 12. 98.)

146. **Kekule von Stradonitz**, Stephan, Dr. jur. et phil., Fürstlich Schaumburg-Lippescher Kammerherr, Gross-Lichterfelde, Marienstrasse 16. (8. 11. 97.)

147. **Kettler**, Friedrich von, Hauptmann und Batterie-Chef im Feld-Artillerie-Reg. v. Peucker, (Schles.) No. 6, Breslau, Museumsplatz 2 I. (23. 2. 95.)

148. **Kinter**, Maurus, fürsterzb. geistl. Rath, auch Bibliothekar und Chefredakteur der „Studien und Mittheilungen aus dem Benediktiner- und Cistercienser-Orden“, in Stift Raigern bei Brünn (Mähren), Oesterreich. (16. 11. 91.)

149. **Kleemann**, Otto, Kaufmann, Kassel, Grosse Rosenstrasse 7. (15. 2. 92.)

* 150. **Koch**, Karl, Kassa-Adjunkt der Arb.-Unf.-Vers.-Anstalt für N.-Oesterreich, Wien IV. I, Mostgasse 12 II, Oesterreich. (27. 9. 92.)

151. **Kraft**, Richard, Fabrikbesitzer, Berlin W., Kurfürstendamm 131. (27. 3. 94.)

* 152. **Krahl**, Ernst, K. und K. Hofwappenmaler, Wien III, Am Heumarkt 9, Oesterreich. (19. 10. 92.)

153. **Kreyenberg**, Georg, Verlagsbuchhändler, Gross-Lichterfelde bei Berlin. (9. 5. 92.) (Sendungen an C. Heymanns Verlag, Mauerstrasse 44.)

154. **Kronenberger**, Heinrich, Architekt, München, Marsstrasse 4a II. (12. 12. 98.)

155. **Kronthal**, Paul, Dr. med., prakt. Arzt, Berlin W., Landgrafenstrasse 19. (27. 3. 94.)

* 156. **Kuhn**, Frau Philippine, Innsbruck, Museumstrasse 1, Oesterreich.

157. **Kühles**, Dr. J. von, Domprobst und Generalvikar, Würzburg. (12. 1. 95.)

158. **Lachmann**, Fräulein Klara, Hamburg-Pöselsdorf, Feldbrunnenstrasse 16. (14. 3. 94.)

159. **Lackner**, Karl, Königl. Gartenbaudirektor, Steglitz. (13. 4. 96.)

160. **Lampson**, Hermann, Oberpfleger des Germanischen National-Museums, Berlin S.W., Kommandantenstrasse 83. (15. 3. 94.)

161. **Lange** jun., Hermann, Hamburg, Hartwickusstrasse 12 part. (8. 3. 97.)

* 162. **Langenscheidt**, Karl, Verlagsbuchhändler und Leutnant der Reserve des Brandenburgischen Train-Bat. No. 3, Berlin S.W., Halleschestrasse 17. (9. 12. 95.)

163. **Latterer von Lintenburg**, Franz, Ritter von, K. u. K. österr. Leutnant im Regiment Graf von Lacy No. 22, Ragusa, Süddalmatien, Oesterreich. (14. 6. 97.)
* **Leiningen-Westerburg**, Karl Emich, Graf zu, vgl. Seite 1.
164. **Libbie**, Fred J., Dorchester, 177 Neponset Avenue, Mass., V. S. A. (14. 12. 92.)
165. **Liebmann**, Alexander, Maler und Radirer, Berlin W., Keithstrasse 5. (11. 9. 99.)
166. **Lindheimer**, Frau Klara, geb. von Reiche, Frankfurt a. M., Westendstrasse 9. (16. 2. 92.)
167. **Lipperheide**, Franz Freiherr von, Verlagsbuchhändler, Berlin W., Potsdamerstrasse 38. (20. 11. 93.)
168. **Lister**, Miss Hamel, Liverpool, Basil Grange, West Derby, England. (8. 4. 95.)
169. **Lobkowitz**, Franz Zdenko, Prinz von, Durchlaucht, K. u. K. österreichischer Leutnant, Schloss Krimitz bei Pilsen, Böhmen, Oesterreich. (12. 2. 94.)
170. **Lutz**, Ludwig C., Architekt, München, Maximilianstrasse 6 I. (20. 4. 99.)
171. **Maltzahn**, Axel Albrecht Freiherr von, Kosel bei Klopschen, Kreis Glogau, Schlesien. (8. 3. 97.)
172. **Mandelsloh**, Werner von, K. u. K. Major, Landwehr-Kommando-Adjutant, Lemberg, Galizien, Oesterreich. (12. 12. 93.)
173. **Maess**, Julius, Maler und Zeichner für Kunstgewerbe, Friedenau bei Berlin, Kirchstr. 3. (14. 6. 97.)
174. **Marshal**, Julian, 13 Belsize Avenue, London N.W., England. (1897.)
175. **Mayer**, Vincent, Privatier, Freiburg i. B., Hansastrasse 2. (11. 1. 97.)
176. **Mecklenburg**, Wolfgang, Verlagsbuchhändler, Berlin S.W., Dessauerstrasse 2. (2. 6. 91.)
177. **Meister**, Karl Wilhelm von, Dr. jur., Königl. Landrath des Ober-Taunus-Kreises, Homburg v. d. Höhe, Kaiser Friedrichs-Promenade 105. (13. 7. 94.)
178. **Merck**, Heinrich J., Hamburg, Harvestehude, Alte Rabenstrasse 29. (11. 2. 95.)
179. **Messenger**, Miss Maria Gerard, New-York, City 339, 75th Street, V. S. A. (11. 2. 95.)
*180. **Meyer**, Eduard Lorenz, Handelsherr, Hamburg, Neue Gröningerstrasse 22 II, Wohnung: Haus Billhoop, Wentorf, Post Reinbek bei Hamburg. (15. 3. 94.)
181. **Michael**, Emil, Dr., K. u. K. Universitäts-Professor, Innsbruck, Universitätsstr. 8, Oesterreich. (10. 10. 94.)
182. **Mirbach-Harff**, Ernst Graf von, K. u. K. Kämmerer, auf Harff, Rheinprovinz. (12. 6. 91.)
*183. **Mouths**, Fr., Assistent des Direktoriums der Firma Friedr. Krupp, Hauptmann der Reserve, Rüttenscheid b. Essen a. Ruhr, Clarastrasse. (7. 9. 96.)
184. **Murray**, James, 144 Craigpark, Dennistoun, Glasgow, Schottland. (11. 9. 99.)
185. **Müller**, Gustav, Dr. jur., Bremen, Contre-Escarpe 150. (1. 1. 93.)
186. **Müller**, Bernhard, Dr., Assistent am Grossherzoglichen Museum, Darmstadt. (20. 4. 99.)
187. **Mylius**, A. C., Hamburg-Borgfelde, Bürgerweide 34. 1. (8. 2. 98.)
188. **Neindorff**, von, Oberstleutnant a. D., Bad Kösen. (22. 1. 92.)
189. **Neufville**, Alfred von, Königl. italienischer General-Konsul, Kommerzienrath, Rittmeister der Reserve des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) No. 4, Frankfurt a. M., Oederweg 56. (4. 6. 91.)
190. **Niebour**, Dr. H., Beamter im Kaiserl. Patentamt, Wilmersdorf, Uhlandstrasse 102 II. (9. 12. 95.)
191. **Ohlendorf-Gresse**, Eduard Freiherr von, Hamburg. (15. 11. 94.)
192. **Ohlendorff**, Hans von, Hamm-Hamburg, Schwarzestrasse 1. (12. 4. 98.)
193. **Otto**, Georg, Maler und Graveur, Charlottenburg, Pestalozzistrasse 78. (26. 6. 91.)
194. **Pabst**, Frau Lina, Fabrikbesitzerin, St. Johann a. Saar, Viktoriastrasse 2. (13. 4. 96.)
195. **Pergament**, Dr. jur., Rechtsanwalt am Appellationsgericht, Odessa, Poststrasse 12, Russland. (11. 9. 99.)
196. **Pflümer**, Georg, Hameln a. d. Weser, Villa Pflümer. (15. 3. 94.)
197. **Posse**, Dr. Otto, Regierungsrath, Dresden, Striesener Platz 10. (10. 10. 94.)
198. **Prescott**, W. C., Lakewood Road, Newton Highlands, Mass., V. S. A. (11. 10. 97.)
*199. **Ratajczak**, Paul Nic., Kaufmann (i. F. A. v. Varchmin & Co.) Berlin S. 14, Neue Jakobstr. 15. (13. 5. 93.)
200. **Rath-Merrill**, Mrs. Mary E., 80 Winner Avenue, Columbus, Ohio, V. S. A. (8. 1. 1900.)
201. **Rautter**, Ludwig, K. K. Universitätsbuchbinderei, Wien I, Bäckerstrasse 30, Oesterreich. (8. 3. 97.)

* 202. **Réaux**, J., Paris, rue des Dames 26, Frankreich. (13. 3. 99.)
203. **Reichard**, Adolf, Frankfurt a. M., Oberlindau 78. (12. 12. 98.)
204. **Reisswitz**, A., Freiherr von, Preuss. Leutnant a. D., Paradiso, Lugano, Schweiz. (13. 4. 96.)
205. **Ricketts**, E. Bengough, Major, The Manor House, Hollingbourne, Kent, England. (12. 9. 99.)
* 206. **Robert**, Edmond des, Nancy, 21 rue de Rigny, Frankreich.
207. **Rodt**, Walther E. von, stud. med., Bern, Junkergasse 45, Schweiz. (13. 1. 96.)
208. **Röchling**, Karl, Historienmaler, Wilmersdorf bei Berlin, Pfalzburgerstr. 86 I. (16. 3. 94.)
* 209. **Romstoek**, Professor Franz Sal., Kustos der Königl. Bibliothek und Vorstand des historischen Vereins, Eichstätt, Bayern. (5. 11. 91.)
210. **Rowe**, Henry S., 93 Newbury Street, Boston, V. S. A. (13. 1. 96.)
211. **Saffroy**, A., libraire, Le Pré Saint Gervais, Grande Rue 65, Villa 23, Frankreich. (14. 12. 92.)
212. **Sartorio**, Charles de, 16 rue Lacépède, Marseille, Frankreich. (7. 11. 98.)
213. **Sassen**, August, Notar, Hellmond, Holland. (9. 1. 99.)
214. **Schachian**, Julius, Rechtsanwalt, Berlin W., Hinter der kathol. Kirche 1. (15. 10. 91.)
* 215. **Schiff**, Jenny, Hamburg, Esplanade 37. (8. 2. 98.)
216. **Schimpke**, Heinrich, Glas- und Schmelzmaler, Tanneberg, Post Blottendorf, Nordböhmen, Oesterreich. (5. 11. 91.)
217. **Schlippenbach**, Albert Ferdinand Graf von, Königl. Preuss. Kammerjunker, Arendsee bei Schönermark, Kreis Prenzlau. (31. 5. 94.)
* 218. **Schmid**, P. Hugo, O. S. B., Stiftsbibliothekar, in Kremsmünster, Ober-Oesterreich. (26.6.91.)
219. **Schmitzdorff**, Karl, Bankier, Brandenburg a. Havel. (8. 4. 95.)
220. **Schubart**, Frau Dr. S., geb. Czermak, München, Leopoldstrasse 6, part. (21. 11. 99.)
* 221. **Schüssler**, Markus, städt. Obersekretär, Nürnberg, mittlere Pirckheimerstrasse 44 II. (13.1.96.)
222. **Schwindrazheim**, Oskar, Hamburg, Hohenfeldt, Neustrasse 35 II 6. (10. 8. 93.)
Seyler, Gustav A., vergl. 3.
223. **Sherborn**, C. W., R. E., London SW., 540 Kings Road, West-Chelsea, England. (22. 15. 91.)
* 224. **Siegenfeld**, Alfred Ritter Antony von, K. und K. Kämmerer, Hof- und Staatsarchivs-Koncipist und K. ung. Rittmeister in der Res. des Landwehr-Husaren-Reg. Waitzen No. 6, Wien VI, Gumpendorferstrasse 55, Oesterreich. (13. 4. 96.)
225. **Singer**, John W., Knoll House, Frome, Somerset, England. (13. 1. 96.)
* 226. **Sitte**, Otto, Optiker, Breslau, Sadowastrasse 66. (12. 4. 98.)
227. **Soane**, Harry, Engraver, 36 Hanway Street, Oxford Street, London W., England. (11. 2. 95.)
228. **Spiess**, August, Verlagsbuchhändler, Mitbesitzer der artistischen Anstalt von Meisenbach, Riffarth & Co., Schöneberg bei Berlin, Hauptstrasse 7 a. (16. 10. 92.)
Starke, Georg, vergl. S. 1.
229. **Steiger**, Alfons von, Oberleutnant im Kurmärkischen Drag.-Regt. No. 14, Hannover, Nestestrasse 7. (5. 7. 93.)
230. **Stiebel**, Heinrich Eduard, Frankfurt a. M., Taunusstrasse 12. (12. 4. 94.)
* 231. **Strauss**, Frau Rittmeister Margarete, Magdeburg, Gr. Klosterstrasse 14. (11. 9. 99.)
* 232. **Stucken**, Eduard, Berlin W., Burggrafenstrasse 2 A. (8. 1. 1900.)
233. **Stählin**, Oberleutnant a. D., Leipzig, Kaiser Wilhelmstrasse 18. (8. 1. 1900.)
234. **Stümcke**, Dr. Heinrich, Berlin W. 62, Wormserstrasse 7. (11. 1. 98.)
235. **Tettau**, Freiin Helene von, Charlottenburg, Grolmanstrasse 48. (20. 4. 99.)
236. **Thiele**, Reinhold, Maler und Illustrator, London SW., 18 Acton Lane, Harlesden, England. (15. 3. 94.)
237. **Tschirch**, Dr. A., Professor an der Universität, Bern, Schweiz. (12. 12. 98.)
238. **Uhles**, Emil, Kammergerichtsrath, Berlin W., Thiergartenstrasse 3a. (30. 11. 94.)
239. **Uhlhorn**, Adam Albert, Kaiserlicher Gerichts-Assessor, Notariatsverweser, Neubreisach, Elsass. (12. 9. 98.)
* 240. **Verster**, J. F., 7 Tesselschade Straat, Amsterdam, Holland. (14. 10. 95.)
241. **Voigt**, Paul, Abtheilungs-Vorsteher in der Reichsdruckerei, Berlin S.W., Hallesches Ufer 11. (13. 1. 96.)

242. **Vorstermann van Oijen**, Anton Abraham, Besitzer eines genealogisch-heraldischen Archivs, Oisterwijk, Brabant-Septentrional, Holland. (14. 11. 91.)
243. **Wachtmeister**, Gräfin Harriet, Knutstorp, Axelvold, Schweden. (11. 9. 99.)
244. **Waller**, F. G., Amsterdam, 73 Vondelpark, Holland. (14. 12. 92.)
245. **Wallmenich**, von, Major und Bataillons-Kommandeur, München, Hessstrasse 10. (13. 4. 96.)
246. **Warnecke**, Heinrich, Export für Naphtaprodukte, Batum, Süd-Russland. (16. 7. 92.)
247. **Warnecke**, Ilse, Frau Geheimrath, geb. von Landwüst, Berlin W., Friedrich-Wilhelmstrasse 4 III. (1. 12. 94.)
248. **Wegner**, C., Professor an der Kunstgewerbeschule, Magdeburg, Brandenburgerstrasse 10. (14.6.97.)
249. **Weinitz**, Dr. Franz, Berlin SW., Dessauerstrasse 17. (15. 6. 94.)
*250. **Weittenhiller**, Moritz Edler von, Hofrath und Kanzler des hohen deutschen Ritterordens, Döbling (bei Wien), Hardtgasse 11, Oesterreich. (23. 12. 93.)
251. **Welsperg**, Graf Wolf Dietrich von, K. u. K. Oberst d. R., Bruneck, Tirol, Oesterreich. (13. 2. 94.)
252. **Whitehead**, Mrs. John, geb. Gräfin Brenner, Fiume, Torpedofabrik, Kroatien, Oesterreich. (10.3.4.)
253. **Wilczek**, Johann Graf, K. u. K. Kämmerer, Wirkl. Geh. Rath, Excellenz, Wien I, Herrengasse 5, Oesterreich. (11. 2. 95.)
*254. **Wilckens**, Theodor, Grossherzoglicher Finanzrath, Ritter etc., Mannheim, Grossherzogliches Schloss. (13. 2. 94.)
255. **Winthrop**, H. R., 279, Fifth Avenue, New-York, V. S. A. (12. 12. 98.)
*256. **Winiwarter**, Richard von, 33 Rue Ste Véronique, Lüttich, Belgien. (12. 12. 98.)
*257. **Wolbrandt**, Karl, Architekt und Direktor der gewerblichen Schulen, Krefeld, Westwall 127. (11. 1. 98.)
258. **Wolf**, Ludwig, Besitzer der Firma Dr. C. Wolf & Sohn, Königl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei, München, Jungfernthurmstrasse 2. (31. 10. 94.)
259. **Wolseley**, The Honourable Lady Frances, London SW., 4 Grosvenor Gardens, England. (1. 2. 92.)
260. **Wrigth**, W. H. K., Public Library, Plymouth, England. (12. 12. 93.)
261. **Wulff**, Ferdinand, Senatsbuchdrucker, Hamburg 13, Koopstrasse 22. (5. 12. 99.)
262. **Zaehnsdorf**, Joseph, 144 Shaftesbury Avenue, London, England. (1897.)



Zeitschrift
für
Bücherzeichen — Bibliothekenkunde
und Gelehrtengeschichte.
Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins
zu Berlin.

X. Berlin, im Januar 1900. № 1.

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt für Mitglieder 12 Mark (sonst 15 Mark). — Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

81. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 9. Oktober 1899.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Der Herr Vorsitzende legte zur Besichtigung vor:

1. Das Exlibris P. Meyer von van Tack, eine recht hübsche Leistung.

2. Eigene Arbeiten, Probedruck eines Bibliothekzeichens für Max Ravoth und

3. Abzüge des Bibliothekzeichens mit der Inschrift: Graf Karl Emich und Gräfin Magda zu Leiningen-Westerburg, geborene Rogalla von Bieberstein, darüber 5 Wappenschilde mit Schriftbändern.

4. Das Bibliothekzeichen des in der letzten Zeit so viel genannten Deutschen, nun transvaalschen Obersten Ad. Schiel, welches der Vorlegende zuerst für den † Geh. Rath Warnecke gezeichnet und dann auf dessen Wunsch 1893 in Bezug auf den inschriftlichen und heraldischen Theil für Ad. Schiel umgearbeitet hat. Eine unberechtigte Nachbildung liegt somit nicht vor.

Herr Dr. Brendicke legte ein Blättchen von Schwindrazheim, ausgeführt in dem von Carl Griese erfundenen „Glasradierätzdruck" zur Ansicht vor.

Herr Amtsgerichtsrath Dr. Béringuier theilte mit, dass er auf seiner diesjährigen Urlaubsreise wieder den Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg in Neupasing besucht und dessen kostbare Sammlung besichtigt habe.

Der Schriftführer:
Seyler.

---

82. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 15. November 1899.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Herr Professor E. Doepler d. J. legte vor: Bibliothekzeichen für den Grafen Ernst

Harrach, zwei verschiedene für Dr. Karl Bader, Henry Lopez von Henry André, das Zeichen der Sammlung Schubart u. A.

Der Schriftführer Rath Seyler stellt den Antrag: vom Jahre 1900 an nur noch einmal vierteljährlich Sitzungen abzuhalten und in der Hauptversammlung die Sitzungstage jedes folgenden Jahres zu bestimmen. Für 1900 schlägt er vor 12. Februar, 14. Mai (Stiftungsfest), 10. September und 12. Dezember (Hauptversammlung). Ueber den Antrag möge in der Hauptversammlung abgestimmt werden. Der Antragsteller hält die Zahl der 4 Sitzungen, welche dem Quartalssystem der Zeitschrift entspricht, in geschäftlicher Hinsicht vollkommen ausreichend.

Die Herren Amtsgerichtsrath Dr. Béringuier und Professor Ad. M. Hildebrandt sprechen gegen den Antrag, während sich der Herr Vorsitzende mit der Tendenz desselben einverstanden erklärte. Herr Dr. Weinitz sprach den Wunsch aus, dass im Juni eine Sitzung nicht abgehalten, die Dauer der Sommerferien somit auf drei Monate bestimmt werden möchte.

Herr Dr. Brendicke theilte mit, dass der „Jugendgarten, eine Festgabe für Mädchen, 24. Band (Stuttgart)" S. 405 ff. eine Abhandlung von ihm über das Sammeln von Bibliothekzeichen enthält.

In Bezug auf den Tauschverkehr wurde beschlossen, dass die Liste der Sammler (auch der Nichtmitglieder) in bisheriger Weise fortgesetzt werden soll. Der Schriftführer empfahl, in der Liste der Mitglieder bei den Herren, welche den Tauschverkehr ablehnen, ein Zeichen zu machen, um diesen Herren die Belästigung und den Sammlern ein nutzloses Versenden von Tauschmaterial zu ersparen.*)

*) Es erschien rathsamer, diejenigen Mitglieder, die bereit sind, zu tauschen, mit einem Sternchen zu versehen. D. Red.

Vorlagen wurden gemacht von den Herren Amtsgerichtsrath Dr. Béringuier, H. Hirzel, Professor Ad. M. Hildebrandt und Georg Otto. Herr Ratajczak vertheilte sein neuestes von Herrn Professor E. Doepler d. J. gezeichnetes und bei Meissenbach, Riffarth & Co. in Heliogravure ausgeführtes Bibliothekzeichen. Herr Verlagsbuchhändler Langenscheidt legte eine Sammlung Originalzeichnungen von Henry André, die er erworben hat, zur Besichtigung vor.

Der Schriftführer:

Seyler.

---

83. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 11. Dezember 1899.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Der Vorsitzende Herr Professor E. Doepler d. J. eröffnet die Sitzung und ersucht Herrn Dr. Brendicke in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Schriftführers Herrn Geheimrath Seyler dessen Amt heute zu übernehmen.

Die Berathung über die auf der Tagesordnung der letzten Sitzung des Vereinsjahres stehende Neuwahl des Vorstandes giebt Herrn Professor E. Doepler Veranlassung zu der Frage, wohin das jetzt beliebte Bibliothekzeichen-Sammeln führe, und ob es möglich sei, immer noch alte gute Muster und neue schöne Vorbilder aufzufinden. Der Stoff erschöpfe sich und die Mache bemächtige sich der Zeichner sowie die Leidenschaft der Allessammler. Die Wirksamkeit des Vereins müsse, wie in den Statuten vorgesehen, sich auf Gelehrtengeschichte, Bucheinbände und verwandte Gebiete erweitern.

Herr Professor Hildebrandt dankt dem scheidenden Vorstand für seine mühevolle Thätigkeit im vergangenen Jahre und hofft im neuen Jahrhundert den alten Vorstand von Neuem begrüssen zu können.

Durch Zuruf werden die Herren Professor E. Doepler als Vorsitzender und Herr Geheimrath G. A. Seyler als Schriftführer wiedergewählt. Da Herr P. N. Ratajczak das Amt des Schatzmeisters weiterzuführen sich ausser Stande erklärt, so wird Herr Hoflieferant Georg Starke, der aus Görlitz als anwesend begrüsst werden konnte, einstimmig zum Schatzmeister gewählt und Herr Ratajczak mit dem Amte des Revisors betraut. Mehrseitig wird auf die dadurch vereinfachte Geschäftsführung und Expedition der Vereinszeitschrift hingewiesen.

Der Antrag Seyler, die Sitzungen vierteljährlich stattfinden zu lassen, stösst auf vielseitigen Widerspruch; es wird aber beschlossen, nicht 10, sondern 8 Sitzungen im Jahre stattfinden und zwar in den Ferienmonaten Juni, Juli, August und September die Sitzungen ausfallen zu lassen.

Herr Otto legt Bibliothekzeichen vor von der Gesellschaft Nordwest-Kamerun, Berlin, Lorenz M. Rheude in Regensburg und Oberleutnant Stählin.

Herr Professor Hildebrandt zeigt die umfangreiche und sorgfältige Sammlung seines Sohnes Hans.

Herr Dr. Kekule v. Stradonitz legt ein interessantes Werk vor: Johannis Stephani Pütteri tabulae genealogicae. (Friedrich Aug. zu Braunschweig-Oels, Göttingen 1768.)

Herr Amtsgerichtsrath Dr. Béringuier führt die reichen Zugänge seiner Sammlung vor, sowie den I. Band der von der Gesellschaft der Bibliophilen herausgegebenen Veröffentlichungen und zwar den Neudruck des Goetheschen Werkes „Die Mitschuldigen“ 1769.

Schluss der Sitzung 11 Uhr.

Dr. H. Brendicke.

84. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 8. Januar 1900.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Der Herr Vorsitzende hob die Nothwendigkeit hervor, Anstrengungen zu machen, um die Zeitschrift des Vereins dauernd auf ihrer bisherigen Höhe zu erhalten und den Inhalt noch vielseitiger zu gestalten. An alle Mitglieder, besonders die Herren Bibliothekare ergeht die dringende Bitte, interessante Blätter oder Thatsachen, Erörterungen einschlägiger Fragen u. s. w. dem Vorstande des Vereins gütigst mittheilen zu wollen. Insbesondere ist es die Meinung des Herrn Vorsitzenden, dass „Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte“ nicht länger nur Zierrath im Titel sein, sondern ernstlich in Pflege genommen werden sollten.

Der Schriftführer bezeichnete es als nothwendig, dass die Redaktion, die allein ja in der Lage sei, den Inhalt jeder einzelnen, in Vorbereitung stehenden Nummer zu übersehen, sich ernstlich bemühe, ausser unseren bewährten, auch noch neue Mitarbeiter heranzuziehen. Auch möchten namentlich die Herren Berliner Mitglieder ihr Interesse am Verein durch fleissige Mitarbeit bezeugen.

Herr Professor Hildebrandt zeigte ein Buch, welches auf der Vorderseite das Wappen Brömser v. Rüdesheim, auf der Hinterseite das Wappen v. Cronberg in Goldpressung trägt.

Herr Amtsgerichtsrath Dr. Béringuier hatte die Novitäten seiner Sammlung, darunter viele schöne und interessante Blätter mitgebracht, z. B. das Notenbibliothekzeichen von Siegfried Ochs (Dirigent des philharmonischen Orchesters), gezeichnet von K. Ochs 1899; auf Notenlinien singende Engelsköpfe und eine aus Wolken reichende Hand mit Taktstock. Bibliothekzeichen des Freiherrn Eugen v. Beck-Peccoz, gezeichnet von K. Wolf in München.

Vertheilt wurden die Exlibris Johannes Joachim Hildebrandt, gezeichnet von ihm selbst; Karl Stählin, gezeichnet von Ed. Förster in München.

Der Sitzung wohnte Herr Charles von Hofmann aus London bei.

Der Schriftführer:

Seyler.

Die Sitzungen im Jahre 1900 sind auf folgende Tage festgesetzt worden:

8. Januar	7. Mai
12. Februar	8. Oktober
12. März	12. November
9. April	10. Dezember

Allenfallsige Einsendungen der auswärtigen Mitglieder, Anfragen und Vorlagen sind willkommen.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Herr Eduard Stucken, Berlin W., Burggrafenstrasse 2, A.

Mrs. Mary E. Rath-Merrill, 80 Winner-Avenue, Columbus, Ohio, V. St. A.

Frau Philippine Kuhn, Innsbruck, Museumstrasse 1.

Herr Alexei Petrowitsch Bachrouschine, Moskau, Strasse Woronzow Poli, eigenes Haus.

Frau Dr. S. Schubart, geb. Czermak, München, Leopoldstrasse, 6 part.

Herr Ferdinand Wulff, Senatsbuchdrucker, Hamburg 13, Koopstr. 22.

Typographische Gesellschaft, Leipzig.

Frau H. van de Vin, Antwerpen, 265 Chaussée de Malines, Belgien.

Eingeführt durch Herrn Georg Starke.

Herr Karl Stählin, Oberleutnant a. D., Leipzig, Kaiser Wilhelmstrasse 18.

Ein interessantes namenloses Exlibris.

In der „Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins Herold", Berlin 1894, veröffentlichte ich in einem Artikel „Heraldische Sitten und Unsitten", S. 171, das hier auf der Beilage abgebildete Blatt mit dem Lilienwappen.

Da diese Festschrift ausser in Herolds-Kreisen wenig bekannt wurde, bringe ich dieses ob seines heraldischen Theiles prächtige Muster unseren Lesern ebenfalls zur Kenntniss, da es eines unserer bemerkenswertheren alten deutschen Exlibris ist.

Ich selbst habe das — wegen der nicht genügenden Grösse des Buchdeckels leider recht ungeschickt beschnittene — Blatt selbst aus dem Deckel eines antiquarisch gekauften Folianten unverletzt herausgelöst. Dass es sicher ein Bibliothekzeichen war, ist mir sowohl nach der ganzen Art der Verwendung und seinem Aussehen unzweifelhaft, als auch habe ich das gleiche Blatt vor etwa 8 oder 9 Jahren in einem Buche der Hof- und Staatsbibliothek zu München im inneren Vorderdeckel eingeklebt angetroffen, leider ohne damals die Signatur des Buchs oder dessen Titel aufzuschreiben (was ich jetzt zu thun nicht mehr unterlassen würde).

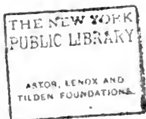
A. a. O. schrieb ich 1874 Folgendes: „Die Buchstaben S. V. S. deuten nicht auf den unbekannten Meister, sondern sind Anfangsbuchstaben eines jedenfalls lateinischen Spruches (vielleicht: Spes Virtus Sapientia? oder Sibi Virtus Sat?; ev. Schweig Und Sieh?). Das Blatt ist sicher süddeutschen Ursprungs und aus der Zeit um 1500; der Name der



Unbekanntes Exlibris von etwa 1495—1500.

Aus der Sammlung K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Reproduktion von Dr. C. Wolf & Sohn,
k. Hof- und Univers.-Buchdruckerei, München.



Familie liess sich bedauerlicherweise bis jetzt noch nicht feststellen. Die auf einem Zweige sitzende Eule deutet vielleicht (?) auf den Namen des Zeichners hin, analog dem Wiedehopf (Hup), den unser Zeitgenosse, der treffliche heraldische Meister O. Hupp ebenso als redendes Wappentier wie als Meisterzeichen an Stelle eines Monogrammes oder mit diesem auf der Mehrzahl seiner Zeichnungen anbringt".

Ich habe dem heute hinzuzufügen, dass das Wappen trotz sorgfältiger und umfangreicher Nachforschungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz immer noch unbekannt geblieben ist und wohl auch bleiben wird, dass ich als Heimat des Blattes heute genauer Südwestdeutschland oder die deutsche Schweiz angebe, und dass man die dargestellte Eule auch als Symbol des „unermüdeten tiefen Studiums" ansehen könnte, was Letzteres einen Bezug auf Bücher ergeben würde.

Die auffallende heraldische Linkswendung des Wappens könnte man auch mit der manchmal geübten absichtlichen Linkswendung nach dem Inhalt des Buches zu erklären.

Der heraldische Theil dieses Exlibris ist sehr beachtenswerth und schön stilisirt, die Lilie ein prächtiges Muster des alten Brauchs und der alten Schönheitsforderung vollkommener Schildausfüllung! Der Mann des Zimiers könnte schöner gezeichnet sein, sein linker Arm ist sogar verzeichnet, aber immerhin ist das Ganze sehr kräftig und charakteristisch ausgeführt, und der Holzschnitt selbst vorzüglich.

Bezüglich des Verfertigers sprach Herr P. W. Ullrich in Zwickau 1894 die Vermuthung aus, dass die Zeichnung von Hans Holbein herrühre.

Vergleicht man die von Ersterem angezogene Quelle: „Grenser", in seinen „Künstlern im Dienste der Heraldik", im „Adler-Jahrbuch" 1875, Tafel III., Wappen der Stadt Freiburg im Breisgau (nachgewiesen) von Hans Holbein 1520, so ergiebt sich allerdings eine ganz auffallende Uebereinstimmung in der Zeichnung:

1.) Der Helmdecken der Wappen auf beiden Blättern

2.) der beiden oberen Tartschen- (Schild-) ränder und

3.) in der gleichen Zeichenart des Blattwerks am vorderen Rand des Lilienblatts bzw. an den Blättern der Basis der 2 Säulen auf dem Freiburger Blatt.

Zunächst passt mir die Zeit nicht ganz; denn als H. Holbein das Freiburger Wappen 1520 zeichnete, war er erst 23 Jahre alt*); ich setze aber in Folge Vergleichens mit anderen Wappen den Lilien-Wappen-Holzschnitt unbedingt auf „um 1500", weit eher aber auf „1495" und dann wäre Holbein bei „1500" erst 3 Jahre alt oder bei z. B. „1405" noch gar nicht geboren gewesen!

Um sicher zu gehen, wandte ich mich um Ansichtsäusserung an die Kupferstichkabinete zu München, Dresden, Berlin, Wien und an die öffentliche Kunstsammlung zu Basel. Während von einer Seite Hans von Kulmbach, von anderer der Strassburger Meister H. Wechtlin vermuthungsweise als Zeichner genannt wurden, verneinten andere Autoritäten die Möglichkeit dieser beiden eben Genannten, alle aber waren darin einig, dass Holbein nicht in Betracht komme. Ich gestatte mir, mich diesen Ansichten unbedingt anzuschliessen und noch hinzuzufügen, dass ich persönlich das Lilien-Exlibris für älter als Holbein halte, sowie finde, dass es nichts von der Freiheit und Reinheit des Holbein

*) Hans Holbein d. J., geboren zu Augsburg 1497; 1517 in Basel, 1526 und 32 in London, wo er 1543 starb.

hat, andererseits aber bringen mich die oben gen. 3 auffallenden Aehnlichkeiten auf den Gedanken, dass Holbein entweder die Zeichnung dieses Lilien-Exlibris gekannt und später benutzt hat, oder ihm sonstige ähnliche Sachen des Meisters des Lilienwappens, vielleicht eines seiner Lehrer oder Vorbilder vorgelegen haben.

Möge das Blatt nun herrühren, von wem es wolle, jedenfalls ist es ein zeichnerisch hochinteressanter Holzschnitt und eines unserer bedeutenderen Bibliothekzeichen.

Neupasing bei München, Juli 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Universal-Exlibris.

In einer der ersten Jahrgänge der Exlibris-Zeitschrift hielt sich Jemand über die sog. „Universal-Exlibris“ tadelnd auf; ich kann mich dem nicht ganz anschliessen; denn auch diese Art von Bibliothekzeichen, welche nicht einer einzelnen Person, sondern der Allgemeinheit dient, hat entschieden ihre Daseins-Berechtigung, wie am Besten die Reihe von Universal-Exlibris (im Ganzen 21) beweist, die unten angegeben ist und die schon in den ersten Exlibris-Zeiten, im 15. Jahrhundert, beginnt.

Dass natürlich ein persönliches Exlibris mit individuellen Beziehungen solch einem allgemeinen Exlibris unendlich weit vorzuziehen ist, darüber dürften wohl keine Meinungsverschiedenheiten bestehen. Wer aber nicht in der pekuniären Lage ist, einen theuren Kupferstich oder eine oft 100 Mark kostende Federzeichnung nebst Cliché oder Steindruck zu bezahlen, der wird es nur begrüssen, wenn ihm solch ein Universal-Exlibris bereits in einem gekauften Buche geboten wird. Da er gezwungen ist, in einem meist nur kleinen Raum, der in der Zeichnung ausgespart ist, seinen Namen einzuschreiben, so wird er auch genöthigt sein, dieses nicht zu „genial“ oder „charakteristisch“ auszuführen, sondern vielmehr in leserlicher und sauberer Art und Weise.

Bedingung für eine Empfehlung von Universal-Exlibris ist freilich, dass diese hübsch und gefällig gezeichnet sind, nicht „Dutzendwaare“ aufweisen und zeichnerisch nicht verurtheilt werden müssen. Hier ist gerade das Beste gut genug und mit der Aufgabe, ein solches, dem grossen Publikum dienendes Blatt zu zeichnen, sollten keineswegs Anfänger oder Dilettanten, sondern erprobte Exlibris-Künstler betraut werden.

Etwas „Bedeutendes“ und Hervorragendes ist bis jetzt hierin noch nicht geleistet worden. Möge auch dieses nach dem Vorbilde der heutigen Regeneration des Buchschmucks besser werden!

Nebenbei bemerkt schliesst das sog. Universal-Exlibris den Gebrauch eines persönlichen Bibliothekzeichens nicht aus; denn Jedermann, der ein eigenes Exlibris besitzt, und dem das in einem Buch befindliche Universal-Exlibris nicht gefällt, kann Letzteres meist leicht mit seinem eigenen Blatte überkleben.

Da man getrost behaupten kann, dass die alte Exlibris-Sitte nach nun 10 Jahren wieder allgemein eingeführt ist, so braucht man eine Gefahr der Verdrängung des persönlichen Exlibris durch das Universal-Exlibris nicht mehr zu befürchten, und man kann getrost beide nebeneinander bestehen lassen; nur erhöhe man ganz bedeutend die zeichnerisch-künstlerischen Anforderungen an ein Universal-Exlibris, was solchen Verlegern empfohlen sei, die ihren Büchern ein Universal-Exlibris — eine übrigens ausschliesslich deutsche Sitte — beigeben wollen. Besser gar kein Exlibris, als skizzenhafte, unschöne und unreine Schmierereien, die den Eindruck eines sonst schön aus-



gestatteten Einbandes nur stören. Wie ich oft schon bemerkte, soll das Exlibris ein Buch sowohl sichern, als auch zieren!

Als Beispiele bereits bestehender Universal-Exlibris nenne ich hier — ohne Anspruch auf Vollständigkeit der Liste (vielleicht vervollkommnen Andere dieselbe?) — folgende:

I. Das älteste und interessanteste Universal-Exlibris dürfte dasjenige sein, das in der Zeitschrift des Münchener Alterthums-Vereins im G. von Böhm'schen Exlibris-Artikel (1887; 2—3, S. 38), in Hirths Formenschatz und in F. Warnecke's Exlibris-Buch (S. 12) abgebildet ist: Das mit dem leeren Schilde, den Inschriftbändern und der Inschrift: „das puch vnd der schilt ist.“ Die erst- und letztgenannte Abbildung stammt von dem in Besitz unseres grossen Kunstgelehrten, des Herrn Geheimen Raths Dr. von Hefner-Alteneck, München, befindlichen Original, das ohne Wappeneinzeichnung die handschriftliche Eintragung einer Anna Geuder in Nürnberg, trägt. Das hier abgebildete Blatt, das die Nutzanwendung zeigt, mit der Eintragung eines „Michel Lorber“ und den primitiv von

unkundiger Hand eingezeichneten Wappenlilien, befindet sich in der kgl. sächsischen bibliographischen Sammlung zu Leipzig. Auf der Hof- und Staatsbibliothek zu München traf ich dieses Universal-Exlibris ebenfalls an, jedoch unausgefüllt; das Blatt entstammt einem Nürnberger Drucke von 1489, „Versehung leib, sel, er und gut", auf dessen letzter Seite es mit eingedruckt ist; vgl. Schreiber, manuel de l' amateur d' éstampes II., p. 344, No. 2041. Es trägt noch vorherrschend gothischen Charakter,. Holzschnitt, 81 : 127; 1489.

Das Cliché dieses Blattes wurde mir, nebst dem unter II. genannten, freundlicherweise von Herrn Bibliothekar K. Burger in Leipzig geliehen, wofür auch hier verbindlichst gedankt sei.

II. Das nächstinteressanteste Universal-Exlibris dürfte folgendes sein: Schild-



halterin mit Schild; letzterer wieder leer, damit das oder die Schildbilder des Exlibris- und Wappenherrn bzw. Buchbesitzers eingezeichnet werden konnten. Das bemerkenswerthe, bisher fast unbekannt gewesene Original, dessen Auffindung Herrn K. Burger zu verdanken ist, befindet sich in einem Druck von Georg Wyrfel und Markus Ayrer, Ingolstadt: Flores legum aut congeries auctoritatum juris civilis, von 1497; Gewandung und Tartsche weisen ebenfalls auf das Ende des 15. Jahrhunderts hin.

Auf der Hof- und Staatsbibliothek zu München befindet sich gen. Buch mit diesem Universal-Exlibris auf der Titelrückseite. In den Schild hat ein Magister Albertus Gloss aus Leonberg 1504 seine Schildfiguren, Stern unter Schildeshaupt mit 4 Rauten eingezeichnet. Holzschnitt, 62 : 86. Erwähnt auch in Schreiber, manuel d' éstampes, II. S. 344.

III. In der Exlibris-Zeitschrift IV, 1894. S. 4 und 5, ist ein Universal-Exlibris, leerer Schild — zum Einzeichnen der Wappenfiguren —, umgeben von Rankenwerk, von einem Werke des bekannten Augsburger Druckers, Erhart Ratdolt, nach 1493 — im Germanischen Museum zu Nürnberg — abgedruckt; Maasszahlen a. a. o. nicht angeführt; nicht unbedingt erwiesen, dass es ein Universal-Exlibris sein sollte; möglichenfalls nur Deckelverzierung des, wie es a. a. o. heisst: „Schmutzumschlags".

IV. In G. A. Seylers illustrirtem Exlibris-Taschenbuch, S. 54, ist das Exlibris Franz Mandl von Deutenhofen, Pfleger zu Günzburg (Warnecke No. 1220), 15.., abgebildet, das in der Mitte das Mandl'sche Wappen, aussen herum aber eine Randleiste mit Musikinstrumenten des 16. Jahrhunderts aufweist. Da diese gleiche Randleiste auch auf einem hier in Originalgrösse wiedergegebenen Exlibris meiner Sammlung des Erasmus Vend (auch Fend), bayrischen Hofraths, Bibliothekars, Archivars, Kanzlers, Hofpfalzgrafen († 1585; W. No. 2316) von 1567, vorkommt, die das Vend'sche Wappen



Bibliothekzeichen **Erasmus Vend,**

bayerischer Hofrath,
Bibliothekar, Kanzler und Hofpfalzgraf, 1567.

Aus der Exlibris-Sammlung K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Faksimiledruck von Dr. C. Wolf & Sohn,
Hof- und Univers.-Buchdruckerei, München.

umschliesst, so dürfte die Randleiste mit den originellen, kulturhistorisch hochinteressanten Musikinstrumenten als Holzstock allein bestanden, ebenfalls als Universal-Exlibris zum Gebrauch für Jedermann, der Lust hatte, insbesondere für musikalische Bibliophilen anzusehen und in einer Druckerei z. B. Münchens oder Augsburgs vorräthig gewesen sein. Das Vend'sche Wappen, vom gleichen Holzstock, kommt nach einem Exemplar meiner Sammlung auch allein, ohne Randleiste vor; der Holzstock mit den Musikinstrumenten scheint im inneren langen Rechteck ausgeschnitten und zur Aufnahme eines beliebigen zweiten, z. B. eines Wappenholzstocks, wie bei den vorgenannten 2 Beispielen, bestimmt gewesen zu sein. Innen leer, wohl nach einem solchen unausgefüllten Original, ist die Musikrandleiste auch in Hirths Formenschatz 1883, No. 46, abgebildet.

V. Eine Randleiste mit architektonischem Aufbau, Säulen, imitirter Holzschnitzerei und Intarsia, mit gleichem Zwecke, d. h. einem innen leeren, ausgeschnittenen Holzstock, weist das Nördlinger Universal-Exlibris auf, welches 1.) vom Stadtschreiber Wolfgang Vogelmann zu Nördlingen, 1533 — abgebildet in K. Burgers Leipziger Exlibris-Sammlung, Tafel 14 —, 2.) von Johann Christof Scherb zu Nördlingen, 1598 — abgebildet in der Exlibris-Zeitschrift VII. S. 110/111 — und 3.) von der Rathsbibliothek Nördlingen, 1602 — Warnecke No. 1468 — gleichermassen zu Exlibris benutzt wurde, sowohl in Schwarzdruck, als auch handkolorirt. Auch hier wurden die inneren rechteckigen Wappenholzstöcke (von denen der des Scherb ebenfalls wie bei Vend als Exlibris allein ohne Umrahmung vorkommt) in den anderen Universal-Exlibris-Holzstock der Umrahmung einfach eingelegt und beide zusammen oder einer nach dem anderen abgedruckt. 159 : 248.

VI. Als nächste Gruppe seien diejenigen Blätter erwähnt, die am Ende des 18. Jahrhunderts entstanden sind und meistens in der Mitte leere Steintafeln zeigen, auf denen oben Musikinstrumente, römische Helme, Lampen mit Schlangen oder Blumenvasen, sowie unten oder an den Seiten Guirlanden etc. dargestellt sind. Diese vorherrschend Empire-Stiche, u. A. von Dunker (Bern, 1789), G. S. Beyschlag etc. gestochen oder radirt, wurden sowohl zu Visitenkarten als auch zu Bibliothekzeichen verwendet. Das innere, leergelassene Oval, Rund oder Rechteck wurde handschriftlich mit dem Namen ausgefüllt; ein hier einschlägiges Universal-Exlibris, Blaudruck, leere Tafel an bekränztem Steinpostament, rechts und links 2 Putten mit Blumen, Anfang des 19. Jahrhunderts, war laut eingestochener Unterschrift „zu bekommen bey dem Buchbinder Rothe in Görlitz".

Hiermit kommen wir zur Neuzeit:

VII. 1.) Zeichnung von Albert Lithi, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. Main; reiche Ovalkartusche; oben 2 Schilde mit dem Frankfurter Adler bezw. dem Kunstgewerbe-Wappen, seitwärts 2 geflügelte Genien, unten Zirkel, Lineal, Schlägel, Beil und Lot, bzw. Giesslöffel, Pallette, Pinsel, Hobel. Innen ein runder Früchtekranz mit leerer Mitte; oben „Bibliothek", unten „No." L(ithi) f(ecit). 3 Grössen 112 : 150, 87 : 112, 57 : 75; c. 1886.

2.) Dieses Blatt existirt noch in der III. Grösse mit gleicher Kartusche, aber ohne inneren Kranz, ohne „Bibliothek" und „No.", mit leerem inneren Oval.

3.) Die III. Grösse wurde als Exlibris verwendet:

a. mit innerem Kranz: Von „August Osterrieth Laurin", Frankfurt a. M. 1891.

b. ohne Kranz von der „Bibliothek des mitteldeutschen Kunst-Gewerbe-Vereins in Frankfurt a. M.", Schwarz- und Rothdruck, und

c. von der Stadtbibliothek in Frankfurt a. M.: „Geschenk aus dem Nachlasse des Herrn Geheimen Regierungsrath Dr. Conrad Roediger zu Frankfurt a. M."

VIII. Ebenfalls von Albert Lithi, Frankfurt a. M., in Rudolf Springer's Kunsthandbuch, Spemann, Stuttgart, Kartusche oben mit Lilie und Engelsköpfchen; innen „Aus der Bibliothek von", darunter leerer Raum; L(ithi) f(ecit); 75 : 110; 1886.

IX. Universal-Exlibris der Firma Spemann, Stuttgart: Schwarzdruck auf blauem Papier, Zeichnung von Professor Keller-Leuzinger, Stuttgart, architektonischer Aufbau, oben: „Deutsche Hand- und Hausbibliothek". In der Mitte zwischen Minerva und Eule: „Aus der Bibliothek von" über leerem Raum. Unten: „Beg. MDCCCL XXXI" und „Collection Spemann", 110 : 175; c. 1882.

X. Universal-Exlibris, wahrscheinlich der Firma Spemann, Stuttgart; nicht mehr genau nachzuweisen. Zeichnung von E. Bafetti, damals Stuttgart: Braundruck; in ornamentalem Rande vorn 5 Bücherreihen übereinander, oben über Lorbeerzweig Wandteller mit Eule auf römischer Lampe; daneben: „Aus der Bibliothek von" über leerem Rechteck; 104 : 166; c. 1891.

XI. Universal-Exlibris der Firma Paul Parey, Berlin, von 1880 an; 3 Muster in 8 Farben (1 blau, 3 grau, 2 grün, 2 braun)

a. 129 : 200,

b. 128 : 203.

Beide: Ornamentale Flachmuster, in deren Mitte ein leeres Rund mit „Eigenthum von"; Zeichner nicht mehr zu ermitteln.

XII. Universal-Exlibris des Verlags S. Fischer, Berlin; gezeichnet von Fidus (Höppener) Berlin, für Ed. Stucken's Balladen.

Vor Blattpflanze knieende, nackte Kinderfigur, die oben „Dies Buch gehört" schreibt; unten leere Tafel. 60 : 73; 1898.

XIII. Universal-Exlibris der Firma Velhagen und Klasing, Leipzig, für deren Jugendschriften, gezeichnet von A. Zick, Leipzig. Vor Büchergestell sitzender lesender Knabe, daneben Spielzeug: Schiff und Lokomotive. Oben auf Band: „Aus der Bücherei", unten „des" mit leerem Band. 70 : 110. 1899. Hier abgebildet, mit dem von der Firma freundlichst geliehenen Originalcliché.

Dieses Exlibris ist in der Zahl von 25 Stück von genanntem Verlag für 50 Pfennig zu beziehen.



XIV. 1.)—4.) Universal-Exlibris der Union. deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

1.) In der „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens" Band I. 1899; gezeichnet von Professor F. Luthmer, Frankfurt a. Main;

a. mit äusserem Schnörkel-Rand, 104 : 162,
b. ohne äusseren Rand, 69 : 102.

In einem Rechteck stilisirter Pflanzen und Blumen oben „Aus der Bibliothek von", darunter leerer Raum.

2.) Im „Jugendgarten" 1899. Gezeichnet von Professor F. Luthmer, Frankfurt a. M. In das mit stilisirten Maiglöckchen bedeckte Vorsatzpapier in der Mitte eingedruckt; oben eine vor einem Bücherregal sitzende lesende Dame, darunter vorn: stilisirter Baum, hinten „Aus der Bibliothek von" mit leerem Raum; 70 : 105.

3.) Im „Jugendgarten" 1899, beim Exlibris-Artikel des Herrn Dr. H. Brendicke „Das Sammeln von Bibliothekzeichen"; gezeichnet von Robert Weise, München; Königstochter mit Schmetterling an einem von Bäumen umgebenen Teich, oben: „Aus der Bibliothek von . . . ." unten stilisirte Wasserrosen. 50 : 158; 1899.

4.) In der „Kameradbibliothek", 1899. In das mit stilisirten, farrenähnlichen Blattranken bedeckte Vorsatzpapier in der Mitte miteingedruckt; sitzender, lesender, junger Mann; oben „Eigenthum von"; gezeichnet von J. V. C. = J. V. Cissarz, Leipzig. 67 : 69; 1899.

5.) In der „Kränzchenbibliothek" 1899. In das mit stilisirten Lindenzweigen bedeckte Vorsatzpapier in der Mitte miteingedruckt, lesende junge Dame vor Bücherregal; oben „Eigenthum von." Von J. V. C. = J. V. Cissarz, Leipzig; 64 : 64; 1899.

XV. Hier muss ferner noch ein eigenartiges Exlibris genannt werden, das Memorien-, persönliches und zugleich Universal-Exlibris ist, nämlich das Bibliothekzeichen, welches von der „Gesellschaft der Bibliophilen" in die von ihr herausgegebene erste Publikation, 1899, die „Mitschuldigen" von Goethe, vorn eingeklebt wurde. Das gedruckte Blättchen zeigt in Rokokoumrahmung bei meinem Exemplar die Inschrift: „Gesellschaft der Bibliophilen, I. No. 47, gedruckt für K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg", und in gleicher Weise für die anderen Mitglieder nur mit jedesmal anderer Reihennummer und anderem Mitglieds- bezw. Besitzer-Namen; jedenfalls eine Art von Exlibris, wie sie bis jetzt noch nicht dagewesen sein dürfte; 74 : 107; 1899.

Neupasing-München, Januar 1900.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Mecklenburg'sche Exlibris,
Besprechung über den Vortrag des Herrn E. Volckmann, Rostock.

Die „Rostocker Zeitung" vom 15. 12. 1899 (No. 584, I. Beiblatt) und der „Rostocker Anzeiger" vom 15. 12. 1899 (No. 293) besprechen eingehend den **Vortrag** „Ueber Bibliothekzeichen (Exlibris) und deren Gebrauch in Rostock und Mecklenburg", den Herr Verlagsbuchhändler Erwin Volckmann im „Verein für Rostocks Alterthümer" am 12. 12. 1899 zu Rostock hielt.

Bei Erklärung der Ausdrücke warnte der Vortragende vor dem Wort „Bücherzeichen", da es oft mit Buch- (Lese- oder Merk-)zeichen verwechselt wird; auch er empfiehlt den historischen Ausdruck „Bibliothekzeichen" oder das international gebrauchte und allgemein übliche „Exlibris" als charakteristisch und prägnant, praktisch und einzig richtig."

Die vielen einzelnen Arten der Exlibris wurden eingehend im I. Theile des Vortrags besprochen und mit Beispielen belegt. Der II. Theil galt den Rostock'schen und Mecklenburgischen Exlibris.

Erwähnt sind hier die bekannten Buchschliessen mit Namen, einer Rostocker Eigenart, dann folgende Bibliothekzeichen:

Herzog Ulrich von Mecklenburg-Güstrow, von denen ein Theil von Lucas Cranach herrührt.

Herzog Johann Albrecht II.

Herzog Friedrich der Fromme.

Dessen Gemahlin Herzogin Luise Friederike, geborene Herzogin von Württemberg.

Grossherzog Friedrich Franz I, dieser mit 2 Exlibris.

Erbgrossherzogin Augusta, geborene Landgräfin von Hessen-Homburg.

Grossherzog Friedrich Franz III, 1894, 3 Grössen, von C. Teske und Professor W. Behrens.

Herzog-Regent Johann Albrecht, 2 Exlibris, 1889 und 1892, von C. Teske, bezw. Professor Ad. M. Hildebrandt.

Familie von Gundlach, 16. Jahrhundert, von Virgil Solis.

Carl Friedrich von Ditten, 1743.

Dr. G. G. Detharding, Rostock, c. 1840.

Landesbibliothek Rostock, c. 1790, von Liebe (Christian Gottlieb August, zu Leipzig.)

Graf Friedrich Franz Hahn-Basedow, 1887, von Professor Ad. M. Hildebrandt.

Gräfin Therese Hahn-Basedow, 1890, von Professor E. Doepler d. J. bezw. C. L. Becker.

Hermann Münnich-Langensee, 1895, vom Besitzer.

Ferdinand Biermann, Gross-Lüsewitz, 1898, von I. van Tack, Berlin.

Frau Elisabeth von Bülow, Schwerin, 1896, von ihr selbst.

Dr. Walter, Güstrow, 1898, von Frau Elisabeth von Bülow.

Professor Dr. Wilhelm von Blume, Rostock, gezeichnet von dessen Gattin Else, geb. Freiin von Seebach, 189 .

Professor Dr. Karl Lehmann, Rostock, 1899, von dessen Gattin.

Hofbuchhändler G. A. Nusser, Rostock, c. 1885.

Karl Johann Erwin Volckmann, Verlagsbuchhändler, Rostock, 1895.

Frau Bertha Volckmann, Rostock, 1895.

Verein für Rostocks Alterthümer, 1896; die letzten 4 von Erwin Volckmann, Rostock.

Zu vorstehender Liste füge ich Folgendes hinzu:

Zum Exlibris Auguste Erbgrossherzogin von Mecklenburg († 1871): Dieses Exlibris wurde nicht von dieser selbst geführt, sondern entstand 1898 auf Befehl des Herzogs-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg für die, einem Privaten vermacht gewesene, zurückgekaufte Bibliothek derselben; gezeichnet vom Hofgraveur Lenke, Schwerin, Lichtdruck der Bärensprungschen Druckerei. Dieses absichtlich im steifen Stile des Anfangs des 19. Jahrhunderts gehaltene Blatt zeigt auf einer Tafel unter 2 Lorbeerzöpfen unter Krone 2 Schilde Mecklenburg und Hessen, sowie die Inschrift: „Auguste Erbgrossherzogin von Mecklenburg-Schwerin, geb. Prinzn von Hessen-Homburg.“

Zum Exlibris Gundlach: Dieses von Virgil Solis gestochene, meist kolorirte Blatt, von 1555, Warnecke No. 698 (vgl. v. Heinemann, Wolfenbüttler Exlibris-Sammlung, Tafel 23) möchte ich nicht unter Mecklenburg, sondern unter Nürnberg rechnen.

Ferner erwähne ich: 2 Exlibris Bibliotheca Hahniana von 1727 und 17.., von E. de Hahn und F. von Hahn, beide in Basedow, Warnecke No. 730 und 731.

Neu hinzugekommen ist: Exlibris F. u. E. von Bülow, Schwerin, Wappen in Siegelform, 1899, von Frau Elisabeth von Bülow.

Herr Erwin Volckmann hat selbst schon Bibliothekzeichen gezeichnet, die ich hier genauer anführe:

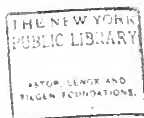
1.) G. A. Nusser, Hofbuchhändler, Rostock, c. 1885. Wappen.

2.) Sein eigenes, 1895, Todtenschädel, Knochen, Stundengläser.

Bibliothekzeichen Dr. **Franz Graf Matuschka**, 1895,

von Alexander Liebmann.





3.) Frau Bertha Volckmann, Rostock, 1895, mit Ansicht von Lübeck (Vaterstadt), Meeresblick, Stranddistel und Heimathwimpel.

4.) S. Hill, Lübeck, † 1895, Hausansicht in Umrahmung.

5.) Otto Falck, Dr. m., Hamburg, 1895, Todtenschädel, Geige, Bücher, Koniferenzweig.

6.) Verein für Rostocks Alterthümer, Rostock, 1896; in der Art alter Büchersignete; Schild an Baum, mit 2 Greifen; 2 Farbenvarietäten.

7.) Max von Gellhorn, Kiel und Görlitz (†), 1896. Wappen in Vierpass, Spruchbänder; 2 Farbenvarietäten.

Sämmtlich Photolithographien.

Der Vortrag, in dem auch die Teske'sche Monographie über Mecklenburgsche Exlibris erwähnt wurde, schloss mit den Worten: „Auch für unsere Weiblichkeit, deren graphische Begabung sich in Seide, Wolle, Kreide, Oel, Wasserfarben und Holzbrand oft fürchterlich Luft macht, bietet das Bibliothekzeichen ein weites Feld sinniger Betheiligung. Wie für Alles, so gilt aber auch für das Bibliothekzeichen das Sprüchlein:

„Der Eine beachts,
Der Andre belachts,
Der Dritte verachts,
Was machts?"

Derartige „lokale" Exlibris-Vorträge, mit besonderer Berücksichtigung der engeren Heimath und Umgebung sind von grossem Interesse und Nutzen, und regen Manchen zu neuen Bibliothekzeichen an. Vivat sequens!

Neupasing-München, December 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris-Zeichnungen
von Alexander Liebmann, Berlin.

Wiederum kann ich dem Leserkreise einen neuen und talentvollen Exlibris-Zeichner vorführen, der es verdient, die wohlwollende Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

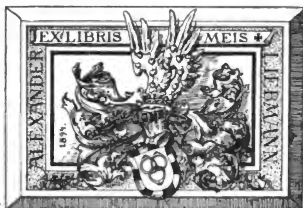
Der junge Künstler, Herr **Alexander Liebmann** (Berlin, W. 62, Atelier: Keithstrasse 5.), Kunstmaler und Radirer, unser Mitglied, ist ein Sohn des verstorbenen Hofgraveurs A. Liebmann-Berlin und Schüler der Professoren E. Doepler d. J.-Berlin und P. Halm-München. Als künstlerischer Beirath steht er mit dem Graveur Heinrich Liebmann (Berlin, Jägerstrasse 38—39) in Verbindung, der auch die Ausführung der Arbeiten Alexander Liebmanns, besorgt.

Von Letzerem rührt auch das Kunstblatt (Porträt und Parkansicht) her, das eben als Adress- und Empfehlungsblatt für Heinrich Liebmann ausgegeben wurde und eine ganz prächtige Radirung in gutem, modernen Geschmacke ist.

Die Exlibris von Alexander Liebmann zeigen einerseits reiche Begabung, ein gutes Können, und Sinn für schöne Anordnung, andrerseits den vortheilhaften Einfluss seiner Lehrer; heraldisches Gefühl, sowie ein solches für stilistisch richtige Wappen-Zeichnung — immer noch eine Seltenheit bei Künstlern unserer Zeit — und sicheres Figurenzeichnen finden wir mit Freuden auf seinen Blättern. Es steht zu hoffen, dass die Exlibris-Kleinkunst dieser neuen, aber sehr willkommenen Erscheinung auf unserem Gebiete noch manches schöne Bibliothekzeichen verdanken wird, das den Auftraggeber und Besitzer ebenso, wie alle Kunstfreunde erfreuen wird.

Bisher hat der junge Künstler folgende Exlibris gezeichnet:

1.) Alexander Liebmann, Berlin; sein eigenes; Zinkätzung, 1894. Tafel mit Wappen. Statt der Krone hätte sich besser ein Wulst als Helm- und Zimier-Verbindung empfohlen; 68 : 46 mm. Hier umstehend abgebildet.



2.) Dr. Franz Graf Matuschka, Lichtdruck, 1896. Ein in seiner Auffassung vornehmes Blatt, das einer Beschreibung nicht bedarf, da es als Muster Liebmannscher Manier hier auf der Beilage in Originalgrösse abgebildet ist; 111 : 172 mm.

3.) Frau Notar Magda Lobe, Berlin; Radirung, 1899. In klassisch architektonischer Umrahmung weibliche, sitzende und lesende Gestalt in Landschaft; nur in einigen Drucken vorhanden; Platte abgeschliffen; 90 : 124 mm.

4.) Fräulein Hanna Lichtheim, Malerin, Friedenau; zweifarbiger Clichédruck, 1899.



Auf einer Palette Tisch mit Buch, Leuchter mit brennendem Licht, auf Ersterem ein Heimchen (ein redendes Exlibris): Licht-heim, Pinsel und Tuben; ein zierliches Blatt; 45 : 62 mm; hier abgebildet.

5.) Fräulein Dorothea Lichtheim, Lehrerin, Friedenau, Radirung, 1899. Empire-Umrahmung, darin Bücher und Tintenfass. Ausblick durch ein Fenster auf die Villa der Besitzerin; 60 : 90 mm.

6.) Heinrich Liebmann, Graveur, Berlin; Zinkätzung nach Federzeichnung, 1899. Frühgothische Holzarchitektur, davor 2 Wappen. Ausblick auf tiroler Landschaft mit Burg (Motiv: Runkelstein) 85 : 120 mm.

Neupasing-München, Oktober 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Bibliothekzeichen Arthur von Daum.

Mit gütiger Erlaubniss des Herrn Eigenthümers, des Obersten und Kommandanten von Darmstadt, Herrn Arthur von Daum übergeben wir den geschätzten Lesern ein, neues Bibliothekzeichen, dessen Zeichner aus bestimmten Gründen zur Zeit nicht öffentlich genannt sein möchte.

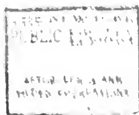
Die dem Zeichner gestellte Aufgabe bestand darin, dass das Blatt ausser Namen und Wappen, Hindeutungen auf den Beruf und die in Mussestunden gepflegten Lieblingswissenschaften enthalten sollte.

Was die Inschrift betrifft, so muss ich bedauern, dass es bei der Korrektur übersehen worden ist, das Wort „Bücherzeichen“ in Bibliothekzeichen, dem jetzigen überwiegenden Gebrauche nach, abzuändern. Die Schreibweise des Namens entspricht genau der Vorschrift.

Der Wappenschild ist nach links geneigt (also dem Titel des Buches zugewendet), weil diese Stellung am besten zu der in dem Adelsdiplom vorgeschriebenen Stellung der Wappenfiguren passt.



Bibliothekzeichen **Arthur von Daum**, 1899.



Schild und Schwert sind die für sich selbst sprechenden Sinnbilder des ritterlichen Standes und des kriegerischen Berufes des Herrn Eigenthümers.

Die beiden Leitsterne sind als allgemeines Symbol der Wissenschaften gedacht, sie sind ausserdem in ornamentaler Weise zur Raumfüllung verwendet. Ein Versuch, jene Wissenschaften durch besondere Sinnbilder zur Darstellung zu bringen, hätte die Harmonie des Ganzen nur stören können.

Nur ganz kurzsichtige Leute werden nicht im Stande sein, auf den Namen des Zeichners, welcher für Kenner nicht einmal genannt zu werden braucht, zu kommen. Ich glaube, wohl sagen zu dürfen, dass das Blatt zu dessen besten Leistungen gehört.

Noch bemerke ich, dass Herr Oberst von Daum eine Exlibris-Sammlung nicht besitzt, daher auch nicht in der Lage ist, unerbetene Tauschsendungen zu erwidern.

Gustav A. Seyler.

Exlibris-Preisausschreiben.

Nachstehend gebe ich unseren Lesern Kenntniss von einer Konkurrenz um 2 Damen-Exlibris, die gewiss interessiren wird, wenn auch die Mittheilung infolge des späteren Erscheinens der Exlibris-Zeitschrift erst post festum kommt:

„Preisausschreiben der **„Deutschen Kunst und Dekoration“** behufs Erlangung von **2 Entwürfen zu Exlibris** (Bibliothekzeichen) zum 20. Januar 1900.

Für Preise sind 200 Mk. ausgeworfen, und zwar: I. Preis 100 Mk., II. Preis 60 Mk., III. Preis 40 Mk. Ein Ankauf weiterer Entwürfe ist beabsichtigt.

Gewünscht werden zwei, von einander völlig abweichende Exlibris-Entwürfe, für deren bildliche Gestaltung — Darstellung in Feder-Zeichnung mit tiefschwarzer Tusche auf weissem Karton in einer Bildfläche von 12 cm Breite und 16 cm Höhe — nachstehende Sinnsprüche gegenständlich sein sollen:

a) „Steuerlos, in Trift auf Land“. (Ich treibe steuerlos, aber ich befinde mich in einer Strömung, die mich auf festes Land führen wird.)

b. „Ich gebe nicht, ich gebe wieder“. (Was ich der Welt gebe, ist nicht mein Eigenthum, ich habe es von der Natur nur erhalten, um es wiederzugeben.)

Bedingung ist also, dass, neben der sonst allgemein giltigen Gestaltung der beiden Exlibris-Entwürfe, in je einem derselben einer der oben angegebenen Sinnsprüche in einer geschmackvollen Komposition inhaltlich voll befriedigende Lösung und Darstellung findet.

Ergänzend dazu ist auf jedem Exlibris-Entwurfe der betreffende Sinnspruch an passender Stelle wörtlich einzufügen. — Ausserdem steht es dem Entwerfer frei, an geeigneter Stelle einigen Worten Platz zu gewähren, wie sie früher Bücher-Liebhaber anwandten, um ihr Eigenthum an den Büchern oder den gewünschten Grad der Mitbenützung durch Andere anzudeuten, so: Exlibris (Aus den Büchern des [folgt der Name] Ego sum (ich bin [Name] zu eigen) . . . . et amicorum (ich gehöre [Name] und seinen Freunden).

Es kann sowohl einer dieser Sätze angewandt, als auch ein neuer passender erfunden werden. Vor- und Zuname der Besitzerin mit 4 und 7, bezw. 5 und 7 Buchstaben, für welche genügender Platz zwecks späterer Einzeichnung aufzulassen ist, muss entweder einem Satze, wie dem obigen hinzugefügt oder in selbstständiger Weise angebracht werden. — Die Urheber der prämiirten bezw. angekauften Entwürfe sind verpflichtet, die spätere Einzeichnung der Namen ohne besondere Vergütung auszuführen.

Die Einsendung aller Entwürfe hat ungefalzt und ungerollt in Briefform — Kartongrösse nicht über 18 : 22 cm — bis spätestens zum 20. Januar 1900 zu geschehen an die Redaktion der „Deutschen Kunst und Dekoration“ in Darmstadt. Als letzter Termin gilt der Postaufgabestempel vom 20. Januar 1900. Ein verschlossener Briefumschlag, aussen dasselbe Kennwort zeigend wie der Entwurf, muss die Adresse des Urhebers enthalten. Den Urhebern wird anheimgegeben, aussen auf dem Briefumschlag eine besondere Rücksende-Adresse zu vermerken. — Die preisgekrönten bezw. angekauften Exlibris-Entwürfe gehen in das ausschliessliche Eigenthumsrecht des ungenannt sein wollenden Ausschreibers über. — Das Ergebniss dieses Preis-Ausschreibens wird in der „Deutschen Kunst und Dekoration“ veröffentlicht werden.

Darmstadt, im November 1899.

Redaktion der Zeitschrift

„Deutsche Kunst und Dekoration“,

Alexander Koch.“

Dieses Ausschreiben stand in der Inseratenbeilage der gen., rühmlich bekannten Darmstädter Kunstzeitschrift, III. 3., Dezember 1899, und war ausserdem auf Seite 140 — hier mit falschem Einreichungstermin: 15. Dezember — und auf der III. Umschlagsseite erwähnt. Seite 140 hiess es u. A.:

„Wir begrüssen dieses Preisausschreiben als ein erfreuliches Merkmal des neuerwachten Interesses an der schönen alten Sitte der Bibliothekzeichen“, — ein Interesse, das übrigens schon seit nun 10 Jahren blüht und sich ausbreitet; und: „Vielleicht nehmen auch noch andere unserer Leser daraus Anlass, in gleicher Weise sich unserer Wettbewerbseinrichtung zu bedienen. Es hat dies jedenfalls für sie den grossen Vortheil einer reichen (?) Auswahl und giebt zugleich den Künstlern Anregung, ihre Begabung in den Dienst einer der phantasievollsten Arten häuslicher Kunstpflege zu stellen.“

Trotzdem ich eine Anzahl von Exemplaren dieses Preisausschreibens, die mir die Schriftleitung der „D. K. u. D.“ bereitwillig auf meine Bitte zur Verfügung stellte, an eine Reihe deutscher Künstler im In- und Auslande versandte, befürchte ich, dass die Betheiligung an dieser Konkurrenz keine rege werden wird; denn einerseits scheinen mir die Preise für zwei Entwürfe nicht hoch genug, sodass sich bedeutendere, schon bekanntere Meister, nicht erst hingezogen fühlen werden, und noch unbekannte Grössen werden diese Preise auch nicht allzusehr reizen, andererseits erscheinen mir die gestellten Aufgaben für eine Darstellung zu schwierig und die Forderung nach einer symbolistisch-mystischen Komposition zu hoch. Nicht ohne Berechtigung schrieb mir ein hervorragender, „eingearbeiteter“ Kunstverständiger: „Für die eine der beiden Sendungen ist es m. E. ganz unmöglich, eine einigermassen, als charakteristische und verständliche Allegorie brauchbare Scene zu erfinden.“ Auch glaube ich, dass die verschiedene Terminsangabe — 15. Dezember und 20. Januar —, sowie die Weihnachts-, Neujahrs- und Faschingsperiode nicht förderlich für den Wettbewerb gewesen sein werden. Doch, — wir sollen ja Näheres erfahren, da das Ergebniss in der „Deutschen Kunst und Dekoration“ veröffentlicht werden wird. Wenn auch im Allgemeinen ein Exlibris-Besteller sich seine Künstler selbst heraussuchen wird, die ihm sein Bibliothekzeichen fertigen sollen, so ist doch der Gedanke einer Exlibris-Konkurrenz ebenso als neu wie einmal zur Abwechselung als erfreulich zu begrüssen.

Neupasing-München, Sylvester 1899.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Professor O. Eckmann'sche Exlibris.

Im Kunstsalon von Keller und Reiner fand im Dezember 1899 eine Ausstellung kunstgewerblicher Arbeiten Professor Otto **Eckmanns** statt. Sie war in dem gewöhnlich als Lesezimmer dienenden Raume untergebracht. Hier sah man neben Möbeln, Tapeten, Einbanddecken etc. auch eine Anzahl von Exlibris, und zwar alle, die der Künstler entworfen hat, mit Ausnahme desjenigen für die Freifrau von Fölkersam. Meist verwendet Eckmann Motive des Thier- und Pflanzenreichs, die er in so geschickter Weise stilistisch umzuformen versteht, dass die Frische des Natureindrucks durch die Vereinfachung nicht leidet. Reine Signete ohne erhebliche dekorative Beigaben sind das Exlibris R. Wilke und das mir bisher und den meisten Sammlern wohl jetzt noch unbekannte eigene Bibliothekzeichen des Künstlers. Die zahlreichen Probedrucke des einen Exlibris Uhles zeigten, mit welch' grosser Sorgfalt der Künstler darüber wacht, dass die Druckausführung seinen Intentionen, besonders in Bezug auf die farbige Wirkung entspricht.

Nachtrag:

In der vom Karlsruher Künstlerbund in den Räumen des Kgl. Kunstgewerbemuseums zu Berlin im Januar 1900 veranstalteten Sonderausstellung sah man auch eine Anzahl Exlibris — sämmtlich Originallithographien Karlsruher Künstler. Am originellsten schien mir das Exlibris Otto Albers — zwei drollige Pelikane, der eine gross und hager, der andere klein und dick, die mit der diesen Vögeln eigenen komischen Würde nebeneinander sassen. Ferner waren die Exlibris Biese (Landschaft mit Burg), Max Lieber (2), C. W. F. Michahelles, E. Michahelles und R. Knittel da. — In der gleichzeitig im Lichthofe des Museums stattfindenden Ausstellung von Schülerarbeiten der mit Letzerem verbundenen Lehranstalt fanden sich unter den Leistungen der Doeplerklasse 3 Exlibrisentwürfe von Frl. H. Varges für die Zeichnerin selbst, für L. Manzel und Professor Dr. H. F. Wiebe.

von Zur Westen.

Deutsche Exlibris-Litteratur 1898/99.*)

Ausser dem in der Exlibris-Zeitschrift 1899, 1—4 unter „Verschiedenes" und „Litteratur" schon Angegebenen.

1. Nachzutragen ist, dass im **„Gewerbeblatt aus Württemberg"** (Zentralstelle für Gewerbe und Handel, 49. Jahrgang, No. 50, Stuttgart, 11. 12. 1897) ein Artikel über „Eine empfehlenswerthe Spezialität für chromolithographische Anstalten", handelt, der insbesondere die Bibliothekzeichen, sowie andrerseits die Buch- oder Lesezeichen in den Kreis seiner Betrachtungen zieht und die Luxuspapierfabrikation und gen. Anstalten auf diese beiden, wenn auch nicht gleichen aber verwandten Dinge hinweist.

2. Die **„Mittheilungen des mährischen Gewerbe-Museums"** XVI. No. 7, April 1898, brachten bekanntlich den Vortrag zum Abdruck, welchen Herr Dr. Anton Schlossar in Graz „Über Exlibris" gehalten hat. Dieser Vortrag ist von der **„Illustrirten Zeitung für Buchbinderei und Cartonagefabrikation etc."**, Berlin, 31. Jahrgang, 55. Band, in No. 21—24 (November, Dezember 1898) mit Quellenangabe (ohne Zustimmung des Verfassers) wörtlich abgedruckt worden.

3. In der **„Wiener Zeitung"**, No. 277, 3. 12. 1899, bringt im Feuilleton Herr Dr. Anton Schlossar, Graz, ebenfalls einen Artikel über Exlibris, der sich auf dem vor-

*) vgl. Exl.-Z. V. S. 125, VII. S. 68, VIII. S. 63, IX. S. 63.

gen. Vortrag aufbaut, das Wesentliche daraus wiederholt und ihn bis zur neuesten Zeit durchführt.

4. Vorgen. Aufsatz brachte die **„Frankfurter Zeitung“** vom 6. 12. 1899, No. 338, II. Morgenblatt, ebenfalls im Feuilleton auszugsweise zum Nachdruck.

5. Diesen auszugsweisen Nachdruck brachte dann auch die **„Antiquitäten-Zeitung“**, Stuttgart, VII. No. 52 vom 27. 12. 1899, nebst gezeichneten, daher ungenauen Kopien der Exlibris W. Pirckheimer und Temgler.

6. Der **„Jugendgarten“**, Verlag der deutschen Verlagsgesellschaft, Stuttgart, brachte in seinem 24. Band 1899 im Abschnitt „Die Sammlerin“ S. 405—414 einen guten Artikel „Das Sammeln von Bibliothekzeichen“ aus der Feder unseres Schriftleiters, Herrn Dr. H. Brendicke, Berlin, der den Namen, die Geschichte und das Aussehen der „Exlibris“ oder „Bibliothekzeichen“ kurz und übersichtlich erläutert. Zur Erklärung und Belehrung sind 12 Clichés von alten und neuen Exlibris abgedruckt, von denen 11 vom Exlibris-Verein geliehen wurden und schon in der Exlibris-Zeitschrift abgedruckt waren, den Lesern des Stuttgarter „Jugendgartens“ aber jedenfalls neu sein werden. Ueber das dem „Jugendgarten“ beigegebene Universal-Exlibris vgl. den dieses Thema behandelnden Aufsatz dieser Nummer.

7. Eine recht mässige Wiedergabe des schönen R. Richter'schen Bibliothekzeichens von Professor M. Klinger befindet sich im **„Pan“** V. 1899, Heft 1, S. 62.

8. In der **„Zeitschrift für bildende Kunst“**, Seemann, Leipzig, XI. 2, November 1899, S. 38, sind die Exlibris Edition Peters, Musikbibliothek, und M. Klinger, beide von Professor M. Klinger, Leipzig wiedergegeben.

9. In **„Kunst und Handwerk“**, München, 49. VIII. S. 220: Exlibris Freiherr von Falkenstein (fingirt), von P. W. Bürck.

10. In **„Kunst und Handwerk“** (bayrischer Kunst-Gewerbe-Verein München) 49., August 1899, Heft 11, S. 302 und 304 sind im Artikel „Typographische Zierstücke von M. Dasio“ 10 Abbildungen von Exlibris M. Dasio's, die in der Glaspallastausstellung (vgl. E. L. Z. IX. 4., S. 83) zu München 1899 ausgestellt waren. Ich hoffe, auf dieselben in einer der nächsten Nummern zurückkommen zu können.

11. In **„Kunst und Handwerk“** 50., 1900, 1 sind im Artikel des Herrn Professors Gmelin „Der Kleinkunst junge Mannschaft“, I. Bernhard Wenig, die 4 Bibliothekzeichen J. N. Eser, Dr. H. Stümcke, Professor H. von Sicherer und Dr. F. Weinitz von Bernhard Wenig abgebildet; im Texte heisst es u. A.: . . . . . und von seinen Exlibris kann Manches . . . . . an zeichnerisch sicherer Haltung neben die Sattler'schen gestellt werden.

12. In **„Berlin vor 100 Jahren 1800“**, Säkularheft vom **„Berliner Leben,** illustrirte Zeitschrift für Schönheit und Kunst“ (Freier Verlag, Berlin, Georgenstrasse 23, II; 1 Mark) ist u. a. Abbildungen ein „Königliches Exlibris“ von J. W. M. (= Johann Wilhelm Meil) wiedergegeben, das ein Steinmonument mit der Büste des Hippokrates, den Standbildern des Aeskulap und der Hygaea und der Inschrift „Ex collectione regia antiquitatum“ darstellt. Da mir ein gleichfalls bisher unbekanntes, dem vorstehend genannten verwandtes Blatt aus Amerika zuging, das die Inschrift trägt: „Ex collectione Frider: Guilelm: III. Reg. Boruss.“ und eine sitzende Minerva nebst 2 Lorbeerzweigen aufweist, so hoffe ich, auf diese 2 Exlibris (Proben ?) zurückkommen zu können, wenn erst Näheres festgestellt ist, was bis jetzt noch nicht gelang. — Das wäre eine dankbare Aufgabe für eines unserer Berliner Mitglieder!

Ferner behandeln noch Exlibris:

13. Im Jahre 1898: **„Graphische Post“** (Frankfurt a. M.) XII. 285, 26. 6. 98, S. 10. Kurzer Exlibris-Artikel.

14. Im Jahre 1899: **Ebenda,** No. 303, 28. 5. 99, S. 5: 2 Exlibris R. und L. Löffler.

15. **Zeitschrift für Bücherfreunde,** II. 12. S. 536, Studiobesprechung vom Referenten.

16. **Ebenda,** III. 4. S. 183, Ausstellung der royal society of peinter-etchers, Sherborn-Sonderausstellung. Ebenda, S. 184 Exlibris des All souls-college.

17. **Ebenda,** III. 7. S. 277. Erwähnung der Exlibris-Ausstellung des Referenten in der Buchausstellung des Glaspallasts zu München, Sommer und Herbst 1899.

18. **Ebenda,** III. 7: 4 Exlibris-Abbildungen Schuster, Hartog, Breslauer und Fischer, von E. M. Lilien.

19. **Zeitschrift für bildende Kunst,** Seemann, Leipzig X. 8., S. 199, 201 und 204: Neues über Goethe als Radirer; Exlibris „S“ (Schönkopf).

20. **Ebenda:** X. 10. S. 197. Exlibris Gertrud Otto von Georg Otto, Berlin.

21. **Deutsche Kunst und Dekoration,** Koch, Darmstadt, II. 5. S. 237—8. Exlibris Orlik, Morgenstern, Salus von Emil Orlik.

22. **Ebenda**: II. 7, S. 306—7: 9 Exlibris von H. Vogeler.

23. **Ebenda:** II. 8. S. 378—9: 3 P. W. Bürck'sche Exlibris.

24. **Ebenda:** III. 2. S. 97: Exlibris Schuster, Hartog, „Freiheit“, von E. M. Lilien und Exlibris Hirzel und Imhoof - Blumer von H. Hirzel.

25. **Börsenblatt für den deutschen Buchhandel,** Leipzig 1899, 19. S. 630: L. Gerster's schweizerische Bibliothekzeichen, Besprechung durch den Referenten.

26. **Sammler,** Berlin, XX. 17. S. 257: Oesterreichische Bibliothekzeichen, von W. Schölermann, Wien.

27. **Ebenda:** XXI. 1. S. 10. Besprechung der Exlibris-Auktion Amsler und Ruthardt, Berlin, 6. 3. 99, vom Referenten.

28. **Wegweiser für Sammler,** Leipzig, XI. 3. S. 19. L. Gerster's schweizerische Bibliothekzeichen, Besprechung vom Referenten.

29. **Ebenda:** vom 15. 1. 1899. Ueber Exlibrispreise.

30. **Kunsthalle,** Berlin, IV. 10. S. 158: Exlibris Levy, Commichau, und ein Entwurf von G. Barloesius.

31. **Deutsches Wochenblatt** XII. 18. S. 741—745: „Exlibris“, von Ad. M. Hildebrandt.

32. **Gegenwart,** Berlin, No. 22, 3. 6. 99, S. 345 ff.: Aufsatz „Exlibris“ von Otto Stoessl, Wien.

33. **Graphische Künste,** Wien, No. 2, 1899: Londoner Exlibris-Ausstellung und -Katalog 1898, von O. v. Schleinitz.

34. **Ebenda:** XXII, III. Heft, Exlibris Rosenthal und Rilke von E. Orlik.

35. **Dekorative Kunst,** H. Bruckmann, München, II. 12: 4 Exlibris von Lemmen.

36. **Kunst unserer Zeit,** Fr. Hanfstengl, München, X., 6—7, S. 114: Abbildung des Exlibris Rochus Freiherr v. Liliencron, von E. v. Gebhardt.

37. **Litterarisches Echo,** I. 24, 15. 9. 99.: Erwähnung des Sherborn-Exlibris-Artikels des Referenten in der englischen Exlibris-Zeitschrift August 1899.

38. **Jugend,** München, 1899, No. 13: 7 Exlibris von J. Diez

39. **Krefelder Zeitung,** 23. 1. 99, No. 42: Kleiner Artikel über Exlibris von Fr. Bergan.

40. **Düna-Zeitung,** Beilage 13. (25.) 3. 99: Sitzungsbericht der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands; Besprechung des Aufsatzes des Referenten über russische Exlibris, des Exlibris Werner Curtius (Lübeck) und dreier Rigaer Exlibris.

41. **Archiv für Buchgewerbe,** Leipzig, XXXVI.VI. S. 281: Exlibris der typographischen Gesellschaft, Leipzig.

42. **Blätter für Kunstgewerbe,** Wien, 1899, IX: Exlibris-Artikel des Referenten mit Ströhl'schen Exlibris.

43. **Ver sacrum,** Wien, II: 8 Exlibris Fischer, Hartog, Breslauer, Schuster, von E. M. Lilien.

44. **Ebenda,** II. 9.: 2 namenlose Orliksche Exlibris.

45. **Katalog** der Auktion Amsler & Ruthardt, Berlin, LVIII., März 1899.

46. **Katalog** der Auktion H. G. Gutekunst, Stuttgart, Mai 1899.

47. **Katalog** der Ausstellung neuzeitiger Buchausstellung, Kaiser-Wilhelm-Museum, Krefeld, März, April 1899.

48. **Katalog** der Münchener Kunst-Ausstellung im Glaspallast 1899.

Anhang: Ausland.

1. Im **„Intermédiaire“,** Paris, No. 862, S. 1048 ist das Exlibris „Collection radiographique du Docteur J. Le Bayon“, von Henry-André, Paris 1899, abgebildet, dem die Worte beigefügt sind: „Herr Henry-André, Maler und heraldischer Zeichner, wird an dieser Stelle zweimal im Monat ein unedirtes Exlibris bringen. Diejenigen unserer Leser, welche sich ein Bibliothekzeichen anfertigen lassen wollen, werden durch diese Beispiele das Talent und die Fähigkeit des ausgezeichneten Künstlers erkennen. Wegen aller Mittheilungen wolle man sich an das „Bureau de l' Intermédiaire des chercheurs et curieux“, Paris wenden. Gen. Exlibris, gut gezeichnet, aber schlecht gedruckt, zeigt 2 Buchstaben L. B., daneben eine menschliche Figur, durchleuchtet bis aufs Skelett, an den Seiten einen Lorbeerzweig und eine elektrische Batterie, unten durchleuchtete Thiere, oben auf einem Spiegel mit Äskulapschlange ein X mit Strahlen — wohl die erste Darstellung der Röntgenstrahlen auf einem Exlibris; der Spruch ist sehr passend gewählt: Per lucem ad lucem, durch Licht zum Licht.

In No. 865 des Intermédiaire ist ein Exlibris Guillaume Boogaerts von Henry-André abgebildet; Knabe mit Blättern.

In No. 860 ist das Exlibris René Cassagnade, vom französischen Generalstabe, Journalist, ebenfalls von Henry-André, abgebildet; Helm.

2. Von den, einem einst minimalen Heftchen, nunmehr aber zu einem bedeutenden und ausgezeichneten Werke herangewachsenen „Connaissances nécéssaires à un bibliophile“ von Edouard Rouveyre, 5. Auflage, (Paris, E. Rouveyre, 76 rue de Seine) ist 1899 der 6. Band (12 francs) erschienen, der u. A. im 10. Kapitel die **Exlibris** bespricht. Text: 101 Seiten nebst 160 Abbildungen von deutschen (21), amerikanischen, englischen und französischen Exlibris des 16.—19. Jahrhunderts. Ich hoffe, dieses Kapitel in einer der nächsten Nummern besprechen zu können.

3. Die schwedische illustrirte Monatsschrift **„Varia“,** Stockholm, 17. Mästersamuelsgatan, (vgl. Exlibris-Zeitschrift IX. S. 90) bringt in der Jul-Nummer (Julen = Weihnachten), Dezember 1899, II., No. 12 einen Artikel „Exlibris i Sverige“, schwedische Exlibris, von Birger F. Schöldström, 7 Seiten mit 23 Abbildungen (Nachnahme: 1 Mark). Der Verfasser ist einer der bekanntesten schwedischen Schriftsteller und u. A. auch ein guter Kenner und Uebersetzer Petöfis.

Nach einer Erklärung des Worts Exlibris wird als ältestes schwedisches Bibliothekzeichen das von Thure Bielke von 1595 genannt und abgebildet, ein gutgezeichnetes Wappen mit Inschriftsbändern, auf denen oben C. M. S. = Conjux (Gattin) Margaretha Sture 1595, unten Thure Bielke steht; es folgen einige Namen von schwedischen Exlibris-Besitzern; hierauf

ist das Exlibris-Werk des Bibliophilen und Grosshändlers Carl Magnus Carlander in Stockholm (unseres Mitglieds) erwähnt, sowie die modernen schwedischen Exlibris-Zeichner: Agi Lindegren, Robert Hagland, A. Tallberg, Kristian Hellström, Carl Larsson, Albert Engström, Hauptmann Alexis Hasselquist, Frau Anne Charlotte Sjöberg.

Abgebildet und zum Theil besprochen sind folgende Bibliothekzeichen:

1.) König Oskar II., Monogramm, von Agi Lindegren, 189.., dessen Cliché von der Varia-Redaktion freundlichst geliehen wurde.



2.) Thuro Bielke, 1595, Wappen.

3.) Graf Carl Trolle Bonde, Ansicht des Schlosses Trolleholm, 189.

4.) Johan Freiherr Nordenfalk, Sphinx mit Wappen, 18..

5.) Adolf Erik Freiherr Nordenskiöld, der Polarforscher, Wappen mit dem Schiff Vega und einem Globus, 18..

6.) Viktor Rydberg, Thor von Jönköpings Schloss 18..

7.) Ellen Key, Schriftstellerin, Baum, 189.

8.) Graf Carl Snoilsky, Oberbibliothekar, Crest (Helm-Zimier), 189..

9.) A. Lindstedt; vor Baum A. & L. mit Inschriftsband, darauf Name und „Inter folia fructus", 1899. — Notiz: Dieses Exlibris ist dem Exlibris O. Augstein von P. Voigt in Berlin genau nachgebildet; ebenso, wie das Augsteinsche und Lindstedt'sche Exlibris, sieht aber auch das Exlibris A. Landegren, 1899 aus, das sogar noch das „Auge im Stein" („redend" für „Augstein") des Augsteinschen Exlibris am Fusse des Baums aufweist!

10.) Gösta Mittag Löffler, Professor. Eule mit Buch, darauf: „Acta mathematica"; oben „Sibi et amicis", 189.

11.) Verner von Heidenstam, Dichter, gezeichnet von Oskar Björck, Winterlandschaft mit Sternhimmel, 189.

12.) Carl Larsson, Künstler; von ihm; sitzende, lesende Frau, 189.

13.) August Lindegren, Schlossarchitekt; von ihm; Baum mit Spruchband, 189.

14.) Ernst Sjöberg, von Anna Ch. Sjöberg; Dreifuss; 189.

15.) Axel Lilja, Direktor, von Albert Engström; stilisirte Lilie mit Inschriftsband, 189.

16.) C. Otto G. Wibom; Nachtlandschaft, Baum mit Eule, über gekreuzten Knochen, Todtenschädel mit H O M O; H bildet den Mund, M die Nase, O und O die Augen; 189.

17.) Frau Siri Carleson, von Hauptmann Alexis Hasselquist; sitzende, lesende Nonne im Klosterhof; 189.

18.) Carl Magnus Carlander; Amorette mit Buch; 189.

19.) Gustav Berghman, Dr. m.: G. B. in Ornamentik von Blumen, Schild, Fahnen; 189. Nach einem Elzevier-Buchdruckersignet, da der Besitzer Elzevier-Sammler ist.

20.) Albert Engström, Zeichner, Todtenschädel mit Homo, wie bei No. 16.

21.) Fredrik Nycander, Dichter, Journalist, von Artur Sjögren, 1899. Tempel in Park, unten Leyer, Maske, Thyrsusstab, Traube.

22.) B. F. = Birger Fredr. Schöldström, Schriftsteller, der Verfasser des Artikels; Schild, oben Tintenfisch. 189 .

23.) Nils Personne, Intendant, Schauspieler. Putte mit tragischer und komischer Maske, 189 .

Ausser der Graf Trolle-Bonde'schen Radirung und dem Exlibris der Frau Carleson ist etwas künstlerisch Hervorragendes nicht unter den abgebildeten Beispielen, die kleine Abhandlung aber als speciell schwedische Monographie, insbesondere für Sammler von Exlibris-Litteratur, interessant. An ihren Vorläufer, die Studio-Weihnachts-Nummer 1898 kann sie freilich nicht heran.

Neupasing-München, Januar 1900.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

---

20 Exlibris. Zweite Folge. Entworfen und gezeichnet von W. Schulte vom Brühl. Wiesbaden, Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, 1899. Preis 4 Mk.

In gleicher Weise wie Professor Ad M. Hildebrandt hat auch Schulte vom Brühl eine Reihe der von ihm gezeichneten Exlibris wieder zu einem Hefte vereinigt und stellt sie Exlibrissammlern zur Verfügung. Wenn auch vom künstlerischen Standpunkt aus betrachtet nicht auf gleicher Höhe stehend, wie diejenigen der hervorragendsten Zeichner, so haben sie doch alle den ganz besonderen Vorzug, dass sie im Bilde immer zutreffend die Thätigkeit oder die Liebhaberei des Exlibrisführers wiedergeben, ein Vorzug, der gerade bei Exlibris nicht hoch genug angeschlagen werden kann und der oft bei den bedeutendsten Künstlern vermisst wird. Freilich passirt es daher unserem Zeichner öfters, dass er zu viel in das Blättchen hinein zeichnet und deshalb demselben die Ruhe nimmt.

Da die erste 1895 erschienene Folge in unserer Zeitschrift noch nicht erwähnt ist, so geben wir hier ein Verzeichniss der in beiden Heften enthaltenen Exlibris.

I. Folge:

1. Rudolf Benkard in Paris, 1895.
2. Otto Dorn, Tonkünstler in Wiesbaden, 1895.
3. Max von Flotow, Chef-Redakteur in Frankfurt a. M., 1892.
4. Gustav Fritschi, Advokat in Zürich, 1895.
5. Dr. Adolf Fritze, Privatdozent der Zoologie in Freiburg i. B., 1893.
6. Frau Pauline von Guaita, geb. Fellner in Frankfurt a. M., 1895.
7. Karl Emich Graf zu Leiningen-Westerburg, 1895.
8. Marie Magdalene Gräfin zu Leiningen-Westerburg, 1895.
9. Dr. Heinrich Meyer, Gymnasiallehrer a. D. in Wiesbaden, 1895.
10. Adolf Neuendorff, Besitzer des Parkhotels in Wiesbaden, 1894.
11. Kloster Notre Dame in Offenburg i. B., 1895.
12. Dr. Rudolf Presber, Redakteur und Schriftsteller in Frankfurt a. M., 1895.
13. Carl Rötherdt, Redakteur in Wiesbaden, 1895.
14. Louis Schellenberg, Königl. Hofbuchdrucker in Wiesbaden, 1892.
15. Cäcilie Schulte vom Brühl, Wiesbaden, 1895.
16. Waltrud Schulte vom Brühl, Wiesbaden, 1895.

17/18. Walter Schulte vom Brühl, Wiesbaden, 1895 (2 Blatt).

19. Albrecht Wittlinger, Kaufmann in Zürich, 1895.
20. Arno Zschuppe, Redakteur in Zwickau, 1895.

II. Folge:

1. Vicomte A. de Brimont in Rheims.

2. Otto Dorn, Musikdirektor und Tonkünstler in Wiesbaden.

3. Evangelische Kirchengemeinde, Eppstein.

4. Moritz Floersheim, Bankbeamter, Frankfurt a. M.

5. Max von Flotow, siehe I. Folge No. 3.

6. Hugo Franken, Direktor, Münster.

7. Wilhelm Gecks, Buchhändler, Petersburg.

8. von Ibell, Medizinalrath, Ems.

9/10. Hedwig Lange, Schauspielerin, München (2 Blatt).

11. Josef Lauf, Major z. D. u. Dramaturg in Wiesbaden.

12. Frau Thesi Neuendorf in Wiesbaden.

13. Ortsverband Wiesbaden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller.

14. Nikolaus Paul Ratajczak, Kaufmann, Berlin.

15. Dr. phil. Hermann Rauch, Direktor des Residenztheaters in Wiesbaden.

16. Walter Schulte vom Brühl, Wiesbaden.

17. Caecilie „ „ „ „

18. Dr. j. Winterwerb, Rechtsanwalt, Frankfurt a. M.

19. Frau Klara Wittlinger, Zürich.

20. Frau Emmy Normann, Düsseldorf.

Am hübschesten und charakteristischsten erscheinen mir I. 7. 8. 15. 16. II. 9 (ein reizendes Blatt) II. 11. (durch die Farben originell.)

Warum die beiden Folgen verschiedenes Format haben, ist nicht ersichtlich. Hübsch ist das Motto der Hefte: „Lass dich nicht gelüsten deines Nächsten Buches"!

Möge es dem Zeichner vergönnt sein, noch recht viele Exlibris zu entwerfen. Grade wegen seiner Fähigkeit, Charakteristisches zu bieten, wäre das für die Verbreitung des Interesses für Exlibris sehr zu wünschen. Das Zuviel wird der Künstler leicht vermeiden.

Bé.

Verschiedenes.

I. Zum Exlibris **Radigunda Eggenberger(in),** von Füssen, Wittwe des Junkers Georg Gossenbrot von Hohenfriberg — vgl. Exlibris-Zeitschrift II. 2. S. 10 und Beilage, bezw. Seylers Exlibris-Taschenbuch, S. 8/9 — theile ich mit, dass ich den Grabstein dieses Georg Gossenbrot und seiner Ehefrau Radigunda in der sogenannten schmerzhaften Kapelle zu Füssen (St. Mangkirche) fand. Der Grabstein ist wappengeschmückt und giebt als Todesjahr des Georg Gossenbrot 1502 an; das der Radigunda ist leider nicht angegeben; jedenfalls ist der Grabstein von ihr beim Tode des Gatten gesetzt, und nachher deren Todesjahr — wie dies oft vorkam! — auf dem Steine nicht nachgetragen worden.

Soviel erhellt aber aus Vorstehendem, dass das Exlibris der Radigunda Gossenbrot, geb. Eggenberger wohl erst „um 1502" zu datiren ist, da sie im handschriftlichen Texte, der über dem Exlibris steht, relicta = Wittwe genannt wird, und Georg Gossenbrot laut Grabstein erst 1502 starb. Immerhin ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass das noch den Charakter des Endes vom 15. Jahrhundert tragende Exlibris, das unter der Mönchsinschrift aufgeklebt ist, einige wenige Jahre vorher entstanden ist.

II. Da ich wiederholt danach gefragt wurde, wo man den Neudruck von der im von Holzhausen'schen Archiv befindlichen Kupferplatte des B. Schön'schen prächtigen **Ehewappens von Rohrbach — von Holzhausen,** um 1466, bekomme, theile ich hier die bezügliche Adresse mit: F. A. C. Prestel,

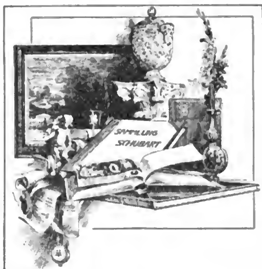
Kunsthandlung, Frankfurt a. M. (3 Mk.). Es steht zwar in Warnecke's Exlibris-Buch, unter No. 1775, doch bin ich bestimmt der auch von Anderen getheilten Ansicht, dass dieses Blatt weder als Exlibris bestellt war, noch jemals als solches gebraucht wurde.

III. Im „Deutschen Herold" XXX. 12 (December 1899) S. 174 wird auf das Exlibris des transvaal'schen Oberst **Adolf Schiel,** eines geborenen Deutschen, hingewiesen; ich bemerke dazu, dass dieses von Herrn Professor E. Doepler d. J. 1893 nach dem von ihm gestifteten Exlibris Fr. Warnecke auf Wunsch des Letzteren für Herrn Oberst Ad. Schiel umgezeichnet wurde; abgebildet ist es in der Exlibris-Zeitschrift IV., 1894, S. 16 und zeigt vor einem Büchergestell den Schiel'schen Wappenschild: In schwarz-gelb getheiltem Schild in verwechselten Farben ein Greif mit Schwert in den Fängen.

IV. Im Oktober 1899 wurde in München die werthvolle und interessante **Sammlung Schubart** versteigert, deren reichillustrirter Katalog, ein wahres Kunstwerk für sich, von Herrn Dr. H. Pallmann in München herausgegeben wurde: „Gemälde-Sammlung des verewigten Herrn Dr. M. Schubart"; am Schlusse der Pallmann'schen „Einführung" steht u. A.: „Um aber die Sammlung auch nach ihrer Zerstreuung für alle Zeit zu kennzeichnen, hat die treue Gattin des Verblichenen als Scheidegruss und zugleich zum Merkmal für künftige Besitzer ein sinniges Sammlerzeichen beigefügt."

Dieses ist denn auch am Schlusse dieser „Einführung" in Cliché-Druck abgebildet; ebenso auch auf der Rückseite des Umschlags des kleinen Handkatalogs. Das Blatt zeigt lauter bestimmte Beziehungen, vor einem Oelgemälde Bücher, einen Vierzeiler Goethes, Urkunden, ein Porzellanfigürchen, ein Glas, Vasen und ein Säulenkapitell; gezeichnet von Paul Rieth, ausgeführt 1899 in Heliogravüre von J. B. Obernetter, München. Der freie Raum unten ist für Name, Katalognummer u. a. bestimmt.

Nach alter, auch im 17. Jahrhundert in Nürnberg geübter Sitte ist dieses Bibliothek- und Sammlungszeichen sowohl in Bücher



geklebt, als auch auf die Rückseiten der Bilder und gerahmten Stiche, auf Holzschnitzereien, Möbel, in Schränke, unter Tischplatten etc., kurz es ist als „Besitzzeichen" vielseitig verwendet worden.

V. **Preise:** Das neuste Greiner'sche Exlibris M. Brockhaus ist in München für 25 Mk., das Klinger'sche für Peters' Musikbibliothek in einer Berliner Kunsthandlung zu 20 Mk., das Klinger'sche R. Richter ebenda zu 30 Mk. käuflich; ein Berliner Kunstverständiger schrieb mir mit vollem Recht: „Ich finde den letztgenannten Preis horrend."

Für noch lebende Meister der Gegenwart ist das auch entschieden zu viel, zumal die Mehrzahl der Platten noch existirt, und seitens der Besitzer oder Besitznachfolger jeden Tag neue Abdrücke abgezogen werden können. Was soll man dann für einen Dürer, Beham u. a. zahlen?

VI. Laut „Krefelder Zeitung" vom 15. 1. 1900, No. 26, hat sich am 13. 1. 1900,

zu Krefeld ein „Verein für Bucharbeit in Krefeld" gebildet, welcher der Anregung des thätigen Herrn Direktors Dr. Deneken vom Kaiser-Wilhelm-Museum daselbst zu danken ist. Nachdem sich der Verein gebildet hatte, hielt unser verdienstvolles Mitglied, Herr Direktor Karl Wolbrandt einen „ebenso interessanten, wie lehrreichen und anregenden **Vortrag** über Bibliothekzeichen (Exlibris), im Anschluss an die jüngste Exlibris-Ausstellung im Kaiser Wilhelm-Museum (vgl. Exlibris-Zeitschrift IX. S. 57.) „Der Vortrag wurde durch Vorführung einer grösseren Zahl von hübschen, älteren und neueren Bibliothekzeichen illustrirt". — wie es in genannter Zeitung heisst.

VII. Im November 1899 hielt unser Mitglied, Herr Franz Fleischmann zu München in der „Typographischen Gesellchaft", und einige Tage später auf Ansuchen auch im „Buchdruckerei-Faktoren-Verein" vor sehr gut besuchten Versammlungen äusserst beifällig aufgenommene **Vorträge über Bibliothekzeichen.** Die ausgestellten Exlibris wurden noch an einem folgenden Sonntage von zahlreichen Besuchern besichtigt, deren Mehrzahl der ganze Exlibris-Stoff noch reichlich unbekannt war. (Besprochen im „Allgemeinen Anzeiger für Druckereien", Frankfurt a. M., 1899, No. 46, S. 1683.)

VIII. Am 1. Februar 1900 begann eine kleine **Exlibris-Ausstellung** im Museum zu Magdeburg seitens des Herrn Direktors Volbehr, um auch in Magdeburg Interesse und Verständniss für Bibliothekzeichen zu erwecken. Unser Mitglied, Frau Rittmeister Strauss, unterstützt diese Ausstellung.

IX. Schweizer Privatmittheilungen zufolge ist die beabsichtigt gewesene **Schweizer Exlibris-Ausstellung** auch für dieses Frühjahr in's Wasser gefallen.

X. Eine Merkwürdigkeit auf dem Gebiete der Exlibris-Reproduktion bietet die sonst sehr empfehlenswerthe „Antiquitäten-Zeitung", Stuttgart, auf deren Bestellschein das Exlibris Wilhelm von Zell (abgebildet in Warnecke's Exlibris-Buch, 1890, S. 9), neuerdings abgedruckt ist, und zwar nach einer Kopie eines Malers nach einem Original auf der Stuttgarter Staatsbibliothek. Ferner sind in VII., No. 52, S. 410—411 dem ursprünglich in der Wiener Zeitung 1899, No. 277 befindlichen, dann von der Frankfurter Zeitung 1899, No. 338 theilweise abgedruckten und nun auch in der Antiquitäten-Zeitung wiedergegebenen Exlibris-Artikel des Herrn Dr. Anton Schlossar in Graz 2 **Kopieen** der Exlibris Willibald Pirckheimer und Tenngler beigegeben, die eigenthümlicherweise nicht direkt von den Originalen photographisch für Zinkätzung reproducirt, sondern die erst abgezeichnet und dann clichirt worden sind.

Dieses Verfahren war wahrscheinlich dadurch bedingt, dass die Originale nicht zum Photographieren ausserhalb des Hauses ausgeliehen wurden; empfehlenswerth ist es aber sonst keinenfalls, Exlibris abzeichnen und dann erst vervielfältigen zu lassen; denn, wie Figura zeigt, leidet die Genauigkeit und Treue in der Kopie, sowie Feinheit und Charakteristik in Strich, Linienführung und Manier.

Mit genannter „Antiquitäten - Zeitung" (Schriftleiter: Dr. E. Jaeckh) ist am 15. November 1899 der bisher in Leipzig herausgegebene „Wegweiser für Sammler" (nicht zu verwechseln mit Dr. H. Brendickes vortrefflichem „Sammler", Berlin!) verschmolzen worden.

XI. Es sei nur kurz hingewiesen, dass der interessante „heraldische Atlas" von H.G. Ströhl, Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart (25 Mark), vgl. Exlibris-Zeitschrift IX. S. 28, nunmehr vollständig erschienen ist und, wie schon früher rühmend bemerkt, eine ganz hervorragende Fundgrube für Alles bildet, was in die

Heraldik einschlägig ist. Als Hauptvorzüge dieses Prachtwerks nenne ich: Es ist ein Musterbuch ersten Ranges für alle Stile, Formen von Schilden, Helmen, Helmzierden, Helmdecken, Schildbildern, Kronen des In- und Auslands; der Text ist gut, Proben finden sich aus allen bedeutenderen Wappenbüchern der Vergangenheit; saubere Zeichnung, reicher Schatz an schwarzen und farbigen Abbildungen, ausgezeichneter Farbendruck, Reichhaltigkeit des Materials, splendide Ausstattung und gutgegliederte Anordnung.

Die Exlibris sind in demselben auch vertreten, naturgemäss hier nur mit heraldischen Beispielen; ich nenne die folgenden:

Tafel 13: A. von Dachenhausen, 188., von H. G. Ströhl.

Tafel 13: C. L. de Bourbon 188., von Agry.

Tafel 14: Wolfgang Herzog von Pfalz-Bayern, 1559, von V. Solis.

Tafel 35: H. Poemer 15.., von A. Dürer.

Tafel 35: Johann Stabius 15.., von A. Dürer.

Tafel 35: Stephan Rosinus 15.., aus Dürers Schule.

Tafel 35: Scheuerl-Tucher 15.., aus Dürers Schule.

Tafel 36: Kress 15.., aus Dürers Schule.

Tafel 36: J. Tschertte 15.., von A. Dürer.

Tafel 36: Scheuerl-Geuder 15.., aus Dürers Schule.

Tafel 38: S. Beham 1544, von S. Beham.

Tafel 38: Wolf Rehlingen 15..

Tafel 40: Dr. M. Clostermayr 1570.

Tafel 40: E. Rauchschnabel 1562, von V. Solis.

Tafel 40: Herzog Ulrich II. von Mecklenburg 1552, von L. Cranach.

Tafel 48: Freiherr v. Widmann 17..

Tafel 48: J. H. Hess 1700..

Tafel 51: N. Spens 18.., von Miss C. Helard.

Bekanntlich hat Herr H. G. Ströhl in Mödling bei Wien, Kielmannsegggasse, — der Zeichner des „Kopfes" unserer Zeitschrift — selbst schon eine Reihe von Bibliothekzeichen gefertigt; ich veröffentlichte sie in den „Blättern für Kunstgewerbe", Wien 1899.

XII. Unseren, namentlich den französischen Lesern (deren es ja freilich nicht viele sind), sei mitgetheilt, dass ein neues Exlibris der „Association amicale du quartier de la santé", gezeichnet von Henry-André, Paris, auf dem Umschlag der Zeitschrift „La cité" (Paris, 11 Galerie d' Orléans, palais royal), 2. serie, No. 126 vom 11. 11. 1899 abgedruckt ist.

XIII. Ueber die vom verstorbenen Sir Aug. W. Franks dem **britischen Museum** zu London vermachte **Exlibris-Sammlung** erfuhr ich, dass diese, 2 Kollektionen enthaltende Sammlung sich noch immer im Zustande des Ordnens und Katalogisirens befindet, und dass noch etwa 3—4 Jahre bis zur Vollendung dieser Arbeit vergehen werden. Beide Sammlungen sollen zusammen 100 bis 110000 Stück, davon etwa 60000 englische und 50000 ausländische enthalten(?). Doch sind darunter allein etwa 6000 (wahrscheinlich mehr) englische Dubletten, die später nach Abschluss des Ordnens an den Universalerben, Herrn C. A. Read, zurückgehen.

XIV. Herr F. E. Murray in Leidernot, Ashover, Derbyshire, verkauft seine Exlibris-Sammlung, fast 3000 Stück, geordnet in 29 Schachteln, für 139 £ = 2780 Mark, ein meines Erachtens sehr hoher Preis.

Neupasing-München, Januar 1900.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Redaktionelle Mittheilungen.



● Das Oktober-Heft des „Journal of the Exlibris-Society" (1899, Vol. 9, part 10) hat folgenden Inhalt: Notes of the month. Parker-bps. The Homes and the Humes, by W. Bolton. Urn-plates, by the editor. Illustrations. Bp.-exchange-club. Letter. Exchanges. Bp.-indentification.

● Das November-Heft (1899, Vol. 9, part 11) enthält: Notes of the month. Bp. of Peter Motteux. Men of many bps., by F. J. Thairwall. Query. Daniel Parsons, the pioneer bp.-collector, by J. W. Singer (vgl. deutsche Exlibris-Zeitschrift IX. 4. S. 118). Urn-plates. Bp.-identification. Stock-pattern-ps., by Carnegy Johnson. Bp. of the amicable society, Galway. Letter.

● Das Dezember-Heft (1899, Vol. 9, part 12) enthält: To the members of the Exlibris Society. Notes of the month. Bp. identification. The Humes of Polwarth, by W. Bolton. Letters. On some Ferrar bps., by M. Ll. Ferrar. The bp. of Edward Stibbs. Notes on an old bp. of the Trevelyans. Quarterings. Answers to heraldic query. Letter.

Inhalt von No. 10. (Oktober 1899) des VI. Jahrganges der „Archives de la societé des collectionneurs d'Exlibris et de reliures historiques" (Paris, 95 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich für ausländische Mitglieder 16 fr. 50 c., Dr. R. Bouland, Président): Exlibris de Mario Proth, par Aglaüs Bouvenne. Essai sur les exlibris leur singularité, leurs devises et leurs attributs, par H. de Tonquédec. Encore P. J. Lorthior. L'exlibris „De Bugny", par Victor Advielle. Marque des livres de l'école royale militaire, par Dr. L. Bouland. Question. Réponses.

● No. 11 (November 1899) enthält: Exlibris macabres, Exlibris à tête de mort et à squelettes, par Dr. L. Bouland. Question. Réponses.

● No. 12 (Dezember 1899) enthält: Compte rendu de la réunion du 26. novembre 1899. Exlibris d'Alexandre de Parseval, par L. Bouland. Question. Réponses. Table héraldique classée méthodiquement, par pièces principales de l'écu. Table alphabétique des matières 1899. Errata.

Die Stadtbibliothek in Frankfurt a. M. hat eine bedeutende Zuwendung erhalten; Herr Kommerzienrath Alfred von Neufville, Präsident der Handelskammer, hat der Stadtbibliothek seine werthvolle Exlibris-Sammlung zum Geschenk gemacht, in welcher interessante Bibliothekzeichen deutscher Zunge in allen Stilformen der letzten vier Jahrhunderte vertreten sind.

14. Januar 1900.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr Arthur Grube, Oldenburg i. Gr., Blumenstrasse 18, I*).

Herr Edmond des Robert, Nancy, rue de Rigny 21 (neues Exlibris von E. Troucy, Photogravüre; äquivalentes dagegen erbeten)*).

Mrs. L. Pettee, 269 Lowell Ave, Nartonville, Mass., V. St. A. (bittet hauptsächlich um Damen-Exlibris)*).

Herr Gustav Eberius, Buchhändler, München, Hildegardstrasse 14, I. (von J. Diez)*).

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Herr Präses Joh. Bapt. Mehler, Regensburg, Bischofshof)*).

Herr Gustav Schmidt, Wien IV. 1, Karlsgasse 22, III.*).

Herr Eduard Stucken, Berlin, Burggrafenstrasse 2, A (hat 3 Grössen)*).

Herr Johannes Joachim Hildebrandt, Berlin W. 62, Schillstrasse 3, II. (Neues Exlibris; sammelt besonders englische Exlibris)*).

Herr Eduard Liesen, Berlin SW., 38 Grossbeerenstrasse*).

Herr Alexei Petrowitsch Bachrouschine, Moskau, Strasse Woronzow Poli, eigenes Haus*).

Herr Buchhändler Carl Schur jr., Schöneberg-Berlin, Erdmannstrasse 9 (ausser 1. Carl Schur jr., noch 2. Carl Schur sen. und 3. Frau Ida Schur*).

Herr Verlagsbuchhändler Lange, Charlottenburg, Kantstrasse 150 A*).

Herr Louis Graf, München, Herzogsstr. 2, II. (neuestes Exlibris von F. O. Voigt)*).

Frau Clara Wittlinger, Zürich*).

Herr Hugo Wessely, Buchhändler, Oldenburg i. Gr., Brüderstrasse 1a*).

Frau Philippine Kuhn, Innsbruck, Museumstrasse 1*).

Herr Dr. Richard Knittel, Karlsruhe, Baden*).

Fräulein A. Pontoppidan, Hamburg, Hallerstrasse 73*). —

Herr Graf Emilio Budan, Padua, Piazza Eremitani No. 3213.

Herr Hugo Kosterka, Königliche Weinberge bei Prag, Vávrova 17 n.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Bitte:

Unsere deutschen, österreichischen und schweizer Exlibris-Sammler bitte ich, behufs einer beabsichtigten Zusammenstellung, höflichst, mir oder dem Schriftleiter, Herrn Dr. H. Brendicke, Berlin W. 30, Frobenstrasse 31, III, gef. kurz auf Postkarte angeben zu wollen:

1.) Genaue oder annähernd genaue Gesammtzahl der Exlibris ihrer Sammlung?

2.) Ob sie nur Exlibris der Neuzeit oder auch alte sammeln? Zahl der alten, Zahl der neuen?

3.) Ob sie nur deutsche (einschliesslich Oesterreich und der deutschen Schweiz) oder auch ausländische Exlibris sammeln?

Zahl der inländischen, Zahl der ausländischen?

Im Voraus hiermit besten Dank!

Neupasing II bei München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Inhalt.

81., 82., 83. und 84. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Ein interessantes namenloses Exlibris. (Mit Beilage.) — Universal-Exlibris. (Mit Beilage und 3 Abbildungen.) — Mecklenburg'sche Exlibris, Besprechung über den Vortrag des Herrn E. Volckmann, Rostock. — Exlibris-Zeichnungen von Alexander Liebmann, Berlin. — (Mit Beilage und 2 Abbildungen.) — Bibliothekzeichen Arthur von Daum. (Mit Beilage). — Exlibris-Preisausschreiben. — Professor O. Eckmann'sche Exlibris. — Deutsche Exlibris-Litteratur 1898/99. Anhang: Ausland. (Mit Abbildung). — 20 Exlibris. — Verschiedenes. (Mit Abbildung.) — Redaktionelle Mittheilungen. — Tauschverkehr. — Bitte.

Mit 4 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. Hans Brendicke, Berlin W. 30, Frobenstrasse 31.
Selbst-Verlag des „Ex-libris-Vereins“ zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.



Zeitschrift
für
Bücherzeichen — Bibliothekenkunde
und Gelehrtengeschichte.

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

X. | Berlin, im April 1900. | № 2.

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt für Mitglieder 12 Mark (sonst 15 Mark). — Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

85. Sitzung des Exlibris-Vereins
vom 12. Februar 1900.

Der Schriftführer Geh. Rath Seyler legte vor einen Abdruck des Exlibris der Bibliothek des Berliner Spar- und Bauvereins (Ansiedlung Schreiner-, Proskauer- und Mirbachstrasse), welches nach einem Entwurfe des Herrn Neumann, Schriftführers der erwähnten Bibliothek, Berlin O. Proskauerstrasse 16, II, von dem Xylographen Reinhart in Holz geschnitten ist. Herr Neumann ist zur Abgabe weiterer Abdrücke erbötig. Das zur Benutzung angebotene Cliché ist für unsere Zeitschrift nicht geeignet.

Weiter theilte der Schriftführer mit, dass auf seine Bitte der Herr Direktor der Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. sich bereit erklärt habe, der Redaktion unserer Zeitschrift gute ältere Exlibris, die sich zur Reproduktion eignen, aus den Beständen der Bibliothek leihweise zu überlassen, sobald die Neuordnung der durch eine Schenkung des Herrn Alfred von Neufville vermehrten Sammlung weiter vorgeschritten sein wird.

Herr Kammergerichtsrath Uhles theilte mit, dass er je besondere Bibliothekzeichen für den schönwissenschaftlichen, sozialwissenschaftlichen und ichthyologischen Theil seiner Büchersammlung besitze, und dass weitere Blätter für die juristische und die militärwissenschaftliche Bibliothek in Vorbereitung seien. Nachdem seine Exlibris auf der Münchener Ausstellung waren, werde er häufig um deren Abgabe gebeten. Er könne jedoch auf den allgemeinen Tausch nicht eingehen, da er selbst keine Exlibris-Sammlung besitze, müsse daher auch bitten, seinen Namen in der Mitgliederliste nicht mit einem Stern zu bezeichnen. In einzelnen Fällen sei er gerne bereit, seine Bibliothekzeichen Sammlern zur Verfügung zu stellen.

Vorlagen wurden gemacht von den Herren Amtsgerichtsrath Dr. R. Béringuier, Abtheilungsvorsteher P. Voigt und H. Felsing.

Herr Georg Otto zeigte die Originalzeichnungen einiger neuer Exlibris: Melanie Gräfin v. Seckendorf, W. v. Bothmer und eine Anzahl von ihm entworfener Speisenfolgen.

Frau M. Artur legte die Exlibris-Sammlung ihres verstorbenen Sohnes zur Ansicht vor. Dieselbe enthält viele schöne und interessante neue und alte Blätter, wird jedoch nach ihrem Werthe so sehr überschätzt, dass die anwesenden Herren Sammler es bestimmt ablehnen, den Erwerb dieser Kollektion in Betracht zu ziehen.

An der Sitzung nahm Theil Fräulein Martha Poensgen aus Düsseldorf, vorübergehend in Berlin wohnhaft, eingeführt durch Herrn Kammergerichtsrath Uhles.

Der Schriftführer:

Seyler.

86. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 12. März 1900.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

In Abwesenheit des am Erscheinen verhinderten Schriftführers, des Herrn Geheimraths G. Seyler, übernimmt Herr Dr. Brendicke die Führung des Protokolls.

Es wird in Anwesenheit des Schatzmeisters, Herrn Hoflieferant Georg Starke, der aus Görlitz zur Sitzung eingetroffen war, beschlossen, vor der Versendung der No. 1 der Exlibris-Zeitschrift durch Nachnahme, die Mitglieder auf dieses Verfahren durch Rundschreiben hinzuweisen und zwar in einem mit Aufdruck des Absenders versehenen Umschlag.

Da der frühere Schatzmeister noch nicht den Kassenabschluss für das verflossene Geschäftsjahr vorlegen konnte, und die Aufstellung des Etats für 1900 noch nicht möglich war, so liess sich auch kein genügender Ueberblick über die finanzielle Leistungsfähigkeit des Vereins gewinnen.

Herr Karl Langenscheidt erklärte sich bereit, nach Rücksprache mit dem Drucker unserer Zeitschrift, eine farbige Lithographie zu stiften, betreffend Uffenbach.

Auf Veranlassung des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg gelangt durch Herrn Amtsgerichtsrath Dr. Béringuier ein Passus aus der französischen Zeitschrift „Archives“ zur Verlesung, bezüglich des Elsässers Spielmann. Die nächste Nummer unserer Zeitschrift soll die gegentheilige Ansicht des Vereins zum Ausdruck bringen.

Herr K. Langenscheidt legte ein interessantes Buch von A. Stöber vor, in welchem sich auch ein Elsässer französisch fühlt.

Herr Amtsgerichtsrath Dr. Béringuier legte den Almanach der „Insel“ für 1900 vor (Verlag Schuster & Löffler), der in eigenartiger, gesuchter Weise ausgestattet ist und eine aufgeklebte Titelvignette zeigt.

Herr Dr. H. Stümcke regt an, durch ein Rundschreiben die Verleger und Autoren um Ueberlassung der von Verlegern den Büchern beigegebenen Exlibris und Lesezeichen zu bitten und solche zu sammeln.

Der Schriftführer:
In Vertretung:

Dr. H. Brendicke.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Herr Eduard Dillmann, k. k. Staats-Anwalt-Substitut, in Korneuburg, Eisenbahngasse 4, (Oesterreich).

Herr Karl Josef von Zwehl, Oberleutnant im 1. hanseatischen Inf.-Regt. No. 75, Adjutant des Bezirks-Kommandos I, Bremen, Mathildenstrasse 8.

Herr Karl Richter, Kaiserl. Postsekretär, Berlin N. 4, Schlegelstrasse 20, III.

Fräulein Betty von Gebhardt, Düsseldorf, Rosenstrasse 41.

Herr Gustav Ritter von Emich, k. und k. Hofrath und Truchsess Sr. M., Budapest VIII B. Zerge utcza 16/18.

Herr Rudolf Burger, Wien IV. 2, Viktorgasse 16, II.

Herr W. von Zur Westen, Assessor, Berlin W., Kurfürstenstrasse 38.

Herr Henri Grell, Sekretär der belgischen Gesellschaft der Affichophiles, 84 longue rue d'Hérenthals, Antwerpen, Belgien.

Herr Richard Hessberg, München, Schwanthalerstrasse 73, II rechts.

Fräulein Eva Harnisch, Berlin W., Gossowstrasse 9.

Herr Hanns Holzschuher, cand. med., psych., München, Findlingstr. 29, part.

Herr J. Nicolassen, Pastor, Hamburg-Pöselsdorf, Klosterstieg 15.

Frau H. van de Vin, Antwerpen, 265 Chaussée de Malines, Belgien.

Herr Ben. Linnig, Kunstmaler, Antwerpen, rue consciance 60.

Herr L. Frankenstein, St. Ludwig i. Elsass.

Frau Landrichter Lenzberg, Düsseldorf, Inselstrasse 16.—17.

Eingeführt durch Herrn Kammergerichtsrath Uhles-Berlin.

Fräulein Martha Poensgen, Düsseldorf, Oststrasse 21.

Eingeführt durch Herrn Dr. Weinitz-Berlin.

Herr Hermann R. C. Hirzel, Charlottenburg, Pestalozzistrasse 87A III.

Eingeführt durch Herrn E. Stiebel-Frankfurt a. M.

Herr A. Berrsche, kaufm. Beamter der Farbwerke und Leutnant d. L. Inf. in Höchst am Main.

Eingeführt durch Herrn Georg Starke.

Herr Ferdinand Exner, Graveur, Breslau, Adalbertstrasse 39 I.

Herr Dr. Rudolf Neumann, Reichenberg in Böhmen.

Adressen-Veränderungen:

Herr Erich Freiherr von Hausen, Major z. D., Leipzig-Gohlis, Kirchweg 11, II.

Herr Graf W. S. von dem Broelgen. Plater Kraslaw, Gouv. Witebsk, Russland.

Herr von Hake, Oberstleutnant a. D., Detmold.

Herr Dr. Otto Posse, Oberregierungsrath, Dresden-Blasewitz.

Herr Dr. jur. Gustav Müller, jetzt Rheda im Schlosse, Westfalen.

Herr Armin Freiherr von Foelkersam, Riga, Weidendamm 2, Livland, Russland.

Herr Albert Adam Uhlhorn, Kaiserlicher Notar in Rixingen (Lothr.)

Herr Oberstleutnant v. Mandelsloh, Bat.-Kommandant, Salzburg, Rudolfsquai 44.

Herr W. von Zur Westen, Stettin, Philippstrasse 4, Eingang Bogislavstrasse.

Typographische Gesellschaft zu Leipzig: Vorsitzender: Herr H. Schwarz, Leipzig-Reudnitz, Stiftsstrasse 6, III.

Unsere Toten.

Am 25. März 1900 starb Herr P. Hugo Schmid, Stiftsbibliothekar des Benediktiner-Stiftes in Kremsmünster (Ober-Oesterreich). Ihn beseelte ein lebendiges Interesse für die Bibliothekswissenschaften und insbesondere für unsere Exlibris-Kunde. Er war seit 26. 6. 1891 eines der ältesten Mitglieder unseres am 14. Mai 1891 durch den verstorbenen Stifter Friedrich Warnecke begründeten Vereins, einer der fleissigsten Sammler und verfolgte unsere Zeitschrift mit regem Eifer. Mehrere werthvolle Anregungen verdanken wir seiner Feder. Wir nennen hier nur den von ihm herrührenden Artikel: Drei Exlibris Johann Baptista Zeyll (Jahrgang V, S. 75 mit Abbildungen). Mit der Redaktion hielt er einen lebhaften Verkehr aufrecht durch Anfrage und Meinungsaustausch. Ehre seinem Andenken!

Das von ihm bethätigte Interesse bleibt in den ihm nahestehenden Kreisen erhalten. Die Stiftsbibliothek bezieht nach wie vor unsere Zeitschrift in der bisher gewohnten Weise.

Herr Oberstleutnant a. D. von Neindorff in Bad Kösen war ein eifriger Sammler in allen Zweigen der graphischen Kunst. Seine Sammlung von Tisch- und Speisekarten, von alten Papiersorten, von Wasserzeichenpapieren gingen weit über den Rahmen des Alltäglichen hinaus. In der Heraldik und Genealogie war er unermüdlich thätig. Für Familiengeschichte des eignen Adelsgeschlechtes hatte er ein hervorragendes Interesse. In der Förderung mehrerer Fachzeitschriften, wie des „Sammler" und ähnlicher Bestrebungen fand er sein Genüge und eine glückliche Musse.

Wir haben ausserdem den Tod zweier Mitglieder zu beklagen, welche seit längerer Zeit unserem Verein angehörten:

Am 12. Januar 1900 starb unser hochverehrtes, langjähriges Mitglied, Herr Johannes Haselberger, Professor der Königl. Kunstakademie in Leipzig. Er gehörte dem Exlibris-Verein seit 1892 an und förderte dessen Bestrebungen in vielseitigstem Maasse.

Mitte Februar verstarb unser Mitglied Frau Lina Pabst, Fabrikbesitzerin, St. Johann a. d. Saar, dem Verein angehörend seit 1896.

Die Exlibris des St. Stephansklosters zu Würzburg.

Zu den ältesten und bedeutendsten Klöstern der Stadt Würzburg zählte die Benediktinerabtei St. Stephan. Sie führte ihren Ursprung zurück auf den Bischof Heinrich I., Grafen von Rotenburg, der im Jahre 1013 zu Ehren der Heiligen Petrus, Paulus und Stephanus in der Vorstadt „zu Sande" ein Gotteshaus gründete, welches 1018 eingeweiht, und dessen Sorge Chorherrn nach der Regel des heil. Chrodegang anvertraut wurde. Heinrichs Nachfolger, Bischof Adalbero, Graf von Lambach, versetzte im Jahre 1057 diese Kanoniker an das Stift Neumünster und berief an ihre Stelle Benediktiner aus dem Gumbertuskloster zu Ansbach*).

*) Ussermann, Episcopatus Wirceburgensis. San-Blas. 1794. pag. 268 f.

Die Einkünfte, die er ihnen zugewiesen, mehrten sich bald durch reichliche Schenkungen und da auch geistliche wie weltliche Obrigkeit nach und nach dem Kloster eine Reihe von Privilegien verlieh, so erhob es sich allmählich zu einem der reichsten und mächtigsten des Hochstifts. Unter seinen Konventualen ist besonders Einer über die Grenzen seines engeren Vaterlandes hinaus bekannt, P. Ignaz Gropp, (1695—1758), der durch seine schriftstellerische Thätigkeit sich hervorragende Verdienste um die Geschichte der Stadt und des Stiftes Würzburg erworben hat und auch als eigentlicher Chronist seines Klosters anzusehen ist*).

Nach einem Bestande von fast 750 Jahren brachte die Säkularisation im Jahre 1803 dem Kloster die Auflösung. Seine grossartigen und weitläufigen Gebäude wurden weltlichen Zwecken überwiesen**), während die Kirche seit dem 1. Januar 1804 der protestantischen Gemeinde als Pfarrkirche dient.

Zu welcher Zeit die Klosterbibliothek gegründet ward, ist unbekannt; doch ist entsprechend der Benediktiner-Ordensregel wohl anzunehmen, dass schon frühe eine solche bestanden hat, deren Wachsthum dann mit dem wachsenden Vermögen des Klosters gleichen Schritt hielt. Nicht nur J. Ant. M. Schentz***) rühmt die alte und kostbare Bibliothek, auch Ph. W. Gercken†) und F. K. G. Hirsching††) berichten aus eigener Anschauung über den Zustand derselben am Ausgange des 18. Jahrhunderts und sind einig in dem Lobe über die Reichhaltigkeit und die gute Anordnung, wie auch über die zweckentsprechenden Räumlichkeiten, in welchen dieselbe untergebracht war. Dass dieses Lob, — soweit es den Inhalt und die Ordnung der Bibliothek angeht, — nicht unbegründet war, das beweisen der aus dem Jahre 1719 stammende Katalog und die zahlreichen Hand- und Druckschriften des Klosters, welche sich noch in der Universitäts-Bibliothek zu Würzburg vorfinden.

So reich nun die Büchersammlung an sich war, so selten finden sich in ihr Exlibris; nur das 16. Jahrhundert hat solche aufzuweisen, und diese sind es, die im Nachfolgenden zum ersten Male veröffentlicht und beschrieben werden sollen.

Das älteste derselben ist das vom Jahre 1522.

Im eigentlichen Sinne freilich ist es kein Bibliothekzeichen des St. Stephansklosters; es ist das eines Privaten, das erst im Zusammenhang mit den folgenden als hierher gehörig zu erkennen ist. In seinem Aeussern lebhaft an die Titelbordüren der Flugschriften jener Zeit erinnernd, zeigt es in der Form eines Ehewappens nach der Unterschrift, die zu deutsch etwa lautet:

„Jodocus führt hier als Wappen die seiner Eltern,
Doppelhacken für sein, Jungfrau für der Mutter Geschlecht“,

die Wappen der Eltern des Eigenthümers. Das des Vaters zeigt den doppelten Zimmermannshacken, es ist ein redendes Wappen, das der Familie Zimmermann; das zweite — die Kranzjungfrau darstellend — ist das der Familie Völcker, einer alten Bürgerfamilie Meiningens*), das sich auch in der dortigen Pfarrkirche mehrfach vorfindet.

Ueber das Vorleben des Eigenthümers dieses Exlibris, Jodocus Zimmermann, ist nichts weiter zu ermitteln, als dass er, wie die handschriftliche Klosterchronik des P. Ignaz Gropp**) berichtet, aus Schweinfurt in Unterfranken

*) Vgl. Stöger, Mich., der fränk. Geschichtsschreiber P. Ignaz Gropp. Kissingen 1891/92.

**) Seit 1850 sind sie der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg eingeräumt.

***) Compendium Benedictinum. Prag 1736, S. 120.

†) Reisen . . . in d. J. 1779—1783. Th. II. Stendal 1784, S. 347 f.

††) Versuch einer Beschreibung sehenswerther Bibliotheken Teutschlands. Bd. I. Erlangen 1786, S. 279 f.

*) Nach gütiger Mittheilung des Herrn C. Behrens in Würzburg, wohl des besten Kenners fränkischer Wappen.

**) Im Besitze des historischen Vereins zu Würzburg.

stammt. Wann er Konventuale des Klosters geworden, ist nicht festzustellen. Erst im Jahre 1548 geschieht seiner Erwähnung, als er nach dem am 22. Oktober dieses Jahres erfolgten Tode des Abtes Michael I., der von 1525 an dem Kloster vorgestanden, zu dessen Nachfolger erwählt wurde.

Während das Blatt von 1522 sich nicht ohne Weiteres als Exlibris kennzeichnet, lässt hier der hinzugefügte Text, — auf deutsch:

„Vater Jodocus liess dieses Buch hier erwerben,
Dass Deinen Studien sei grosser Gewinn daraus,
Darum geh nicht von hier, ohne dankbaren Sinns zu gedenken.
Was Dich besser gemacht und gelehrter zugleich“, —

einen Zweifel über den Zweck des Blattes



Propria Jodocus gerit hæc sua signa parentū/
Matrem virgo notat/ Fibula dupla patrem.
1522.

Jodocus wird von dem genannten Chronisten ein vir apprime doctus genannt, der seiner Vorliebe für die Wissenschaft auch alsbald nach Antritt seines Amtes durch bedeutende Vermehrung der Klosterbibliothek — „bibliothecam libraria suppellectile auxit et exornavit“, sagt Gropp, — Ausdruck gab. Ein äusseres Zeichen hierfür ist das folgende Exlibris, welches noch das Datum des Jahres 1548 trägt.

nicht aufkommen. Und als Bibliothekzeichen von St. Stephan macht es sich dadurch kenntlich, dass den Wappen der Familien Zimmermann und Völcker als drittes das des Klosters hinzugefügt ist. Das letztere zeigt einen bekleideten, im Abschnitt gekrönten Arm, dessen Hand nach den Einen ein Herz, nach den Anderen einen Stein hält*). Nach

*) Siebmacher, J., gross. und allg. Wappenbuch. I. Bd. 5. Abth. 2. Reihe. Nürnberg 1882, S. 92.

der Auffassung der Letzteren soll der Schild den Arm eines Juden enthalten, der St. Stephan steinigen wollte, während die Ersteren das Wappenbild mit der letztwilligen Verfügung des Stifters in Verbindung bringen, nach welcher dessen rechter Arm von seinem



Patris Jodoci Sumptu liber hic fuit emptus/
Ut studijs capias hinc pia lucra tuis.
Ergo caue hinc abeas/memori quin mẽte recõdas
Per quae discedas/doctior ac melior.
1548.

Leichnam abgetrennt und in der St. Stephanskirche aufbewahrt werden sollte*). Letztere Anschauung ist insofern richtig, als der gekrönte Arm den des Bischofs Heinrich darstellen soll; fehlerhaft aber ist, dass die Hand ein Herz oder einen Stein umfasst. Das ursprüngliche

*) Fries, Lor., Gesch. . . . der Bischöfe v. Würzburg. Bd. I. Würzburg 1848, S. 142 u. A.

Wappen zeigt, wie Lorenz Fries schon 1544 beton*) „die hand frey offen und ohne stein", und nur durch Missverständniss hat man die Hand mit dem Steine als Erinnerung an den Tod des heil. Stephanus, von dem eine Reliquie im Kloster ruhte, angesehen**).

Bis zum Jahre 1558 scheint dieses Exlibris im Gebrauche gewesen zu sein, denn erst dann erscheint ein neues.

Ziemlich gleich in der äusseren Ausführung dem von 1548 zeigt es ausser dem Wappen

*) Ludewig, J. Pt., Geschicht-Schreiber von dem Bischoffthum Wirtzburg. Franckf. 1713, S. 460.

**) Vgl. Juritsch, G., Adalbero, Graf v. Wels u. Lambach, Bischof v. Würzburg. Braunschw. 1887, S. 41. Anderer Ansicht ist Ussermann l. c. p. 273.

des Klosters das des Abtes und das des Ordens, wie auch die Unterschrift besagt:

„In den Schilden sind hier drei Wappen deutlich zu schauen,
„Welche führen für sich Orden, Kloster und Abt.“

Die persönlichen Beziehungen, welche auf den beiden anderen Blättern sich finden, sind nun völlig beseitigt und das Blatt ist ein ganz allgemeines Bibliothekzeichen des



En tria distinctis clypeis insignia spectas
Quae gestant/Abbas/Regula/Coenobiũ.
1558.

Klosters geworden. An die Stelle des Zimmermann'schen Wappens tritt das allgemeine des Abtes, gekennzeichnet durch den mit Sudarium versehenen Abtsstab, während das Völcker'sche Wappen durch den nach rechts schreitenden Löwen ersetzt ist, der von dem Ordensstifter selbst als Sinnbild seiner Regel aufgestellt sein soll*). Auch ist der „modernen“ Anschauung des 16. Jahrhunderts insofern Rechnung getragen, als man den geschlossenen Stechhelm des Zimmermann'schen Wappens von 1548 beseitigte und dafür auch dem Wappen des Abtes den „vornehmeren“ offenen Spangenhelm gab*).

Was nun die weiteren Lebensumstände des Abtes Jodocus anlangt, so war er, wie für die Bibliothek, so nicht minder für das Kloster insgesammt besorgt und erfreute sich wegen seiner Gelehrsamkeit und Klugheit eines solchen Ansehens, dass er im Jahre 1551 vom Kaiser beauftragt ward, einen zwischen seiner Vaterstadt Schweinfurt und dem Würzburger Collegiatstift Haug ausgebrochenen Streit zu schlichten**). Auch für die Geschichte des Klosters war er thätig, in dem er als Erster die

*) Büchner, Balth. Disputatio theologica. Herbipoli 1601, Rückseite des Titelblattes.

*) Exlibris-Zeitschrift V, S. 47 f.

**) Ussermann l. c. p. 277.

Geschichte seiner Amtsvorgänger aufzeichnete*). Als seinen Todestag geben Gropp und Ussermann**) den 7. September 1560 an, während das Necrologium S. Stephani Wirceburgensis***) den 10. September 1565 als solchen verzeichnet.

Unter seinen Nachfolgern scheint keiner die Vorliebe für Exlibris, die Jodocus durch fast vierzig Jahre hindurch gepflegt hat, besessen zu haben, denn bis jetzt ist nur ein einziges weiteres Bibliothekzeichen von St. Stephan bekannt, welches gleichfalls dem 16. Jahrhundert angehört und wie seine Vorgänger in Holzschnitt ausgeführt ist.

In einfacher rechteckiger Einfassung (83 : 58 mm), deren Ecken mit Blätter und Blumen verziert sind, findet sich durch mehrfache Linien oval umrahmt ein geviertes Wappen mit Herzschild und 3 Helmen. Die zwei äusseren Helme sind Stechhelme, während der mittlere ein Spangenhelm ist. Die ovale Umrahmung und die vier Felder des Wappens sind leer, wie auch an den beiden Stechhelmen die Helmzier fehlt; der Herzschild dagegen zeigt das Klosterwappen von St. Stephan und der mittlere Helm das gleiche Bild als Helmzier. Ist sonach das Bibliothekzeichen zweifelsohne ein solches des St. Stephansklosters, so würde es doch schwer sein, dasselbe hinsichtlich der Zeit genauer zu bestimmen, wenn nicht einige Bände der Universitäts-Bibliothek Würzburg dasselbe Wappen in voller Ausführung als sogenanntes Super-Exlibris trügen. Hier zeigen Feld 1 und 4 einen nach links schreitenden Bären, der in seiner rechten Vorderpranke ein Winzermesser hält; links neben dem Thier ist ein sechseckiger Stern; Feld 2 und 3 enthalten je eine Weintraube. Der rechte Stechhelm hat als Zimier den wachsenden Bären mit Winzermesser, während der linke doppelte Flug, belegt mit Weintraube, zeigt. In der ovalen Umrahmung stehen die Worte: „Michael Bernhardt a Melreichstad Abbas Divi Steffani me fieri fecit. A. D. 1574."

Dieser Abt Michal II. Bernhardt, dessen Wappen das Super-Exlibris enthält, war der Nachfolger des Abtes Jodocus und entstammte dem unterfränkischen Städtchen Mellrichstadt. Unter seiner Regierung hatte das Kloster durch Brandschatzung seitens des Wilhelm von Grumbach, wie auch durch Erhebung einer neuen Türkensteuer so schwer zu leiden, dass er gezwungen war, einen grossen Theil der Klostergüter zu verpfänden*). Trotzdem konnte er für Kirche und Kloster einige Neuerwerbungen machen, und dass er auch für die Bibliothek besorgt war, das beweisen noch heute die erwähnten, schön gepressten Lederbände, die sein Wappen tragen.

Da nun das geschilderte Exlibris in all seinen erhaltenen Theilen genau mit diesem Super-Exlibris des Abtes Michael II. übereinstimmt, so ist nicht daran zu zweifeln, dass es aus diesem letzteren durch Wegschneiden der nicht mehr passenden Theile des Holzstockes entstanden ist, wie sich dies auch deutlich an den Stechhelmen noch erkennen lässt. Es ist demnach als früheste Entstehungszeit die Zeit nach dem 29. August 1581, an welchem Tage Michael II. starb,**) anzusehen.

Von da an bis zu der 1803 erfolgten Aufhebung des Klosters findet sich, so sehr die folgenden Aebte auch auf die Vermehrung ihrer Bibliothek bedacht waren, in den noch vorhandenen Büchern kein Exlibris mehr vor, wohl aber tragen letztere fast ausnahmslos das Zeichen ihrer Zugehörigkeit zu St. Stephan in dem aufgeprägten Wappen. Bald erscheint dasselbe in der Form des Exlibris von 1558 mit der gleichen Unterschrift, bald sind es nur die drei Wappen, — wobei es auch vor-

*) Stöger a. a. O. II, S. 91.

**) l. c. p. 277.

***) Wegele, F. X., Zur Literatur und Kritik der Fränk. Necrologien. Nördlingen 1864, S. 62.

*) Ussermann l. c. p. 277.

**) Wegele a. a. O. S. 62 giebt den 30. August an.

kommt, dass an die Stelle des Klosterwappens das persönliche des Abtes tritt, während als entsprechende Helmzier der gekrönte Arm bleibt, — bis etwa gegen Ende des 17. Jahrhunderts die in reicher Goldprägung ausgeführte Darstellung des hl. Stephanus mit dem einfachen Klosterwappen zu seinen Füssen und der Umschrift: „Pro Bibliotheca Monastery Sancti Stephani Herbip" die allgemeine wird. —

Was endlich das Vorkommen der beschriebenen Exlibris angeht, so finden sich dieselben in der Universitäts-Bibliothek zu Würzburg, in welche die Klosterbibliothek überging, nur in ganz wenigen Exemplaren vor, so dass sie thatsächlich als grosse Seltenheiten anzusehen sein dürften. Dafür spricht auch der Umstand, dass in der einschlägigen Litteratur bis jetzt nur das von 1522 sich erwähnt findet.*) Um so grösserer Dank gebührt daher Herrn Oberbibliothekar Dr. Kerler in Würzburg, der bereitwilligst aus der dortigen Sammlung die Originale von 1522 und 1548 zum Zwecke der Reproduktion nach hier überliess.

München.

Dr. E. Freys.

Exlibris Rusenbach.

Im Besitze des Herrn Nathan Rosenthal, Antiquars zu München, Schwanthalerstr. 32/0 befindet sich ein hervorragend schönes Exemplar des Missale Saltzeburgense. Dasselbe ist im Jahre 1515 von Petrus Lichtenstein aus Köln in Venedig gedruckt und wohl eines der schönsten Druckdenkmäler jener Zeit. Die Fülle wunderbarer Initialen, Zierleisten und kunstvoller Noten, die geschmackvolle Vertheilung von Roth und Schwarz, die Anordnung des Textes und der verschiedenen Schriften ist geradezu mustergiltig und selten wieder erreicht. Der Einband ist wohl erhalten und steht dem künstlerischen Inhalte würdig zur Seite. Der reich verzierte Lederband ohne Vergoldung mit erhaben gearbeiteten Metallecken und Schliessen trägt in der Mitte eine gebuckelte Metallrosette mit dem eingravirten Wappen der Rusenbach-Rebicz. Am Schlusse des Textes befindet sich die bekannte Lichtensteinsche Buchdruckermarke in 2 Farben. Was nun den Band für den Exlibris-Sammler so werthvoll macht, ist das Vorhandensein von 2 foliogrossen Bibliothekzeichen. Die Innenseite des vorderen Deckels trägt das geistliche Wappen-Exlibris Rusenbach mit der Unterschrift: Caspar A. Rusenbach. Dei Gracia Praepositus Ac Archidiaconus Maetropolitane aeccle (ecclesiae) Saltzeburgen. Das Blatt hat die Grösse von 20 × 29 cm. Seiner Schönheit wegen ist dasselbe in der Verkleinerung beigefügt. Die Ausführung des Originals ist eine ausgesprochen künstlerische und lässt auf grosse Routine des Malers schliessen.

Auf der inneren Seite des anderen Deckels befindet sich ein Exlibris desselben Besitzers mit dem Namen Rusenbach-Rebicz und der Jahreszahl M. D. XXXXIII. Es ist ebenso wie das Gegenstück prachtvoll in Farben ausgeführt, aber etwas roher behandelt. Das Wappen scheint das Ehe-Wappen der Eltern des Besitzers zu sein.

Da ich selbst nicht genügend Heraldiker bin, hat Herr Pfarrer Gerster in Kappelen gütigst die heraldische Bestimmung der Blätter übernommen und schreibt darüber folgendes:

I. Blatt. Handmalerei. Von zwei Säulen mit Flachbogen und dreieckigem ornamentalen Zwickel eingefasst, heben sich auf blauem Grunde die zwei Wappenschilde des Bisthums Salzburg und seines damaligen Bischofs von Rusenbach sehr scharf ab. Die zwei grossen Schilde in einfacher Form füllen die ganze Breite des Feldes aus und sind leicht gegen-

---

*) Warren, I. L., A guide to the study of book-plates. London 1880, p. 195, 202 und danach Hamilton, Wlt., Dated book-plates II. London 1895, p. 1.

einander geneigt. Der erste Schild zeigt auf rothem damascierten Grunde ein silbernes gleichschenkeliges Kreuz über Knauf auf ebenfalls silbernem Fusse stehend. Der andere auch damascierte rothe Schild weist uns das Familienwappen des Bischofs, den dicken goldenen Ring, in welchem eine grosse blaue Gemme gefasst ist. Ueberhöht sind die beiden Schilde von der sorgfältig gezeichneten Inful, mit Pedum durchsteckt, wovon das Schweisstuch zwischen den beiden Schilden herabhängt. Die zwei befranzten Streifen der Inful sind auch mit Steinen besetzt.

II. Blatt. Die 2 Familienwappen Rusenbach-Rebicz auf weissem Grunde ohne jegliche Architektur nebeneinander gestellt. Die Schilde weisen eine späte Tartschenform.

Wappen a. Im rothen Felde der goldene Ring mit blaugrüner Gemme. Auf dem etwas roh gezeichneten goldenen Spangenhelm sitzt der breite rothe Doppelflug, den goldenen Ring in sich schliessend.

Wappen b. Blau und Silber siebenmal gebälkt, belegt mit schmalem rothen Schrägstrom. Auf dem Schilde sitzt der gleiche goldene Tournierhelm, ein rothes Einhorn als Zierde tragend. Die Helmdecken beider Wappen sind etwas unbeholfen gezeichnet. Der Künstler war dieser schon etwas schwierigen Aufgabe nicht gewachsen; er hätte auch gut gethan, auf der inneren Seite der ersten Helmdecke statt Blau wieder Roth anzuwenden.

C. Langenscheidt.

Das Bibliothekzeichen des Magisters Paulus Crusius Molendinus.

Im vierten Jahrgang der „Exlibris-Zeitschrift“ 1894 brachte F. Warnecke auf S. 87 die Abbildung eines mit der handschriftlichen Unterschrift M. Paulꝰ Crusius Molendinꝰ versehenen, dem Ende des 16. Jahrhunderts angehörenden Bibliothekzeichens aus der Gr. Hofbibliothek zu Darmstadt, auf das ich ihn aufmerksam gemacht hatte. Ueber den Besitzer vermochte ich ihm damals nur die wenigen Andeutungen zu geben, die er in dem begleitenden Texte verwerthet hat. Da seither meine Beschäftigung mit der in der Gr. Hofbibliothek befindlichen Bibliothek Moscheroschs über die Person des Crusius volle Klarheit gebracht hat, gebe ich in Folgendem in Kürze einige Ergänzungen zu Warneckes Ausführungen.

In meinem Aufsatze „Die Bibliothek Moscheroschs“ in der „Zeitschrift für Bücherfreunde“ II. 2, 1898/99 S. 502 habe ich bereits erwähnt, dass Hans Michael Moscherosch, dessen Bibliothek 1669 von dem Landgrafen Ludwig VI. von Darmstadt angekauft worden ist, im Jahre 1630 viele Bücher aus dem Nachlasse seines Lehrers am Strassburger Gymnasium, des am 25. Oktober 1629 verstorbenen Johann Paul Crusius, der als Dichter lateinischer Schuldramen bekannt ist, erworben hat, und dass sich darunter auch die von 1580 bis 1609 reichenden Schreibkalender des Vaters des Johann Paul Crusius, eben unseres Paul Crusius, befunden haben, dessen ganzes Leben in ihnen an uns vorüber zieht. Dieser Paul Crusius wurde am 12. Juli 1557 geboren als Sohn des M. Paul Krauss oder Crusius des Aelteren, der, um 1525 geboren, erst Pfarrer in dem damals hennebergischen jetzt unterfränkischen Orte Mühlfeld gewesen war und, nachdem er verschiedene andere Aemter bekleidet hatte, am 1. Januar 1572 als Pastor und Superintendent zu Orlamünde gestorben ist. Den jüngeren Paul Crusius, der damals schon nach seinem Heimathsorte sich Molendinus Hennebergiacus nannte, treffen wir 1578 wieder als Schüler der ersten Klasse des Strassburger Gymnasiums, dessen dem trefflichen Johann Sturm zu verdankende hohe Blüthe Studenten aus allen Gegenden Deutschlands herbeizog. Am 17. Juni dieses Jahres

wurde er Baccalaureus, am 10. November 1579 Magister. Er studirte dann Theologie, war seit dem 1. Juni 1584 Freiprediger in Strassburg und wurde endlich im Mai 1587 zum Diakon an St. Wilhelm daselbst ernannt. In dieser Stellung verblieb er bis zu seinem am 22. Juni 1609 erfolgten Tode. (Ausführlichere Mittheilungen über Crusius werde ich in der Einleitung zu einem Aufsatz über Moscheroschs Schreibkalender machen, der im Jahrgang 1900 des „Jahrbuchs für Geschichte, Sprache und Litteratur Elsass-Lothringens" erscheinen wird.)

Das Bibliothekzeichen des Paul Crusius ist mir in den Moscheroschischen Büchern mehrmals begegnet, in den älteren mit dem handschriftlich unter das Wappen geschriebenen Namen, wie es in der „Exlibris-Zeitschrift" abgebildet ist, in den später von Crusius erworbenen mit dem an derselben Stelle gedruckten Namen: M. Paulus Crusius Molendinꝰ. Die in dem oberen Theile des Wappens dargestellten beiden Gefässe, sogenannte Krausen, sind eine Anspielung auf den ursprünglich deutschen Namen der Familie Krauss. Der auf der Kartusche über dem Wappen stehende Wahlspruch MEVS PROPUGNATOR CHRISTVS MEDIATOR ist eine der in jener Zeit so beliebten Spielereien mit den Anfangsbuchstaben des Namens M(agister) P(aulus) C(rusius) M(olendinus). Diese Initialen mit dem Jahr des Erwerbs des Buches hat Paul Crusius meistens auch auf den Vorderdeckel drucken lassen, eine Sitte, die sein berühmterer Sohn Johann Paul Crusius, der kein Exlibris besessen zu haben scheint, beibehalten hat.

Litterarisch scheint Paul Crusius nicht hervorgetreten zu sein, mir ist wenigstens ausser ein paar lateinischen Epigrammen, die er nach der Sitte der Zeit Büchern befreundeter Gelehrten zum Geleite mitgab, keine derartige Leistung bekannt geworden. Dagegen darf man aus dem von Warnecke, in seinem Exlibris-Buche unter Nr. 1109 beschriebenen Blatte „Insignia Familiae Lavdismannorvm", das die Unterschrift „M. Paulꝰ Crusiꝰ Mol. F." trägt, schliessen, dass er auch künstlerisch thätig war. Erwähnen will ich wenigstens, dass er im November 1602 in seinen Kalender schreibt: „Primae picturae initium", am 2. Februar 1603: „Alterius picturae initium", am 11. Februar: „Finis", wenn sich auch aus den kurzen Einträgen nicht ersehen lässt, ob er selbst die Bilder gemalt hat oder ob er sie hat malen lassen. Auch die Frage, ob er sein eigenes Exlibris selbst gezeichnet hat, muss ich offen lassen, da ich das Laudismannische Blatt nicht selbst gesehen habe.

Darmstadt.

Adolf Schmidt.

Insigne Moscherosch.

Warnecke beschreibt in seinem „Exlibris-Werke" unter Nr. 1330 ein Wappenblatt mit der Aufschrift „Insigne Moscherosch" und bemerkt dazu, der Besitzer sei wahrscheinlich der Dichter Joh. Michael Moscherosch, der das Pseudonym Philander von Sittewald geführt hat. Diese Annahme ist sicherlich falsch, ein solches Blatt ist in keinem aus der Bibliothek Johann Michael Moscheroschs, die sich jetzt in der Gr. Hofbibliothek zu Darmstadt befindet, stammenden Buche als Bibliothekzeichen verwandt. Ich war früher geneigt, als Besitzer des Dichters ältesten Sohn, den 1631 geborenen Ernst Ludwig Moscherosch, der von Kaiser Leopold den Adel erhalten hat, oder einen von dessen Nachkommen anzusehen, aber auch diese Vermuthung erwies sich bei genauerem Nachforschen als unbegründet. Dieser Ernst Ludwig war, wie ich handschriftlichen, aus den Akten des Wiener Adels-Archivs geschöpften Notizen des verstorbenen Heraldikers Hauptmann Friedrich Heyer von Rosenfeld, die sich jetzt im Gr. Haus- und Staats-Archiv dahier befinden, und deren Kenntniss ich

Herrn Archiv-Direktor Dr. Gustav Freiherrn Schenk zu Schweinsberg verdanke, entnehme, Hofmeister des Pfalzgrafen von Veldenz und Obristwachtmeister eines nicht näher bezeichneten Regiments. Er erhielt von Kaiser Leopold I. am 29. Oktober 1671 den Adelsstand mit dem Praedikat „von Wisselsheim" in Erfüllung eines bereits seinem Vater gemachten Versprechens, als dieser dem Kaiser bei seiner Krönung zu Frankfurt 1658 ein „Siegs-Gedicht" überreicht hatte, wofür er ausser der zu seinen Lebzeiten nicht erfüllten Zusage der Erneuerung des angeblichen alten Adels der Familie eine goldene Kette mit daran hängendem Bildnisse des Kaisers erhalten hatte. Das Praedikat „von Wisselsheim" bezog sich auf ein in der Wetterau gelegenes Rittergut, welches Ernst Ludwig, um Aufnahme bei der mittelrheinischen Reichsritterschaft erlangen zu können, zu kaufen im Begriffe stand. (Einige Akten über den Besitz der Moscherosch zu Wisselsheim bewahrt das Gr. Haus- und Staatsarchiv hier unter Mittelrhein. Reichs-Ritterschaft Conv. 153.) Sein Sohn Johann Anton Moscherosch von Wisselsheim erhielt von Johann IV. Anton I., Fürsten Comnenus Palaeologus de dato Wien 1732 den Constantinischen Ritterorden mit einer Wappenverbesserung verliehen. Das von Heyer seinen Notizen in Abbildung beigegebene Wappen Ernst Ludwig Moscheroschs stimmt nun mit dem jetzt in der Exlibris-Sammlung des Kunstgewerbe-Museums zu Berlin in der ehemals Springerschen Sammlung befindlichen Blatte „Insigne Moscherosch" nicht überein. Während nämlich dieses nach Mittheilung des Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg ein „Sternkreuz beseitet von vier Rosen" darstellt, ist in jenem im blauen Schilde ein goldenes Deutsch-Ordenskreuz enthalten, darüber ein umschwärmter grüner Bienenstock auf grauem Hügel, links und rechts je eine Rose. Als Helmzier ein linker Arm in der blossen Faust ein Schwert haltend in grünem Lorbeerkranz. Noch mehr weicht natürlich das gebesserte Wappen von 1732 ab.

Welches Wappen Johann Michael Moscherosch geführt hat, vermag ich nicht zu sagen; in der von seinem Sohne Ernst Bogislav 1665 zu Frankfurt a. M. herausgegebenen Sammlung seiner Epigrammata ist auf dem gestochenen Titelblatt der Titel unter dem Bildniss des Dichters von sieben Medaillons mit Sinnbildern umgeben, von denen die drei oberen ebenfalls das Sternkreuz, die Rose und den umschwärmten Bienenstock zeigen. Als Stammwappen der Familie darf man wohl den achtstrahligen Stern ansehen, wie er unter einer Urkunde von 1664 im Karlsruher Archiv auf einem Siegel vorkommt, das dem am 13. Juli 1617 geborenen Bruder Johann Michaels, Hans Christoph Moscherosch, der als Barbier und Wundarzt in Strassburg ansässig war, gehört hat (vgl. Obser im „Euphorion" V, 473 Anm. 3, 1898). Des Hans Christoph Sohn dürfte der Johannes Jacobus Moscherosch Argentinensis gewesen sein, der am 6. April 1675 an der Strassburger Universität immatrikulirt wurde (vgl. Knod, Die alten Matrikeln der Universität Strassburg I, 370, 1897). Er war später Pfarrer zu Barr im Elsass. Sein Wappen wird, wie ich ebenfalls den Heyerschen Aufzeichnungen entnehme, in dem „Armorial de la Généralité d'Alsace, Recueil officiel dressé par les Ordres de Louis XIV." Paris 1861, S. 159, Nr. 385 folgendermassen beschrieben: Porte d'azur à une étoile à huit raies d'or, accompagnée de quatre roses de même, deux en chef et deux en pointe". Dieses Wappen zeigt noch am meisten Aehnlichkeit mit dem „Insigne Moscherosch". Ob aber Johann Jakob der Besitzer dieses Bibliothekzeichens war oder vielleicht schon sein Vater Johann Christoph oder der am 14. Dezember 1623 geborene jüngste Bruder Johann Michaels, Quirinus Moscherosch, der ebenfalls Dichter

war und 1675 als Pfarrer in dem gräflich Hanauischen Orte Bodersweier bei Kehl gestorben ist, wird schwer zu entscheiden sein, so lange nur das eine abgelöste Exemplar in Berlin vorhanden ist. Als Exlibris des berühmtesten Mitgliedes der Familie, des Johann Michael Moscherosch, dürfte aber das fragliche Blatt nicht länger aufgeführt werden.

Darmstadt.

Adolf Schmidt.

Exlibris Eduard Stucken, Berlin, von Franz Stassen, Berlin.

Durch die Güte des Besitzers, dem hiermit auch an dieser Stelle gedankt sei, kann ich unseren Lesern ein modernes Exlibris auf der Beilage vorführen, das wegen seiner Eigenart und künstlerischen Durchführung volle Beachtung verdient.

Es ist das Bibliothekzeichen des Dichters, Herrn Eduard Stucken zu Berlin (unseres Mitglieds), das der talentvolle, in Hanau geborene Herr Franz Stassen, Berlin, gezeichnet hat. Von diesem rühren bereits 6 durchweg interessante Bibliothekzeichen her, darunter 3 Radirungen, vorwiegend symbolistisch-klassischen Charakters*); ein 7. ist in Arbeit.

Der Vorwurf zu diesem hier auf der Beilage wiedergegebenen Blatte (das in 3 Grössen existirt) wird ja nicht jedem sogleich klar sein, daher möge hier eine Erklärung dieses mystisch gehaltenen Exlibris nebst seiner Gesammt-Idee folgen:

Als Hauptfigur sehen wir des Dichters Muse mit ernstem Antlitz, oben strahlt die geflügelte Sonne nach ägyptischem Muster, zwei Sphynxe beschatten mit ihren Flügeln die unter ihnen befindliche Gruppe. Die Arme der Muse ruhen auf assyrischen Sédu-Köpfen, und der Schmuck ihres Kleides weist mythologische Embleme auf: Den Baum der Erkenntniss, betende Engel und das Horus-Auge; zu Füssen der Muse ruhen die 3 Grazien. Wie Opferdunst steigt das Bild aus einem von Schlangen bedrohten Dreifuss. Lotosblumen und gestirnter Himmel füllen den Rest des, Poësie und Schönheit verkörpernden Blattes aus.

Man sieht, der Zeichner hat die tiefen Gedanken und Wünsche des Bestellers in wohldurchdachter Weise vereinigt und Aufbau und Darstellung gelangen ihm in klassisch-edler Form, die hier von moderner Richtung günstig beeinflusst ist.

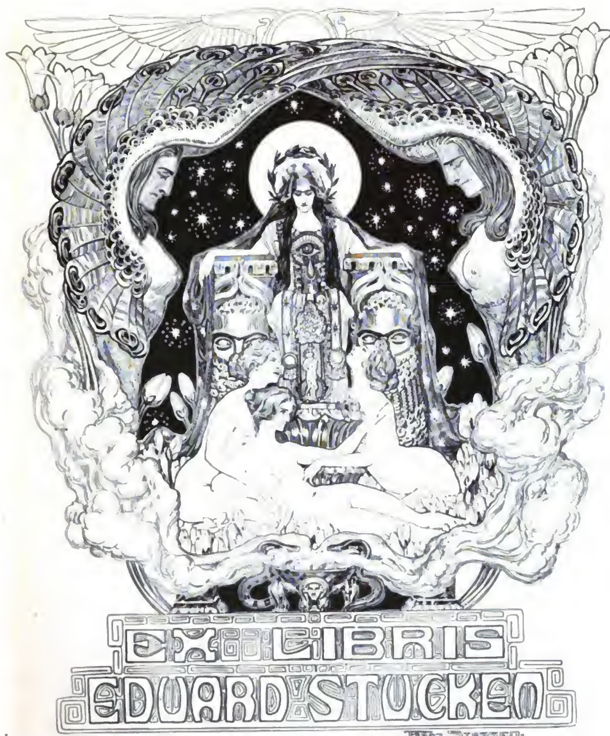
Ist es vielleicht auch nicht Jedermanns Sache, in sein Exlibris solch mystische Anklänge hineinzugeheimnissen, so kann doch nicht geleugnet werden, dass das Blatt, den „Vorschriften" für ein Exlibris entsprechend, tiefe Beziehungen zur Person bezw. zum Schaffen und Fühlen seines dichtenden Besitzers enthält, und das ist durchaus zu loben. Dem Zeichner aber kann man die gleiche Anerkennung bezüglich seiner Komposition nicht versagen; er hat ein entschieden schönes und dabei interessantes, ausserhalb des üblichen Rahmens liegendes Bibliothekzeichen geliefert, das unter allen neueren Exlibris wesentlich hervorragt und trotz, nicht in Folge, seiner vom landläufigen Wege abweichenden Gestaltung der Zeichnung einen ehrenvollen Platz einnimmt. Man wird es dem Besteller nachfühlen, dass er mit der Ausführung der gestellten schwierigen Aufgabe zufrieden gewesen sein und sich seines Exlibris freuen wird.

Ich bemerke, dass der Besitzer (Berlin W., Burggrafenstrasse 2 A) Exlibris-Sammler und zu Tausch bereit ist.

Neupasing-München, April 1900.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

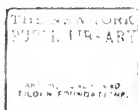
*) Vgl. Exlibris-Zeitschrift IX. S. 12.



Bibliothekzeichen **Eduard Stucken**, Berlin, 1899,

von Franz Stassen.

Lichtdruck von Albert Frisch, Königl. Hofl., Berlin.



Exlibris Gustav Eberius.

Gustav Eberius wurde am 5. April 1859 als der Sohn des Hofopernsängers Eberius in Karlsruhe geboren. Er genoss humanistische Bildung in seiner Vaterstadt und kam dann nach Wiesbaden, um dort den Buchhandel



zu erlernen. Nach Beendigung seiner Lehrzeit wirkte er im Laufe einer Reihe von frohen Wanderjahren in verschiedenen Städten Deutschlands, Oesterreichs, und auch nach Italien, Spanien und Griechenland führte ihn sein Beruf. Gereift in seinem Wissen, kehrte er nach Deutschland zurück, wo er sich in München bleibend niederliess. Hier bot sich ihm in Dr. Georg Hirth's bekanntem Kunstverlage ein schweres Arbeitsfeld, auf dem er in seiner besonderen Thätigkeit, — der Herstellung der „Jugend“ — mit wahrer Freude und Liebe schuf. Die junge Zierkunst und deren besondere Förderung im Buchgewerbe war ihm eine echte Herzenssache und manche glückliche Reform, manch führende Neuerung auf diesem Gebiete verdankt ihr Werden der Anregung dieses künstlerisch fein empfindenden und bescheidenen Mannes.

Nun hat ein schweres, unheilvolles Leiden den regen, in der Vollkraft seiner Jahre Stehenden ergriffen und nach kurzem Leiden am 21. Febr. 1900 dahingerafft.

Indem wir sein Bibliothekzeichen hiermit den Freunden der Exlibris übergeben, hoffen wir damit dem Verstorbenen ein kleines Denkmal in jenem Kreise zu setzen, dem er sein besonderes Interesse entgegenbrachte. Das schöne Blatt ist von Julius Diez, dem bekannten Münchener Künstler, gezeichnet. Als „redendes“ Exlibris zeigt es den „Eber“ (Eberius) als Wappenthier und bringt in Beziehung zu der buchhändlerischen Thätigkeit seines Eigners das büchergefüllte Schiff, in dem Mercurius die Segel stellt.

Stuttgart, April 1900.

Karl Rosner.

Indem ich dem Verfasser vorstehender Zeilen, der unserer Exlibris-Zeitschrift eine volle Auflage des kleinen Eberius'schen Bibliothekzeichens zu widmen die Freundlichkeit hatte, hierfür besten Dank sage, verweise ich auf die Notiz am Schlusse des „Tauschverkehrs“ dieser Nummer. Von Herrn G. Eberius besitze ich ein weiteres Exlibris, das nach einem Umschlag der „Jugend“, gezeichnet von Fr. Erler, München, ausgeführt, jedoch nur in 2—3 Exemplaren hergestellt ist: Rosen-bekränzter Mädchenkopf mit Rose im Munde, (in Farben), darunter „Exlibris G. Eberius“; 1898.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris Georg Ritter von Hütterott, Triest, von Ernst Krahl, Wien.

Nachdem ich in der Exlibris-Zeischrift IX. 4 das Exlibris-Werk des Herrn Hofwappenmalers Ernst Krahl in Wien besprochen habe, bin ich heute durch das liebenswürdige Entgegenkommen unseres neuen Mitglieds, des Herrn Konsuls Georg Ritter von Hütterott in Triest, Villa Adele, in der angenehmen Lage, dessen Exlibris, das neuste Krahl'sche Blatt, zur Kenntniss unserer Leser zu bringen. Herrn von Hütterott, der dieses Exlibris in der ganzen Auflage der Exlibris-Zeitschrift gestiftet hat, sei auch an dieser Stelle der Dank des Vereins für die schöne Spende dieses Kunstblatts ausgesprochen.



Dieses in Dreifarbendruck bei Philipp und Kramer, Wien, ausgeführte Bibliothekzeichen wirkt in seiner decenten Tönung äusserst vornehm; gezeichnet ist es sehr sauber und fein, und nur stilistisch wäre zu bemerken, dass der ältere Dreiecksschild nicht ganz der Zeit der jüngeren Helme und Decken entspricht.

Der Besitzer kann sich des schönen Bibliothekzeichens nur freuen und überzeugt sein, dass er mit demselben seine Bücher nicht nur sichert, sondern auch entschieden schmückt.

Ich verweise darauf, dass Herr von Hütterott — siehe „Tauschverkehr" — zum Tausch dieses Blattes gegen andere bereit ist.

Neupasing-München, April 1900.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Mit dem Exlibris des Herrn Konsul Ritter von Hütterott in Triest ist ein neues Druckverfahren bei der Herstellung von Bibliothekzeichen zur Anwendung gekommen: Der Dreifarbendruck. Vielleicht ist es für diesen oder jenen unserer Leser von Interesse, etwas Näheres über diese, erst seit ungefähr einem Jahrzehnt wieder in Aufnahme gekommene Technik zu erfahren, die es ermöglicht, mittelst dreier Farben die reichsten Wirkungen zu erzielen und die auf dem Grundsatze aufgebaut ist, dass alle Farben, auch das bunteste Farbengemisch, sich auf die 3 Grundfarben Blau, Gelb und Roth zurückführen lassen.

Soll ein farbiges Original durch den Dreifarbendruck vervielfältigt werden, so ist es vor allem in die eben erwähnten Grundfarben zu zerlegen. Da dies durch Menschenhand und -auge nur in ganz ungenügender Weise ermöglicht werden kann, hat man die zuverlässigere Photographie zu Hilfe gerufen und zieht mittelst derselben zwar nicht die Farben direkt, aber doch die Tonwerthe dieser Farben aus dem zu reproduzierenden Bilde heraus, d. h. das Original wird dreimal von ein und demselben Standpunkte aus photographirt; doch schaltet man vor jedesmaligem Photographiren einen anderen Lichtfilter (bestehend aus einer farbigen Glasplatte oder einem Gelatinehäutchen) vor oder hinter das Objektiv ein. Diese mit besonderer Umsicht auszuwählenden Lichtfilter lassen jedesmal nur eine Art von Strahlen durch, welche von den besonders für die betreffende Farbe empfindlich gemachten Platten absorbiert werden. Die solchergestalt erhaltenen Bilder werden auf Zink- oder Kupferplatten übertragen; es entstehen also drei verschiedene Druckclichés, von denen jedes in der Farbe gedruckt wird, deren Tonwerthe es repräsentirt. Indem man diese 3 Clichés in der ihnen zukommenden Farbe übereinandergedruckt, erzielt man die mannigfaltigsten Nüancen, und der ganze Farbenreichthum des Originals kann auf diese Weise wiedergegeben werden. Freilich gehört dazu ein fein entwickelter Farbensinn und das exakteste Arbeiten seitens des Druckers; unerlässlich und selbstverständliche Voraussetzung des Gelingens ist die peinlichste Genauigkeit bei Herstellung der photographischen Platten und der Druckstöcke. Neuerdings ist ein Streit unter den Praktikern darüber entbrannt, ob es nötig ist, eine vierte neutrale Farbe, die die Uebergänge vermitteln soll, also z. B. ein Grau, überzudrucken oder nicht.

Jedenfalls ist der Dreifarbendruck, dessen Theorie Prof. Dr. Vogel in Berlin und Prof. Dr. Eder in Wien aufstellten, und an dessen Verbesserung hervorragende Kunstanstalten aller Kulturländer sich betheiligen, berufen, der Chromolithographie, die bisher fast einzig bei Wiedergabe polychromer Originale in grösseren Auflagen in Betracht kam, starke Konkurrenz zu machen, hauptsächlich da, wo es sich um Wiedergabe künstlerischer Sujets handelt.

Drobner.

An Herrn Ed. Engelmann.

In No. 2 des Archives de la S. d. C. d'E.-L. von diesem Jahre veröffentlicht Herr Ed. Engelmann eine Abhandlung über die Exlibris des Strassburger Professors Jacob Reinbold Spielmann. Bei dieser Gelegenheit erneuert er einen Ausfall auf unseren seit $4\frac{1}{2}$ Jahren unter der Erde liegenden Freund Warnecke, den sich vor 9 Jahren schon ein Pariser Blatt geleistet hat. Er schreibt nämlich auf Seite 19 in einer Fussnote:

„Je rappelle à cette occasion un intéressant article paru dans le journal la Curiosité, du 11. mai 1891, ayant pour but de protester contre certains procédés d'annexion dont M. Warnecke s'est servi dans son ouvrage: Les Ex-libris allemands. Est-ce connaissance in-

suffisante du sujet ou parti pris, toujours est-il que parmi les Ex-libris allemands cités par M. Warnecke figurent pas mal d'Alsaciens français, entre autres Spielmann, qui, né et mort Français à Strasbourg, n'a jamais connu le régime allemand? L'Alsace, pour M. Warnecke, aurait-elle donc été allemande au siècle dernier."

Ich entsinne mich deutlich, wie erheiternd dieser Ausfall im Mai des Jahres 1891 auf unseren verstorbenen Freund gewirkt hat. Wie würde er erst gelacht haben, wenn er es noch erlebt hätte, von einem Manne namens Engelmann in dieser Weise abgekanzelt zu werden! Herr Engelmann hat in seinem Uebereifer wohl nicht erwogen, wie komisch einem Manne seines Namens ein solcher Zornserguss zu Gesichte stehen muss. — Im Herzen Deutschlands wohnen viele Männer, die französische Namen tragen, deren Vorfahren Franzosen von altem Blute gewesen sind. Sie sind ihrer Sprache und Gesittung nach Deutsche geworden und würden den deutschen Boden gegen jeden Gegner vertheidigen, aber vor der Rolle, die Herr Engelmann unnöthiger Weise übernommen hat, würden sie sich taktvoller Weise hüten. — Die Wiederholung des Ausfalles war um so überflüssiger, als Geh. Rath Warnecke s. Z. eine Entgegnung nach Paris sandte, in welcher er darauf hinwies, dass er die Bezeichnung „deutsche Bücherzeichen" nicht im Sinne der politischen Geographie, sondern des Volksthums gebraucht hat. Hätte Herr Engelmann das Warnecke'sche Verzeichniss mit einiger Gründlichkeit geprüft, so würde er dort zahlreiche Schweizer und Oesterreicher gefunden haben. Kein Schweizer oder Oesterreicher war aber befangen genug, hinter den redaktionellen Massnahmen Warneckes (der, nebenbei bemerkt, selbst ein „Annektierter" war) Unkenntniss oder gar Annexionsgelüste zu vermuthen. Sollte Herr Engelmann bestreiten, dass die Elsässer bis zur grossen Revolution nach Sprache und Gesittung deutsch geblieben, dass sie deutsche Unterthanen des Königs von Frankreich waren, so müsste er den Beweis führen, dass seine Ansicht richtig ist. Dann möge er auch erklären, warum König Ludwig XIV. seiner Provinz Elsass den deutschen Reichsadler zum Wappenbild gegeben hat. So wenig die Vorpommern Schweden, die Holsteiner Dänen, so wenig waren die Elsässer damals ihrem Volksthum nach Franzosen geworden. Dass das Elsass eine Provinz des Königs von Frankreich geworden war, wird von Niemand bestritten. Wozu also dieser unzeitige Lärm, Herr Engelmann?

Berlin, im Mai 1900.

Gustav A. Seyler.

Antwort.

In den „Archives" der französischen Exlibris-Gesellschaft VII. 2. S. 19 bespricht Herr Ed. Engelmann-Paris das Exlibris J. R. Spielmann von Strassburg, — 3 Namen die, nebenbei bemerkt, alle gut deutsch klingen. In der Anmerkung ist nach der „Curiosité" von 1891 die Frage gestellt, „ob das Elsass für Herrn Warnecke im letzten Jahrhundert vielleicht deutsch war"? Eine gestellte Frage verlangt nach einer Antwort.

Die Frage nach Warneckes Kenntniss von dieser historischen Thatsache halte ich für überflüssig; denn 1.) der verstorbene Warnecke war durch und durch Deutscher und zwar einer der Gebildetsten, und kannte somit selbstredend wie jeder Gebildete bei uns die deutsche Geschichte genau, in die ja namentlich seit dem pfälzischen Kriege von 1689/90 die französiche Geschichte wiederholt hinübergriff; dann war 2.) Warnecke ein auch über Deutschland hinaus wohlbekannter Kunsthistoriker, welches Wort allein

schon die Gewähr bietet, dass man in der „Geschichte“ Bescheid wissen muss; denn das Studium der Kunstgeschichte ist gar nicht ohne das der allgemeinen Geschichte möglich! Warnecke kann somit nicht im Ernste der Unkenntniss geziehen werden, wenn er den Franzosen mit dem deutschen Namen, — Spielmann —, in sein Buch „Deutsche Exlibris“ aufnahm.

Die Sache erklärt sich auch äusserst einfach; denn wer Warneckes Buch genauer kennt, weiss, dass es nicht die Exlibris des geographischen Begriffs „Deutsches Reich“ umfasst, sondern die Exlibris, welche

einen deutschen Namen aufweisen,
eine deutsche Sprache reden, oder
deutscher Herkunft sind.

Und dass das Exlibris Spielmann einen deutschen Eindruck macht, dürfte schwerlich bestritten werden:

Es hat einen kerndeutschen Namen; die Familie ist als deutsche Patrizierfamilie seit dem 14. Jahrhundert in Strassburg nachweisbar. Dann: Eine deutsche Sprache redet das Exlibris ebenfalls deutlich in doppelter Weise: Es heisst sowohl auf dem Exlibris „Jacob“, nicht „Jacques“ Reinbold Spielmann, als auch ist das Wappen ein reindeutsches, ein sog. theilweise „redendes“ Wappen, da es im Schild über einem (Glücks?-) Kleeblatt 2 Würfel enthält, die auf das „Spiel“ (Würfelspiel!) im Namen Spiel-Mann hinweisen.

Ferner ist es auch deutscher Herkunft; denn es ist von Johann Stridbeck gestochen, der, wenn er auch im 18. Jahrhundert im damals französischen Strassburg lebte, doch dem Namen, wie der Herkunft nach deutschen Ursprungs (geboren in Frankfurt a. M.; sein Vater lebte in Augsburg) ist.

Abgesehen aber von diesem Allen enthält das Warnecke'sche treffliche Buch ausser reindeutschen Exlibris neben elsässer Exlibris aus der altdeutschen, aus der französischen und aus der wieder deutschen Zeit, noch Exlibris aus Oesterreich, der Schweiz, aus Holland, Schweden und Dänemark, die alle nur wegen deutscher Namen und doch keineswegs aus „Annektionsgelüsten“ aufgenommen worden sind; es hat auch ausser der in Deutschland total fremden „Curiosité“*) kein Mensch etwas dahinter gefunden oder Warnecke der Geschichtsunkenntniss geziehen.

Und — sine ira et studio, und rein sachlich, ohne jede persönliche Spitze sei es gesagt! — es wäre vielleicht praktischer gewesen, wenn gen. Hinweis auf den sonst allgemein unbekannt gebliebenen alten Artikel der „Curiosité“ unterblieben wäre, da er sachlich unzutreffend ist, und ausserdem das bewährte Prinzip unserer 3 allein der internationalen Kunst gewidmeten Exlibris-Zeitschriften, alle halbwegs politischen Anklänge aus dem „Spiele“ zu lassen, etwas verlässt.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Darmstädter Exlibris-Preisausschreiben.

Die „Deutsche Kunst und Dekoration“, Alexander Koch, Darmstadt, bringt in III., Heft 7, das u. A. Professor O. Eckmanns Werk, darunter auch dessen Exlibris Emy Fierz, Emil Uhles, Dr. R. W. Carl, Max Wilke, Sophie enthält, die Entscheidung über den Exlibris-Wettbewerb, welcher in voriger Nummer X. 1. S. 15 erwähnt ist.

Danach waren doch im Ganzen 130 Paar Entwürfe eingegangen, von denen jedoch nur „5 Paar Entwürfe von künstlerischer Qualität in die engere Wahl“ kamen, welch geringe Zahl auch auf recht geringen Werth der eingesandten

*) Ebenfalls nebenbei bemerkt: Der Herausgeber dieser nun eingegangenen Zeitschrift war der Kupferstichhändler Bihn aus — Offenbach am Main!

Zeichnungen schliessen lässt. Die als besten ausgewählten und preisgekrönten 6 Entwürfe — abgebildet a. a. O. Seite 350—352 — sind, den gegebenen Mottos entsprechend, zwar originell, aber künstlerisch nicht allzu hoch stehend, wenngleich sie zum Theil ernstes Streben verrathen. Wie bei allen Preisgerichten werden wohl nicht alle mit der Prämiirung ganz einverstanden sein, mindestens wird nicht Jedermann die ausgewählten Exlibris in seinen Büchern haben wollen.

Den I. Preis, 100 Mk., erhielt Herr Ferdinand Goetz, München; zum 1. Motto „Ich gebe nicht, ich gebe wieder": Ackernder Dachauer Bauer; zum 2. Motto „Steuerlos in Trift auf Land": Mädchen (in Balltoillette?) auf einem Floss in wogendem Wasser. II. Preis: 60 Mk., Herr F. Nigg, Berlin; zum 2. Motto: Mädchen mit Rosen in einem Kahn, a. von vorn (fast unklar), b. von der Seite, beide mit unschöner Schrift. III. Preis: Fräulein Käthe Schönberger, Berlin; zum 1. Motto: Nackte weibliche Figur auf Floss in Wasser, zum 2.: Weibliche Figur mit zu üppiger Frisur giebt einem knieenden Mädchen Blumen. Nach meiner und anderer Ansicht hätte nach den Abbildungen Preis II. und III. getauscht werden sollen.

„Lobende Erwähnung" fanden noch Arbeiten von F. Nigg-Berlin und A. Felix Schulze-Leipzig. „Zum Ankauf vorgesehen" wurde je ein Blatt des Fräuleins H. Spielberg-Weimar und Herrn A. F. Schulze-Leipzig.

Eigentlich ist das Resultat kein sehr glänzendes; hervorragendere Exlibris-Künstler scheinen sich — wie schon in meinem Berichte in X. 1. S. 15, 16 als Erwartung angedeutet wurde — gar nicht betheiligt zu haben, und die preisgekrönten Entwürfe sind an sich nichts „Bedeutendes". Die gegebenen Themata waren eben den meisten wohl zu schwierig und zu „hoch", sodass von vornherein Lust, Stimmung und Begeisterung fehlten.

Die Auftraggeberin — in Wiesbaden —, theilte mir mit, dass „eine Reproduktion der Exlibris-Entwürfe vorläufig nicht veranstaltet wird", was ich ihr nachfühle!

Nebenbei bemerkt schrieb der Londoner „Studio", 19., Heft 84, vom 15. III. 1900 nun auch einen Wettbewerb für ein „pictorial", Exlibris aus mit den — recht geringen! — Preisen I.: 2 Guineen (c. 43 Mk.), II.: 1 Guinee.

Neupasing-München, April 1900.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Mahnrufe.

Es sei mir gestattet, Exlibris-Besteller und Exlibris-Zeichner auf 4 Dinge aufmerksam zu machen, die bisher wenig Beachtung fanden.

I. Es ist nicht zu leugnen, dass, wenn sich Jemand ein Bibliothekzeichen machen lässt, dessen Blatt den Besteller meistens überleben wird; in vielen Fällen wird die Büchersammlung an Verwandte vererbt oder an andere, z. B. öffentliche Bibliotheken weiter testirt, oft aber auch verkauft und zerstreut. In allen Fällen bildet das Exlibris ein kleines historisches Denkmal, eine Urkunde, die auf die Nachwelt kommt und kommen soll, und oft eine beredte Sprache spricht vom Geschmack des Zeichners und Besitzers, von der Stellung des Letzteren, von seinen Neigungen und Studien u. A. Da ist es doch wohl wünschenswerth, dass das häufig mit grossen Kosten hergestellte und mit angreifendem, flüssigen Leim und dergl. angeklebte Exlibris nicht frühzeitig in Fetzen und Bruchstücke geht und zerrissen aus dem Buche heraussieht, sondern lange Zeit unversehrt bleibt. Bei der notorischen Kurzlebigkeit unseres heutigen Papiers ist es unbedingt rathsam, dass —

abgesehen von den zu Stichen, Radirungen, und Holzschnitten verwendeten China-, Japan- und anderen Papieren — bei Cliché- oder Lithographiedrucken **holzfreies Papier** genommen wird, das nicht schon nach einem Menschenalter sich auflöst oder verdirbt. Es giebt z. B. Münchener und Pariser Exlibris, deren Druck auf ganz dünnem Seidenpapier ausgeführt ist, und die dadurch fein und zierlich aussehen; wie lange sollen und werden aber wohl solche äusserst dünnen Papierchen halten? Ein Exlibris auf schlechtem, bald brüchigen Papier sichert, wenn es erst zu reissen anfängt, weder ein Buch, noch gereicht es ihm zur künstlerischen Zierde. Man nehme also die Frage der Papierauswahl nicht zu leicht und behandle diesen Punkt nicht gänzlich nebensächlich. Unsere nicht-holzfreien Papiere haben keineswegs die lange Lebenskraft der Papiere von vor 2, 3 und 4 Jahrhunderten!

II. Ein weiterer Punkt, der vielfach übersehen und nicht genügend beachtet wird, ist der der **Schrift** auf einem Bibliothekzeichen. Mancher Künstler — ich nenne absichtlich keine Namen — setzt ein recht hübsches Bild auf ein Exlibris und fügt ihm dann in „genialster" Weise eine Schrift bei, die entweder in Stil und Charakter nicht zum Ganzen passt, oder einfach geschmiert oder allzu modern unleserlich ist. Die mindeste Bedingung ist, dass man den Namen des Buch- und Exlibris-Besitzers lesen soll und kann! Dann aber kommt noch der Umstand hinzu, dass eine nicht sorgfältig ausgeführte Schrift das oft schöne Bild sichtlich stört und den Gesammteindruck verdirbt. Es liegt nahe, dass der Künstler das Bild für die Haupt- und die Schrift für die Nebensache ansieht, oder mit der bildlichen Darstellung genug gethan zu haben meint. Es ist auch menschlich erklärlich, dass ihm beim Hinsetzen jedes einzelnen Buchstaben die Geduld ausgeht, und er sich nun keine Mühe mehr giebt. Aber zu verurtheilen ist und bleibt dies immer; denn schlechte, geschmierte oder unleserliche Schrift, namentlich, wenn es imitirte Druckschrift sein soll, wird ein sonst schönes Gesammtbild durchaus beinträchtigen und ihm schaden. Weder zu altgothisch oder altdeutsch, noch zu sehr modern, — Beides ist schlecht lesbar oder muss erst mühsam herausbuchstabirt werden! Der Besteller eines Exlibris verlange also auch unbedingt nicht nur ein hübsches Bild, sondern auch eine sorgfältige, anständige und leserliche Inschrift.

III. Wer sich ein Exlibris drucken lässt, berücksichtige auch die **Farbe des Papiers.** Nicht für jede Zeichnung eignet sich auch jedes Papier. Zu allen Vorsatzpapieren kann man ja wegen ihrer grossen Verschiedenheit nicht immer passende Papierfarben wählen; man vermeide aber jedenfalls die zu grellen Farben, wie z. B. Grasgrün, Knallroth, Kitzgelb, wie wir solche schon gesehen haben. Vollkommenes Weiss wird manchmal zu hart wirken, während z. B. ein Holzschnitt oder kräftiges Cliché auf leicht gelblich oder bräunlich getöntem, dickeren Papier besser wirkt. Umgekehrt wird man bei feinerer Zeichnung bzw. Cliché z. B. kein dickes Handpapier oder Büttenpapier wählen dürfen, weil sich in den Rippen und Erhöhungen bzw. Vertiefungen dieses Papiers nicht alle feinen Linien des Clichés sauber abdrucken.

Am Besten wird man fahren, wenn man sich beim Drucker, bevor man sich entscheidet, eine Reihe von verschiedenen Farben- und Papierdrucken machen lässt; so hat mir einmal die Firma Dr. C. Wolf & Sohn, Hofbuchdruckerei, München, von meinem Doeplerschen Exlibris 50 verschiedene Papier- und Farbenproben angefertigt, aus denen ich dann schliesslich 3 auswählte. Man kann auf diese Art am Besten prüfen, welche Farben des Papiers und Drucks mit der betreffenden

Zeichnung übereinstimmen. Es brauchen ja nicht immer gleich 50 Proben zu sein.

IV. Last not least — die **Zeichnung** selbst! Wer, wie ich, fast täglich neue Exlibris zugesandt erhält, muss bedauernd bemerken, dass die Quantität jetzt weit über der Qualität steht. Bei manchem Blatt der Jetztzeit frägt man „schaudernd“: Wie kann man solch ein Geschmier, solch eine Geschmacklosigkeit schön finden und in sein Buch einkleben, — oder als Zeichen eigener Geschmacksrichtung in die Welt hinaussenden und sich damit selbst ein nicht sehr glänzendes Zeugniss ausstellen? Hingeworfene Sudelei ist noch lange nicht „modern“ oder „genial.“ Beabsichtigte oder die häufigeren unbeabsichtigten Karrikaturen, ferner Verzeichnungen Solcher, die wohl pinseln, aber nimmermehr „zeichnen“ lernten, und total verrückte Kompositionen verdorbener Phantasie gehören nun einmal nicht auf das, immerhin ernsteren Zwecken dienende Bibliothekzeichen, das der Buchsicherung und dem Buchschmuck dienen soll. Mit irgend etwas Hingeworfenem ohne jeglichen Bezug auf Bücher oder eine Bibliothek ist doch noch nicht ein „Exlibris“ geschaffen, wenn es auch sonst vielleicht ein hübsches Genrebildchen sein mag. Und bezüglich der Ausführung gilt der Grundsatz erst recht: „Das Beste ist gerade gut genug.“ Ein Exlibris ist nicht nur, was heutzutage Einzelne zu denken scheinen, ein Tauschobjekt für Exlibris-Sammler, sondern es hat in erster Linie doch den Hauptzweck, in die eigenen Bücher eingeklebt zu werden, wenn auch keineswegs damit geleugnet werden soll, dass eine durch Tausch u. A. zusammengebrachte, nach künstlerischen Gesichtspunkten geordnete Sammlung von Bibliothekzeichen unserer Tage künstlerischen Werth in sich birgt, Genuss bereitet und belehrt.

Frage sich doch künftig Jeder selbst, ehe er sein „Bibliothekzeichen“ zum Tausche versendet, ob er es selbst zunächst für würdig und schön genug befindet, dass es in die Bücher seiner Privatbibliothek eingeklebt wird, ob er damit ferner einen Beweis guten oder schlechten Geschmacks liefert und Ehre damit einlegt, und schliesslich, ob er damit nicht das Exlibris-Zeichnen, -Gebrauchen und -Sammeln diskreditirt?

Trage Jeder dazu bei, auch hier den Geschmack zu verfeinern: Exlibris sind keine Briefmarken, die selbst, wenn sie scheusslich und nur exotisch genug sind, noch häufig gesuchte Artikel bilden.

Neupasing-München, April 1900.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Mecklenburgische Exlibris.

Ich fand in meiner Sammlung noch folgende Bibliothekzeichen aus diesem Lande und bringe sie hier als Nachtrag zu meiner Liste in X. No. 1. S. 11—13: A. von Oertzen, Kittendorf, 189.; Monogramm mit Krone; 2 Grössen.

Else von Blume, geb. Freiin von Seebach, Rostock; von Otto Ubbelohde, München, 1900. Adler in Birken.

Fritz von Bülow, Oberleutnant, Schwerin, von seiner Gattin Frau Elisabeth von Bülow, geb. Sauber, 1896; Innenraum mit Wappenfenster und Aussicht.

Volckmann & Jerosch, Buchhändler, Rostock, von Erwin Volckmann, 188.; Schild mit Drachen, Kette und Schlange.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Verschiedenes

I. Das wegen seines Radirers — des jungen Goethe — werthvolle Exlibris von **Käthchen Schönkopf** in Leipzig (vgl. Exlibris-Zeitschrift IX. 3. S. 95) ist noch in einigen

wenigen Exemplaren erhalten geblieben; bisher war nur das der Leipziger Universitäts-Bibliothek bekannt; die 3 letzten Exemplare sind nun durch die Liberalität der bisherigen Besitzerin, Frau Kommerzienrath Fanny Schneider in Magdeburg, die sie noch von ihrer Urgrossmutter, Frau Dr. Kanne, geb. Schönkopf, — Käthchen — hatte, in den Besitz des Magdeburger Museums, in den des Goethe-National-Museums zu Weimar (durch meine Vermittlung) und in den meiner Exlibris-Sammlung übergegangen. Das zwar einfache, aber wegen des grossen Verfertigers interessante Blatt ist hier nach meinem Exemplare abgebildet.



II. Zur Liste der Bibliothekzeichen von **Johann Striedbeck** in Strassburg im Elsass (vgl. Exlibris-Zeitschrift VII., S. 85 und 129/130 fanden sich in meiner Sammlung noch 2 weitere unedirte Exlibris:

1.) Namenlos; Spruch: Per cruces ad astra. Auf Konsole Wappen, von 2 Greifen gehaltener Schild, darin 3 goldene Löffel, begleitet von 10 goldenen Kreuzlein in Schwarz; 9 pünktige Krone; unten „J. Striedbeck fecit Argent"; 17.. Nach einem ziemlich gleichzeitigen Exlibrisstiche von Birckhart in Prag, der das gleiche Wappen, von nur 1 Greifen gehalten, und gleichen Wahlspruch, ausserdem aber den vollen Namen enthält, lässt sich der Exlibrisherr bestimmen: Philippe Eustache Lelouchiers de Popuelle, Capitaine au Reg: de Royal Bavière. Dieses französische Regiment lag u. A. in Strassburg i. Els. Der Besitzer war geborener Belgier. Die Kupferplatten zu beiden Exlibrisstichen sind noch erhalten, daher bereits Neudrücke im Handel (z. B. bei Saffroy) auftauchen.

2.) Auf Konsole mit Inschrift: „Albert Louis Comte de Schulenburg", Kammerherr und Geheimer Bergrath, auf Klosterrode († 1784), Vollwappen mit 2 Schildhaltern, 9 pünktiger Krone und 3 Helmen; signirt: „Striedbeck fec." 17..

Ganz nebenbei bemerkt, befinden sich die in der Exlibris-Zeitschrift VII., S. 88 und 99 als „einzig" dem dortigen Berichterstatter bekannten Exemplare Lewenhaupt und Zent-Graff auch in meiner Sammlung.

III. Nachdem der liebenswürdige Pater Hugo Schmid in Kremsmünster, unser ehemaliges, verehrtes Mitglied und ein eifriger Exlibris-Sammler, leider am 25. III. 1900 gestorben ist (siehe Nekrolog dieser Nummer), theile ich mit, dass die Schmid'sche bzw. Stifts-**Exlibris-Sammlung zu Kremsmünster** fortgesetzt wird, und dass Herr Pater Sebastian Mayr, Professor am Stiftsgymnasium daselbst, sich der verweisten Sammlung annehmen wird, weshalb ev. Sendungen an diesen zu richten sind. Die gen. Sammlung zählte am 18. III. 1900 im Ganzen 4838 Stück, und noch wenige Stunden vor dem Tode beschäftigte sich Pater Schmid mit seinen geliebten Bibliothekzeichen.

IV. Im Nachstehenden bringe ich das Exlibris einer bekannten Wiener Persönlichkeit, des Geheimen Raths **Nikolaus Dumba**, der am 23. III. 1900 zu Budapest starb, zur Abbildung.

Dumba entstammte einer bulgarischen Familie, die sich in Oesterreich angesiedelt hatte, und war 1830 in Döbling bei Wien geboren; als Mann von hoher Bildung und feinem Kunstverständniss nahm er in den letzten 40 Jahren in der Wiener Gesellschaft und in Kunstkreisen eine bevorzugte Stellung ein. U. A. war er Vorstand des Wiener

Kunstvereins und Musikvereins. Die Summen, die er aus wahrer Liebe zur Kunst, zur Förderung der bildenden Künste und Musik ausgab, kommen einem Vermögen gleich. Unzähligen Künstlern hat er die Wege gebahnt, und z. B. Hans Makarts Stellung in Wien begründet. Sein Palais an der Ringstrasse war ein Museum von Kunstwerken. Er war auch Mitglied des Abgeordneten- und Herrenhauses und gehörte zur deutschliberalen, verfassungstreuen Partei. Mit ihm schied ein echter Mäcen und Freund der Wiener Künstlergenossenschaft. (M. N. N. 144, v. 27. III. 1900.)



Sein hier abgebildetes Exlibris ist von Alfred Cossmann, Wien, einem Schüler William Ungers, in den 90er Jahren radiert, existirt in Braun- und Schwarzdruck und zeigt das Wiener Parlamentsgebäude, davor einen Genius, der vor einer Minervabüste Lorbeer niederlegt (Huldigung der Kunst durch Dumba), und unten das Monogramm N. D.

V. Unsere Leser werden zwei **Kritiken** interessiren, die gelegentlich der Besprechung der Ausstellung des Aquarellistenklubs im Künstlerhaus zu Wien in der „Kunst" (Bruckmann, München), I. 5. (Februar 1900) S. 237 standen; K. von Vincenti schreibt dort mit Recht:

„**H. Vogeler,** der zarte Märchenpoet, bringt eine Kollektion entzückend feiner, radirter Exlibris (auf Atlas gedruckt)", und: „von **J. Sattler,** dessen Phantasie so gern ins Schreckhafte schweift und den Spuk liebt, sind seltsam verkrauste, verschlungene Exlibris mit braunen und blauen Köpfen zu sehen, ein düsteres Zerrbild auf dem Gebiet des Grotesken".

Bekanntlich schwärmte ganz Berlin vor ein paar Jahren in Folge starken Hochdrucks von Sattler's Zeichnungen, und im Münchener Kupferstich-Kabinet wurde vor c. 4—5 Jahren alltäglich nur „Sattler" zur Besichtigung verlangt. Jetzt scheint der talentvolle Zeichner von der jüngeren studirenden Künstlerschaft total vergessen zu sein; denn Niemand verlangt mehr nach seinen Werken. Dennoch wird Sattler auf dem Gebiete der Buchillustration, die ihm wohl am Nächsten und Besten liegt, immer ein Meister ersten Ranges bleiben. In Exlibris hat ihn der sehr begabte Georg Barloesius in Charlottenburg mindestens erreicht, und wo es sich um Wappenzeichnungen handelt, sogar entschieden überholt.

VI. Wieder traten unter einer Reihe **neuer Exlibris-Zeichner** 2 bessere auf den Plan:

1.) Architekt Theodor Fischer, München, der Schöpfer des mächtigen und würdigen Bismarck-Denkmals am Starnberger See. Von ihm sind 4 gute Exlibris T. F., Dr. F. Müllberger, Dr. E. Sulger und Karl Haushalter, alle von 1899, in „Kunst und Handwerk" (bayrischer Kunstgewerbe-Verein), München, 50., Heft 4, 1900 abgebildet, ein Heft, dass überhaupt wegen seiner Illustrationen von hohem Interesse ist.

2.) Albert Weisgerber, München, ein Schüler Stucks und Zeichner der „Jugend";

von ihm sind 5 gute Exlibris Dr. Wild, Fritz Heuer, Walter Ortlieb und 2 namenlose in der oben gen. Kunstzeitschrift 50, Heft 7, abgebildet.

VII. Die Antiquitäten-Zeitung (Dr. phil. E. Jaeckh) Stuttgart, VIII. 12, März 1900, brachte einen **Artikel** „Ueber Exlibris" mit allgemeinen Erklärungen der Bibliothekzeichen, sowie besonderen, auf Ansuchen von mir gegebenen Bemerkungen über die 4 abgebildeten Exlibris: 1.) Johann Wilhelm Kress von Kressenstein, Nürnberg, 1619 von Hans Troschel, 2.) Benediktinerstift St. Blasien im Schwarzwald, Abt Martin Gerbert von Hornau, c. 1765, 3.) und 4.) des wohlthätigen jüdischen Bankiers Sir Moses Montefiore, Baronet, London, c. 1860. Die Abbildungen sind diesmal im Gegensatz zu früher nicht erst abgezeichnet und dann clichirt, sondern gleich direkt nach den Originalen in Zinkätzung ausgeführt, sodass sie ganz getreu sind.

VIII. Der eben beginnende Jahrgang IV unserer schönen und vornehmen **Zeitschrift für Bücherfreunde** bringt in der ersten Nummer Verschiedenes über Exlibris:

1.) Seite 23—31 ist eine Abhandlung meiner Feder über „österreichische Exlibris", die leider wegen Raummangels stark gekürzt werden musste; sie enthält Allgemeines über den Exlibris-Stoff, sowie eine Aufzählung des grössten Theils der österreichischen Bibliothekzeichen von 1490—1900, der österreichischen Exlibris-Litteratur und der österreichischen Exlibris-Verfertiger; an Abbildungen sind beigegeben: 1.) Johann Dernschwam de Hradiczin 15.., 2.) Stift St. Peter, Salsburg, 1636, 3.) Deutschordenskommende Linz (Graf Harrach) 16.., 4.) Graf Nikolaus Esterhazy, 17.. 5.) Pressburger Jesuiten, 1741, 6.) Erzherzogin Elisabeth 17.., 7.) kgl. Universität Budapest 17.., von J. Phil. Binder, 8.) Stift Kremsmünster, von G. Otto, 1893, 9.) Frau Valerie Brettauer, Triest, 1898, vom Professor W. Behrens, 10.) Exlibris des Verfassers von E. Krahl, 1893.

2.) S. 42 erwähnt Herr W. von Zur Westen kurz Exlibris von Professor O. Eckmann-Berlin und Lieber, Michahelles und Biese-Karlsruhe.

3.) S. 46 ist ein Exlibris des modernen Schriftstellers Richard Dehmel, der in München einen so bedeutenden Misserfolg erzielte, von ihm selbst gezeichnet, 1900, abgebildet, das nur aus Buchstabeninschrift besteht. Dehmel schlägt dabei vor, sich auch gleichgeartete Blätter machen zu lassen, bei denen Exlibris durch „Dedicavit" oder „Ueberreicht von" ersetzt werden, wodurch Widmungszettel entstehen und man die Dedikation nicht eigenhändig einzuschreiben braucht. —

4.) S. 47 bespricht Herr W. von Zur Westen im Anschluss an meine Klinger-Publikation in der Exlibris-Zeitschrift 1897, die seitdem neu von Klingers Meisterhand entstandenen 2 Exlibris R. Richter und Frau Elsa Arsenijeff. Wenn ich auch der Kritik im Lobe der landschaftlichen Schönheit und der technischen Leistung des Arsenijeff-Blattes vollkommen und ganz uneingeschränkt beipflichte, so kann ich dieses doch nicht „für das schönste deutsche Exlibris" halten, für das ich z. B. weit mehr Klingers eigenes Exlibris, sowie das Greiner'sche Dr. W. Erhardt ansehe. Denn u. A. spricht mich das Gesicht des nakten Weibes auf diesem neusten Blatte keineswegs an; Meer und Perspektive sind freilich entzückend.

5.) In Band III, Heft 11, S. 466—472 der Zeitschrift für Bücherfreunde sind 6 Hirzel'sche Exlibris abgebildet.

IX. **Exlibris-Ausstellungen:**

1.) Im Magdeburger Museum war im März 1900 eine ganze Reihe alter und neuer Exlibris aus der Sammlung unseres Mitglieds, Frau Margarethe Strauss, ausgestellt, welche, um die Exlibris-Idee auch in Magde-

burg mehr anzuregen, gleichzeitig in einer dortigen Zeitung einen kurzen Artikel über Exlibris veröffentlichte. An neueren Sachen waren Exlibris von Klinger, Greiner, Stassen, Thoma, Eckmann, Sattler, Ubbelohde, Orlik, Erler, Diez, Döpler ausgestellt. Bemerkt sei, dass Fr. Stassen eben an einem Bibliothekzeichen für das Magdeburger Museum arbeitet, das sehr schön zu werden verspricht.

2.) Das rührige mährische Gewerbe-Musuem zu Brünn, bzw. sein verdienstvoller Leiter Herr Direktor J. Leisching, hielten vom Februar bis April 1900 eine Orliksonderausstellung ab, welche nach dem illustrirten Kataloge Orlik'sche Original-Radirungen, -Lithographien und -Holzschnitte, sowie Dekoratives, wie Plakate, Titelblätter, Buchschmuck, Oelbilder, Pastellé und 24 Exlibris, sowie einige Entwürfe für Bibliothekzeichen enthielt.

Die ausgestellten Exlibris waren:

Matthieu Lützenkirchen,
Rainer Maria Rilke,
N. Sulzberger,
Dr. Fr. Rosenthal,
Emil Orlik,
Hugo Orlik,
Dr. Franz Wien,
Anton Helmessen,
Dr. Anton Wölfler,
E. Zaufal,
M. M.; J. P.; M. L.; O. E. mit Todtenkopf,
Dr. Hugo Salus,
Otto Erich Hartleben,
Carl Asp,
R. Strathern,
Christian Morgenstern,
Max Lehrs,
Lillian und Hans Singer,
W. Schölermann,
Julius Leisching (noch ungedruckt; wird abgeändert).

Orlik ist jüngst für 1 Jahr Studienhalber nach Japan abgereist.

3.) Bei Keller und Rainer, Berlin, waren in der Fern. Khnopff-Ausstellung dessen schon ältere 2 Exlibris „on n'a que soi" und „Mihi" ausgestellt; in einer Kollektiv-Ausstellung von M. Dasio, München, im Kunstsalon Mittenzwey-Windsch, Leipzig, Dasios Exlibris unter Glas und Rahmen, die 1890 in der Münchener Glaspalast- (Buch-) Ausstellung hingen.

4.) In der Zeitschrift für Bücherfreunde III. 11., S. 460 steht über die Berliner Exlibris-Ausstellung (vgl. Exlibris-Zeitschrift IX. 4. S. 121), eine Kritik W. von Zur Westens die sich im Grossen und Ganzen nicht sehr günstig über jene ausspricht, da die bedeutenderen Exlibris-Meister nicht vertreten waren; hervorgehoben werden Prof. Hildebrandt, Krahl, Wenig, Schmoll von Eisenwerth, Käthe Schönberger. Dagegen heisst es u. A.: „Ein Blatt, das eine Dame von mindestens Rubens'scher Formenfülle zeigt, die ohne jede Bekleidung im Grase liegt und mit lüsternem Lächeln in einem Buche liest, ist zwar nicht die am Schlechtesten gezeichnete Arbeit, aber wohl die ärgste darunter befindliche Geschmacksverirrung. Welcher Sammler von erotischer Litteratur, — an einen solchen kann der Zeichner nur gedacht haben, möchte sich wohl z. B. eines der graziösen französischen Bücher des vorigen Jahrhunderts durch ein derartiges Exlibris verunzieren?"

5.) Die Direktion des schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Alterthümer in Breslau hält — in Verbindung mit einem Preisausschreiben für ein Bibliothekzeichen des Museums — im Juli eine Exlibris-Ausstellung ab, um den in den Wettbewerb tretenden Künstlern eine Anschauung vom Wesen des Exlibris zu vermitteln und auch das Breslauer Publikum für die Wieder-

aufnahme der alten Sitte des künstlerischen Bibliothekzeichens zu interessiren.

6.) Auch der Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S. hat jüngst einen Wettbewerb um ein Exlibris für seine Bibliothek ausgeschrieben.

7.) Im April hielt die Vereinigung schweizer bildender Künstler in München eine Ausstellung in Basel ab, darunter befanden sich nach Bruckmanns „Kunst“ I. 8, S. 382, „originelle“ Exlibris von Albert Welti und Alois Balmer; dieselbe Ausstellung war im Mai in Zürich.

8.) Auf der Berliner Kunstausstellung sind wieder Exlibris vertreten; Bericht folgt später durch ein Berliner Mitglied.

X. In der März-**Auktion** von Rudolph Lepke, Berlin, kam auch ein Exlibris von Sherborn (Kurt und Lilli Sobernheim, Breslau) zur Versteigerung, das von einem Berliner Kunsthändler zu 3 Mk. 50 Pf. erstanden wurde. Der Minimalpreis für Sherborn'sche Exlibris-Stiche (es giebt davon über 300; in meiner Sammlung befindet sich, einschliesslich England, die grösste Serie Sherborn'scher Exlibris: 249 Stück) ist in London 5 Mark.

In der Auktion C. G. Boerner, Leipzig, März 1900, wurde No. 588, ein anonymes Wappen-Exlibris des 17. Jahrhunderts, das ich noch in's 16. setze, — es war Schad von Mittelbibrach; Adler mit Fisch im Schnabel —, für 2 Mark versteigert.

XI. Der rührige **„Deutsche Buchgewerbe-Verein** Leipzig, veranstaltete im Buchhändlerhause im Januar und Februar 1900 6 Vorträge über die „Illustration“, die der Direktor des deutschen Buchgewerbe-Museums, Herr Dr. R. Kautzsch, hielt, und die durch Lichtbilder und Vorlagen erläutert wurden. Es sei erwähnt, dass der Vorstand des deutschen Buchgewerbe-Vereins in seiner Sitzung vom 26. II. 1900 beschlossen hat, für die reichen Bücherschätze des Buchgewerbe-Museums ein Bibliothekzeichen anfertigen zu lassen, das ein Musterblatt (?) werden soll; der Zeichner ist Paul Bürck, Darmstadt.

XII. Die **„Gesellschaft der Bibliophilen“** sei auch an dieser Stelle den Bücherfreunden empfohlen. Der Vorsitzende ist Professor Dr. E. Heyck, München; im Vorstand sind ferner u. A. Geh. Hofrath Prof. J. Kürschner-Eisenach und Fedor von Zobeltitz-Berlin. Sekretär ist Viktor Ottmann-Stuttgart, Hasenbergstr. 19, an den auch die Zuschriften zu richten sind. Die Gesellschaft bezweckt den Zusammenschluss aller Bücherfreunde zur gegenseitigen Förderung ihrer Interessen; gegründet ist sie 1899 und hat bereits eine Faksimilereproduktion von Goethe's „Die Mitschuldigen“ (für Mitglieder umsonst) herausgegeben, ebenso ein kleines „Jahrbuch“ mit Geschäftsbericht 1899, Satzungen und Mitgliederverzeichniss.

Die 2. Veröffentlichung soll ein „Handbuch des Bücherfreundes“ (Nachschlagebuch alles dessen, was der Büchersammler wissen muss) sein, in dem auch die Exlibris in einem Kapitel berücksichtigt werden.

1899 waren es 378, 1900 über 400 Mitglieder; der Verein ist der stärkste Bibliophilen-Verein der Welt. In Berlin sind 81 Mitglieder, in Wien 28, Leipzig 38, München 26, Hamburg 14. Jahresbeitrag: 8 Mark (in $^1/_4$, $^1/_2$ oder ganzjährigen Raten, nach Belieben); Organ der Gesellschaft ist die bewährte Zeitschrift für Bücherfreunde.

Das Mitgliedsverzeichniss bringt ausser den Namen auch Mittheilungen über die Grösse und die Fächer der betreffenden einzelnen Bibliotheken, die Sammelrichtungen der Besitzer, die Adressen derselben etc. etc. Nicht weniger als 7 Mitglieder bezeichnen sich auch als Mitglieder unseres deutschen Exlibris-Vereins; bei mehreren steht auch, dass sie Bibliothekzeichen sammeln. Ich schliesse diese kurzen Bemerkungen mit den Worten des Vorstands: „Je grösser die Mitgliederzahl, desto grösser

unsere Leistungsfähigkeit; der geringe Beitrag macht die Betheiligung weiteren Kreisen möglich".

XIII. **„The book of bookplates".** Diese neueste englische Exlibris-Publikation, eine illustrirte Vierteljahrszeitschrift, herausgegeben von dem sehr begabten Kunstmaler J. W. Simpson in Edinburg, ist mit ihrem ersten Hefte erschienen und entschieden zu begrüssen. Die Hauptsache sind die 15 Abbildungen, von denen 6 Exlibris von J. Guthrie, 1 von R. A. Bell, 2 von G. Craig, 1 von Julius Diez (München), 1 von H. New, 1 von W. West und 3 von J. W. Simpson sind. Man sieht die verschiedensten Zeichenmanieren, so u. A. die moderne Zeichnung mit Figuren und Blumenornamentik, die rein englische Geschmacksrichtung u. A. Gute Exlibris-Künstler wie Bell, West, Simpson, Diez sind würdig vertreten und das Ganze verspricht eine sehr hübsche Bereicherung jeder Exlibris-Fachbibliothek zu werden. Man kann nicht all die vielen, fast täglich neu auftauchenden Exlibris des Auslandes selbst mehr sammeln, somit ist diese Quartalszeitschrift, die nur bessere Bibliothekzeichen der Jetztzeit bringen wird, sehr erfreulich; denn man kann in ihr die Neuheiten des Auslandes kennen lernen, studiren und kritisiren. Es ist durchaus empfehlenswerth, für Laien wie Künstler, den Gesichtskreis zu erweitern, sich Erzeugnisse der fremdländischen Kunst anzusehen, sich ein Urtheil zu bilden und zu neuen Ideen anregen zu lassen; man braucht deshalb nicht mit jeder Auffassung zu sympathisiren und man darf keineswegs Alles nachmachen wollen; aber „ansehen" soll man sich je mehr, desto besser. Aus vielem kann man lernen und an Manchem seinen Geschmack läutern.

Der Preis für gen. Book of Bookplates, das ich empfehle, und das auch, wie ich weiss, schon einige deutsche Abonnenten hat, ist sehr gering: 5 Mark im Abonnement; Einzelnummer 1 Mk. 60 Pf. Adresse: J. W. Simpson, 26 Frederikstr., Edinburg, Schottland.

XIV. Preise aus der **Exlibris-Versteigerung** von Sotheby etc. London, März 1900:

13.) Lumisden von Sir R. Strange, mit 2 anderen, 8 sh.

236.) Derselbe mit 6, darunter 1 Sherborn, 7 sh.

20.) Garrick, mit 4, 12.

58.) Sir Fr. Fust 9.

77.) 5 bookpiles (die geschmacklosen Büchergruppirungen in 3 Etagen) 19.

95.) Georg I., Cambridge, Universität, 2 Grössen: 21.

121.) 4 deutsche geistliche, Wettenhausen, Wengen u. A.: 5.

122.) Sebastian Denich, mit 11, 9.

124.) Andechs, mit 7, 13.

146.) Chr. Baron v. Wolkenstein, 1594, Baron von Bartenhausen, J. Fr. Graf von Werthern 6.

159.) Hier. Pflaumern und Aloys Preysing 3.

172.) J. Fr. Bischof von Freising 1696, F. X. Abt von Bildhausen, 1794, Eremiten München 6.

191.) Am. Svajer, Predigerorden Augsburg und andere, 18.

194.) J. A. Tronchin 1779 von Choffard, J. A. Imhof von Spielberg, Luise Adele von Bourbon, Lavater, und 2 andere: 7.

201.) Tulpen und 6 andere 15.

228.) H. E. Graf Stolberg, Feuerlein, Schwarz, Gobel, K. Koch: 2.

229.) H. v. Pflaumern, Am. Svajer, C. A. C. und F. C. von Eberstein und 6 andere: 3.

231.) J. T. Bose, Uhliana, von Kollonitz, Zell und 3 andere: 3.

232.) 5 deutsche, 17..: 2.

233.) 35 moderne deutsche: 2 sh.

Benoits Schöpflinheft und G. Otto's Exlibrisheft zusammen: 1 sh.

2 Hildebrandtsche zusammen: 1 sh.
1 Schulteheft: 1 sh.

Im Ganzen sind in England die Exlibris-Preise heruntergegangen. Der Katalog weist wieder viele Falschschreibungen deutscher Namen auf, was zwar in England nicht ungewöhnlich ist, aber immerhin wenig günstige Schlüsse auf den Verfasser des Katalogs zulässt.

XV. Nach dem „Journal de Ribérac" (Dordogne. Frankreich) vom 16. Februar 1900 ist in der Bibliothek von Périgueux ein Exlibris des Professors Jean Bertaud aus Latourblanche, ein roher Holzschnitt vom Anfang des 16. Jahrhunderts aufgefunden worden, der nunmehr das älteste französische Exlibris sein dürfte, das man bis jetzt kennt. Besprochen ist es u. A. in der Januar—Februar-No. der société historique du Pèrigord, im Pariser Bulletin du Bibliophile, und nun auch in den Archives der französischen Exlibris Gesellschaft VII. 4. S. 52, mit Abbildung.

Es ist von c. 1529 und zeigt den Evangelisten Johannes mit Adler und 7köpfigem Thier der Apokalypse, mit den Inschriften des Namens und des für den Leser bestimmten Distichons:

„Bacchica gymnate persolvam munera vitis,
Ad me si redeat perditus iste liber."

Also: Wein dem Wiederbringer des verlorenen Buches!

Bisher kannte man als ältestes französisches Exlibris Ch. Ailleboust d'Autun von 1574.

XVI. Nach einer mir aus Paris gewordenen gef. Mittheilung sind bis jetzt auf der **Pariser Weltausstellung** — soweit sie fertig ist — folgende Exlibris im „Grand Palais des Beaux Arts" ausgestellt:

Von Hugo Simberg in Viborg, Finnland: Exlibris Wolter Simberg, J. A. Thesteff, Guido Simberg.

Von Axel Gallén in Rouvesi, Finnland: Mary und Axel Gallén, Filip Gallén, Dr. Otto Engström, (noch unausgeführt).

Antiquar A. Saffroy, Pré St. Gervais, wird ebenfalls Exlibris ausstellen und M. Léon Gruel, Paris, wird seine Exlibris aus der Revolutionszeit zur Schau bringen.

Im deutschen Pavillon sind, unter Glas und schlecht beleuchtet, ausgestellt: 3 verschiedene von Foelkersamsche Exlibris, die Eckmannschen Bibliothekzeichen E. Uhles, E. Fierz, Dr. R. W. Karl, M. Wilke, W. Collin. Der Name des Ausstellers ist nicht zu ersehen.

Neupasing-München, April 1900.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Litteratur.

Petite Revue d'Exlibris Alsaciens, von August Stöber. Dieses kleine Werkchen, welches Warnecke und Jardère bereits unter ihren Quellen nennen, hat leider seines beschränkten Stoffes wegen wenig Verbreitung gefunden, trotzdem es dem Sammler eine Menge interessantes Material bietet. Es wurde im Jahre 1881 am 10. und 22. Juni im l'Express de Mulhouse veröffentlicht und am 9. Juli desselben Jahres „vermehrt, verbessert und illustrirt" als besonderes Werk in 200 Exemplaren bei der Typographie Veuve Bader et Co., Mülhausen, in Buchform herausgegeben. Mein Exemplar trägt das Exlibris von Carl Helfer in Strassburg i. E., 1883, und ist mit vielen handschriftlichen, kritischen Bemerkungen versehen. Ausser diesem enthält es aber noch etwas, das der Antiquar, der mir das Buch für 80 Pfg. verkaufte, gewiss nicht ahnte, nämlich eine Anzahl an der Stelle ihrer Besprechung eineingeklebter Exlibris, von denen ich anbei

ein Beispiel, das Exlibris Mohr, mit der Widmung: A mon cher ami Louis Mohr E. C. Matthis 1873, gebe. Das interessante Blatt trägt folgendes Motto:

Tel est le triste sort de tout livre prêté,
Souvent il est perdu, toujours il est gâté.



Exlibris
Louis Mohr, Strassburg i. Elsass, 1879,
gezeichnet von seinem Freund
Carl Emil Matthis
vgl. Stoeber S. 18.

Der Verfasser schreibt diesen Vers Nodier, Poulet-Malassis jedoch Guilbert de Pixérécourt zu, doch scheint ersterer Recht zu haben. Der Vorbesitzer des Büchleins kommentirt den Vers sehr richtig in einer Fussnote: Eigentlich nur eine gereimte Grobheit; der ähnliche deutsche Vers ist witzig wegen des Doppelsinnes von „behalten", und giebt auf der vorhergehenden Seite diesen von O. Banck stammenden Vers folgendermassen:

Geliehene Bücher wiedergeben,
Wird oft versäumt von Jungen und Alten;
Denn leichter ist es die Bücher selber
Als das, was darin steht, zu behalten.

Von dem gleichen Besitzer ist noch ein Exlibris eingeheftet; dasselbe stellt einen starken Band dar, welcher auf dem Rücken „Exlibris" und auf dem verzierten vorderen Deckel im Oval das Wort Louis Mohr in steiler enger Antiqua trägt.

Merkwürdig ist, dass der Verfasser schon im Jahre 1881 darüber klagt, dass die Exlibris bereits ein Handelsartikel geworden seien, und dass die Antiquare des Quai Voltaire in Paris, von Frankfurt und von Leipzig dies nur zu gut wüssten.

Im Uebrigen bietet das Werkchen eine wahre Fundgrube für Sinnsprüche und Reime, welche schon auf Bibliothekzeichen Verwendung gefunden haben. Es behandelt seinen beschränkten Stoff mit ziemlicher Gründlichkeit, schweift aber oft ab und besitzt leider keinen Index, der es erst zu einem werthvollen Nachschlagebuch machen könnte.

C. Langenscheidt.

Redaktionelle Mittheilungen.



● Das Januar-Heft des „Journal of the Exlibris-Society" (1900, Vol. 10, part 1) hat folgenden Inhalt: To our subscribers and readers. Notes of the month. Altered Chippendales, by Frederic Cattle. — Letter Bp. of Sir Thomas Littleton. Stock Patterns „Cupid Chip." Types, by Carnegy Johnson. Arms on bps. Bp. for identification 397—402. Urn plates (supplementary list, by the editor.) Notes to illustrations. Prize bp. designs. Letters.

● Das Februar-Heft (1900, Vol. 10, part 2) enthält: Notes of the month. The Fenwichks, by W. Bolton. Urn plates (supplementary list, by the editor). Bps. by F. Carruthers Gould. The bp. of Charles

Townley Esq., York Herald. French bps. Bp. identification No. 394—401. Letters. The William Penn bp. Title and Index to Volume IX, 1899. List of membres of the Exlibris-Society revised February 1900.

● Das März-Heft (1900, Vol. 10, part 3) enthält: Notes of the month. Exlibris in Sweden. Urn bps. (illustration). Further notes on stock patterns, by Carnegy Johnson. Bp. of Robert Chirley, 13. Lord Ferrers, by Alfred A. Bethune-Baker. Bp. identification No. 405—408. Recent bps. Letters. (The William Penn bp.) Bps. by Miss May Fisher. By Warren Galway.

● Inhalt von No. 1 (Januar 1900) des VIII. Jahrganges der „Archives de la societé des collectionneurs d'exlibris et de reliures historiques" (Paris, 95 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich für ausländische Mitglieder 16 fr. 50 c., Dr. L. Bouland, Président); Compte rendu de la réunion du 24. décembre 1899. Échanges. Les graveurs d'Exlibris François Nonot et Charlotte Nonot, sa fille, par V. Advielle. Christophorus Bruno, par Dr. L. Bouland. Questions. Réponses (Baluzius) par A. Fray-Fournier etc.).

● No. 2 (Februar 1900) enthält: Compte rendu de la réunion du 28. Janvier 1900. Exlibris de J. R. Spielmann, par Ed. Engelmann. Exlibris de Jacques de Vignier, par E. Perrier. Livres aux armes de Pierre Philibert Blancheton, par Dr. L. Bouland. Fere de reliure de M. Aimé Mottin, par Dr. L. Bouland. Les Nonot, documents complémentaires, par Dr. L. Bouland. Réponses.

● No. 3 (März 1900) enthält: Compte rendu de la réunion du 25. février 1900. Exlibris du marquis Jean-Joseph de Ripert d'Alauzier (1684—1755), par P. de Faucher. Échanges. Considérations sur les Exlibris parlants. Questions. Réponses. U. A. Roman Thomé, par A. Steyert). Varia.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr Rudolf Burger, Adjunkt der Südbahn, Wien IV., Viktorgasse 10, II. No. 9*).

Fräulein Martha Poensgen, Düsseldorf, Oststrasse 21*).

Herr Georg Ritter von Hütterott, Triest, Villa Adele*).

Herr Hans Holzschuher, cand. med. psych., München, Findlingstrasse 29/0*).

Fräulein Eva Harnisch, Berlin W., Gossowstrasse 9*).

Herr Albert Fischer von Zickwolff, Gross-Lichterfelde, Bellevuestrasse 10*).

Herr Dr. Hans Ewers, Düsseldorf, Immermannstrasse 22*).

Herr Ben. Linnig, Kunstmaler, Antwerpen, rue consciance 60, Belgien*).

Herr Wolfgang von Wurzbach, Wien IV., Margarethenstrasse 5*).

Frau Mary E. Rath-Merill, 80 Winner Avenue, Columbus, Ohio, V. St. A.*).

Herr H. B. Wieland, Kunstmaler, München, Wilhelmstrasse*).

Herr Ernst Fischer, Dr. med., Gutsbesitzer, Buchloe, Schwaben*).

Herr I. Nicolassen, Pastor, Hamburg 17*).

Herr K. Ebner, Architekt, Augsburg, Aeussere Pfaffengasse E. 206. I.*).

Herr Hermann Koeve, Buchhändler, Stuttgart, Seidenstrasse 4, III*).

Herr Henri Grell, 84 longue rue d'Herenthals, Antwerpen, Belgien (4 Exlibris)*).

---

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Herr Hans Pieper, Darmstadt, Alicestrasse 13*).

Herr Friedrich Altmann, Nieder-Elbert, Amt Montabaur*).

Herr Dr. Caesar Fleischlen, Pan-Redaktion, Berlin W. 35, Kurfürstenstrasse 44*).

Frau Dr. Jung-Deutsch, Winterthur, St. Georgenstrasse 10*).

Herr P. H. Becker, Schriftsteller, München, Fürstenstrasse 7, III*).

Herr Karl Richter, Kaiserl. Postsekretär, Berlin N. 4, Schlegelstrasse 20, III*).

Herr K. J. von Zwehl, Oberleutnant, Bremen, Mathildenstr. 8*).

Herr Arthur J. Parry, 100 Cutler Building, Rochester, N.-Y., V. S. Amerika*).

Herr Johann Blanke, Prokurist, Konstanz*).

Fräulein Anna Ithen, Ober-Aegeri (Schweiz).

Herr Dr. E. A. Stückelberg, Universitätsdozent, Zürich.

Herr Dr. Ad. Tobler, Wettingerhaus, Zürich.

Herr A. Berrsche, kaufm. Beamter der Farbwerke und Leutnant der Landwehr I. in Höchst am Main.

Herr Haack, Berlin 21, Dreysestrasse 6, I.

Herr Charles de Sartorio, 16 rue Lacépède, Marseille, Frankreich.

Herr R. Gerster, Pfarrer in Kappelen bei Aarberg, Schweiz.

Herr Dr. Alfred Stückelberg, Basel.

Herr Dr. Rudolf Neumann, Reichenberg in Böhmen.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Der in der letzten Nummer im Tauschverkehr angegebene Buchhändler Herr Gustav Eberius, München, ist zur Zeit der Ausgabe der vorigen Nummer der Exlibris-Zeitschrift leider verstorben.

Herr Karl Rosner, Redakteur der „Gartenlaube“, Stuttgart, Olgastrasse 129, I, ein Freund des Verstorbenen, ist bereit, das grössere Format des Eberius'schen Bibliothekzeichens im Tausche abzugeben.

Nicht weiter zu tauschen wünscht und lässt Tauschsendungen unerwidert:

Herr Fideikommissbesitzer Franz Rose, Doehlau.

Dank!

Den vielen gef. Einsendern von Zahlenberichten über den Umfang ihrer Exlibris-Sammlungen meinen verbindlichsten Dank!

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Inhalt.

85. und 86. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Unsere Toten. — Die Exlibris des St. Stephansklosters zu Würzburg. (Mit 3 Abbildungen.) — Exlibris Rusenbach. (Mit Beilage.) — Das Bibliothekzeichen des Magisters Paulus Crusius Molendinus. — Insigne Moscherosch. — Exlibris Eduard Stucken, Berlin, von Franz Stassen, Berlin. (Mit Beilage.) — Exlibris Gustav Eberius. (Mit Abbildung.) — Exlibris Georg Ritter von Hütterott, Triest, von Ernst Krahl, Wien. (Mit Abbildung.) — An Herrn Ed. Engelmann. — Antwort. — Darmstädter Exlibris-Preisausschreiben. — Mahnrufe. — Mecklenburgische Exlibris. — Verschiedenes. (Mit 2 Abbildungen.) — Litteratur. (Mit Abbildung.) — Redaktionelle Mittheilungen. — Tauschverkehr. — Dank.

Mit 2 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. **Hans Brendicke**, Berlin W. 30, Frobenstrasse 31.
Selbst-Verlag des „Ex-libris-Vereins“ zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von **C. A. Starke**, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.



Zeitschrift für Bücherzeichen — Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

X. | Berlin, im Juli 1900. | № 3.

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt für Mitglieder 12 Mark (sonst 15 Mark). — Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, entgegengenommen.

87. Sitzung des Exlibris-Vereins
vom 9. April 1900.

Der Schriftführer, Geheimer Rath Seyler, bestellte die Grüsse des Herrn Vorsitzenden, der sich augenblicklich zum Besuche seiner Gattin in Meran befindet.

Herr Ratajczak machte die briefliche Mittheilung, dass er durch schwere Krankheit und Todesfall in der Familie verhindert worden sei, mit dem neuen Herrn Schatzmeister abzurechnen.

Herr Max Harrwitz erklärt, in den Protokollen der letzten Sitzungen mit Interesse und Beifall von der beabsichtigten Erweiterung des Programmes gelesen zu haben. Im Sinne dieser Vorschläge machte er auf das Sammeln von Büchern mit eigenhändiger Widmung der Autoren aufmerksam. Ein namhafter Sammler auf diesem Gebiete ist Herr Joseph Sattler. Als Beispiel legte er vor ein Werk des Heinrich Anselm von Ziegler und Klipphausen mit eigenhändiger Widmung und verlas dessen Lebensbeschreibung aus Jöchers Gelehrtenlexikon. Sodann legte er einige alte Druckwerke vor, die er in hiesigen Buchbindereien stilgerecht habe einbinden lassen wollen; leider seien die Arbeiten meist gänzlich missrathen. Die grosse Masse der Buchbinder habe keine Idee von einer kunstgeschichtlich-stilistischen Entwickelung ihres Gewerbes, kennt nur Mode und Nichtmode und hat vielleicht niemals einen alten Einband gesehen*). So lange nicht in Fachschulen solche Dinge gelehrt und gezeigt werden, kann man befriedigende Leistungen von der übergrossen Mehrzahl der Buchbinder nicht erwarten.

Herr Abtheilungsvorsteher Paul Voigt vertheilte das von ihm gezeichnete Exlibris

*) In München leisten die Firmen P. Attenkofer und F. X. Weinzierl-Neupasing Vorzügliches in alten wie modernen Einbänden. H. R.

C. Schwartz. — Ausserdem wurde das von Hennig gezeichnete Exlibris Jeserich-Heidborn vertheilt.

Herr Dr. Stümcke legte eine Reihe Exlibris hervorragender französischer Schriftsteller zur Besichtigung vor und stellte den Antrag, von Seiten des Vereins eine Sammlung fürstlicher Exlibris anzulegen und entsprechende Gesuche an die Fürstlichkeiten zu richten.

Der Schriftführer:

Seyler.

Herr Henry Spencer Ashbee, F. S. A., der in seinem Sommersitz Fowlers Hawkhurst, Kent, jüngst im 67. Lebensjahre starb, war ein geachteter Grosskaufmann, der einen Ruf als Bücherliebhaber und Bibliograph besass. Seine wichtigste und vielleicht am wenigsten bekannte Arbeit war eine unerschöpfliche Liste sonderbarer und seltener Bücher, mit dem Titel „Index librorum etc." und war als Manuskript gedruckt in 3 Bänden 1877 bis 1885 unter dem Pseudonym „Pisanus Fraxi".

Mit Alexander Graham zusammen hatte er „Reisen in Tunis" herausgegeben, worüber die Times eine günstige Recension am 10. August 1888 brachte; von Ashbee allein rührt auch eine „Bibliographie von Tunis von den frühesten Zeiten bis Ende 1888" her, die 1889 in Sonderausgabe erschien.

Er bearbeitete eine werthvolle „Ikonographie über Don Quixote 1605—1895" für die Monographien der Bibliographischen Gesellschaft und gab für private Zwecke eine Schrift heraus „Don Quixote und die Britische Kunst", welche er in der Gallerie der Königl. Britischen Künstler am 28. April 1900 vorlas.

Er arbeitete 1892 auch mit an der Zeitschrift „Le Livre", die jetzt eingegangen ist und von Octave Uzanne herausgegeben wurde.

Herr Ashbee war korrespondirendes Mitglied der Königl. Akademie von Madrid und Gründungsmitglied von O. Uzannes „Bibliophiles contemporains", ausserdem Mitglied des deutschen Exlibris-Vereins und mehrerer gelehrter englischer Gesellschaften. Er war auch ein grosser Reisender.

Seine Bibliothek enthielt viele seltene Bücher. Eines der schönsten Beispiele der Illustrationskunst ist die Nachbildung von Nichols „Literary Anecdotes", die sich von 9 auf 34 Bände entwickelt hat, unter Zurechnung von etwa 5000 Extrabeilagen.

Er besass überdies eine einzig dastehende Kollektion von Werken mit Illustrationen von Chodowiecki.

Nach Times vom 1. August 1900.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Herr Josef Clauss, Vikar, Kaysersberg im Elsass.

Angemeldet durch den Vorstand.

Herr Dr. Steinhäuser, prakt. Arzt, in München, Theresienstrasse 25.

Eingeführt durch Herrn Dr. H. Brendicke.

Herr Walther Gräbner, Dr. phil., Charlottenburg, Stuttgarter Platz 4.

Adressen-Veränderungen:

Fräulein Lachmann, Frankfurt a. M. Bockenheimer Landstrasse 26.

Freiin Helene von Tettau, Berlin W. 50, Pfalzburgerstrasse 1.

Frau Rittmeister Margarethe Strauss, Magdeburg, Spielgartenstrasse 3.

Herr W. von Zur Westen, Assessor, Berlin W. 35, Kurfürstenstrasse 38.

Exlibris Kaspar von Schoeneich, 1535.

In den Beständen des germanischen Museums zu Nürnberg befindet sich ein interessantes altes Bibliothekzeichen, das hier in ungemein treuer Faksimilereproduktion (von Dr. C. Wolf & Sohn, Hof- und Universitätsbuchdruckerei, München) wiedergegeben ist und bisher allgemeiner nicht bekannt war.

Das Blatt ist ein handkolorirter Holzschnitt, datirt von 1535, der höchst eigenartig, man möchte sagen in ungewohnter Weise, behandelt ist. Fiel auch Zeichnung und Schnitt nicht allzuschön aus, so hat Erstere doch sehr viel Charakter; Schild und Schildfigur, sowie der Helm sind gut, das Zimier etwas gedrückt und sonderbar halb aufgesetzt, die Schrift schlecht und unklar, die Schatten und der Hintergrund verschiedenartig, roh und — wie in Folge gewisser Ungeduld des Holzschneiders — unordentlich. Das Ganze macht den Eindruck, als ob es kein berufsmässiger Holzschneider, sondern ein weniger geübter Holzschnitt-Dilettant gemacht hätte, der aber im Allgemeinen gut heraldisch zeichnen konnte. Jedenfalls ist dieser Wappenholzschnitt für seine Zeit sehr charakteristisch und trotz einiger Mängel unter die interessanteren Bibliothekzeichen des 16. Jahrhunderts zu zählen.

Schonei ist nicht der gebräuchliche Name, sondern Schoeneich, ein altes schlesisches Geschlecht (ein Kaspar von Schoeneich war 1216 Kanzler des Herzogs Heinrich des Bärtigen von Schlesien), das heute im fürstlichen Hause Carolath-Beuthen (aus dem Hause Schoeneich) fortlebt (Freiherrn 1601 bzw. 1616, Reichsgraf 1700, preussischer Fürstenstand 1741; Primogenitur; die anderen Familienmitglieder heissen Prinzen von Schoeneich-Carolath).

Das alte Schoeneich'sche Wappen zeigt im Schild und auf dem Helm einen Kranz von Eichenblättern (theilweise redendes Wappen); diese wachsen im Schilde des Exlibris aus einem ringförmigen Zweige heraus.

Die Person des Exlibris-Besitzers ist historisch bekannt: Dieser war der Kanzler des Herzogs Heinrich V. von Mecklenburg, Kaspar von Schoeneich, Besitzer von Tschecheln, der 1543 vom Herzog Moritz von Sachsen mit Merzdorf belehnt wurde, 1552 mit Fabian von Schoeneich in den ungarischen Krieg zog und in diesem fiel.*)

Mit diesem Exlibris-Herren verbindet sich eine andere Exlibris-Erinnerung: Nach der Exlibris-Zeitschrift IV. S. 90 klagte der herzogliche Rath und Rektor Dr. Peter Boye zu Rostock († 1542) eben diesem Kaspar von Schoeneich, „er habe seinem gnädigen Herren binnen seiner guten Stadt Rostock eines seiner Bücher dargethan (geliehen), dasselbe aber ungeachtet seiner Bitten nicht wieder erhalten."

Und dabei war Boye einer von denjenigen, die ihre Bücher mit metallenen Exlibris, d. h. mit Eingravirungen des Namens auf den Bücherschliessen — eine Rostocker Spezialität! — vergleiche Exlibris-Zeitschrift IV. S. 6 und namentlich S. 88—91 — „gesichert" glaubte. Unfehlbar schützt eben auch ein Exlibris nicht,

---

*) Gef. Mittheilung aus dem fürstlich Carolathschen Archiv.

wenn der gute Wille zur Zurückgabe des Buches fehlt. Thatsächlich befindet sich dieses vergeblich reklamirte Buch, nach der Exlibris-Zeitschrift IV. S. 90, heute noch im Schweriner Archiv!

Alte Originale des hier besprochenen von Schoeneich'schen Exlibris fanden sich in der fürstlichen Bibliothek zu Carolath nicht mehr vor.

Neupasing-München, Juli 1900.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Ein bisher unbekanntes Bibliothekzeichen.



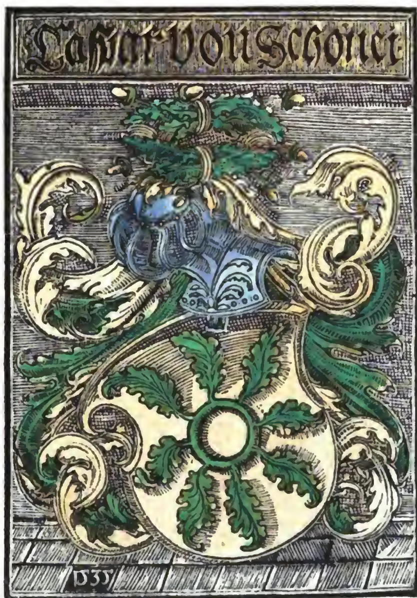
In einem alten Folianten des Mannheimer Alterthumsvereins hat der Vereinsbibliothekar Herr Dr. Walter ein, meines Wissens bisher unbekanntes Bibliothekzeichen entdeckt und mir zur Veröffentlichung in der Zeitschrift des Exlibris-Vereins gütige Mittheilung gemacht.

Die kolorirte Handzeichnung in Grösse von 10 × 18 cm stellt das Wappen der Familie Cronberg vor, gehalten von einer Edeldame in der Tracht des 16. Jahrhunderts. Das Wappen stimmt genau mit dem von Siebmacher I. 124 abgebildeten überein. Der gevierte Schild ist in 1 und 4 roth, in 1 mit goldener Krone, in 2 und 3 weiss mit je 4 blauen Eisenhüten. Den Helmschmuck des gekrönten Helmes bildet ein kreisrunder Federbusch von schwarzen Federn. Helmdecke weiss und roth. Rechts oben trägt ein längliches Rechteck (Spruchband) die Zeichen:

15 B 43
G G G

Darunter neben dem Helmschmuck steht handschriftlich: „Hardtmudt von Cronberg, der Jünger".

Zu der Annahme, dass es sich in der That um ein Exlibris handelt, berechtigt Herrn



Exlibris Kaspar von Schöneich, Kanzler, 1535.

Reproduktion von Dr. C. Wolf & Sohn,
Hof- und Univers.-Buchdruckerei, München

Dr. Walter wie mich der Umstand, dass dasselbe, auf pergamentartiges Papier gemalt, auf den inneren Deckel des alten Folianten eingeklebt war und leicht losgelöst werden konnte, um in die Exlibris-Sammlung des Alterthumsvereins einverleibt zu werden. Der Titel des betreffenden Folianten lautet: „Joh. Nauclerus, Memorabilium omnis aetatis et omnium gentium chronici commentarii. Tübingen 1516“.

Ueber die Familie Cronberg (auch Cronenberg genannt), ein uraltes rheinisches Geschlecht, das zuerst unter dem Namen Eschborn erscheint, und dessen Hauptsitz sich in der Gegend von Frankfurt a. M. befand, finden sich in Dr. O. T. von Hefners: „Stammbuch des Adels in Deutschland“ S. 254 nähere Angaben.

Mannheim.

Finanzrath Th. Wilckens.

Exlibris Marie von Hütterott, Triest,
von Ernst Krahl, Wien.



Der Freundlichkeit unseres Mitglieds, des Herrn Konsuls Georg Ritter von Hütterott in Triest verdanken wir hier das Gegenstück zu dem in der Exlibris-Zeitschrift X. 2. Seite 44 abgebildeten eigenen Original-Exlibris, nämlich das schöne Bibliothekzeichen seiner Gemahlin, Frau Marie von Hütterott. Die korrekte Zeichnung stammt wiederum von Herrn Hof-

wappenmaler Ernst Krahl in Wien; das Exlibris ist ebenfalls in Dreifarbendruck ausgeführt, dessen Gesammttönung diesmal eine hellere ist, als beim Exlibris Georg von Hütterott; die Farben stimmen in sich gut zusammen.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris Dr. Paul Parey, Berlin.

In diesem Jahre verstarb ein bedeutender Mann, dessen Name in Deutschland einen



guten Klang besass: Der Verlagsbuchhändler Dr. Paul Parey zu Berlin. Da sein Bibliothekzeichen allgemeiner interessiren wird, bringe ich hier dasselbe nach dem Klichee des Verblichenen, für das der Verlagsbuchhandlung hiermit bestens gedankt sei, zur Abbildung.

Am 23. März 1842 zu Berlin geboren, erlernte Paul Parey 1859—62 die Buchhandlung, trat 1865 als Freiwilliger im Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment No. 2 ein und machte den Feldzug 1866 mit; 1867 übernahm er die Verlagsbuchhandlung Wiegandt und Hempel, Berlin, deren Mitinhaber er 1869 wurde. Im Feldzug 1870/71 Reserveoffizier des gen. Regiments, wurde er beim Sturm auf St. Privat verwundet, kehrte jedoch noch vor Paris zur Truppe zurück; das eiserne Kreuz war der Lohn seiner Tapferkeit. Seit 1881 trägt die Firma Paul Parey seinen Namen, und ihre Hauptthätigkeit war der Landwirthschaft nebst Gartenbau und Forstwesen gewidmet; u. A. erscheint der Mentzel'sche landwirthschaftliche Kalender jährlich in 35000 Exemplaren; von der landwirthschaftlichen Thaerbibliothek ist schon über $^1/_2$ Million Bände verbreitet. Der wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Ministerial-Direktor Dr. H. Thiel, der in der deutschen landwirthschaftlichen Presse“, XXVII, No. 28, vom 7. April 1900 dem Verstorbenen einen äusserst ehrenden Nachruf schrieb, sagt nach der III. Auflage des „illustrirten landwirthschaftlichen Lexikons“ u. A.: „Die Parey'sche Verlagsbuchhandlung hat sich zu einem Umfang entwickelt, den auch in England und Frankreich keine landwirthschaftliche Verlagsfirma erreicht hat.“

1894 wurde Paul Parey zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Halle ernannt und 31. März 1900 schied der verdienstvolle Mann aus seinem thatkräftigen Leben und einer glänzenden geschäftlichen Laufbahn.

Sein von Otto Porsche in München 1897 gezeichnetes Exlibris zeigt auf braunem Grunde in sinniger Weise die Vereinigung von Feder und Degen, — dieser mit dem eisernen Kreuz — über einem Buche, so in einfacher aber würdiger Darstellung auf die Hauptthätigkeiten von Pareys Leben hindeutend; im Hintergrund sieht man den Namenszug seines ruhmreichen Regiments, der „Franzer“, sowie den die Landwirthschaft andeutenden Pflug; auf der

Feder ist der Namenszug P. P., — ein ebenso gut gezeichnetes, wie passendes und nicht überladenes Bibliothekzeichen.

Ausser dem — in der Exlibris-Zeitschrift X. 1. S. 10 genannten — Universal-Exlibris der Firma von 1880 sind auf P. Parey noch folgende Exlibris zurückzuführen: Das Exlibris des obengenannten Dr. H. Thiel, 1894, von Karl Wagner, Berlin-Grunewald (auch mit dem eisernen Kreuz) und ein bisher allgemeiner noch nicht bekanntes Exlibris des Fürsten Otto Bismarck (unbekannt, von wem gezeichnet), welches nur das fürstliche Wappen zeigt und das Parey in alle jene Bücher seines Verlags kleben liess, die er dem Reichskanzler bis zu dessen Tode alljährlich zum Geburtstage überreichte. Das Klischee rührt von der „Illustrirten Zeitung" her; die Einfassung wurde hinzugedruckt.

München-Neupasing.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Exlibris auf Ausstellungen.

I. Vom 15. Juli bis 20. September 1900 fand gelegentlich der schlesischen Buchdruckausstellung im „Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Alterthümer" zu **Breslau** auf Anregung des Herrn Direktors Dr. K. Masner und in Verbindung mit einem Exlibris-Preisausschreiben eine schöne Exlibris-Ausstellung statt.

In 79 Nummern waren über 300 Bibliothekzeichen von Professor Dr. M. Semrau, Rechtsanwalt Dr. Neisser, Dr. Buchwald, Rechtsanwalt Graumann und Frau Geheimrath Neisser, alle zu Breslau, von C. A. Starke-Görlitz und (auf Ansuchen) vom Berichterstatter (über 100) ausgestellt, und zwar alte und neue deutsche, moderne belgische, französische, englische, dänische und amerikanische, in Originalen und Reproduktionen, ausserdem Stargardtsche Exlibris-Litteratur.

Der hübsch ausgestattete Katalog (20 Pf.) enthält 1.) Buchdrucke, a. historische, b. moderne Abtheilung, 2.) Exlibris: a. eine Einführung, b. 12 Seiten mit den einzeln aufgeführten Exlibris nach Ländern und Zeichnern.

II. Seit 1. April d. J. ist im neuen Buchgewerbehause zu **Leipzig** eine ständige buchgewerbliche Ausstellung, die der gesammten deutschen Buchindustrie als Musterlager dient. U. A. waren im Juni und Juli in einer Sonderausstellung von Arbeiten Richard Grimm's in Leipzig 3 Exlibris-Originalzeichnungen desselben ausgestellt; auch eine solche von S. S. Drescher war dort zu sehen.

III. In der **Münchener** Glaspallastausstellung, sind Albert Welti's (München) bekannte 2 Radirungen Exlibris Franz Rose-Doehlau (No. 1907), dann 5 Exlibris von Fräulein Marianne Schreder (Wien; No. 1850, 51), ein anonymes Exlibris von M. Kleiter (Tutzing, No. 1289 a), Exlibris W. R.(osenthal, Dr.), Vanitas, Veritas, Holzschnitt von E. Neumann (München; No. 1811 b), und 2 Exlibris von Ida Stroever (München, No. 1879) ausgestellt. Ausser den Weltischen Blättern war hervorragenderes nicht darunter; die Schrederschen Exlibris sind recht gefällig.

IV. **Pariser** Weltausstellung 1900: Ausser den in voriger Nummer X. 2. S. 57 genannten Blättern sind noch zu erwähnen:

a. Im Musée Centennale, classe 13, Typographie, Léon Gruel's Sammlung von Exlibris aus der Revolutionszeit: Exlibris Lambel, J. B. Michaud 1791, Charles Geille-Saint Leger, Musée de Bordeaux mit liberté, égalité, 2 Le Bouyer St. Gervais, 2 Charles Louis Leprince, Heurtier (3 typographische), 2 de Pastoret, Boyveau mit Krone bzw. Freiheitsmütze, Eleutherophile Millin mit bonnet, N. C. L. (Legrand fec.), le baron de St. Elix (1 Wappen,

2 typographische), 2 Vicomte de Bourbon Busset (vgl. Exlibris-Zeitschrift I. 1. S. 12, 3 mit Abbildungen), 2 Joan. Dion. Cochin, 2 Laforest, 2 de Viliers du Terrage, Sanlot de Bospin und diverse, Laus de Boissy, mit und ohne ausradiertem Wappen, de und Krone, 2 J. Pigon, Citoyen Lemoine Girandais, Jourdan, chef de bataillon, aide de camp, Felix.

b. In classe 11, arts graphiques: Eine Reihe von Exlibris von den Graveuren Stern. N. Weill, Devambez, Gardella zu Paris und der Druckerei Panet et Gautier, Marseille.

c. In der Buchhändler-Abtheilung, École Guérrier (Enseignement du dessin), Paris, 10 englische Exlibris, wohl zumeist von T. Spicer Simson gezeichnet.

d. A. Saffroy in Pré St. Gervais: c. 110 französische Exlibris, darunter einige schöne.

e. Vom Bibliothekar de la chambre syndicale de l'horlogerie: Ein anonymes, von Rocher gefertigtes Exlibris des 18. Jahrhunderts für Godran (cadran) in Dyon, ein von 2 Hähnen gehaltener Schild mit Zifferblatt (cadran); Devise: J'attends mon heure; daher auch das Interesse des ausstellenden Uhrmachers für dieses Blatt.

f. Im Pavillon des États Unis sind 20 amerikanische Exlibris von Tiffany, dem bekannten Juwelier und Schöpfer der schönen und modernen Glaswaaren, ausgestellt.

V. Auf der „Svenska Bokindustri-Utställningen" zu **Göteborg**, 17. Juli — 1. September, sind unter D. „Grafisk Konst" unter No. 896, 898, 899 und 906 auch Exlibris ausgestellt: 5 Gruppen vom Kgl. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin, 1 Gruppe vom Berichterstatter, ein Exlibris, gezeichnet von Eugen Thorbourn und 4, gezeichnet von Ida Törnström, Göteborg.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

VI. In der dem Rahmen der Grossen Berliner Kunstausstellung als selbstständige Gruppe eingefügten Ausstellung des Verbandes deutscher Illustratoren (Saal 9) ist dies Mal eine noch weit grössere Anzahl von Exlibris und Exlibrisentwürfen zu finden, wie im vorigen Jahr, gewiss ein untrüglicher Beweis dafür, dass das Interesse der Künstlerschaft und des Publikums für die Exlibriskleinkunst noch im Steigen begriffen ist.

Angesichts der häufig genug wahrhaft scheusslichen Erzeugnisse, die täglich auf unserem Gebiete entstehen, darf man sich füglich fragen, ob diese Erscheinung zu begrüssen ist. Je mehr der Besitz eines Exlibris eine Modesache auch für solche wird, die ihren Büchern oder wenigstens deren äusserer Erscheinung kühl bis ans Herz hinan gegenüberstehen, ja, vielleicht überhaupt keine nennenswerthe Bücherei haben, desto tiefer wird das Niveau des Eignerzeichens sinken, desto geringer wird der seiner künstlerischen Bedeutung beigemessene Werth werden, desto mehr Unberufene werden sich an ihm versuchen, ohne sich die Mühe zu geben, sich über den Zweck und den durch ihn gegebenen Inhalt eines Exlibris klar zu werden. Selbst die hier zu besprechende Ausstellung, obwohl unter der Leitung einer kunstverständigen Jury zu Stande gekommen, bestätigt in gewissem Grade diese Befürchtung. Ich kann mich durchaus nicht der Ansicht Ludwig Pietsch's in der Vossischen Zeitung anschliessen, dass die hier ausgestellten Exlibris einen glänzenden Beweis für den hohen Stand dieses Kunstzweigs bildeten. Ich zitire dieses Urtheil aus dem Gedächtniss — dem Sinne nach ist meine Wiedergabe aber jedenfalls korrekt. — Wenn man den Katalog der Illustratorenausstellung durchblättert, findet man freilich die Namen vieler bekannter Exlibristen oder solcher Künstler, die wenigstens gelegentlich Bibliothekzeichen geschaffen haben — Caspari, Cissarz, Eckmann, Fidus, Frenz, C. Gehrts, O. Greiner, P. Halm, A. M. Hildebrandt, H. Hirzel, M. Lechter, O. Protzen, F. Stassen, H. Vogeler,

B. Wenig, A. Zick — aber keiner von allen diesen hat auch nur ein einziges Exlibris ausgestellt. Von bekannten Zeichnern von Exlibris haben Döpler und Barlösius je zwei gesandt, ersterer das schöne Blatt für Max Ravoth und das für das Leibgardehusarenregiment, Barlösius seine neuen trefflichen Arbeiten für Franke und Fischer von Zickwolf. Liliens nachgerade durch Ausstellungen und Publikationen sattsam bekannt gewordenen 5 Exlibris haben sich um ein 6. für Messer vermehrt, das wieder das gewohnte Schema mit dem nackten Weibe in der Mitte des Vordergrundes zeigt; den Hintergrund bildet diesmal ein riesiges Tintenfass. G. Otto, der schliesslich noch zu erwähnen ist, hätte sein Porträtexlibris Gertrud Otto, mir bereits durch die Reproduktion im Kunstgewerbeblatt bekannt, vielleicht besser nicht ausgestellt. — Von den neuen Erscheinungen auf unserm Gebiete ist Seeliger, der Professor am Berliner Kunstgewerbemuseum, nur mit einem Blatte für Dernburg vertreten (Dienstmann, Bücher tragend). Gleichfalls nur mit einem Blatte ist Julie Wolf-Thorn erschienen, das das Datum 1898 trägt. Die nicht absolut originelle, aber fabelhaft geschickte und scharf auffassende Künstlerin hat mit diesem Versuche entschieden kein Glück gehabt. Niemand würde als Zeichnerin dieser steifen, dürftigen Arbeit, die flotte, piquante Malerin mondainer und decadenter Persönlichkeiten aus den litterarischen und künstlerischen Kreisen der Berliner Gesellschaft vermuthen. Marie Stüler-Walde stellt eins ihrer bereits in der Plakatausstellung im vorigen Herbste gezeigten Exlibris aus. Die beiden in ziemlich strenger Holzschnittmanier gehaltenen Exlibris W. Örtels gestatten noch kein sicheres Urtheil über die Begabung des Künstlers für dieses Fach; sie wirken im allgemeinen nicht schlecht. Mit einer beträchtlichen Zahl von Exlibris, von bezeichneten und in blanco gelassenen Entwürfen ist E. A. Fischer-Cörlin vertreten. Die meisten lehnen sich in Farbe und Formengebung an den archaistischen griechischen Vasenstyl an, sind also auch vorzugsweise flächenhaft gehalten, nur einige wenige erstreben eine bildmässigere Wirkung und perspektivische Raumvertiefung. Dagegen würden Kobersteins Exlibris — durchweg nur Entwürfe — durch eine strengere dekorative Haltung m. E. gewinnen. Sie sind das Interessanteste unter den Neuerscheinungen dieser Ausstellung, enthalten mehrere in Idee und Zeichnung vortreffliche Blätter, fordern aber theilweise auch zu entschiedenem Widerspruch heraus. Wenn eine Darstellung weder zu dem Zweck eines Eignerzeichens, noch zur Person seines Besitzers in Beziehung steht, so muss sie möglichst indifferent, rein dekorativ sein. Bei Koberstein finden wir aber verschiedene Kompositionen, bei denen man sich vergeblich fragt, was sie auf einem Exlibris zu thun haben? So sehen wir eine Mondscheinlandschaft; im Vordergrund, am Ufer eines Teiches steht ein drolliger Pelikan; zwei vergnügte Krokodile stehen am Rande Kopf und umrahmen mit ihren beschwänzten Körpern die Scene. Eine derartige Darstellung passt in die Fliegenden Blätter, hat aber auf einem Exlibris ebensowenig etwas zu thun, wie eine der von Rauchenegger eingesandten Zeichnungen, die gewiss jeder Unbefangene lediglich für humoristische Scenen aus dem Thierleben ansehen wird, bis der Katalog ihn belehrt, dass er Exlibris vor sich hat. — Und weiter: An Kobersteins Arbeiten hat mich häufig ein nicht eben feiner Witz gestört, der manches von dem in deutschen Landen nicht gerade wohlbeleumundeten Berliner Witz an sich hat. So ist auch hier auf einem der Entwürfe ein ziemlich vierschrötiger Pegasus mit riesigen Flügeln dargestellt, der mit einem Fusse auf einem darob jämmerlich quickenden Schweine steht, das seinerseits auf einem Buche mit der Aufschrift „lex“ liegt. Daneben sieht man

Schwert und Waage. Offenbar hat sich also der Künstler einen Juristen als Besitzer dieses Blattes gedacht. Ich hoffe, zur Ehre des Standes, dem ich selbst angehöre, dass er keinen finden wird, der diese arge Geschmacksverirrung für geeignet hält, mit seinem Namen versehen und in seine Bücher geklebt zu werden. —

von Zur Westen.



VII. Der „Verein für Bucharbeit“ zu Krefeld beging die Feier der 500jähr. Wiederkehr des Geburtstages von Johann Gutenberg durch Ausstellung von Erzeugnissen Krefelder Bucharbeit im hiesigen Kaiser-Wilhelm-Museum.

Auch in Krefeld regt sich langsam der Gebrauch, Bibliothekzeichen wieder einzuführen, und so brachte die oben genannte Ausstellung verschiedene ausgeführte Exlibris, sowie Entwürfe zu solchen.

Das Exlibris M. Vogelsang, in 2 Grössen, zeigt eine Landschaft mit dem Initial M, umgeben von Narzissenblüthen. Der Entwurf dazu, von einer Krefelder Dame herrührend, ist bis auf die Schrift charakteristisch, klar und modern. Von derselben Hand rührt das Exlibris R. von der Leyen her, eine Sphinx mit strahlender Sonne darstellend; dieses Bild dürfte in verkleinertem Maasse eine gefälligere Wirkung ausüben.

Ein vom Buchhändler Heinrich Creutzberg für sich selbst gezeichnetes Blatt, Photolithographie, zeigt das bekannte Motiv einer Bibliothekzimmeraussicht mit dem Blick auf einen Berg mit christlichem Kreuz.

Das Exlibris Josef Schäfer ist ein Buchdruckerzeugniss, welches mit bekannten gothischen Typen in Accidenzsatz hergestellt ist.

Ferner sind ausgestellt das Exlibris des Unterzeichneten, sowie das seiner Frau. Die neue Auflage dieser beiden Blätter ist in Krefelder Officinen gedruckt.

Zum Schluss ist von den ausgeführten Büchereizeichen das Kinder-Exlibris Luise Wolbrandt zu erwähnen, in Buchdruck mit einem der J. B. Klein'schen Buchdruckerei zu Krefeld entnommenen Klichee, ein lesendes Mädchen darstellend, hergestellt.

Diesen in Krefeld ausgeführten Blättern steht eine Reihe von Entwürfen gegenüber, die Zeugniss davon ablegen, dass Krefelder Künstler und Zeichner den Wunsch bethätigen, sich dem Exlibriswesen zu widmen.

Von Hermann Thoeren sind 8 Originalentwürfe ausgestellt, welche recht allgemein gehalten sind und verschlungene Bandformen und Pflanzenornamente von Rosen, Pfeilkraut, Mohn, Lilien u. s. w. aufweisen. Bis auf ein Blatt, welches die bekannten Symbole für einen Arzt enthält, entbehren sie gänzlich der Charakterisirung einer Person, eines Standes oder eines Gewerbes. Die häufig gewählte Form, ein über Eck gestelltes Quadrat ist für den Gebrauch nicht gerade praktisch, auch ist die meist viel zu komplizirte Farbengebung dem Werthe der einzelnen Blätter nicht angemessen. Die 8 ausgestellten Entwürfe lassen erkennen, dass dem Zeichner die modernen Vervielfältigungsverfahren nicht zur Genüge bekannt sind. Eine gründliche Unterweisung in den zahlreichen Zweigen des Buchgewerbes sollte bald Aufgabe sämmtlicher gewerblicher Schulen werden*).

Heinrich Nauen bringt einen in grossem Format gehaltenen Entwurf zu einem Exlibris von Lizzi Becker, in welchem eine weibliche Gestalt mit musizirenden Amoretten dargestellt ist. Die Schwarz-Weiss-Wirkung ist gut,

---

*) Der Verein für Bucharbeit zu Krefeld hat sich als wichtigstes Ziel gesetzt, eine Fachschule für Bucharbeit zu begründen.

jedoch dürften bei starker Verkleinerung manche Theile zu grau erscheinen und manche Einzelheiten nicht zur vollen Geltung gelangen.

Farbige Buchverzierungen sind von Agnes Kaiser ausgestellt. Drei Blättchen mit Monogramm in guter Farbenwirkung sind wohl als Skizzen für Exlibris gedacht. Sie zeigen Motive der Anemone, des Pfeilkrauts und des Sumpfblutauges; ihr Reiz liegt in einfacher schöner Farbengebung, welche eine rationelle Ausführung zulassen, und sie für schönen Buchschmuck, als Bibliothekzeichen, wohl geeignet machen.

Im Uebrigen bringt die Ausstellung vornehme Einbände, Buchdruckarbeiten, Lithographien, Entwürfe für Buchschmuck u. s. w., sämmtlich Krefelder Arbeiten, welche bekunden, dass auch hier das Gefühl reift, einem guten Buche, seinem geistigen Inhalte entsprechend, eine würdige innere und äussere Ausstattung zu geben.

Krefeld, Juli 1900.

Karl Wolbrandt.



2 Druck-Neuheiten.

I. Auf der ganz hervorragenden Münchner Gutenberg-Ausstellung im alten Rathhause war von der Firma „Schriftgiesserei E. J. Genzsch“, München, Kapuzinerstr. 38, ein Bogen mit 8 Exlibris ausgestellt, die ein bisher noch ganz wenig angewandtes Verfahren zur Herstellung von Exlibris zeigten und wegen ihrer schönen und gefälligen Ausführung die Beachtung insbesondere der Exlibris-Freunde verdienen. Diese Bibliothekzeichen sind nicht Reproduktionen nach einer Originalzeichnung, sondern sie sind vom Buchdrucker mit vorhandenem typographischen Material „gesetzt“, d. h. mit einzelnen Klichees einzelner Schrift- und Ornamentstücke, deren Zeichnungen von unserem



trefflichen Meister und Mitglied Otto Hupp-Schleissheim herrühren, zusammengesetzt und gedruckt. Schrift und Ornamente sind altdeutsch gehalten, wenn auch die Schrift zum Theil „neudeutsche“ heisst, und erinnern an den Münchner grossen und kleinen (Hupp'schen) Kalender; der Charakter jedes einzelnen Exlibris ist höchst einheitlich. Die Schrift ist bequem lesbar, in deutscher und lateinischer Majuskel bezw. Minuskel ausgeführt; die Zierstücke enthalten allerlei Gethier, Blumen und Früchte, Ranken, Leisten, einen Fratzenkopf, ein Buchdruckerwappen etc.

Es ist hiermit bewiesen, dass bessere kunstverständige Schriftgiessereien und Buchdruckereien im Stande sind, mit ihren Beständen passende, hübsche und sogar individuell gehaltene und künstlerisch wirkende Exlibris zu liefern, die manchem unschön gezeichneten Blatte

eines Pseudokünstlers unserer Tage entschieden über sind.

Diese Art von Exlibris eignet sich insbesondere für Angehörige der Druckindustrie, die sich, wie in letzter Zeit häufiger, ein eigenes Bibliothekzeichen anschaffen wollen, doch auch für solche, welche die grösseren Kosten einer besonderen Originalzeichnung nicht anwenden wollen oder können. Bei grösserem Vorrath an Schriften und Ornamentstücken ist die Möglichkeit der Kombination sehr vielseitig und die genaue Kopirung eines schon auf gleiche Art entstandenen Exlibris kaum zu fürchten.

Vor einem nur muss gewarnt werden, dass man nicht im Charakter verschiedene Schriften und Ornamente auswählt, zusammensetzt und geschmacklose Vereinigungen vornimmt; denn das ergiebt nur unschöne Blätter!

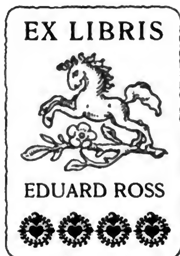
Im Allgemeinen ist ja ein nach bestimmten Ideen in Auftrag gegebenes und persönliche Beziehungen verkündendes Eigenthums-Blatt unbedingt diesen gesetzten Exlibris vorzuziehen, aber immerhin sind diese Letzteren aus den angegebenen Gründen zu begrüssen und zu beachten.

Die erwähnten 8 Exlibris sind auf einer Beilage des „Rathgebers für die gesammte Druckindustrie, Buchbinderei und verwandte Gewerbe" V. No. 13 in Grün- und Braundruck abgebildet, die wirklichen Exlibris zeigen





jedoch Schwarz- und Rothdruck, was besser wirkt. Es sind die Exlibris Ludwig Wiemer, Basel, Max Pellnitz, Redakteur, Leipzig, Leonhard Fichtner (fingirter Name), Eduard Ross,



München, — diese 4 mit den von der Firma E. J. Genzsch freundlichst überlassenen Klicheestücken hier im Text abgedruckt —, Reinhold Bammes, Accidenzsetzer, München, Johannes Bachmair und Hugo Sachse, fingirt; alle diese Blätter sind von Herrn Bammes, Accidenzsetzer bei E. J. Genzsch, München, entworfen, d. h. zusammengesetzt und gedruckt.



II. Eine weitere Druckneuheit ist die eben von der Rudhardschen Giesserei in Offenbach a. M. herausgegebene „Wappen-Probe“, heraldischer Schmuck von Professor Ad. M. Hildebrandt.

Ähnlich wie man bisher beim modernen Buchschmuck Blumen-, Ranken- und Thierornamente als Zierstücke von Kapitelanfängen und -Schlüssen, Titelseiten, Kopf- und Schlussstücken verwandte, ebenso kann man nun mit vorräthigen Klichees einzelner heraldischer Figuren (Adler, Löwen, Druckergreife, Drachen, Schlangen, Einhorn, Linde, Sparren, Sterne etc.) oder ganzer Staaten-, Städte- und Gewerkschaftswappen, Bücher und Gelegenheitsblätter schmücken und beleben. Die erste Idee hierzu stammt von Direktor Dr. P. Jessen-Berlin, die Zeichnung lag in den Händen unseres bewährten Mitglieds Professors Ad. M. Hildebrandt-Berlin und die Ausführung in Zinkguss und Galvano geschah in der kunstverständigen Rudhardschen Giesserei zu Offenbach a. M. Das jüngst ausgegebene Probeheft enthält neben sehr schönem Schriftsatz eine bedeutende Zahl Wappen von Staaten und regierenden Fürsten, Städten, der Buchdrucker, Lithographen, Buchhändler, Künstler, dann alte und neue Reichsadler und Kronen, und zwar Alles in 6 verschiedenen Klichee-Grössen; ferner Beispiele der Anwendung dieser heraldischen Klichees als Schmuck von Programmen, Titelseiten, Kopf-, Schluss- und Randleisten, Titelumrahmungen, Einladungskarten, Buchrücken, Dekorationen von Innendeckeln, Vorsatzpapieren etc. Dieselben Figuren und Klichees einzeln, oder abwechselnd solche mit anderen, aneinander gereiht, ein- und mehrfarbig, ergeben ein ebenso künstlerisches, wie gefälliges und lebhaftes Bild. Für die Richtigkeit der Darstellung bürgt der Ruf des wohl unfehlbaren Zeichners.

Es ist klar, dass dieser heraldische Schmuck, ganz analog den im vorigen Absatz I besprochenen Ornament-Klichees, auch zur Verzierung heraldisch-typographischer Exlibris verwandt werden und sehr gefällige Bibliothekzeichen ergeben kann. Anfangs- und Schlussvignette dieses Absatzes, Künstlerwappen und Adler, sind Muster von Klichees aus genanntem sehr interessanten Probehefte.

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.



Vervielfältigung von Exlibris durch unmittelbare Berührung.

Vor einigen Jahren noch fand man hin und wieder in alten Büchern, die von hervorragenden Sammlern herrührten, interessante Bibliothekzeichen (Exlibris), und man konnte sich dieselben ohne allzugrosse Kosten verschaffen. Heutzutage jedoch, wo die Sammler immer zahlreicher werden, ist das alte Exlibris sehr selten geworden und ganz bedeutend an Werth gestiegen. Kaum ist ein altes Buch, welches ein solches Bibliothekzeichen enthält, und, durch Zufall auf einem Speicher vergessen, dort jahrelang im Staube geschlummert hatte, wieder ans Tageslicht gekommen, so findet sich gewiss sofort Jemand, der ihm das Kennzeichen entnimmt; dasselbe kommt fast nie mehr auf Versteigerungen oder Büchermärkte. Die Buchhändler nehmen häufig aus guten Werken die darin befindlichen Exlibris heraus, um sie in werthlose Bücher zu kleben, die dann, auf diese Weise bereichert, sich zu hohen Preisen verkaufen. Das alte Exlibris war schon an und für sich von jeher nicht allzu häufig, da die Bücherliebhaber, welche ihre Bücher auf diese Weise mit ihrem Wappen, mit einem Emblem oder einfach mit ihrem Namen kennzeichneten, niemals sehr zahlreich gewesen waren. Jetzt aber ist es blos noch wohlgefüllten Börsen erreichbar. Und sogar derjenige Liebhaber, der sich diesen Luxus gestatten könnte, ist dennoch nicht immer im Stande, sich Exemplare jener seltenen Exlibris zu verschaffen, welche einst historischen Persönlichkeiten angehörten, da leider nur eine geringe Anzahl dieser Exlibris der Vernichtung entronnen ist, die sich grösstentheils in öffentlichen Sammlungen oder im Besitz besonders privilegirter Sammler befinden. Wäre man in allen diesen Fällen nun nicht glücklich, wenigstens eine gute und getreue Nachbildung solcher historischer Bibliothekzeichen zu besitzen? Wie jedoch sich eine solche verschaffen? — Vor allem ist es unbedingt nöthig, dass die Reproduktion von ganz genauer Richtigkeit sei, sowohl in Bezug auf Druck, als auf Grösse; die Hauptbedingung dabei wäre noch, dieses Reproduktionsverfahren für Jedermann zugängig zu machen.

Ein Stück photographischen Papieres, welches sich durch Zufall zwischen die Blätter eines Buches verirrt hatte, und ziemlich lange darin verblieben war, zeigte nach der Herausnahme die gedruckten Buchstaben auf das Genaueste auf seiner Vorderseite reproducirt. Dieser Vorfall liess mich auf die Idee eines Verfahrens kommen, die ich die „Nachbildung durch unmittelbare Berührung" nennen möchte (Reproduction par contact direct). Man geht dabei folgendermassen zu Werk:

Vorerst wird das Exlibris, welches reproducirt werden soll, mit warmem Wasser auf das Sorgfältigste von allen Spuren von Leim oder anhaftendem Papier befreit, welche die Lichtstrahlen nicht durchdringen lassen könnten. Alsdann lässt man es gut trocknen, und nachdem es völlig trocken ist, legt man ein Stück photographischen Papieres mit der empfindlichen Seite auf die Druckseite des Exlibris. Unter das photographische Papier legt man ein Stückchen weichen Flannelles, um einen leichten Druck auszuüben. Alles zusammen kommt darauf in eine photographische Presse und wird so den Strahlen der Sonne ausgesetzt; — die Rückseite des Exlibris muss hierbei obenauf liegen. (Das gewöhnliche Tageslicht giebt das nämliche Resultat, allein ohne Sonne ist eine längere Zeit der Beleuchtung erforderlich.)

Nach etwa 20 Minuten scharfer Beleuchtung durch die Sonne erhält man auf diese Weise ein schönes und scharfes Negativ, welches man fixirt und wäscht, wie jeden andern,

photographischen Abdruck. Von diesem Negativ, das man vorher natürlich gut trocknen hat lassen, kann man nun soviel Positive machen, als man will, und das auf dieselbe Weise, d. h. indem man ein anderes Stück photographischen Papieres auf das Negativ legt, Gelatine gegen Gelatine, und die Rückseite des Negativs der Sonne aussetzt, — den Flannel nicht zu vergessen. — Hat man erst ein wenig Uebung, so werden die also erhaltenen Nachbildungen sehr schön und kräftig, und haben diesen Vortheil vor den Reproductionen vermittels des photographischen Apparates, dass sie die mathematisch genaue Grösse des Originals wiedergeben, was mit der Nachbildung durch Klichees nicht immer so völlig genau auszuführen ist. Die Kosten dieses Verfahrens sind äusserst gering. Das von mir benützte photographische Papier, womit ich sehr gute Resultate erzielt habe, ist das Papier Eastman Solio, weiss-glänzend für die Negative, matt für die Positive. Aeusserst wünschenswerth, und den Sammlern sicher höchst willkommen wäre es freilich, ein mattes, nicht zu dickes Papier zu finden, das erstens sehr schwarz druckte und dann genau das Körnige des alten Papieres besässe. Jedenfalls ist es rathsam, für das Negativ stets ein möglichst dünnes, glänzendes Papier zu verwenden, da ein solches immer die Details am schärfsten wiedergiebt. — Zum Reproductionsverfahren sind nöthig:

1) 2 Packete photographischen Papieres (glänzend und matt),
2) eine Presse, oder in deren Ermangelung das bekannte System zweier, durch Klammern verbundener Glasplatten,
3) eine Cuvette, die eventl. durch eine flache Schüssel zu ersetzen ist,
4) eine Flasche kombinirten Fixirbades.

Das ist Alles. — — — Seit Kurzem habe ich selbst ein altes Papier empfindlich gemacht, die Abdrücke verlieren zwar ein wenig an Klarheit, nähern sich aber dafür bedeutend mehr dem Original.

Es sollte mich herzlich freuen, falls diese kurze Mittheilung die Aufmerksamkeit und das Interesse meiner Mitsammler zu erwecken im Stande wäre, und wenn auf diese Weise der Austausch von Reproductionen alter, historischer und sonst bemerkenswerther Exlibris eine allgemein aufgenommene Thatsache würde; es wäre dies eine neue Anregung, die sich der ohnehin schon so ausserordentlich interessanten Liebhaberei des Exlibris-Sammlers böte.

Benj. Linnig,
Kunstmaler in Antwerpen.

Indem ich vorstehende, mir übersandte Mittheilung zur Kenntniss bringe, begrüsse ich diese praktische Idee und deren einfach-billige Ausführung. Ich selbst sammle schon von Anfang an als Anhang meiner Exlibris-Sammlung (nun 18900) alle erreichbaren Reproduktionen solcher Exlibris, die sich nicht im Original in dieser befinden, und habe es schon auf 900 Stück gebracht. Hat man doch gerne von Unika's in anderen Sammlungen oder von sonst nicht erreichbaren Blättern wenigstens das Faksimile, zumal wenn es sich um schöne oder interessante Zeichnungen und Motive oder seltene Exlibris oder solche von bedeutenderen Personen handelt.

Das vorstehend genannte Verfahren setzt keine photographischen Kenntnisse voraus, und ein wenig Übung wird bald zum Ziele führen; die Kosten dürften 3—4 Mark für eine grössere Anzahl nicht übersteigen. Selbstredend würde man bei eventl. Tausche nur Reproduktion gegen Reproduktion oder gegen moderne Blätter geben.

Vielleicht setzen sich eventl. Interessenten mit unserem Mitglied Herrn Linnig oder mit einer Firma, die chemisch-photographische Produkte liefert, in Verbindung? Idee und Anregung ist hiermit gegeben; die mir vor-

gelegten Proben sind jedenfalls sehr gut ausgefallen.

Vielleicht könnte auch eine einschlägige Firma eine passende Imitation eines alten, den Druck gut annehmenden Papiers liefern?

Gleichzeitig nehme ich Gelegenheit, Herrn Linnig als Exlibriszeichner und -Radirer wärmstens zu empfehlen; zu Auskünften bin ich gern bereit.

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Verschiedenes.

I. Zufolge Nachforschungen des Kgl. Kupferstich-Kabinets München ist festgestellt worden, dass das interessante Doppel-, Porträt- und Wappen-Exlibris, Warnecke No. 980, 81, nicht „Kercher" ist, sondern Dr. **Sixtus Kapsser,** 1560, der in dieser Zeit Leibarzt Herzog Albrechts V. von Bayern war; Kercher aber kommt unter den Aerzten dieser Zeit gar nicht vor. Vergleiche Exlibris-Zeitschrift III. S. 54, VII. Diese Doppel-Exlibris findet man u. a. in den Exlibris-Sammlungen: Kgl. Hof- und Staatsbibliothek München (hier beide Exlibris noch auf 1 Blatte, noch nicht auseinandergeschnitten), Kgl. Kupferstich-Kabinet München, Kgl. Kunstgewerbe-Museum Berlin und in der meinigen.

II. Ein in früheren Exlibris-Angeboten öfters erschienenes namenloses Exlibris: „**A.**", mit Landschaft, vorn Manuscripte, Tintenfass mit eingetunkter Feder, 18. Jahrhundert, Kupferstich, wurde mir jüngst als das des Professors F. W. Annisius zu Goettingen nachgewiesen, was ich den Sammlern hier mittheile.

III. Zum Artikel über die **Chodowiecki-Exlibris** (Exlibris-Zeitschrift VIII. S. 34. ff.) sei nachgetragen, dass in W. Engelmann „Daniel Chodowiecki's sämmtliche Kupferstiche", Leipzig, 1857, S. 123 noch ein Blatt als „Bibliothekzeichen" erwähnt ist, das vermuthlich der Dichterin Karsch, der sogen. Karschin, ehedem geschmackloserweise die deutsche Sappho genannt, gehört haben soll. Es ist ursprünglich jedenfalls kein Exlibris gewesen, sondern der Künstler hat, wie es a. a. O. S. 123, unter No. 199, Anmerkung 110 heisst, erst später das betreffende Blatt (wohl die Platte) „einer gefeierten Dichterin, vielleicht der Karschin, als Bibliothekzeichen verehrt."

Das genannte Blatt zeigt die 3 sich umschlingenden Grazien, welches Motiv Chodowiecki auch auf seinem Petschaft führte, in einem von einem Kranz von Rosen gebildeten Medaillon; darunter liegt Apollos Leier und ein Blasinstrument.

Engelmann bezeichnet (im Jahre 1856, 57) die Exlibris des französischen Seminars Berlin, David Friedländer und Daniel Chodowiecki ausdrücklich als „Bibliothekzeichen".

Anna Luise Karschin, geboren 1722, † zu Berlin 1791, war ursprünglich Kuhmagd, dann Kindswärterin, dann Gattin eines Tuchmachers und dann eines trunksüchtigen Schneiders Karsch in Fraustadt. Gleim gab 1764 ihre Gedichte heraus; doch sind ihre Poesieen ohne künstlerischen Werth.

Als Exlibris aber scheint die Karschin das Blatt trotz der ausdrücklichen Dedikation nicht gebraucht zu haben; denn es wäre wohl im Lauf der Zeit als solches bekannt geworden; es macht auch (nach dem Exemplar des Kgl. Kupferstichkabinets München) nimmermehr den Eindruck eines Exlibris, sondern den einer Schluss- oder Kopfvignette.

IV. Bei einem Briefwechsel mit Herrn Amtsrichter Conrad in Mühlhausen i. O. wegen des muthmasslichen Stechers des nach meinem Exemplar hier abgebildeten Exlibris des **Königsberger Admiralitäts- und Licentkollegiums** sprach Herr Conrad die begründete Vermuthung aus, dass dieses (seltene) Blatt

von c. 1726 von Wolfgang Philipp Kilian gestochen sei. Herr Conrad verweist auf Pisanski, Entwurf einer preussischen Litteraturgeschichte (1886), wo es Seite 702 heisst: „Wolfgang Philipp Kilian; ihn hat seine vorzügliche Geschicklichkeit in seiner Kunst, sein betriebsamer Fleiss und der wohlfeile Preis, in dem er seine Arbeit lieferte, eines guten Andenkens würdig gemacht. In Augsburg 1. Mai 1654 geboren, stammte er von der dortigen berühmten Familie der Kilian ab, unter denen Lukas, Philipp, Bartholomaeus u. a. durch die Kupferstecherkunst sich sehr hervorgethan haben.*) Diese erlernte er in Nürnberg; hierauf kam er nach Königsberg i. P., stach hier nicht nur die Bildnisse vieler Standespersonen und Gelehrten, sondern auch die Kupfer verschiedener Bücher und Sammlungen. Einige Stiche, z. B. das Bildniss des Herzogs von Holstein-Beck, Friedrich Ludwig u. a. sind ihm sehr wohl, andre aber nur mittelmässig gerathen. Sein Tod erfolgte 3. April 1732."**) — Herr Conrad bemerkt hierzu: Einen anderen Kupferstecher gab es damals



*) S. Gundlings Historie der Gelahrtheit I. S. 516.
**) Acta Boruss. III. S. 310.

in Königsberg nicht und es ist nicht wahrscheinlich, dass eine Behörde ihr Bibliothekzeichen auswärts habe machen lassen, da der in Königsberg lebende Kupferstecher Kilian so billig arbeitete.

Ferner vermuthet Herr Conrad, dass Wolfgang Philipp Kilian auch der Stecher des Exlibris des Magisters Michael Lilienthal, Diakons der Altstadtkirche, I. Bibliothekar der Stadtbibliothek in Königsberg i. P. war (vergleiche Exlibris-Zeitschrift VI, 1896, S. 77, wo es u. A. heisst: „. . . . Kilian-Königsberg . . . ., der unter Direktion und durch Vorschuss des Magisters Lilienthal einen Grundriss und Prospekt der Stadt Königsberg lieferte“).

Ich meinerseits nehme noch ferner an, dass W. Ph. Kilian auch das Exlibris des Dr. theol. Theodor Christof Lilienthal, Professors Ordinarius der Theologie an der Königsberger Akademie, mit gleichem Wappen, gleicher Symbolik und gleichem passenden Exlibris-Spruch

(Utere concesso sed nullus abutere libro,
Lilia non maculat sed modo tangit apis),

wenn auch vielleicht nicht selbst gestochen (Kilian † 1732, Th. Chr. Lilienthal erst 1740 Professor; dieser Titel steht auf dessen Exlibris), so doch beeinflusst hat, bzw. dass das eine Exlibris dem anderen als Vorlage diente.

Anzunehmen ist ferner, dass die 2 Exlibris Friedrich Ludwig Herzog zu Holstein-Beck (ohne und mit Orden) von diesem ehedem Augsburger und Nürnberger, dann Königsberger Kupferstecher Wolfg. Phil. Kilian herrühren, da er auch das Porträt des genannten Herzogs gestochen hat, und diese 2 Exlibris in Stich und Manier mit dem Exlibris des Admiralitäts- und Licentkollegs zusammenstimmen.

Ich glaubte, diese verschiedenen Vermuthungen denjenigen unserer Leser, die — mit Recht! — auch den Stechern nachgehen, nicht vorenhalten zu sollen; mancher baut vielleicht weiter darauf?

V. Den 12 sogenannten **„historischen Exlibris“** (1. Bibliotheca Palatina-Heidelberg, 1622, 2. Würzburger Jesuitenkolleg 1634, 3. J. K. W. Moehsen-Berlin 1757, 4. 5. 2 J. G. H. Oelrichs-Berlin, 6. Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preussen-Berlin, 1881, 7. Grossherzogin Sofie von Sachsen, Weimar, 1892, 8. Ernst Goetz-Leipzig, 9—11. 3 Kaiser-Wilhelm-Dank, Berlin, 1898, 12. Kiautschou-bibliothek, Tsintau, 1898) ist ein neues hinzuzuzählen: Das der Prinzessin Rupprecht von Bayern, geb. Herzogin in Bayern, welches zur Hochzeit am 10. Juli 1900 von Fräulein Anna May, München, gezeichnet wurde, von der bis jetzt noch die Exlibris General Theodor von Graevenitz-Stuttgart und Toni Guttmann-Berlin, 1899, herrühren; auf Sockel mit Inschrift und 2 sich zugekehrten bayrischen Wappen weibliche Gestalt mit Griffel, zwischen Rosen, vor 2 mit Flammenschalen gekrönten Pfeilern.

VI. Ein **Studenten-Exlibris** zeigt die hier folgende Abbildung, deren Klischee wir dem Zeichner, Herrn Baumeister Emil Zellner-Berlin verdanken. An alte Siegelbeispiele anknüpfend, enthält es in moderner Komposition in einer Mandorla den Schild, der zum sogenannten „Schwarzburgbunde“ gehörenden Studentenverbindung „Tuisconia“ in Halle a. S., unter dem Burschenbarett mit 3 Straussfedern, das durch einen diademartigen Stirnreif als Bekrönung des Schildes gedacht ist; dahinter der Schläger, stilisirte Lilie (Sittlichkeit) und Rose (Freundschaft). Der etwas gothisirende Charakter (daher auch Dreiecksschild) entspricht den Neigungen des Zeichners; sonst würde man zur Toque, zum Barett des Anfangs des

19. Jahrhunderts vielleicht den sogenannten unten runden Schild vorziehen; der Schild enthält den „Zirkel“ der Verbindung und deren



Farben grün-weiss-roth. Das Ganze macht einen gefälligen Eindruck.

VII. A. Wellers Verlag in Kahla, der eine Wappensammlung und Wappenpostkarten herausgiebt, hat nun auch **Wappen-Exlibris** angefertigt, die in der Mitte das Wappen in schwarz und aussen herum ein Randleistchen zeigen. Sie sind, ausschliesslich typographischer Exlibris, so ziemlich das Einfachste, das bis jetzt in Exlibris gemacht wurde, und entbehren vollkommen des künstlerischen Interesses.

VIII. Aus der **Auktion**: Dürer-Sammlung von H. A. Cornill-Dorville-Frankfurt a. Main bei H. G. Gutekunst, Stuttgart, Mai 1900, werden folgende Riesenpreise interessiren; die Mehrzahl der folgenden Blätter waren auch Exlibris.

No.	266:	Wappen	H. Poemer	45	Mk.
„	267:	„	„ „	9	„
„	268:	„	Scheurl Geuder	85	„
„	269:	„	„ „	40	„
„	270:	„	„ „	28	„
„	271:	„	J. Stabius	150	„
„	272:	„	„ „	31	„
„	273:	„	„ „	400	„
„	274:	„	Lor. Steiber	640	„
„	275:	„	„ „ (Retbergkopie)	11	„
„	339:	„	Ebner-Fürer	375	„
„	340:	„	Willib. Pirckheimer	55	„
„	341:	„	„ „	70	„
„	342:	„	Poemer	45	„
„	343:	„	Rehm	420	„
„	345:	„	Behem	52	„
„	349:	„	Scheurl-Geuder	110	„
„	377:	„	Scheurl-Tucher	350	„
„	424:	„	Seb. von Rotenhan	21	„
„	425:	„	„ „ „ (Neuabdruck)	10	„
„	427:	„	Scheurl-Tucher	19	„

IX. Als Zeichen einer erheiternden **Preisnotirung** erwähne ich, dass jüngst ein italienisches Antiquariat die 2 Exlibris Joachim Murats, Königs von Neapel und die 2 der Königin Marie Karoline von Neapel, geb. Bonaparte, zu je 20, 26, 20 und 30 lire anbot! Abgebildet sind die, wenn auch nicht häufig vorkommenden, aber an sich unschönen Blättchen, die nur durch die Personen der ehemaligen Inhaber Interesse bieten, in Herrn Dr. A. Bertarellis „Gli Exlibris“, Tafel 8 und 9. — Der „Zudrang“ muss nicht gross gewesen sein; denn schliesslich gingen die 4 verschiedenen Exlibris statt für 96 francs für zusammen 20 Mark in meinen Besitz über.

X. Das Wappen-Exlibris des elsässischen Geschichtsschreibers, Archivars und Abbé Philipp Andreas **Grandidier** († 1787) ist am Schlusse und auf dem Umschlage des Werkes: „Nouvelles oeuvres inédites de Grandidier“, I. Paris, A. Picart et fils, 1897, abgedruckt.

XI. Am 27. Oktober 1900 wird in der „Salle des Pas Perdus“ des Justizpalastes zu Antwerpen eine Exlibris-Ausstellung statthaben, die, unter den Auspicien des Jeune Barreau d'Anvers, von einem Komité von dortigen Advokaten eingerichtet wird; sie soll Antwerpener Exlibris, doch auch sonstige belgische und ausländische enthalten. Vorsitzender ist: Herr Albert van Nieuwenhuyze, Sekretär: Herr Laurent Pierens, 20 avenue du commerce, Antwerpen.

Die Ausstellung wird auch von Deutschland aus beschickt werden.

XII. Bei John & E. Bumpus, booksellers, London W., Oxfordstreet 350, ist ein von W. P. Barrett gezeichnetes Exlibris — fein ausgeführt in Kupferstich — des **royal naval and military bazaar's** vom Juni 1900 (zum Besten invalider Soldaten und Seeleute) zu 1 Mark 60 Pfennig (Vorzugsblätter: 5 Mark) erhältlich; es zeigt unterm englischen Wappen und unter Fahnen das Panzerschiff Powerful und ein Torpedoboot, ein Geschütz, Granaten u. a. einen Soldaten aus Südafrika und einen Leibgardisten.

XIII. In einem in Deutschland zur Versendung gekommenen deutschen Prospekt **„Wissenswerthes über den Studio“** (London) ist das Bibliothekzeichen des „Barreau de Bruxelles“ von Fernand Khnopff in Brüssel abgebildet, das einen lesenden Jüngling darstellt und schon in der bekannten Exlibris-Winternummer des Studio 1898/99 zu sehen war.

Neupasing-München, Juli 1900.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Litteratur.

I. **Zeitschrift für Bücherfreunde**, IV. 4 (Juli 1900): Emil Orlik als Buchkünstler, von J. Leisching-Brünn, worin S. 154 die 2 Orlikschen Exlibris Christian Morgenstern und Otto Erich Hartleben abgebildet und einige andere Exlibris dieses deutschböhmischen, zur Zeit in Japan weilenden Prager Künstlers besprochen werden. U. A. heisst es: „Unter den deutschen Exlibris-Künstlern steht Orlik jetzt mit obenan.“

II. **Illustrirte elsässische Rundschau;** 1900, II. 4: Exlibris A. Rieder, mit der Ansicht von Gebweiler, von C. Spindler.

III. **Kunst unserer Zeit,** München, XI. 6, Thomaheft: 2 Exlibris Anna Spier und Adolf von Gross, von Hans Thoma.

IV. a.: **Schweizer graphische Mittheilungen,** A. Müller, St. Gallen XVIII., 12—15. Heft, 1899—1900, sowie b.: **Rathgeber für die gesammte Druckindustrie** etc., E. Herfurth, Leipzig, V. 9 und 10: Enthalten 2 verschiedene eingehende Exlibris-Artikel von unserem Mitgliede, Herrn Franz Fleischmann, München, der das Bibliothekzeichen auch in Buchdruckerkreisen bekannter machen will; a. mit 21 Abbildungen, deren Klichees vom deutschen Exlibris-Verein, Pfarrer L. Gerster, anderen Schweizern und dem Unterzeichneten geliehen wurden; b. mit 7 Abbildungen, Klichees vom Exlibris-Verein.

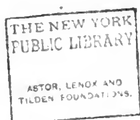
V. a. **Dekorative Kunst** III. 9 und b. **Kunst,** I. 9, beide Bruckmann, München, sowie c. **L'Art décoratif.** II. 21, Bruckmann-Meyer-Graefe, Paris, enthalten einen Exlibris-Artikel des Unterzeichneten über „Bibliothekzeichen der Neuzeit“ mit 38 zum grössten Theil noch nicht veröffentlichten Abbildungen moderner Exlibris.

VI. **Jugend,** München: IV. 19 und V. 3 Exlibris Lili von Poschinger, München, von



CASPAR A RŮSENBACH DEI GRACIA
PRÆPOSITVS AC ARCHIDIACONVS
MÆTROPOLITANÆ ÆCCLE SALTZEBRGEN

Exlibris **Kaspar von Rusenbach**, Propst und Archidiacon zu Salzburg 15 . .



Otolia Gräfin Kraszewska, München, und Otto Grautoff, München, von Fidus, Berlin.

VII. **Schweizer Wochenschrift für Chemie und Pharmacie,** 1900, 20: Artikel des Professors Dr. A. Tschirch, Bern, unseres Mitglieds, der sachgemäss die Geschichte des Bibliothekzeichens, deren Künstler und einige Apotheker-Exlibris bespricht, mit Abbildungen der Exlibris der Bibliothek des Schweizer Apotheker-Vereins und des pharmaceutischen Instituts der Universität Bern, beide von Fritz Widmann, von Bern, in Rüschlikon; namentlich das Erstgenannte ist dem Zeichner gut gelungen.

VIII. Unser Mitglied, Herr J. F. Verster, Amsterdam hat, um englische Exlibris näher bestimmen zu können, eine 44 seitige **alphabetische Liste englischer Mottos, Sentenzen und anderer Inschriften** zusammengestellt, die auf englischen und amerikanischen Bibliothekzeichen vorkommen: von dieser, für englische Blätter praktischen Monographie ist nur eine kleine Auflage gedruckt worden.

IX. **Studio,** London, Vol. 19 No. 86, S. 268 ff.: 5 Exlibris von Harold Nelson, 1 von Alex. Fischer, 5 von Maur. de Lambert; Vol. 20, No. 87, S. 64 ff: Das Ergebniss des Exlibris-Wettbewerbs, 16 Exlibris, davon 2 preisgekrönt, die anderen mit „ehrender Erwähnung.“ Die Harold'schen sind künstlerisch am Höchsten stehend, namentlich das für Harold Edw. Hughes Nelson (S. 268), Leop. d'Estréville Lenfestey und Editha Kings Ford (S. 270); die mit den alten Rittern sind jedoch kostümlich mehr phantasievoll als richtig. Die De Lambert'schen sind einfache Sachen und dessen Exlibris Conte de Brisey enthält wieder einmal die stilistisch-zeitliche Unmöglichkeit: Alter Turnierritter von c. 1450 hält einen runden (!) Schild, in dem abermals (!) ein Schild und eine moderne (!) neunpünktige Grafenkrone zu sehen sind! Unter den 16 Wettbewerbs-Exlibris befinden sich einige hübsche Blätter, doch auch Erzeugnisse krauser Phantasie; die Mehrzahl aber möchte man kaum in seinem Buche haben oder als Exlibris bezeichnen. „Modern“ sind sie alle, gut gezeichnet etwa 10. Ein einfaches deutsches ist unter den mit „ehrender Erwähnung“: Marie Voss, von Auguste Kichler-Darmstadt, Buch mit Zweigen; letztere hatte eine Reihe blumenumrahmter Exlibris-Originalzeichnungen auf der „Ausstellung hessischer Künstler“, Darmstadt 1899, die zum Theil recht gefällig waren.

X. **Book of Bookplates,** J. W. Simpson, Edinburg, Heft 2, Juni 1900: 3 Exlibris von J. W. Simpson, 6 von Gordon Craig, 1 von James Guthrie, 2 von Fr. Chouteau Brown, 1 vom † J. W. T. Manuel, 1 von Georg Barlösius (Exlibris A. Fischer von Zickwolff-Berlin), 1 von Celia Levetus. Von den englischen Zeichnern erscheint mir J. W. Simpson der geschickteste und sympathischste; recht gefällig ist auch Exlibris Florrie Spiers von Celia Levetus.

Im Text finden sich u. A. 2 ungünstige Kritiken über das englische Exlibris-Journal, eine sehr günstige über die deutsche Exlibris-Zeitschrift, Artikel über den „Sammler“, und über G. Craigs Exlibris.

Dieses Book of Bookplates (Quartalszeitschrift, jährlich 5 sh., Einzelnummer 1,6; Mittheilungen an J. W. Simpson, 26 Frederik-Street, Edinburg, Schottland) ist wegen seiner gefälligen Ausstattung, der Vorführung echt englisch-moderner Exlibris — die, mögen sie auch keineswegs Jedermann gefallen! —, doch als Produkt eigenartiger Kunstrichtung interessant sind, und bei dem niedrigen Preise den Sammlern von Exlibris und Exlibris-Litteratur zur Anschaffung wie auch zur Unterstützung durch Herleihen von Klichees besserer deutscher Blätter zu empfehlen.

Josef W. Simpson giebt demnächst auch ein Heft mit 12 Exlibris zu 1,6 sh und eine Serie von 6 neuen handkolorirten Exlibris zu 1,3 sh heraus.

XI. **Bookplates**, gezeichnet, in Holz geschnitten und handkolorirt von Edw. Gordon Craig (At the sign of the rose, Hackbridge, Surrey, England, 1 shilling;) 10 Exlibris, 5 kolorirt: Blumensträusse, Blumen, Situationsplan, Katze, Schiff, Kopf, Felsen, Vogel, alles in einfachster aber prägnanter Darstellung. Auch hier wird durchaus nicht jedes Blatt Jedermanns Geschmack sein, aber man wird zugestehen müssen, dass das Ganze originell und charakteristisch ist.

Im Vorwort findet man den echt englischen Vergleich: Ein Bibliothekzeichen ist für ein Buch dasjenige, was ein mit des Besitzers Namen versehenes Halsband für einen Hund ist; erwähnt wird, dass der † Gleeson White im „Studio" von Gordon Craig sagte, dass dieser so ziemlich allein unter den modernen englischen Exlibris-Zeichnern erkannt habe, dass ein einfacher Entwurf sich zu einem Exlibris besser eigne, als eine umfangreiche, grossartig ausgearbeitete Zeichnung.

XII. In „International Art Notes", Crowdy & Lond', 7 Pall Mall, London S.W. (Heft 60 Pfennig), No. 1. 1900 sind 3 einfache Exlibris, gezeichnet von Rosalind Upcher Buxton, in No. 4, 1900, 3 bessere von A. B. Woodward abgebildet.

XIII. Die „Brothers of the Book" kündigen ein Büchelchen an: **„Some children's bookplates"**, an essay in little, von Wilbur Macey Stone; 8 Kinderexlibris, eines in 3 Farben, auf Japanpapier; nur für Subscribenten; Bestellungen sind zu richten an: Herrn Laurence C. Woodworth, Scrivener of the Brothers of the Book, Gouverneur, New-York; Preis: 1 Dollar.

Neupasing-München, Juli 1900.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Kleinere Mittheilungen.

Jüngst legte uns Herr Buchhändler Max Harrwitz das **Liederbuch der Zelterschen Liedertafel,** betitelt: **„Die Liedertafel,** Berlin 1818", 491 Seiten, vor, bekanntlich ein äusserst seltenes und wegen der Fülle von über 200 hier theilweise zum ersten Mal veröffentlichten Liedern (darunter allein 28 solcher von Goethe!) hochinteressantes Buch. Da die Liedertafel laut Statut nicht unter 25 und nicht über 30 Mitglieder aufnehmen durfte, und die Zahl der gedruckten Exemplare der Mitgliederzahl entsprach, ist die Seltenheit des Liederbuches erklärlich. Das vorgelegte Exemplar stammt aus dem Besitz des Begründers dieser Vereinigung, des Komponisten Zelter, und ist durch die zahlreichen handschriftlichen Notizen des früheren Besitzers von besonderem Interesse. Zelter hat zu vielen Liedern die Namen derjenigen Mitglieder, welche dieselben vorgetragen haben, dabei vermerkt; ferner hat er auf einem beigefügten Verzeichniss der Versammlungs-Tage der Lieder-Tafel im Jahre 1830 die Namen der 25 Mitglieder eigenhändig verzeichnet und Notizen über Veränderungen, Ehrenmitglieder etc. beigefügt.

Ebenfalls von hohem Interesse war ein vorgelegtes Portraitwerk von Theophil Spizelius „Templum honoris reseratum . . . Augsb. 1673", welches eine recht interessante eigenhändige Widmung des s. Z. viel gelesenen Schriftstellers Heinrich Anshelm von Ziegler und Kliphausen, des berühmten Verfassers der „Asiatischen Banise", aus dem Jahre 1687 enthält, sowie ferner Proben neuerdings hergestellter antiker Einbände zugleich mit Vorlage werthvoller Bücher, einer sehr frühen Ars moriendi mit 14 meisterhaften Holzschnitten, der ersten Ausgabe (1598), von Wendel Dietterlein's prächtigem Architekturwerk in kostbarem Lederband aus Hulbe's Werkstatt, sowie Stoefflers Römisch-Teutschen Kalender, Oppenheim, Jos. Koebel, 1522, einem musterhaft

gedruckten und ungemein reich ausgestatteten Werk mit reizenden Monatsbildern und Versen.

Einer Anregung aus unserem Mitgliederkreise folgend, möchte ich anheim geben, dass Exlibris-Besitzer, die eine symbolische, nicht sofort und leicht erklärbare Zeichnung auf ihrem Blatte haben und dasselbe vertauschen, eine kurze Erläuterung der Darstellung auf der Rückseite des Blattes mit Bleistift geben.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Redaktionelle Mittheilungen.



● Das April-Heft des „Journal of the Exlibris-Society" (1900, Vol. 10, part 4) hat folgenden Inhalt: Notes of the month. Book-plates for identification 409—412. Bps. of Brooklyn book-lovers. Our frontispice (bps. of John Stokes). Bp. by Gordon Craig. Bps. of King William IV. Urn bps. The first book-plate auction of 1900. Bp. identification 405—408. The arms of archdeacon Paley and John Ruskin. Ferrar bps. Bp. of Ralph Cox 1734. Book notice. Letters (The William Penn bp). Book-plate „Exchange Club". Additional notes.

● Das Mai-Heft (1900, Vol. 10. part 5) enthält: Notes of the month. Book-plates for identification 413—414. Badges of dignity in France, by Fess Checquy. Bp. identification 409—412. 202. Alexander Nesbits „System of Heraldry", by W. Cecil Wade. Bp. of the Marquess of Dufferin and Ava. Railway bps. Fly-leaf inscription. Bp. Thievery. New bps by Mr. J. Winfred Spenceley. Bp. of M. Cyprien Gouraud jun. 1899, by Henry André. William Massey 1691—1768. Letters.

● Das Juni-Heft (1900, Vol. 10. part 6) enthält: Notes of the month. The criminal side of bp. collecting. White Kennett, by W. Bolton. Bps. for identification 418—421. Austrian bps. Letter (Bp. of Ralph Cox 1734). Query. Urn plates. Alexander Nisbet. Further notes on some nonconforming church libraries and their bps., by Rev. George Eyre Evans. A rhyming warning for book borrowers.

● Inhalt von No. 4 (April 1900) des VII. Jahrganges der „Archives de la societé des collectionneurs d'exlibris et de reliures historiques" (Paris, 95 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich für ausländische Mitglieder 16 fr. 50 c., Dr. L. Bouland, Président); Compte rendu de la réunion du 25. mars 1900. Pierre-Louis Savary, abbé de Notre-Dame de Beaulieu, par Comte de Burey. Le premier Exlibris Périgourdin: Exlibris de Jean Bertaud 1529, par A. Dujarric-Descombes. Considérations sur les exlibris parlants (suite et fin), par L. M. Le vieux Sphynx du Monde illustré. Exlibris de Charles Monselet par C. Devambez, par Dr. L. Bouland. Réponses. Liste des membres de la societé.

● Inhalt von VII. No. 5 (Mai 1900) der „Archives etc.": Compte rendu de la réunion du 29. avril 1900. Demandes. Exlibris de Mathieu-François Geoffroy, par Dr. L. Bouland. A propos d'Arrachart, par R. Benkard. Les Exlibris de Th. de Jonghe, par V. Advielle. Un Exlibris d'Etienne Mollevant, par A. Mar. Antoine Duchesne, par Dr. L. Bouland. Questions. Réponses. Varia.

● Inhalt von VII. No. 6 (Juni 1900) der „Archives etc.": Compte rendu de la réunion du 27. mai 1900. L'Exlibris de Denis Du Pré, président à la cour des comptes du Dauphiné, par P. de Faucher. François de Nesmond, évêque de Bayeux, par P. de Farcy. Communications. Les Exlibris de M. Edmond des Robert, par Dr. L. Bouland. Exlibris de Charles-Aimé-Ovide Denis de

Cuzieu, par W. Poidebard. Une particularité d'Exlibris dans la décoration extérieure des reliures, par L. Gruel. Questions. Réponses. Bibliographie.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr Johann Blanke, Prokurist, Konstanz.

Miss Ethel Gillmor, Creston, Jowa, V. St. A.*).

Fräulein Hermine Schmitz-Wünnenberg, Düsseldorf, Uhlandstrasse 9*).

Madame S. van den Vin, 265 Chaussée de Malines, Antwerpen, Belgien*).

Frau Landrichter Anna Lenzberg, Düsseldorf, Inselstrasse 16—17 (Exlibris ihres Gatten Hugo L.*).

Herr Karl Volkmar, Buchhändler bei Herrn Theod. Ackermann, München, Promenadenplatz 10*).

Fräulein Adele Friedländer, Berlin W., Lützowstrasse 66*).

Miss Adelaide Helen Page, Chestnut Hill, Newton Center, Mass., V. St. A. (Kinder-Exlibris)*).

Herr Arthur J. Parry, Esq., 100 Cutler Building, Rochester, N.-Y., V. St. A.*).

Fräulein Elisabeth Koch, Nürnberg, Veillodterstrasse (neues Exlibris)*).

Herr Friedrich Altmann, Frankfurt a. M. — Sachsenhausen, Schwanthalerstrasse 47 (neues von Georg Barloesius in 2 Grössen*).

Fräulein Léonie Dörr, Wiesbaden, Webergasse 29*).

Herr H. M. Utley, librarian, Public Library, Detroit, Mich., V. St. A. (Exlibris dieser Bibliothek, von J. W. Spenceley)*).

Herr Theodor von Engelmann, Stadthaupt zu Mitau, Kurland, Russland*).

Herr Armin Freiherr von Foelkersam, Riga I, Weidendamm 2*).

Herr Hans Zarth, Kassel, Schlachthofstrasse 12*).

Herr Dr. jur. Friedrich Karl Devens, Amtsrichter und Rittmeister a. D., Düsseldorf, Kavalleriestrasse 17 c.

Herr Eduard Dillmann, k. k. Staatsanwaltsubstitut in Korneuburg, Eisenbahngasse 4 (Österreich).

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Inhalt.

87. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Nekrolog Ashbee. — Exlibris Kaspar von Schoeneich, 1535. (Mit Beilage.) — Ein bisher unbekanntes Bibliothekzeichen. (Mit Abbildung.) — Exlibris Marie von Hütterott, Triest, von Ernst Krabl, Wien. (Mit Abbildung.) — Exlibris Dr. Paul Parey, Berlin. (Mit Abbildung.) — Exlibris auf Ausstellungen. (Mit 2 Abbildungen.) — 2 Druck-Neuheiten. (Mit 6 Abbildungen.) — Vervielfältigung von Exlibris durch unmittelbare Berührung. — Verschiedenes. — (Mit 2 Abbildungen.) — Litteratur. — Kleinere Mittheilungen. — Redaktionelle Mittheilungen. — Tauschverkehr.

Mit 2 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. **Hans Brendicke**, Berlin W. 30, Frobenstrasse 31.
Selbst-Verlag des „Ex-libris-Vereins" zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von **C. A. Starke**, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.



Zeitschrift
für
Bücherzeichen — Bibliothekenkunde
und Gelehrtengeschichte.

Organ des von Friedrich Warnecke begründeten Exlibris-Vereins zu Berlin.

X. **Berlin, im Oktober 1900.** **№ 4.**

Der jährliche Preis der „Exlibris-Zeitschrift" beträgt für Mitglieder 12 Mark (sonst 15 Mark). — Anzeigen für die „Exlibris-Zeitschrift" werden von C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 30, entgegengenommen.

88. Sitzung des Exlibris-Vereins

vom 7. Mai 1900.

Vorsitzender: Herr Professor E. Doepler d. J.

Herr Graf zu Leiningen-Westerburg in Neu-Pasing hatte einen auf die Rechnungslegung des früheren Schatzmeisters bezüglichen Antrag gestellt, der eine längere und sehr eingehende Besprechung veranlasste, (auf deren Wiedergabe hier jedoch verzichtet werden kann, da die Angelegenheit in der Hauptsache jetzt erledigt ist).

Herr Professor E. Doepler d. J. legte vor: ein von Herrn Ed. Lorenz Meyer in Hamburg entworfenes Superexlibris (Lindenblatt - Motiv); Bibliothekzeichen, die von zwei Schülern von ihm, Fräulein Kühner und Herrn Fritz Helmuth Ehmke gezeichnet sind; Probedruck eines Stiches von Hirzel, 1900, für Etienne Baud in Genf, bei welch Ersterem das Wappen der Stadt Genf benutzt ist: Natürlicher Aar auf einem mit dem Schlüssel belegten Felsen.

Herr Dr. Brendicke machte auf einen Artikel über Exlibris von Herrn A. Fleischmann, veröffentlicht im „Rathgeber für die gesammte Druckindustrie", aufmerksam.

Herr Amtsgerichtsrath Dr. Béringuier legte die Zugänge seiner Sammlung zur Besichtigung vor, darunter sehr bemerkenswerthe Blätter (Prof. Dr. v. Burckhardt in Würzburg; Prof. Carl Breitbach, Kunstmaler, Berlin; Prof. G. Oeder in Düsseldorf u. a.).

Herr Dr. Heinrich Stümcke beantragte die Absendung einer Depesche zur Gutenbergfeier in Mainz (ist geschehen); und besprach die Gewohnheit der Antiquare, die Exlibris aus den Büchern herauszuweichen. Die Händler schaffen sich dadurch ein Werth-

objekt, für das sie kaum etwas bezahlt haben. So misslich diese Prozeduren für den späteren Erwerber eines Buches sind, so wenig lässt sich gegen die Rechtmässigkeit derselben sagen*).

In Hinblick darauf, dass der Verein heute statutenmässig sein 9. Stiftungsfest feiert, brachte Herr Professor Hildebrandt dem Vorstande ein Hoch, mit dem Wunsche, dass derselbe noch lange in Thätigkeit verbleiben möchte. Namens des Vorstandes dankte der Herr Vorsitzende, obgleich er sich dem angeknüpften Wunsche nicht anschliessen könne, da er, gleich dem Schriftführer, gerne einer frischen Kraft Platz machen würde. Mit dem Wunsche, dass die Mitglieder des Vereins einen frohen Sommer verleben möchten, schliesst er die Sitzung.

Der Schriftführer:
Seyler.

Dem Exlibris-Verein sind als Mitglieder ferner beigetreten:

Eingeführt durch Herrn K. E. Grafen zu Leiningen-Westerburg:

Städtisches Museum zu Magdeburg, Herr Direktor Dr. Th. Volbehr, Magdeburg.

Herr Albert Fischer Edler von Zickwolff, Gross-Lichterfelde, Bellevuestrasse 10.

*) Dagegen wird es als Betrug zu gelten haben, wenn Händler, um den Werth eines Buches zu erhöhen, Exlibris oder andere intime Besitzmerkmale einer hervorragenden Persönlichkeit in dasselbe kleben.

Herr Max Laurence, Rezitator und dramatischer Lehrer, Berlin N.W. 21, Wiclefstrasse 27.

Herr Alfred Schroeder, Oberpostassistent, Berlin S.W., Kreuzbergstrasse 35, III (für 1. I. 1901).

Fräulein Marie Elisabeth von Segesser, Luzern, Rütligasse 1.

Kunstgewerbe-Verein Halle a. S., per Adr.: Herrn von Brauchitsch, Halle a. S. Geiststrasse 21.

Herr Johannes Blanke, Prokurist, Konstanz, Baden.

Herr A. Kahlmann, Buchhändler, Marburg (Hessen) Lahnthor 1.

Herr Dr. Benno Hiddemann, Düsseldorf, Goethestrasse 2.

Eingeführt durch Herrn Prof. E. Doepler d. J.

Herr G. Barlösius, Charlottenburg, Kantstrasse 159.

Eingeführt durch Herrn Dr. Kekule von Stradonitz:

Herr Reichsmilitärgerichtsrath von Schwab, Berlin, Motzstrasse 22.

Eingeführt durch Herrn Hirzel:

Herr Richard Schulz, Maler, Berlin, Schlesischestrasse 31.

Eingeführt durch Herrn H. Ed. Stiebel:

Herr Dr. Hans Roth, Zürich I, Claridenstrasse 21 (ab 1. 1. 1901).

Adressen-Veränderungen:

Herr Alexander Liebmann, Kunstmaler und Radirer, Berlin W. 57, Kurfürstenstr. 163.

Unsere Toten.

Im Sommer 1900 starb unser langjähriges eifriges Mitglied, Herr Brauereibesitzer Frederik Heymann in Kopenhagen. Er legte beim Sammeln Wert auf Blätter von vorzüglichem Druck und auf Farbennüancen, hat mehrmals den bekannteren deutschen Sammlern Besuche abgestattes, um sich über deren Sammelmethode zu orintiren und war für Dänemark ein reger Förderer unserer Bestrebungen.

Ehre seinem Andenken!

Am 1. Oktober 1900 starb infolge eines Nierenleidens auf seiner Villa am Jähenberg bei Eppstein im Taunus unser langjähriges Mitglied, Herr Alfred von Neufville (geb. 11. Februar 1856), italienischer Generalkonsul und Kommerzienrath in Frankfurt a. M. Er war infolge seiner Fachkenntniss als Grosskaufmann Vorsitzender der beiden Handelskammern und an fast allen grossen merkantilen Unternehmungen betheiligt. Als Liebhaber sammelte er neben Münzen besonders Exlibris und alte auf Frankfurt a. M. bezügliche Stiche. Seine Münzsammlung, die einen Werth von etwa 100 000 Mark nach Angabe eines Neffen des Verstorbenen betragen soll, geht gegen geringe Entschädigung an die Stadt Frankfurt a. M. über. Die Exlibris-Sammlung etwa 2000 Stück ist schon vor einiger Zeit in den Besitz der Frankfurter Stadtbibliothek übergegangen, während die Dubletten an die Rothschild'sche Bibliothek kamen.

Der Verstorbene besass mehrere Exlibris, von A. M. Hildebrandt gezeichnet, in mehreren Grössen, die theils die Inschrift A. v. N. Frankfurt a. M. und Villa Anna, Jähenberg, Eppstein i. T. tragen. A. v. N. ist auch der Stifter des Exlibris der evangelischen Gemeinde in Eppstein, von W. Schulte vom Brühl gezeichnet.

Zu der Feier der Überführung am 4. Oktober hatten sich die Kirchenvorstände beider Konfessionen, die Spitzen der Eppsteiner Gemeindebehörden, Deputationen sämmtlicher Vereine Eppsteins mit umflorten Fahnen eingefunden. Herr Pfarrer Hain hielt die Trauerrede. Nach Gebet und Segensspruch setzte sich der Trauerzug in Bewegung, und die Theilnehmer gaben dem Verstorbenen bis an die Ortsgrenze das Geleite. Die Beisetzung fand in der Familiengruft der Familie von Neufville auf dem Frankfurter Friedhofe statt. Unter den Leidtragenden bemerkte man den kommandirenden General Excellenz von Lindequist, Excellenz von Chappuis, Oberbürgermeister Dr. Adickes, Ersten Staatsanwalt von Reden, die meisten hier ansässigen Konsuln. Die Trauerrede hielt Herr Konsistorialrath Pfarrer Dr. Ehlers. Im Namen der Handelskammer widmete der Vicepräsident derselben Herr Götz-Rigaud warme Worte. Der Dahingegangene habe sich stets so sehr der Interessen des Handels, der Gewerbe und der Industrie angenommen, dass sein Tod von allen denen, die in diesen Gebieten thätig sind, aufs schmerzlichste werde beklagt werden. Durch seine grosse Liebenswürdigkeit und sein Taktgefühl habe er sich die Herzen aller, die mit ihm in Berührung gekommen, erobert. Für die Beamten der Handelskammer legte Herr Syndikus Dr. Hatschek einen Kranz nieder. Im Namen des Konsularkorps sprach Herr Baron de Bellisen-Bénac in Vertretung des erkrankten Generalkonsuls Gerson Worte der Anerkennung über die Verdienste des Verblichenen. Unsere kleine Exlibris-Gemeinde erfreute er durch das opulent ausgestattete Prachtwerk „Beiträge zur Geschichte des Hauses Neufville seit der Einwanderung der Familie nach Deutschland bis auf die Neuzeit 1558–1897, bearbeitet von Dr. H. v. Nathusius-Neinstedt und A. v. Neufville“ 1897.

Möge er in Frieden ruhen!

Ein altes Basler Blatt.

So arm Basel gegenüber Zürich und Bern, an Exlibris ist, so überrascht es umsomehr, aus so früher Epoche ein so mustergültiges Blatt zu finden. In der That, stände die Jahreszahl 1557 nicht unten, wir würden unbedenklich das Blatt um ein Beträchtliches hinabrücken. Dass der Stechhelm etwas klein gerathen, ist nicht gerade auffällig und kommt damals noch oft vor, ohne gerade dem Ganzen zu schaden. Etwas breiter tritt allerdings der Schild mit dem Nelkenstock hervor. Die Helmdecke und das Kleinod sind vorzüglich gezeichnet, die Technik des gewandten unbekannten Holzschneiders ist eine besonders feine und sorgfältige. Das Ganze, so einfach es komponirt ist, präsentirt sich ausserordentlich gefällig. Nobel ist auch die Devise: „Gieb Allen das Rechte."

Das Blatt gehörte dem Rechtsgelehrten Wendelin Zipper aus Basel, welcher 1561 durch den Fürstbischof von Basel, Melchior von Lichtenfels mit dem Schlosse Angenstein belehnt wurde. Dieses heute noch wohlerhaltene Schloss steht an der baslerisch-solothurnischen Grenze bei Grelligen; mittelst eines Tunnels fährt heute die Jurabahn unter ihm durch, der Reisende sieht desshalb wenig davon.

Nach der fürstbischöflichen Belehnung änderten die Zipper ihren Wappenschild, indem sie denjenigen von Angenstein annahmen, einen silbernen Anker in rothem Felde; die alte Helmzierde behielten sie bei. Während des dreissigjährigen Krieges nahm 1637 Bernhard von Weimar für 2 Jahre Besitz vom Schlosse. Die französische Revolution enthob natürlich die Zipper des bischöflichen Lehens für immer. Soviel wir wissen, existirt heute das Geschlecht nicht mehr. Auch über den Advocaten Wendelin liess sich nichts Näheres erforschen.

Folletête, Nationalrath*).

*) Mitgetheilt durch Güte unseres Mitgliedes Herrn Pfarrers L. Gerster in Kappelen, Ct. Aargau.

Exlibris Herzog Ulrich von Mecklenburg, ca. 1590.

In C. Teskes „Mecklenburgsche Wappen etc. und Exlibris des Herzogs Ulrich von Mecklenburg", Berlin 1894, ist Seite 7, No. 7 das Porträt-Exlibris des Herzogs von 1582 — es giebt auch solche von 1586 — besprochen und Tafel 7 abgebildet.

Nunmehr ist ein neues, von Teske nicht erwähntes Porträt-Exlibris des gleichen Herzogs bekannt geworden: Dasselbe ist im Besitze unseres Mitglieds, Frau Valerie Brettauer in Triest, die dasselbe hier zur Reproduktion freundlichst zur Verfügung stellte, da dieses Blatt ebenso interessant wie selten und gut ist. Während dasjenige von 1582 Holzschnitt ist, ist das neu aufgetauchte ein feiner und trefflicher Kupferstich; Grösse: 165 mm breit, 216 mm hoch; Porträt, Halbfigur, kostbares Kostüm im Gegensatz zu dem von 1582; nach links nach dem Buchinhalt zu gewendet; Wappen mit 3 Helmen in der oberen rechten (heraldisch linken) Ecke. Der Herzog in Hut, Mantel, 2 Ehrenketten ohne anhängende Zeichen, die Linke am Degen, die Rechte am Dolch. Inschrift: „Von Gottes Gnaden Vlrich Hertzog zv Mecklenbvrgk Fvrst zv Wenden Grafl zv Schwerin der Lande Rostock vnnd Stargard Herr." Zeit: c. 1590. Stecher: unbekannt. Das schöne, allgemein bisher nicht bekannte Blatt wurde von der Besitzerin selbst aus einem Buche ausgelöst.

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

---

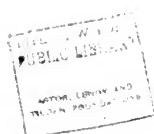
6 Exlibris,

gezeichnet von Fräulein Helene Varges.

Fräulein Varges ist 1877 in Johannisburg in Ostpreussen geboren, kam bald nach Stettin und erlangte ihre künstlerische Ausbildung



Bibliothekzeichen des **Wendelin Zipper**,
Rechtsgelehrten in Angenstein, Kanton Basel, 1557.


ASTOR, LENOX AND



VON GOTTES GNADEN VLRICH HERTZOG ZV MECKELNBVRGK
FVRST ZV WENDEN GRAFF ZV SCHWERIN DER LANDE ROSTOCK
VNND STARGARD HERR.

Exlibris Ulrich Herzog zu Mecklenburg,
Kupferstich von ca. 1590.
Aus der Sammlung Frau Valerie Brettauer.

an der Kgl. Kunstschule zu Berlin und dem Kgl. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin. Sie war dort Schülerin von Carl Timler, Professor Emil Doepler d. J. und Professor Manzel.

Ihre Eigenart beruht in der subtilen Behandlung und Stilisirung des Pflanzlichen,



einfacher Gestaltung der Darstellung und Emblemisirung mit den geringsten Mitteln. Nur bei intimster Darstellungsweise kann man mit so geringen Mitteln auskommen; bei jedem der Blätter ist neben dem als Ornament behandelten Pflanzenmotiv eine Andeutung auf den Beruf des Besitzers in klarer und aufs äusserste beschränkter Weise angebracht.

Die Blätter erklären sich alle aus sich selbst. Das Blatt für den Bildhauer Professor Ludwig Manzel bringt die nothwendigsten Modellirwerkzeuge, Modellirholz und Schlinge, der Name ist auf dem Schnitt des Buches angebracht, Akelei bildet das schmückende Pflanzenmotiv.

Exlibris Hilde Weigelt lässt durch die Anwendung einer Palette auf eine Künstlerin als Besitzer schliessen, die Herzblume ist hier als Verzierungsmotiv verwendet. (Abbildung auf Seite 91).

Exlibris Hedwig Huber kennzeichnet wiederum mit Modellirwerkzeugen — Schlinge und Randzirkel — die Thätigkeit der Besitzerin;

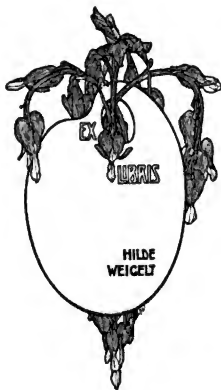


4 **Bibliothekzeichen,** entworfen von Fräulein Helene Varges in Berlin.

als Lieblingsblume derselben ist hier das Veilchen angebracht.

Das schon so häufig dargestellte Emblem für den Juristen, Wage und Schwert, ist bei Exlibris Georg Stiller in eigenartiger Form gebildet, an antike Originale sich anlehnend; es ist dadurch eine intim wirkende Formbildung geschaffen, die wohlthuend von den hergebrachten Formen so vieler Juristen-Exlibris abweicht.

Der Lorbeer trägt hier die Wage schwer niedergedrückt vom Gewicht derselben.



Exlibris Conrad Varges zeigt uns den Namen auf dem aufgeschlagenen Band des corpus juris — darüber einen Eichbaum und einen Durchblick auf die Darstellung des Meteor (Rennyacht Sr. Majestät des Kaisers).

Das 6. Blatt zeigt in einem Schild das Handwerkszeug eines Mikroskopikers. Bücher enthalten seinen Namen auf dem Rücken und Sonnenblumen umrahmen das Ganze.

Fräulein Varges zeichnete bisher noch ein Exlibris für Herrn Landrath von Etzdorff in Cadinen in Westpreussen.

E. D.

Exlibris Eduard Lorenz Meyer, Hamburg.

Unser kunstliebendes Mitglied, Herr Eduard Lorenz Meyer zu Hamburg, der selbst ein thätiger Kunstjünger ist, hat unsere Zeitschrift mit der Widmung seines neusten Bibliothekzeichens erfreut, wofür ihm auch an dieser Stelle wärmstens gedankt sei.

Das sprechend getroffene Porträt war ursprünglich nur ein Bildniss, das 1895 entstanden ist; es wurde vor Kurzem durch die Hinzufügung der Worte „Exlibris" und „Haus Billhoop" zum Haus-Exlibris dieser Besitzung (Haus Billhoop, Wentorf, Post Reinbeck bei Hamburg) des genannten Handelsherren umgewandelt und wird dereinst bei den Nachkommen Zeugniss ablegen von dem Aussehen und der Kunstliebe des Bibliothekbesitzers von 1900.

Die treffliche Radirung rührt von Meister Johannes Gehrts her, der, ein geborener Hamburger, schon seit Längerem in Düsseldorf lebt; er ist allgemein als der sogenannte „Germanen-Gehrts" bekannt, da er unsere Altvorderen auf vielen seiner Schöpfungen darstellte, — zum Unterschied von seinem viel zu früh gestorbenen Bruder Karl, dem sogenannten „Gnomen-Gehrts".

Johannes Gehrts erhielt seine erste Ausbildung auf der Hamburger Gewerbeschule durch Direktor Otto Jessen, den Vater des Dr. Peter Jessen, der am kgl. Kunstgewerbe-Museum zu Berlin so erfolgreich wirkt.

Von Johann Gehrts rührt auch das sehr gefällige Exlibris „Pastoris" = Arnold Hirth, Leipzig, 1896, her.

Der saubere und scharfe Druck des Meyer'schen Porträt-Exlibris wurde in der rühmlich bekannten Hof- und Universitäts-buchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn, München, ausgeführt. Es ist erfreulich, — und nachahmenswerth! — dass in den letzten Jahren wieder zahlreiche Exlibris in Radirung oder Kupferstich entstehen, und so dem alten guten Beispiele früherer Jahrhunderte wieder mehr gefolgt wird.

Neupasing-München.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Die älteste deutsche Exlibris-Sammlung.



Jüngst wurde eine Wappen- und Exlibris-Sammlung aufgefunden, die nach Inhalt, Buch und Papier bereits Ende des 18. Jahrhunderts angelegt wurde.

Dieses Buch, ein Sammelband, enthielt im Ganzen 184 festgeklebte Kupferstiche und Holzschnitte, fast ausschliesslich Wappenstiche, ferner 7 lose Handzeichnungen. Von diesen 191

· EX · LIBRIS ·



ED. LORENZ MEYER

IM 39. LEBENSJAHRE.

HAUS BILLHOOP.

Bibliothe[illegible]zeichen **Eduard Lorenz Meyer**, Haus Billhoop, Wentorf bei Hamburg.

Radirung von Johannes Gehrts, 1895.



Blättern — ursprünglich waren es einige wenige mehr, die früher schon herausgelöst waren — sind 112 Stück Exlibris, zumeist Augsburger Ursprungs, wie denn das Buch auch unzweifelhaft in Augsburg angelegt ist, da der grösste Theil aller im Buche befindlichen Blätter von Augsburger Familien oder dortigen Stechern herrührt.

Besonders reich war die kleine, aber interessante Sammlung an Stichen und Exlibris von Meister Johann Esaias Nilson (geb. Augsburg 1721, † 1788), dem besten Stecher des graziösen Rokoko. Der Sammler muss ein Zeitgenosse, Verehrer und Bekannter Nilsons gewesen sein, da sich hauptsächlich sowohl Nilsonsche Exlibris als auch Nilsonsche Vignetten, Geschäftskarten und Gelegenheitsblätter vorfinden.

An Exlibris von Nilson waren vorhanden:

1.) Nilsons eigenes.

2.) 3.) 2 verschiedene Philipp Ad. Rader.

4.) 5.) 2 verschiedene Gg. Jakob Köpff.

6.) Johann Reiss.

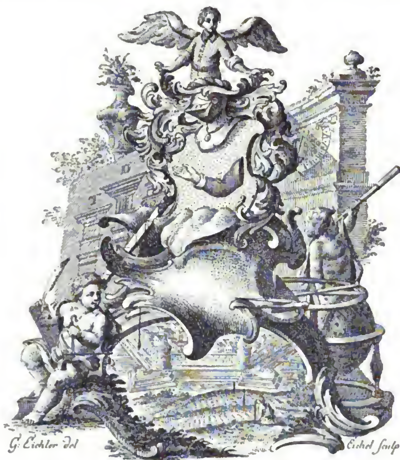
7.) Joh. Jak. Haid, Maler und Kupferstecher, das hier, als noch reichlich unbekannt, auf S. 92 abgebildet ist (* 1704, † 1767; sein Meister war J. E. Riedinger).

8.) Neuss.

9.) Vitus Jeremias Adam.

Von anderen Blättern sind:

10.) Die Exlibris Christian Georg von Köpff und



Johann Conrad Beuther.

11.) Joseph von Halder ebenfalls sicher Nilson zuzutheilen.

Als Nilson sehr verwandt in Stich und Zeichnung zeigte sich das allgemeiner nicht bekannte, hier auch befindliche Eichelsche Exlibris Johann Conrad Beuther, das nach meiner Sammlung ohne und mit Vornamen vorkommt; das Letztere wegen seiner hübschen und aussergewöhnlichen Darstellung hier auf S. 93 abgebildet.

Johann Conrad Beuther, ein geborener Lindauer, erhielt 1760 das Bürgerrecht in Augsburg und wurde Verwalter auf der oberen Bleich, die dem oben genannten Georg Jakob Köpff gehörte; früher war Beuther Instruktor der Arithmetik und Mathematik.

G. Eichler, wie Emmanuel Eichel waren in Augsburg thätig, letzterer als Zeichenmeister des protestantischen Kollegs († 1782).

Auch einige Schweizer Exlibris des 18. Jahrhunderts (Rokoko) waren in der Sammlung. Bei vielen Wappen und Exlibris waren vom Sammler die (richtigen) Namen hinzugeschrieben.

An älteren Exlibris fanden sich:

Magister Eusebius Stetter 15..,

Eberhart Wambolt 1586,

Andreas Beham d. Ä. 1595,

ein Geizkofler 159 .

Georg Mitter, Augsburg, 1625 von H. Dirr,

Wolff Jakob Ungelter von Deissenhausen 1638,

Sebastian Miller, Suffragan von Augsburg 1635,

Ochssenbach 16..,

Müller 1651,

Hieronymus von Pflaumern (Pflummern) 1600..,

Magister Johann Martinus Harsch 16..,

Johann Matsberger 1617 etc.

Aus der Zeit diesseits 1800 war kein Blatt mehr vorhanden.

Zuletzt befand sich diese Sammlung im Besitz des nun verstorbenen Kupferstechers und Zeichenlehrers Manfred Heideloff in Nürnberg, eines Verwandten des bekannten Gothikers, Architekten und Malers Karl Alexander von Heideloff in Nürnberg und Hassfurt. Der Sammelband ging nun durch meine Vermittlung in den Besitz unseres kunstverständigen Mitglieds, Frau Rittmeister Margarethe Strauss in Magdeburg über, die mir freundlicherweise einige wenige, mir fehlende Blätter überliess.

Im Vorderdeckel klebte zwar ein Exlibris Christian Gottlob Ebner, das im Buche selbst noch einmal vorkam, aber der Besitzer und Sammler dürfte dies schwerlich gewesen sein, weil dieser einzig bekannte Ebner mit Vornamen Christian Gottlob 1715 geboren, bereits 1730 wieder starb, während J. E. Nilson, von dem besonders viele Blätter in diesem Band aufgenommen waren, erst 1721 geboren wurde († 1788).

Bezüglich Nilsons Exlibris-Werk verweise ich auf unsere Exlibris-Zeitschrift VI., Seite 117 und VII., Seite 29, 30 und 31.

Da ein Besitzername dieser Sammlung nicht nachweisbar ist, wäre dieselbe als die „älteste deutsche“ und als „eine Augsburger Exlibris-Sammlung des 18. Jahrhunders“ zu bezeichnen.

Neupasing-München, September 1900.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Amerikanische Exlibris-Auktion.

Am 9. Oktober 1900 fand bei John Anderson jr. in New-York eine Exlibris-Versteigerung statt, die ausser 36 (nicht näher benannten) deutschen und italienischen, sowie 73 französischen Bibliothekzeichen hauptsächlich ältere und moderne Exlibris, 1190 Stück in 242 Nummern enthielt; einige englische, kanadische und Damen-Exlibris waren auch dabei.

Unter den älteren amerikanischen waren viele seltenere Stücke, die einzig und allein auch höhere Preise erzielten, während die Mehrzahl der Nummern zu minimalen Preisen (20 und 40 Pfennig) wegging; selbst Sherborn- und French-Blätter waren (für den Sammler erfreulicherweise) erheblich billiger als in England.

Erwähnenswerth sind:

Aeltere Amerikanische:

J. Qu. Adams, Präsident: 5,20 Mk.

Albany Society Library, 1759: 20 Mk.

Apprentices Library, New York: 3,20 Mk.

Major Bloomfield, Brigade-General im Krieg 1812: 3,60 Mk.

Frances Dana, Staatsmann, selten: 19 Mk.

N. H. Danforth, selten: 29 Mk.

Maturin Livingstone, New-York, von Maverieck: 4 Mk.

Robert R. Livingstone, Clermont: 9 Mk.

John Lowell, Staatsmann, Boston, c. 1780, von Hurd: 15 1/2 Mk.

Martin Luther, Maryland, c. 1787: 9 1/2 Mk.

New York Society Library, von Gallaudet, nur 2 bekannt: 10 1/2 Mk.

Isaiah Thomas, Drucker: 6 1/2 Mk.

Jere Watsworth, General der Revolution; nur typographisch, selten: 9 Mk.

Bushrod Washington, Neffe Georg Washingtons, c. 1788, selten: 13 Mk.

Society for propagating the gospel in foreign parts, 1704: 3,20 Mk.

3 Exlibris des Engländers Thomas Bewick (No. 165): zu 2 Mk.

Neuere:

Oliver Wendell Holmes: 12 1/2 Mk.

Geo. B. de Forest, von Avril: 3 1/2 Mk.

Stiche von E. D. French:

2 Grolier-Club 5 und 4 Mk.; M. G. Messenger: 3,20 Mk; Oxford-Club Lynn: 4 1/2 Mk.; A. Wood: 3 1/2 Mk.; Chs. D. Allen; 3 Wm L. Andrews, Ellen W. Avery zusammen: 2 1/2 Mk.; 10 andere (No. 151): 2 1/2 Mk.; 3 Bierstadt, Bernheim, Chew: 2 1/2 Mk.; 3 Chew, Church, Colonial Dames: 2,80 Mk.; 9 andere: 1,40 Mk.; 10 andere (No. 157): 2,40 Mk.; 3 The Players, Wh. Reid, H. A. Sherwin: 2,20 etc.

Stich von Hollyer: Sir W. Besant: 2,40 Mk.

Stiche von J. W. Spenceley gingen zu 0,50; 2,20; 1,20; 3,00; 1,60; 1,80; 2,40; 2,80 weg; 22 andere Exlibris von J. W. Spenceley (No. 184) zu 1,10 Mk.

4 Stiche von Sidney L. Smith (No. 183): 1,10 Mk.

10 Exlibris von Garrett und Goodhue (No. 185): 40 Pf.

7 von Hollyer und Halm: 40 Pf.

10 von Hopson: 60 Pf.

9 von D. Mc. N. Stauffer: 40 Pf.

11 Exlibris von Henry-André: 40 Pf.

4 von G. W. Eve: 4,60 Mk.

4 von W. Foster: 60 Pf.

2 von H. St. Marks: 1,00 Mk.

Stiche von C. W. Sherborn:

S. P. Avery: 1,50; S. Colvin: 5,20; R. Day 1,80; Constanze Flawer 1,50; E. A. Leake 1,50; M. L. Leigh: 1,60; 3 All souls College: 2,20 und 2 desgl.: 1,20; Fr. Pollock 1,40; F. G. Waller: 1,80; Warren: 4,00; General Wolseley: 3,00; R. L. C. Woollcombe: 2,20 Mk. —

Jüngst kaufte in New York eines unserer amerikanischen Mitglieder das seltene kolorirte Holzschnitt-Exlibris Wolfgang Vogelmann, Stadtschreiber zu Nördlingen, von 1533 (siehe Leipziger Exlibris-Sammlung, von K. Burger, No. 13) in einem Kölner Buch von 1549, zu 1 1/2 Dollars = 6 Mk. 30 Pf.

Neupasing-München, November 1900.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Verschiedenes.

I. Zum prächtigen Exlibris **Rusenbach** — vgl. Exlibris-Zeitschrift X. 2, S. 38, 39 — sei bemerkt, dass der vordere Schild nicht der des Bisthums Salzburg ist, sondern das sogenannte Kapitelkreuz, das alle Salzburger Dompröpste im Wappen führten, enthält.

Kaspar von Rusenbach war auch nicht Bischof; er kommt im Nekrologium des Stifts St. Peter in Salzburg um 1496 als Domherr vor, wurde 1525 Stadtpfarrer, 1526 Domdechant und 1530 Dompropst; er starb 1545 (vgl. J. Riedl, Salzburgs Domherren von 1514 bis 1806, in den „Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburgs Landeskunde", VII (1867) S. 187, 230, 236, 267).

II. Zum „bisher unbekannten Bibliothekzeichen" **von Cronberg** in der Exl.-Zeitschrift X. 3. S. 64 möchte ich meine Ansicht dahin aussprechen, dass es sich hier um ein einem Stammbuch entnommenes Blatt handelt, das zum Andenken an genannte Familie Cronberg oder an den auf dem Blatt eingeschriebenen Hardtmudt von Cronberg d. J. in den a. a. O. erwähnten Folianten eingeklebt wurde und wohl nicht dessen eigenes Bibliothek- und Besitzzeichen war. Auf die Eigenschaft als Stammbuchblatt weist ausser dem allgemeinen Charakter sowohl die Art der handschriftlichen Eintragung überhaupt, als auch ferner die Art der Einschreibung der Jahreszahl auf einem Bande, ferner der Buchstabe B zwischen 15 und 43 und die 3 Buchstaben G. G. G. hin: Genau ebenso ist die Mehrzahl der Stammbucheintragungen des 16. (und 17.) Jahrhunderts gehalten. Die 3 G bedeuten den beliebten Lebens-, Stammbuch- und Sinnspruch: „Gott Gebe Gnade"; der eine scheinbar geheimnissvolle Buchstabe inmitten der Jahreszahl weist in Stammbüchern fast immer auf die Geliebte des Herzens, auf Braut oder Frau hin; hier in diesem Falle auf die Ehegattin Hardtmudt's XIII von Cronberg, Barbara, geborene von Sickingen; die Schildhalterin soll jedenfalls Porträt derselben sein, ist aber, wie alle diese Stammbuchbilder wohl schwerlich „getroffen".

Bemerkenswerth ist die vom Gürtel herabhängende Schnur, die in Form des sogenannten „Liebesseils" geschlungen ist, wie man es zuweilen um Schilde kreisförmig geschlungen sieht (bei Wittwen ohne die Knoten im Seil).

Die Bezeichnung „Eisenhüte" für Feld 2 und 3, die aus der Verfallzeit der Heraldik stammt und anfangs noch vom Heraldiker Mayer von Mayerfels verfochten wurde, ist, seit der bedeutende Heraldiker und Sphragistiker Fürst Hohenlohe-Waldenburg sie richtig deutete, mit „heraldischem Feh" (Pelz des norwegischen Eichhorns) anzusprechen.

Jedenfalls ist das Blatt heraldisch wie kulturhistorisch sehr interessant.

III. Von F. Stassen's geschickter Hand ist wieder ein bemerkenswerthes, schönes Exlibris entstanden, das unser Mitglied, Frau Margarethe Strauss dem **Museum zu Magdeburg** in hochherziger Weise gestiftet hat; es ist ein Folioblatt in Schwarz- und Gelbdruck und versinnbildlicht den Gedanken „Geschichte und Kunst". (Vgl. „Tauschverkehr").

IV. Auch der **Kunstgewerbe-Verein Halle a. S.** hat sich ein Bibliothekzeichen — oder wie er es nennt: Büchereizeichen — zugelegt, zu dem in diesem Frühjahr ein Wettbewerb unter Künstlern, die in Halle wohnen, ausgeschrieben wurde; das Blatt zeigt die Moritzburg in Halle und wurde von Heinrich Kopp gezeichnet. (Vgl. „Tauschverkehr").

V. In der Zeitschrift für Bücherfreunde IV. 7, S. 270 ist in: Bücherraritäten auf der Pariser Weltausstellung: „Ein Ovid der **Margarethe von Navarra,** der Verfasserin des Heptameron, mit einem gemalten auf sie bezüglichen Exlibris" kurz mit vorstehenden Worten erwähnt. — Vielleicht berichtet die

französische Exlibris-Zeitschrift Archives einmal hierüber?

Margarethe war die Tochter des Grafen von Angoulême, Karl von Orléans; sie war geboren 1492 und genoss eine sehr gelehrte Erziehung; vermählt war sie 1509 mit Karl Herzog von Alençon und 1527 mit Henri d'Albret König von Navarra, dem sie Jeanne d'Albret, die Mutter König Heinrich's IV. gebar; Margarethe starb 1549.

VI. Es ist erfreulich, zu bemerken, wie **deutsche gute Heraldik** auch in **Frankreich** Anerkennung und Gefallen findet; denn 2 französische Mitglieder unseres Exlibris-Vereins haben sich neuerdings heraldisch richtige und schöne Exlibris von deutschen Wappenzeichnern anfertigen lassen, so Herr Edmond des Robert in Nancy zwei verschiedene von Herrn Lorenz M. Rheude in Regensburg und Herr Charles de Sartorio in Marseille von dem rühmlichst bekannten Heraldiker Herrn Alexander Freiherrn von Dachenhausen in München. Das Letztere



ist nach dem von Herrn de Sartorio freundlichst geliehenen Klischee — wofür ihm hiermit gedankt sei — hier abgebildet; der Besitzer ist bereit zum Exlibris-Tausch, jedoch nur gegen wieder heraldische Exlibris.

Auch Herr Alfred Bovet in Valentigney (jüngst verstorben) bestellte jüngst ein Exlibris in Deutschland: Bei Herrn Professor E. Doepler d. J.

VII. Unser Mitglied Herr Karl Koch-Wien hielt am 14. September 1900 auf

Ansuchen im Buchhandlungsgehilfen-Verein „Buchfink" zu Wien unter Vorlage zahlreicher Exlibris seiner Sammlung einen sehr beifällig aufgenommenen **Vortrag** über Bibliothekzeichen, ihre Geschichte und Verwendung.

Ebenso hielt unser Mitglied, Herr Assessor W. von Zur Westen-Berlin am 23. Oktober 1900 im Buchhändler-Verein Berlin und am 16. November im Kunstgewerbe-Verein Halle a. S. **Vorträge** über Exlibris und Anderes; ausgestellt waren dabei 65 Exlibris.

VIII. In der englischen Exlibris-Zeischrift X. 8 berichtete Herr C. Davies Sherborn über ein Bibliothekzeichen von Niniveh, 668—626 vor Christus; in der Anmerkung ist gesagt, dass die gleiche Sache in unserer deutschen Exlibris-Zeitschrift VIII (1898) S. 124 von mir besprochen wurde. Es sei hier berichtigend ewähnt, dass es sich in dieser, meiner Mittheilung von 1898 wohl auch um ein uraltes ägyptisches Exlibris handelte, dass dieses (Fayence-) Exlibris aber ein anderes, das des Königs Amenophis III. und seiner Gemahlin Tii, von Tell Amarna ist und aus der Zeit von c. 1400 vor Christus stammt; dieses von mir genannte Exlibris ist somit um über 700 Jahre älter und demnach das **älteste bekannte Bibliothekzeichen.**

IX. Jüngst wurde eine **englische Exlibris-Sammlung** von T. Jeston White, Westminster Road 12, Hanwell, Middlesex, mit einem „händlerischen Werth von £ 850" = 17000 Mark, zu £ 570 = 11400 Mark zum Verkauf ausgeboten. Als Gesammtzahl war angegeben: 16000 englische und nichtenglische Exlibris, darunter 1000 datirte; das älteste ist „Reverendus Pater D. Melchior" (= Vatli, Suffragan von Konstanz; vgl. Exlibris-Zeitschrift V. S. 4.) von 1529; das älteste englische ist Sir Fr. Fust von 1662; 1700 signirte Blätter, 600 Damen-Exlibris; viele amerikanische; auch Exlibris-Litteratur.

Der Preis dürfte kaum mehr erzielt werden.

X. Unter den neueren schwedischen Exlibris-Zeichnern sei Fräulein **Ida Törnström,** Kunstmalerin in Göteborg, Skolgatan 38, genannt, deren Preis für eine Zeichnung 25 francs beträgt.

XI. Am 22. September 1900 starb zu Graz, 64 Jahre alt, Architekt und Professor **August Ortwein,** einer der ersten deutschen



Ornamentisten. Von 1866-73 wirkte er als Professor der Architektur an der Kunstgewerbeschule zu Nürnberg; von ihm rührten u. A. die Entwürfe zu einem Prachtschrank für König Ludwig I. von Bayern und zu einem Urkundenschrank für Feldmarschall Graf Moltke her. Er schuf das originelle Exlibris des Baumeisters Josef Bullmann in Graz, 1899, mit Villa, Jagd- und alpinen Beziehungen, das Dank der leihweisen Hergabe des Klischees durch den Herrn Besitzer hier abgebildet ist.

XII. Im September 1900 starb der kunstverständige und hervorragende Kurator der Kupferstichsammlung des „Museum of fine arts" in Boston, Mass., V. St. A., Herr Sylvester R. Koehler, der auch den deutschen Exlibris warmes Interesse entgegenbrachte und sich auch unserem Exlibris-Verein sehr gefällig erwies (wie wir aus einer der nächsten Nummern ersehen werden). R. J. P.!

Neupasing-München, Oktober 1900

K. E. Graf zu Leiningen Westerburg.

Litteratur.

I. In der „Schlesischen Zeitung", Breslau, No. 693, 3. Oktober 1900, schreibt Herr Dr. Konrad Buchwald bezüglich der **Konkurrenzen des Breslauer Kunstgewerbe-Museums** u. A. Folgendes:

„Zu dem ersten Wettbewerbe um ein Exlibris für die der Museumsbibliothek geschenkten Bücher sind 20 Entwürfe eingegangen. Dass das Exlibris ausschliesslich ein Donatoren-Exlibris sein soll, hat Niemand berücksichtigt. Eine auf den ersten Blick hin packende Leistung, ein Blatt, das mit epigrammatischer Schärfe einen originellen, beziehungsreichen Gedanken wiedergeben würde, ist überhaupt nicht darunter. Der „Pfau mit der Gans" von Richard Pfeiffer (Lobende Erwähnung) kommt diesem Ziele noch am Nächsten, doch steht der in einer kräftigen, knappen, wie ein Buchdruckersignet wirkenden Komposition ausgedrückte witzige Gedanke in keiner Beziehung zu einer kunstgewerblichen Bibliothek oder zu unserem Museum, ist auch für ein öffentliches Institut zu spöttelnd, nicht vornehm genug. Für eine Privatbibliothek würde es sich vorzüglich eignen, ebenso der gleichfalls durch eine „Lobende Erwähnung" ausgezeichnete „Rosengärtner" desselben Künstlers. . . . . . . Der preisgekrönte Entwurf (St. Johannes Baptista) von Erich Erler mit 4 das Haupt des Täufers umschwebenden Cherubin ist unleugbar poëtisch und ganz und gar nicht alltäglich in der Erfindung und bis auf die schlechte, ungeschickte Schrift*) sehr löblich in der Zeichnung. Das mit einem noch nachträglich von der Museumsdirektion zur Verfügung gestellten II. Preise bedachte Exlibris (Breslau) von H. Voelckerling mit der Silhouette der Stadt, über die ein famos gezeichneter Adler seine Schwingen breitet, hat mit Recht die Preisrichter durch seinen künstlerischen Gehalt bestochen. Das Motiv ist allerdings mit der Bestimmung des verlangten Exlibris nicht in Einklang zu bringen, giebt im Gegentheil zu ganz falschen Deutungen, die schlimmer sind als gar keine, Veranlassung.

Dass man die freilich schwierige Aufgabe, die Anbringung des unglückselig langen Titels: „Schlesisches Museum für Kunstgewerbe und Alterthümer" dadurch nicht löst, dass man sie einfach nicht berücksichtigt, mag noch im Hinblick auf viele andere Exlibris gesagt sein. Wenn Schrift in einem Bildfelde harmonisch wirken soll, muss sie im organischen Zusammenhange mit dem Ganzen sorgfältig und wohlbedacht gewählt und vertheilt sein"*).

II. Der **„Wappensammler"** (Kahla), eine wohl kein hohes Alter erreichende kleine Zeitschrift, bringt in No. 4 wieder einige zum Theil bekannte Exlibris nebst einem kleinen Exlibris-Artikelchen; Exlibris Karl Engel, Stadtmissionar, Dortmund, und A. Steuk, Polizeisekretär, Berlin, beide gezeichnet vom Wappenmaler Albert Scholtz, Berlin; ferner Exlibris O. Haak-Berlin von Georg Otto, Berlin, Hermann Gelder, Apotheker, Laegerdorf-Itzehoe, von Professor Ad. M. Hildebrandt, Axel Schwabe,

---

*) Vgl. Exl.-Zeitschrift X. 3. Seite 49, II.

Oberförster, Nitzsche, und Heinrich Ahrens, Inspektor, Hannover, von Oskar Roick, Berlin.

III. Die **„Gartenlaube“** 1900, No. 41, enthält auf Seite 710 und 711 einen Artikel: Über Bibliothekzeichen“ aus der Feder ihres Schriftleiters Herrn Karl Rosner-Stuttgart, der eine sachgemässe Übersicht über die künstlerische Bedeutung, die Geschichte und das Aussehen der Exlibris in gedrängter Kürze bringt; an Abbildungen finden wir die Exlibris Bildhauer Josef Flossmann von J. Diez, Hofburgschauspieler F. T. Thiemig von W. Unger, kgl. Kunstgewerbe-Museum in Berlin, von E. Doepler d. J., Ida Schur von W. Baedeker und das des Dichters Julius Wolff von P. Voigt.

Der Verfasser gebraucht nur die Ausdrücke Exlibris und Bibliothekzeichen. —

Erheiternd wirkt in der gleichen Nummer der Gartenlaube in einem kleinen Artikel aus anderer Feder „Allerlei Winke für Jung und Alt“ der Umstand, dass bei einem dort abgebildeten Buch-, Lese- oder Merkzeichen — die bekanntlich im Buche da eingelegt werden, wo man mit Lesen stehen geblieben ist — einmal hierfür „Büchermerkzeichen“ und zweimal „Bücherzeichen“ gesagt ist; wieder ein Beweis dafür, wie gut es ist, wenn man für unsere Blätter nur die Ausdrücke Exlibris oder Bibliothekzeichen (dies ja auch der alte historische Ausdruck!), für die in die Bücher einzulegenden losen Blätter dagegen Buch-, Bücher-, Lese- oder Merkzeichen sagt!

IV. Bei J. und E. Bumpus, 350 Oxford-Street, London, kommt im November 1900 eine Publikation heraus **„Bookplates“**, eine Sammlung von 55 in Kupfer gestochenen, von den Originalplatten abgedruckten Exlibris nach Zeichnungen **von W. P. Barrett**. Subscriptionspreis: £ 3. 3. 0. = 63 Mk; späterer Preis: 75 Mark. Ausgabe von 250 Exemplaren, davon 240 für den Verkauf. Unter den Stichen sind zu erwähnen: Prinzessin von Wales, die Herzoge von Beaufort, Portland, die Herzogin von Bedford, die Gräfinnen Mar und Kellie bezw. Lathom, Lord Kenyon, der Bischof von Lahore, Baron und Baronin Koenigswarter, 3 Armstrong, J. Müller, Esq., Naval and Military bookplate etc.

V. Es sei darauf aufmerksam gemacht, dass das 1880 erschienene treffliche Buch Leicester **Warren** (Lord de Tabley), **„A guide to the study of bookplates“** (Exlibris), das auch deutsche Exlibris berücksichtigt (und bereits sehr theuer geworden war), nunmehr (Oktober 1900) in II. Auflage herausgegeben wurde; Preis 10 shilling 6 pence; Adresse: Messrs Sherratt & Hughes, Manchester, Crossstreet 13. Diese II. Auflage ist von des Verfassers Schwester, der verwittweten Hon. Eleanor Lady Leighton in London revidirt und neu herausgegeben und im allgemeinen Charakter wie im Text, Druck, Umfang und Abbildungen, 2 kleine Korrekturen ausgenommen, der 1. völlig gleich. Unter den Abbildungen sind 3 von deutschen Exlibris, wie diese Letzteren überhaupt zahlreich in genanntem Buche vorkommen. (Auch besprochen und empfohlen im Amsterdamer „de Telegraf“, No. 2863, vom 9. 11. 1900, durch unser Mitglied Herrn J. F. Verster, Amsterdam).

VI. Soeben erschien ein niedliches Heftchen „A few bookplates“, das **„The Triptych“** in New-York unentgeltlich als Probe seiner Kunst in 250 Exemplaren versandte. Dieses „Triptychon“ (eigentlich: dreitheiliges Altarbild) umfasst die 3 Künster Jay Chambers, William Jordan und Wilbur Macey Stone, die bereits als gute Exlibris-Zeichner bekannt sind und von denen das Heftchen je 4, also im Ganzen 12 Exlibris enthält.

All diese Exlibris sind originell und gutmodern gezeichnet, die den verschiedensten Geschmacksrichtungen genügen werden.

Als Preise für ein vollendetes Exlibris einschliesslich Klischee und 250 Exemplaren

auf Japan oder gummirtem Papier sind angegeben: 10—15 Dollars (= 40—60 Mark); die Originalzeichnung bleibt Eigenthum des „Triptychons".

Neupasing-München, Oktober 1900.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Moderne Bucheinbände.

Unser Mitglied, Herr Ed. Lorenz Meyer in Hamburg, hat sich zwei Gesangbücher in Leder mit Handvergoldung (Superexlibris) von G. Jebsen in Hamburg, binden lassen. Das eine in portweinfarbigem Leder enthält sein Wappen die Linde, aus der vier Ecken spriessen, das



andere in apfelgrünem Leder, die auf italienische Weise aufgelöste Linde, sozusagen als Kranz in der Mitte.

Es könnte auffallen, dass anstatt der sonst üblichen schwarzen oder höchstens violetten Farbe, diesmal solche gewählt sind, die man bisher für geradezu unpassend hielt, da sie sich mit dem Ernst des Christenthums nicht vertragen.

Die schwarze Farbe ist ohne Frage durch die Puritaner aufgekommen, denn die alte Kirche kannte auch andere. Mit dem Wiedererwachen des Sinns für christliche Kunst und für Paramente auch für protestantische Gottes-



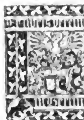
häuser besann man sich auch auf die altchristlichen liturgischen Farben, nämlich:

Erster bis vierter Advent	violett
Christabend bis Sonntag nach Epiphanias	weiss
Sonntag Septuagesimä bis Estomihi	grün
Sonntag Invocavit bis Gründonnerstag	violett
Charfreitag und Ruhetag	schwarz
Ostern bis Exaudi (incl. Himmelfahrt)	weiss
Pfingsten und Trinitatis	roth
Erster bis letzter Trinitatis	grün

Schwarz ist also nur für 2 Tage gültig, sonst für die ganze andere Zeit soll die Altardekoration in anderen Farben prangen; warum sollen diese andern Farben nicht auch für Gesangbücher verwandt werden?

Dr. H. Brendicke.

Redaktionelle Mittheilungen.



● Das Juli-Heft des „Journal of the Exlibris-Society" (1900, Vol. X, part 7) hat folgenden Inhalt: Notes of the month. Bp. identification No. 413—420. Shrewsbury School library bps., by Rev. F. R. Ellis. Sir Robert Naunton, by Carnegy Johnson. Bps. for identification 422—428. Financial statement for the year ending 31. 12. 1899. Presidents address, delivered by Sir Arthur Vicars at the annual meeting 1900. Report of the honorary treasurer for 1899—1900. Warren Hastings trial. Some recent bps. Bps. of the Manchester library law.

● Das August-Heft (1900, Vol. X, part. 8) enthält: Notes of the month. Rylands bps. Scottish Heraldry (Heraldry in relation to Scottish History and Art, being the Rhind Lectures on Archaeology for 1898, by Sir James Balfour Paul, Lord Lyon King of arms. Edinburgh.). Bps. for identification 429—430. The royal library at Nineveh, by C. Davies Sherborn. Letter (Shrewsbury School: W. Bowley). Bp. of B. Bagnall. New bps. † Mr. H. S. Ashbee. List of landscape bps.

● Das September-Heft (1900, Vol. X, part 9) enthält: Notes of the month. Bps. for identification. The late H. S. Ashbee. List of landscape bps. The late Andrew W. Tuer and his bps. Bp. identification 422—430. Letters, Bp.-„Exchange Club." New bp. New books on bps. (50 bps. engraved on Copper, by Thomas Moring-London. 100 bps. engraved on Wood, by Thomas Moring-London), Address of the honorary secretary.

● Inhalt von No. 7 (Juli 1900) des VII. Jahrganges der „Archives de la société des collectionneurs d'exlibris et de reliures historiques (Paris, 95 rue de Prony, Monatsschrift, jährlich für ausländische Mitglieder 16 fr. 50 c., Dr. L. Bouland, Président); Compte rendu de la réunion du 1er juillet 1900. Societé héraldique, collège archéologique et héraldique de France. M. Henri Chabeuf et ses Exlibris, par Léon Quantin. Louis Colbert, marquis de Liniéres et son fer de reliure, par Comte de Burey. Questions. Réponses.

● Inhalt von VII. No. 8 (August 1900) der „Archives": Les exlibris dans la famille de Bizemont. † M. Arthur Armand Raoul de Guilloteau, comte de Grandeffe. Exlibris de Jean-Baptiste Lynch et de D. Lynch, par O'Kelly de Galway. Antoine de Thiballier, chanoine de Verdun, par Edmond des Robert. Questions. Réponses. Alphabetical list of english mottoes as they occur on british and american bps., par J. F. Verster.

● Inhalt von VII. No. 9 (September 1900) der „Archives": Exlibris de M. Gustave Porcherot, par Léon Quantin. Les bibliophiles, Arlésiens des XV., XVI., XVII. et XVIII. siécles, par Emile Perrier.

Das Doppelheft August-September der „Zeitschrift für Bücherfreunde", Monatshefte für Bibliophilie und verwandte Interessen, herausgegeben von Fedor von Zobeltitz (Bielefeld und Leipzig, Velhagen & Klasing), die wir mehrfach bereits wegen der Veröffentlichung schöner und bedeutsamer Bibliothekzeichen rühmend nennen durften, behandelt in der Hauptsache den äusseren Buchschmuck. Ein Fachmann auf dem Gebiete des Buchgewerbes, Paul Kersten, giebt eine eingehende Geschichte des Vorsatzpapiers, seiner Fabrikation und künstlerischen Verwendung. Zahlreiche Illustrationen, die den Leser mit den Anfängen der Buntpapierindustrie und ihrer historischen Entwicklung bekannt machen, sowie eine Reihe farbiger Einschaltbilder, die

den modernen Vorsatz veranschaulichen, begleiten den Aufsatz. Mit dem Oktoberheft begann der achte Band (Bd. II des laufenden IV. Jahrgangs) der Zeitschrift.

Im Oktoberheft beginnt Georg Hermann eine Reihe von Veröffentlichungen zur Geschichte der neueren deutschen Karrikatur. Während in Frankreich und England die Karrikatur, namentlich die politische, längst ihre Monographen gefunden hat, ist dieses interessante Gebiet in Deutschland bisher wenig beachtet worden. Die „Zeitschrift für Bücherfreunde“ hat schon in früheren Arbeiten, so in Rudolf Wolkan's „Spottbildern aus der Zeit des dreissigjährigen Krieges“, in dem Artikel von Eduard Fuchs über „Lola Montez in der Karrikatur“ dem von Hans Brendicke über „Spottbilder auf den alten Jahn“ und weiteren Aufsätzen, Beiträge zu einer Geschichte der deutschen Karrikatur veröffentlicht. In der oben genannten Publikation aber wird zum ersten Male eine umfassende Darlegung der Entwicklung unserer Karrikatur vom Ausgange des XVIII. Jahrhunderts bis zur Gegenwart gegeben. Der einleitende Theil der Artikelreihe umfasst die Zeit bis zum Abschluss der Befreiungskriege und reproduziert gegen dreissig höchst amüsante Spottbilder.

Unsere Bibliophilen machen wir auf Veröffentlichungen von grossem Interesse aufmerksam, die die Firma „La librairie néerlandaise“, Direktor L. H. Smeding, Antwerpen, marché St. Jacques 50 bezw. das Museum Plantin-Moretus in Antwerpen herausgiebt:

Lukas von Leyden,
Crispin von den Passe,
Pierre Bol,
Baron Henry Leys,
Lucas Vorsterman,
Schelte a Bolswert,
Drucke, Stiche und Radirungen derselben. —

G. van Havre, Druckermarken Antwerpener Drucker und Buchhändler. —

Album „Le Musée Plantin-Moretus“. — Christoph Plantin, Drucker von Antwerpen, von Max Rooses, sowie Publikation der Schätze an Stichen und altem typographischem Material aus der weltberühmten Antwerpener Druckerei.

Die Schriftleitung.

Unsern Mitgliedern theile ich mit, dass vom Katalog der Antwerpener Exlibris-Ausstellung noch einige wenige Exemplare zu je 2 Mark zu haben sind. Man wende sich an: M. A. van Nieuwenhuyse, Antwerpen, 189 Chaussée de Malines, Belgien.

K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Herr Hermann R. C. Hirzel, Maler und Radirer, bringt den verehrlichen Exlibris- und Kupferstichsammlern zur Kenntniss, dass seine radirten Bibliothekzeichen (Dr. Gattel, Etienne Baud, Sulzer-Steiner, Hirzel und einige Drucke des Imhoof-Blumer'schen) im Tauschverkehr nicht erhältlich sind. Dieselben sind nur käuflich und in nummerirten Probedrucken vorhanden. Näheres durch

die Schriftleitung.

Tauschverkehr.

Zum Austausch ihrer eigenen Bibliothekzeichen gegen diejenigen von Mitgliedern des Exlibris-Vereins sind bereit:

Herr Louis Graf, München 23, Herzogsstrasse 2, II (vertauscht nun 3 Exlibris)*).

Herr Otto Grautoff, Redakteur, München, Mühlstrasse 7 c, III (von Fidus)*).

Herr Hans Pieper, Darmstadt, Alicestrasse 13 (vertauscht Exlibris Frl. Anna Heuer, Frankfurt a. M.)*).

*) Auf Wunsch der Betreffenden mitgetheilt von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg.

Herr J. J. Vriesländer, Kunstmaler, Leipzig, Nürnbergerstrasse 30, 1*).

Herr Charles de Sartorio, Marseille, rue Lacépède 16 (tauscht sein von Alex. Freiherrn von Dachenhausen gezeichnetes Exlibris nur gegen heraldische Exlibris)*).

Herr Philipp Rath, Buchhändler, Berlin W., Uhlandstrasse 39*).

Herr Apotheker H. Gelder, Laegerdorf bei Itzehoe (neues Exlibris von L. M. Rheude; sammelt nun auch nichtheraldische Exlibris)*).

Herr Ed. Lor. Meyer, Handelsherr, Hamburg, neue Gröningerstrasse 18, II (vertauscht sein neustes Exlibris, Radirung von Joh. Gehrts, jedoch nur gegen gleichwerthige Blätter)*).

Städtisches Museum zu Magdeburg (Das werthvolle, von F. Stassen gezeichnete Exlibris, Lithographie, wird nur gegen bessere künstlerisch hervorragende Exlibris abgegeben)*).

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S., von Brauchitsch, Halle a. S., Geiststrasse 21*).

Herr Wilhelm Arndt, Ciseleur, Berlin S.W., Tempelhoferufer 10 (von L. Liesen)*).

Herr Max Laurence, Berlin N.W. 21 Wiclefstrasse 27*).

Herr Albert Fischer von Zickwolff, Gross-Lichterfelde, Bellevuestrasse 10 (von Georg Barloesius)*).

Herr Georg Robschinsky, Gross-Lichterfelde-West, Steinäckerstrasse 29*).

Fräulein Marie Elisabeth von Segesser, Luzern, Rütligasse 1*).

Herr A. Kahlmann, Buchhändler, Marburg (Hessen) Lahnthor 1*).

Herr Hans Zarth (wohnt nun:) München, Schnorrstrasse 10, part*).

Herr Emil Zellner, Baumeister, Berlin W. 57, Bülowstrasse 37.

Herr Richard Grimm, Kunstmaler Leipzig, Johannis-Allee 4, tauscht, aber nur gegen künstlerisch werthvolle Exlibris.

Fräulein Anna Gedicke, Frankenhausen a. Kyffhäuser, Anger 63.

Weitere Anmeldungen für diese Rubrik werden von der Redaktion gern entgegengenommen und gelangen kostenlos zum Abdruck.

Nicht weiter zu tauschen wünschen und lassen Tauschsendungen unerwidert:

Herr Dr. Walter von Boetticher, Bautzen.

Herr Peter Francken, Düsseldorf.

E. v. Masars-Camarès in Bremen schreibt uns: Zahlreiche mir zugehende Tauschangebote bin ich leider nicht in der Lage zu beantworten. Ich bin nicht Sammler, besitze nur ein künstlerisch werthloses Exlibris und bitte daher die Herren Sammler, mir keine Zusendungen zu machen.

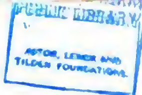
Inhalt.

88. Sitzung des Exlibris-Vereins. — Unsere Toten. — Ein altes Basler Blatt. (Mit Beilage.) — Exlibris Herzog Ulrich von Mecklenburg, ca. 1590. (Mit Beilage.) — 6 Exlibris, gezeichnet von Helene Varges. (Mit 6 Abbildungen.) — Exlibris Eduard Lorenz Meyer, Hamburg. (Mit Beilage.) — Die älteste deutsche Exlibris-Sammlung. (Mit 2 Abbildungen.) — Amerikanische Exlibris-Auktion. — Verschiedenes. (Mit 2 Abbildungen.) — Litteratur. — Moderne Bucheinbände. (Mit 2 Abbildungen.) Redaktionelle Mittheilungen. — Tauschverkehr.

Mit 3 Beilagen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. Hans Brendicke, Berlin W. 30, Frobenstrasse 31.
Selbst-Verlag des „Ex-libris-Vereins“ zu Berlin.
Druck und auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz, Salomonstr. 39, a. d. Berlinerstr.

Erscheint jährlich 4 mal.
Diese Nummer ist ausgegeben am 20. September 1900.
Abonnementspreis pro Jahr 15 Mark.
C. A. Starke, Königl. Hoflieferant, Görlitz, Salomonstrasse 39.



Ex-libris



Zeitschrift

für

Bücherzeichen-

Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte

Organ des Exlibris-Vereins zu Berlin.

Jahrgang X. Heft 3.

1900.

Auftragsweiser Verlag von C. A. Starke, Königl. Hofl., Görlitz.

Anzeigen-Beilage

zur Zeitschrift für

Bücherzeichen — Bibliothekenkunde und Gelehrtengeschichte.

Anzeigengebühr: Die einmal gespaltene Petitzeile 40 Pf., 1/4 Seite 10 Mk., 1/2 Seite 16 Mk., 1/1 Seite 25 Mk. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Anzeigen-Annahme durch die Expedition dieses Blattes: C. A. Starke, Kgl. Hofl., Görlitz, Salomonstr 39.

X. Berlin, im Juli 1900. No. 3.

AM

